

DIE KIRCHENSLAVISCHE ÜBERSETZUNG DER DIOPTRA DES PHILIPPOS MONOTROPOS

HRSG. HEINZ MIKLAS, JÜRGEN FUCHSBAUER

ДѡУЧЕ ѿ РЕЧЕ МАЛО ПРАВЕДНИКУ, ПАКОТА
ДИПЕТИВА ГРѢШНИХЪ МНОГОА, ДѡУЧЕ
ШЕ ѿ БОГО ИСНОВАТИ НЕ МОЖЕТИ,
НЕЖЕ СЛЪЖЕЮ ПЛАТОНСКИ БЛАДТИ, НЕ
ВЪ ДА БО СЛОВО ТЕПЕТИ И ВЪ НЕ ОУСПѢВЪ
НОСИТИ СЪТЮ БОГО, И ВЪ ДА МАЛО ОУБО И
ДЛГОТОЮ, МНЕСТОЖЕ ВЪ ПОМИНАТИ.
И ВЪ КРАТЦЕ И ВЪ КЛЕННѢ, И НЕ ХУЩЕТИ
НЕ. НЕ ПРЪМЕННО ОУЧИТИ ВЪ СЛѢДѢ КЪ



**Die kirchenslavische Übersetzung
der Dioptra des Philippos Monotropos**



**Die kirchenslavische Übersetzung
der Dioptra des Philippos Monotropos**

**Herausgegeben von
Heinz Miklas und Jürgen Fuchsbauer**

**DIE KIRCHENSLAVISCHE
ÜBERSETZUNG DER DIOPTRA
DES PHILIPPOS MONOTROPOS**

BAND 1

**Überlieferung
Text der Programmata und des ersten Buches**

**Erarbeitet von
Heinz Miklas und Jürgen Fuchsbauer**

**H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G**

Wien 2013

Impressum

Herausgeber und Autoren des Untersuchungsteils:
Heinz Miklas, Jürgen Fuchsbauer

Eigentümer & Verleger:
Verlag Holzhausen GmbH, 1110 Wien, Leberstraße 122, Austria
www.verlagholzhausen.at, office@verlagholzhausen.at

Verlagsleitung:
Robert Lichtner

Redaktion, Lektorat:
Jürgen Fuchsbauer, Andreas Keller

Umschlagsgestaltung und Grafik:
Verlag Holzhausen GmbH

Bildnachweise:
Umschlagbild: GIM, sobranie Chludova No. 66, fol. 3r.

Forschungsergebnisse von: Austrian Science Fund (FWF): P18245

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF): PUB 137-V19



Verlagsort: Wien – Herstellungsort: Wien – Printed in Austria

1. Auflage 2013

ISBN: 978-3-902868-79-4
eISBN: 978-3-902976-02-4, 978-3-902976-03-1, 978-3-902976-04-8

© Verlag Holzhausen GmbH, 2013

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek:
Die ÖNB und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek: <http://onb.ac.at>, für die Deutsche Bibliothek:
<http://dnb.ddb.de>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung sind dem
Verlag vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes
Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

www.verlagholzhausen.at

Vorwort

Wie viele Bücher dieser Art hat auch das vorliegende eine lange Geschichte. Sie beginnt im Frühsommer 1972 in der Handschriftenabteilung der Bulgarischen Volksbibliothek (heute Nationalbibliothek) Kyrill und Method, als mir Christo Kodov auf der Suche nach einem geeigneten Dissertationsthema den Rat gab, in seinem dritten Band der Handschriftenbeschreibung der NBKM zu schmökern, wo noch zahlreiche interessante Objekte einer näheren Untersuchung harren. Allerdings war, als ich nach einjähriger Schiffstätigkeit in der Karibik wieder nach Sofia zurückkehrte, die ursprünglich ausgewählte Handschrift schon vergeben; und so fiel mein Blick auf den Cod. NBKM 1025, der sich bald als ältester Zeuge der slavischen Dioptraübersetzung entpuppen sollte und, wie sich im darauffolgenden Jahr zeigte, eine Fortsetzung in der Moskauer Leninbibliothek (Sobr. Popova 76) findet. In der Diskussion mit meinem lieben, leider viel zu früh von uns gegangenen Freund Stefan Kožucharov kristallisierte sich allmählich das Vorhaben heraus, es nicht bei einer Analyse dieses Kodex bewenden zu lassen, sondern in die gesamte Problematik der slavischen Dioptra einzutauchen. Der vorsichtige Einwand Ch. Kodovs, wie lange ich denn beabsichtige, an der Dissertation zu arbeiten, erwies sich aufgrund der ständig wachsenden Zahl eruiertter Zeugen als bald als nur zu berechtigt, was mich bewog, zunächst nur die Überlieferung des Werks darzustellen und die ursprünglich ins Auge gefasste Edition lediglich so weit zu betreiben, als sie für die Darstellung derselben unumgänglich war (MIKLAS, *Dioptra*).

Im Verlauf der folgenden Jahrzehnte gelang es mir zwar, die auf zahllosen Reisen oft unter großen Mühen in öffentlichen und Klosterbibliotheken für die Dissertation gesammelten Materialien (zu denen in Ermangelung einer kritischen Edition des Originaltextes auch griechische Handschriften gehörten, vgl. MIKLAS, *Edition*) noch weitestgehend zu ergänzen; einer Fortsetzung der Editionsarbeit standen jedoch immer neue Aufgaben entgegen. So entschloss ich mich nach dem Wechsel von Freiburg i. Br. nach Wien, zusammen mit dem Byzantinisten und Kenner der griechischen Dioptra, Wolfram Hörandner, die kritische Edition des griechischen Originals und seiner slavischen Übersetzung zum Gegenstand eines gemeinsamen FWF-Forschungsprojekts zu machen (P18245). Ein glücklicher Zufall wollte es, dass wir in Eirini Afentoulidou und Jürgen Fuchsbauer ideale junge Mitstreiter fanden, die sich seither mit großer Begeisterung diesen Aufgaben widmen. So wird die nunmehr in gesonderten FWF-Projekten (P21250 und P21811), aber stetiger Kooperation fortgesetzte Arbeit an den kritischen Editionen trotz beträchtlicher Verzögerungen doch, wie wir hoffen, zu einem glücklichen Ende geführt werden.

Hier aufgenommen wird zunächst die kritische Edition der kirchenslavischen Dioptra-Übersetzung. Die slavische Version dieses umfangreichen, gegen Ende des 11. Jahrhunderts von einem byzantinischen Mönch namens Philippos verfassten Lehrgedichts entstammt der Hochblüte mittelbulgarischer Schriftkultur unter den Šišmaniden. Noch im 14. und frühen 15. Jahrhundert verbreitete sich die Übertragung rasch über die gesamte *Slavia orthodoxa*; in den folgenden Jahrhunderten wurde sie zumal in der Rus' eifrig kopiert und rezipiert. Das enorme Interesse an dem Werk bezeugen rund 200 Handschriften, die den Text teils zur Gänze, teils in Auszügen enthalten.

Für die slavistische Forschung ist dieser Reichtum an Zeugen von beträchtlichem Wert – kaum ein anderes umfangreiches, nicht-liturgisches Werk hat eine ähnliche Verbreitung gefunden. Die Textzeugen sind jedoch nicht nur für sich von Interesse; vielmehr gewährt

ihre ungewöhnliche Dichte auch unmittelbare Einblicke in die Entwicklungstendenzen des kirchenslavischen Schrifttums vom 14. bis ins 19. Jahrhundert.

Bereits erschienen ist eine von unseren Petersburger Kollegen G. M. Prochorov und A. B. Bil'djug erstellte Edition des russisch-kirchenslavischen Texts mit neurussischer Übersetzung, zu der ich das Bildmaterial und einen Abschnitt zur Textologie des Werks, J. Fuchsbauer einen Neuabdruck der griechischen Erstausgabe des Spyridon Lauriotes beisteuerte. Sie wird ihren Platz noch behaupten, wenn die kritische Ausgabe vollendet ist. Denn auch wenn die Überlieferung des griechischen Texts durch die Zahl erhaltener Handschriften und die sprachliche Überarbeitung des Phialites ein beträchtliches Interesse an der Dioptra bezeugt und auch der Westen vor allem über die 1604 erschienene lateinische Übersetzung des Phialitexts von J. Pontanus seine Kenntnis des Werks bekundete, war doch die Rezeption der slavischen Version ungleich bedeutender. So ist die Dioptra auch im Umfeld so herausragender Persönlichkeiten des vorpetrinischen Russland wie Kirill Belozerskij, Iosif Volockij und des Protopopen Sil'vestr nachzuweisen.

Der vorliegende Band bietet zunächst die Überlieferungsgeschichte der ksl. Übersetzung der Dioptra. Es folgt eine Darstellung der Filiation der erhaltenen Zeugen. Die hier präsentierten Daten beruhen in weitaus überwiegendem Maße auf der autoptischen Prüfung der Handschriften sowie auf Kollationen anhand von Mikrofilmen. Der zweite Teil des Bandes enthält in kritischer Darbietung den slavischen Text der einleitenden Kapitel (*Programmata*), soweit diese slavisch überliefert sind, und des ersten Buches, der sogenannten *Klauthmoi (Plačeve)*, mitsamt eines griechischen Vergleichstextes, der auf den mit der Übersetzung am nächsten verwandten Handschriften beruht; beigegeben werden noch die mit dem russischen Überlieferungszweig verbundenen, eigenständigen Erweiterungen am Anfang und Ende des Textes. Für die Handschriftenbeschreibungen, die gleichsam einen diatopischen und diachronen Katalog der Textzeugen bilden, zeichne in der Hauptsache ich verantwortlich; J. Fuchsbauer ergänzte sie. Die übrigen Teile rühren allein aus seiner Feder.

Der nächste Band wird die Bücher II bis IV, der dritte das fünfte und die Anhangkapitel umfassen. Ein weiterer Band mit einem slavisch-griechischen und griechisch-slavischen Glossar soll die Reihe beschließen.

Die Durchführung unseres Unternehmens wäre nicht möglich gewesen ohne die freundliche Unterstützung zahlreicher, im Zusammenhang mit den behandelten Handschriften genannter Institutionen und in ihnen tätiger Personen. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank! Innigen Dank sagen wir auch den lieben Kolleginnen und Kollegen, die uns in verschiedenen Stadien der Entstehung dieses Werks bereitwillig ihre Hilfe gewährten: Ei. Afentoulidou-Leitgeb, V. A. Baranov, S. Bärlieva, I. F. Grigor'eva, S. Hagel, Ch. Hannick, W. Hörandner, K. Ivanova, N. A. Kobjak, C. M. MacRobert, R. Marti, G. M. Prochorov, I. Sailer, M. Stieglecker, N. B. Tichomirov, L. V. Tiganova, A. A. Turilov, L. Vosicky, E. Wenger und V. M. Zagrebin. Sie alle haben wesentlich zum Gelingen des Werks beigetragen. Dem Verlag und insbesondere seinem Leiter Mag. R. Lichtner sprechen wir unsere Verbundenheit für die Aufnahme der Serie in die Verlagsproduktion und die umsichtige Betreuung aller mit dem Druck zusammenhängenden Schritte aus. Besonders zu Dank verpflichtet sind wir schließlich dem Fonds für die Förderung der Forschung in Österreich (FWF) für die langjährige Unterstützung des Vorhabens und die Finanzierung des Druckes dieses Bandes.

Wien, im Oktober 2013

Heinz Miklas

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Verzeichnisse der Sigel und Abkürzungen	9
Sigel der slavischen Handschriften	9
Sigel der griechischen Vergleichshandschriften	10
Editorisches Instrumentarium	11
Verzeichnis der in den Apparaten verwendeten Abkürzungen.....	11
Verzeichnis der Abkürzungen für Bibliotheken und Sammlungen	14
Zitation der Textstellen	16
Bibliographie	18
UNTERSUCHUNGSTEIL	
Die Dioptra und ihre slavische Übersetzung.....	37
Die Bezeichnungen der Dioptra im Slavischen	39
Die slavische Übersetzung im Verhältnis zur griechischen Vorlage.....	44
Die Struktur der slavischen Dioptra – Versbestand und Prosa­kapitel	51
Die drei Rezensionen der slavischen Dioptra: Ia, Ib und II.....	56
Die handschriftliche Überlieferung.....	60
Beschreibung der Handschriften	
Auszugsübersetzung	68
Gesamtübersetzung	70
14. Jahrhundert.....	70
15. Jahrhundert.....	108
16. Jahrhundert.....	154
17. Jahrhundert.....	198
18. Jahrhundert.....	249
19. Jahrhundert.....	257
Verschollene oder verlorene Handschriften	258
Fragliche Zeugen.....	259
Fälschlich der Dioptra zugeordnete Handschriften	260
Filiation der Handschriften.....	262
Die primären Zeugen (Rezension Ia).....	268
Die Handschriften der Rezension II.....	282
Weitere Abhängigkeiten	
Von M abhängige Handschriften	285
Die Rezension Ib	286
Die innerslavischen Kontaminationen	290
Verbreitung und Rezeption der slavischen Dioptra	296

Indices zu den Beschreibungen	
Verzeichnis der Handschriften nach ihrem derzeitigen Aufbewahrungsort.....	303
Datierte Handschriften.....	306
Schreibernamen.....	306
Weitere in Subskriptionen und Eintragungen genannte Personen.....	307
In Subskriptionen und Eintragungen genannte Orte.....	314

TEXTTEIL

Prinzipien der Textgestaltung	
Der slavische Text.....	319
Der griechische Text.....	323
Synopsis des Versbestandes.....	325
Konkordanz mit den Ausgaben von PROCHOROV und SPYRIDŌN LAURIŌTĒS.....	326

EDITIO CRITICA

Praefationes ad Dioptram (Programmata)	
Praefatio Pseudo-Pselli (P.a).....	328
Versus Constantini Vestis (P.b).....	336
Versus auctoris (P.e).....	340
Liber primus Dioptrae.....	342
Supplementa recensionis Ib	
Quod in recensione Ib praefationi primae antepositur (S.a).....	394
Quod in recensione Ib epilogo postpositur (S.b).....	396
Zusammenfassung	403
Summary	405
Резюме	407

Verzeichnisse der Sigel und Abkürzungen

Dieses Kapitel enthält die zur Lektüre des Editionstextes essentiellen Informationen. In der folgenden Einführung zum Werk und seiner Überlieferung, sowie in dem Kapitel zur Textgestaltung (ab S. 317) wird einiges, das hier nur angeschnitten werden kann, genauer ausgeführt.

Sigel der slavischen Handschriften

Die verwendeten Sigel sind Kürzel für den derzeitigen Aufbewahrungsort der Hss. Sie bestehen aus einem Großbuchstaben, an den gegebenenfalls ein Kleinbuchstabe oder, falls mehrere Handschriften aus einer Sammlung stammen, eine arabische Ziffer angefügt wird. Dabei wird der höchstrangigen Hs. (vgl. das Stemma auf Seite 267) immer das kürzestmögliche Sigel zugewiesen. So steht etwa **P** für Pljevlja, man. sv. Trojice Nr. 72, **P2** für Pljevlja, man. sv. Trojice Nr. 2 und **Pe** für Pečka Patr. Nr. 101. In einer Reihe von Sigeln entspricht somit die Anzahl der Großbuchstaben der Anzahl der Hss. Die sl. Dioptra liegt in drei Rezensionen vor, der ursprünglichen Übersetzung (Ia), einer ostsl. Variante mit Erweiterungen an Anfang und Ende (Ib), sowie einer mit einer weiteren gr. Hs. überarbeiteten Fassung (II).¹ Die Nummern, die die einzelnen Hss. in den Beschreibungen (siehe unten ab S. 70) tragen, werden stets in Kursivschrift angegeben, und sind so von Signaturen unterscheidbar.

Sigel	Handschrift	Rezension	Nr.²
B	Bukarest, Synodalbibliothek II 262	Ia	1
Ba	Bukarest, BAR 135	I	25
C	Cetinje man. 65	Ia	128
Ch	Athos, Chilandarkloster 457	II	6
Ch87	Athos, Chilandarkloster 87	Ia	13
Chl	GIM, Chlud. 66	Ia + II (abhängig von M)	103
Cm	Sofia, NCIAM 128	I	106
Č	GIM, Čud. 15	Ib	9
D	Dragomirna mănăstirea 163	Ia	7
K	Laibach NUK, Kopitareve zb. 14	Ia + II (abhängig von M)	22
Ki	RNB KBM 14/1091; nach: AMFILOCHIJ, <i>Opi-sanje III</i> S. 51–52.	Ib	46
L	Lemberg, NB NANU im. Stefanyka MV-418	Ia	3
Lm	RGB, Luk.-Mark. 107	II (+ I)	104
M	GIM, Muz. sobr. 3795	Ia + II (Ergänzungen Ib)	4
O	RGB, Ovčinn. 442	Ia + Ib + II	147
P	Pljevlja, man. sv. Trojice 72	II	5
P2	Pljevlja, man. Sv. Trojice 2	Ib + II	129
Pe	Pečka Patr. 101	Ia	24
Pr	RGB, Prjan. 103	Ib	12
R	RGB, Rog. kladb. 96	II + Ergänzungen nach Ib	54

¹ Zu den Rezensionen siehe unten ab S. 56.

² In dieser Spalte wird die Nummer, die die Handschrift in unserer Beschreibung (siehe unten S. 70ff.) trägt, angeführt.

R97	RGB, Rog. kladb. 97	II + Ib	130
S	a) NBKM R 1025	Ia	2
	b) RGB, Pop. 76		
	c) RNB, F.I. 488/18		
Sa	Belgrad, SANU zb. SKA 111	Ia + Ergänzungen nach II	105
Sa(1)	bezogen auf die von der ersten Hand vorgenommenen Ergänzungen in Sa (siehe die Beschreibung der Hs.)		
Si	GIM, Sin. sobr. 170 (930)	Ib	51
So	NBKM R 302	Ia + II (abhängig von M)	8
Sv	Belgrad, UB „Svetozar Marković“ RS 44	Ia + II (abhängig von M)	26
T	RNB, F.p.I. 43 (Tolst. otd. I,7)	Ib	11
To	RNB, F.p.I. 50	*Ib (Fragment)	10
Tr	RGB, TSL 190	Ia (+ Ib)	14
U	GIM, Uvar. 870	Ia + Ib	153
V	<i>Klauthmoi/Plačeve</i> aus den Velikija Minei Četii – nach der Ausgabe der Archeografičeskaja Komissija, die dem Sofijskij spisok (RNB, Sof. bibl. 1320; fol. 610v–612v) zu folgen scheint; die Varianten des Carskij und des Uspenskij spisok sind in den Apparat dieser Edition aufgenommen worden und werden gegebenenfalls auch in unserer Ausgabe berücksichtigt.	Ib	68 77 78

In Klammern hinter die Sigel gesetzte römische Ziffern – etwa „**P2(IV)**“ – verweisen bei Verschiebungen von größeren Textmengen zwischen den Büchern auf das Buch, in dem der Abschnitt in der jeweiligen Hs. überliefert wird. Betroffen ist in erster Linie das „Manasses-Kapitel“ (siehe unten S. 58), das in den Hss. der Rezension II entsprechend der gr. Vorlage dieser Überarbeitung vom vierten ins zweite Buch verschoben wurde. **P(II)** bedeutet somit, dass sich die entsprechende Stelle in der Hs. **P** im zweiten Buch (und nicht im vierten) findet. In den kontaminierten Hss. **M** (sowie den davon abhängigen Zeugen **So**, **K**, **Sv** und **ChI**) und **P2** wird das „Manasses-Kapitel“ zweimal, im 2. und im 4. Buch, wiedergegeben; im Unterschied zu den Hss. der Fassung II (**P**, **Ch**, **R**, **Lm**, **R97**), wo auf Stellen aus diesem Kapitel nur mit „**P(II)**“ usw. verwiesen wird, tritt hier also sowohl „**M(II)**“, als auch „**M(IV)**“ auf.

Sigel der griechischen Vergleichshandschriften

Die sl. Dioptra setzt den Zweig Y₃ der gr. Überlieferung fort. Der gr. Vergleichstext beruht auf der Übersetzung am nächsten stehenden Hs. *Vaticanus graecus 1893*, bzw., wo diese Lücken aufweist, auf *Oxoniensis Bodl. Clark. 1* oder *Athoniensis Pantokratoros 94* (Näheres hierzu siehe unten S. 323), die Varianten der weiteren Zeugen dieses Zweiges wurden in den kritischen Apparat aufgenommen. Die Rezension sl.II geht auf eine Überarbeitung der ursprünglichen Übersetzung mit einer Hs. des Zweiges X₂ zurück, weshalb auch diese Zeugen verwendet wurden. Gegebenenfalls wurden die beiden Y₁-Hss. **Ambros.** und **Paris.**

2872 einbezogen.³ Zu den gr. Vergleichshss. siehe unten S. 45; ausführliche Beschreibungen aller gr. Zeugen der Dioptra sind in der Textausgabe von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB enthalten.

Sigel	Handschrift	Fassung	Alter
Γ	Vaticanus gr. 1893	Y ₃	14. Jh.
K	Oxoniensis Bodl. Clark. 1	Y ₃	Ende 13. Jh.
Π	Athoniensis Pantokratoros 94	Y ₃	1. Viertel 14. Jh.
D	Parisinus gr. 2748	X ₂	2. Hälfte 14. Jh.
Ε	Athoniensis Batop. 166	X ₂	Mitte 14. Jh.
O	Vaticanus Ottob. 441	X ₂	1477
Q	Mosquensis GIM, Sin. sobr. 148	Y ₃	Mitte 15. Jh.
r	Bucarestensis Acad. gr. 140	Y ₃	16./17. Jh.
S	Vindobonensis theol. gr. 167	Y ₃	1280
Ambros.	Mediolanensis Ambrosianus gr. 82	Y ₁	Ende 13./Anf. 14. Jh.
N	Neapolitanus Bibl. Naz. II. B. 25	X ₂	13. Jh.
Paris. 2872	Parisinus gr. 2872	Y ₁	13. Jh.

Editorisches Instrumentarium

Die hier vorgestellten Zeichen kommen in unserer Ausgabe an jenen Stellen zur Anwendung, wo aus der Überlieferung eine Abweichung des Textzeugen vom ursprünglichen Wortlaut des Archetypus (bzw. einer anderen verschollenen Vorlage) erschlossen werden kann. Sie werden im Editionstext ebenso, wie im kritischen Apparat und in den folgenden Untersuchungen verwendet. Hier wird lediglich ein Überblick über diese Zeichen gegeben; detaillierte Erläuterungen zu ihnen finden sich im Kapitel „Prinzipien der Textgestaltung“ (siehe unten S. 317).⁴

Kursivdruck bezeichnet im Editionstext eine zu korrigierende Stelle, wenn die korrekte Lesart belegt ist; diese wird im Apparat ebenfalls durch Kursivdruck markiert.

⟨ Text nach anderer Hs. ergänzt; der ergänzte Text fehlt im Textzeugen.

() Text nach anderer Hs. ergänzt; der Textzeuge hat diese Stelle, sie ist aber nicht lesbar.

[] Text entsprechend anderer Hs. zu streichen.

3... 2... 1... Tiefgestellte Ziffern vor einzelnen Wörtern bedeuten, dass die Wortfolge nach zumindest einer anderen Hs. zu korrigieren ist.

(?)...? Ein hinter ein kursiv gedrucktes Wort oder hinter eine der oben genannten Klammern gesetztes, tiefgestelltes Fragezeichen bedeutet, dass hier eine Korrektur möglich, aber aus der Sicht der Herausgeber fragwürdig ist. Wenn die fragliche Stelle mehr als ein Wort umfasst, werden ihr Anfang und ihr Ende mit je einem Fragezeichen markiert. Die mögliche korrekte Lesart wird entsprechend im Apparat mittels tiefgestellter Fragezeichen gekennzeichnet.

³ Die den gr. Vergleichstext betreffenden Editionsprinzipien werden unten (ab S. 323) erläutert.

⁴ Die Markierung der konjekturealen Änderungen durch Kursivdruck beruht auf einem Vorschlag von P. MAAS (*Textkritik* S. 15). Der Gebrauch der Klammern richtet sich im Wesentlichen nach M. WESTS Empfehlungen für *critical symbols* (*Textual Criticism* S. 80f.).

- ‡‡ Ergänzung in **L** von anderer Hand, deren Inhalt für den Archetypus vorauszusetzen ist.
- †† Ergänzung in **L** von anderer Hand, deren Inhalt für den Archetypus *nicht* vorauszusetzen ist.
- { Vom Herausgeber vorgenommene Ergänzung ohne handschriftliche Quelle (derartige Ergänzungen finden sich nur im Apparat, niemals aber im Textteil der Edition!).

Weitere Zeichen:

- / markiert das Zeilenende in der betreffenden Hs.
- | Versende (entsprechend dem griechischen Text); wird nur verwendet, wo die Verse nicht ohnedies abgesetzt werden (also im kritischen Apparat und gegebenenfalls in den Beschreibungen).
- ∨ Dieses Zeichen symbolisiert in den Beschreibungen der Hss. ein Bifolio. Es wird zumeist verwendet, um die irreguläre, den Textfluss störende Abfolge von Doppelblättern innerhalb einer Lage zu veranschaulichen. Die Nummern der betreffenden Folia werden zu beiden Seiten des Zeichens ∨ angegeben („109 ∨ 116“). Die Bifolia werden in der Darstellung übereinander gestapelt, so, als ob das Heft am mittleren Bifolio aufgeschlagen wäre. Somit ist das fol. links unten das erste, von ihm aus wird entsprechend der Abfolge in der Hs. zunächst hinauf, und dann rechts nach unten gezählt.

Ein regulärer Quaternio, bestehend aus den fol. 1–8, wäre folgendermaßen darzustellen:

4 ∨ 5
3 ∨ 6
2 ∨ 7
1 ∨ 8

Die Abfolge der Folia ist demnach 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8.

Verzeichnis der in den Apparaten verwendeten Abkürzungen

A.(a, b, ...)	appendices Dioptrae (cf. π, P, S)	A bezeichnet die zum Bestand der Dioptra gehörenden Anhangkapitel (siehe S. 55f.).
add.	addit/addunt	
ante corr.	ante correctionem	Gibt die ursprüngliche Lesart vor der Korrektur an.
app. 1	apparatus 1	Hier ist umfangreicher Textverlust in einzelnen gr. bzw. sl. Hss. verzeichnet (nicht auf jeder Seite!).
app. 2	apparatus 2	kritischer Apparat zum gr./sl. Text
app. 3	apparatus 3	Auf die Rezension II zurückgehende Lesarten (der Apparat trägt für den sl. Text die Bezeichnung Rec. sl.II ; er findet sich jedoch naturgemäß nicht auf jeder Seite). Der entsprechende gr. Apparat enthält für die Überarbeitung mit der zweiten Vorlage relevante

Lesarten (siehe S. 323); er wird mit **ad sl.II** bezeichnet.

bulg.	bulgaricus <i>vel</i> bulgarice	
cet.	ceteri	
cf.	confer	
cod./codd.	codex/codices	
corr.	correxerit/correxerunt	
des.	desinit	
ex dittogr.	ex dittographia	Irrtümliche Verdoppelung einer Stelle
ex err.	ex errore	Die Variante geht auf einen Fehler oder ein Missverständnis eines Kopisten zurück.
ex haplogr.	ex haplographia	Irrtümliche Auslassung einer von zwei Einheiten gleicher Schreibung oder Lautung
ex itac.	ex itacismo	Die Variante beruht auf der Verwechslung gleichlautender Einheiten (bezogen auf den gr. Text!).
fol./foll.	folium/fovia	
gr.	graecus <i>vel</i> graece	
h.a.	homoeoarcton	Auslassung infolge eines gleichlautenden Wort-, Vers-, Satz- oder Zeilenanfangs
h.t.	homoeoteleuton	Auslassung infolge eines gleichlautenden Wort-, Vers-, Satz- oder Zeilenendes ⁵
i.e.	id est	
inc.	incipit	
in marg.	in margine	
Leop.	codex Leopoldianus	=L, die Lemberger Hs.
man. al.	manus alia/manu alia	
ms./mss.	manuscriptum/manuscripta	
om.	omittit/omittunt	
π.(1, 2, ...)	pinax	Das Kürzel π bezeichnet die Kapitelübersichten am Beginn der Bücher 2–5 der Dioptra (also II.π.6 = Überschrift zum 6. Kapitel des zweiten Buches, siehe S. 52ff.).
P.(1, 2, ...)	praefationes Dioptrae	P (Programma) bezieht sich auf die der Dioptra vorangestellten Texte (siehe S. 52).
pag./pagg.	pagina/paginae	
post corr.	post correctionem	Lautung nach einer absichtlichen Korrektur des ursprünglichen Textes

⁵ Eine eindeutige Unterscheidung von Homioarcton und Homiooteleuton ist nicht immer möglich. Vgl. etwa IV,653f.: не дѣлъ моихъ ради или исправлени • нѣ ради истиннаго смѣрениа моего – οὐχ ἕνεκεν τῶν ἔργων μου ἢ τῶν κατορθωμάτων · ἀλλ’ ἕνεκεν τῆς ἀληθοῦς ταπεινώσεως δὴ μου; wegen des zweimaligen ради überspringt der für derartige Fehler anfällige Schreiber von **О** или исправлени • нѣ ради, sodass die Stelle не дѣлъ моихъ ради истиннаго смѣрениа мое lautet. Die elementare Einheit, die das Überspringen auslöst (hier die Prä- bzw. Postposition ради), steht einmal am Ende und einmal am Beginn der größeren Einheit (des Präpositionalausdrucks).

rec.	recensio	Bezeichnet eine textologische Fassung (im Gegensatz zur sprachlichen <i>Redaktion</i>).
rell.	reliqui	Bezogen auf alle (!) übrigen, das heißt nicht explizit genannten, Zeugen, sofern sie diese Stelle überhaupt überliefern.
russ.	russicus <i>vel</i> russice	
S.(a/b)	supplementa recensionis Ib	Bezogen auf die Erweiterungen am Anfang (S.a) und am Ende (S.b) der Fassung Ib (siehe S. 52 und 56).
sq./sqq.	sequens/sequentes	
sec.	secundum	
serb.	serbicus <i>vel</i> serbice	
sl.	slavicus <i>vel</i> slavice	(Kirchen)slavisch, in der Regel auf den sl. Text oder die sl. Hss. im Unterschied zum Gr. bezogen.
vs./vss.	versus (sg./pl.)	
v.l.	varia lectio	In die Handschrift eingetragene Alternativlesart

Verzeichnis der Abkürzungen für Bibliotheken und Sammlungen

- BAR: Biblioteca Academiei Române, Bukarest
 Bibl. Nar. BOZ: Biblioteka Narodowa, Biblioteka Ordynacji Zamojskiej, Warschau
 BRAN: Biblioteka Rossijskoj akademii nauk, Sankt Petersburg
 Aleks.-Svir.: Sobr. Aleksandro-Svirskogo monastyrja
 Arch.: Archangel'skoe sobr.
 Belokrin.: Belokrinickoe sobr.
 Kargop.: Kargopol'skoe sobr.
 Ustjuž.: Ustjužskoe sobr.
 CGIA: Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Sankt Peterburga
 FIRI RAN: Filial Instituta russkoj istorii Rossijskoj Akademii Nauk, Sankt Petersburg
 (olim: Leningradskoe otdelenie Instituta istorii Akademii nauk SSSR)
 IRLI RAN: Institut russkoj literatury (Puškinskij Dom) Rossijskoj akademii nauk, Sankt Petersburg
 GIM: Gosudarstvennyj istoričeskij muzej, Moskau
 Bars.: Sobr. Barsova
 Chlud.: Sobr. Chludova
 Čud.: Sobr. Čudova monastyrja
 Eparch. sobr.: Eparchial'noe sobr.
 Mosk. Sim. mon.: Sobr. Moskovskogo Simonova monastyrja
 Muz. sobr.: Muzejskoe sobr.
 Sinod. sobr.: Sinodal'noe sobr.
 Uvar.: Sobr. Uvarova
 MGU: Moskovskij gosudarstvennyj universitet imeni M. V. Lomonosova
 Nacional'na biblioteka Ukrajinj imeni V. I. Vernads'koho, Kiev
 Kyjevo-Sof. sob.: zib. Kyjevo-Sofijs'koho soboru

- Kyjivs'k. duch. akad.: zib. Kyjivs'koji duchovnoji akademiji
Mych.-Zolotov. mon.: zib. Mychajlivs'koho Zolotoverchoho monastyrja
NBKM: Nacionalna biblioteka „Sv. sv. Kiril i Metodij“, Sofia
NCIAM: Nacionalen carkoven istoriko-archeologičeski muzej pri Sv. Sinod, Sofia
NUK: Narodna in univerzitetna knjižnica, Laibach
ÖNB: Österreichische Nationalbibliothek, Wien
RGADA: Rossijskij gosudarstvennyj archiv drevnich aktov, Moskau
RGALI: Rossijskij gosudarstvennyj archiv literatury i iskusstva (olim CGALI: Central'nyj ...)
MGAMID: Moskovskij glavnyj archiv Ministerstva inostrannyh del
RGB: Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka (olim GBL: Gosudarstvennaja biblioteka SSSR im. V. I. Lenina), Moskau
Bol'sh.: Sobr. Bol'shakova
Egor.: Sobr. Egorova
Grank.: Sobr. Grankova
Iosifo-Volokol. mon.: Sobr. Iosifo-Volokolamskogo monastyrja
Luk.-Mark.: Sobr. Lukaševiča-Markeviča
Mosk. duch. akad.: Sobr. Moskovskoj duchovnoj akademii
Muz. sobr.: Muzejnoe sobr.
Nikif.: Sobr. Nikiforova
Opt. pust.: Sobr. Optinoj pustyni
Otd. ruk.: Sobr. otdelenija rukopisej
Ovčinn.: Sobr. Ovčinnikova
Pisk.: Sobr. Piskareva
Pop.: Sobr. Popova
Prjan.: Sobr. Prjanišnikova
Rog. kladb.: Sobr. Rogožskogo kladbišča
Rumjanc.: Sobr. Rumjanceva
Šiban.: Sobr. Šibanova
Stroev: Sobr. Stroeveva
TSL: Sobr. Troice-Sergievoj lavry
Undol': Sobr. Undol'skogo
RNB: Rossijskaja nacional'naja biblioteka (olim GPB: Gosudarstvennaja publičnaja biblioteka im. M. E. Saltykova-Ščedrina), Sankt Petersburg
KBM: Sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja
OLDP: Sobr. Obščestva ljubitelej drevnej pis'mennosti
Pog.: Sobr. Pogodina
Sof. bibl.: Sobr. Sofijskoj biblioteki
Solov. mon.: Sobr. Soloveckogo monastyrja
Tit.: Sobr. Titova

SANU: Srpska akademija nauka i umetnosti, Belgrad

SKA: Zb. Srpske kraljevske akademije

Zitation der Textstellen

Die Struktur der Dioptra ist ausgesprochen komplex (zum Aufbau des Werks siehe unten ab S. 51); um dem gerecht zu werden, wurden für diese Ausgabe folgende Zitationsprinzipien festgelegt:

1. Aufgrund der primären Einteilung in fünf in Verse gefasste Bücher ist es naheliegend, die Dioptra **nach Buch und Vers** zu zitieren (also I,27 für Buch I, Vers 27; II,177 für Buch II, Vers 177). Gezählt wird der *Versbestand des sl. Archetypus*, der durch den Vergleich der sl. Hauptzeugen mit den gr. Hss., die der unmittelbaren Vorlage der Übersetzung am nächsten stehen, zweifelsfrei rekonstruierbar ist (siehe S. 44ff.). Diese Versangaben entsprechen somit weder dem Nachdruck der Edition des Spyridōn Lauriōtēs (vgl. FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 331–505), noch der Neuauflage des griechischen Textes durch Eirini AFENTOULIDOU-LEITGEB; da die Abweichungen zwischen gr. und sl. Text an kaum einer Stelle mehr als zehn Verse betragen, lassen sich die Vergleichsstellen in den gr. Ausgaben ohne größere Mühe auffinden (eine Gegenüberstellung der Verzählung der einzelnen Editionen findet sich unten auf S. 325).⁶ Im Editionstext stehen die Versnummern stets am äußeren Rand.
2. Auf die in der **Rezension II** in den ursprünglichen Text eingefügten Verse (zur Rezension II siehe unten ab S. 56) wird verwiesen, indem an den ihnen vorangehenden Vers der Rezension I eine der Anzahl der Verse entsprechende Reihe von Kleinbuchstaben angefügt wird (z.B. I,26a = der in der Rezension II auf Vers I,26 folgende Vers; I,352abcde = die in sl.II auf I,352 folgenden fünf Verse; I,352c = der dritte dieser Verse).
3. Auf Stellen aus den der Dioptra vorangestellten **Programmata**, den **Einschüben** in den versifizierten Text der Bücher und den **Anhangkapiteln** (deren vollständige Auflistung und Einordnung in den Text findet sich unten ab S. 51) wird mittels Kürzeln verwiesen. Die Einschübe werden als Teil des jeweiligen Buches gezählt; ein Verweis auf einen Einschub im dritten Buch beginnt also – entsprechend einem Verweis auf einen Vers aus diesem Buch – mit „III“ usw. Die Programmata erhalten stattdessen das Kürzel „P“, die Anhänge „A“. Die **Erweiterungen der Rezension Ib** (siehe unten S. 56) werden mit „S“ (für *supplementum recensionis Ib*) bezeichnet. Danach steht bei allen ein Kleinbuchstabe, der die Anordnung der Texte innerhalb der Programmata, der einzelnen Bücher bzw. der Anhänge widerspiegelt – also „a“ für den ersten der Texte innerhalb der jeweiligen übergeordneten Einheit, „b“ für den zweiten usw. (z.B. „P.a“ = das erste Programmata; „III.c“ = der dritte Einschub im dritten Buch; „A.b“ = das zweite Anhangkapitel). Wird auf einen der Pinakes verwiesen, so tritt „π“ an die Stelle des Kleinbuchstabens (z.B. „V.π“ = Pinax zum 5. Buch). „S.a“ verweist auf

⁶ Zu beachten ist jedoch, dass Spyridōn Lauriōtēs eine Hs. der Fassung X wiedergibt; somit stimmt die Reihenfolge der Bücher nicht mit jener der sl. Dioptra, die die Fassung Y fortsetzt, überein (zu den beiden Fassungen vgl. auch S. 56 und die dort zitierte Literatur). Dem ersten Buch der sl. Dioptra entspricht das letzte der Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs; die Nummer der übrigen Büchern ist in jener demnach stets um eins niedriger als im sl. (also sl. I = Spyr. Laur. V, sl. II = Spyr. Laur. I, sl. III = Spyr. Laur. II, sl. IV = Spyr. Laur. III, sl. V = Spyr. Laur. IV).

die Erweiterung des Vorworts in Ib, „S.b“ auf das sogenannte „Nachwort“ dieser Fassung.

Hinter dem die Texteinheit bezeichnenden Kleinbuchstaben folgt eine Ziffer, die sich entweder auf die innerhalb der Prosastellen durchgezählten Sinneinheiten oder – falls der betreffende Abschnitt im Gr. in gebundener Rede verfasst ist – auf die Verse bezieht; Versangaben und Zitate von Prosastellen werden formal dadurch unterschieden, dass diesen ein Punkt, jenen ein Beistrich vorangeht (z.B. „P.a.2“ = 2. Einheit des ersten der Programmata; „III.a.6“ = sechster Vers des ersten Einschubs im dritten Buch; „II.π.5“ = 5. Kapitelüberschrift im Pinax zum zweiten Buch; „A.b.7“ = 7. Einheit im zweiten Anhangkapitel; „S.a.3“ = 3. Einheit in der ersten Ergänzung in Ib, der Erweiterung des Vorworts). Um ihr Auffinden zu erleichtern, sind diese Kürzel im Editionstext stets am Beginn der entsprechenden Stelle am äußeren Rand eingetragen. Die Nummern der einzelnen Einheiten finden sich sowohl am äußeren Rand (entsprechend den Versnummern), als auch hochgestellt im Text selbst, sodass der Beginn der Abschnitte zweifelsfrei erkennbar ist.

Die Verweise auf Stellen in den Programmata, den Pinakes, den Einschüben, den Anhängen und den Erweiterungen von Ib sind also anders als die zweigliedrigen Zitate nach Buch und Vers stets dreigliedrig. Dabei entsprechen sie im Unterschied zu den Versangaben ausnahmslos der Ausgabe der griechischen Dioptra von Eī. AFENTOULIDOU-LEITGEB. Da die sl. Übersetzung aber nicht alle der im Gr. vorhandenen Programmata, Einschübe und Anhänge enthält, ist in unserer Edition die alphabetische Reihenfolge der Kleinbuchstaben mehrmals durchbrochen. Im Sl. fehlen etwa die Programmata P.c, der Brief des Kallinikos an Philippos, und P.d, dessen Antwortschreiben; auf P.b, die Verse des Kōnstantinos Bestēs, folgt somit unmittelbar P.e, die Στίχοι ἀπολογητικοί des Autors. Ein einziges Mal entspricht die Reihenfolge dieser Texte im Sl. nicht deren Anordnung im Gr.; und zwar werden die Anhangkapitel A.j (Πέντε εἰσὶν ἐργασίαι ... / Пять дѣлѣни сѣ ...) und A.k (Ὅτι πέντε εἰσὶ αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις – Π: αἰσθήσεις / Пять сѣ дѣшѣвѣна чювствѣ) im Sl. in umgekehrter Reihenfolge (also A.k vor A.j) überliefert. Auf die von uns gewählte Kapitelbezeichnung hat dies jedoch keinen Einfluss.

Insgesamt treten also folgende Fälle auf:

- I,39 = 1. Buch, Vers 39
- IV,96a = 4. Buch, auf Vers 96 folgende Ergänzung von sl.II
- P.e,3 = Programmata, 5. Text, Vers 3
- II.π.4 = 2. Buch, Pinax, 4. Kapitelüberschrift
- III.c.6 = 3. Buch, 3. Einschub, Abschnitt 6
- A.h.4 = Appendices, 8. Text, Abschnitt 4
- S.b.2 = Erweiterung der Fassung Ib, zweite Einheit („Nachwort“), Abschnitt

Bibliographie

- ABRAMOVIČ, *Opisanie* – ABRAMOVIČ, D. I.: *Opisanie rukopisej S.-Peterburgskoj Duchovnoj Akademii. Sofijskaja Biblioteka*, SPb., vypusk I: 1905, vyp. II: 1907, vyp. III: 1910.
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Dioptra* – AFENTOULIDOU, Ei.: Die Dioptra des Philippos Monotropos und ihr Kontext. Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte; in: *Byzantion* 77 (2007), S. 9–31.
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Dioptra-Adaptierung* – AFENTOULIDOU-LEITGEB, Ei.: Eine Dioptra-Adaptierung aus dem Kreis Michaels Kantakuzenos; in: *Imitatio – Aemulatio – Variatio*. Akten des internationalen wissenschaftlichen Symposions zur byzantinischen Sprache und Literatur (Wien, 22.–25. Oktober 2008). Herausgegeben von Andreas Rho-by und Elisabeth Schiffer (Veröffentlichungen zur Byzanzforschung XXI), Wien 2010, S. 45–56.
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Language* – AFENTOULIDOU-LEITGEB, Ei.: Language and Style of the *Dioptra*; in: *Byzantinoslavica* 70 (2012), S. 113–130.
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Philippos Monotropos' Dioptra* – AFENTOULIDOU-LEITGEB, Ei.: Philippos Monotropos' Dioptra and its Social Milieu: Niketas Stethatos, Nikollaos III Grammatikos and the Persecution of Bogomilism; in: *Parekbolai* 2 (2012), S. 85–107 (<http://ejournals.lib.auth.gr/parekbolai/issue/view/48>).
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Prosopopoiia* – AFENTOULIDOU-LEITGEB, Ei.: Die Prosopopoiia in der Dioptra: Didaktisches Mittel oder literarische Charaktere? In: POPOVIĆ, M., PREISER-KAPPELLER, J. (Hrsg.): *Junge Römer – Neue Griechen. Eine byzantinische Melange aus Wien*. W. Hörandner, J. Koder, O. Kresten und W. Seibt als Festgabe zum 65. Geburtstag, Wien 2008, S. 7–13 (http://epub.oeaw.ac.at/0xc1aa500d_0x001bcce2.pdf).
- AFENTOULIDOU-LEITGEB, *The Dioptra of Philippos Monotropos* – AFENTOULIDOU-LEITGEB, Ei.: The Dioptra of Philippos Monotropos: Didactic Verses or Poetry? In: *Giving a Small Taste. Poetry and its Contexts in 11th-Century Byzantium*. International Conference, Ghent 12.–13. Dezember 2008 (Druck in Vorbereitung).
- AMFILOCHIJ, *Opisanie* – AMFILOCHIJ (Archimandrit): *Paleografičeskoe opisanie grečeskich rukopisej XI i XII vėkov*, Bd. I–III, Moskva 1880.
- AMOSOV, BELOVA, KUKUŠKINA, *Opisanie* – AMOSOV, A. A., BELOVA, L. B., KUKUŠKINA, M. V.: *Opisanie rukopisnogo otdela biblioteki Akademii nauk SSSR*. Tom 8, vyp. 1 – rukopisi Archangel'skogo sobranija, Leningrad 1989.
- Anastasioi Sinaitae Quaestiones et Responsiones*, ed. M. RICHARD, J. A. MUNITIZ (=CCSG 59), Turnhout – Leuven 2006.
- ANGELOV, *Dionisij* – ANGELOV, B.: Tärnovskijat knižovnik Dionisij Divnij; in: *Starobălgarska literatura* 7 (1980), S. 54–62.
- AUVRAY, *Pleurs* – AUVRAY, A.: *Les pleurs de Philippe. Poème en vers politique de Philippe le Solitaire*, Paris 1875.
- BARSOV, *Opisanie* – BARSOV, E. V. (Hrsg.): *Opisanie Velikich Čet'ich-Minej Makarija, mitropolita vserossijskago, A. V. Gorskago i K. I. Nevostrueva*. S predisloviem i dopolnieniem E. V. Barsova; in: *Čtenija v Obščestvė istorii i drevnostej rossijskikh pri Moskovskom universitetě* 1884, kn. I, otd. 2, S. I–XIX u. 1–65.
- BATJUŠKOV, *Spor* – BATJUŠKOV, F.: Skazanija o sporě duši s tělom v střednevėkovoju literaturě; in: *Žurnal MNP*, otd. II., Moskva, 1890, sent., S. 158–204; nojabr', S. 105–134; 1891, fevr., S. 326–342; mart, S. 147–179; apr., S. 324–351; ijun', S. 418–442;

- ijul', S. 57–95; avg., S. 394–433 (Rez. K. KRUMBACHER, in: *Byz. Zeitschr.* 1, 1892, S. 175).
- BEGUNOV, *Kozma* – BEGUNOV, Ju. K.: *Kozma Presviter v slavjanskih literaturach*, Sofija 1973.
- BEGUNOV, PANČENKO, *Arheografičeskaja ekspedicija* – BEGUNOV, Ju. K., PANČENKO, A. M.: Archeografičeskaja ekspedicija v Eŝtonskoj Pričud'e; in: *TODRL* 16 (1960), S. 522–527.
- BELOVA, KUKUŠKINA, *K istorii* – BELOVA, L. B., KUKUŠKINA, M. V.: K istorii izučeniya i rekonstrukcii rukopisnogo sobranija Antonievo-Sijskoj biblioteki; in: *Materialy i soobščeniya po fondu Otdela rukopisnoj i redkoj knigi Biblioteki Akademii nauk SSSR*, Leningrad 1978, S. 154–187.
- BEZOBRAZOVA, *Zamětka* – BEZOBRAZOVA, M.: Zamětka o Dioptrě; in: *Žurnal MNP*, otđ. II, Moskva 1893, nojabr', S. 27–47.
- BIL'DJUG, PROCHOROV, *Kirillo-Belozerskij spisok* – BIL'DJUG, A. B., PROCHOROV, G. M.: «Dioptra» Filippa Monotropa, slovo 2, po Kirillo-Belozerskomu spisku 1-j četverti XV v.; in: SEMJAČKO, S. A. (Hg.): *Kniznye centry Drevnej Rusi. Kirillo-Belozerskij monastyr'*, SPb. 2008, S. 297–351.
- BIRKFELLNER, *Handschriften* – BIRKFELLNER, G.: *Glagolitische und kyrillische Handschriften in Österreich*, Wien 1975.
- BOGDAN, *Paleografia* – BOGDAN, D. P.: *Paleografia româno-slavă. Tratat și album*, București 1978.
- BOGDANOVIĆ, *Album* – BOGDANOVIĆ, D.: *Katalog ćirilskih rukopisa manastira Hilandara. Paleografski album*, Beograd 1978.
- BOGDANOVIĆ, *Inventar* – BOGDANOVIĆ, D.: *Inventar ćirilskih rukopisa u Jugoslaviji (XI–XVII veka)*, Beograd 1982.
- BOGDANOVIĆ, *Katalog* – BOGDANOVIĆ, D.: *Katalog ćirilskih rukopisa manastira Hilandara*, Beograd 1978.
- BRIQUET – BRIQUET, C.-M.: *Les filigranes: dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*, Genf 1907.
- BUBNOV, MARTYNOV, *K istorii* – BUBNOV, N. Ju., MARTYNOV, I. F.: K istorii biblioteki Belokrinickoj staroobrjadčeskoj mitropolii (Po itogam archeografičeskich ekspedicij Otdela rukopisnoj i redkoj knigi Biblioteki Akademii nauk SSSR 1971–1972 gg.); in: *Arheografičeskij ežegodnik za 1972 g.*, Moskva 1974, S. 265–275.
- BYČKOV, *Katalog* – BYČKOV, I. A.: *Katalog sobranija slavjano-russkich rukopisej P. D. Bogdanova*, SPb. 1891.
- BYČKOV, *Sborniki* – BYČKOV, A. F.: *Opisanie cerkovno-slavjanskich i russkich rukopisnyh sbornikov imp. Publichoj biblioteki*, Bd. I u. II, SPb. 1878–1880.
- CANART, *Codices* – CANART, P.: *Codices Vaticanani graeci I (1745–1962)*, 1970.
- CAPALDO, *Quand les places* – CAPALDO, M.: Quand les places des anges déchus seront remplies par des hommes saints; in: *Time Flies. A Festschrift for William R. Veder on the Occasion of His Departure as Professor of Slavic Linguistics at the University of Amsterdam*, Amsterdam 2003, S. 47–56.
- CHALENDARD, M.: *Nicétas Stéthatos. Le paradis spirituel et autres textes annexes (SC 8)*, Paris 1943.
- CHRISTOVA et al., *Răkopisi* – CHRISTOVA, B., KARADŽOVA, D., IKONOMOVA, A.: *Bălgarski răkopisi ot XI do XVIII vek zapazeni v Bălgarija. Svoden katalog*, Sofija 1982.

- CHRISTOVA et al., *Slavjanske rukopisi* – CHRISTOVA, B., ZAGREBIN, V., ENIN, G., ŠVARC, E.: *Slavjanske rukopisi bolgarskogo proischoždenija v Rossijskoj nacional'noj biblioteki* – Sankt-Peterburg, Sofija 2009.
- CHURCHILL – CHURCHILL, W. A.: *Watermarks in Paper in Holland, England, France, etc., in the 17th and 18th Centuries and Their Interconnection*. Amsterdam, 1935.
- CONEV, *Opis I* – CONEV, B.: *Opis na rŕokopisite i staropeŕatnitŕ knigi na Narodnata biblioteka v Sofija*, Sofija 1910.
- CONEV, *Rŕokopisi* – CONEV, B.: Slavjanski rŕokopisi v Berlinskata dŕrŕavna biblioteka; in: *Sbornik na bŕlgarskata akademija na naukite XXXI*, Sofija 1937, S. 1–79.
- DELIKARI, *Agios Grigorios* – DELIKARI, A.: *Agios Grigorios o Sinaitis. I drasi kai i symboli tou sti diadosi tou Isychasmou sta Balkania. I slabiki metaphrasi tou Biou tou kata to archaiotero cheirographo* (=Ellinismos kai kosmos ton Slabon 6), Thessaloniki 2004.
- DESCHLER, *Abkürzungen* – DESCHLER, J.-P.: *Abkürzungen in kirchenslavischen Texten. Auf Ikonen, in Handschriften und in liturgischen Büchern – mit deutscher Übersetzung*, Basel 2008.
- DIANOVA, *Osobennosti* – DIANOVA, T. B.: Osobennosti bumagi rukopisej XIV v.; in: *Istoriŕeŕskomu muzeju – 125 let*. Materialy jubilejnoj nauŕnoj konferencii, Moskva 1998.
- DIANOVA, KOSTJUCHINA – DIANOVA, T. V., KOSTJUCHINA, L. M.: *Vodjanye znaki rukopisej Rossii XVII v. Po materialam Otdela rukopisej GIM*, Moskva 1963.
- DIANOVA et al. *Opisanie* – DIANOVA, T. V., KOSTJUCHINA, L. M., POZDEEVA, I. V.: Opisanie rukopisej biblioteki Iosifo-Volokolamskogo monastyrja iz Eparchial'nogo sobranija GIM; in: LICAŕEV, D. S. (Hg.): *Kniŕnye centry Drevnej Rusi. Iosifo-Volokolamskij monastyr' kak centr kniŕnosti*, SPb. 1991, S. 122–415.
- DIELS, *Grammatik* – DIELS, P.: *Altkirchenslavische Grammatik*. Mit einer Auswahl von Texten und einem Wörterbuch, 2. Aufl., Heidelberg 1963.
- DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* – DMITRIEVA, R. P.: Svetskaja literatura v sostave monastyrskich bibliotek XV i XVI vv. (Kirillo-Belozerskogo, Volokolamskogo monastyrej i Troice-Sergievoj Lavry); in: *TODRL XXIII*, 1968, S. 143–170.
- DUDÍK, *Archive* – DUDÍK, B.: *Archive im Königreiche Galizien und Lodomerien*. Im Auftrage des Hohen Staatsministeriums beschrieben und durchforscht von Dr. B. Dudík, O.S.B. (Archiv für österreichische Geschichte 33), Wien 1868.
- DUJŕEV, *Centry* – DUJŕEV, I.: Centry vizantijsko-slavjanskogo obŕŕenija i sotrudniŕstva; in: *Russkaja literatura XI–XVII vekov sredi slavjanskich literatur* (=TODRL XIX), Moskva – Leningrad 1963, S. 107–129.
- Eustratii presbyteri Constantinopolitani De statu animarum post mortem* (ed. P. VAN DEUN, = CCSG 60), Turnhout – Leuven, 2006.
- FILARET (Archiepiskop), *Obzor I* – FILARET (Archiepiskop): *Obzor ruskoj duchovnoj literatury 862–1863*, Bd. I u. II, 1884.
- FONKIŕ, POLJAKOV, *Rukopisi* – FONKIŕ, B. L., POLJAKOV, F. B.: *Greŕeskie rukopisi Moskovskoj Sinodal'noj Biblioteki. Paleografiŕeskie, kodikologiŕeskie i bibliografiŕeskie dopolnenija k katalogu archimandrita Vladimira (Filantropova)*, Moskva 1993.
- FUCHSBAUER, *Greŕeskij tekst* – FUCHSBAUER, J.: Greŕeskij tekst „Dioptry“ po izdaniju 1920 g. (=Nachdruck der Erstausgabe der griechischen Dioptra von SPYRIDŦN LAURIŦTŦS – siehe dort!); in: PROCHOROV et al., *Dioptra*, S. 331–505.
- FUCHSBAUER, *Listening Errors* – FUCHSBAUER, J.: Identifying Listening Errors in Slavonic Translations? (On Some Peculiar Mistakes in the Partial Translation of the Dioptra); in:

- K. G. NICHORITIS (Hrsg.): *Kyrillos kai Methodios. Parakatathikes politismou*. Praktika diethnous synedriou: „I politismiki klironomia tou ergou ton agion Kyrillou kai Methodiou os paragontas enotitas me tous laous tis N.A. Evropis“ (Amyntaio 21-22 Maïou 2010), Thessaloniki 2012, S. 155–162.
- FUCHSBAUER, J.: Preliminary Considerations Concerning the Automated Lemmatisation of Middle Bulgarian Texts; in: BARANOV, V. A., VARFOLOMEEV, A. G. (Hrsgg.): *Informacionnye tehnologii i pis'mennoe nasledie*. El'Manuscript 2012. Materialy IV meždunarodnoj naučnoj konferencii (Petrozavodsk 3–8 sentjabrja 2012 g.), Petrozavodsk – Iževsk 2012, S. 275–279.
- FUCHSBAUER, *Remarks* – FUCHSBAUER, J.: Remarks on the Grammar of the Slavonic Dioptra. Part I: Orthography and Phonetics; in: *Scripta & e-Scripta* 10–11, 2012, S. 105–129.
- FUCHSBAUER, *Übertragung* – FUCHSBAUER, J.: *Die Übertragung der Dioptra ins Slavische. Ein Beispiel mittelkirchenslavischer Übersetzungstechnik (dargestellt anhand des vierten Buches des Werkes)*. Diss., Wien 2010. Online: <http://othes.univie.ac.at/9921/>.
- GAGOVA, *Za edin räkopis* – GAGOVA, N.: *Za edin räkopis na Car Joan Aleksandär (Beležki vărchu Lavrentievija sbornik)*; in: GJUZELEV, V., MILTENOVA, A. (Hrsgg.): *Srednovkovna christianska Evropa: Iztok i zapad*, 2002, S. 255–262.
- GAISFORD, *Catalogus* – GAISFORD, Th.: *Catalogus sive notitia manusciporum, qui a cel. E. D. Clarke comparati in bibliotheca Bodleiana adservantur*. Pars prior, Oxford 1812.
- GAMILLSCHEG, HARLFINGER, *Repertorium I* – GAMILLSCHEG, E., HARLFINGER, D.: *Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600*, Bd. 1: Handschriften aus Bibliotheken Großbritanniens, Wien 1981.
- GAMILLSCHEG, HARLFINGER, *Repertorium II* – GAMILLSCHEG, E., HARLFINGER, D.: *Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600*, Bd. 2: Handschriften aus Bibliotheken Frankreichs und Nachträge zu den Bibliotheken Großbritanniens, Wien 1989.
- GEORGIEVSKIJ, *Rukopisi* – GEORGIEVSKIJ, G. P.: *Rukopisi T. F. Bol'sakova, chranjaščijasja v Imp. Moskovskom i Rumjancovskom Muzeě*, Petrograd 1915.
- GERAKLITOV, A. A.: *Filigrani XVII veka na bumage rukopisnyh i pečatnyh dokumentov russkogo proischoždenija*, Moskva 1963.
- GJUZELEV, V.: *Učilišta, skriptorii, biblioteki i znanija v Bălgarija*, Sofija 1985.
- GOLUBOV, *Knigi* – GOLUBOV, I. F.: *Rukopisnye knigi biblioteki Tverskoj učenoj komissii*; in: *TODRL XII*, Moskva 1956, S. 518–521.
- GOLUBOV, *Kollekcija* – GOLUBOV, I. F.: *Kollekcija rukopisej Gosudarstvennogo archiva Kalininskoj oblasti. Kratkij obzor*, Kalinin 1960.
- GORSKIJ, NEVOSTRUEV, *Opisanie* – GORSKIJ, A., NEVOSTRUEV, K.: *Opisanie slavjanskich rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj biblioteki*, Bd. II,2 (Pisanija svjatych otecev – Pisanija dogmatičeskija i duchovno-nravstvennyja), Moskva 1959.
- GORŠKOVA, *K istolkovaniju* – GORŠKOVA, V. V.: *K istolkovaniju protivorečij „Skazanija o javlenii ikony Tolgskoj Bogomateri“*; in: *Istorija i kul'tura Rostovskoj zemli*. Materialy konferencii 1991 g., Rostov 1991, S. 6–8
(verfügbar auf der Homepage des Gosudarstvennyj muzej „Rostovskij Kreml“, vgl.: <http://www.rostmuseum.ru/publication/historyCulture/1991/gorshkova01.html>, Rostov 2000–2007; zuletzt eingesehen 19. 1. 2012).
- GRANSTREM, *Opisanie* – GRANSTREM, E. Ė.: *Opisanie russkich i slavjanskich pergamennych rukopisej. Rukopisi russkie, bolgarskie, moldovlachijskie, serbskie*. Pod red. D. S. Lichačeva, Leningrad 1953.

- Gregorii episcopi Nysseni opera quae reperiri potuerunt omnia*, Bd. III (=J. P. Migne, PG 46), Paris 1863.
- GRIGOROVIČ, *O Serbii* – GRIGOROVIČ, V. I.: *O Serbii v eja otnošenijach k sosědnim deržavam, preimuščestvenno v XIV i XV stolětijach*. Rěč', proizn. 10. ijulja 1858 g. v toržestvennom sobranii imp. Kazan'skom universitetě, Kazan' 1858.
- GROMOV, *Perevodnye sočinenija* – GROMOV, M. N.: Nekotorye perevodnye sočinenija s filosofskoj problematikoju v drevnerusskoj pis'mennosti XI–XVI vv.; in: *Meždunarodnye idejno-filosofskie svjazi Rusi (XI–XVII vv.)*, Moskva 1991.
- GRUMEL, *Remarques* – GRUMEL, V.: Remarques sur la Dioptra de Philippe le Solitaire; in: *Byz. Zeitschr.* 44 (1951), S. 198–211.
- HANNICK, *Beitrag* – HANNICK, Ch.: Der Beitrag des Patriarchen Evtimij zur erneuten Übersetzung homiletischer Texte im südslavischen Mittelalter; in: TASEVA, *Mnogokratnite prevodi* S. 361–372.
- HEAWOOD – HEAWOOD, E.: *Watermarks. Mainly of the 17th and 18th Centuries*, Hilversum 1950.
- Hesychii Hierosolymitani presbyteri, Olympiodori Alexandrini, Leontii Neapoleos in Cypro episcopi, opera omnia* (=J. P. Migne, PG 93), Paris 1865.
- HOFFMANN, *Dioptra* – HOFFMANN, L.: *Die „Dioptra“ des Philippos Monotropos. Eine Studie zu Verfasser, Werk und dessen Quellen*. Diplomarbeit (ungedruckt), Wien 1992.
- HOFFMANN, *Hölle* – HOFFMANN, L.: Wie sieht wohl die Hölle aus? Bemerkungen zum Charakter byzantinischer Dialog- und Zitationstechnik am Beispiel der *Dioptra* des Philippos Monotropos; in: HÖRANDNER, W., KODER, J., STASSINOPOULOU, M. A. (Hrsg.): *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik*. Beiträge zum Symposium „Vierzig Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien im Gedenken an Herbert Hunger“ (Wien, 4.–7. Dezember 2002; *Byzantina et Neograeca Vindobonensia* 24), Wien 2004, S. 203–219.
- HÖRANDNER, *Handschriften* – HÖRANDNER, W.: Die Wiener Handschriften des Philippos Monotropos; in: KODER, J., TRAPP, E. (Hrsg.): *Akrothinia*, Wien 1964, S. 23–40.
- HÖRANDNER, *Notizen* – HÖRANDNER, W.: Notizen zu Philippos Monotropos; in: *Byzantina* 13 (1985), S. 817–831.
- HUNGER, *Hochsprachliche Literatur* – HUNGER, H.: *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*, Bd. 1 u. 2, München 1978.
- HUNGER, *Katalog* – HUNGER, H., KRESTEN, O., HANNICK, Ch.: *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek*, Bd. 3/2 Codices theologici 101–200, Wien 1984.
- ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie* – ILARIJ (Ieromonach), ARSENIJ (Ieromonach): *Opisanie slavjanskich rukopisej biblioteki Svjato-Troickoj Sergievoj lavry*. Bd. I–III, Moskva 1878–1879.
- IL'INSKIJ, *Rukopisi* – IL'INSKIJ, G. A.: Rukopisi Kopitara v Ljubljanskoj licejskoj bibliotekě; in: *IORJaS* t. IX, kn. 1, SPb. 1904, S. 247–272.
- IOSIF, *Oglavlenie* – IOSIF (ARCHIMANDRIT): *Podrobnoe oglavlenie Velikich Čet'ich-Minej vserossijskago mitropolita Makarija, chranjaščichsja v Moskovkoj Patriaršej (nyně Sinodal'noj) bibliotekě*, Moskva 1892, S. 397–502.
- IOSIF, *Opis'* – IOSIF (IEROMONACH): *Opis' rukopisej perenesennyh iz biblioteki Iosifova monastyrja v biblioteku Moskovskoj duchovnoj akademii*, Moskva 1882.

- IOSIF VOLOCKIJ, *Prosvětitel' – Prosvětitel' ili obličenie eresí židovstvujuščich. Tvorenje prepodobnago otca našego Iosifa, Igumena Volockago*, Izdanie četvertoe, Kazan' 1903 (Nachdruck 1972).
- Istoričeskij očerk I* – MURZANOVA, M. N., BOBROVA, E. I., PETROV V. A.: *Istoričeskij očerk i obzor fondov Rukopisnogo otdela Biblioteki Akademii nauk*, vyp. I, Moskva 1956.
- Istoričeskij očerk II* – KOPANEV, A. I., PETROV, V. A., MURZANOVA, M. N., POKROVSKAJA, V. F., BOBROVA, E. I., GRANSTREM, E. Ě., KUKUŠKINA, M. V.: *Istoričeskij očerk i obzor fondov Rukopisnogo otdela Biblioteki Akademii nauk*, vyp. II, Moskva 1958.
- IUFFU, *Manuscritele* – IUFFU, Z.: *Manuscritele slave din biblioteca și muzeul mănăstirii Dragomirna*; in: *Romanoslavica* 13 (1966), S. 187–202.
- IVANOV, *Starini* – IVANOV, J.: *Bălgarski starini iz Makedonija*, Sofija 1931.
- IVANOVA, *Răkopisi* – IVANOVA, K.: *Bălgarski, srăbski i moldo-vlachijski kirilski răkopisi v sbirkata na M. P. Pogodin*, Sofija 1981.
- IVANOVA, *Rukopisi Lapteva* – IVANOVA, K.: *Rukopisi I. P. Lapteva v sobranii M. P. Pogodina*; in: *Arheografičeskij ežegodnik za 1982*, Moskva 1983, S. 188–192.
- Izložba srpske pisane reči*. Izd. Narodna biblioteka SR Srbije, Beograd 1973.
- JACIMIRSKIJ, *Iz istorii* – JACIMIRSKIJ, A. I.: *Iz istorii slavjanskoj pis'mennosti v Moldavii i Valachii XV–XVII vv. Vvedenie k izučeniju slavjanskoj literatury u Rumyn. Tyrnovskie teksty moldavskago proischoždenija i zamětki k nim*, 1906.
- JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* – JACIMIRSKIJ, A. I.: *Melkie teksty i zamětki po starinnoj južnoslavjanskoj i ruskoj literaturam LXXVIII*; in: *Izvěstija ORJaS XXI* (1916), 2, S. 65–83.
- JACIMIRSKIJ, *Opisanie* – JACIMIRSKIJ, A. I.: *Opisanie južno-slavjanskich i russkich rukopisej zagraničnyh bibliotek*, Petrograd 1921.
- JAGIĆ, *Beitrag* – JAGIĆ, V.: *Ein fünfter bibliographischer Beitrag. Slavica der Laibacher Lycealbibliothek*; in: *Anzeiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Classe*, Jahrg. XXXVI, Nr. 20, Wien 1899, S. 122–134.
- Joannis Chrysostomi, archiepiscopi constantinopolitani, opera omnia quae exstant vel quae ejus nomine circumferuntur*, Bd. II,1 und Bd. V (=J. P. Migne, PG 49 und 55), Paris 1862.
- Joannis Damasceni, monachi et presbyteri hierosolymitani, opera omnia quae exstant, et ejus nomine circumferuntur*, Bd. II (=J. P. Migne, PG 95), Paris 1864.
- KALAJDOVIČ, STROEV, *Opisanie* – KALAJDOVIČ, K. F., STROEV, P. M.: *Obstojatel'noe opisanie slavjano-rossijskich rukopisej, chranjaščichsja v Moskvě, v bibliotekě grafa F. A. Tolstogo*, Moskva 1825.
- KALUŽNJACKIJ, SOBOLEVSKIJ, *Al'bom* – KALUŽNJACKIJ, E. I., SOBOLEVSKIJ, A. I.: *Al'bom snimkov s kirillovskich rukopisej rumynskogo proischoždenija E. Kalužnjackago i A. Sobolevskago*, Petrograd 1916.
- KALUŽNIACKI, *Beiträge* – KALUŽNIACKI, E.: *Beiträge zur älteren Geheimschrift der Slaven*, Wien 1883.
- KALUŽNJACKIJ, *Kirillovskoe pis'mo* – KALUŽNJACKIJ, E. I.: *Kirillovskoe pis'mo u Rumyn* (=Ėnciklopedija slavjanskoj filologii. Izdanie ORJaS 4.2), Petrograd 1915.
- KALUŽNJACKIJ, *Obzor* – KALUŽNJACKIJ, E. I.: *Obzor slavjano-russkich pamjatnikov jazyka i pis'ma, nachodjaščichsja v bibliotekach i archivach L'vovskich*, Kiev 1877.

- Kamernyj katalog – Rossijskija pečatnyja knigi nachodjaščijasja v Imperatorskoj biblioteke. Kamera W.* [sic!] Škap 1, 2, 3, SPb., ohne Jahresangabe (wohl 1742–44).
- KARANOVIĆ, *Rukopisne knjige* – KARANOVIĆ, V.: Slovenske rukopisne knjige u Rumuniji; in: *Bibliotekar*, god XIV, Belgrad 1962, Nr. 5, S. 490–504.
- KARPOZILOS, A.: When Did Michael Psellus Die? The Evidence of the Dioptra; in: *Byzantinische Zeitschrift* 96/2 (2003), S. 671–677.
- KARSKIJ, *Paleografija* – KARSKIJ, E. F.: *Slavjanskaja kirillovskaja paleografija*, Leningrad 1928.
- KLEPIKOV – KLEPIKOV, S. A.: *Filigrani i štempeli na bumage ruskogo i inostrannogo proizvodstva 17–20 vv.*, Moskva 1959.
- KLEPIKOV, *Dopolnitel'nyj spisok* – KLEPIKOV, S. A.: Dopolnitel'nyj spisok perepletov v rukopisjach sobranija Troice-Sergievoj lavry; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 22, Moskva 1960, S. 207–274.
- KLEPIKOV, *Katalog* – KLEPIKOV, S. A.: Katalog miniatjur, ornamenta i gravjur sobranii Troice-Sergievoj lavry i Moskovskoj duchovnoj akademii; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 22 (1960), S. 57–203.
- KLEPIKOV, *Ukrašenija* – KLEPIKOV, S. A.: Ornamental'nye ukrašenija perepletov konca XV – prvoj poloviny XVII vekov v rukopisjach biblioteki Troice-Sergieva monastyrja; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 22, Moskva 1960, S. 57–73.
- KOBJAK, POZDEEVA, *Rukopisi* – KOBJAK, N. A., POZDEEVA, I. V.: *Slavjano-russkie rukopisi XIV–XVII vekov Naučnoj biblioteki MGU* (Postuplenija 1964–1984 godov), Moskva 1986.
- KOLESNIKOV, *Pamjatniki* – *Pamjatniki pis'mennosti v muzejach Vologodskoj oblasti. Katalog-putevoditel'*. Č. 1 – Rukopisnye knigi. Pod obščej redakciej P. A. KOLESNIKOVA, Vologda 1982.
- KONUSOV, POKROVSKAJA, *Opisanie* – KONUSOV, A. P., POKROVSKAJA, V. F.: *Opisanie Rukopisnogo otdelenija Biblioteki AN SSSR*, Bd. IV, Moskva – Leningrad 1951.
- KOPYLENKO, RAPOPORT, *Rukopisi* – KOPYLENKO, M. M., RAPOPORT, M. V.: Slavjano-russkie rukopisi Odesskoj gosudarstvennoj naučnoj biblioteki im. A. M. Gor'kogo; in: *TODRL XVI*, Moskva – Leningrad 1960, S. 543–558.
- KOSANOVIĆ, *Starine* – KOSANOVIĆ, S.: Srpske starine u Bosni. Nekolike bilješke; in: *Glasnik Srpskog učenog društva*, knj. XII (st. br. XXIX), Beograd 1871, S. 165–179.
- KOTTER B. (ed.): *Die Schriften des Johannes von Damaskos*, Bd. II (Patristische Texte und Studien 12), Berlin – New York, 1973.
- KOVAČEVIĆ, *Inventar* – KOVAČEVIĆ, B.: *Inventar starina u manastiru Hilandar* (1966, ungedr.); vgl. BOGDANOVIĆ, *Katalog* S. 18, Anm. 56.
- KRÄSTEV, JANAKIEVA, *Nomokanon* – KRÄSTEV, A., JANAKIEVA, C.: *Archivski nomokanon. Bălgarski räkopis ot XIV vek*. Fototipno izdanie, Šumen 2007.
- KUDRJAVCEV, *Sbornik* – KUDRJAVCEV, I. M.: *Sbornik poslednej četverti XV – načala XVI v. iz Muzejnogo sobranija*; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 25, Moskva 1962, S. 220.
- KUEV, *Sbornik* – KUEV, K.: *Ivan-Aleksandrovijat sbornik ot 1348 g.*, Sofija 1981.
- KUKUŠKINA, *Monastyrskie biblioteki* – KUKUŠKINA, M. V.: *Monastyrskie biblioteki ruskogo severa. Očerki po istorii knižnoj kul'tury XVI–XVII vekov*, Leningrad 1977.

- KUKUŠKINA, *Semen Šachovskoj* – KUKUŠKINA, M. V.: *Semen Šachovskoj* – avtor povesti o smute; in: *Pamjatniki kul'tury. Novye otkrytija. Ežegodnik 1974*, Moskva 1975, S. 75–78.
- LAMPROS, *Katalogos I* – LAMPROS, S.: *Katalogos ton en tais bibliothikais tou hagiou orous Hellinikon kodikon*, Bd. I,1, Athinai 1888.
- LAMPSIDIS, O.: *Zwei Fragmente der Dioptra des Philippos Monotropos im Atheniensis 1217*; in: *Jahrb. d. österr. Byz.* 52 (2002), S. 197–220.
- LAMPSIDIS, *Breviarium* – LAMPSIDIS, O.: *Constantini Manassis Breviarium chronicum*, Athinai 1996.
- LAUCEVIČIUS – LAUCEVIČIUS, E.: *Popierius Lietuvoje XV–XVIII a.*, 2 Bde., Vilnius 1967.
- LAURIŌTĒS/LAVRIOTIS siehe SPYRIDŌN!
- LAUXTERMANN, *Rhythm* – LAUXTERMANN, M. D.: *The Spring of Rhythm. An Essay on the Political Verse and Other Byzantine Metres*, Wien 1999.
- LAZIĆ, *Isihazam* – LAZIĆ, M.: *Isihazam resavskih rukopisa*; in: *Arheografski prilozi* 8, Beograd 1986 [1987], S. 63–105.
- LEONID, *Knigočranilišča* – LEONID KAVELIN (Archimandrit): *Slavjano-serbskija knigočranilišča na svjatoj Afonskoj Gorě, v monastyrych Chilandarě i svjatom Pavlě*; in: *Čtenija v Obščestve istorii i drevnostej rossijskich pri Moskovskom universitete*, Moskva 1875, kn. 1, S. 1–80.
- LEONID, *Opisanie* – LEONID KAVELIN (Archimandrit): *Sistematičeskoe opisanie slavjano-rossijskich rukopisej sobranija grafa A. S. Uvarova v 4 častjach, s 13 snimkami*. Bd. I–IV, Moskva 1894–1895.
- LEONID, *Opisanie Voskresenskago monastyrja* – LEONID KAVELIN (Archimandrit): *Opisanie slavjano-russkich rukopisej knigočranilišča stavropigial'nago Voskresenskago, Novyj Ierusalim imenuemago, monastyrja, i zamětki o staropečatnych cerkovno-slavjanskich knjigach togo že knigočranilišča*, Moskva 1871.
- LEONID, *Svėdėnija* – LEONID KAVELIN (Archimandrit): *Svėdėnija o slavjanskich pergamen-nych i bumažnych rukopisjach, postupivšich iz knigočranilišča Sv.-Troickoj Sergievoj lavry v biblioteku Troickoj duchovnoj seminarii v 1747 g. (nyně nachodjaščejsja v bibliotekě Moskovskoj duchovnoj akademii)*; in: *Čtenija v Obščestve istorii i drevnostej rossijskich pri Moskovskom universitete*, Moskva 1983: kn. 1, S. 1–80, kn. 2, S. 81–107, kn. 4, S. 1–112; 1884: kn. 3, S. 113–264, kn. 4, S. 165–296; 1885: kn. 1, S. 291–375; sep.: Bd. I–II, Moskva 1887.
- Lexicon linguae palaeoslovenicae/Slovník jazyka staroslověnského* I–V, Praha 1966–1997.
- LICHAČEV – LICHAČEV, N. P.: *Paleografičeskoe značenie bumažnych vodjanyh znakov*, 3 Bde., SPb. 1899.
- LICHAČEV, *Bumaga* – LICHAČEV, N. P.: *Bumaga i drevnejšie bumažnye mel'nicy v Moskovskom gosudarstve*, SPb. 1891.
- LICHAČEV, *Tekstologija* – LICHAČEV, D. S.: *Tekstologija na materiale ruskoj literatury X–XVII vekov*, 2. Auflage, Leningrad 1983.
- LIDDELL, H. G., SCOTT, R.: *A Greek-English Lexicon*. Revised and Augmented throughout by Sir Henry Stuart Jones with the Assistance of Roderick McMenzie and with the Co-operations of Many Scholars. With a Supplement. 9. Auflage, Nachdruck 1968.
- LITZICA, *Catalogul* – LITZICA, C.: *Biblioteca academiei Române. Catalogul manuscriptelor grecești*, T. 1, București 1909.

- LOPAREV, *Opisanie* – LOPAREV, Ch.: *Opisanie rukopisej Imperatorskago Obščestva Ljubitelej Drevnej Pis'mennosti*. Č. II – rukopisi v četvertku, SPb. 1893.
- LUK'JANOV, *Opisanie* – LUK'JANOV, V. V.: *Kratkoe opisanie kollekcii rukopisej Jaroslavskogo oblastnogo kraevedčeskogo muzeja*, Jaroslavl' 1958.
- LUNDSTRÖM, *Lexicon* – LUNDSTRÖM, S.: *Lexicon errorum interpretum Latinorum* (Studia Latina Upsaliensia 16), Uppsala 1983.
- LUNDSTRÖM, *Übersetzungsschnitzer* – LUNDSTRÖM, S.: Übersetzungsschnitzer in der römischen Literatur; in: *Das Altertum V* (1959), S. 162–171.
- LUNDSTRÖM, *Übersetzungstechnische Untersuchungen* – LUNDSTRÖM, S.: *Übersetzungstechnische Untersuchungen auf dem Gebiete der christlichen Latinität* (Lunds universitets årsskrift, N.F. Avd. 1, vol. II,3), Lund 1955.
- LUNT, TAUBE, *Esther* – LUNT, H. G., TAUBE, M.: *The Slavonic Book of Esther. Text, Lexicon, Linguistic Analysis, Problems of Translation*, Cambridge/Mass. 1998.
- MAAS, *Textkritik* – MAAS, P.: *Textkritik*, 2. Aufl. Leipzig 1950.
- MADAN, *Catalogue* – MADAN, F.: *A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford Which Have Not Hitherto Been Catalogued in the Quarto Series. With References to the Oriental and Other Manuscripts*, vol. IV, Oxford 1897.
- MAJESKA, *Russian Travelers* – MAJESKA, G. P.: *Russian Travelers to Constantinople in the Fourteenth and Fifteenth Centuries*, Washington D.C. 1984.
- MALYŠEV, *Pižemskaja starina* – MALYŠEV, V. I.: Pižemskaja rukopisna starina (Otčet o komandirovke 1955 g.); in: *TODRL XII*, Moskva–Leningrad 1956, S. 461–493.
- MARTI, *Mehrfachübersetzungen* – MARTI, R.: Mehrfachübersetzungen als Sonderfall der Textüberlieferung; in: TASEVA, *Mnogokratnite prevodi* S. 23–34.
- MATEJIĆ, *Codices* – MATEJIĆ, M.: *Hilandar Slavic Codices. A Checklist of the Slavic Manuscripts from the Hilandar Monastery (Mount Athos, Greece)*, Columbus/Ohio 1976.
- MATEJIĆ, *Manuscripts* – MATEJIĆ, P.: *Catalog. Manuscripts on Microform of the Hilandar Research Library*, Columbus/Ohio 1992.
- MATTHAEI, *Notitia* – MATTHAEI, Ch. F.: *Accurata codicum graecorum mss. bibliothecarum Mosquensium Sanctissimae Synodi notitia et recensio*, Leipzig 1805.
- MATTHES, *Katalog* – MATTHES, E.: *Katalog der slavischen Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland*, Wiesbaden 1990.
- MEYER, *Wörterbuch* – MEYER, K. H.: *Altkirchenslavisch-griechisches Wörterbuch des Codex Suprasliensis*, Hamburg 1935.
- Michaelis Pselli philosophica minora* II, ed. D. J. O'MEARA, Leipzig 1989.
- MIKLAS, *Dioptra* – MIKLAS, H.: *Die Dioptra des Philippos Monotropos im Slavischen. Allgemeine Untersuchung und Text des ersten Buches*. Diss. (ungedruckt), Graz 1975.
- MIKLAS, *Edition* – MIKLAS, H.: Zur Edition der Dioptra des Philippos Monotropos; in: *Jahrb. d. österr. Byz.* 31 (1981), Beiheft, Nr. 2.1.
- MIKLAS, *Kām vāprosa* – MIKLAS, H.: Kām vāprosa za slavjanskija prevod na Filipovoto sāčinenie Dioptra; in: *Starobālgarska literatura. Izsledvanija i materiali* 2 (Sofija 1977), S. 169–181.
- MIKLAS, *Mitropolit Gabriel* – MIKLAS, H.: Der Nazarether Mitropolit Gabriel und seine russische Übertragung der mit dem Namen Patr. Gennadios II. verknüpften Orakeldeutung über das Schicksal Konstantinopels; in: *Cyrrillomethodianum VIII-IX*, 1984-1985, S. 121–148.

- MIKLAS, *Parorijskrite rãkopisi* – MIKLAS, H.: Kãde sa otišli Parorijskrite rãkopisi? In: *Tãrnovska knižovna škola T. 5 – Pametnici. Poetika. Istoriografija* (Peti meždunaroden simpozium, Veliko Tãrnovo, 6.–8. septemvri 1989 g.), Veliko Tãrnovo 1994, S. 29–43.
- MIKLAS, *Pogled* – MIKLAS, H.: Pogled vãrchu Filipovata „Dioptra“; in: *Starobãlgarska literatura* 3 (1978), S. 56–61.
- MIKLAS, *Textologie* – MIKLAS, H.: Die Textologie der Dioptra des Philippos Monotropos: Stand der gegenwãrtigen und Aufgaben der künftigen Forschung; in: PROCHOROV et al. *Dioptra* S. 52–74.
- MIKLOSICH, *Lexicon* – MIKLOSICH, F. v.: *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*, Wien 1862–1865 (Neudruck Scientia, Aalen 1963).
- MILTENOVA, *Mnogokratnite prevodi* – MILTENOVA, A.: Mnogokratnite prevodi i redakcii v sãstava na monašeskite florilegii (po material ot sbornik No 382 ot Chilendarskija manastir); in: TASEVA, *Mnogokratnite prevodi* S. 309–332.
- MILTENOVA et al., *Istorija* – MILTENOVA, A. (Hrsg.), ANGUŠEVA, A., ATANASOVA, D., BOJADŽIEV, A., GAGOVA, N., DIMITROVA, M., JOVČEVA, M., SLAVOVA, T., STOJKOVA, A., TASEVA, L.: *Istorija na bãlgarskata srednovjekovna literatura*, Sofia 2009.
- MIRCEA, *Répertoire* – MIRCEA, I. R.: *Répertoire des manuscrits slaves en Roumanie*, Sofia 2005.
- MOČUL'SKIJ, *Opisanie* – MOČUL'SKIJ, V. N.: Opisanie rukopisej V. I. Grigoroviča; in: *Lëtopis' Istoriko-filologičeskogo obščestva pri imp. Novorossijskom universitetě I*, Odessa 1890, S. 53–133; sep.: Odessa 1890.
- MOLDOVAN, *Žitie* – MOLDOVAN, A. M.: *Žitie Andreja Jurodivogo v slavjanskoj pis'menosti*, Moskva 2000.
- MOŠIN, *Anchor Watermarks* – MOŠIN, V.: *Anchor Watermarks*, Amsterdam 1973.
- MOŠIN, *Cet.* – MOŠIN, V.: Ćirilski rukopisi Cetinskog manastira. Izvještaj o radu na Cetinju u 1954 god; in: *Ljetopis Jugoslavenske Akademije znanosti i umjetnosti za god 1954*, Zagreb 1956, knj. 61, S. 280–284.
- MOŠIN, *Ćirilski rukopisi* – MOŠIN, V.: *Ćirilski rukopisi u Povijesnom muzeju Hrvatske. Kopitareva zbirka slovenskih rukopisa i Cojsov ćirilski odlomak u Ljubljani*, Beograd 1971.
- MOŠIN, *Peć* – MOŠIN, V.: *Rukopisi Pećke patriaršije*, Priština 1971.
- MOŠIN, *Pljev.* – MOŠIN, V.: Ćirilski rukopisi manastira sv. Trojice kod Pljevalja; in: *Istorijski zapisi* 11, Cetinje 1958, knj. 14, 1–2, S. 235–260.
- MOŠIN/GROZDANOVIĆ-PAJIĆ – MOŠIN, V., GROZDANOVIĆ-PAJIĆ, M.: *Agneau pascal*, Belgrade 1967.
- MOŠIN/TRALJIĆ – MOŠIN, V., TRALJIĆ, S. M.: *Vodeni znakovi 13. i 14. vijeka*, Zagreb 1957.
- Nicéetas Stéthatos, *Opuscules et Lettres*, ed. J. DARROUZÈS (=SC 81), Paris 1961.
- NIKOLAEV, *Watermarks* – NIKOLAEV, V. A.: *Watermarks of the Ottoman Empire*, Sofia 1954.
- NIKOLOVA, *Monašestvo* – NIKOLOVA, B.: *Monašestvo, manastiri i manastirski život v srednovjekovna Bãlgarija*, 2 Bde., Sofija 2010.
- NIKOLOVA et al., *Nasledstvo* – NIKOLOVA, S., JOVČEVA, M., POPOVA, T., TASEVA, L.: *Bãlgarskoto srednovjekovno kulturno nasledstvo v sbirkata na Aleksej Chludov v Dãržavnija istoričeski muzej v Moskva*, Sofija 1999.
- NIKOL'SKIJ, *Opisanie* – NIKOL'SKIJ, N. N.: *Opisanie rukopisej Kirillo-Bëlozerskago monastyrja sostavlennoe v koncě XV vëka*, SPb. 1897.

- NIKOL'SKIJ, *Opisanie ... Sinoda* – NIKOL'SKIJ, A. I.: *Opisanie rukopisej, chranjaščichsja v archivě svjatejšago pravitel'stvujuščago Sinoda*, t. II, vyp. 1, SPb. 1906.
- NIKOL'SKIJ, *Rukopisnaja knižnost'* – NIKOL'SKIJ, N. N.: *Rukopisnaja knižnost' drevnerusskich bibliotek XI–XVII vv. Materialy dlja slovarja vladěl'cev rukopisej, piscov, perevodčikov, spravščikov i knigochranitelej*, SPb.
- Olympiodorus diaconus vide sub Hesychii Hierosolymitani ...*
- OMONT, *Inventaire III* – OMONT, H. A.: *Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale*. Bd. 3, Paris 1888.
- Opis' GBL* – ungedruckte Beschreibung der Hss. der GBL/RGB.
- Opisanie BRAN* – ungedruckte Beschreibung der Hss. der BRAN.
- Otčet za 1864 g. – Otčet Moskovskago publičnago i Rumjancovskago muzeev za 1864 god*, SPb. 1865.
- Otčet za 1904 (1905) g. – Otčet imp. Publičnoj biblioteki za 1904 (1905) g.*, SPb. 1910 (1912).
- PANAITESCU, *Manuscrișele* – PANAITESCU, P.: *Manuscrișele slave din Biblioteca Academiei RPR*, Bd. I; București 1959.
- PAVLIKJANOV, *Istorija* – PAVLIKJANOV, K.: *Istorija na bālgarskija svetogorski manastir Zograf ot 980 do 1804 g.*, Sofia 2005.
- PERETC, *Novye trudy* – PERETC, V. N.: *Novye trudy po istočnikovědēniju drevnerusskoj literatury i paleografii*, Kiev 1905, 1910 und 1912.
- PETROV, *Knigochranilišče* – PETROV, N. P.: *Knigochranilišče Čudova monastyrja*; in: *Pamjatniki drevnej pis'mennosti IV*, SPb. 1879, S. 141–199.
- PETROV, *Opisanie* – PETROV, N. I.: *Opisanie rukopisnych sobranii, nachodjaščichsja v g. Kievě*, Bd. I–III, Kiev 1891–1905.
- PETRUN', *Zbirka* – PETRUN', F. E.: *Rukopysna zbirka V. I. Hryhorovyča. Bibliohrafičny zamitky*; in: *Praci Odes'koji central'noji naukovoji biblioteki I*, Odesa 1927, S. 137–163.
- Philippi Solitarii Dioptra* [latine ed. J. PONTANUS]. PG 127, S. 701–878.
- PICCARD, *Kronen* – PICCARD, G.: *Die Kronen-Wasserzeichen*, Stuttgart 1961.
- PICCARD, *Ochsenkopf* – PICCARD, G.: *Die Ochsenkopf-Wasserzeichen*, 3. Bde., Stuttgart 1966.
- PICCARD, *Turm* – PICCARD, G.: *Die Turm-Wasserzeichen*, Stuttgart 1970.
- PICCARD, *Werkzeug* – PICCARD, G.: *Wasserzeichen Werkzeug und Waffen*, 2. Bde., Stuttgart 1980.
- PIČHADZE, *Dioptra* – PIČHADZE, A. A.: *Rezension von PROCHOROV et al. „Dioptra“ Filippa Monotropa: antropologičeskaja ěnciklopedija pravoslavnogo Srednevekov'ja*; in: *Russkij jazyk v naučnom osveščēnii* Nr. 1/17 (2009), S. 315–316.
- PIEKOSIŃSKI – PIEKOSIŃSKI, F.: *Sredniowieczne znaki wodne, zebrane z rękopisów w archiwach i bibliotekach polskich głównie krakowskich z XIV w.*, Kraków 1893.
- POLJAKOV, *Zeugnis* – POLJAKOV, F.: *Ein neues Zeugnis über Ignatij von Smolensk und die russische Kolonie in Konstantinopel im ausgehenden 14. Jahrhundert*; in: *Homo byzantinus. Papers in Honor of Alexander Kazhdan* (A. CUTLER, S. FRANKLIN eds.), *Dumbarton Oaks Papers* 46, 1992, S. 265–269.
- POPOV, *Opisanie* – POPOV, A. N.: *Opisanie rukopisej i katalog knig cerkovnoj pečati biblioteki A. I. Chludova*, Moskva 1872.

- POPOV, *Rukopisi* – POPOV, N.: *Rukopisi Moskovskoj Synodal'noj (Patriaršej) biblioteki*. Vyp. II – Simonovskoe sobranie, Moskva, ohne Jahresangabe.
- POPOV, *Spisok* – POPOV, N. P.: *Spisok pomečennych godami slavjanskich rukopisej, imejuščich chudožestvennoe značenie*. Vyp. 1. Patriaršee drevlechranilišče v Moskve, Moskva 1911.
- PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie* – PORFIR'EV, I. Ja., VADKOVSKIJ, A. V., KRASNOSEL'CEV, N. F.: *Opisanie rukopisej Soloveckago monastyrja, nachodjaščichsja v bibliotekě Kazan'skoj duchovnoj akademii*, Bd. I–III, Kazan' 1881–1896.
- Predvaritel'nyj spisok* – TURILOV, A. A. et al.: *Predvaritel'nyj spisok slavjano-russkich rukopisnych knig XV v., chranjaščichsja v SSSR (Dlja Svodnogo kataloga rukopisnych knig, chranjaščichsja v SSSR)*, Moskva 1986.
- PRIVALOVA, *Drevnerusskie rukopisi* – PRIVALOVA, N. I.: Drevnerusskie rukopisi i staropečatnye knigi oblastnoj biblioteki, oblastnogo kraevedčeskogo i chudožestvenogo muzeev v g. Gor'kom; in: *TODRL XII*, Moskva–Leningrad 1956, S. 494 und 499–503.
- PROCHOROV, „*Dioptra*“ *Filippa pustynnika* – PROCHOROV, G. M.: „*Dioptra*“ *Filippa pustynnika* – „Dušezritel'noe zercalo“; in: *Russkaja i gruzinskaja srednevekovnye literatury*, Leningrad 1979, S. 143–166.
- PROCHOROV et al., *Dioptra* – PROCHOROV, G. M., BIL'DJUG, A. B., MIKLAS, H.: «*Dioptra*» *Filippa Monotropa. Antropologičeskaja enciklopedija pravoslavnogo srednevekov'ja*. Pod red. Michaila N. Gromova, Moskva 2008. Rez.: PIČHADZE, *Dioptra* – siehe dort!
- PROCHOROV, *Iz Dioptry* – PROCHOROV, G. M.: *Iz „Dioptry“ Filippa pustynnika. Razgovor duši i ploti*; in: DMITRIEV, L. A., LICAČEV, D. S. (Hrsg.): *Pamjatniki literatury Drevnej Rusi. Konec XV – pervaja polovina XVI veka*, Moskva 1984, S. 68–151 (Text des 3. Buches der *Dioptra* nach **T**, mit Korrekturen und Ergänzungen nach **M** und **Č**) und 678–681.
- PROCHOROV, *Pamjatniki* – PROCHOROV, G. M.: *Pamjatniki perevodnoj i russkoj literatury XIV–XV vekov*, Leningrad 1987.
- PROTAS'EVA, *Opisanie* – PROTAS'EVA, T. N.: *Opisanie rukopisej Čudovskogo sobranija*, Novosibirsk 1980.
- PROTAS'EVA, *Opisanie rukopisej* – PROTAS'EVA, T. N.: *Opisanie rukopisej Sinodal'nogo sobranija (ne vošedšich v opisanie A. V. Gorskogo i K. I. Nevostrueva)*, č. I, Moskva 1970.
- PUŠKAREV, *Rukopisnye sborniki* – PUŠKAREV, L. N.: *Rukopisnye sborniki npravstvenno-poučitel'nogo charaktera sobranija CGALI v CGADA*; in: *TODRL Bd. XXXV*, 1980, S. 397–416.
- RADOJIČIĆ, *Izveštaj* – RADOJIČIĆ, Dj. Sp. u. N.: *Izveštaj o radu na proučavanju starih srpskih rukopisnih i štampanih knjiga kao i drugih starina*; in: *Istoriski časopis SAN*, knj. II, Beograd 1951, S. 328–348.
- ROVINSKIJ, *Russkie gravery* – ROVINSKIJ, D.: *Russkie gravery i ich proizvedenija s 1564 goda do osnovanija Akademii chudožestv*. Izslėdovanie D. Rovinskago. Izdanie grafa Uvarova, Moskva 1870.
- ROZOV, *Biblioteka Sil'vestra* – ROZOV, N. N.: *Biblioteka Sil'vestra XVI v.*; in: *Issledovanija istočnikov po istorii russkogo jazyka i pismennosti*, Moskva 1966, S. 191–205.
- ROZOV, *Kniga* – ROZOV, N. N.: *Kniga Drevnej Rusi XI–XIV vv.*, Moskva 1977.
- RUMOVSKIJ, *Opisanie* – RUMOVSKIJ, N.: *Opisanie Velikoustjužkago Uspenskago sobora*, Vologda 1862.

- SÁVA CHILANDAREC, *Rukopisy* – SÁVA CHILANDAREC: *Rukopisy a starotisky Chilendarské*, Praha 1896.
- SAVVA (Archimandrit), *Ukazatel'* – SAVVA (Archimandrit): *Ukazatel' dlja obozrěnija Moskovskoj patriaršej (nyně sinodal'noj) riznicy i biblioteki*, II. – Biblioteka, Moskva 1858.
- ŠČAPOV, *Rukopisnye knigi I* – ŠČAPOV, Ja. N.: *Vostočnoslavjanskije i južnoslavjanskije rukopisnye knigi v sobranijach Pol'skoj Narodnoj Respubliki*, č. I, Moskva 1976.
- ŠČAPOV, *Sobranie* – ŠČAPOV, Ja. N.: *Sobranie rukopisnych knig I. Ja. Lukaševiča i N. A. Markeviča. Opisanie*, Moskva 1959.
- ŠČEPKINA et alii, *Opisanie 1* – ŠČEPKINA, M. V. et alii, *Opisanie pergamentnych rukopisej Gosudarstvennogo istoričeskogo muzeja*, č. 1: *Russkie rukopisi*; in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1964 g.*, Moskva 1965, S. 135–234.
- ŠČEPKINA et alii, *Opisanie 2* – ŠČEPKINA, M. V. et alii, *Opisanie pergamentnych rukopisej Gosudarstvennogo istoričeskogo muzeja*, č. 2: *Rukopisi bolgarskie, serbskie, moldavskie*; in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1965 g.*, Moskva 1966, S. 273–309.
- ŠČEPKINA, PROTAS'EVA, *Sokrovišča* – ŠČEPKINA, M. V., PROTAS'EVA, T. N.: *Sokrovišča drevnej pis'mennosti i staroj pečati. Obzor rukopisej russkich, slavjanskich, grečeskich, a takže knig staroj pečati Gosudarstvennogo Istoričeskogo Muzeja*, Moskva 1958.
- SCHAEDER, *Moskau* – SCHAEDER, H.: *Moskau. Das dritte Rom. Studien zur Geschichte der politischen Theorien in der slawischen Welt*, 2. Aufl., Darmstadt 1957.
- ŠEREMETEV, *Opisanie* – ŠEREMETEV, G. S.: *Opisanie rukopisej knjazja Pavla Petroviča Vjazemskago*; in: *Obščestvo ljubitelej drevnej pis'mennosti CXIX*, 1902, S. 314–316.
- SHUCKBURGH, E. S.: *A Medieval Greek Poem*; in: *Emmanuel College Magazine 5* (1894), S. 77–89 und 134–147.
- SIDOROV, *Pervoe pribavlenie* – SIDOROV, N. I.: *Rukopisi imp. Archeografičeskoi komissii. Pervoe pribavlenie opisal N. I. Sidorov*; in: *Letopis' zanjatij Archeografičeskoi komissii za 1904 g.*, SPb. 1907, t. XVII, S. 1–32.
- SINIARSKA-CZAPLICKA: J.: *Filigrany papierni położonych na obszarze Rzeczypospolitej Polskiej od początku XVI do połowy XVIII wieku*, Wrocław 1969.
- ŠLJAPKIN, *Priloženie* – ŠLJAPKIN, I. A.: *Opisanie rukopisej Suzdal'skago Spaso-Evfimieva monastyrja*; in: *Pamjatniki drevnej pis'mennosti IV*, SPb. 1881 (priloženie).
- ŠLJAPKIN, *Rukopisi* – ŠLJAPKIN, I. A.: *Rukopisi Černogorskoj mitropolii v Cetin'ě*; in: *Bibliografičeskaja lětopis' T. II Pgr.* (1915), otd. II, S. 33–39.
- SMETANINA, *Zapisi* – SMETANINA, S. I.: *Zapisi XVI–XVII vekov na rukopisjach sobranija E. E. Egorova*; in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1963 god*, Moskva 1964, S. 382–390.
- SNEGIREV, *Pamjatniki* – SNEGIREV, I.: *Pamjatniki moskovskoj drevnosti s prisovokupleniem očerka monumental'noj istorii Moskvy*, Moskva 1842–1845.
- SOBOLEVSKIJ, *Južnoslavjanskoe vlijanie* – SOBOLEVSKIJ, A. I.: *Južnoslavjanskoe vlijanie na russkiju pis'mennost' v XIV–XV vv.*, SPb. 1894.
- SOBOLEVSKIJ, *Paleografija* – SOBOLEVSKIJ, A. I.: *Slavjano-russkaja paleografija*, 2-e izd., SPb. 1908.
- SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* – SOBOLEVSKIJ, A. I.: *Perevodnaja literatura Moskovskoj Rusi v XIV–XVII vekov*. Bibliografičeskie materialy, SPb. 1903 (Nachdruck Leipzig 1989).

- SOKOLOV, *Katalog* – SOKOLOV P. I.: *Katalog obstojatel'nyj rossijskim rukopisnym knigam Svjaščennogo pisanija, poučitel'nyj, služebnyj i do cerkovnoj istorii kasajuščimsja, v Biblioteke imp. Akademii nauk chranjaščimsja*, SPb. 1818.
- SONNY, A.: Das Todesjahr des Psellos und die Abfassungszeit der Dioptra; in: *Byz. Zeitschr.* 3 (1894), S. 603–604.
- SPERANSKIJ, *Opisanie* – SPERANSKIJ, M. N.: *Opisanie rukopisej Tverskago muzeja*, Moskva 1891.
- SPROSTRANOV, *Opis* – SPROSTRANOV, E.: *Opis na råkopisite v bibliotekata pri sv. Sinod na bålgarskata cårkva v Sofija*, Sofija 1900.
- SPYRIDŌN LAURIŌTĒS (Hg.): *Philippos Monotropos. Dioptra* (O Athos 1), Athinai 1920 (Nachdruck: FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst*, in PROCHOROV et al., *Dioptra*, S. 331–505).
- SREZNEVSKIJ, *Drevnie pamjatniki* – SREZNEVSKIJ, I. I.: *Drevnie pamjatniki russkago pis'ma i jazyka (X–XIV vv.). Obščee povrĕmennoe obozrĕnie*, SPb. 1882.
- SREZNEVSKIJ, *Nabljudenija* – SREZNEVSKIJ, I. I.: *Filologičeskija nabljudenija A. Ch. Vostokova*, SPb. 1865.
- SREZNEVSKIJ, *Opisanie* – SREZNEVSKIJ, V. I.: *Opisanie rukopisej i knig, sobrannyj pri imperatorskoj Akademii nauk v Oloneckom krae*, SPb. 1913.
- SREZNEVSKIJ, POKROVSKIJ, *Opisanie* – Sreznevskij, V. I., Pokrovskij, F. J.: *Opisanie rukopisnago otdĕlenija biblioteki Imperatorskoj Akademii nauk*, SPb. 1910.
- STOJANOV, KODOV, *Opis* – STOJANOV, M., KODOV, Ch.: *Opis na slavjanskite råkopisi v Sofijskata Narodna Biblioteka*, tom III, Sofija 1964.
- STOJANOVIĆ, *Katalog* – STOJANOVIĆ, Lj.: *Katalog rukopisa i starih štampanih knjiga. Zbirka Srpske Kraljevske Akademije*, Beograd 1901.
- STOJANOVIĆ, *Zapisi IV* – STOJANOVIĆ, Lj.: *Stari srpski zapisi i natpisi*, knj. IV, Sr. Karlovci 1923.
- STOJANOVIĆ, Lj.: *Katalog Narodne biblioteke u Beogradu IV, Rukopisi i stare štampane knjige*, Beograd 1903.
- STOLJAROVA, *Nadpisi* – STOLJAROVA, L. V.: *Drevnerusskie nadpisi XI–XIV v. na pergamentnyj kodexach*, Moskva 1998.
- STOLJAROVA, *Svod* – STOLJAROVA, L. V.: *Svod zapisej piscov, chudožnikov i perepletčikov drevnerusskich pergamentnyj kodeksov XI–XIV vv.*, Moskva 2000.
- STROEV, *Opisanie* – STROEV, P.: *Opisanie rukopisej monastyrej Volokolamskago, Novyj-Jerusalim, Savvina-Storoževskago i Pafnutieva-Borovskago*. Soobščil arch. Leonid s prĕdisloviem i ukazaniem Nikolaja Barsukova, SPb. 1891.
- STROEV, *Rukopisi* – STROEV, P. M.: *Rukopisi slavjanskija i rossijskija, prinadležaščija početnomu graždaninu i archeografičeskoj komissii korrespondentu Ivanu Nikitiču Carskomu*, Moskva 1848.
- STROEV, *Spiski* – STROEV, P. M.: *Spiski ierarchov i nastojatelej monastyrej Rossijskija cerkvi iz dostovĕrnyj istočnikov*, SPb. 1877.
- Svodnyj katalog* – TICHOMIROV, N. B. et al. (Hrsg.): *Svodnyj katalog slavjano-russkich rukopisnyj knig, chranjaščichsja v Rossii, v stranach SNG i Baltii, XIV vek*, vypusk 1, Moskva 2002.
- SYRKU, *K istorii* – SYRKU, P. A.: *K istorii ispravlenija knig v Bolgarii v XIV v., I. Vremja i žizn' patriarcha Evfimija Ternovskogo*, SPb. 1898.
- TALEV, *Problems* – TALEV, I.: *Some Problems of the Second South Slavic Influence in Russia*, München 1973.

- TAMCKE, *Reichseschatologie* – TAMCKE, M.: Die byzantinisch-russische Reichseschatologie vor den Herausforderungen der Geschichte – Mosaiksteine zur Rezeption der 4(3)-Monarchien-Theorie in Russland und ihrer byzantinischen Vorgeschichte; in: DELGADO, M., KOCH, K., MARSCH, E. (Hrsg.): *Europa, Tausendjähriges Reich und Neue Welt. Zwei Jahrtausende Geschichte und Utopie in der Rezeption des Danielbuches*, Freiburg (Schweiz) 2003, S. 197–224.
- TASEVA, *Mnogokratnite prevodi* – TASEVA, L. et al. (Hrsg.): *Mnogokratnite prevodi v Južnoslavjanskoto srednovekovje. Dokladi ot meždunarodnata konferencija Sofija, 7.-9. juli 2005*, Sofija 2006.
- TICHOMIROV, *Svjazi* – TICHOMIROV, M. N.: *Istoričeskie svjazi Rossii so slavjanskimi stranami i Vizantiej*, Moskva 1969.
- TICHOMIROV, *Zapisi* – TICHOMIROV, M. N.: *Zapisi XIV–XVII vekov na rukopisjach Čudova monastyja*; in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1958 god*, Moskva 1960, S. 11–36.
- TITOV, *Ochrannyj katalog* – TITOV, A. A.: *Ochrannyj katalog slavjano-russkich rukopisej A. A. Titova*, Rostov.
- TITOV, *Opisanie* – TITOV, A. A.: *Opisanie slavjano-russkich rukopisej nachodjaščichsja v sobranii A. A. Titova*, Moskva.
- TROMONIN – *Tromonin's Watermark Album*. A Facsimile of the Moscow 1844 Edition. With Additional Materials by S. A. Klepikov. Edited, Translated and Adapted for Publication in English by J. S. G. Simmons, Hilversum 1965.
- TURILOV, *Istočniki* – TURILOV, A. A.: *Maloizvestnye pis'mennye istočniki o Jaroslavskich knjaz'jach konca XIV – pervoj poloviny XV v. in: Jaroslavskij istoriko-architekturnyj muzej-zapovednik. Kraevedčeskie zapiski*, vyp. VII, Jaroslavl' 1991, S. 131–142.
- TURILOV, *Pamjatniki* – TURILOV, A. A.: *Maloizvestnye pamjatniki jaroslavskoj literatury XIV – nač. XVIII vv.*; in: *Archeografičeskij ežegodnik za 1974*, Moskva 1975, S. 168–174.
- TURILOV, MOŠKOVA, *Rukopisi* – TURILOV, A. A., MOŠKOVA, L. V.: *Slavjanskije rukopisi Afonskich obitelej*, Thessaloniki 1999.
- TVOROGOV, ZAGREBIN, *Rukopisnye knigi* – TVOROGOV, O. V., ZAGREBIN, V. M.: *Rukopisnye knigi sobranija M. P. Pogodina. Katalog*. Vyp. I, Leningrad 1988.
- UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog* – UCHOVA, T. B., KLEPIKOV, S. A.: *Katalog miniatjur, ornamenta i gravjur sobranij Troice-Sergievoj lavry i Moskovskoj duchovnoj akademii*; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 22, Moskva 1960, S. 57–203.
- VARLAAM, *Obozrenie* – VARLAAM (Archimandrit): *Obozrěnie rukopisej sobstvennoj biblioteki prepodobnago Kirilla Belozerskago*; in: *Čtenija v Obščestvė istorii i drevnostej rossijskich pri Moskovskom universitetě*, Moskva 1860, kn. 2, S. 1–69.
- VAŠICA, VAJS, *Soupis* – VAŠICA, J., VAJS, J.: *Soupis staroslovanských rukopisů Národního Musea v Praze*, Praha 1957.
- VASILJEV, GROZDANOVIĆ, JOVANOVIĆ, *Novodatiranje* – VASILJEV, Lj., GROZDANOVIĆ, M., JOVANOVIĆ, B.: *Novodatiranje srpskih rukopisa u biblioteci Rumunske Akademije nauka*; in: *Arheografski prilozii* 2, Beograd 1980, S. 41–69.
- Velikija Minei Četii, sobrannija mitropolitom Makariem*, Dekabr', den' 24-j (Ausgabe der Archeografičeskaja Komissija), Moskva 1910.
- VIKTOROV, *Katalog* – VIKTOROV, A. E.: *Katalog slavjano-russkich rukopisej, priobretennych Moskovskim publičnym i Rumjancovskim muzejami v 1868 g. posle D. V.*

- Piskareva*, Moskva 1871 (priloženie k Otčetu Moskovskago publičnago i Rumjancovskago muzeev za 1867–1869 gg.).
- VIKTOROV, *Opisi* – VIKTOROV, A. E.: *Opisi rukopisnych sobranii v knigochraniliščach sěvernoj Rossii*, SPb. 1890.
- VIKTOROV, *Rukopisi* – VIKTOROV, A. E.: *Slavjano-russkie rukopisi V. M. Undol'skago, opisannye samim sostavitel'em i byvšim vladěl'cem sobranija*. S No. 1 po No. 579. S priloženiem očerka sobranija rukopisej V. M. Undol'skago v polnom sostavě, napisanago A. E. Viktorovym, Moskva 1870.
- VIKTOROV, *Sobranie* – VIKTOROV, A. E.: *Sobranie rukopisej I. D. Belaeva*, Moskva 1881.
- VLADIMIR, *Opisanie* – VLADIMIR, Archimandrit (Filantropov, Vasilij): *Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj (Patriaršej) biblioteki*. Teil 1: Rukopisi grečeskie, Moskva 1894.
- VOGEL, GARDTHAUSEN, *Schreiber* – VOGEL, M., GARDTHAUSEN, V.: *Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance*, Leipzig 1909.
- VOLKOV, *Svedenija* – VOLKOV, N. V.: *Statističeskie svedenija o sochranivšichsja drevne-russkich knigach XI–XIV vv. i ich ukazatel'*, SPb. 1897.
- VOSTOKOV, *Opisanie* – VOSTOKOV, A.: *Opisanie russkich i slovenskich rukopisej Rumjancovskago muzeuma*, SPb. 1842.
- VUKIČEVIĆ, *Iz starih Srbulja* – VUKIČEVIĆ, M. M.: *Iz starih Srbulja*; in: *Glasnik Zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini*, knj. XIII, Sarajevo 1901, sv. 2, S. 31–69, sv. 3, S. 289–349.
- VUKSAN, *Rukopisi* – VUKSAN, D. D.: *Rukopisi manastira Pečke patriaršije i Cetinjske mitropolije*; in: *Skopsko naučno društvo. Zbornik za istoriju južne Srbije i susednih oblasti*, knj. I, Skoplje 1936, S. 133–221; sep.: Skoplje 1935.
- VZDORNOV, *Iskusstvo knigi* – VZDORNOV, G. I.: *Iskusstvo knigi v Drevnej Rusi. Rukopisnaja kniga Severo-Vostočnoj Rusi XII–načala XV vv.*, Moskva 1980.
- VZDORNOV, *Knigopisanie* – VZDORNOV, G. I.: *Knigopisanie i chudožestvennoe oformlenie rukopisej v moskovskich i podmoskovnyh monastyryjach do konca pervoj treti XV v.*; in: *Vzaimodejstvie literatury i izobrazitel'nogo iskusstva v drevnej Rusi (=TODRL XXII)*, Moskva – Leningrad 1966, S. 119–143.
- VZDORNOV, *Rol'* – VZDORNOV, G. I.: *Rol' slavjanskich monastyrskich masterskich pis'ma Konstantinopolja i Afona v razvitii knigopisanija i chudožestvennogo oformlenija russkich rukopisej na rubeže XIV–XV vv.*; in: *Literaturnyje svjazi drevnich slavjan (=TODRL XXIII)*, Leningrad 1968, S. 171–198.
- WENGER, A.: *Ciel ou paradis*; in: *Byz. Zeitschr.* 44 (1951), S. 560–569.
- WEST, *Textual Criticism* – WEST, M.: *Textual Criticism and Editorial Technique*, Stuttgart 1973.
- Zapiski 19* – *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 19, Moskva 1957 (siehe unter: *Novye postuplenija Gor'kovskoj oblasti*).
- Zapiski 26* – *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, vyp. 26, Moskva 1963 (siehe unter: *Rukopisi, postupivšie v 1961 i 1962 gg. v sobranie otd. ruk., f. 218*).
- ŽDANOV, *Sočinenija I* – ŽDANOV, I. N.: *Sočinenija*, Bd. I, SPb. 1904.
- ZIMIN, *Iz istorii* – ZIMIN A. A.: *Iz istorii sobranija rukopisnych knig Iosifo-Volokolamskogo monastyrja*; in: *Zapiski Otdela rukopisej GBL*, Moskva 1977, vyp. 38., S. 15–29.
- ŽMAKIN, *Nil Polev* – ŽMAKIN, V.: *Nil Polev*; in: *Žurnal Ministerstvo narodnago prosvješčeniija*, č. CCXVI, SPb. 1881, S. 185–199.

Bibliographie

- ZONGHI – ZONGHI, A. & A., GASPARINETTI, A. F.: *Zonghi's Watermarks* (Le marche principali delle carte fabrianesi dal 1293 al 1599. Le antiche carte fabrianesi alla esposizione generale italiana di Torino. I segni della carta, la loro origine e la loro importanza), Hilversum 1953.
- ŽUČKOVA, MOŠKOVA, TURILOV, *Katalog* – ŽUČKOVA, I. L., MOŠKOVA, L. V., TURILOV, A. A.: *Katalog slavjano-russkich rukopisnych knig XV veka chranjaščichsja v Rossijskom gosudarstvennom archive drevnich aktov*, Moskva 2000.

UNTERSUCHUNGSTEIL

Die Dioptra und ihre slavische Übersetzung

Die Dioptra, eine ausgesprochen umfangreiche Dichtung von didaktischem Inhalt, ist das einzige bekannte Werk eines byzantinischen Mönchs namens Philippos.⁷ Er verfasste sie, wie aus einer Zeitangabe im Text hervorgeht, im Jahre 1095⁸. Philippos wurde in der westlich-humanistischen Tradition unter dem Beinamen *Monotropos* bekannt; dieser ist nicht ursprünglich, sondern geht auf ein in einigen wenigen Hss. überliefertes formelhaftes Epitheton zurück.⁹ Jacobus Pontanus wählte in seiner 1604 in Ingolstadt erschienenen lateinischen Übersetzung die Entsprechung *Solitarius*.¹⁰ In der russischen Tradition trägt der Autor den Beinamen Φιλοσοφ (siehe unten S. 40) oder – in neuerer Zeit – Пустынный, der in den sl. Zeugen jedoch nicht überliefert ist und somit wohl eine Übersetzung des im Westen gängigen *Monotropos* darstellt.

Die Dioptra ist in fünf Bücher gegliedert, von denen eines – es wird Κλαυθομοί (slavisch Плaчeвe) genannt – inhaltlich und formal weitgehend eigenständig ist; es handelt sich hierbei um ein gut 350 Verse umfassendes Klagegedicht, in dem sich ein fiktiver μοναχός άμαρτωλός και ξένος (so der Titel) an seine Seele wendet und sie angesichts des Todes und des im Jenseits zu Erwartenden zu Umkehr und Buße auffordert. Dem eigentlichen Werk sind bis zu fünf einleitende Texte vorangestellt, von denen die slavische Übersetzung entsprechend ihrer unmittelbaren Vorlage drei enthält; wir bezeichnen diese nach der Überschrift des ersten als *Programmata* (siehe unten S. 52). Ebenso folgen auf die Dioptra eine zwischen den einzelnen griechischen Zeugen stark variierende Anzahl von Anhangskapiteln (siehe unten S. 55; vgl. insbesondere auch AFENTOULIDOU-LEITGEB, *Dioptra*).

Die Κλαυθομοί werden in den gr. Hss. der ursprünglichen Fassung („Y“ – siehe S. 56f.) und in der sl. Tradition als erstes, in der späteren Fassung („X“) aber als letztes Buch überliefert. Die übrigen vier Bücher sind in Form eines Dialoges zwischen Seele (ψυχή/Дyшa) und Fleisch (σάρξ/плaть) abgefasst, wobei das Fleisch Fragen der Seele beantwortet. Diese kreisen zum einen um religiöse Themen wie den Sündenfall, die Heilsgeschichte, die Auferstehung der Toten und das Jüngste Gericht, das Wesen der Engel und Menschen etc. Daneben werden auch Fragen der Glaubenspraxis erörtert. Andererseits bieten die dialogischen Bücher ein Kompendium des quasi-naturwissenschaftlichen Wissens ihrer Zeit, wobei der Verfasser auch – allerdings in stark trivialisierter Form – Ansichten der herausra-

⁷ Zu Autor und Text siehe v.a. die in der Bibliographie angeführten Werke von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB (*Dioptra; Language; Prosopopoiia; The Dioptra of Philippos Monotropos*), L. HOFFMANN (*Dioptra; Hölle*), W. HÖRANDNER (*Handschriften; Notizen*), H. MIKLAS (*Dioptra; Edition; Kām vāprosa; Pogled und zuletzt Textologie*) und G. M. PROCHOROV („*Dioptra*“ *Filippa pustynnika* und, mit weiteren Autoren, *Dioptra*) sowie die dort zitierte Literatur!

⁸ Die Jahresangabe findet sich im vierten Buch des Werkes, und zwar in den Versen IV,747–760 nach der Zählung der sl. Fassung; dem entspricht III,499–516 im Nachdruck der Ausgabe Spyridōn Lauriōtēs (vgl. FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 430). 1095 ist das Entstehungsjahr der ursprünglichen Fassung Y; die möglicherweise noch auf den Autor selbst zurückgehende Überarbeitung, die seit AUVRAY (*Pleurs*) als Fassung X bezeichnet wird, entstand zwei Jahre später (siehe S. 56f.).

⁹ Laut Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB (persönliche Mitteilung) ist dieser Beiname zunächst nur im Codex Athoniensis Batopediou 165 nachweisbar; er fand aber auch Eingang in die im frühen 14. Jahrhundert entstandene hochsprachliche Paraphrase des Phialitēs, die von den Humanisten rezipiert wurde (zur Phialitēs-Paraphrase, die keinerlei Bedeutung für den sl. Text hat, vgl. MIKLAS, *Textologie* S. 53 und die Ausgabe der gr. Dioptra von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB). Der Beiname *Monotropos* hat erwartungsgemäß keinen Niederschlag in der Überlieferung der sl. Version gefunden.

¹⁰ Zur Übersetzung des Pontanus vgl. MIKLAS, *Textologie* S. 53 und Fußnote 9!

genden Vertreter der traditionellen antiken Naturphilosophie und Psychologie, zumal von Aristoteles, Hippokrates und Galen, wiedergibt. Insbesondere die Lehre von den vier Elementen bzw. den vier Körpersäften wird detailliert dargestellt.

Das Fleisch antwortet auf die Fragen der Seele, indem es zumeist ausgiebig aus der Heiligen Schrift und aus der patristischen Literatur zitiert bzw. referiert. Die dialogischen Bücher sind also insgesamt von stark kompilatorischem Charakter; sie zeichnet zudem eher eine gewisse Naivität als dichterisches Ingenium oder gedankliche Tiefe aus. Dabei hat es der Autor aber offenkundig verstanden, für seine ursprünglich monastische Leserschaft relevante Themen in einer so eingängigen Weise abzuhandeln, dass das Werk in der orthodoxen Welt sowohl unter Geistlichen, als auch unter Laien weite Verbreitung fand (zur Rezeption unter den slavischen Völkern siehe unten S. 301). Die thematische Vielfalt hat neben der ansprechenden Darstellung gewiss wesentlich zur Beliebtheit des Werkes beigetragen.

Die *Klauthmoi* und der Großteil der übrigen vier Bücher sind in sogenannten „politischen Versen“ abgefasst, in Fünfzehnsilblern also, die aus zwei durch eine Mittelzäsur getrennten Halbversen bestehen. Dabei umfasst der erste Halbvers acht, der zweite sieben Silben. Der Schluss des zweiten Halbverses ist stets weiblich, der des ersten nie; somit sollte die letzte oder die drittletzte Silbe vor der Zäsur sowie die vorletzte Silbe im Vers einen Akzent tragen.

Dies ist auch im Hinblick auf die Bewertung von Diskrepanzen zwischen dem griechischen Original und der slavischen Übersetzung relevant. Wenn man nämlich eine vom belegten griechischen Text abweichende Stelle in der slavischen Version rückübersetzt und das Ergebnis den metrischen Prinzipien des politischen Verses zuwiderläuft, so kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen, dass die betreffende Abweichung auf die unmittelbare Vorlage des Übersetzers zurückgeht; vielmehr wird sie diesem selbst oder der slavischen Überlieferung zuzuschreiben sein (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 175f.). Auch innerhalb der beiden Halbverse werden gewisse Akzentuierungsmuster bevorzugt, doch ohne dass strikte Regeln befolgt würden (zum politischen Vers vgl. vor allem HUNGER, *Hochsprachliche Literatur II* S. 95 und LAUXTERMANN, *Rhythm* S. 21ff.).

Die metrische Struktur des griechischen Textes fand jedoch keinen Niederschlag in der sl. Übersetzung. In den südsl. Hss. des 14. Jahrhunderts wird zwar das Versende entsprechend der gr. Vorlage durch einen roten, von den syntaktischen Zeichen eindeutig unterschiedenen Punkt markiert; in der Tat ist die Silbenzahl der so gekennzeichneten „Verse“ aber völlig beliebig, und ebensowenig lassen sich Regelmäßigkeiten bei der Abfolge von akzentuierten und nicht akzentuierten Silben feststellen. Der Übersetzer war jedoch bemüht, seine Vorlage vor allem auch hinsichtlich ihrer Syntax und Interpunktion zu imitieren,¹¹ was zuweilen den Eindruck einer rhythmischen Struktur erwecken mag. In den Büchern 3–5 sind zur Untermauerung der Ansicht des Autors oder zur weiteren Erläuterung in den Text Ausschnitte aus den Werken anderer Autoren eingefügt, die nicht versifiziert wurden; sie können von beträchtlichem Umfang sein (zu den Prosaeschieben, Programmata und Anhängen siehe unten ab S. 51).

¹¹ Vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 242, Anm. 97.

Die Dioptra wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts ins mittelbulgarische Kirchenslavisch übertragen.¹² Die Übersetzung ist erwartungsgemäß von ausgesprochen imitativem Charakter, dabei jedoch auch von hoher Qualität, weshalb wir davon ausgehen können, dass sie von einem gut ausgebildeten bulg. Übersetzer mit hervorragenden Griechischkenntnissen in einem der großen literarischen Zentren der Zeit, vermutlich am Athos oder in Tárnovo, geschaffen wurde (FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 272); bislang ergaben sich jedoch keine schlüssigen Anhaltspunkte für eine genauere Lokalisierung des Werkes (ibid. S. 305f.). Ein wesentliches Zentrum der damaligen Redaktions- und Übersetzungstätigkeit, das von Evtimij nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel (ca. 1371) in der Nähe von Tárnovo gegründete Dreifaltigkeitskloster (vgl. NIKOLOVA, *Monašestvo* Bd. I S. 456), kommt jedenfalls angesichts des Alters der frühesten Textzeugen nicht in Frage. Denkbar wäre hingegen, dass die Übersetzung im Kilifarevo-Kloster erfolgte, das in den 1340er Jahren gegründet (ibid. S. 468), um 1360 wegen der Türkengefahr von Teodosij und Evtimij verlassen (S. 470 und Anm. 146), und gegen Ende des Jahrhunderts zerstört wurde (S. 471); hier wirkte auch der bekannte Übersetzer Dionisij (S. 468, vgl. auch ANGELOV, *Dionisij*).

Neben der Gesamtübersetzung existiert noch eine davon unabhängige Übersetzung der beiden Anhangkapitel ПѦТЬ ДѦВѦЛНИ СѦ (Πέντε εἰσὶν αἱ ἐργασίαι = A.j) und ραcκждениe вецемъ (Διάκρισις τῶν πραγμάτων = A.i; die beiden Abschnitte erscheinen tatsächlich gegenüber dem gr. Text und der Gesamtübersetzung in umgekehrter Reihenfolge). Das Original der Auszugsübersetzung ist im Cod. GIM, Chlud. 237 enthalten, die einzige bekannte Abschrift findet sich im Cod. ÖNB sl. 42 (siehe auch die Beschreibungen auf S. 68). Sie wurde in den 1340er oder 50er Jahren – die Gesamtübersetzung war damals offenbar entweder noch nicht vorhanden oder noch unbekannt – von einem gewissen Grubadin im Parorie-Kloster geschaffen (vgl. MIKLAS, *Dioptra* S. XIX–XXXI und *Parorijskite rǎkopisi*) und weist eine beträchtliche Anzahl ungewöhnlicher, zumal syntaktischer, Fehler auf, die belegen, dass hier nach Vortrag übersetzt wurde (vgl. FUCHSBAUER, *Listening Errors*). Die fundamentale Verschiedenheit der beiden Übertragungen legt den Schluss nahe, dass zwischen beiden keinerlei räumlicher, zeitlicher oder ursächlicher Zusammenhang bestand (FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 296ff.).

Die Bezeichnungen der Dioptra im Slavischen

Zumal für die Erforschung der Rezeptionsgeschichte dürfte es interessant sein, unter welchen Namen Werk und Autor den sl. Lesern bekannt waren. Dies ist umso mehr von Relevanz, als die sl. Dioptra oftmals mit anderen als „Spiegel“ betitelten Werken – der Titel wird in der sl. Übersetzung mit *zrbcalo*, „Spiegel“, wiedergegeben – verwechselt wurde, und dies zum Teil auch in modernen Katalogen noch wird.¹³ Auskunft geben uns einerseits die Textzeugen selbst (in Überschriften, Eintragungen, etc.), und andererseits allfällige Erwähnungen in anderen Texten. Letztere wären gesondert zu untersuchen (vgl. beispielsweise unten zum *Prosvĕtitel’* des Iosif Volockij). Wir beschränken uns auf die Analyse der Informationen, die uns die Dioptra-Hss. selbst bieten.

Der Name des Autors findet sich in der sl. Dioptra ebenso, wie im Zweig Y₃ der gr. Hss., dem die Vorlage der sl. Übersetzung angehörte, lediglich an einer Stelle, und zwar im die

¹² Vgl. MIKLAS, *Dioptra* S. XVII und zuletzt *Textologie* S. 63f., FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 260ff. und die weitere in diesen Werken zitierte Literatur.

¹³ Vgl. unten S. 260!

Verse des Kōnstantinos Bestēs abschließenden Zahlenrätsel (P.b.24: $\dot{\omega}\dot{\varsigma}\dot{\mu}\dot{\zeta}\dot{\nu}\dot{\zeta}$ $\dot{\pi}\dot{\iota}\dot{\varsigma}\dot{\mu}\dot{\epsilon}\dot{\nu}\dot{\zeta}$ $\dot{\imath}\dot{\mu}\dot{\alpha}\dot{\tau}\dot{\zeta}$ • и сѣтѣ ѿ нѣ сѣгласна па ... рѣкше вѣсе чѣло исѣчѣтѣ сѣхъ, дѣватѣсѣтѣ ѡ $\dot{\omega}\dot{\varsigma}\dot{\mu}\dot{\zeta}\dot{\nu}\dot{\zeta}$; siehe S. 340f.); dieses Rätsel entspricht dem nahezu gleichlautenden Psephismos, der in einigen gr. Hss. auf die in Y_3 fehlende Schlussdatierung folgt.¹⁴ In einigen gr. Hss. wird Philippos außerdem noch in zwei weiteren dem Werk vorangestellten Texten genannt, und zwar im Titel des an ihn gerichteten Briefes des Kallinikos sowie in seinem Antwortschreiben,¹⁵ auch diese beiden Abschnitte fehlen in Y_3 .

Das nicht leicht durchschaubare Zahlenrätsel in P.b.24 wurde nur in drei der zu dieser Ausgabe herangezogenen sl. Textzeugen gelöst, und zwar in **K** (Nr. 22), in **O** (Nr. 147), sowie – von einem späteren Schreiber – in **Pe** (Nr. 24). In **K** ist der Name selbst wieder durch einen Schreiberfehler entstellt (die Buchstaben ϕ $\acute{\iota}$ $\acute{\lambda}$ $\acute{\eta}$ $\acute{\upsilon}$ sind zu einem Kreuz angeordnet, μ wurde versehentlich statt ϵ , η oder ν verwendet). Aufgrund des Rätsels wurde der Name des Verfassers außerdem in RGB, TSL 191 (Nr. 35) entschlüsselt; „Philippos“ ist hier, ebenfalls von späterer Hand (17. Jh.), in Geheimschrift eingetragen („Зисиннол“ = Филиппос). Weiters enthält RNB, Q.I. 303 (Nr. 124) eine Subskription aus dem Jahre 1619, in der zunächst Beginn und Ende von P.b.24 zitiert, und dann der Name des Autors angegeben wird (fol. 297v: „Има списавшего зерцало имать писменихъ словъ $\acute{\omega}\dot{\mu}\dot{\zeta}\dot{\nu}\dot{\zeta}$ а число ѡ ѡдѣржитъ, $\acute{\mu}\acute{\rho}$ п. “И семѣ разрешѣние сице ϕ · $\acute{\iota}$ · $\acute{\lambda}$ · $\acute{\eta}$ · $\acute{\pi}$ · $\acute{\upsilon}$ · $\acute{\omega}$ · $\acute{\epsilon}$, руски же филиппъ). Der Schreiber erkannte auch den Grund dafür, dass der Psephismos für viele unlösbar war; er liegt darin, dass des Griechischen Unkundige die Endung $-\omicron\varsigma$ nicht berücksichtigen. In dieser Hs. wird Philippos überdies auf fol. Vr in einer aus dem Jahre 1771 stammenden Eintragung genannt; diese lässt, da sie fälschlich als Auftraggeber Zinovie nennt, das sogenannte „Nachwort“ der Fassung Ib – eigentlich ein Schreiben an einen gewissen Zinovie¹⁶ – und die eben erwähnte Subskription als Quelle erkennen. In **ChI** (Nr. 103) wurde hingegen auf fol. 5r ein – vergeblicher – Versuch unternommen, das Rätsel zu lösen; am rechten und unteren Rand wurden von späterer Hand die Zahlenwerte aufgelöst, der dadurch verschlüsselte Name findet sich aber nirgends. Etwas oberhalb wurde bereits vom Textschreiber die gleiche, offenkundig unverständliche Auflösung wie in **K** (abermals mit μ statt ϵ , η oder ν) am Rande eingetragen; diese kann somit mitsamt der Verschreibung bereits für die gemeinsame Vorlage von **ChI**, **K** und **So** (Nr. 8),¹⁷ wo die Stelle verloren ist, vorausgesetzt werden.

In fünf weiteren Hss. findet sich der Name des Verfassers in von späterer Hand stammenden Eintragungen. In GIM, Chlud. 67 (Nr. 194) verrät sich abermals der Einfluss des besagten Psephismos: (...) сѣно кнѣгѣ дїоптрѣ написанъ филиппъ философъ, во градѣ смолѣнске в лѣто $\acute{\epsilon}\acute{\sigma}\chi\tau$ “ (6603 = 1095) филиппа $\acute{\omega}\dot{\mu}\dot{\zeta}\dot{\nu}\dot{\zeta}$ авленно има $\acute{\omega}\dot{\sigma}\mu\dot{\iota}\nu\acute{\omicron}$ вѣквы ѡже содѣржитъ число $\acute{\mu}\acute{\rho}$ п; ѡже слогъ сицебъ: филіппосъ (letztes Viertel des 18. Jahrhunderts). In RNB, Pog. Nr. 1098 (Nr. 70) wurde offensichtlich die Jahresangabe falsch kopiert – es könnte eine Verbindung zur zuvor zitierten bestehen; vgl.: (...) дїоптру сирѣчь Зерцало сложиль Филипосъ Философъ вѣ лѣто $\acute{\epsilon}\acute{\sigma}\chi\tau$ “ (wohl 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts). Die Eintragung in RNB, Titov 2974 (Nr. 177) stammt offensichtlich von Titov selbst („Диоптра – Зерцало Филиппа Философа ...“), die in **L** (Nr. 3)¹⁸ wohl von Jacimirskij („Диоптра Филиппа

¹⁴ Vgl. S. 247 in der Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs, Nachdruck FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 504!

¹⁵ Das sind P.c und P.d; vgl. S. 11f. bei Spyridōn Lauriōtēs; FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 332f.!

¹⁶ Siehe unten S. 56, 101 und 397!

¹⁷ Vgl. das Stemma auf S. 267 sowie S. 285!

¹⁸ Auf einem in die Hs. eingelegten Zettel bezeichnete Miklosich Autor und Werk folgendermaßen: „Philippi διόπτρα, graece, uti videtur, nunquam edita (...)“; vgl. S. 82!

Философа ...“). Allen diesen Inskriptionen ist gemein, dass sie einerseits verhältnismäßig jung sind (Ende 18. bis Anfang 20. Jh.) und dass der Verfasser der Dioptra mit dem Beinamen *Philosoph* bezeichnet wird. Letzteres trifft auch auf eine Eintragung in RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81) zu, über deren Alter wir allerdings keine genaueren Angaben machen können („Книга Діоптра, зовомое зерцало зрительное дша. юже состави премудрый инокъ филиппосъ философъ въ лѣто ҃҃҃҃҃҃҃ во странахъ смоленскихъ“ – die Jahresangabe ist also abermals fehlerhaft).

Da nur ausgesprochen wenige Textzeugen den besagten Psephismos lösen, können wir davon ausgehen, dass der Name des Verfassers den meisten sl. Lesern unbekannt war.¹⁹ Diese Annahme wird auch dadurch untermauert, dass sich vor dem späten 18. Jh. keine Eintragungen, die den Autor nennen, finden. Was den seit dieser Zeit in Russland gebräuchlichen Beinamen *filosof*, der kein Pendant in der Überlieferung des gr. Textes hat,²⁰ betrifft, so finden sich keinerlei Anhaltspunkte, mit deren Hilfe sich seine Herkunft klären ließe; er könnte auf die Zuschreibung an einen премудрый инокъ (vgl. etwa RNB, Solov. mon. 250/250; siehe oben!) zurückgehen.

Wie verhält es sich nun mit dem Titel des Werks?

Der Titel wird zweimal genannt, und zwar am Beginn des ersten Programmas (P.a.tit.: прѣсвѣтѣ михаила ѱѣлса· книзѣ глемѣи *Диоптра*· нашимъ же ꙗзыкъ нарицаетъ сѧ *зрѣцалу*, siehe S. 329) und vor den Versen des Kōnstantinos Bestēs (P.b.tit.: стисѣи кѡнстантина нѣкогѡ и веста ѡ книзѣ глемѣи *Диоптра* сирѣчь *зрѣцалу*, siehe S. 337). In beiden Fällen wird also sowohl die gr. Bezeichnung *Dioptra*, als auch deren – vermeintliche – sl. Entsprechung *zrěcalo* (bzw. ostsl. *zercalo*)²¹ angeführt. In den Hss. der Rezension Ib (siehe dazu S. 56) folgt nach dem Ende der Dioptra ein weiterer Abschnitt, bei dem es sich, wie zuvor bereits erwähnt wurde, um ein an einen gewissen Zinovie gerichtetes Schreiben handelt (=S.b); auch hier wird der Titel des Werkes zweimal genannt, wobei zunächst wiederum beide Varianten auftreten (S.b.1: сию вѣтвеноуꙗю книгу· глемѣю ильиньскою рѣю· *Диоптру*· нашею же рекше роуꙗскою рѣчью· *зерцало*, siehe S. 397); in S.b.5 wurde hingegen nur die gr. Bezeichnung verwendet (словеса· лежаща в главиꙗна· сѧи книги глемѣи *Диоптры*; siehe S. 400).

¹⁹ In BRAN 21.7.18 (Nr. 66) wird aufgrund der Nennung seines Namens im Titel zum ersten Programma das Werk Michael Psellos zugeschrieben; auch Eintragungen in RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121) und BRAN 17.6.7 (Nr. 134) nennen Psellos als Autor.

²⁰ Seinen gebildeten Zeitgenossen müsste es als geradezu absurd erschienen sein, den Autor der Dioptra als Gelehrten zu bezeichnen. Zumal die vergleichsweise volkstümliche Sprache hat offenkundig Anstoß erweckt. Dem offensichtlich gegen Philippos erhobenen Vorwurf mangelnder Bildung entgegnet das erste und zweite Vorwort (P.a und b), die den Wert des Textes trotz seiner sprachlichen Schlichtheit hervorheben. Im letzten der Programmata (P.e) und im Nachwort (A.q) rechtfertigt sich Philippos selbst. Den slavischen Lesern konnte der Verfasser des Werks hingegen – wohl auch wegen des hochsprachlichen Charakters der Übersetzung – als *prēmōdrъ* gelten.

²¹ Bei einer *dioptra* handelt es sich in der Tat um ein einem Theodoliten vergleichbares Instrument zum Messen von Winkeln im Gelände; im Wörterbuch von LIDDELL/SCOTT wird die *dioptra* beschrieben als *optical instrument for measuring angles, altitudes, etc.* Ein Bezug zum vorliegenden Werk ist nur schwer zu erkennen. Jedenfalls dürfte sl. *zrěcalo* („Spiegel“) dem Wortsinn des gr. Titels kaum entsprechen. Somit scheint es sich hierbei um den augenfälligsten Fehler des sl. Übersetzers der Dioptra, der den Titel zu εἰσοπτρον gestellt haben dürfte, zu handeln. Eine bewusste Umdeutung ist aber nicht auszuschließen. Auch wäre es durchaus denkbar, dass dieses Gerät im Sl. tatsächlich als *zrěcalo* bezeichnet wurde; wahrscheinlicher ist aber, dass mit dem Gerät auch seine Bezeichnung aus dem Griechischen übernommen worden wäre.

Welche Bezeichnung die sl. Schreiber für das von ihnen kopierte Werk gebrauchten, lässt sich den Subskriptionen entnehmen. Von den Kopisten jener Hss., die den gesamten Text überliefern, wird das Werk zumeist entsprechend P.a.tit. und P.b.tit. mit dem gr. und sl. Namen bezeichnet; dies trifft zu auf **Č** (Nr. 9, Zitat unten S. 402); **Tr** (Nr. 14); **Ki** (Nr. 46); RGB, Rumjanc. 96 (Nr. 75); RGB, Undol'. 202 (Nr. 120); **U** (Nr. 153); GIM, Uvar. 774 (Nr. 176) und RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179, „Діоптра“); allerdings basiert die Subskription von **Tr** auf der von **Č** (siehe unten S. 118). Viermal, nämlich in BRAN, Arch. D 494 (Nr. 80); RNB, Q.I. 303 (Nr. 124); RNB, Q.I. 1404 (Nr. 138) und RGB, Rog. kladb.117 (Nr. 193), wird das Werk bloß **зерцало** genannt. Weitere zwei Mal wird eine Erweiterung mit *Zercalo* dem Titel von P.a.tit. vorangestellt, und zwar in GIM, Čud. 246 (Nr. 76, „начало зерцала [P.a.tit.:] прѣсловиѣ мѣхила псеѣлоса ...“) und RGB, Opt. pust. 244 (Nr. 192, „на кнѣгѣ сїю настоѣщїю глѣмѣю зерцало во ѡбразѣ души – sic! – с' плѣтїю прѣвнїа сочиненїю, [P.a.tit.:] Пѣкоерѣ Мниха Мїхаїла Прѣдислѣвіе.“). Der gr. Titel wird hingegen nie alleine zur Bezeichnung des Werks verwendet; einzig bei RGB, Pisk. 72 (Nr. 108) ist der aus dem 19. Jh. stammende Einband mit dem Aufdruck **Διοπτρα** versehen.

Wo Dioptra-Ausschnitte Teil eines Sborniks sind, wird der entsprechende Abschnitt in seltenen Fällen auch bloß mit „Dioptra“ betitelt. Dies Bezeichnung findet sich bei der Gesamtübersetzung viermal, und zwar in der Hs. der Odes'ka deržavna naukova biblioteka, Grigor. 415 (Nr. 27); RNB, OLDP Q. 109 (Nr. 137, „изъ Дїоптра“); GIM, Uvar. 481 (Nr. 154); GIM, Mosk. Sim. mon. 69 (Nr. 196). Außerdem werden die zwei in der Auszugsübersetzung des Kodex GIM, Chlud. 237 enthaltenen kurzen Kapitel (siehe S. 39 und 68) in margine als Teil der „Dioptra“ ausgewiesen (der Schöpfer dieser Übersetzung konnte freilich die in der jüngeren Gesamtübersetzung verwendete sl. Bezeichnung *zrcalo* nicht kennen).

Ebenso selten werden Dioptra-Abschnitte mit beiden Namen benannt; dies ist der Fall bei RNB, Solov. mon. 253/253 (Nr. 144); RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 (Nr. 169, „Діоптра“); RNB, Sof. bibl. 1260 (Nr. 182); Prag, Nar. muzej IX c 18 (siehe S. 260 – hierbei handelt es sich jedoch nicht um die Dioptra; der Name wurde also auch auf andere Werke übertragen!). Zu diesen Sborniki ist vermutlich auch das aus nur einem Blatt bestehende Fragment RGB, Nikif. 571.11 (Nr. 160, „Дїоптра“) zu zählen – aus der Überschrift scheint hervorzugehen, dass die Hs. nicht den gesamten Text der Dioptra enthielt.

In den meisten Fällen (11 Mal) werden die Dioptra-Stellen in Sborniki jedoch als Ausschnitte aus dem **зръцало/зерцало** ausgewiesen, und zwar in RNB, KBM 139/1216 (Nr. 31); RGB, TSL 766 (Nr. 38); RGB, Rog. kladb. 676 (Nr. 55); RGB, Muz. sobr. 3271 (Nr. 57); RNB, F.I. 217 (Nr. 72); GIM, Eparch. 374/578 (Nr. 87); GIM, Uvar. 84 (Nr. 88); GIM, Uvar. 111 (Überschrift: **Зри въ зерцало и внимли чѣмъ спасти души**; Nr. 89); GIM, Uvar. 773 (Nr. 155) sowie in den Hss. Nr. 3456 und 2991 des Gos. archiv Tver'skoj oblasti (Nr. 185 und 186).

Unter welchem Titel das Werk späteren Lesern oder Bearbeitern bekannt war, können wir aus Eintragungen am Rande, auf Vorsatzblättern usw. erschließen. Die Bezeichnung „Dioptra“ alleine findet sich in lediglich zwei Eintragungen, und zwar auf fol. 139v in **Ch** (Nr. 6) und auf fol. 1r von **Lm** (Nr. 104).²²

²² Wie oben erwähnt (S. 41 und Anm. 18), bezeichneten auch Miklosich und Jacimirskij (?) das Werk in **L** (Nr. 3) lediglich mit dem gr. Namen.

Zuweilen wurden sowohl der gr., als auch der sl. Titel angeführt; dies betrifft folgende zehn Fälle: RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108); RGB, Pisk. 71 (Nr. 109); RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121, „Сия книга Диоптра, или Зерцало Михайла Пселлоса ...“); RNB, Solov. mon. 110/110 (Nr. 132, „Зерцало Диопатръ“); BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170, „Диопетра“, so auch in S.b.1); RNB, Titov 2974 (Nr. 177); RGB, Šiban. 156 (Nr. 183); GIM, Chlud. 67 (Nr. 194).

Zumeist wird nur die Bezeichnung *зръцало/зерцало* gebraucht; dies gilt für Eintragungen in folgenden 23 Hss.: **L** (Nr. 3); **Ch** (Nr. 6); **Č** (Nr. 9); **T** (*зерцало* passim, fol. 36r rechts in margine auch *зрицал?* Nr. 11); **Tr** (Nr. 14); **Ki** (Nr. 46); GIM, Čud. 245 (Nr. 52); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 554 (Nr. 53); **R** (Nr. 54); RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65); RNB, Pog. 1096 (Nr. 69); RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); BRAN, Arch. D 494 (Nr. 80, auf der Innenseite des Vorderdeckels Eintragung „Zercalo besëdovatel’noe“); BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21 (Nr. 100); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108, „богословное зерцало“); RGB, Pisk. 71 (Nr. 109); CGIA, Fond sinoda 1729 (Nr. 114); RNB, Solov. mon. 251/251 (Nr. 115); RGB, Egor. 512 (Nr. 118); BRAN, 17.6.7 (Nr. 134); RGB, Bol’s. 290 (Nr. 136); GIM, Sin. sobr. 758 (Nr. 151, „книга зерцало вестъдословіе дшшї с’ плотїю“); RGB, Egor. 402 (Nr. 158). Außerdem trägt ein am Buchrücken von **B** (Nr. 1) aufgeklebter Zettel die Aufschrift „No 271 / зерцало / дше полѣзно“.

Daraus können wir schließen, dass die sl. Fassung der Dioptra ihren Lesern vornehmlich als *Zr̃calo/Zercalo* bekannt war; sie wurde demnach zweifellos als „Seelenspiegel“ gelesen, was zwar dem gr. Titel nicht entspricht (zur Bedeutung des Wortes *διόπτρα* vgl. Anm. 21), aber zumindest auch nicht unpassender ist als dieser. Überdies wurde das Werk bereits in den Erweiterungen der Rezension Ib (siehe S. 56) als *zr̃calo/zercalo* bezeichnet und als Seelenspiegel gedeutet (vgl. S.a.1: *сїе бжтвеное и дшшесписателное во истїноу зръцало*, sowie: *въ сїе зръцало вницати и своїи дшшї страстнїна враскзи зръти*; S.a.3: *їлицї прочїтаете сїе зръцало*; S.b.5: *и того радї прїнїчюще в сїе зерцало und такокви смотрающїю лице взи҃тиа своєго въ зерцалѣ ... Сїце же мнїт ... и ѡ семъ зерцалѣ дшшвнѣмь*; siehe unten S. 401f.). Auch Iosif Volockij, der in seinem *Prosvëtitel’* ausführlich aus dem Antichrist-Kapitel zitiert (siehe unten S. 301), bezeichnet seine Quelle als *Zercalo*; der Name des Verfassers scheint ihm unbekannt zu sein, er nennt ihn lediglich einen weisen Greis (vgl. IOSIF VOLOCKIJ, *Prosvëtitel’* S. 348: *’Аще ли же хоцешї извѣстнѣ оувѣдѣти, прочтї списанїе прѣмраго ѡного старца, їже книгѣ написа, глѣмдїю зерцало: тамо пишеть ѡ конци сїце ...*). Aus der Bezeichnung *Zercalo* ergibt sich später eine nicht unerhebliche Verwechslungsgefahr mit anderen Werken wie dem *Zercalo bogoslovija* des Kyrylo Trankvilion Stavrovec’kyj (gedruckt 1618) und der moralisierenden Novellensammlung *Magnum speculum exemplorum*, die 1677 ins Russ. übersetzt wurde und üblicherweise *Velikoe zercalo* betitelt ist.

Neben *Zr̃calo* war den sl. Lesern offensichtlich auch die im Titel enthaltene Bezeichnung „Dioptra“ geläufig, der jedoch auch auf zumindest ein anderes Werk übertragen wurde (siehe S. 260f.). Allerdings wurde der für Slaven unverständliche Titel in vielen Handschriften durch Schreiberfehler entstellt, wobei offensichtlich falsche Etymologien eine Rolle spielten. In siebzehn Textzeugen wird das Werk als „Diopatра“ bezeichnet²³, in acht

²³ Es sind dies **Č** (Nr. 9); **T** (Nr. 11); **Pr** (Nr. 12); BRAN, Arch. D 10 (Nr. 61); BRAN, 21.7.18 (Nr. 66); RGB, TSL 194 (Nr. 59); RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RGB, Rumjanc. 96 (Nr. 75); GIM, Čud. 246 (Nr. 76); RNB, Pog. 1097 (*Диопатроу* wurde später zu *-пзт-* verbessert! Nr. 107); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108; Eintragung, außerdem Einband, 19. Jh., mit dem Aufdruck *Диопатра*); RNB, Q.I. 303 (Nr. 124); RNB, Solov. mon. 110/110

Handschriften als „Diopetra“²⁴. Diese Varianten wurden wohl durch das Aufspalten der Konsonantengruppe -птр- durch einen Pajerčik begünstigt (vgl. etwa **K**, Nr. 22: Διωπ'τρα in P.b.tit.). Weitere Verschreibungen finden sich in RNB, Q.I. 210 (Nr. 60) und RGB, Ovčinn. 102 (Nr. 62, beide: „Διωπερτα“); **C** (Nr. 128, „Διωτρα“ in P.a.tit. und P.b.tit.); RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 (Nr. 169, „Δε'оптра“) und RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179, „Δ'ι'оптрь“). Völlig entstellt ist das Wort in RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74), wo S.b.1 ... ΓΛΕΜΟΥЮ ΕΛΛΙΝΗΣΚΟЮ ΡΥΣΗЮ, лек'ра (sic!) lautet. Eine Verschreibung dürfte auch in **K** (Nr. 22) vorliegen, wo wir in einer Eintragung auf fol. 1v lesen: ѡѣ пѣвжирѣ ѕѡбѣѣѣ, was MOŠIN als сѧ книжица дѣсѣта (wohl für Διωπтра) auflöste; darunter steht Διωттра (sic!).

Die slavische Übersetzung im Verhältnis zur griechischen Vorlage

H. MIKLAS stellte fest, dass die sl. Dioptra im Wesentlichen die von AUVRAY (*Pleurs* S. 9ff.) in der gr. Überlieferung identifizierten Fassung Y fortführt, wobei sich insbesondere am Anfang des Werkes auch Merkmale der anderen, von AUVRAY als X bezeichneten Fassung finden (vgl. MIKLAS *Dioptra*, S. LXXIVff. und zuletzt *Textologie*, S. 68ff.). Um die sl. Übersetzung genau und zuverlässig in die gr. Überlieferung einordnen zu können, wurde zunächst für die gesamte Dioptra der Text des sl. Archetypus, wie er sich anhand der wesentlichen unkontaminierten Zeugen annäherungsweise (durch Eliminieren der offenkundigen Sonderfehler) erstellen ließ, mit der Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs verglichen; die so festgestellten Differenzen von textologischer Relevanz wurden in dieser verzeichnet. Sodann wurden alle bekannten gr. Dioptrahandschriften in Hinblick auf diese Abweichungen durchsucht. Die umfassende Untersuchung wurde erst durch die Dokumentation der gesamten gr. Überlieferung durch H. MIKLAS, die in letzter Zeit von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB ergänzt wurde, ermöglicht.

Aufgrund der fast vollständigen Übereinstimmungen im Versbestand konnte die sl. Dioptra zweifelsfrei einem Zweig innerhalb der gr. Überlieferung, nämlich Y₃, zugeordnet, und innerhalb dessen wiederum in die unmittelbare Nähe von drei Hss. (**Γ**, **K** und **Π**) verwiesen werden (zu diesen Zeugen siehe unten S. 45). Da, wie oben bereits erläutert wurde (vgl. S. 38), dem sl. Text keine metrische Struktur im eigentlichen Sinne zugrunde liegt, wurden die gr. Verse tatsächlich mit den ihnen von Umfang und Inhalt her entsprechenden Einheiten im sl. Text verglichen. Trotz ihres artifiziellen Charakters eignen sich gerade diese relativ kleinen formalen Einheiten am besten zur Identifikation der Vorlage. Größere Einheiten (die Bücher und Kapitel) erlauben nämlich keine ausreichend genaue Zuordnung, noch kleinere (einzelne Wörter und Phrasen) sind hingegen insofern als unzuverlässig anzusehen, als sie durch den Übersetzer oder sl. Kopisten verändert worden sein könnten. Zudem haben die Verse den Vorteil, dass sie, da in den meisten gr. Handschriften je ein Vers einer Zeile entspricht, verhältnismäßig rasch auffindbar sind.

(Nr. 132, „Зерцало Диопатрь“); BRAN, Arch. S 153 (Nr. 133); RNB, Solov. mon. 253/253 (Nr. 144); RGB, Nikif. 571.11 (Nr. 160); BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178).

Dabei muss allerdings nicht jede der drei Stellen, an denen der gr. Titel des Werks genannt wird, betroffen sein. So hat z.B. **Ї** Διωπα'тра nur in P.b.tit., in P.a.tit. und S.b.1. wird der Name richtig geschrieben; in **T** findet sich Διωπα'тра zusätzlich in P.a.tit., nicht jedoch in S.b.1. Einige der genannten Verschreibungen betreffen auch Randeintragungen.

²⁴ RGB, TSL 192 (Nr. 37); RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65); RNB, Sof. bibl. 1320 (Nr. 68); RGB, TSL 193 (Nr. 84); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108); BRAN 16.16.26 (Nr. 119); RNB, OLDP Q. 109 (Nr. 137); BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170).

In der Tat entspricht der Versbestand der sl. Übersetzung der Dioptra dem von **ΓΚΠ** bis auf zwei Ausnahmen. Erstens findet sich in den gr. Vergleichshandschriften ein Vers, der in den sl. Zeugen der Rezension I nicht vorhanden ist; und zwar folgt im Gr. anders als im Sl. nach II,1454 ein weiterer Vers (vgl. διὸ καὶ σὺ κυρία μου μὴ μέλλῃς ἀλλ' ἀνάστα· | καὶ ὅσα πέπραχας δεινὰ σμῆξον ταχέως πάντα· | ὁ γὰρ τοῦ ἀνθρώπου υἱὸς ἐξουσίαν μὲν ἔχει gegenüber sl. тѣм же ѿ ты гже не кзснѣ нѣ взе тани · | снѣ во оубо члчзскыи ѡбластѣ ѡмаτѣ).²⁵ Zweitens überliefert die sl. Dioptra am Ende des fünften Buches fünf Verse (V,2170–2174), die keine Entsprechungen im Gr. zu haben scheinen; in **Π** endet das fünfte Buch mit καὶ τότε δοξασθήσονται καθὼς χρῆ δοξασθῆναι, im Sl. jedoch mit ѿ тогда προσλάβат сѧ ѡкоже по доваѣтѣ προσлавѣти сѧ · | ѿ сѣ нѣмѣ вѣдѣтѣ вѣкы вѣкѡ · | сѣ аггѣлы приносѧце пѣніе трѡици · | ѡко чистѣише ѿ кромѣ вѣсѣкоѡ вѣцныѧ · | нечистѡтѣ ѿ влѧзньства, сѧлаце ѡко звѣзды · | вѣ црѣви хѣѣ, вѣ вѣкы вѣкѡмѣ · ѡμѣн :- . Die Formulierung dieser Verse lässt allerdings vermuten, dass sie nicht erhaltenen gr. Versen nachgebildet sind, die etwa folgendermaßen gelautet haben könnten: *καὶ σὺν αὐτῶ συνέσονται εἰς αἰῶνας αἰῶνων | σὺν τοῖς ἀγγέλοις φέροντες τὸν ὕμνον τῇ Τριάδι | ὡς καθαρῶτατοί τε καὶ πάσης ὑλικῆς ἄνευ | ἀκαθαρσίας πλάνης τε, λάμποντες ὡς ἀστέρες | ἐν βασιλείᾳ τοῦ Χριστοῦ, εἰς αἰῶνας αἰῶνων. Ἀμήν.²⁶ Diese Verse sind jedenfalls nicht von einer anderen Stelle in der Dioptra hierher verschoben worden; sie sind auch in keinem anderen bekannten gr. Zeugen überliefert.

Schon aufgrund der Kongruenz im Versbestand kann die Zuordnung der sl. Übersetzung zum Zweig von **ΓΚΠ** als zweifelsfrei erwiesen gelten. Darüber hinaus entspricht die sl. Dioptra bis in kleinste Details diesen drei Hss.; sogar die Art und Position der Interpunktionszeichen stimmt in auffälliger Weise überein. Da die sl. Übersetzung ohne textologisch relevante Abweichungen dem Text von **ΓΚΠ** folgt (mit Ausnahme der oben genannten Verse), steht auch außer Zweifel, dass sie nach lediglich *einer* gr. Hs. angefertigt wurde.²⁷ Das Verfahren, die Vorlage der Übersetzung durch einen Vergleich des Versbestandes zu ermitteln, würde sich, anbei bemerkt, auch bei anderen aus dem Gr. übersetzten Werken anbieten, zumal bei der Manasses-Chronik, obgleich die beträchtliche Anzahl gr. Zeugen (*LAMPSIDIS, Breviarium I S. LXXVII*, führt über 110 Hss. an) nicht unbedingt Hoffnung auf ein rasches Ergebnis weckt.

Y₃ umfasst folgende sechs Handschriften:

1. **Γ (Textzeuge) = Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1893** – Konvolut, 1. Teil (fol. 1–142, enthält drei Tragödien des Sophokles: *Ajax, Electra, Oedipus tyrannus*): 1. Hälfte 15. Jh.; 2. Teil (fol. 143–286 Dioptra): 14. Jh.; Papier in Pergament eingebunden; 214 x 146 bzw. 215 x 148 mm; 286 fol.; Lit.: CANART, *Codices* S. 540–543.

²⁵ Falls nicht anders angegeben, wird der gr. Text der Dioptra stets nach **Γ**, der sl. stets nach **L** zitiert.

²⁶ Für ihre Mithilfe bei dieser Rekonstruktion sowie für die folgenden Angaben zu den gr. Hss. sei Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB herzlich gedankt.

²⁷ Eine Kontamination während des Übersetzens ist zumal bei biblischen und liturgischen Schriften, aber auch bei anderen Werken immer in Betracht zu ziehen (vgl. etwa LUNT, TAUBE, *Esther* S. 66); für die Dioptra können wir diese Möglichkeit jedoch aus dem genannten Grund glücklicherweise ausschließen.

2. **K = Oxford, Bodleianus Clarkianus 1** – Dioptra und Hexaameron von Georgios Pisides; 13. Jh. (Ende); Pergament; 245 x 170 mm; 214 fol.; Schreiber Manouël; Lit.: MADAN, *Catalogue* Bd. 4, S. 297–298 (Nr. 18363); GAISFORD, *Catalogus* S. 1–5; GAMILLSCHEG, HARLFINGER, *Repertorium I* S. 140 (Nr. 256).
3. **Π = Athos, Pantokratoros 94 (1128)** – Dioptra und Hexaameron von Georgios Pisides; 1. Viertel 14. Jh. (fol. 1–142) bzw. 15. Jh. (fol. 143–167); Bombycinus; 240 x 170 mm. 167 fol.; Lit.: LAMPROS, *Katalogos I* S. 102.
4. **S = Wien, Österreichische Nationalbibliothek theol. gr. 167** – Dioptra (fol. 1–72v) und Opuscula; Dioptra anno 1280, Rest: 13. Jh. (2. Hälfte); Papier. 236/238 x 162/172 mm; 201 fol.; Lit.: HUNGER, *Katalog 3/2* S. 268–275; HÖRANDNER, *Handschriften*.
5. **Q = GIM, Sinodal'noe sobranie 148** – Theologische Sammelhandschrift, Dioptra auf fol. 92r–154r; 15. Jh. (Mitte); Papier; 283/284 x 207 mm; 212 fol.; Text in 2 Spalten; Lit.: SAVVA (Archimandrit), *Ukazatel'* S. 69; MATTHAEI, *Notitia* S. 81; VLADIMIR, *Opisanie* S. 606–608 (Nr. 410); FONKIČ, POLJAKOV, *Rukopisi* S. 134–135.
6. **r = Bukarest, Biblioteca Academiei Române gr. 140** – Konvolut, Dioptra auf fol. 2r–239r; 16./17. Jh.; Papier; 157 x 125 mm; 423 fol.; Lit.: LITZICA, *Catalogul* S. 300 (Nr. 607).

Wo ein Vergleich mit Hss. außerhalb von Y₃ notwendig ist, wurden die Codd. **Paris, Bibliothèque Nationale gr. 2872** und **Mailand, Biblioteca Ambrosiana gr. 82** verwendet (auf sie wird als **Paris. 2872** und **Ambros.** verwiesen).

Für die Beurteilung der mit gr.X kontaminierten Hs. der Rezension sl.II musste eine Hs. dieses Typus herangezogen werden, und zwar: **D = Paris, Bibliothèque Nationale gr. 2748** – Dioptra (1r–146v) und theologische Opuscula; 2. Hälfte 14. Jh.; Papier; 190 fol.; der Kopist war Georgios Kaloeidas; Lit.: OMONT, *Inventaire III* S. 34; VOGEL, GARDTHAUSEN, *Schreiber* S. 77; GAMILLSCHEG, HARLFINGER, *Repertorium II* S. 51 (Nr. 81). Dieser Zeuge steht, wie sich bei einer Probekollation erwiesen hat, der gr. Vorlage von sl.II nahe; wo er zweifelhaft ist, Lücken aufweist oder der Text von sl.II merklich abweicht, wurden die verwandten Hss. **Bibliotheca Apostolica Vaticana, Ottobonianus 441** (= „O“), **Neapel, Biblioteca Nazionale II. B. 25** (= „N“⁴) und **Athos, Batopediou 166** (= „Ξ“⁴) herangezogen. Für die Programmata, die in ΓHSr fehlen (Q ist kaum lesbar), wird Ξ neben D als Vergleichshs. zu K verwendet.

Im Folgenden sollen die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen den Handschriften des Zweiges Y₃ aufgezeigt werden.

1. Außer S gehen alle Hss. des Zweiges Y₃ auf eine gemeinsame, mit gr.X kontaminierte Vorlage zurück.²⁸

2. Dass die Hss. ΓKΠ und die slavische Übersetzung (im Folgenden bloß „sl.“) von einem gemeinsamen Hyparchetypus unterhalb dieser Vorlage abstammen, lässt sich anhand einiger markanter Bindefehler aus dem zweiten Buch zweifelsfrei belegen:

- II,796–798 lautet in Γ wie folgt:

τοῦ Φαρισαίου ἴσασιν οἱ πάντες καὶ τελώνου
 παραβολὴν ἣν (lege ἢ KΠ) λέλεκται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ •
 ὁ μὲν προσήνεγκε πολλὰ καὶ καλὰ καὶ μεγάλα •

Der zweite dieser Verse findet sich nur in ΓKΠ und der slavischen Übersetzung:

²⁸ Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB, persönliche Mitteilung.

φαρῖσέωνⷮ βῆδατῶν βῆσι ἢ μζιτάρωνⷮ
 притча ꙗже рече са въз ѣвлѣи •
 ѡвз во принесе многа ἢ дόбра ἢ велѣка,

Er fehlt aber in **S** und **r** (wie auch in **Ambros.** und **Paris. 2872**). In **Q** ist dieser Teil des zweiten Buches verlorengegangen.

- II,845–847:

Ἄναισθητεῖς ψυχὴ πολλὰ προφασίζει (lege προφασίζει **KΠ**)
 προφάσεις •

οὐδὲ προσέχεις κἄν ποσῶς οὐδόλως ἀνανεύεις •
 τὴν προθυμίαν δείξον σου τὴν πρόθεσιν ὡσαύτως •

Auch hier findet sich Vers 846 nur in **ГКΠ** und in der sl. Übersetzung:

Не чіоствовѣши дѣше много, ἢ нещомовѣши вины •
 ниже взнѣмаѣши понѣ каку, нѣ ѡнѣкѣ вззнѣчеши •
 о҃р҃зѣдїе свое покажи, ἢ прѣложѣнїе тѣкожде •

Der Vers fehlt in **S** und **r** (ebenso, wie in **Ambros.** und **Paris. 2872**; **Q** wie oben).

- II,1357 lautet in **L**:

ἴακο πάχε πῆσκα морскаго ἢ дѣждєвнѣхъ каплені •

Dem entspricht gr.

ὡς ὑπὲρ ἄμμον θαλασσῶν καὶ ὑετοῦ σταγόνας (**ГКΠ**).

Die übrigen gr. Hss. einschließlich **S** und **r** (**Q** wie oben) haben jedoch:

... καὶ οὐρανοῦ τὰ ἄστρα.

- II,1381–1383: sl. ἢ сѣтвори възсѣ свѣдѣсѣкѣ вѣдома •

ꙗже въз жити сѣдѣва въз сѣи жїзни своѣи •

ꙗже въз глѣбвинѣ крылат са взнатрѣ рѣѣа тѣо҃го •

entspricht gr. καὶ ποιήσόν σου ἅπαντα τὰ κεκρυμμένα δῆλα •

ἃ ἐν τῷ βίῳ ἔπραξας ἐν ὅλῃ τῇ ζωῇ σου •

ἃ ἐν τῷ βάθει κρύπτονται ἔνδον σου τῆς καρδίας,

wobei Vers 1382 wiederum nur in **ГКΠ** belegt ist.

- II,1558: nach diesem Vers folgt in den gr. Hss. einschließlich **S**, **Q** und **r** der Vers

ἀλλ' ἐξαγγέλλειν ἅπαντα πνευματικοῖς πατράσι,

der in **ГКΠ** und der sl. Übersetzung fehlt. Dies belegt zusammen mit dem vorangehenden Beispiel, dass **Q** nicht in diese Gruppe gehört.

3. Innerhalb der Gruppe **ГКΠ**sl. könnten die Hss. **K** und **Π** auf eine gemeinsamen Vorlage zurückgehen; darauf könnte das Fehlen der Verse II,1491–93 hinweisen. Die Verse II,1490ff. lauten:

δοῦλα καὶ ὑποχείρια πρῶτον τῇ ἁμαρτίᾳ,
 οὕτως οὖν πάλιν τὰ αὐτὰ τῷ Χριστῷ καὶ Θεῷ μου,
 πειθήνια ποιήσατε, ἐν οἷς αὐτὸς κελεύει •
 καὶ ἐκδουλεύσατε αὐτῷ καθὼς τῇ ἁμαρτίᾳ,
 καλῶς μὲν καὶ τις τῶν σοφῶν ...

Die drei Verse von οὕτω καὶ νῦν bis καθὼς τῇ ἁμαρτίᾳ fehlen in **Π** und **K**, sie sind aber sowohl in **Г**, als auch in der sl. Übersetzung vorhanden. Die Auslassung ist durch das Homoioteleuton (τῇ ἁμαρτίᾳ) ausgelöst worden und somit als Bindefehler nicht übermäßig wertvoll. Ein gemeinsamer Hyparchetyp von **Π** und **K** ist also trotz des Verlusts der drei Verse nicht zwingend anzunehmen. Im vierten Buch finden sich keinerlei relevante Bindefehler von zweien dieser drei Hss., weshalb es nicht unplausibel erscheint,

dass alle drei auf eine einzige gemeinsame Vorlage zurückgehen.²⁹ Es war mir letztlich nicht möglich, die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Zeugen **Γ**, **K** und **Π** zweifelsfrei zu klären. Das Fehlen von **Π**, 1491–93 in **K** und **Π** ist jedoch ein ausgezeichneter Trennfehler gegenüber dem sl. Text, aufgrund dessen mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass eine der beiden Hss. die unmittelbare Vorlage der Übersetzung war. **Γ** kommt ebenfalls nicht in Frage, da es eine Reihe von Trennfehlern gegenüber der sl. Übersetzung aufweist; als Beispiel sei Vers IV, 646 angeführt:

ματᾶς εἰς τοῦτο ῥάθουμε, τὸ τί εἰπεῖν (ποιεῖν **Γ**) οὐκ ἔχεις·
 без вины еси ѿ сѣмъ лѣниваа, что рѣци не имаши ·

4. Einige – nicht übermäßig aussagekräftige – Bindefehler von **ΓΚΠ** gegenüber dem sl. Text und dem Rest von **Y₃** könnten darauf hinweisen, dass die Vorlage der sl. Übersetzung auf dem Zweig von **Y₃** oberhalb von **ΓΚΠ** anzusiedeln ist.

- IV, 104: ἢ πάντως ὡς ὑπεύθυνος καὶ δίκας ὡς ὑφέξει (**ΓΚΠD** und **Ambros.**)
 Der sl. Text stimmt hier mit **SQ**, die den inf. ὑφέξειν haben, überein (**r** ist unsicher):

нѣ възѣко ѡко повѣннѣа, ѡ прѣ ѡко въздѣти ·

- IV.b.3: ὡς καὶ ἡ ἡμετέρα φύσις ἐν Χριστῷ προσκυνεῖται ὑπ’ αὐτῶν καὶ (καὶ om. **ΓΚΠ**) ὑπὸ πάσης ὀρατῆς καὶ ἀοράτου κτίσεως·

Die in **ΓΚΠ** fehlende Konjunktion ist im Sl. vorhanden (der Übersetzer vermeidet jedoch gerne Asyndeta³⁰):

ѡкоже ѡ наше ѣстество поклонѣемо ѣтъ въз хѣ ѿ ни хъ ѡ възѣкоа видимыа ѡ невидимыа твари·

- IV, 458: καὶ νῦν ὡς ἄχρι (ἄρτι **ΓΚΠ** + **r**) συνεργὸν ἔχω σε ...;
 Ἄχρι entspricht dem sl. даже (ѡ нинѣ даже ѡмам та поспѣшницѣ ...) eher als ἄρτι. Im vierten Buch wird ἄχρι mit даже (IV, 947), до (IV, 188; IV.g.10), даже до (IV, 22; IV, 506; IV, 747) oder доидаже (IV, 411; IV, 573; IV, 874) wiedergegeben, ἄρτι jedoch stets mit нинѣ (IV, 299; IV, 420; IV, 475; IV, 784), das allerdings in diesem Vers bereits vorhanden ist.
- IV, 462: ἐμὲ γὰρ να (**SQ**) κρατήσωσιν ἀλλὰ καὶ σὲ να δείρουν
 dürfte eher sl. мене оубо да оубрѣжѣт нѣ ѡ тебе да бѣатъ entsprechen als die Variante von **ΓΚΠ** und **r** (ἐμὲ ἵνα κρατήσωσιν ...).
- IV, 501: εἰς συντριβὴν καρδίας τε entspricht sl. въз сѣкрѣшѣние срѣа; die Codd. **ΓΚΠ** haben jedoch καὶ συντριβὴν ... (im slavischen Text wird in diesem Abschnitt die Präposition въз im Unterschied zum Griechischen konsequent in Anapher am Versanfang verwendet – die Beweiskraft auch dieses Fehlers sollte also nicht überschätzt werden).
- IV, 557: Dem sl. Text (давидъ великийи прѣрѣкъ) liegt wohl Δαυῖδ ὁ μέγας ὁ προφήτης (so **Sr**, andere Variante in **Q**) zugrunde, die Hss. **ΓΚΠ** haben jedoch ... καὶ προφήτης.
- IV, 1040: καὶ ποία ταύτη (**ΓΚΠ** – sc. τῆ παρουσία τοῦ ἀντιχρίστου; αὐτή **SQrD**)

ἔσεται οἰκονομία δούλη·

Die sl. Übersetzung (ѡ каково сѣ бѣдетъ сѣмотрѣние рабыне) entspricht abermals nicht der in **ΓΚΠ** überlieferten Variante, sondern dem Rest von **Y₃**.

Allerdings findet sich im vierten Buch auch ein möglicher Bindefehler von **Γ** und dem sl. Text: der Vers IV, 847 lautet im Sl.

зѣмѣи нѣцѣи оубо до би его плѣзѣциѣи дѣлогъ (vel долѣ **DSoSvChIC**),

²⁹ Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB setzt einen Hyparchetypus von **Γ** und **Π** voraus (persönliche Mitteilung).

³⁰ Vgl. FUCHSBAUER, Übertragung S. 185f.

was auf ὄφει τινὶ ἀπείκασεν αὐτὸν καὶ ἔρπων (Γ) κάτω zurückgehen dürfte; die anderen Hss. des Zweiges Y₃ haben hier, wie die Codd. **Ambros.** und **Paris. 2872**, anstatt des Partizips den Infinitiv ἔρπειν. Hier könnte allerdings auch eine Verwechslung der abgekürzten Endungen vorliegen; der Übersetzer hätte dann statt ἔρπῖ (=ἔρπειν) – ἔρπῖ (=ἔρπον) gelesen, und dieses als ἔρπων gedeutet. Allzu wahrscheinlich ist dies aber nicht. Diese Verwechslung könnte allerdings das Zustandekommen der Variante ἔρπων im Gr. erklären.

Die gr. Vorlage der sl. Übersetzung gehört also zweifellos in die unmittelbare Nähe von **ΓΚΠ**; wo sie aber genau anzusiedeln ist, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Wir können jedoch davon ausgehen, dass **Γ** der Übersetzung am nächsten steht.

5. Problematisch ist der kontaminierte Zeuge **r**. Dieser weist im vierten Buch deutliche Fehler zu **ΓΚΠ** einerseits und **Q** andererseits auf. Dass er **Q** nahesteht, belegt eine für diese beiden Hss. charakteristische Auffüllung einer Lücke in Y₃. In **ΓΚΠIS** folgt auf den Vers IV,300

αἴτινες ἐβεβαίωσαν καὶ ἐπεκύρωσάν μου
 direkt der Vers οὗτος πιστὸς οὐ πέφυκεν · οὐτ' ὀρθόδοξος πάλιν,
 während in den anderen Hss. zwischen beiden die Verse
 ἰδοὺ τὸ δόγμα κάλλιστα ὡς ἔδειξεν ὁ λόγος ·
 ὅστις οὐ παραδέχεται ἀλλ' ἀπωθεῖται ταύτας (so **Ambros.**)

stehen. Die Stelle lautet in **Q** und **r**:

... ἐπεκύρωσάν μου,
 τὰ προῤῥηθέντα ἅπαντα καὶ ἀναγεγραμμένα;
 καὶ (?) ὅπως ἔχεις ... τὰ λεχθέντα (der Rest dieses Verses, der sich nur
 in **Q**, nicht aber in **r** findet, ist unlesbar)
 ἴσθι καὶ γὰρ κυρία μου ὁ ἀπιστῶν ἐν τούτοις (ἐν τούτοις] ταῦτά γε **r**),
 οὗτος πιστὸς ...

Der Schreiber der gemeinsamen Vorlage der beiden Hss. empfand offensichtlich die allen Y₃-Hss. gemeinsame Lücke (das Demonstrativum οὗτος hat kein Bezugswort) als störend und füllte sie selbständig aus. Dass der mittlere Vers in **r** fehlt, mag als Hinweis darauf gewertet werden, dass **Q** nicht die unmittelbare Vorlage von **r** war (es sei denn, der Schreiber von **r** hätte den Vers von sich aus weggelassen).

Dass die zweite Vorlage von **r** der Familie **ΓΚΠ**sl. nahe steht, geht aus zahlreichen Bindefehlern hervor; der beste Beleg ist das Fehlen zweier Verse am Ende des 4. Buches. Die Verse 993–1000 lauten wie folgt:

Vers (sl.)	ΓΚΠ (+ sl.)	Q (+ S, Ambros., Paris. 2872 et tell.)	r
993	διὰ τὸ γένος τῶν βροτῶν διὰ φωνὴν ψαλμοῦ τε ·	διὰ τὸ γένος τῶν βροτῶν ὅτι ἐξέκλινέ τε	διὰ τὸ γένος τῶν βροτῶν ὅτι ἐξέκλινέ τε
994	ἄφνω γὰρ πῶς κατέπαυσεν ἐκ στόματος ἀνθρώπων ·	siehe unten	
995	καὶ προσευχή τε καὶ εὐχή καὶ δέησις Κυρίου ·	siehe unten	
996	πῶς πάντες ἐξεκλίνασιν ἀπὸ τοῦ κτίστου πάντων ·	ἀπὸ τοῦ κτίστου καὶ Θεοῦ καὶ πλάστου τῶν ἀπάντων	ἀπὸ τοῦ κτίστου καὶ Θεοῦ καὶ πλάστου τῶν ἀπάντων

In den Versen 997 und 998 treten keine relevanten Unterschiede auf.

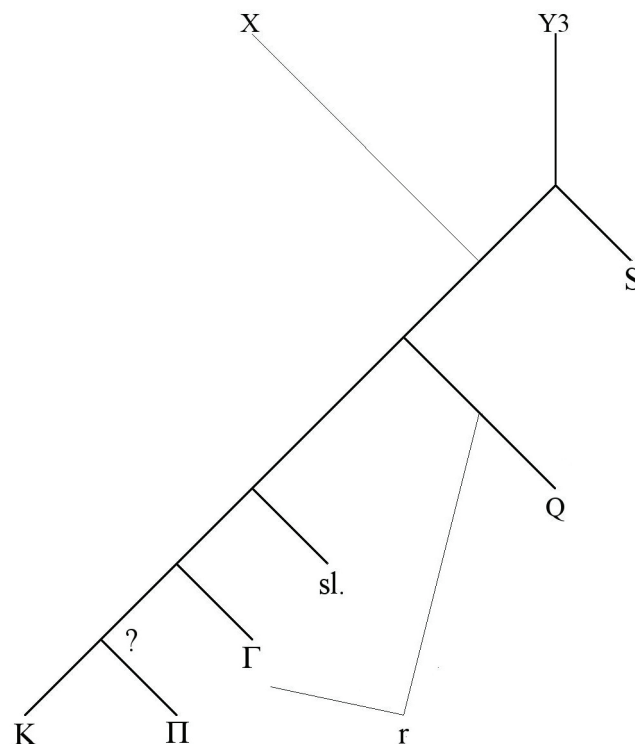
999	ἡ γῆ καὶ θάλασσα πενθεῖ διὰ βροτῶν τὸ γένος·	ἡ γῆ καὶ θάλασσα πενθεῖ διὰ φωνῆν φαλμοῦ τε·	ἡ γῆ καὶ θάλασσα πενθεῖ διὰ βροτῶν τὸ γένος·
=994	siehe oben	ἄφνω γάρ πως κατέπαυσεν ἐκ στόματος ἀνθρώπων·	
=995	siehe oben	καὶ προσευχή τε καὶ εὐχή καὶ δέησις Κυρίου·	
1000	πενθήσει πένθος μέγα τε καὶ ἐκκλησία πᾶσα·	πενθήσει πένθος μέγα τε καὶ ἐκκλησία πᾶσα·	πενθήσει πένθος μέγα τε καὶ ἐκκλησία πᾶσα·

In **ΓΚΠ**sl. wurde der zweite Halbvers von IV,993 durch den von IV,999 ersetzt, auch die beiden folgenden Verse wurden nach vorne verschoben. Die Hs. **r** folgt zunächst **Q** und der Mehrheit der gr. Zeugen, dann aber (ab Vers 999) **ΓΚΠ**, weshalb die Verse 994 und 995 gänzlich fehlen; da **r** auch in der zweiten Hälfte des Verses IV,999 die Variante von **ΓΚΠ** übernimmt (διὰ βροτῶν τὸ γένος statt διὰ φωνῆν φαλμοῦ τε), ist eine Auslassung aus anderen Gründen auszuschließen.

Diese zweite Vorlage von **r** ist aber, wie der Vers IV,702 belegt, wahrscheinlich nicht mit **Γ** identisch. Der Vers lautet in **Γ**: ... ἄδηλον γὰρ ὑπάρχει, in **KΠ** und **r** ἄδηλον πέλει τοῦτο, in **SQ**, **Ambros.** und **Paris. 2872** jedoch ἄδηλον τοῦτο πέλει – **r** folgt hier ganz offensichtlich weder **SQ**, noch **Γ**. Der oben unter Punkt 4 angeführte Fehler in Vers IV,462 liefert einen gewissen Hinweis darauf, dass diese zweite Vorlage unterhalb der Abzweigung der sl. Übersetzung anzusiedeln ist. Bindefehler von **r** mit **K** oder **Π** ließen sich nicht feststellen.

Im ersten Buch finden sich im Unterschied zum vierten jedoch keinerlei Bindefehler von **r** zu **K** oder **Q** (**Γ** und **Π** setzen erst im zweiten ein); vielmehr fehlen in **r** hier wie in **S** die nach der Fassung X ergänzten Verse (I,114-116, sowie I,208 und 210). Somit muss noch eine weitere, im Stemma ober **ΓΚΠQ** anzusiedelnde Hs. involviert gewesen sein. Es wäre denkbar, dass der Beginn von **r** auf eine andere Vorlage zurückgeht als der Rest.

Für den Zweig **Y₃** einschließlich der sl. Übersetzung ergibt sich also folgendes Stemma (es gilt für das vierte Buch von **r**):



Die Struktur der slavischen Dioptra – Versbestand und Prosa Kapitel

Wie erwähnt, besteht die Dioptra aus fünf Büchern, die zum Großteil in politischen Versen abgefasst sind. Der ursprüngliche Versbestand der sl. Dioptra, auf dem die Zitation in dieser Ausgabe beruht, lässt sich rekonstruieren, indem man der sl. Überlieferung den Versbestand der drei der Übersetzung am nächsten stehenden gr. Hss. **Γ**, **K** und **Π** gegenüberstellt. Die vom Schreiber von **Γ** ausgelassenen Verse werden aus den Kodizes **K** und **Π** ergänzt, die in unserem sl. Textzeugen, dem *Codex Leopoltanus* (**L**), gegenüber den gr. Hss. fehlenden Verse aus anderen sl. Zeugen, nämlich aus **B** und **D**. In **L** fehlen die Verse III,881 und 1317, sowie V,893,³¹ die Verse II,137 und V,1325 wurden von anderer Hand in die Hs. eingetragen.

Für die fünf Bücher der sl. Dioptra ergibt sich folgender ursprünglicher Versbestand:

Abschnitt	tatsächlicher Versbestand (sl.I = gr. Vorlage)	Versbestand laut Überschrift	
		sl.I (=Y ₃)	sl. II (=X ₂) ³²
Verse des Kōnstantinos Bestēs (P.b.)	23 Verse	-	-
Στίχοι ἀπολογητικοί (P.e.)	9 Verse	-	-
Buch I	358 Verse	370	370
Buch II	1584 Verse (gr. Vorlage: + 1)	1595	1840 ³³
Buch III	1547 Verse + 86 Verse (Einschub III.a) = 1633 Verse	1654	1654
Buch IV	1154 Verse	1160	940
Buch V	2174 Verse ³⁴ (gr. Vorlage: – 5)	2330	2330
Zusammenfassung Buch V (A.c)	25 Verse	-	-
Kapitel A.f	5 Verse	-	-
Apologos (A.q)	209 Verse	-	-
Gesamt	7174 (6818 ohne P.b, P.e, III.a, A.c, A.f und A.q)		

In die Bücher III, IV und V hat Philippos selbst Abschnitte aus den Werken anderer Autoren eingefügt. Abgesehen von den fünf Büchern gehören zum Bestand der Dioptra noch, wie bereits erwähnt wurde, die dem ersten Buch vorangestellten Programmata und die auf das fünfte Buch folgenden Anhänge, sowie in der Rezension Ib je eine Erweiterung am Anfang und am Ende. Um eine bessere Orientierung im Werk zu ermöglichen, und vor al-

³¹ Hier werden nur ganze Verse einbezogen.

³² Zu den Rezensionen der sl. Dioptra siehe unten ab S. 56.

³³ Die zwischen den beiden Rezensionen auftretenden Differenzen im Versbestand des zweiten und des vierten Buches resultieren aus dem Verschieben eines längeren Abschnitts, des sogenannten „Manasses-Kapitels“, in der Rezension sl.II (siehe unten S. 58).

³⁴ Auch wenn man die Zusammenfassung des fünften Buches (Anhang A.c) und den Apologos (Anhang A.q) als Teile des fünften Buches wertete, würde die Anzahl der Verse (2408) stark von der in den Hss. angegebenen Zahl abweichen; wodurch diese Diskrepanz zustandekommt, konnte nicht geklärt werden.

lem um die Position der Einschübe im versifizierten Text darzustellen, wird im Folgenden eine Übersicht über den Aufbau der sl. Dioptra gegeben. Die Angaben zu den griechischen Quellen der Einschübe und Anhänge sind der Untersuchung von Eι. AFENTOULIDOU-LEITGEB (*Dioptra* S. 11ff.) entnommen, sie werden hier mit der freundlichen Erlaubnis der Autorin wiedergegeben. Die nur in Zeugen der Rezension Ib (siehe unten S. 56) enthaltenen Erweiterungen am Anfang und am Ende des Werkes sind in Klammern gesetzt. Nochmals sei darauf hingewiesen, dass die Verweise auf Stellen aus den Programmata, Appendices und Einschüben im Unterschied zu den zweigliedrigen Zitaten regulärer Verse stets dreigliedrig sind (vgl. oben S. 14). Bei der Übertragung der im Original von anderen Autoren übernommenen Einschübe wurden, ebenso wie bei in den Text eingefügten Zitaten, keine eventuell bereits vorhandenen älteren Übersetzungen herangezogen; vielmehr gab der Übersetzer diese Stellen so wieder, wie er sie in seiner Vorlage vorfand.

Programmata

- (S.a.1–3 *Erweiterung des Vorworts, Ib*
 Inc.: Ἔλμα βεῖ τῶν τῶρετς ἡ σπικατελεν – üblicherweise nach der Überschrift von P.a)
- P.a.1–6 Programma des Pseudo-Michael Psellos
 Überschrift: Πρόγραμμα³⁵ / ΠΡῸΒῘΣΛῶΝΙΕ ΜΙΧΑΗΛΑ ΠΣΕΛῶΣΑ
 Inc.: Κρείσσον φησὶν ὀλίγον τῷ δικαίῳ / Лоγче ѣстз рече малое праведникоу
- P.b,1–24 Verse des Kōnstantinos Bestēs (Abschnitt 24 in Prosa)
 Überschrift: Στίχοι κυροῦ Κωνσταντίνου τοῦ Βέστου / στικῖ κωνσταντῖνα νβκοεγο ἡ βεστα (zur Diskrepanz zwischen dem gr. und dem sl. Text vgl. den Kommentar auf S. 336)
 Inc.: Ὅ τήν δε θέλων ἀναγνῶναι βίβλον / Иже сѣа хотан прочзети кнѣгж
- P.e,1–9 Στίχοι ἀπολογητικοί des Autors
 Überschrift: Στίχοι ἀπολογητικοί / сзпїсѣтелеви стїси
 Inc.: Ὁ ἀμαθῆς πρὸς ἀμαθεῖς / Ненадоученыи кз ненадоученымз

Erstes Buch – „Klauthmoi“

I,1–358

Zweites Buch

II.π.1–10 Pinax des 2. Buches, Kapitel 1–10

II,1–1584

Drittes Buch

III.π.1–12 Pinax des 3. Buches, Kapitel 1–12

III,1–1155

III.a,1–86 Überschrift Οὐ γὰρ ἀπλῶς ἔσωσε / не проето во спεζлз ѣстз
 Inc.: Οἵτινες εἰσὶ πατέρες καὶ προφήται / Иже сжтз ѡци ἡ пррци

³⁵ Die Überschriften und Anfangsworte werden hier nicht nach den Y₃-Hss., sondern der Vergleichbarkeit halber in einer an der Neuausgabe des gr. Textes orientierten Form zitiert.

Zwölfsilbler aus Pseudo-Johannes von Damaskus, *Περὶ τῶν ἐν πίστει κεκοιμημένων*, in: PG 95, 257 A8 – 260 D6 (CPG 8112); die Überschrift ist dem vorangehenden Text entnommen.

III,1156–1486

III.b.1–42

Überschrift: Γρηγορίου Νύσσης ἐρώτησις ἐκ τῶν Μακρινείων / γρηγόρια
нискаго възпр̄ ѿ макр̄иниηχ̄з

Inc.: Νοερὰν φασὶν εἶναι οὐσίαν / Оӯмно̄ г̄латъ выти с̄п̄ц̄зство

Zur Herkunft siehe III.c!

III,1487–1525

III.c.1–67

Überschrift: Περὶ ἀναστάσεως ἐρώτησις ἐκ τῶν Μακρινείων / ѿ възкр̄сен̄иη
въпр̄д̄с ѿ макр̄иниη̄с̄

Inc.: Τῷ γὰρ ἔσεσθαι ποτὲ τὴν ἀνάστασιν / Ἔже о̄ѵбо выти н̄ѵкогда
въскр̄с̄ению

Bei III.b und III.c handelt es sich um Ausschnitte aus Gregor von Nyssa, *De anima et resurrectione (Macrinia)*, vgl. PG 46, 11–160 (CPG 3149).

III,1526–1547

Viertes Buch

IV.π.1–6

Pinax des 4. Buches, Kapitel 1–6

IV,1–137

IV.a.1–4

Inc.: Πᾶσαι οὖν αἰ οὐράνια οὐσίαι / Въсѣ о̄ѵбо неvēсна̄а с̄п̄ц̄зства

Von Philippos fälschlich Dionysius Areopagita zugeschrieben, tatsächlich aber Zusammenfassung aus Nikētas Stēthatos, *Eis τὴν οὐρανίαν ἱεραρχίαν*, § 16–23; cf.: Nicētas Stēthatos, *Opuscules et Lettres*, ed. J. DARROUZÈS (SC 81), Paris 1961, S. 292–363.

IV,138–151

IV.b.1–7

Inc.: Ἐρώτησις: Ποῖα εἰσὶ τὰ ἀγαθὰ ἐκεῖνα / възпр̄д̄с: каа с̄п̄т̄з в̄лагаа ѡ̄н̄а

Zur Herkunft siehe IV.c!

IV.c.1–5

Inc.: Ἐρώτησις: Καὶ τί δήποτε τὴν ἡμετέραν φύσιν / Въпр̄д̄с:~ Да по̄ что
на̄ше̄ ѣс̄т̄с̄тво

Anastasios Sinaitēs, *Quaest.* 4 und 5; cf. *Anastasioi Sinaitae Quaestiones et Responsiones*, ed. M. RICHARD, J. A. MUNITIZ (CCSG 59), Turnhout – Leuven 2006, S. 9–12.

IV,152–169

IV.d.1–15

Inc.: Ἠρμωσάμην ὑμᾶς ἐνὶ ἀνδρὶ / Ов̄р̄ч̄иη̄з в̄а̄ р̄ече̄ ѣ̄д̄ӣно̄моӯ м̄ж̄ю

Kompilation aus Johannes Chrysostomos, *Expositiones in Psalmos* (CPG 4413), in: PG 55, 199, S. 6–32.

IV,170–354

IV.e.1–16

Inc.: Τί δὲ καὶ ἕτερον προτείνονται / Что̄ же̄ ӣ др̄оӯго̄е̄ пр̄о̄с̄т̄ӣр̄а̄п̄т̄з

Nikētas Stēthatos, *Τίς ὁ οὐρανὸς καινός*, ed. DARROUZÈS (aus Pariser Dioptra-Hss.), a.a.O., S. 508–515. Dieser Abschnitt wird in der sl. Dioptra ebenso, wie in **ΚΠ** (nicht erkennbar in **Γ**), dem Theodōros Studitēs zugeschrieben.

IV,355–360

IV.f.1–4

Überschrift: Ἡ γὰρ ἀποκαταδοκία τῆς κτίσεως / чад̄нӣе̄ во̄ т̄в̄ари

Inc.: Ὁ δὲ λέγει, τοιοῦτόν ἐστι· φθαρτὴ φησὶν ἢ κτίσις / ᾿Εже глетъ сѣце
ѣтъ· тлѣннѣ рече твѣрь

Johannes Chrysostomos, *Ad populum Antiochenum homilia X* (CPG 4330),
in: PG 49, S. 117–118.

IV,361–363

IV.g.1–10

Überschrift: Ἡ γὰρ ἀποκαταδοκία τῆς κτίσεως / чадниє вѡ твѣри

Inc.: Ὁ δὲ λέγει, τοιοῦτόν ἐστι· καὶ αὐτὴ φησὶν ἢ κτίσις, σφόδρα προσδοκᾷ
/ ᾿Α ἔже глетъ, сѣце ѣтъ· ἢ τὰ ρε твѣрь, сѣло чадѣтъ

Unidentifiziert.

IV,364–1154

(hier sind unter anderem das Manasses- und das Antichrist-Kapitel enthal-
ten)

Fünftes Buch

V.π.1–11

Pinax des 5. Buches, Kapitel 1–11

V,1–491

V.a.1–6

Inc.: Ἐρώτησις: Πόθεν ἐξ αὐτῆς τῆς γεννήσεως / Въпросъ · Ѡκѣдоу ѡ
самого рождѣства

Anastasios Sinaitēs, *Quaest. 27*; ed. RICHARD, MUNITIZ, a.a.O., S. 54ff.

V,492–1862

V.c.1–5

Zwei Zitate:

1. Inc.: Χρῆ εἰδέναι ὡς ἴδια μὲν τοῦ σώματος μόνου / Потрѣбно ѣтъ вѣдѣти ·
ѣко своиствна о҃во тѣлеси ѣдиномоу

Zusammenfassung aus Nikētas Stēthatos: *De anima*, ed. DARROUZÈS,
a.a.O., S. 126 und 130, §§ 64 und 67–69; der Anfang eigentlich aus: Johan-
nes von Damaskus, *Expositio fidei* (CPG 8043), ed. B. KOTTER, *Die Schrif-
ten des Johannes von Damaskos*, II (Patristische Texte und Studien 12),
Berlin – New York, 1973, § 26, Z. 86–90.

2. Inc.: Χρῆ γινώσκειν ὅτι ἡ μὲν πρώτη τοῦ νοῦ κίνησις / Подобаѣтъ вѣдѣти·
ѣко пръвое о҃моу движеніє

Johannes von Damaskus, *Expositio fidei*, a.a.O., § 36, Z. 41–48.

V,1863–2116

V.d.1–34

Inc.: Ἡ λογικὴ ψυχὴ καὶ νοερά / Словеснаа дѣла ἢ о҃мнаа

Im Sl. Zuschreibung an einen Kyrrill (κύριλλος in L, pag. 350/1 ober dem
Text, in anderen Hss., etwa in D, in margine), entsprechend mehreren gr.
Hss.: Κυρίλλου (etwa Π); tatsächlich aber Kompilation aus Exzerpten
hauptsächlich aus Eustratios von Konstantinopel, *Λόγος ἀνατρεπτικὸς πρὸς
τοὺς λέγοντας μὴ ἐνεργεῖν τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχὰς ...* (CPG 7522; *Eus-
tratii presbyteri Constantinopolitani De statu animarum post mortem*, ed.
P. VAN DEUN, = CCSG 60, Turnhout – Leuven, 2006); darin interpoliert:
Kompilation aus Werken des Nikētas Stēthatos (die Abschnitte V.d.17–30,
inc. Εἰ οὖν ὁ καθεύδων / ѣце о҃во сплн; es handelt sich hierbei um eine Zu-
sammenfassung aus Nikētas Stēthatos, *De anima*, ed. DARROUZÈS, a.a.O.,
S. 134–148, § 73–81, und *De hierarchia*, ed. DARROUZÈS, a.a.O., S. 320–
326, § 17–19 und 21) und ein unidentifizierter Absatz zu den Totengebeten
(V.d.31, inc. Ἰστέον δὲ ὅτι αἱ μυστικαὶ τελεταὶ / Вѣдомо же вѣди ѣко
таинныа слоужбы).

V,2117–2174

Appendices

- A.a.1–8 Überschrift: Πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι ὁ Χριστὸς μετὰ τοῦ ληστοῦ ... / κз глацимъ ѿко хс̄ еъ развоиникѡ ...
 Inc.: Ἄρτι τοῦ Χριστοῦ σταυρωθέντος / Нинѣ хоӯ распеншоу са
 Ediert von A. WENGER, *Ciel ou Paradis*, in: BZ 44, S. 560–569; es handelt sich hierbei um eine Zusammenfassung folgender Werke des Nikētas Stēthatos: *De paradiso*, ed. DARROUZÈS, a.a.O., S. 158, § 4; *Brief an Gregorios* (Lettres annexes VI), ed. DARROUZÈS, a.a.O., S. 266–272, § 7–10; *Brief Tō φίλω πλησίον*, ed. DARROUZÈS, a.a.O., S. 62, § 5–6.
- A.b.1–45 Überschrift: Τίς ὁ νοητὸς Παράδεισος ... / копорин естъ мыслънни рди ...
 Inc.: Τὸ ξύλον τῆς ζωῆς, τὸ Ἅγιον Πνεῦμα ἐστὶ / Дръво жиъни, стъни дъхъ ѣстъ
 Ediert von M. CHALENDARD, *Nicētas Stēthatos. Le paradis spirituel et autres textes annexes* (SC 8), Paris 1943, S. 41–59; es handelt sich hierbei um eine Zusammenfassung von Nikētas Stēthatos: *De paradiso*, ed. DARROUZÈS, a.a.O., S. 176–226, § 20–59.
- A.c.1–25 Inc.: Ἴδου κυρία εἶπον σοι / С̄ѣ г̄же р̄схъ т̄сѣѣ
 Diese Zusammenfassung des fünften Buches stammt höchstwahrscheinlich vom Autor selbst.
- A.f.1–5 Inc.: Ἐκ τῆς ἀλόγου φύσεως / Ѡ бесловеснаго ѣстѣва въ члѣѣ
 Unidentifiziert, ed. CHALENDARD, a.a.O., S. 69.
- A.h.1–9 Überschrift: Περὶ τῆς αὐτεξουσιότητος τῶν ἀνθρώπων / Ѡ самовластнѣмъ чловѣчѣстѣ
 Inc.: Ὁ Θεὸς τὸν ἄνθρωπον ἔπλασεν αὐτεξούσιον / Бъ члѣка с̄зъда самовл̄стна
 Unidentifiziert, ed. CHALENDARD, a.a.O., S. 60–63.
- A.i.1–9 Überschrift: Διάκρισις τῶν πραγμάτων / рас̄жд̄ѣниѣ вец̄ѣмъ
 Inc.: Τῶν πραγμάτων τὰ μὲν εἰσὶ κυρίως καλὰ / Ѡ вец̄ѣи, ѡ̄бы о̄̄во с̄п̄т̄ъ въ ѣст̄инѣ д̄об̄р̄ъ
 Unidentifiziert, ed. CHALENDARD, a.a.O., S. 64–67.
- A.j Überschrift: ѡ̄ д̄ѣланиѡхъ (die Überschrift ist im Gr. nicht belegt.)
 Inc.: Πέντε εἰσὶν ἐργασίαι / П̄ат̄ъ д̄ѣлани с̄ѣ
 Unidentifiziert.
- A.k.1–6³⁶ Überschrift: ѡ̄ чювствъхъ д̄ш̄евныхъ (die Überschrift ist im Gr. nicht belegt.)
 Inc.: Ὅτι πέντε εἰσὶ αἱ ψυχῆς δυνάμεις (Π: αἰσθήσεις) / П̄ат̄ъ с̄ѣ д̄ш̄ѣвнаа чювств̄а
 Ed. CHALENDARD, a.a.O., S. 71; stammt eigentlich von Michael Psellos, cf. *Michaelis Pselli philosophica minora* II, ed. D. J. O'MEARA, Leipzig 1989, S. 2–3.

³⁶ Es sei hier nochmals darauf verwiesen, dass in der sl. Dioptra im Unterschied zur gr. das Anhangkapitel A.k dem Kapitel A.j vorangeht.

- A.1 Überschrift: Περὶ προσευχῆς καὶ εὐχῆς / Ὁ μλ̃твѣ ѡ ѡ бѣтѣ
 Inc.: Ἄλλο ἐστὶ προσευχὴ καὶ ἄλλο εὐχή / Ἰно ѣстѣ мл̃тва ѡ ѡно мола
 Ed. CHALENDARD, a.a.O., S. 77; Johannes Chrysostomus, *Expositiones in Psalmos*, vgl. PG 55.248.61.
- A.n.4 Inc.: Ὁ ἔξιν ἔχων ἀμαρτικὴν / Ἰже ѡбычαι ѡмѣ грѣхόвны
 Olympiodōros Diakonos, *Commentarii in Ecclesiasten* (CPG 7454), PG 93, 580.
- A.q.1–209 Nachwort des Autors, Überschrift: Ἀπόλογος δῆθεν (Κ) / ѡг̃ланиє ꙗкоже, кѣ ѡбозаζόρными
 Inc.: Ὑμεῖς δὲ πάντες ἐν Χριστῷ ἀδελφοὶ καὶ πατέρες / Взи же взи ѡ х̃ѣ братїє ѡ ѡци

„Nachwort“ der Rezension Ib

- (S.b.1–6 Inc.: Срамъ ѣ блѡудници ѡ цѣломоудр̃ѣ и бесѣдѡвати ..., davor oft der Absatz слова оубо писанїа. прїиѡша в конецъ ... und х̃ѣ моѡ. + воѡфи ме.)

Die drei Rezensionen der slavischen Dioptra: Ia, Ib und II

Das Vorhandensein zweier Fassungen innerhalb der gr. Überlieferung der Dioptra erkannte als erster E. AUVRAY 1875 im Zuge seiner Edition der *Klauthmoi*; er wählte für sie die Bezeichnungen „X“ und „Y“ (*Pleurs* S. 9ff.). Dass auch die sl. Dioptra in zwei Rezensionen vorliegt, bemerkte M. BEZOBRAZOVA (*Zamětka* S. 37). H. MIKLAS stellte den Bezug zwischen der gr. und der sl. Überlieferung her, indem er nachwies, dass die ursprüngliche Fassung, die er als „Rezension I“ bezeichnete, auf gr.Y zurückgeht, während die „Rezension II“ genannte Fassung auf der Überarbeitung einer der Rezension I angehörenden Hs. mit einer gr. Hs. der Fassung X basiert (vgl. *Dioptra* S. LXXIVff. und zuletzt *Textologie* S. 68ff.). MIKLAS identifizierte weiters eine dritte Rezension („Ib“), die sich von der ursprünglichen Rezension I (= „Ia“) durch Erweiterungen am Anfang und am Ende des Werkes unterscheidet; es sind dies die Erweiterung des Vorworts (S.a., inc. Ἔλλα вс̃ѣ творецъ ѡ списателен ...), eine kurze Eintragung am Ende des Textes (inc. слова оубо писанїа. прїиѡша в конецъ ...) und das sog. „Nachwort“ der Rezension Ib (S.b), das in der Tat ein in die Hs. aufgenommenes Begleitschreiben darstellt (inc. Срамъ ѣ блѡудници ѡ цѣломоудр̃ѣ и бесѣдѡвати ...). Die Erweiterungen werden in der Beschreibung des ältesten erhaltenen Zeugen dieser Fassung, dem Kodex Čudov 15 (Č) eingehend erörtert und im Anhang zu dieser Ausgabe ediert (siehe S. 101ff. und 394ff.; zu den Zeugen dieser Rezension siehe unten S. 286).

Bereits BEZOBRAZOVA (*Zamětka* S. 32) stellte fest, dass keine der beiden von ihr identifizierten Fassungen der sl. Dioptra den beiden Fassungen der gr. Dioptra genau entspricht. In der Tat stimmen auch die Hss. der Rezension sl.I hinsichtlich einiger der Schlüsselverse in den *Klauthmoi*, die AUVRAY zur Unterscheidung der beiden Fassungen heranzog, wider Erwarten mit gr.X überein; dies betrifft die in gr.X (laut AUVRAY) und sl.I vorhandenen Verse I,114–116 (nach der Zählung der sl. Ausgabe, AUVRAY: 115–117), I,208 (AUVRAY: 211) und I,210 (AUVRAY: 213). Diese Übereinstimmungen sind darauf zurückzuführen, dass, wie bereits erwähnt wurde (siehe S. 46), in der gr. Vorlage der Übersetzung wie in den meisten Y₃-Hss. der Anfang des Werkes mit einer Hs. der Fassung X kontaminiert

worden war; die Verse finden sich also auch in der dem sl. Text nahe stehenden gr. Hs. **K** (in **Γ** und **Π** fehlt das gesamte erste und die erste Hälfte des zweiten Buches).

Obgleich die Rezension II nur in serb. (**PMChSoKSvChIP2**), russ. (**RR970**) und einer moldauischen Hs. (**Lm**)³⁷ überliefert ist, muss ihr Prototyp, wie auch die ursprüngliche Übersetzung, der bulg. Redaktion angehört haben, was Bulgarismen in den nach gr.X neu übersetzten Stellen beweisen. Vers IV,302c lautet in **P**: ἰάκο χλ̄κα ζρ̄ε βόλше προσλάβηνα, **RLmR970** haben ζρ̄ю statt ζρ̄ε, was dem Gr. entspricht (ὅτι τὸν ἄνθρωπον ὀρῶ μειζόνως δοξασθέντα). Beides geht offensichtlich auf mbg. *ζρ̄а, das bekanntlich für das aktive Präsenspartizip (aks. зьр̄а) und die 1. pers. sg. praes. act. (aks. зьр̄ӣт) stehen kann, zurück. In **P** wurde, wie üblich, а mechanisch durch ε ersetzt; eine – metrisch zwar mögliche – Variante im Gr. (*ὀρῶν) ist gänzlich unwahrscheinlich, ebenso, dass der Schreiber von **P** mit Absicht eine Korrektur vorgenommen hat. Im Vers IV,1024 hat **P** ὤσταβλιот εε statt ὤσπ̄жд̄л̄пт̄ са in sl.I (entsprechend καταλειφθήσονται in X₂ statt καταδικάζονται in Y₃), in **Ch** ist jedoch ὀσταβлет εε zu lesen; die Diskrepanz ist abermals aus dem bulgarischen Nasalwechsel (*ὤσταβαлат са für aks. ὤσταβλῑпт̄з са) zu erklären.

Insgesamt folgte der sl. Schreiber, der die Rezension II schuf, denselben Prinzipien wie der Übersetzer (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 170ff.), indem er zuvörderst, um die von TROST geprägten Begriffe zu verwenden, die „numerische Entsprechungsidentität der semantischen und funktionellen Einheiten in Vorlage und Übersetzung“, sowie deren „Positionalidentität“³⁸ herstellte, bzw. zwischen seiner sl. Vorlage und der gr. Vergleichshs. auftretende Abweichungen davon beseitigte.

Vor allem ergänzte der Bearbeiter die in sl.I gegenüber seinem gr. Vergleichstext fehlenden Verse. Dabei wurden naturgemäß nicht bloß die für die Fassung gr.X charakteristischen Verse eingefügt, sondern auch jene, die in der Vorlage der ursprünglichen Übersetzung gegenüber dem Rest von Y verloren gegangen waren; es wurden jedoch keine Streichungen von in gr.X fehlenden Versen vorgenommen. Im ersten Buch sind folgende Verse betroffen: I,26a; I,134a; I,232a; I,274ab; I,277a; I,352abcde.

Weiters wurden in der gr. Vergleichshs. fehlende Wörter ergänzt, wie etwa in I,284, wo der Bearbeiter nach в̄з в̄вкы в̄вк̄̄ nach dem Vorbild von gr.X Δ̄ше μοα ergänzt (vgl. τούτοις δὲ καὶ συνέσονται εἰς αἰῶνας αἰῶνων in **KS** gegenüber τούτοις δὲ καὶ συνέσονται αἰωνίως ψυχή μου in **D**). Häufig wird gerade auch bei Partikeln und Konjunktionen die numerische Identität hergestellt, wie etwa in I,114:

ἰάкоже (ἢ add. sl.II) γρηγόριε в̄с̄в̄д̄ов̄ныӣ п̄ӣшет̄з̄ •

καθὼσπερ ὁ (ὁ) καὶ **D**) Γρηγόριος ὁ Διάλογος γράφει :

oder in I,283:

в̄з̄ в̄в̄х̄з̄ (в̄о add. sl.II) ποζη̄л̄пт̄з̄

τοὺς ἅπαντας (πάντας γὰρ **SrD**) γνωρίσουσι

Zumindest einmal scheint sich ein Beispiel für eine Nachbildung der gr. Vorlage auf morphologischer Ebene zu finden, und zwar in IV,458, wo in sl.II посп̄ѣшниц̄а durch съпосп̄ѣшниц̄оу ersetzt wird; dass hier das synonyme *decompositum* bevorzugt wird, dürfte auf das Vorhandensein des entsprechenden Präfixes in gr. συνεργόν zurückzuführen sein.

³⁷ Die meisten dieser Hss. sind in unterschiedlichem Ausmaß mit den anderen Redaktionen kontaminiert, in Reinform ist sl.II nur in **PCh** enthalten (siehe dazu unten S. 282).

³⁸ Vgl. TROST, *Untersuchungen* S. 41f. und ders.: *Die übersetzungstheoretischen Konzeptionen* S. 506f.

Überdies veränderte der Bearbeiter von sl.II seine Vorlage dahingehend, dass er von seiner gr. Vergleichshs. abweichende Formulierungen von sl.I an diese anpasste, wo immer ihm deren Varianten treffender erschienen. So wurde etwa der Vers I,282, der in sl.I

βιϰ̄ πακ̄υῑ γε ἡ̄ πρ̄τ̄τ̄τ̄α τ̄ᾱκο̄ζ̄δε

lautet, was in gr.Y₃

τὴν Θεοτόκον αὐ̄θις δε, τὸν πρόδρομον ὡσαύτως

entspricht, in den Hss. der Rezension II zu

βιϰ̄οῡ μαρῑάμ̄υῑ σ̄ῡ πρ̄τ̄τ̄τ̄ε̄ῡ πακ̄υῑ (zitiert nach P).

Vgl. O:

τὴν Θεοτόκον Μαρῑάμ̄ σ̄ύν τῷ προδρόμῳ αὐ̄θις.

In ähnlicher Weise wird in Vers I,309 (ἰάκο̄ δ̄ᾱ τῑ χ̄ᾱ μ̄λ̄τῑβ̄ᾱ σ̄ῡτ̄β̄ό̄ρ̄ᾱτ̄ζ̄ τ̄ο̄γ̄δ̄ᾱ, entsprechend K: ἵνα σοι ἴλεων Χριστὸν ἀπεργάσωνται τότε) vom Bearbeiter von sl.II χ̄ᾱ durch β̄ᾱ ersetzt (vgl. O: ἵνα σοι ἴλεων Θεὸν ...), in Vers I,356 (ἵμ̄ᾱ τ̄βο̄ε̄ ... | χ̄ῡδ̄νο̄ε̄ ἡ̄ σ̄λ̄ά̄β̄νο̄ε̄ ἡ̄ σ̄τ̄ο̄ε̄ β̄' β̄ε̄ε̄μ̄ζ̄, entsprechend K: τὸ ὄνομα ... | τὸ θαυμαστὸν καὶ ἔνδοξον καὶ ἅγιον ἐν πᾶσι.) β̄' β̄ε̄ε̄μ̄ζ̄ durch σ̄π̄ε̄ μοι (O: ... σωτήρ μου – dies ist ein bemerkenswerter Bindefehler von O und sl.II, keine der anderen Hss. der Fassung X hat diese Variante³⁹).

Kaum einmal nimmt der Bearbeiter Veränderungen nach seinem Geschmack, die also nicht auf Varianten in der gr. Vorlage beruhen, vor. Ein derartiger Fall findet sich in I,330, wo er das ihm offenbar wenig geläufige γρᾱνε̄ᾱ (τοὺς στίχους) durch das gängige σ̄τῑχ̄υῑ (PChR) ersetzt; das Wort ist in der Dioptra lediglich ein weiteres Mal belegt, und zwar im Apologos (A.q,131), wo auch sl.II γρᾱνε̄ε̄ (P) hat.

Wie gesagt, strebt der Bearbeiter danach, die Positionsidentität mit seiner gr. Vorlage herzustellen. Dabei verzichtet er jedoch zuweilen darauf, weitergehende Anpassungen vorzunehmen. So etwa in IV,454, wo zwar die Reihenfolge der beiden Halbverse entsprechend der gr. Vorlage umgekehrt wird, eine Veränderung des ersten Teils aber unterbleibt; vgl.:

L – sl.Ia: γρ̄τ̄τ̄ᾱ νε̄ ἡ̄μᾱσῑ οὐ̄β̄ο̄ ἄ̄ψ̄ε̄ νε̄ νᾱο̄ῡχ̄ί̄χ̄ τ̄ᾱ •

Γ – Y₃: ἁ̄μαρ̄τί̄αν̄ οὐ̄κ̄ εἶ̄χε̄ς̄ γὰρ̄ εἰ̄ μὴ̄ ἐ̄δ̄ί̄δᾱξ̄ά̄ σε̄ •

P(II) – sl.II: ἄ̄ψ̄ε̄ νε̄ νᾱο̄ῡχ̄ί̄χ̄ τε̄ γρ̄τ̄τ̄ᾱ οὐ̄β̄ω̄ νε̄ ἡ̄μᾱσῑ

D(I) – X₂: εἰ̄ μὴ̄ παρ̄ή̄νε̄σᾱ πο̄λλ̄ά̄, ἁ̄μαρ̄τί̄αν̄ οὐ̄κ̄ εἶ̄χε̄ς̄

Hier mag νᾱο̄ῡχ̄ί̄χ̄ noch als Entsprechung zu παρ̄ή̄νε̄σᾱ durchgehen, ein Äquivalent zu πο̄λλ̄ά̄ fehlt jedenfalls gänzlich.

Selten treten zwischen den beiden gr. Fassungen Umstellungen von größeren Textabschnitten auf. Deren augenfälligste betrifft die *Klauthmoi*, die in gr.Y als erstes, in gr.X als letztes Buch überliefert werden; diese Umstellung fand jedoch keinen Niederschlag in sl.II, wo die *Klauthmoi* wie in sl.I am Anfang der Dioptra stehen. Die markanteste Verschiebung zwischen sl.I und sl.II betrifft das sogenannte „Manasses-Kapitel“ (in der Überschrift des Kapitels wird der alttestamentarische König Manasses erwähnt), das in gr.Y/sl.I als Kapitel IV.6, in gr.X jedoch als Kapitel I.11 und dementsprechend in sl.II als Kapitel II.11 aufscheint; es handelt sich hierbei um die Verse IV,452–692, die in sl.II auf den Vers 1565 des zweiten Buches (nach der Zählung von Ia) folgen (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S.

³⁹ Die Hs. O kann aber nicht die unmittelbare Vorlage von sl.II gewesen sein, da sie gut hundert Jahre jünger ist als die ältesten Zeugen der Rezension II. Eine auffällige Abweichung findet sich am Beginn von IV.a; dieser Abschnitt enthält in gr.X eine Erweiterung, die in O lautet ... ἐ̄ξ̄η̄γή̄σᾱτο̄ Δ̄ῑο̄ν̄ῡσί̄ω̄ τῷ̄ τού̄τοῡ μᾱθη̄τῆ̄ • αὐ̄τὸς̄ δ'̄ αὐ̄̄ Δ̄ῑο̄νύ̄σῑος̄ Χ̄ρῑστοῦ̄ τῆ̄ ἐ̄κ̄κ̄λη̄σί̄ᾱ, in DNE ... αὐ̄τὸς̄ δ'̄ οὖ̄ν̄ αὐ̄̄θις̄ τῆ̄ ἐ̄κ̄κ̄λη̄σί̄ᾱ, in sl.II hingegen ... ἡ̄ζ̄'β̄ε̄β̄ε̄τῑ Δ̄ῑο̄νί̄σῑο̄ σ̄βο̄νε̄μο̄ῡ οὐ̄γ̄χ̄ε̄ν̄ῑκο̄ῡ • τ̄ῆ̄ν̄ πρ̄β̄ε̄δ̄ᾱ̄ πᾱκ̄υῑ̄ ῡρ̄'κ̄β̄ν̄ῑ; der sl. Bearbeiter gibt also offensichtlich nicht die Variante von O wieder.

86ff.). Dabei wurde dieser Abschnitt vom Bearbeiter der Rezension II nicht etwa neu übersetzt, sondern bloß an jene Stelle verschoben, die er in seiner gr. Vorlage einnahm. Die dem Kapitel vorangehende Doxologie (IV,428–435 in der Rezension I: *ничтѣже ѿно навѣикоуъ, ... ѡбрази неіспытаными •*) steht in sl.II entsprechend gr.X am Ende des dritten Buches (des zweiten in gr.X); sie folgt auf den letzten Vers dieses Buches (III,1547 nach der Zählung von sl.I). Die zahlreichen lexikalischen Abweichungen in diesem kurzen Abschnitt beweisen allerdings, dass diese Doxologie vom Bearbeiter neu übersetzt, und nicht bloß aus dem vierten Buch an diese Stelle verschoben wurde. In den kontaminierten Hss. **M** (samt den davon abhängigen Hss. **So**, **Sv**, **K**, **ChI**) und **P2** wird das „Manasses-Kapitel“, nicht aber die Doxologie, zweimal, im zweiten und im vierten Buch, wiedergegeben. Im ebenfalls kontaminierten **O** findet sich hingegen die Doxologie sowohl im dritten, als auch im vierten Buch.

Verändert wurde auch die Reihenfolge der Anhangkapiteln, und zwar dahingehend, dass das Kapitel *Ἐκ τῆς ἀλόγου φύσεως / Ὁ βελοβένναγο ἔστρεβα* (A.f – zu den Anhangkapiteln siehe oben S. 51) erst auf das Kapitel *Διάκρισις τῶν πραγμάτων / расждѣніе вѣіемъ* (A.i) folgt, und nicht, wie in sl.I, bereits auf die *ἀνακεφαλαιώσις / вѣзѡглавлѣніе* (A.c); das Kapitel wurde also um zwei nach hinten verschoben. Die Abfolge der übrigen Anhangkapitel entspricht I, einige wurden geringfügig erweitert (insbesondere A.c, die Zusammenfassung des fünften Buches, und A.k, *Ὅτι πέντε εἰσὶ αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις / ѡ чювствухъ дшєвнѣхъ*).

Obgleich der Bearbeiter gerne den einfacheren Weg wählt, wird er seiner Vorlage zu meist durchaus gerecht und geht in der Regel sehr geschickt und umsichtig vor; zumal das verhältnismäßig aufwändige Umstellen des Manasses-Kapitels bewerkstelligte er so, dass sich keine das Verständnis störenden Brüche im Text ergaben. Ein auffälliges Missverständnis aufgrund falscher Worttrennung findet sich jedoch im – auch im Original schwer verständlichen – Vers I,26a (siehe den Kommentar dazu, S. 346).

Die handschriftliche Überlieferung

Derzeit sind 198 Hss. bekannt, die den vollständigen Text oder Teile der Gesamtübersetzung der Dioptra überliefern (verschollene oder fragliche Zeugen werden hier nicht berücksichtigt; siehe dazu unten ab S. 258). Von diesen gehören lediglich vier der ursprünglichen sprachlichen Redaktion der Übersetzung – der mittelbulgarischen – an, und zwar **B** (Nr. 1), **S** (Nr. 2), **L** (Nr. 3) und **Cm** (Nr. 106). Demgegenüber sind 16 serb. Dioptrazeugen erhalten: **M** (Nr. 4), **P** (Nr. 5), **Ch** (Nr. 6), **D** (Nr. 7), **So** (Nr. 8), **Ch87** (Nr. 13), **K** (Nr. 22), Berlin, Staatsbibliothek, slav. Wuk 45 (Nr. 23), **Pe** (Nr. 24), **Ba** (Nr. 25), **Sv** (Nr. 26), Odes'ka deržavna naukova biblioteka, Grigor. 415 (Nr. 27), **Chl** (Nr. 103), **Sa** (Nr. 105), **C** (Nr. 128), **P2** (Nr. 129). **Lm** (Nr. 104) ist die einzige Dioptra-Hs. in moldauischer Redaktion. Bei 13 weiteren Hss. konnte die Redaktion bislang nicht geklärt werden, da sie nicht eingesehen werden konnten und die Literatur keine Angaben dazu enthält; vermutlich sind sie aber ostslavischer Herkunft. Es sind dies RGB, Grank. 86/160 (Nr. 40); RGB, Grank. 86/42 (Nr. 41); RGB, Grank. 46 (Nr. 42); RGB, Grank. 48 (Nr. 43); GIM, Bars. 273 (Nr. 44); GIM, Bars. 274 (Nr. 45); Pskov, Gosudarstvennyj oblastnoj muzej 355 (Nr. 79); RGADA, RGALI op. 1, 141 (Nr. 139); RGADA, MGAMID 280/659 (Nr. 140); RGB, Muz. sobr. 4298 (Nr. 187); RGB, Muz. sobr. 9756 (Nr. 188); GIM, Mosk. Sim. mon. 69 (Nr. 196); BRAN, Kargop. 160 (Nr. 197). Die restlichen 164 Hss. sind ostslavisch.

Nur ein ausgesprochen geringer Anteil der erhaltenen Hss. gehört der ursprünglichen Rezension Ia an; es sind dies die 9 Hss. **B** (Nr. 1), **S** (Nr. 2), **L** (Nr. 3), **D** (Nr. 7), **Ch87** (Nr. 13), **Pe** (Nr. 24), **Sa** (Nr. 105 – eine spätere Hand nahm Ergänzungen nach II vor), **C** (Nr. 128) und RNB, Q.I. 1404 (Nr. 138). In reiner Form wird die Rezension II durch lediglich zwei Hss. repräsentiert, und zwar durch **P** (Nr. 5) und **Ch** (Nr. 6). Demgegenüber sind 81 Zeugen für die Rezension Ib erhalten.⁴⁰ Weitere 29 sind der Fassung I zuzuordnen, wobei aufgrund des Fehlens jener Stellen, die die Merkmale von Ib überliefern, keine Entschei-

⁴⁰ Č (Nr. 9); **T** (Nr. 11); **Pr** (Nr. 12); RGB, Muz. sobr. 8399 (Nr. 17); GIM, Uvar. 369 (Nr. 19); RNB, Pog. 1069 (Nr. 21); RNB, KBM 20/1097 (Nr. 28); RGB, TSL 191 (Nr. 35); RGB, TSL 192 (Nr. 37); RGADA, RGALI op. 1, 145 (Nr. 39); **Ki** (Nr. 46); RGB, Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49); GIM, Uvar. 370 (Nr. 50); **Si** (Nr. 51); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 554 (Nr. 53); GIM, Uvar. 265 (Nr. 56); RGB, Pisk. 70 (Nr. 58); RGB, TSL 194 (Nr. 59); RNB, Q.I. 210 (Nr. 60); BRAN, Arch. D 10 (Nr. 61); RGB, Ovčinn. 102 (Nr. 62); RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65); RNB, Sof. bibl. 1320 (Nr. 68); RNB, Pog. 1096 (Nr. 69); RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RNB, Solov. mon. 1042/1151 (Nr. 73); RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); RGB, Rumjanc. 96 (Nr. 75); GIM, Čud. 246 (Nr. 76); GIM, Sin. sobr. 989 und 991 (Nr. 77); GIM, Sin. sobr. 179 (Nr. 78); BRAN, Arch. D 494 (Nr. 80); RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81); RNB, Solov. mon. 252/252 (Nr. 82); GIM, Uvar. 874 (Nr. 83); RGB, TSL 193 (Nr. 84); GIM, Eparch. 365/556 (Nr. 85); GIM, Uvar. 550 (Nr. 90); BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21 (Nr. 100); RGB, Egor. 322 (Nr. 101); RNB, Pog. 1097 (Nr. 107); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108); RGB, Pisk. 71 (Nr. 109); CGIA, Fond sinoda 1729 (Nr. 114); RNB, Solov. mon. 251/251 (Nr. 115); RGB, Egor. 512 (Nr. 118); BRAN 16.16.26 (Nr. 119); RGB, Undol'. 202 (Nr. 120); RGB, Prjan. 104 (Nr. 122); RGB, Bol's. 292 (Nr. 123); RNB, Q.I. 303 (Nr. 124); RGB, Stroev 12 (Nr. 131); RNB, Solov. mon. 110/110 (Nr. 132); BRAN, Arch. S 153 (Nr. 133); BRAN 17.6.7. (Nr. 134); RGB, Rumjanc. 95 (Nr. 135); RGB, Bol's. 290 (Nr. 136); RNB, Q.I. 246 (Nr. 143); RGB, Ovčinn. 444 (Nr. 145); RGB, Ovčinn. 86 (Nr. 146); RGB, Ovčinn. 441 (Nr. 148); MGU, Naučnaja bibl. im. Gor'kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. 204 (Nr. 149); GIM, Sin. sobr. 758 (Nr. 151); GIM, Uvar. 371 (Nr. 152); RGB, Egor. 402 (Nr. 158); RGB, otd. ruk. 629 (Nr. 161); BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170); RGB, Undol'. 201 (Nr. 171); RNB, Titov Ochr. kat. 2061 (Nr. 172); BRAN, Belokrin. 17 (Nr. 173); RNB, Q.I. 307 (Nr. 175); GIM, Uvar. 774 (Nr. 176); RNB, Titov Ochr. kat. 2974 (Nr. 177); BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178); RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179); BRAN, Arch. S 252 (Nr. 180); RNB, Sof. bibl. 1260 (Nr. 182); RGB, Šiban. 156 (Nr. 183); RGB, Opt. pust. 244 (Nr. 192); RGB, Rog. kladb. 117 (Nr. 193); RGB, otd. ruk. 442 (Nr. 198).

dung zwischen den beiden Rezensionen Ia und Ib getroffen werden kann; in Anbetracht der Häufigkeit von Ib geht aber gewiss ein großer Teil dieser Hss. auf Ib-Vorlagen zurück.⁴¹ 14 Hss. weisen Merkmale mehr als einer Rezension auf, sodass Kontamination vorauszusetzen ist (über Ausmaß und Charakter der jeweiligen Kontamination siehe unten ab S. 282). Ia und II wurden kontaminiert im Falle von **M** (Nr. 4, überdies wurden hier später verlorene Passagen nach Ib ergänzt) und den davon abhängigen Hss. **So** (Nr. 8), **K** (Nr. 22), **Sv** (Nr. 26), **Chl** (Nr. 103), II und Ib bei **R** (Nr. 54), RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121), **P2** (Nr. 129) und **R97** (Nr. 130), II und I(a?) bei **Lm** (Nr. 104), Ia und Ib bei **Tr** (Nr. 14), **U** (Nr. 153) und GIM, Chlud. 67 (Nr. 194); **O** (Nr. 147) weist Charakteristika aller drei Rezensionen auf. Bei den restlichen 63 Hss. konnte entweder die Fassung bislang nicht festgestellt werden,⁴² oder sie ist aufgrund der Kürze des Textausschnitts nicht erkennbar.⁴³

Was das Alter der erhaltenen Zeugen der Gesamtübersetzung angeht, so gehören 10 ins 14., 48 ins 15., 53 ins 16., 70 ins 17., 14 ins 18. und 3 ins 19. Jahrhundert (zudem wurde **M** im 19. Jh. vervollständigt). Aus dem Stemma lassen sich für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts 15 weitere Hss. erschließen, von denen mindestens 8 der bulgarischen Redaktion angehört haben müssen; zwei weitere können mit Sicherheit der serb. Redaktion zugewie-

⁴¹ RGB, Prjan. 133 (Nr. 20); Berlin, Staatsbibliothek, slav. Wuk 45 (Nr. 23); **Ba** (Nr. 25); RNB, KBM 26/1103 (Nr. 30); RNB, KBM 16/1093 (Nr. 32); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 (Nr. 33); RGB, TSL 750 (Nr. 34); RGB, TSL 154 (Nr. 36); RGB, TSL 766 (Nr. 38); RNB, KBM 150/1227 (Nr. 47); BRAN, 21.7.15 (Nr. 64); RNB, Sof. bibl. 1444 (Nr. 71); RNB, F.I. 217 (Nr. 72); GIM, Eparch. 345/495 (Nr. 86); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 562 (Nr. 92); RNB, Sof. bibl. 76 (Nr. 97); RNB, Sof. bibl. 1479 (Nr. 98); **Cm** (Nr. 106); Archiv FIRI RAN, Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. 250 (Nr. 110); RNB, Q.I. 1006 (Nr. 111); RGB, TSL 807 (Nr. 112); RGB, TSL 802 (Nr. 113); BRAN, Arch. D 243 (Nr. 116); RNB, Titov Ochr. kat. 2140 (Nr. 117); GIM, Mosk. Sim. mon. 59 (Nr. 126); RNB, Solov. mon. 253/253 (Nr. 144); RGB, Beljaev 56 (Nr. 157); RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 (Nr. 169); RNB, Pog. 1560 (Nr. 174).

⁴² RGB, Grank. 86/160 (Nr. 40); RGB, Grank. 86/42 (Nr. 41); RGB, Grank. 46 (Nr. 42); RGB, Grank. 48 (Nr. 43); GIM, Bars. 273 (Nr. 44); GIM, Bars. 274 (Nr. 45); Pskov, Gosudarstvennyj oblastnoj muzej, Inv.-Nr. 355 (Nr. 79); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zapovednik, Vikt. 41 (Nr. 95); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 756 (Nr. 102); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 759 (Nr. 125); RGADA, RGALI op. 1, 141 (Nr. 139); RGADA, MGAMID 280/659 (Nr. 140); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 152 (Nr. 164); RGB, Undol'. 1261 (Nr. 165); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 161 (Nr. 166); Nižnij Novgorod, Obl. kraev. muzej-zapovednik 20 (Nr. 167); GIM, Uvar. 1118 (Nr. 189); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 765 (Nr. 191); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 771 (Nr. 195).

⁴³ **To** (Nr. 10); RGB, TSL 758 (Nr. 15); RNB, Pog. 1045 (Nr. 16); RNB, KBM XII/50 (Nr. 18); Odes'ka deržavna naukova biblioteka, Grigor. 415 (Nr. 27); Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-architekturnyj i chudožestvennyj muzej-zap., RK 135 (Nr. 29); RNB, KBM 139/1216 (Nr. 31); Warschau, Bibl. Nar. BOZ 110 (Nr. 48); GIM, Čud. 245 (Nr. 52); RGB, Rog. kladb. 676 (Nr. 55); RGB, Muz. sobr. 3271 (Nr. 57); GIM, Sin. sobr. 576 (Nr. 63); BRAN 21.7.18 (Nr. 66); RNB, Pog. 1934 (Nr. 67); GIM, Eparch. 374/578 (Nr. 87); GIM, Uvar. 84 (Nr. 88); GIM, Uvar. 111 (Nr. 89); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 344 (Nr. 91); RNB, Pog. 1025 (Nr. 93); RNB, Q.I. 1400 (Nr. 94); NB Ukrajiny, Mych.-Zolotov. mon. 483 (Nr. 96); RNB, Sof. bibl. 1453 (Nr. 99); RGB, Pisk. 183 (Nr. 127); RNB, OLDP Q. 109 (Nr. 137); RNB, Pog. 223 (Nr. 141); RNB, Pog. 1040 (Nr. 142); GIM, Eparch. 364/555 (Nr. 150); GIM, Uvar. 481 (Nr. 154); GIM, Uvar. 773 (Nr. 155); GIM, Uvar. 859 (Nr. 156); RGB, Egor. 513 (Nr. 159); RGB, Nikif. 571.11 (Nr. 160); RGB, Rumjanc. 522 (Nr. 162); RGB, Undol'. 1071 (Nr. 163); NB Ukrajiny, Kyjevo-Sof. sob. 590 (Nr. 168); NB Ukrajiny, Kyjivs'k. duch. akad. 152 (Nr. 181); IRLI RAN, Pečorskoe sobr. 6 (Nr. 184); Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 3456 (Nr. 185); Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 2991 (Nr. 186); RGB, Muz. sobr. 4298 (Nr. 187); RGB, Muz. sobr. 9756 (Nr. 188); GIM, Uvar. 263 (Nr. 190); GIM, Mosk. Sim. mon. 69 (Nr. 196); BRAN, Kargop. 160 (Nr. 197).

sen werden.⁴⁴ Nahezu alle erschließbaren Zeugen des 14. Jahrhunderts sind der Rezension Ia zuzurechnen (ausgenommen sind der Prototyp von **II** und die Vorlage von **P** und des zweiten Buches von **M**). Offensichtlich hatte bald nach der Übertragung des Werks eine überaus reiche handschriftliche Tradierung eingesetzt, von der aufgrund der folgenden politischen Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel nur spärliche Reste auf uns gekommen sind. Die Überlieferung hielt unvermindert bis ins 17. Jahrhundert an und ebte dann erst allmählich ab.

Von den 198 bekannten sl. Dioptra-Zeugen überliefern 72 ausschließlich deren Text ohne Zusätze.⁴⁵ 53 Hss. enthalten neben der Dioptra noch weitere Abschnitte von deutlich geringerem Umfang,⁴⁶ oder die Dioptra steht gleichwertig neben anderen längeren Tex-

⁴⁴ Da Bulgarismen in den serb. Hss. nicht notwendig auf die unmittelbare Vorlage zurückzuführen sein müssen, können wir einen Hyparchetypus nur dann mit einiger Sicherheit der bulgarischen Redaktion des Kirchenslavischen zuordnen, wenn mindestens eine der auf ihn zurückgehenden Hss. bulg. ist und keine Serbismen aufweist. Ist von den erhaltenen Abschriften eines Hyparchetypus eine bulg. und hat keine Serbismen, während die anderen serb. sind und Bulgarismen zeigen, so können wir davon ausgehen, dass der Hyparchetypus über das allen gemeinsame Merkmal, die Zugehörigkeit zur bulg. Redaktion, verfügte. Von den 15 für das 14. Jahrhundert erschließbaren Hss. lassen sich so 7 der bulgarischen Redaktion zuweisen (vgl. das Stemma auf Seite 267), und zwar der Archetypus, sowie die Hyparchetypen $\beta.1$ (**MLCh87PeČTrS*Prot.II**), $\beta.2$ (**LCh87PeČTrS*Prot.II**), $\beta.2.1$ (**LCh87**), $\beta.2.2$ (**PeČTrS*Prot.II**), $\beta.2.2.1$ (**ČTrS*Prot.II**) und $\beta.2.2.1.2$ (**S*Prot.II**); hinzu kommt der Prototyp der Rezension II (vgl. Seite 57). Der serbischen Redaktion können nur zwei Hyparchetypen mit Sicherheit zugeschrieben werden, und das nur deshalb, weil sie von einer erhaltenen serb. Hs. (**M**) kopiert wurden; es sind dies die Vorlagen von **SoKSv** und von **SoK**. Weiters ist es sehr wahrscheinlich, dass auch die Hyparchetypen $\alpha.2$ (**DBaCCm**) und $\alpha.2.1$ (**DBa**), sowie in weiterer Folge wohl auch $\alpha.2.2$ (**CCm**) der serb. Redaktion angehörten (vgl. unten S. 92).

⁴⁵ Es sind dies **M** (Nr. 4); **P** (Nr. 5); **D** (Nr. 7); **So** (Nr. 8); **Č** (Nr. 9); **T** (Nr. 11); **Pr** (Nr. 12); **K** (Nr. 22); **Pe** (Nr. 24); **Sv** (Nr. 26); RGB, TSL 191 (Nr. 35); RGADA, RGALI, op. 1, 145 (Nr. 39); RGB, Grank. 86/160 (Nr. 40); RGB, Grank. 46 (Nr. 42); RGB, Grank. 48 (Nr. 43); GIM, Bars. 273 (Nr. 44); GIM, Bars. 274 (Nr. 45); **Ki** (Nr. 46); GIM, Uvar. 370 (Nr. 50); **Si** (Nr. 51); GIM, Čud. 245 (Nr. 52); GIM, Uvar. 265 (Nr. 56); RGB, Pisk. 70 (Nr. 58); BRAN, Arch. D 10 (Nr. 61); RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65); RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); Pskov, Gosudarstvennyj oblastnoj muzej, Inv.-Nr. 355 (Nr. 79); GIM, Uvar. 874 (Nr. 83); RGB, TSL 193 (Nr. 84); GIM, Eparch. 365/556 (Nr. 85); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zapovednik, Vikt. 41 (Nr. 95); RGB, Egor. 322 (Nr. 101); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 756 (Nr. 102); **Chl** (Nr. 103); **Lm** (Nr. 104); RNB, Pog. 1097 (Nr. 107); RGB, Pisk. 71 (Nr. 109); CGIA, Fond sinoda 1729 (Nr. 114); RNB, Solov. mon. 251/251 (Nr. 115); RGB, Egor. 512 (Nr. 118); BRAN 16.16.26 (Nr. 119); RGB, Undol'. 202 (Nr. 120); RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121); RGB, Prjan. 104 (Nr. 122); RNB, Q.I. 303 (Nr. 124); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 759 (Nr. 125); **P2** (Nr. 129); **R97** (Nr. 130); BRAN, Arch. S 153 (Nr. 133); RGB, Bol'sh. 290 (Nr. 136); RNB, Q.I. 1404 (Nr. 138); RGADA, RGALI op. 1, 141 (Nr. 139); RGADA, MGAMID 280/659 (Nr. 140); RNB, Q.I. 246 (Nr. 143); RGB, Ovčinn. 444 (Nr. 145); RGB, Ovčinn. 441 (Nr. 148); GIM, Eparch. 364/555 (Nr. 150); **U** (Nr. 153); RGB, Egor. 402 (Nr. 158); RGB, Undol'. 1261 (Nr. 165); Nižnij Novgorod, Obl. kraev. muzej-zapovednik 20 (Nr. 167); NB Ukrajiny, Kyjevo-Sof. sob. 590 (Nr. 168); RGB, Undol'. 201 (Nr. 171); RNB, Titov Ochr. kat. 2061 (Nr. 172); RNB, Q.I. 307 (Nr. 175); GIM, Uvar. 774 (Nr. 176); RNB, Titov Ochr. kat. 2974 (Nr. 177); BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178); GIM, Uvar. 1118 (Nr. 189); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 765 (Nr. 191); Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 771 (Nr. 195); BRAN, Kargop. 160 (Nr. 197); RGB, otd. ruk. 442 (Nr. 198).

⁴⁶ Dies betrifft folgende 35 Hss.: **B** (Nr. 1, Ergänzungen von deutlich späterer Hand); **S** (Nr. 2); **L** (Nr. 3, Ergänzungen von anderer Hand); **Tr** (Nr. 14); RGB, Muz. sobr. 8399 (Nr. 17); RNB, Pog. 1069 (Nr. 21); RNB, KBM 20/1097 (Nr. 28); RGB, TSL 192 (Nr. 37); RGB, Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49); RGB, Iosifovolokol. mon. 554 (Nr. 53); **R** (Nr. 54, Ergänzungen von anderer Hand); RGB, TSL 194 (Nr. 59); RNB, Pog. 1096 (Nr. 69); RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); BRAN, Arch. D 494 (Nr. 80); RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81); RNB, Solov. mon. 252/252 (Nr. 82); BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21 (Nr. 100); RGB, Pisk. 72 (Nr. 108); RGB, Stroev 12 (Nr. 131); RNB, Solov. mon. 110/110 (Nr. 132); BRAN 17.6.7. (Nr. 134); RGB, Rumjanc.

ten.⁴⁷ Des Weiteren finden sich in 71 Kodizes kurze Ausschnitte aus der Dioptra neben anderen Inhalten. Am häufigsten wurden bloß die *Klauthmoi* in andere Hss. aufgenommen (33 dieser Hss.).⁴⁸ Als einziger weiterer Dioptra-Abschnitt wurde das Antichrist-Kapitel aus dem vierten Buch noch mehrmals in andere Hss. inkorporiert; in zwei Fällen ist es der einzige der Dioptra entnommene Inhalt des jeweiligen Sbornik (RGB, Muz. sobr. 3271 – Nr. 57, gekürzt, und RGB, Pisk. 183 – Nr. 127), zweimal tritt es zusammen mit den *Klauthmoi* auf (RNB, KBM 16/1093 – Nr. 32 und RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 – Nr. 33), ein weiteres Mal mit kurzen Ausschnitten aus den Büchern II und III (RGB, TSL 750 – Nr. 34). Der Großteil der übrigen 33 Hss. überliefert zumeist nur sehr kurze Abschnitte aus der Dioptra.⁴⁹ Im Falle der beiden Fragmente **To** (Nr. 10) und RGB, Nikif. 571.11 (Nr. 160) lassen sich keine sicheren Angaben zum ursprünglichen Inhalt oder zu weiteren enthaltenen Texten machen; doch dürfte zumindest **To** vollständig gewesen sein, da der ebenfalls vollständige Zeuge **T** wahrscheinlich eine Abschrift davon darstellt (siehe S. 286).

95 (Nr. 135); **O** (Nr. 147); GIM, Sin. sobr. 758 (Nr. 151); GIM, Uvar. 371 (Nr. 152); RGB, Egor. 513 (Nr. 159); RGB, otd. ruk. 629 (Nr. 161); BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170); BRAN, Belokrin. 17 (Nr. 173, Ergänzungen teils von späterer Hand); RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179); BRAN, Arch. S 252 (Nr. 180); RGB, Šiban. 156 (Nr. 183); RGB, Opt. pust. 244 (Nr. 192, Ergänzungen von anderer Hand); RGB, Rog. kladb. 117 (Nr. 193).

⁴⁷ Dies betrifft zunächst folgende 13 Hss.: RGB, Grank. 86/42 (Nr. 41); RNB, Q.I. 210 (Nr. 60); RNB, Sof. bibl. 1320 (Nr. 68, Lesemenäen des Metropoliten Makarij); GIM, Čud. 246 (Nr. 76); GIM, Sin. sobr. 989 und 991 (Nr. 7778, Lesemenäen des Metropoliten Makarij); GIM, Sin. sobr. 179 (Nr. 78, Lesemenäen des Metropoliten Makarij); GIM, Uvar. 550 (Nr. 90); RGB, Bol'sh. 292 (Nr. 123); C (Nr. 128); RNB, Pog. 223 (Nr. 141); RNB, Pog. 1040 (Nr. 142); RGB, Ovčinn. 86 (Nr. 146); MGU, Naučnaja bibl. im. Gor'kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. 204 (Nr. 149).

Zudem ist in 5 Hss. die Dioptra in Form eines Konvoluts mit anderen Texten verbunden worden: GIM, Uvar. 369 (Nr. 19); RGB, Ovčinn. 102 (Nr. 62); RGB, Rumjanc. 96 (Nr. 75); **Sa** (Nr. 105); GIM, Chlud. 67 (Nr. 194).

⁴⁸ RGB, TSL 758 (Nr. 15); RGB, Prjan. 133 (Nr. 20); Berlin, Staatsbibliothek, slav. Wuk Nr. 45 (Nr. 23); **Ba** (Nr. 25); RNB, KBM 26/1103 (Nr. 30); RGB, TSL 154 (Nr. 36); RGB, TSL 766 (Nr. 38, zusätzlich zu den *Klauthmoi* ist ein kurzer Ausschnitt aus A.h. enthalten); RNB, KBM 150/1227 (Nr. 47); Warschau, Bibl. Nar. BOZ 110 (Nr. 48); GIM, Sin. sobr. 576 (Nr. 63); BRAN 21.7.15 (Nr. 64); RNB, Pog. 1934 (Nr. 67); RNB, Sof. bibl. 1444 (Nr. 71); RNB, F.I. 217 (Nr. 72); GIM, Eparch. 345/495 (Nr. 86); GIM, Uvar. 84 (Nr. 88); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 344 (Nr. 91); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 562 (Nr. 92); NB Ukrajiny, Mych.-Zolotov. mon. 483 (Nr. 96); RNB, Sof. bibl. 76 (Nr. 97); RNB, Sof. bibl. 1479 (Nr. 98); RNB, Sof. bibl. 1453 (Nr. 99); **Cm** (Nr. 106); Archiv FIRI RAN, Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. 250 (Nr. 110); RNB, Q.I. 1006 (Nr. 111); RGB, TSL 807 (Nr. 112); RGB, TSL 802 (Nr. 113); BRAN, Arch. D 243 (Nr. 116); RNB, Titov Ochr. kat. 2140 (Nr. 117); GIM, Mosk. Sim. mon. 59 (Nr. 126); RGB, Beljaev 56 (Nr. 157); RNB, Pog. 1560 (Nr. 174, Auszüge aus den *Klauthmoi*); NB Ukrajiny, Kyjivs'k. duch. akad. 152 (Nr. 181).

⁴⁹ Umfangreichere Auszüge (länger als ein Buch) enthalten folgende 5 Hss.: **Ch** (Nr. 6); **Ch87** (Nr. 13); RNB, Solov. mon. 1042/1151 (Nr. 73); RNB, Solov. mon. 253/253 (Nr. 144); RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 (Nr. 169). Kurze Dioptra-Auszüge finden sich in: RNB, Pog. 1045 (Nr. 16); RNB, KBM XII/50 (Nr. 18); Odes'ka deržavna naukova biblioteka, Grigor. 415 (Nr. 27); Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-architekturnyj i chudožestvennyj muzej-zap., RK 135 (Nr. 29); RNB, KBM 139/1216 (Nr. 31); RGB, Rog. kladb. 676 (Nr. 55); BRAN 21.7.18 (Nr. 66); GIM, Eparch. 374/578 (Nr. 87); GIM, Uvar. 111 (Nr. 89); RNB, Pog. 1025 (Nr. 93); RNB, Q.I. 1400 (Nr. 94); RNB, OLDP Q. 109 (Nr. 137); GIM, Uvar. 481 (Nr. 154); GIM, Uvar. 773 (Nr. 155); GIM, Uvar. 859 (Nr. 156); RGB, Rumjanc. 522 (Nr. 162, Interpretation des Wortes Dioptra); RGB, Undol'. 1071 (Nr. 163); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 152 (Nr. 164); Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 161 (Nr. 166); RNB, Sof. bibl. 1260 (Nr. 182); IRLI RAN, Pečorskoe sobr. 6 (Nr. 184); Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 3456 (Nr. 185); Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 2991 (Nr. 186); RGB, Muz. sobr. 4298 (Nr. 187); RGB, Muz. sobr. 9756 (Nr. 188); GIM, Uvar. 263 (Nr. 190); GIM, Mosk. Sim. mon. 69 (Nr. 196).

Bei den zusammen mit der Dioptra überlieferten Texten lassen sich nach inhaltlichen Gesichtspunkten drei Gruppen unterscheiden, nämlich 1. biblische und apokryphe Texte, 2. Viten und fromme Erzählungen, 3. Werke der Kirchenväter und späterer byzantinischer Autoren, wobei die letztere Gruppe die mit Abstand größte ist. Zusammen mit biblischen Texten werden zumeist nur Ausschnitte aus der Dioptra überliefert, etwa in GIM, Sin. sobr. 576 (Nr. 63); BRAN, Arch. D 243 (Nr. 116); RNB, Sof. bibl. 1260 (Nr. 182). Demgegenüber enthält lediglich ein Zeuge der gesamten Dioptra als Ergänzung kurze Exzerpte aus der Hl. Schrift (**Tr**, Nr. 14). Der Psalter wird zumindest dreimal mit Dioptra-Auszügen überliefert (**Ch87** – Nr. 13; RNB, Solov. mon. 1042/1151 – Nr. 73; RNB, Sof. bibl. 76 – Nr. 97), die Apokalypse zweimal mit der gesamten Dioptra (RGB, Rumjanc. 96 – Nr. 75; RNB, Pog. 223 – Nr. 141), zweimal mit Ausschnitten (RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 – Nr. 169; RNB, Sof. bibl. 1260 – Nr. 182). Zwei der Hss. enthalten den Kommentar zur Apokalypse des Andreas von Caesarea, doch nicht diese selbst (MGU, Naučnaja bibl. im. Gor’kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. 204 – Nr. 149; Vladimiro-Suzdal’skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 152 – Nr. 164). An Apokryphen ist das Nicodemus-Evangelium zu nennen, das sich in der Hs. Vladimiro-Suzdal’skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 152 (Nr. 164) findet; auch Odes’ka deržavna naukova biblioteka, Grigor. 415 (Nr. 27) enthält apokryphe Schriften.

Viten und fromme Erzählungen treten ähnlich selten zusammen mit der Dioptra auf wie Abschnitte aus der Hl. Schrift. Zwei Sborniki enthalten neben Dioptra-Ausschnitten auch die Vita Basileios’ des Jüngeren, verfasst von seinem Schüler Gregorios’, nämlich **Ba** (Nr. 25) und RNB, OLDP Vjaz. Q. 149 (Nr. 169); erstere Hs. enthält auch die *Vita Constantini* und die *Vita Sabae* (es handelt sich um ein Konvolut). Weiters finden sich Viten zusammen mit der gesamten Dioptra in RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); RGB, Rumjanc. 96 (Nr. 75); RGB, Bol’s. 292 (Nr. 123) und RGB, Egor. 513 (Nr. 159). Zu nennen ist weiters die Vita des Andreas Salos, die, mangels einer alternativen Einordnung, allein wegen ihres Titels hierher gestellt wird, obgleich sie gewiss keine Vita im eigentlichen Wortsinn darstellt; sie wird zweimal mit der gesamten Dioptra überliefert (**S** – Nr. 2; GIM, Uvar. 369 – Nr. 19; bei Letzterem handelt es sich um ein Konvolut).

Der Großteil der zusammen mit der Dioptra überlieferten Texte gehört der dritten Gruppe an, wobei in den Hss. Werke einer Vielzahl von Autoren enthalten sind.⁵⁰ Am häufigsten kommt Johannes Chrysostomos vor;⁵¹ zumal seine Homilien treten gelegentlich mit der gesamten Dioptra auf (etwa *In parabolam de filio prodigo* in RNB, Pog. 1069 – Nr. 21; *In illud «Simile est regnum caelorum patri familias»* in BRAN, Arch. S 252 – Nr. 180 und RGB, Šiban. 156 – Nr. 183). Weitere Chrysostomos-Texte finden sich in RGB, Muz. sobr. 8399 (Nr. 17); GIM, Uvar. 369 (Nr. 19); RGB, Prjan. 133 (Nr. 20); RNB, Pog. Nr. 1069 (Nr. 21); RNB, KBM 16/1093 (Nr. 32); RGB, Rog. kladb. 676 (Nr. 55); RGB, TSL 194 (Nr. 59); BRAN 21.7.18 (Nr. 66); **Sa** (Nr. 105); RNB, Solov. mon. 253/253 (Nr. 144). In Relation zu ihrer historischen Bedeutung schwach vertreten sind hingegen die Kappadokier (Basileios der Große: RGB, Muz. sobr. 8399 – Nr. 17; RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 – Nr. 33; GIM, Uvar. 84 – Nr. 88; Gregor von Nazianz: RGB, Muz. sobr. 8399 – Nr. 17;

⁵⁰ Die folgende Auflistung bezieht sich, ebenso wie die Angaben in den unten folgenden Beschreibungen, lediglich auf den Verfasser, dem der entsprechende Text in der Tradition oder auch nur in der jeweiligen Hs. zugeschrieben wurde. Die Frage, ob diese Abschnitte tatsächlich dem genannten Autor gehören, muss hier ausgeklammert bleiben.

⁵¹ Dies beobachtete Ei. AFENTOLIDOU-LEITGEB auch bei der gr. Dioptra (vgl. *Dioptra* S. 20).

RGB, Muz. sobr. 3271 – Nr. 57; RGB, Rumjanc. 96 – Nr. 75), Pseudo-Dionysius Areopagita (wiederum RGB, Muz. sobr. 8399 – Nr. 17) und Johannes Klimax (RNB, Solov. mon. 250/250 – Nr. 81; RGB, Stroev 12 – Nr. 131).

Eine Gruppe von Hss. überliefert als Anhang zu den Pandekten des Antiochos von Mar Saba die *Klauthmoi* und einige dem Ephraem Syrus zugeschriebene Werke, davon als erstes – passend zu den *Klauthmoi* – „Über das Gericht und die Reue“. Es sind dies RGB, TSL 154 (Nr. 36); Warschau, Bibl. Nar. BOZ 110 (Nr. 48); RNB, F.I. 217 (Nr. 72); BRAN, Arch. D 243 (Nr. 116). Aufgrund der Entsprechungen hinsichtlich der Inhalte und deren Anordnung können wir von einer Verwandtschaft dieser vier Hss. ausgehen. Möglicherweise gehört auch NB Ukrajiny, Mych.-Zolotov. mon. 483 (Nr. 96), dessen Ende fehlt, dieser Gruppe an. Außerdem enthält BRAN. 21.7.15 (Nr. 64) die *Klauthmoi* und das besagte Kapitel des Ephraem Syrus. Weitere diesem Autor zugewiesene Schriften finden sich in RGB, Prjan. 133 (Nr. 20); RNB, KBM 16/1093 (Nr. 32); GIM, Uvar. 84 (Nr. 88); RGB, Šiban. 156 (Nr. 183). Abschnitte von Isaak Syrus, die für sich jedoch keinen Beweis für einen Zusammenhang zwischen diesen Hss. darstellen, werden in drei Hss. im Anschluss an die gesamte Dioptra überliefert. Es sind dies RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81); RNB, Solov. mon. 252/252 (Nr. 82) und BRAN, Belokrin. 17 (Nr. 173).

Zwei Texte werden besonders häufig an die Dioptra angefügt, und zwar die *Doctrinae diversae* („Mönchsbelehrungen“) des Abbas Dorotheos und die *Κεφάλαια παραινετικά* des (Pseudo-)Basileios I. an seinen Sohn Leon. Erstere finden sich in sieben Hss. unmittelbar nach der Dioptra (RGB, Iosifo-Volokol. mon. 554 – Nr. 53; BRAN, Arch. D 494 – Nr. 80.; RNB, Solov. mon. 250/250 – Nr. 81; BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21 – Nr. 100; BRAN 17.6.7. – Nr. 134; RGB, Rumjanc. 95 – Nr. 135; RGB, Rog. kladb. 117 – Nr. 193); wir können von einer Verwandtschaft dieser Zeugen ausgehen. Die *Κεφάλαια παραινετικά* werden viermal mit der gesamten Dioptra (RNB, Solov. mon. 250/250 – Nr. 81; RNB, Solov. mon. 252/252 – Nr. 82; GIM, Sin. sobr. 758 – Nr. 151; BRAN, Arch. D 518 – Nr. 170) und viermal mit Ausschnitten daraus (RGB, TSL 758 – Nr. 15; RNB, Sof. bibl. 1444 – Nr. 71; RNB, Solov. mon. 253/253 – Nr. 144; Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 3456 – Nr. 185) überliefert. Da bei diesen Hss. – im Unterschied zu den zuvor genannten – keine Übereinstimmungen hinsichtlich des Umfangs und der Anordnung der einzelnen Inhalte bestehen, ist eine nähere Verwandtschaft unwahrscheinlich. Eine Ausnahme bilden die beiden Hss. Solov. mon. 250/250 und 252/252; aufgrund weiterer auffälliger Übereinstimmungen (v.a. der Schreibung des Namens des Adressaten von S.b – *Zenovie*) könnte hier tatsächlich ein Zusammenhang bestehen.

Eine größere Rolle spielt noch Johannes von Damaskus, dessen Werke in fünf Hss. neben der gesamten Dioptra enthalten sind. Die *Expositio fidei* (bzw. die *Nebesa* des Exarchen Ioann) wird dreimal mit der Dioptra überliefert (RGB, Grank. 86/42 – Nr. 41; RNB, Pog. 1040 – Nr. 142; RGB, Ovčinn. 102 – Nr. 62, bei Letzterem handelt es sich um ein Konvolut), Ausschnitte aus seinen Werken zweimal (RGB, Muz. sobr. 8399 – Nr. 17; RGB, Mosk. duch. akad. 166 – Nr. 49). Zwei Hss. enthalten die *Quaestiones ad Antiochum ducem* des (Pseudo-)Athanasios von Alexandrien (Tr – Nr. 14; RGB, Ovčinn. 443 – Nr. 179), zwei weitere Kapitel desselben Autors (BRAN, Belokrin. 17 – Nr. 173, auch hier findet sich ein Kapitel aus den besagten Antworten; Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 3456 – Nr. 185). Mehrmals in Dioptra-Hss. vorhanden sind außerdem noch Symeon dem Neuen Theologen zugeschriebene Werke (L – Nr. 3; RNB, Pog. 1045 – Nr. 16; RGB, Prjan. 133 – Nr. 20; in den beiden Letzteren neben Auszügen aus der Dioptra), des

Maximus Confessor (**B** – Nr. 1, hier als deutlich spätere Ergänzung; RGB, Mosk. duch. akad. 166 – Nr. 49), des Anastasius Sinaita (RNB, Pog. 1045 – Nr. 16; RNB, Solov. mon. 253/253 – Nr. 144), des Severian von Gabala (sein Hexaemeron findet sich zweimal neben der gesamten Dioptra in RNB, Pog. 1040 – Nr. 142 – und möglicherweise auch in RGB, Ovčinn. 86 – Nr. 146) und des Hippolytus Romanus (und zwar das *с́лѡво в њлю ма̀сопѣ̀стиꙗю ѡ̀ сконч́анїи мїра, ѡ̀ анті́христѣхъ, ѡ̀ второ́мъ пришествіи г҃да на́шего їса хр҃та* in MGU, Naučnaja bibl. im. Gor’kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. Nr. 204 – Nr. 149 – und RNB, Sof. bibl. 1260 – Nr. 182).

Ausgesprochen selten treten religiöse Werke, die nicht aus dem Gr. übersetzt sind, mit der Dioptra auf. Zu nennen sind hier einige *Slovesa* von Kliment von Ochrid und von Konstantin von Preslav in RNB, Pog. 1025 (Nr. 93, es handelt sich um ein Konvolut), die *Pochvala* auf das Hinscheiden der Muttergottes des Kliment von Ochrid in **C** (Nr. 128), die *Besěda* des Kozma Prezviter in RNB, KBM 150/1227 (Nr. 47), das *Pochval’noe slovo* auf den Propheten Elias des Grigorij Camblak in RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74), *ѡ̀ ро́жде́нїи ѡ̀ възпита́нїи* Kyrill Belozerskijs in RNB, Sof. bibl. 1453 (Nr. 99). Schließlich wird auch der *Šestodnev* des Exarchen Ioann, der bekanntlich kein Originalwerk ist, zweimal zusammen mit der gesamten Dioptra überliefert, und zwar der vollständige Text in RGB, Grank. 86/42 (Nr. 41), sowie ein Auszug aus dem 6. Slovo in RGB, Stroev 12 (Nr. 131).

Einige der mit der Dioptra überlieferten Inhalte fügen sich nicht in diese drei Gruppen. So ist etwa in RNB, Solov. mon. 110/110 (Nr. 132) ein Werk über die Rhetorik als Anhang zur Dioptra enthalten. Weniger wegen seines Inhalts, als wegen seiner westlichen Herkunft sticht der ebenfalls in dieser Hs. (offensichtlich in Ausschnitten) anzutreffende *Lucidarius* hervor. In **O** (Nr. 147) finden sich Erklärungen kirchenslavischer und slavisierte lateinischer Wörter. Zweimal wird das Antichrist-Kapitel zusammen mit historischen Schriften überliefert (RGB, Muz. sobr. 3271 – Nr. 57; RGB, Pisk. 183 – Nr. 127). Des Weiteren finden sich Chroniken in RGB, TSL 192 (Nr. 37) und Archiv FIRI RAN, Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. 250 (Nr. 110); in letzterer Hs. sind auch liturgische Texte enthalten. RNB, Pog. 1045 (Nr. 16) enthält Mönchsregeln; RGB, Rog. kladb. 676 (Nr. 55) einen *Physiologos* mit Illustrationen.

Wo nach der Dioptra Platz blieb, wurde dieser offenbar besonders gern durch kurze homiletische Schriften (vor allem des Johannes Chrysostomos) aufgefüllt.⁵² Unter den Werken, die mehrmals zusammen mit der Dioptra überliefert werden, stechen jene paränetischen Inhalte hervor (etwa die *Κεφάλαια παραινετικά*). Manche wenden sich explizit an ein monastisches Publikum (Abbas Dorotheos). Die Dioptra tritt aber gelegentlich auch zusammen mit theologischen Traktaten wie der *Expositio fidei* auf. Mehrmals finden sich Texte, die von der Apokalypse und vom Jüngsten Gericht handeln (Andreas von Caesarea, Ephraem Syrus, Hippolytus Romanus). Des Weiteren kommen zusammen mit der Dioptra Werke und Kompilationen vor, die deren enzyklopädischem Charakter reflektieren und so gewiss auch einen breiteren Lesekreis ansprechen (vor allem die Hexaemera; zu den aufgrund von Inskriptionen namentlich bekannten Lesern siehe unten S. 307ff.). Verhältnismäßig selten sind hingegen fromme Legenden und Wundererzählungen, die eher Ausdruck einer volkstümlichen, als einer theologisch gebildeten Frömmigkeit sind. Die sl. Dioptra

⁵² Dies entspricht abermals einer Beobachtung von Eι. AFENTOULIDOU-LEITGEBIS zur gr. Dioptra (vgl. *Dioptra* S. 20).

dürfte also durchaus nicht als ein „Volksbuch“, sondern als ein erbauliches Werk von gewissem theologischen Tiefgang gelesen worden sein.

BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFTEN

AUSZUGSÜBERSETZUNG⁵³

α. GIM, sobr. Chludova Nr. 237 – Sbornik

Mitte 14. Jh.

Beschreibstoff: Bombycinus, 1°, 305 fol.

Sprachliche Merkmale: bulg.

Schrift: Pu. verschiedener Hände.

Fassung: Original der Auszugsübersetzung.

Textumfang: Anfang und Ende des Cod. fehlen. Die Inhalte sind bei ПОВОВ beschrieben.

Der Kodex enthält zwei der Anhangkapitel der Dioptra, die nicht auf die Gesamtübersetzung zurückgehen, und zwar ПѦТЬ ДѦВЛАНІИ СѦ (=*A.j.*, „Πέντε εἰσὶν αἱ ἐργασίαι“) ab fol. 190r18 und расѦженіе вѦщѦ (=A.i., „Διάκρισις τῶν πραγμάτων“) von 190r22 bis 190v6; beide sind nicht vom vorangehenden Text abgesetzt und beginnen mit einer einfach gezogenen Initiale; die Überschrift расѦженіе вѦщѦ ist mit roter Tinte geschrieben.

Eintragungen:

Fol. 57v (am unteren Rand; serb., von der Hand Ratkos, des Schreibers des cod. Vindob. sl. 42 – siehe unten!): + а се грѦбадинъ грѦшни писа кепалина Ѧ кѦле зѦгрѦски (?) / и аще тко прочте сина слова. молю ви братие. рѦцете / вѦ да прости грѦшнога грѦбадина а васъ вѦ (sc. да прости)

Fol. 190r (von besagtem Grubadin, der auch den Dioptra-Abschnitt schrieb, neben diesem in margine): сиа главѦзникъ извѦдѦ Ѧ кнѦгы глѦмыа дѦвптра Ѧ грѦчѦска на вѦзгарское

Fol. 203v (von einem weiteren Schreiber in margine neben der Stelle, wo er einsetzt): сийхъ двоѦхъ главѦзнахъ исписа фѦлъ (lies: Fudul) / прѦвѦдѦше. из грѦцѦка на вѦзгарское. / когы вѦхѦме вѦ паравѦри вѦсѦ братиа

Der kurze Auszug aus der Dioptra wurde also von einem gewissen Grubadin im Parodie übersetzt (siehe MIKLAS, *Parorijskite rǎkopisi*). Die Übersetzung weist zahlreiche ungewöhnliche Fehler auf, zumal die syntaktische Struktur der Vorlage wird häufig durchbrochen; die Erklärung ist darin zu sehen, dass die Übertragung des Textes nach mündlichem Vortrag erfolgte (vgl. FUCHSBAUER, *Listening Errors*).

Literatur: ПОВОВ, *Opisanie* S. 462–475 („Рукопись очень замѣчательная.“); SYRKU, *K istorii* S. 484 und 486; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 1; MIKLAS, *Dioptra* S. XIX–XXXI; ders., *Parorijskite rǎkopisi*; NIKOLOVA et al., *Nasledstvo* S. 80f. und Abbildung 141; GAGOVA, *Za edin rǎkopis* S. 259ff.; MILTENOVA, *Mnogokratnite prevodi*; FUCHSBAUER, *Listening Errors*; ders., *Übertragung* S. 261–271 und 296–304.

β. Wien, ÖNB slav. 42 – Sbornik

Mitte 14. Jh.

Einband: Holz mit Lederbezug.

Beschreibstoff: Pergament von „guter, doch unterschiedlicher Qualität“ (BIRKFELLNER); 27,3 x 21 cm, I + 335 fol., Text in 2 Spalten, 38–40 Zeilen pro Seite.

Sprachliche Merkmale: serb.

Schrift: Poluustav, sehr sorgfältig geschrieben; Schreiber: offenbar ein gewisser Ratko (siehe die Eintragungen unten).

⁵³ Siehe S. 39!

Ausstattung: ikonentartige Illumination auf fol. Iv: 7 Heilige mit Schriftrollen oder Kodizes in Händen, wohl nicht zeitgenössisch. Die Initialen und Überschriften sind gerötelt, sonst ist der Kodex jedoch schmucklos.

Fassung: Dioptra-Auszug; aus der vom Schreiber dieser Hs. stammenden Eintragung in GIM, Chlud. 237, fol. 57v (siehe oben!), lässt sich schließen, dass Chludov 237 die unmittelbare Vorlage von Vindob. 42 war (vgl. MIKLAS, *Parorijskite rǎkopisi*).

Inhalt: BIRKFELLNER klassifiziert die Hs. als „apophthegmatisch-hagiographisch-patristisch-theologische Sammelhandschrift“.

Dioptra-Auszug auf fol. 231r^b32–231v^b29.

Eintragungen:

Fol. Ir von späteren Händen in Skp.:

oben: слава бл҃гомъ боу. и прѣст... (Rest nicht lesbar).

лѣ ѿ ѱ ѿ ѿ е (1739) въ времена все/стѣвиша г҃а оца и г҃парїна патриарха константино/полкаго и васеленкаго квр неофита а срзпс(к)аго / и пескаго (?) арсенида (sic!) четрѣтаго. тога придо / азъ грешни и непотрѣвни никаиоръ

darunter: сѣа кнїга мтіра зографа

auf der Seite unten: арсени

Fol. 78v unten: + грѣшнїи раткѡ простѣте ✥ ~ (von der Hand des Textschreibers).

Fol. 137r oben: + ги ѿ хе снѣ бжии ... (rot, von der Hand des Textschreibers, stark ausgebleicht, Rest nicht lesbar).

Fol. 148r unten: миръ напзѣли (? – rot, von späterer Hand).

Fol. 203r oben: + ги ѿ хе снѣ бжии помози своемуу равоу ✥ (von der Hand des Textschreibers).

Fol. 203v unten: + грѣшнїи раткѡ (?) пїа простѣте ✥ (von der Hand des Textschreibers; der Name Ratko ist im Unterschied zum Rest der Eintragung mehr zu erahnen, als zu entziffern; es entsteht der Eindruck, dass er getilgt wurde).

Fol. 255r am äußeren Rand: Federproben.

Herkunft: Die Hs. wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts geschrieben – vermutlich im Zographou-Kloster (wo Kopitar den Kodex laut BIRKFELLNER erwarb) oder, was weniger wahrscheinlich ist, im Hesychastenzentrum Parorie (vgl. MIKLAS, *Parorijskite rǎkopisi* S. 34).

Literatur: BIRKFELLNER, *Handschriften* S. 258–261 (Nr. II/95; siehe auch die weitere dort zitierte Literatur); MIKLAS, *Dioptra* S. XIX–XXXI; ders., *Parorijskite rǎkopisi*; MILTENOVA, *Mnogokratnite prevodi*; FUCHSBAUER, *Listening Errors*; ders., *Übertragung* S. 261–271 und 296–304

GESAMTÜBERSETZUNG

14. Jahrhundert

1. B = Bukarest, Synodalbibliothek II 262 (271)⁵⁴ – Dioptra

Mitte 14. Jh. (?)

Einband: Leder, vorne und hinten mit Blinddruck-Ornamenten: in der Mitte phytomorphe Verzierung, umgeben von zwei Ornamentbändern, zwischen denen ebenfalls Verzierungen; am Buchrücken aufgeklebter Zettel „No 271 / σεριτάλο / ΔΨΗΕ ΠΟΛΕΖΗΟ“, darunter ein offensichtlich neuerer Zettel mit der Aufschrift „BIBLIOTECA SF. SINOD“ und der Signatur II 262; zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier; 22 (im Großteil des ersten Buches) bis 25 Zeilen pro Seite.

Sprachliche Merkmale: bulg.

Schrift: Dioptra: Pu. mindestens zweier nicht unähnlicher Hände, 2. wirkt unruhiger, betont Supralineare, Ober- und Unterlängen stärker; dritte deutlich spätere Hand (letztes Drittel des 18. Jahrhunderts, ostsl.!) von stark kursivem Charakter auf fol. 226.

Hinsichtlich des Graphembestandes bestehen gewisse Unterschiede zwischen den drei mbg. Hss.; in B wird ѱ und s bevorzugt (z tritt ausgesprochen selten auf), in S 8 und s, in L 8 und z. Zur Verteilung von ь und z sowie der Nasale in den drei mbg. Hss. B, S und L siehe FUCHSBAUER, *Remarks*.

Ausstattung: Überschriften, Initialen und Punkte an den Versenden rot (versehentlich wurden diese Punkte auch im ersten Prosastück III.b anstatt gewöhnlicher Satzzeichen verwendet), ebenso das Kopforament im balkanischen Typus auf fol. 1r (hier auch Blau); Flechtornament (Rot, Blau, Gelb?) am Beginn des 2. Buches auf fol. 9r (ähnlich wohl auch am Beginn der weiteren Bücher).

Fassung: Ia

Inhalt: Von der Dioptra fehlen die Programmata; ob sie ursprünglich vorhanden waren, ließe sich durch eine Untersuchung der Lagen feststellen. Fol. 4 ist mit der Rückseite nach vorne eingehftet; es handelt sich also offensichtlich um ein einzelnes Blatt – möglicherweise um die zweite Hälfte eines ursprünglichen Bifolios, dessen erste Hälfte einen Teil der Programmata enthalten haben könnte. Beim Neubinden wären diese verlorengegangen und fol. 4 falsch eingehftet worden.

Auch das Ende der Dioptra fehlt; der Text bricht auf fol. 225v unten im Apologos mit Vers A.q.173 (des. *везъ сумнѣнїа прїими їако ѿ писа-, sc.: -ниа тѡ*) ab. Weiterer Inhalt (von einer ostsl. Hand des 18. Jh.) auf fol. 226: *Книга ꙗвѣмаѣ маѣма исповѣдника ꙗниѣа втораѣ главѣ ѣї*; inc.: *”Иже по бжїю попѣщенїю їскѣшїають нѣ* (es handelt sich um Kapitel 12 der *ἐκατοντὰς δευτέρα* aus den *Capita de caritate* des Maximus Confessor; vgl. II,12, inc.: *Οἱ κατὰ συγχώρησιν Θεοῦ πειράζοντες ἡμᾶς*); es folgen einige weitere Kapitel desselben Werkes. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Hs. ein Konvolut darstellt (vgl. S. 297).

Literatur: MIRCEA, *Répertoire* S. 236.

⁵⁴ Trotz wiederholter intensiver Bemühungen, bei denen wir tatkräftige Unterstützung durch Kollegen vom Institut für Romanistik der Universität Wien, von der rumänischen Akademie der Wissenschaften und von Herrn Mag. Vosicky von der Österreichisch-Rumänischen Gesellschaft erfuhren – ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt –, wurde uns die Einsichtnahme in den Cod. verwehrt; alle Aussagen zu diesem überaus wichtigen Textzeugen beruhen somit auf spärlichsten Angaben in der Literatur und auf den Aufnahmen einiger weniger Folia, die wir der Freundlichkeit eines rumänischen Kollegen verdanken.

2. S = a) Sofia, NBKM Nr. R 1025 (Inventar-Nr. II/1931)
 b) RGB, sobr. Popova Nr. 76 (M. 2575)
 c) RNB, F.I. 488/18 (Konvolut, fol. 58 im 3. Teil dieser Hs.)
Dioptra und Vita des Andreas Salos⁵⁵

Drittes (?) Viertel des 14. Jahrhunderts

Einband: ad a) Neueinband, vom alten existiert noch der Oberdeckel aus Holz mit Lederbezug, stark zerfressen und mit Ornamentik.

Beschreibstoff: Papier; Wasserzeichen: Birne, frei, zwei Blätter, mit Ring, ohne Beizeichen, Typ: PICCARD, Frucht, Abt. II, Nr. 567-738 (1336-1387; für diese Zuordnung danken wir Maria Stieglecker und Emanuel Wenger vom Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften). Laut *Svodnyj katalog* (S. 199) „груша с двумя листьями» ... наиболее близкие знаки – Лихачев 3785 (1372 г.) и МТ [i.e. MOŠIN/TRALJIC] 4572 (1360/74 г.)“ – die Hs. würde demnach ins dritte Viertel des 14. Jahrhunderts gehören. MOLDOVAN (*Žitie* S. 133) nimmt das letzte Viertel des 14. Jh. als Entstehungszeit an; wir neigen eher dazu, sie etwas früher, in den 60er oder 70er Jahren, anzusetzen. Von Belang für die zeitliche Einordnung ist auch die paläographische Ähnlichkeit zum *Archivski nomokanon* (siehe dazu im Folgenden).

1° (rund 28,5 x 21,2 cm; alle Teile sind in sehr schlechtem Zustand; in Folge der Restaurierung stimmen die heutigen Maße nicht mehr genau überein).

Sprachliche Merkmale: bulg.

Schrift: gräzisierender Pu. mit Akzentuierung und supralinearen Zeichen, teils Tendenz zu Skp. (KODOV), klein (zwischen 2 und 5 mm), nicht besonders regelmäßig und einfach, geschrieben in zwei Kolonnen (ca. 21 x 7 cm) zu 32 Zeilen.

Die Schrift weist auffällige Ähnlichkeiten zu den beiden Haupthänden des *Archivski nomokanon* auf (Sofija, Čarkovno-istoričeski archiven institut Nr. 1160; vgl. die Facsimile-Edition von KRĀSTEV und JANAKIEVA), sie ist aber mit Sicherheit mit keiner der beiden identisch. Auch die beiden anderen mittelbulgarischen Dioptra-Hss. ähneln diesem Typus durchaus. Hinsichtlich der Verteilung der Jers und der Nasalvokale bestehen aber deutliche Unterschiede zwischen dem Nomokanon (bzw. auch zwischen dessen beiden Hauptschreibern) und den Dioptra-Hss., zumal S und L (vgl. FUCHSBAUER, *Remarks* S. 116ff. und 124ff.). So bevorzugt etwa der erste Schreiber des Nomokanons am Wortende ѣ, der zweite jedoch ѥ, wohingegen in allen Dioptra-Hss. ѥ am Wortende in etymologisch korrekter Position auftritt, aber auch hier in unterschiedlich starkem Ausmaß von ѣ bedrängt wird. Der Nomokanon wird von den Herausgebern aufgrund der aus den 1360er und 70er Jahren stammenden Wasserzeichen (vgl. KRĀSTEV, JANAKIEVA, *Nomokanon* S. 7) im ausgehenden 14. Jh. angesiedelt; S dürfte ähnlichen Alters sein.

Ausstattung: zwischen den Versen Abteilungspunkte mit roter Tinte, rote Überschriften und Kapiteleinleitungen; Popov 76, fol. 8r oben links Illustration (zur Illustration siehe die Beschreibung von L, S. 74).

Inhalt: Die Hs. besteht aus zwei Hälften zu je 39 fol., die von H. MIKLAS als solche erkannt wurden; A. A. TURILOV bemerkte, dass auch in RNB F.I. 488/18 ein Blatt, das ursprünglich zu dieser Handschrift gehörte, enthalten ist (fol. 58). Der Sofioter Teil umfasst den Schluss des ersten Buches der Dioptra, das zweite Buch fragmentarisch, sowie einen

⁵⁵ Es handelt sich um die südsl. (wohl serb.) Übersetzung des gesamten Textes; vgl. MOLDOVAN, *Žitie* S. 129ff.

Beschreibung der Handschriften

Großteil des dritten Buches, der Moskauer Teil einzelne Blätter aus den Büchern 1, 2 und 3, große Abschnitte aus Buch 5 samt der Anhangkapitel und Teile der Vita des Andreas Salos. Überdies entspricht die Abfolge der Blätter in der heutigen Form der beiden Kodizes teilweise nicht dem tatsächlichen Textverlauf. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die erhaltenen Abschnitte und die korrekte Anordnung der Folia:

NBKM 1025	Popov 76	Inhalt
-	-	3 (?) Folia fehlen
-	1	I,145–227
-	-	1 Folio fehlt
1–3	-	I,310–II,157
6–10	-	II,157–II,561
-	-	1 Folio fehlt
11–13	-	II,644–II,890
-	2	II,890–II,967
-	-	2 Folia fehlen
-	3	II,1131–II,1207
-	-	1 Folio fehlt
4, 5	-	II,1279–II,1436
14–39	-	II,1436–III.c.8
-	-	2 Folia fehlen
-	4	III.c.31–III.c.41
-	-	1 Folio fehlt
-	5	III.c.51–III.c.60
-	-	das gesamte 4. Buch fehlt (ca.15 fol.)
-	6–8	V,14–V,259
-	-	1 Folio fehlt
-	9	V,345–V,431
-	-	1 Folio fehlt
-	10, 11	V.a.4–V,650
-	-	4 Folia fehlen
-	12	V,984–V,1068
-	-	ca. 6 Folia fehlen
<i>RNB F.I. 488/18, fol. 58</i>		V,1685–V,1770
		2 Folia fehlen
-	13	V,1998–V,2083
-	-	1 Folio fehlt
-	14–16	V.d.9–A.a.6
-	-	2 Folia fehlen
-	17	A.b.27–A.b.43
-	-	1 Folio fehlt
-	18	A.h.8–A.j
-	-	1 Folio fehlt
-	19	A.q.67–162

-	-	1 Folio fehlt
	20–39	Vita des Andreas Salos

Somit fehlen vom Dioptra-Teil ca. 46 Folia (gegenüber 59 erhaltenen).

Fassung: Ia

Literatur: Die Teile der Hs. sind beschrieben bei MIKLAS, *Novini*; ad a) STOJANOV, KODOV, *Opis* S. 199–200; CHRISTOVA et al., *Răkopisi* S. 44 (Nr. 81); ad b) *Opis' GBL*; ŠČEPKINA et alii, *Opisanie 2* S. 232 (Nr. 772); MOLDOVAN, *Žitie* S. 133; *Svodnyj katalog* S. 199ff. (Nr. 91 und 92; vgl. auch die weitere hier zitierte Literatur); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2). Zu RNB, F.I. 488 vgl. auch CHRISTOVA et al., *Slavjanskije rukopisi* S. 198 (Nr. 78; zu einem weiteren unter dieser Signatur aufbewahrten Fragment; das Dioptra-Fragment wird hier nicht erwähnt).

3. L = Lemberg, L'vivs'ka nacional'na naukova biblioteka Ukrajiny imeni V. Stefanyka (olim GBAN USSR), Nr. MV-418 (19)⁵⁶ – Dioptra (andere Inhalte ab fol. 199r)

2. Hälfte (Mitte) des 14. Jahrhunderts

Einband: 16. Jh., aus der Moldau; Holzdeckel mit braunem Lederbezug und Prägung; im 19. Jh. erneuert; 1. fol. (ohne Paginierung) und fol. 210 gehören zum neuen Einband (wahrscheinlich Vorsatzblätter); Spuren zweier Spangen: zwei Kupferstifte sind erhalten.

Beschreibstoff: Papier; Wasserzeichen: 1) „drei Birnen“, vgl. BRIQUET Nr. 7376 (1355–56), MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 4355 (1361), PIEKOŠIŃSKI Nr. 342 (1371–72), 2) „Greif“, vgl. BRIQUET Nr. 7448 (1359–60), MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 4526 (1357) und 4535 (1366).

1° (ca. 28 x 21 cm), 212 fol. (I + 1–211). Es findet sich eine alte Paginierung außen am oberen Rand der Seiten (pag. 1–422, das Vorsatzblatt wird nicht gezählt), darunter auf den recto-Seiten eine Foliierung (mit Bleistift – möglicherweise von Miklosich). In der folgenden Beschreibung, im Text der Edition und in den weiterführenden Untersuchungen wird ausnahmsweise auf die Seiten-, und nicht auf die Blattzahl, verwiesen.⁵⁷ 26 Zeilen pro Seite. Im Kodex finden sich Spuren von Nässe am Anfang (pag. 1–49) und Ende (insbesondere pag. 397–420; große Teile der letzten Seite sind kaum lesbar); der Text ist stellenweise ausgebleicht; die Ränder der fol. 1–8 und 210 wurden zur Restaurierung mit gelblichem Papier überklebt (20. Jh.); pag. 5, 85, 122, 186–187, 250–251, 393–396 sind abgesehen von Eintragungen leer.

Einige wenige Kustoden gingen offenbar durch das Beschneiden der Blätter verloren; die erhaltenen erlauben eine Rekonstruktion der Lagenverhältnisse: pag. 16: $\bar{\alpha}$, pag. 33: $\bar{\Gamma}$, pag. 49: $\bar{\Delta}$, pag. 64: $\bar{\Delta}$, pag. 65: $\bar{\epsilon}$, pag. 81: $\bar{\zeta}$, pag. 97: $\bar{\zeta}$, pag. 112: $\bar{\zeta}$, pag. 113: $\bar{\eta}$, pag. 128: $\bar{\eta}$, pag. 129: $\bar{\theta}$, pag. 144: $\bar{\theta}$, pag. 145: $\bar{\iota}$, pag. 160: $\bar{\iota}$, pag. 161: $\bar{\alpha\iota}$, pag. 176: $\bar{\alpha\iota}$, pag. 177: $\bar{\sigma\iota}$, pag. 200: $\bar{\sigma\iota}$, pag. 201: $\bar{\rho\iota}$, pag. 216: $\bar{\rho\iota}$, pag. 217: $\bar{\Delta\iota}$, pag. 232: $\bar{\Delta\iota}$, pag. 233: $\bar{\epsilon\iota}$, pag. 249: $\bar{\sigma\iota}$, pag. 261: $\bar{?}$, pag. 277: $\bar{\eta\iota}$, pag. 293: $\bar{\theta\iota}$ (?), pag. 308: $\bar{\theta\iota}$, pag. 324: $\bar{?}$, pag. 340: $\bar{?}$, pag. 356: $\bar{\kappa\epsilon}$, pag. 357: $\bar{\kappa\epsilon}$, pag. 372: $\bar{\kappa\epsilon}$, pag. 373: $\bar{\kappa\Delta}$, pag. 388: $\bar{\kappa\Delta}$, pag. 389: $\bar{\kappa\epsilon}$, pag. 405: $\bar{\kappa\sigma}$. Die Hs. besteht somit höchstwahrscheinlich aus 24 Quaternionen, einem Sexternio (12.) und einem Ternio (16.).

Sprachliche Merkmale: bulg.; Akzentzeichen meist korrekt, oft aber auch widersprüchlich.

⁵⁶ Facsimile von pag. 2–7 (=Programmata + Beginn der *Klauthmoi*) in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 726ff.

⁵⁷ Dies hat seinen Grund darin, dass die mit Bleistift geschriebenen Blattzahlen auf den von uns verwendeten Aufnahmen nicht lesbar sind.

Schrift: Pu. mit kursiven Elementen mittlerer Größe, 25–26 Zeilen pro Seite; zwei Hände: vom ersten Schreiber stammt der gesamte Text der Dioptra (Federwechsel auf pag. 2!); der zweite Schreiber ergänzte die beiden nicht zur Dioptra gehörigen Texte (pag. 397–420, siehe unten). Wenn im Folgenden vom Schreiber oder Hauptschreiber die Rede ist, so bezieht sich das auf die erste Hand.

Ausstattung: auf pag. 6 (vor Buch I), 86 (vor Buch III), 188 (vor Buch IV), 252 (vor Buch V) und 395 (vor dem ersten auf die Dioptra folgenden Kapitel) gebetsartiger Text in Vjaz', entsprechend dem der Überschriften der Bücher (siehe unten unter „Eintragungen“); auf pag. 6⁵⁸ und 252 darüber Zierleiste in Form eines Torbogens mit einer in der Mitte herabhängenden Lampe, auf pag. 6 zusätzlich Teil der Sonnenscheibe am linken oberen Rand der Seite; Zierleisten auf pag. 1, 7, 87, 189, 253, 401; enge Zierleiste auf pag. 397; große Initiale im neobyzantinischen Stil auf pag. 7 (rot; mit Färbung, aber ohne Gold; über 8 Zeilen); Initialen rot, fein; Großbuchstaben auf den Seiten mit Vjaz in roter und blauer Farbe; auf pag. 393 und 394 Vignetten, die die Sonnenscheibe darstellen (auf pag. 394 mit herabhängender Lampe); auf pag. 86, 185, 188, 420 Endleisten in Form einer Hand mit einem Zweig; pag. 33, 38, 42, 48, 52, 55, 60, 73, 83, 131, 205, 224, 226, 227, 236, 238, 242, 247, 267, 285, 303, 306, 311, 312, 325, 350, 353, 354, 371, 377 in margine Hand mit hinweisendem Finger; auf pag. 376 und 383 in margine rote Sterne; auf pag. 394 figürlicher Text in Form zweier Spiralen, in zwei Kreisen geschrieben; dekorative Schwänze an Buchstaben in den unteren Zeilen und am Rande des Textfeldes.

Von den erhaltenen Dioptra-Hss. des 14. Jahrhunderts verfügt diese mit Sicherheit über die aufwändigste Ausstattung. Dabei haben aber gerade die auffälligsten Elemente (pag. 6, 86, 188, 252, 394–395) keinen unmittelbaren, inhaltlichen Textbezug (zum Inhalt der Vjaz'-Eintragungen siehe unten!), sie strukturieren jedoch das Werk, indem sie die Abschnittsanfänge hervorheben. Der Aufwand, der hierfür getrieben wurde, zeugt vom Wunsch nach einer ästhetischen Gestaltung des Kodex. Die künstlerische Ausführung spricht dafür, diesen Kodex einem größeren Skriptorium zuzuordnen. Die charakteristische Ornamentik könnte, falls sich vergleichbare Formen in anderen Hss. finden lassen, eine Identifikation des Herkunftsortes ermöglichen (freilich könnte der Buchmaler auch gewandert sein).

Die Illustration zum fünften Buch findet sich auf pag. 263, sie ist auf allen vier Seiten vom Text umschlossen. Die Schrift ist kleiner als die Schrift im Text, sie dürfte dennoch vom Textschreiber stammen; die Feder muss aber viel feiner gewesen sein. Die Illustration besteht aus zwei konzentrischen mit roter Tinte gezeichneten Kreisen und einem Kreuz. Der Durchmesser des äußeren Kreises beträgt 6,8 cm, der des inneren 5,4 cm. Der äußere Kreis ist umgeben von einer Vielzahl von als Kreis angeordneten kleinen Punkten, die je einen radialen Fortsatz nach innen und nach außen aufweisen. Dem inneren Kreis ist mit roter Tinte ein Kreuz eingeschrieben, das ebenso wie der Kreis selbst kugelförmige Verzierungen aufweist. An die Berührungspunkte von Kreuz und Kreis wurden mit brauner Tinte die vier Elemente geschrieben, außerhalb derer in roter Tinte die ihnen entsprechenden Körpersäfte (von unten gegen den Uhrzeigersinn gelesen):

ВЪЗЪ ^х А ⁸	ВОДА	ЗЕМЛЪ	ОГНЬ
КРЪВЪ	ХРАКОТНА	ЧРЪНАДА ЖЪ	ЖЛЪТАДА ЖЪ

⁵⁸ Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 730.

Auf den beiden Balken des Kreuzes steht, mit brauner Tinte geschrieben, *сЪПРОТИВНОЕ*. In den vier von den Berührungspunkten von Kreuz und innerem Kreis begrenzten Kreisbögen ist innen ebenfalls mit brauner Tinte *сЪЕДИНЕНИЕ* eingetragen; außen wird die gemeinsame Eigenschaft nochmals genannt (in roter Tinte); außerdem werden in diese Sektoren je zwei der Grundstoffe geschrieben (wiederum mit roter Tinte), von denen allerdings bloß einer einem der an den entsprechenden Eckpunkten genannten Grundstoffen entspricht. Zwischen Luft und Wasser steht also außen *МОКРЪ ДВЪ*, innen *ВОДА ꙗ̆ ЗЕМЛЪ*, zwischen Wasser und Erde außen *СТОУДЕНЪ ꙗ̆*, innen *ЗЕМ/МЛЪ* (sic!) ꙗ̆ *ОГНЬ*, zwischen Erde und Feuer außen *СОУСЪ ꙗ̆*, innen *ОГНЬ ꙗ̆ ВЪЗДЪ*, zwischen Feuer und Luft außen *ТОПЪ ꙗ̆*, innen *ВЪЗДЪ ꙗ̆ ВОДА*.

Von allen uns bekannten gr. Hss. ist eine vergleichbare Illustration nur in **II**, wo sie auf fol. 89v am unteren Rand der Seite eingefügt wurde, enthalten. Am linken Seitenrand findet sich neben Zeile 17 (=V,197: ἡ γῆ ξερὰ τε καὶ ψυχρὰ ...) ein Fußnotenzeichen in Form eines Andreaskreuzes mit je einem Punkt zwischen den Balken, das vermutlich auf die Illustration verweisen soll – am unteren Seitenrand fehlt jedoch ein entsprechendes Zeichen. Die Illustration ist wesentlich schlichter als in **L**, sie besteht aus nur einem Kreis, in dem ein Kreuz eingeschrieben ist; dieses steht jedoch nicht aufrecht, vielmehr ist der Querbalken in einem Winkel von ca. 40° zur Waagrechten nach links unten geneigt (der zweite Balken steht im rechten Winkel dazu). Der untere Teil der Illustration dürfte beim Binden beschnitten worden sein, weshalb nur die obere Hälfte gelesen werden kann (gegen den Uhrzeigersinn von rechts unten):

ξερὰ τὰ δύο·	πυρ (sic!)·	θερμὰ τὰ δύο·	ἀήρ·	ύγρὰ ...
	ξάνθη χολή		αἶμα	

Dabei stehen die Bezeichnungen der Elemente an den Berührungspunkten von Kreis und Kreuz, die gemeinsamen Eigenschaften an den Kreisbögen dazwischen. Der in die Sektoren eingetragene Text ist nicht zu entziffern. Die Schrift könnte vom Textschreiber stammen.

Die Illustration in **II** dürfte in etwa dem gr. Vorbild für die Illustration in der sl. Übersetzung entsprechen. Die Illustration in **L** unterscheidet sich von ihr im Wesentlichen durch das Vorhandensein eines äußeren Kreises; die Eintragungen dürften, soweit dies festgestellt werden kann, denen der gr. Vorlage entsprechen.

In Popov 76 (**S**, Nr. 2) findet sich die Illustration auf fol. 8r links oben, sie ist klein, unscheinbar, zur Hälfte in den Text eingerückt, und besteht aus zwei konzentrischen Kreisen, die durch eine horizontale und eine vertikale Linie in vier gleich große Teile geteilt werden. Der Unterschied zu **L** besteht darin, dass die Balken des Kreuzes bis zum äußeren Kreis reichen; die Elemente stehen somit nicht an den Berührungspunkten von Kreuz und Kreis, sondern unmittelbar danach. Die Eintragungen entsprechen jenen in **L**, nur dass unten *ЗЕМЛЪ* (und nicht die Luft) steht, was der Anordnung der Elemente in **II** entspricht; die Abfolge der Elemente am Kreis ist dieselbe wie in **L**. Die von den anderen Hss. abweichende Position der Illustration – sie steht, wie gesagt, zur Hälfte am Rand und zur Hälfte im Textfeld – dürfte darauf zurückzuführen sein, dass das Textfeld in der zwispaltigen Hs. verhältnismäßig schmal ist. Die Illustration könnte gegenüber der Vorlage aus dem Textfeld gegen den Rand verschoben worden sein; ihre Position in **S** lässt somit keinen Rückschluss auf die ursprüngliche Position der Illustration im Original der Übersetzung (in margin ähnlich **II**, in den Text eingerückt oder vom Text umflossen?) zu.

Die Illustration in **M** (Nr. 4) steht auf fol. 163v; sie ist am linken oberen Rand des Textfeldes in den Text eingerückt, sodass sie von ihm von zwei Seiten umgeben wird. Dabei gleicht sie dem Typus von **L**; allerdings wurde ein dritter konzentrischer Kreis eingefügt, sodass die Elemente und deren Eigenschaften zwischen innerem und mittlerem, die entsprechenden Körpersäfte jedoch zwischen mittlerem und äußerem Kreis stehen; auch in diesem Kodex befindet sich das Element Luft an der unteren Seite der Illustration. Ebenso sind die Illustrationen in **So** (Nr. 8; fol. 143r oben, der äußere Kreis mit phytomorphen Verzierungen), **K** (Nr. 22; fol. 200r) und **Sv** (Nr. 26; fol. 74v, 1. Spalte unten) gestaltet, in letzterer Hs. allerdings wenig ansprechend – die Form ist elliptisch, am linken Rand befindet sich eine Verzierung, die möglicherweise ein Gesicht darstellt.

Die Illustration in **Č** (Nr. 9; fol. 62r = 58r alt, 1. Spalte unten) ist recht schlicht, unregelmäßig, mit einem auffallenden Zierreifen im Innern. Bemerkenswert ist, dass am Schnittpunkt der gedachten Verlängerung der Kreuzbalken mit dem äußeren Kreis rechteckige Felder angebracht wurden, in die die Körpersäfte eingetragen sind; die zugehörigen Elemente sind etwas gegen den Uhrzeigersinn versetzt (земля steht also nicht exakt über чьрна жельчь, sondern beinahe in der Mitte zwischen diesem und dem nächsten Körpersaft, der жьлта жолчь – sic!). Diesem Typus entsprechen **T** (Nr. 11) und **Pr** (Nr. 12), nur dass hier die Kreise viel sorgfältiger ausgeführt wurden; weiters wurde außen ein Kreis hinzugefügt, der die Eckfelder miteinander verbindet. In allen diesen Hss. steht das Element земля am Kreis unten. In den Codd. RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RGB, TSL 193 (Nr. 84) und BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178), die im Wesentlichen dem Typus von **Č** folgen, sind in den Diagonalen des Kreuzes außerhalb des äußeren Kreises die Buchstaben з р ц л (die Konsonanten des Wortes зрцл) eingetragen. In den Codd. RNB, Q.I. 210 (Nr. 60); RGB, Ovčinn. 102 (Nr. 62) und BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170) befinden sich an den Enden des Kreuzes Rauten, in RGB Pisk. 72 (Nr. 108) finden sich diese Rauten nur rechts und links, oben und unten jedoch Kreise.

Die Illustration in **P** (Nr. 5; fol. 205v rechts unten, an zwei Seiten vom Text umgeben) gleicht der von **Č** in Hinblick auf die Verlängerung der Kreuzbalken zum äußeren Kreis; allerdings fehlen die Eckfelder, und die Körpersäfte scheinen in die Mitte zwischen den Berührungspunkten von Kreuz und Kreis verschoben zu sein. Unten am Kreis ist das Element Feuer eingetragen. Die beim Binden beschnittene Illustration in **Sa** (Nr. 105; fol. 141v, am unteren Rand der Seite, nicht in den Text eingerückt) entspricht vermutlich jener in **P** bis auf den Umstand, dass unten am Kreis das Element Erde gestanden sein dürfte.

Diesem Typus ähnelt auch die Illustration in **C** (Nr. 128; 247v?); die Bezeichnungen der Körpersäfte, die sich in den verlängerten Diagonalen des Kreuzes befinden, sind jedoch von kleineren Kreisen umgeben. Da die Position der Elemente nicht mit der der Körpersäfte übereinstimmt, wird in diesen Kreisen zusätzlich das dem Körpersaft zugrundeliegende Element angegeben (also etwa чьрна жельчь ѿ земли). Unten am Kreis steht das Element Feuer.

Die Illustrationen in den kontaminierten Hss. **R** (Nr. 54; fol. 132r) und **Lm** (Nr. 104; fol. 154r) weichen in mehreren Punkten von den bisher angeführten ab. Sie bestehen wie die Illustration in **M** aus drei konzentrischen Kreisen, deren äußerster hier jedoch in ein Quadrat eingeschrieben ist (in **Lm** berührt der Kreis das Quadrat nicht); die Kreuzbalken sind bis zu diesem Quadrat durchgezogen. In die freibleibenden Ecken des Quadrats sind zusätzlich zu den Körpersäften zweimal – je einmal an der horizontalen und der vertikalen Linie – die Jahreszeiten eingetragen (in **Lm** земля statt зима!). In den Feldern für Herbst

und Winter wird zusätzlich je eine weitere Bezeichnung für den entsprechenden Körpersaft angegeben, und zwar жѣчь für die gelbe Galle und флѣ(ма) für den Schleim. Zusätzlich zu жатва wird hier als Bezeichnung für Sommer das den Schreibern offensichtlich geläufigere лѣ(о) verwendet. Unten am Kreis steht in beiden Hss. das Element Feuer. Die Quadratform findet sich, wenn auch die Illustrationen insgesamt anders ausgeführt sind (auf Kreise wird hier gänzlich verzichtet), in den Codd. GIM, Sin. sobr. 170 (Nr. 51) und RGB, Prjan. 104 (Nr. 122), was auf einen Einfluss aus dem Umfeld der kontaminierten Hss. **R** und **Lm** hindeuten könnte.

In **R97** (Nr. 130) ist die Illustration zweimal vorhanden (fol. 217r und 218r), wobei die erste besonders kunstvoll gestaltet ist. Sie hat die Form einer durch phytomorphe Elemente reich verzierten Monstranz, die unten von einer Hand gehalten wird. Die zweite Illustration wirkt eher geometrisch-nüchtern, zur Verzierung sind einige zusätzliche Kreise angefügt worden (diesem Typus entspricht auch die Illustration in GIM, Uvar. 774 – Nr. 176). Während der erste Zeichner – der in die beiden Illustrationen eingetragene Text stammt von zwei vom Hauptschreiber verschiedenen Händen – mit der Feder umzugehen wusste, verstand sich der zweite auf den Gebrauch des Zirkels. Auch wenn die äußere Form aufgelöst ist, entsprechen beide Illustrationen doch genau dem Typus von **T** und **Pr**; einzig die Eckflächen wurden durch offensichtlich besser zur Gesamtkomposition passende Kreise ersetzt. Die Form der Illustrationen belegt jedoch ebenso wie die Verszählung im vierten Buch (die Anzahl der Verse wird hier entsprechend gr.Y und sl.Ia/b mit 1160 angegeben, und nicht wie in gr.X, sl.II und vor allem auch in **R**, der Vorlage dieser Hs. – siehe S. 291 –, mit 940), dass diese an sich von **R** abhängige Hs. zumindest an einigen markanten Stellen mit einem weiteren Kodex, der aus dem Umfeld von **T** und **Pr** stammen muss, kontaminiert worden ist. In der ersten Illustration finden sich an den Eckpunkten bloß die Bezeichnungen der Körpersäfte, die Elemente fehlen hier. Am Kreis unten steht hier die schwarze Galle, in der zweiten Illustration das Element Erde.

Fassung: Ia; господыне wird ausgesprochen oft durch г(оспо)ѣ ersetzt (ebenso in **Sv** – Nr. 26, dort allerdings weniger konsequent).

Inhalt: Auf die Dioptra folgen zwei weitere kurze Abschnitte.

Pag. 397–400, Überschrift stark verblasst: ... въздѣшныхъ воеводъ ... да и василици движѣтъ сѧ ... (inc.: Сзмотри ѿ тродолубезне, и понаходиши сзвръшаемое и сзкръвленное тайнство; des.: и тако познава ... и ѿ василискѣ и ѿ прочи :-).

Pag. 401–420: (Pseudo-)Symeons des Neuen Theologen Ὁ ΜΟΛΙΤΒᾶ ΓΛΑΒΖΙ (inc.: Βζχῶ Ὁβρῆτε δ᾿ ἄβολζ сз вѣсы) – der Abschnitt enthält das fälschlich Symeon zugeschriebene Werk Περὶ τῶν τριῶν τρόπων τῆς προσευχῆς; vorangestellt sind zumindest 2 Erotapokriseis; der gesamte Abschnitt ist aufgrund von Wasserflecken schwer lesbar.

Eintragungen:

Korrekturen: Einige Auslassungen im Text von **L** wurden mithilfe von zumindest einer anderen Handschrift ergänzt:⁵⁹

Pag. 13/3 (Vers I,138f.): zu ѡсаака ѡакова †...† и прочаа и пакзи по зѧкониѣ wurde in margine das ausgelassene и всаа иже прѣже зѧкона • ѿ ѡаама ergänzt. Die beiden halben Verse fehlen auch in den **L** nahestehenden Hss. **Č**, **Tr** und **Pe** (vgl. das Stemma auf S. 267 und S. 275ff.), was darauf hinweist, dass die Hss., mit der **L** korrigiert wurde, im

⁵⁹ Die für das Original der Übersetzung vorauszusetzenden Ergänzungen von anderer Hand werden hier wie im Editionstext mit „†...†“ markiert.

Stemma nicht unterhalb der gemeinsamen Vorlage dieser Hss. anzusiedeln ist (es dürfte also nicht die unmittelbare Vorlage von **L** zur Korrektur herangezogen worden sein).⁶⁰

Pag. 27/19f. (II,136ff.): Der Hauptschreiber schrieb *пѡтрѣбнѣише ѣже не попѣко †...† не вѣдѣ въ рѣк ...*; eine andere Hand fügte hinter *попѣко-*, am Ende von Zeile 19 in margine beginnend, *шѣ оубѣ ми/лованїа не имѣшѣ, ѡ вѣа нарекошѣ въ прѣдѣшѣ, понеже не помлоувасте*, ein. Der ergänzte Text ist im Original kleiner, möglicherweise weil zu wenig Platz zur Verfügung stand, weist vermutlich aus demselben Grund viele Hochstellungen auf und hat einen schwungvolleren Charakter; es wurde auch eine deutlich hellere Tinte verwendet. Die Ergänzung stammt somit zweifellos von einer anderen Hand, was aber, da der Raum ausgespart worden zu sein scheint, durchaus bemerkenswert ist. Eine Tilgung ist gänzlich unwahrscheinlich. Die Zeile weist zwar einen winzigen Riss, aber keinerlei auf Abschaben zurückzuführende Beschädigungen auf; auch Spuren einer darunterliegenden Schrift sind nicht feststellbar. Offenbar war hier bereits in der Vorlage von **L** Text verlorengegangen, was der Schreiber am Fehlen der Endung von *попѣко-* erkannte; er versuchte aber nicht den Text zu heilen, sondern ließ für einen späteren Korrektor eine Zeile frei.

Pag. 202/12 (zu IV.d.15): hier wird im Wort *вѣзвѣстнаго* die in **L** fehlende Silbe *чѣ* ober der Zeile ergänzt, was nicht unbedingt auf eine zweite Vorlage zurückzuführen sein muss.

Pag. 213/13 (zu IV.e.14): hier wird im Satz *твѣрь приемлетъ нетлѣние †...† к томоу прѣбывѣши са ѿ работы* ober der Zeile in den Rand hinausragend *ѡкоже ѡ мы ѡ не вѣдѣ въ тлѣнїе* ergänzt; dieselbe, durch das Homoioteleuton *нетлѣние/тлѣние* verursachte Auslassung findet sich – wohl zufällig – auch in den auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehenden kontaminierten Hss. **R** (Nr. 54), **R97** (Nr. 130) und **P2** (Nr. 129), die mit **L** nicht näher verwandt sind.

Pag. 216/13 (zu IV.g.9): zu *на ради вѣдетъ ѡ твѣрь нетлѣнїа †...† сїце пакы на ради вѣдѣ нетлѣнїа* wurde in margine das ebenfalls aufgrund eines Homoioteleutons ausgelassene *ѡкоже во на ради бы тлѣнїа*, ergänzt.

Pag. 219/5 (zu IV,420): ober der Zeile wird das in **L** fehlende Pronomen *тѣ* ergänzt.

Pag. 238/5 (zu IV,886): *по семоу мироу* wird zu *по всемоу мироу* korrigiert, *въ* wird ober der Zeile eingefügt.

Pag. 315/1: der in **L** fehlende Vers V,1325 wird in margine ergänzt; vgl. *въ срѣци прозвѣдѣтъ страсти ѡ или ѡнако • †пмыслнаго сѣ или добръ или ѡнако† же сѣдити ѡ помышлѣти таковаа по правдѣ •* Dieser Vers fehlt auch in **Č** (Nr. 9) und **Pe** (Nr. 24), was wiederum darauf hinweist, dass die Korrekturen in **L** anhand einer Hss., die nicht unterhalb der gemeinsamen Vorlage der drei Hss. zu suchen ist, vorgenommen wurde. Ein ursprünglich vorhandener Buchstabe vor *же* wurde getilgt; **Č** und **Pe** haben hier *ѣже*. In **Tr** ist dieser Vers jedoch vorhanden, offenbar infolge von punktueller Kontamination (siehe unten S. 280); selbst bei einem Homoioteleuton ist es extrem unwahrscheinlich, dass drei Zeugen (**L**, **Č** und **Pe**) unabhängig voneinander denselben Textabschnitt verlieren.

Die Ergänzungen auf den Seiten 13, 213, 216 und 315 stammen höchstwahrscheinlich von einer einzigen Hand, die von der des Textschreibers, obschon ihr in vielem ähnlich, den-

⁶⁰ Hieraus ergeben sich gravierende Probleme für die stemmatische Einordnung von **Ch87**, siehe dazu unten S. 277!

noch eindeutig unterscheidbar ist. Die Ergänzung auf Seite 27 geht hingegen zweifellos auf einen anderen Schreiber zurück, der den Zweck des freigelassenen Raumes erkannte und im Stande war, ihn aufzufüllen. Die Korrektur dürfte bereits vor den restlichen Ergänzungen vorgenommen worden sein. Der andere Korrektor hätte diesen offenkundigen Textverlust, den L im Unterschied zu denen in I,138f. und V,1325 mit keiner weiteren Hs. teilt, wohl erkannt und beseitigt. Es bedurfte somit auch keiner im Stemma über Č, Tr und Pe stehenden Hs., um hier zu korrigieren. Wir haben andererseits aber auch keinen Beweis, dass für die Verbesserungen verschiedene Vorlagen verwendet wurden.

Weitere Eintragungen.⁶¹

1. mbg. Ksl.:⁶²

a) wahrscheinlich vom Hauptschreiber:

Pag. 43 unten, mit roter Tinte + ѿ зависти злаа: (offensichtlich auf II,529ff. bezogen – David wird von Saul verfolgt).

Pag. 60 unten, rot: + ѿ лѣности и невѣжѣни :- (bezogen auf den Beginn des Kapitels II.7 mit Vers II,968 – die Trägheit des Leviten führt zum Krieg zwischen Benjamin und den übrigen Stämmen).

Pag. 120 unten, rot: + ѿ сззданіи члчѣмъ: + (bezogen auf den Beginn von Kapitel III.9).

Pag. 126 unten, rot: + оубы моеа скверны дшевізїа и тѣлеснїа:

Pag. 130 unten, rot: + еже въ адъ сзшестви и раздрожшени еговъ: (bezogen auf den Beginn von Kapitel III.11).

Pag. 163 unten, rot, Vjaz'-artig, kunstvoll verschlungen: м'крїна (bezogen auf die zweite Frage aus der Kompilation aus *De anima et resurrectione* („*Macrinia*“) des Gregor von Nyssa = III.c in unserer Ausgabe. Die Zuweisung dieses Eintrags an den Textschreiber ließe sich durchaus anzweifeln. Die Vjaz'-artige Form der Schrift gleicht der auf den Zwischenblättern verwendeten; zudem wird etwa auch am Ende des Kapitels V.d („H λογική ψυχή ...“) auf pag. 361/26 das Wort λμїн in ähnlicher Form geschrieben).

Pag. 170 unten, rot: зри же и ѿвѣ и взнми раздрмно и ѿвѣси ползѣ :- (bezogen auf die Antwort zu besagter Frage auf pag. 163).

Pag. 202 unten, rot: + ѿ сзшестви гни, и ѿ бновленї члча естетва: (bezogen auf das Gleichnis von der Brautfahrt des Königsohnes ab IV,170).

Pag. 205 unten, rot: + зри ѿ члче благоѣтробие влчїнее и оудїви са (bezogen auf die Auflösung des oben genannten Gleichnisses ab IV,241).

Pag. 311 unten, rot: + ѿ дшевиѣ възрѣни, е* по падени: (auf dieser Seite beginnt mit Vers V,1226 das Kapitel V.7).

Alle diese Eintragungen lassen sich mit einiger Sicherheit einem einzigen Schreiber zuordnen, bei dem es sich um den Textschreiber gehandelt haben dürfte. Weiters ist ihnen gemeinsam, dass stets rote Tinte verwendet wird, dass sie am unteren Rand der Seite stehen, zumeist mit einem Kreuz beginnen und sich auf jeweils einen kürzeren oder längeren Textabschnitt, den sie unter ein bestimmtes Motto zu stellen scheinen, beziehen (Letzteres trifft auf die Eintragung auf pag. 126 nicht zu).

⁶¹ Um den Textbezug zu verdeutlichen, werden Eintragungen im Text der Handschrift im Text der Ausgabe (markiert mit „†...†“) wiedergegeben; jene Eintragungen in margine, die auf Textstellen bezogen sind, werden gegebenenfalls im Apparat angeführt.

⁶² Die Eintragungen werden hier ausnahmsweise nicht nach ihrer Abfolge in der Hs., sondern nach sprachlichen Gesichtspunkten angeordnet; diese Ordnung reflektiert zum Teil auch das Alter der Eintragungen.

b) von anderen Händen:

Pag. 73 unten und aus Platzgründen an der rechten Seite nach oben, rot, vom Duktus her den oben genannten mutmaßlichen Schreibereintragungen durchaus ähnlich, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit von anderer Hand: + зрїи ѿ члче сї реченїи здѣ, да не ѿ ты сїе пострѣждеши: нѣ взїмаи ѡже спсти са: да не ѿ тебе погоубитъ гъ: дааще (дааще?) толіко тѣмъ (тѣмъ?) не поѣдѣтъ / (ab hier an der Seite nach oben) колми паче тебе не (?) радѣща ѣдіного;

darunter von anderer Hand, mit brauner Tinte, ungelent: р: тѣ (?) и ѣи тысѣ и р ии:

Beide Eintragungen scheinen sich auf den Katalog der von Gott zu Grunde gerichteten Sünder in der erste Rede des Fleisches im Kapitel II.9 (ab II,1266) zu beziehen.

Pag. 394 unter dem Ornament, zu beiden Seiten der Lampe (siehe oben), Pu., braune Tinte; dem Textschreiber durchaus ähnlich, aber merkliche Unterschiede: + въз семъ во зрѣцалѣ себе ѡгладди на възвѣкъ чѣ ѿ члче: / и ѡврѣсти имаши покои здѣ и тамо безъ сдмнѣнїа :-

Auf dieser Seite unten in einer Spirale im Uhrzeigersinn von außen nach innen geschrieben, braune Tinte, im Duktus dem Textschreiber nicht unähnlich, aber höchstwahrscheinlich nicht mit ihm identisch: + показание, смѣреномѣдрїе. възсе...нее сѣтованїе. аже къ боу любовъ, ѿ (?) възсего срѣца выведемѣ. и къ ѡскрѣнемѣ. и чїстѣмѣ мѣтѣмѣ (?). и еже ѿ себе ѡврѣжение. и еже имѣти възсега прѣ ѡчїма сѣмртѣ. и въз свѣтѣ его водити (?):-

außen, gegen den Uhrzeigersinn: и еже себе (?) възсега ...ти :-

links davon in der gleichen Form: + и еже имѣти себе подъ възсеа тварїа. и мѣити са боу взїмѣ. и еже не ѡстазовати тѣждаа сѣгрѣшѣнїа. и еже ѡповѣдовати (sic!) сѣа прѣгрѣшѣнїа. и ѡставѣти длѣжнїко длѣгѣ. и еже мїловати ѿ ... имѣнїа:

außen, gegen den Uhrzeigersinn: + и еже ...тї сѣ благодарствїемѣ находаща (?)
п...наа. и прочаа :-

2. moldauisches Ksl.:

Pag. 249 (im Freiraum unter dem Ende von Buch IV), Skp., vom Duktus her den auf die moldauischen Fürsten bezogenen Eintragungen auf pag. 251 sehr ähnlich; vermutlich zumindest aus derselben Schreibschule oder Kanzlei: гъ просвѣщае нечестївїи

Pag. 250, auf den beiden leeren Blättern zwischen den Büchern IV und V; Skp. (es gilt das für die Eintragung auf pag. 249 Gesagte): + лоза прѣпѡбнаго ѡца нашѣ сави
darunter nochmals: лоза прѣпѡбна (sic!) ѡца на сави ѡсцѣнаго

Pag. 251, Skp.: Стефа воево бжїею млтїю

ibid.: Петра (sic!) воево бжїе (sic!) млтїю гпръ земли мѡдавско пишѣ слзѣ (?)

unten von anderer Hand: + Петръ воево бжїею млтїю гпръ земли мѡдавско пишѣ слзѣ

Pag. 422 (Skp. des 15. Jahrhunderts): + Стефа воево бжїею млтїю гспръ земли мѡдавско (?)

3. Ksl. ohne feststellbare Redaktion:

Pag. 4, am oberen Rand der Seite, in Skp., kaum lesbar: иже ѿ закона ѿ ...

Pag. 5 Mitte, sehr ansprechender, kunstvoller Ustav, erste Zeile in Geheimschrift:

МВЗОШВЗ' ѡИИНОБЪЗ(?) НАШИВЗА / КОСТАНЪТИНЪ ТАДИРЪ ДИАКЪ

Pag. 54: веко / сло / хво (bezogen auf II,821: не ѡдрѡбъ иже имѣнїа имащїи спсѣт са)

Pag. 85 oben, Ustav, rot: + трѡице

Pag. 126,5 mit schwarzer Tinte: ѡвѣ (zu Vers III,919: и пакы възвращает са – sc. дша – къ адоу ѡвѣ мї).

Pag. 131,1 in margine unter einer auf die Eintragung hinweisenden Hand von oben nach unten, Pu. mit brauner Tinte; vom Duktus her dem Textschreiber ähnlich, doch mit Sicherheit von anderer Hand: зрї вражіє мѣлство (bezogen auf III,1043ff. ... раздѣмъ ми вражии гнѣвъ • въ всѣа земля протече и събра многы звѣра ...).

Pag. 292 im linken unteren Eck der Seite (entspricht im Text V,818ff.): Kreis von 2,1 cm Durchmesser, rote Konturen, mit brauner Tinte aufgefüllt; außen am Kreis die gleichen Verzierungen wie bei der Illustration zu den 4 Elementen auf pag. 263; innerhalb dieses Kreises mehrere unregelmäßig verteilte Kreise von unterschiedlicher Größe (2 große, 18 kleine), die durch Aussparungen in der mit brauner Tinte ausgemalten Kreisfläche entstanden sind (auch hier rote Konturen); durch den Kreis scheinen 3 radiale Linien zu verlaufen, die ihn in 6 ungleichmäßige Sektoren teilen; die Linien könnten ein Christogramm bilden (da der Bogen des P nicht zu erkennen ist, ist diese Annahme allerdings eher unwahrscheinlich); im Uhrzeigersinn um den Kreis verläuft die Inschrift (Pu. mit brauner Tinte, dem Textschreiber nicht unähnlich, aber mit Sicherheit nicht mit diesem identisch): + ѿзде извѣстно ѡбращеши ѡскомое тебѣ ги ѡи (sic!) нашъ

Pag. 420, unter der letzten Zeile, etwas kleiner als die Textschrift, infolge der Wasserflecken kaum lesbar: + прїими попе кїръ калле(и/п?)... (hier stehen ca. 3–4 Buchstaben)нице сїе ѿ грѣшна (р und ѣ bilden eine Ligatur) да...а ... ѡно(ка?). Der Verfasser der Beschreibung im *Svodnyj katalog* (S. 205) las: Прїими попе Кїрикалле(...)нице сїе ѿ грѣшна да...а тѣ, was aber wenig plausibel ist. Es könnte sich hierbei um die Subskription eines der Schreiber handeln. Die Schrift ähnelt dem Hauptschreiber durchaus. Da diese Stelle aber kaum zu entziffern ist, kann die Identität mit dem Schreiber der Dioptra oder dem Schreiber der beiden Anhänge nicht mit letzter Sicherheit festgestellt werden. Der Name wäre wohl als Daniil (oder David?) aufzulösen. Der Name des Empfängers könnte durch einen dittographischen Schreibfehler entstellt sein. Es könnte sich also um einen *kyr Kallinik(os)* handeln; andere mit *Kalli-* beginnende Namen wie Kallistratos oder Kallimachos lassen sich kaum mit dem folgenden *-nice* vereinbaren. Für das Jahr 1377 ist etwa ein *kyr Kallinikos* als Abt des Zographou-Klosters belegt (vgl. PAVLIKJANOV, *Istorija* S. 109). Hingegen lässt sich keine Verbindung herstellen zu jenem in den μέρη τῶν Σμολένων, also im Gebiet von Smoljan, lebenden Vater Kallinikos, der, wie aus A.q.8–10 und aus den in manchen gr. Hss. überlieferten Briefwechsel zwischen ihm und Philippos (vgl. FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 332f.) hervorgeht, die Dioptra angeregt hat.

Sollte es sich hierbei tatsächlich um einen Vokativ zu *καλλιδικς* handeln, so bliebe zu klären, warum statt des Ergebnisses der ersten Palatalisation das der dritten auftritt. Falls die Eintragung vom Hauptschreiber von *L* stammt, so kann die zweite Palatalisation ausgeschlossen werden, da dieser nicht *ε* statt *ѣ* verwenden würde (vgl. FUCHSBAUER, *Remarks* S. 107f.); zudem ist angesichts des Fehlens einer Präposition ein Lokativ hier kaum sinnvoll. Man müsste wohl annehmen, dass im Auslaut des Namens *καλλιδικς* die dritte Palatalisation durchgeführt wurde (also **καλλιδικ-*) und das Ergebnis auch in den Vokativ übertragen wurde. Ein Zusammenhang zu den nordwestrussischen Verwechslungen der Ergebnisse der ersten und der zweiten bzw. dritten Palatalisation ist kaum plausibel. Die Deutung als Kallinikos bleibt jedenfalls fragwürdig.

4. Gr.:

Pag. 5 oben (in gr. Minuskel): παρθένιος παρθένιε
unten ΦΙΛΙΠΠΟΣ

Pag. 185 am Ende des 3. Buches zu beiden Seiten des sich nach unten verjüngenden Textes, vom Textschreiber: $\tilde{\Gamma}\Sigma \tilde{X}\Sigma$ / NH(sic!) KA

Pag. 194,22: $\phi\delta\theta^{\kappa\alpha}$; die auf Vers IV,110 – $\chi\acute{o}\tau\alpha \acute{\epsilon}\gamma\omega \nu\alpha\zeta\upsilon\acute{\epsilon}\tau\iota \nu\alpha \delta\rho\upsilon\beta\omega \nu\tau\acute{\epsilon}\sigma\iota\lambda\eta\sigma\epsilon$, Γ: μέλλων αὐτὸν ἀναγαγεῖν εἰς τὸ τῆς φούλκας (sic!) ξύλον – bezogene Eintragung stammt vom Textschreiber selbst; sie findet sich auch in zahlreichen anderen Hss.

Pag. 222,4 in gr. Minuskel: $\pi\rho\alpha\zeta\eta\nu$, darunter $\theta\epsilon\omicron\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha\nu$ (sic! bezogen auf IV,486).

5. Lat.:

Pag. IV: Zettel, von Miklosich beschrieben; der Zettel ist mittels einer an zwei Stellen durch das Blatt gezogenen Schnur, die mithilfe eines Siegels auf pag. III fixiert ist, auf diesem befestigt. Der Text lautet:⁶³

7

Philippi δίοπτρα, graece, uti videtur, nunquam edita, lingua palaeo-slovenica dialecti bulgarica saeculo XV scripta, magnam mihi vocabulorum prius nusquam lectorum copiam suppeditavit: aliud exemplar ejusdem versionis servat bibliotheca Labacensis ex collectione B. Kopitarii.

Viennae mense Junii 1856. Miklosich

Ex bibliotheca PP. Basilianorum

Leopoli

Unter dem Zettel, von anderer Hand: „Hicce codex erat quondam usus Principis moldaviae Stephani 1459–1504 et Petri + 1458 (die Jahreszahlen sind jeweils über die Namen der Fürsten geschrieben, J. F.) vide pag. 251 et 422.“

Pag. 1 unten (kaum lesbar): „... habemus (?)...“

Pag. 7 unten: „Ex libris PP. Basilianorum Leopoliensium“

6. Russ.:

Pag. 5 unten (wohl von Jacimirskij): Діоптра Филиппа Философа написана (?) на греческомъ языкѣ стихами по желанію духовнаго его отца Каллиника, жившаго въ Смоленскихъ предѣлахъ (εἰς μέρη τῶν Σμολένων см. стр. 384) 1103 года (см. стр. 232), а не 1095 года, какъ исчисляеть Каллайдовичъ (sic!). Древнѣйшій русскій переводъ Діоптры въ пергаменномъ спискѣ XV вѣка находится въ библиотекѣ графа Толстого. Переводчикъ говоритъ въ послѣсловіи, что онъ переложилъ сію книгу въ Ростовъ для нѣкого Зиновія своего друга (см. Востокова опис. Румянцовскаго музеума стр. 165). Настоящій исслѣдованный мною болгарскій списокъ принадлежитъ къ XV вѣку, 420 листовъ, онъ былъ собственностью Димитрія Игумена мр-я Слотнинскаго.

Dieser Text und die oben genannte Eintragung Miklosich' wurden auch auf dem Innendeckel vorne von anderer Hand kopiert; der Schreiber war Ukrainer (і ~ у: языкѣ, ѣ ~ і: Древнѣйшій).

Pag. 232 in margine mit Bleistift (bezogen auf die Datierung der Dioptra im Antichrist-Kapitel; IV,747ff.):

Сочинена сія книга

1103

1070

5,500 A.C.

⁶³ Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 726.

Pag. 233 (wie oben):

$$\begin{array}{r} 500 \\ 600 \\ \hline 1,100 \end{array}$$

Diese beiden Eintragungen dürften vom Verfasser der längeren russ. Erläuterung auf pag. 5, also wohl von Jacimirskij, stammen.

7. Ukr.:

Pag. IV unten in moderner Schrift (blauer Kugelschreiber?): Львів – Св. Онуфрія

8. Dt.:

zu pag. 263/10 in margine mit Bleistift „Elemente“ (wohl bezogen auf *състави* in Vers V,195; der Eintrag dürfte von jener Person, die die zahlreichen Unterstreichungen im Text vorgenommen hat, also wohl von Miklosich, stammen).

Pag. 415,15f.: „Hesychasten... (Allgem.?) Zeitschrift für historische Theologie L(ei)pzig 1838 B 8. S. 48–135“

9. nicht eindeutig einzuordnen:

Pag. I: „MB-418“ (Bleistift)

Pag. II: „No 70“ (Bleistift)

Pag. 1: im rechten oberen Eck der Seite „XIX“

In den Eintragungen werden also folgende Eigennamen genannt (in der wahrscheinlichen zeitlichen Reihenfolge):

1. auf pag. 420 mögliche Subskription eines der Schreiber (kaum lesbar); bei dem anderen Namen („kyr Kale...“) könnte es sich um den Auftraggeber handeln.
2. ein Grieche namens Parthenios. Es ist nicht wahrscheinlich, dass es sich bei dieser Person um den Buchmaler, von dem die erwähnte Ornamentik stammt, gehandelt hat; dagegen spricht die unmittelbare Verbindung von Zierelementen und sl. Text auf pag. 263 (Illustration zum vierten Buch), pag. 292 und 394 und auf den Blättern zwischen den Büchern (siehe unten). Die Ornamentik geht wohl eher auf jenen Schreiber, von dem auch die Initialen stammen, zurück.
3. der Diakon Kostantin Tadir
4. die *лoзa прѣпoдбнaгo ѡцa сaви*; gemeint sind wohl Schüler eines Geistlichen namens Sava.
5. zwei moldauische Fürsten namens Stephan und Peter, sowie die (beiden)⁶⁴ Diener des Letzteren („cл8zъ“, es dürfte sich wohl um Sekretäre des Fürsten handeln). In der lat. Eintragung auf pag. IV werden die Fürsten, ohne dass ein Grund genannt würde, mit Stephan dem Großen (1457–1504) und vermutlich mit Petru III. (regierte mit Unterbrechungen von 1451 bis 1457; gest. 1467, und nicht 1458) identifiziert. Im 15. und 16. Jahrhundert herrschten in der Moldau jedoch noch mehrere weitere Fürsten, die diese Namen trugen, und zwar Stefan II. (1433–1447), Petru II. (1447–1449), Petru Rareș (1527–1538, 1541–1546), Ștefan Lăcustă (1538–1540), Ștefan Tomșa (1563–1564), Petru Șchiopul (mit Unterbrechungen von 1574 bis 1591) und Petru Cazacul (1592).
6. Dmitrij, Abt des Slotninskij-Klosters. Gemeint ist offenbar das moldauische Slatina-Kloster. Woher der Verfasser der Eintragung die Information, die Handschrift sei im Besitz des besagten Abtes gewesen, bezog, ist uns unbekannt.

⁶⁴ Die Form cл8zъ lässt sich kaum als dat. sg. deuten, es dürfte sich also um einen nom. dualis handeln.

7. die patres Basiliani Leopoldenses
8. das Onufrij-Kloster (auch PROCHOROV erwähnt, dass die Hs. der Sammlung des Onufrij-Klosters im ehemaligen Stauropiegalmuseum von Lemberg angehörte; vgl. PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f., Anm. 2)

Auf den Zwischenblättern zwischen den einzelnen Büchern finden sich Schreibereintragen in großem liturgischen, als stark verflochtener Vjaz' gestalteten Ustav.

Pag. 6 (zwischen Programmata und *Klauthmoi*): хѣ̄ і̄ссѣ / помѡзѣи и направи оу/мъ мѡи на сѣ дѣлаѡ мѡтѡва/ми радѣи рождѣшѡа тѡа. і̄аѡѡ / влѣвѣнъ еси въ вѣкѣѣ ѡмин⁶⁵

Pag. 86 (zwischen Buch II und Buch III⁶⁶): + снѣ̄ ӣ слоѡо бѣ̄іе вѣсѡди стѡахъ / твои въ срѣце мое, еже сѣ/влюсти заповѣди твоѡ вѣсѣмъ / срѣцеѡмъ мѡиѡмъ. і̄аѡо да благода/рствѡѡ твоѡ величѣе въ вѣ/кѣи. ѡмин +

Pag. 188 (zwischen Buch III und Buch IV): бѣ̄е ӣ гѣ̄и ӣ вѣсѣѡѡѡ тѡари сѣ/дѣтелю. неі̄змѣрнаѡ ми/лосѣрдѣе бездѡно. пѡтѡпи безѡѡѡ (sic!) милѣсти своѣѡѡ моѡ прѣгрѣшениѡ. / і̄аѡѡ да благода/рствѡѡѡ тѡѡѡ / величѣе ÷ ѡмин

Pag. 252 (zwischen Buch IV und Buch V): сп(а)си ма спсе / ѡба / свѡегѡ ӣ даждѣ / ми покаданѣ срѣоѡ ӣ 'ѡмилѣ/ниѡ капла точити непрѣ/станнѣ. маѡ са +

Federproben (Pu., 16. Jh.) auf pag. 5, 250, 251, 396

Auf dem hinteren Deckel außen ein Zettel, von Miklosich aufgeklebt: „Dioptra li Zerca-
lo“.

Literatur: DUDÍK, *Archive* S. 150; MIKLOSICH, *Lexicon*, siehe unter „Dioptr. – Leop.“; KALUŽNJACKIJ, *Obzor* S. 5–6; SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; KALUŽNJACKIJ, *Kirillovskoe pis'mo* S. 10–11; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* S. 68; KARSKIJ, *Paleografija* S. 240 (Vjaz'); BOGDAN, *Paleografija* S. 258f. (Vjaz'); PROCHOROV, *Pamjatniki* S. 61, Anm. 2; *Svodnyj katalog* S. 203ff. (Nr. 94); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

4. M = GIM, Muzejskoe sobr. Nr. 3795 – Dioptra

3. Viertel des 14. Jahrhunderts, Ergänzungen 19. Jh.⁶⁷

Einband: neu (2. Viertel des 19. Jahrhunderts)

Beschreibstoff: Papier zweier Sorten, Wasserzeichen alter Bestand (fol. 29–142, 157–184, 186–205, 208–212, 223–228, 230–236): 2 Spiralen oder Buchstaben „G“, vgl. MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 5737–5744 (1355–85) und TROMONIN Nr. 745 (1345); jüngere Ergänzungen (Buch I gesamt, II, IV und V teilweise): Wasserzeichen laut *Svodnyj katalog* 1831 und 1838.

1° (27 x 20,5 cm), 243 fol. (242 + 229a + I), wovon fol. 81v und 156v leer, fol. 82 verbunden und teilweise losgelöst. Neben der jüngeren lateinischen Foliierung weisen die fol. 1–81 eine wohl von der Hand, die die Ergänzungen vornahm, angebrachte kyrillische Foliierung auf (auf den ergänzten Blättern jeweils in der Mitte des unteren Randes, auf dem alten Bestand rechts unten, bisweilen auch zweifach).

Kyrillische Lagenkustoden sind erhalten:

⁶⁵ Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 730.

⁶⁶ Zwischen den *Klauthmoi* und dem ersten Buch findet sich kein derartiges Zwischenblatt.

⁶⁷ In die Textausgabe sind naturgemäß nur die Lesarten des ursprünglichen Bestandes aufgenommen; ebenso beziehen sich alle weiteren Aussagen über diese Hs. auf den ursprünglichen Bestand, es sei denn, die Ergänzungen werden ausdrücklich erwähnt.

1. von der Hand, von der die Ergänzungen stammen: fol. 1r – $\tilde{\alpha}$, fol. 9r – $\tilde{\epsilon}$, fol. 17r – $\tilde{\rho}$, fol. 25r – $\tilde{\delta}$.
2. vom Schreiber des ursprünglichen Teils (am unteren, äußeren Rand; jeweils am Anfang und am Ende einer Lage): fol. 35v – $\tilde{\alpha}$, fol. 36r – $\tilde{\epsilon}$, fol. 43v – $\tilde{\epsilon}$, fol. 44r – $\tilde{\varsigma}$, fol. 50v – $\tilde{\varsigma}$, fol. 51r – $\tilde{\zeta}$, fol. 58v – $\tilde{\zeta}$, fol. 59r – $\tilde{\eta}$, fol. 66v – $\tilde{\eta}$, fol. 67r – $\tilde{\phi}$, fol. 74v – $\tilde{\phi}$, fol. 75r – $\tilde{\iota}$, fol. 83r – $\tilde{\lambda}$, fol. 90v – $\tilde{\lambda}$, fol. 91r – $\tilde{\xi}$, fol. 98v – $\tilde{\xi}$, fol. 99r – $\tilde{\rho}$, fol. 106v – $\tilde{\rho}$, fol. 107r – $\tilde{\lambda}$, fol. 114v – $\tilde{\lambda}$.
3. aus alter Zeit, jedoch nicht vom Schreiber selbst (nur einmal am Beginn einer jeden neuen Lage): fol. 115r – $\tilde{\epsilon}$, fol. 123r – $\tilde{\varsigma}$, fol. 131r – $\tilde{\zeta}$, fol. 139r – $\tilde{\eta}$, fol. 157r – $\tilde{\kappa}$, fol. 165r – $\tilde{\kappa}$, fol. 173r – $\tilde{\kappa}$, fol. 181r – $\tilde{\kappa}$, fol. 189r – $\tilde{\kappa}$, fol. 197r – $\tilde{\kappa}$, fol. 205r – $\tilde{\kappa}$.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass fol. 35 das letzte Blatt des vierten ursprünglichen Quaternios darstellt (32. Blatt des alten Bestandes), fol. 205 hingegen das erste des 26. Quaternio, sowie aus dem Umfang der Textergänzungen lässt sich schließen, dass die Hs. ursprünglich rund 29 Quaternionen umfasste (28 à 8 und 1 à 7 Blatt). Fol. 82 ist falsch eingebunden (siehe unten).

Die Hs. ist, vom Verlust zahlreicher Blätter abgesehen, recht gut erhalten, der Text ist mit wenigen Ausnahmen überall gut lesbar, nur auf fol. 190ff. finden sich einige kleine Verwischungen, Flecken von Feuchtigkeit, passim kleine Tintenkleckse (fol. 82v etwas größer); stärker beschädigt sind die fol. 190 (rechts oben, ohne Textverlust), fol. 82 unten rechts (die Ecke fehlt), auf fol. 235 fehlen vom oberen Rand die ersten zwei Zeilen, auf fol. 231r fehlen in der oberen linken Ecke einige Wörter am Beginn der ersten drei Zeilen; z. T. Überschreibungen verblasster oder schlecht erhaltener Textstellen (von den Händen, die die Ergänzungen vornahmen?).

Sprachliche Merkmale: Die Orthographie ist an sich serbisch, weist aber auch deutliche Spuren der bulgarischen Vorlage auf. Selten ist ein durch die Vorlage bedingter Gebrauch der Nasalzeichen festzustellen (vgl. etwa $\tilde{\alpha}$ зика – fol. 71r15, жив $\tilde{\alpha}$ це – fol. 88r6); $\tilde{\tau}$ wird häufig mit $\tilde{\lambda}$ vertauscht; auch gelegentlich auftretendes $\tilde{\zeta}$ – sonst wird lediglich $\tilde{\iota}$ gebraucht – dürfte aus der Vorlage übernommen worden sein (z.B. $\tilde{\mu}$ и $\tilde{\chi}$ – fol. 62r9); *-aja* wird ebenfalls entsprechend der bulgarischen Vorlage häufig durch *-aa* wiedergegeben. Die Schreibung ist weitgehend etymologisch; nur $\tilde{\eta}$ und $\tilde{\iota}$ werden oft nicht korrekt verwendet, wobei zumeist $\tilde{\eta}$ an die Stelle von $\tilde{\iota}$ tritt. Die Ergänzungen sind russ.-ksl.

Schrift: 1. Der Großteil der Hs. stammt von einem geübten Schreiber und ist in hohem Ustav (jüngerer Typus, an Pu. grenzend) gefasst; 23 Zeilen pro Seite, Schriftraum ca. 17 x 11,5 cm, Schrifthöhe ohne Ober- und Unterlängen ca. 4 mm, Tinte dunkelbraun, vor allem im letzten Teil stärker ausgebleicht. Der Duktus lässt sich vergleichen mit dem des Tetraevangeliums von Jakov Serskij (1354/55), was aber kaum Schlüsse zulässt, da die Wessenzüge dieses Typus zu wenig regional gefärbt sind, als dass sie eine Zuordnung zu einem bestimmten Skriptorium ermöglichen würden; so lässt sich der Duktus dieser Hs. fast ebenso gut auch mit den Händen des Tomić-Psalters, ja selbst mit der des Laurentius-Sbornik von 1348 vergleichen.

2. Die heute fehlenden Teile des ursprünglichen Bestandes wurden von zwei Schreibern des 19. Jahrhunderts ergänzt, und zwar fol. 1–28v in großem Pu. zu 20 Zeilen mit häufigen kräftigen Akzentzeichen und Spiritus, allerdings nur wenigen Abkürzungen und Supraskriptionen; die Hand des zweiten Ergänzers wirkt durch die breitere Feder etwas regelmäßiger und hübscher, unterscheidet sich aber ansonsten nur unwesentlich, 22 Zeilen pro Seite. Der Duktus beider Hände lässt Züge der kirchlichen Druckschrift der Zeit er-

kennen. Beide schreiben schön gegliedert, also mit deutlichen Abständen zwischen den einzelnen Wörtern und Dialogeinheiten.

Ausstattung: 1. ursprüngliche Abschnitte: Titel gerötelt (zu den Bücheranfängen auf fol. 58v, 118v, 119r und 157r Vjaz'-artig in liturgischem Ustav, ca. so hoch wie drei Buchstaben übereinander), gerötelt weiters die Marginalien und die abgesetzten Initialen (einkonturig, z. T. mit Blattverzierungen, bis zu 5 Buchstabenhöhen messend), rote Verspunkte; Kopffornamente zu Beginn der Bücher nach balkanischem Muster (fol. 58v Flechte aus zwei doppelten Linien, mit Eckauswüchsen, Konturen rot, Fond goldimitierendes Gelb, darin punktartige helle Aussparungen; fol. 118v von annähernd doppelter Größe und rechteckigem Format, ineinander verschlungene Kreise und Linien, sonst gleich dem ersten; fol. 157r wieder etwas kleiner, nur aus ineinander verschlungenen Kreisen bestehend und ohne Eckauswüchse, sonst aber gleich).

Illustration zum 5. Buch auf fol. 163v links oben aus konzentrischen, mit dem Zirkel gezogenen Kreisen, sehr ansprechend.

2. Ergänzungen: beide Schreiber verwenden rote Titel und z. T. überaus große Initialen; die sonst meist an den Rand geschriebenen Dialogeinleitungen *„ѡша“* und *„пль“* sind hier in den Schriftraum eingefügt und ebenfalls rot; vom ersten Ergänzter stammt ein Zierrahmen auf fol. 1r oben, der nicht ausgefüllt wurde (Rechteck mit schwarzen Konturen).

Fassung: Ia (Ergänzungen nach Ib) + konsekutive Kontamination mit II (siehe auch S. 282): das zweite Buch wechselt nach ca. 40–50 Versen in die Fassung II; die übrigen Bücher sind aber – von den späteren Ergänzungen abgesehen – reines Ia. Der Grund für das Wechseln in die Rezension II ist wohl darin zu sehen, dass hier das zweite Buch (und nicht das vierte) das „Manasses-Kapitel“ enthält und somit vollständiger erscheint. Der Schreiber dieser Hs. kopierte dieses Kapitel jedoch zweimal, im zweiten und an seiner ursprünglichen Stelle im vierten Buch. Die weiteren von **M** abhängigen Zeugen dieser Fassung (Ia + Buch 2 aus rec.II) sind: **So** (Nr. 8), **K** (Nr. 22), **Sv** (Nr. 26) und **Chl** (Nr. 103).

Inhalt: Der ursprüngliche Teil umfasst:

1. Fol. 82 (falsch eingebunden! – derselbe Text also auch auf fol. 15v–16v von der Hand des 1. Ergänzers), inc.: *вѣра бѡ твоѡа всѡко*, des.: *нѣ оубѡ ноужднѣиша* (=II,67–II,108; da diese Umstellung keinen Niederschlag in den von **M** abhängigen Hss. gefunden hat, muss das Blatt ursprünglich an der richtigen Stelle eingeordnet gewesen sein).
2. Fol. 29–142, inc.: *въземлемою оубѡ, ѿ еже ...*, des.: *... и кратькъ ѿ оудовнѣ* (=II,592–IV,681).
3. Fol. 157–184, inc.: Beginn der 5. Buches, des.: *... вѣтрѣ живѡтнѣ дѡха въ-* (=Pinax V–V,990).
4. Fol. 186–205, inc.: *-ми и еше же ...*, des.: *законь • оумннѣи ѿ* (=V,1029–V,1828).
5. Fol. 208–212, inc.: *-юцим се • аще ...*, des.: *къ семоу • нѣ ве-* (=V,1873–V,2080).
6. Fol. 223–228, inc.: *и болѣзни • ѿ сихъ ...*, des.: *ѡсоудѡу ѡже ѿ та* (=A.b.3–A.b.45).
7. Fol. 230–236, inc.: *-ниѣ дѡха • аще ли ...*, des.: *четворица съставомъ раждаѣтъ се* (=A.h.9–A.q,186).

Es fehlen also die Programmata, das gesamte 1., Teile des 2., 4. und 5. Buches sowie der Appendices.

Der Schreiber verfuhr bei der Wiedergabe seiner Vorlage nicht sonderlich sorgfältig – der ursprüngliche Text weist eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Fehlern auf.

Eintragungen: Am vorderen Einbanddeckel innen von der Hand Nikiforovs: „No 207“; am vorderen Schutzblatt ist ein Doppelblatt mit kodikologischen und die Wasserzeichen

betreffenden Bemerkungen Nikiforovs eingeklebt; am Buchrücken Etikette mit Aufschrift im Pu. nach Art der Altgläubigen und Skp. (19. Jh. – von Nikiforov): „No 207-й. Зерцало душезрит. XIV-го вѣка. смотр. Лихачева ... 63я. знак...“

Literatur: PROCHOROV, *Pamjatniki* S. 61 (Anm. 2) und 156; PROCHOROV: *Iz „Dioptry“* S. 68–151 (siehe unten zu T) sowie 680 und 681; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 920; *Svodnyj katalog* S. 202f. (Nr. 93); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

5. P = Pljevlja, man. sv. Trojice Nr. 72 (olim 8, VUKIČEVIĆ 55, KOSANOVIĆ 81) – Dioptra

Letztes Drittel des 14. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit schwarzem Lederbezug und hübschem Ornament, blindgeprägt, bestehend aus einem rechteckigen Rahmen aus aneinandergereihten, stilisierten Blumen; in der Mitte und zwischen diesem Innenrahmen und der äußeren doppelt linierten Begrenzung mehrere Rundornamente – kreisförmig, mit Stern in der Mitte und Punkten zwischen den einzelnen Spitzen; in der Mitte Kreuz mit zwei Querbalken, darüber $\tilde{\kappa}$ $\tilde{\chi\epsilon}$, hinten: derselbe Rundstempel wie vorne, rechteckiger Rahmen aus byzantinischem Ornament, in der Mitte zwei Pflanzenmotivstempel; alte Schließen verloren; Vor- und Nachsatzblatt mit Deckel verklebt, ein ehemaliges Nachsatzblatt herausgeschnitten, auf dem vorhandenen Rest erkennt man Spuren von Eintragungen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Birne = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 4317/18 (1355–56), 2) 2 Kreise auf Achse = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 1980 (1368), 3) Doppelkreuz und Kreuz = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 3590 (~1360), 4) Kleeblatt = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 3927 (1355/65), 5) Buchstabe „T“ = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 5652 (1361), 6) Einhorn = MOŠIN/TRALJIĆ Nr. 5930/32 (1355/56–1370).

4° (22 x 14 cm), 301 fol.; vor allem im 2. Teil der Hs. – ca. ab fol. 200 – Spuren von Wurmfraß, aber kein Textverlust; rote Tinte gegen Ende stark ausgebleicht, schwarze oft zerflossen, d. h. entweder war die Feder oder der Untergrund zu glatt; gegen Ende einzelne Flecken (Schmutz), die letzten beiden Blätter an den Rändern verstärkt; 38 Quaternionen, fol. 289–296 letzter vollständiger, 297ff.: ein Ternio, dessen letztes Blatt abgeschnitten ist.

Sprachliche Merkmale: serb.; einige Bulgarismen (*e* statt *u* infolge von bulg. Nasalwechsel, z.B. движеца); auffällig der gen. pl. auf -ъь (Дѣльь – fol. 275r17), der sich auch in M findet.

Schrift: hübscher, regelmäßiger Pu., an Ustav grenzend, Buchstaben ca. 4 mm hoch, oberzeilig? (nicht genau zu erkennen); 22 Zeilen pro Seite, Schriftraum 15,5 x 8 cm; braune Tinte.

Ausstattung: Überschriften, Punkte zwischen Sätzen und Initialen (diese abgesetzt) rot; Initialen auf fol. 1r und 4r einfach gezogen, über drei Zeilen reichend, ohne Schmuck; fol. 5r sehr schöne Initiale, doppelt gezogen und über 7 Zeilen reichend, nach balkanischem Muster (eigentlich Übergangstypus vom einfachen byzantinischen zum balkanischen Typus); auf fol. 1r schmales Kopfornament (Flechtornament) nach balkanischem Muster, mit Mittel- und Endauswüchsen, Konturen rot, sonst weiß; fol. 5r rechteckiges Kopfornament nach byzantinischem Muster, Ecken mit einfachen Schlingen, in der Mitte oben Schlinge und Kreuz, umgeben von den Buchstaben κ / $\chi\epsilon$ / $\mu/\kappa\lambda$; fol. 5r am Beginn der *Plačeve* über zwei Zeilen reichender Vjaz' als Einleitung in roter Tinte; kleine Blumenornamente in

tatsächliche Anordnung	korrekte Anordnung
	der Bifolia
112 v 113	112 v 113
111 v 114	114 v 111
110 v 115	110 v 115
109 v 116	109 v 116

Die richtige Anordnung der Folia wäre also 109–110–114–112–113–111–115–116.

Die fol. nach 116 befinden sich ebenfalls nicht in der richtigen Reihenfolge; der ursprüngliche Umfang der Lagen lässt sich nach den mir vorliegenden Aufnahmen nicht feststellen; die richtige Anordnung der Folia ist folgende: 116–120–117–118–123–124–121–122–125. Die unteren 9 Zeilen von fol. 116v sind nicht zu entziffern. Der letzte lesbare Vers davor ist III,50. Fol. 120 setzt mit III,94 wieder ein; es fehlen also etwa 35 Verse, was dem Inhalt eines fol. entsprechen könnte. Der Text könnte jedoch gekürzt sein (auf fol. 116v19 endet der lesbare Text mit „:“; ein ähnliches Zeichen („:“) wird auch zu Beginn zweier weiterer Kürzungen, auf fol. 118v24 und 120r25, gebraucht; ansonst bezeichnet es das Ende der Rede eines der beiden Gesprächspartner). Der Text von fol. 119 entstammt offensichtlich nicht der Dioptra (fol. 119r15: $\omega\mu\alpha\rho\sigma$ – Assimilationserscheinungen werden in der Schreibung reflektiert).

Auch die Anordnung der fol. 125–132 entspricht nicht dem Textverlauf; offenbar wurden die oberen beiden Blätter der Lage falsch eingehftet – diese Anordnung lässt darauf schließen, dass es sich bei der Lage um einen Quaternio handelt.

tatsächliche Anordnung	korrekte Anordnung
	der Bifolia
128 v 129	129 v 128
127 v 130	130 v 127
126 v 131	126 v 131
125 v 132	125 v 132

Die korrekte Reihenfolge der fol. dieses Quaternio ist also: 125–126–130–129–128–127–131–132.

Sprachliche Merkmale: serb.; BOGDANOVIĆ, *Katalog* S. 175: „raški pravopis“; laut TURILOV, MOŠKOVA (*Rukopisi*, S. 321): „serb. (rašskij) s vkraplenijami srednebolg. (zapadno-bolg.)“. Gelegentlich wird jedoch κ wie im Großteil des bulg. Sprachraums (nicht aber in den westlichen Dialekten) als \imath (= [ǣ]) reflektiert, vgl. etwa $\imath\imath\imath\sigma$ (Ch, fol. 109v15) für $\imath\imath\imath\sigma$ (IV,460), $\imath\imath\imath\imath\sigma\imath\sigma$ (114v26) für $\imath\imath\imath\kappa\imath\sigma\imath\sigma$ (IV,570), $\imath\imath\imath\imath\imath$ (111r26) für $\imath\imath\imath\kappa\imath\imath$ (II,1577). Zumeist wird \imath verwendet, \imath ist vergleichsweise rar, wird aber – mit betonter Oberlänge – gern am Wortende gesetzt (vgl. fol. 67v8: $\imath\imath\imath\imath\imath\imath\imath$); in den Präpositionen/Präfixen $\imath\imath$ und $\imath\imath$ kann sowohl \imath , als auch \imath stehen. Durchaus häufig ist hingegen \imath . Hinsichtlich der Orthographie steht diese Hs. insgesamt wesentlich stärker unter dem Einfluss der mbg. Vorlage als die beiden weiteren annähernd gleich alten Zeugen der Rezension II (M und P). Auffällig in lexikalischer Hinsicht ist $\imath\imath\imath\imath$ (112v11) anstelle von $\imath\imath\imath\imath$ (IV,608) für gr. $\nu\omega\theta\rho\acute{\alpha}$.

Zwei Stellen weichen in orthographischer Hinsicht deutlich vom übrigen Text ab, da sie der bulgarischen Redaktion sehr viel näher stehen als der Rest, der überwiegend serbisch

einander: Д̄ша: Да како ѿ еже гла ренное не разумехъ : Вѣрно слово ѿ, и всьхъ приемлѣти •).

5. fol. 129r8 – Ende: 4. Buch: der Pinax dieses Buches fehlt und die Überschrift (начало четвертаго слова) ist ausgesprochen unscheinbar; die Handschrift überliefert folgende Verse des vierten Buches:

ab fol. 129r9: IV,18–IV.c

ab fol. 132r24: IV,444–693 (mit Ausnahme des in diesen Versen enthaltenen Kapitels IV.6, das sich wie in allen Hss. des Typus gr.X/sl.II im 2. Buch befindet)

ab fol. 132v14: V(!),1847–1861 sowie das Anhangkapitel A.j „ѡ дѣланиихъ“

ab fol. 133r11: IV,694–708

ab fol. 133v1: von Vers IV,823 bis zum Ende des 4. Buches

Eintragungen:

Auf aus späterer Zeit stammenden Vorsatzblatt Kritzeleien:

трѣми ... се ар...

тебе зъла вдарьствоую (?)

трѣди ... трѣда срь

Fol. 1r: Да се зна како приѣи сию кнѣгъ / стои ѣдина цветка.

Fol. 7r unten mit schwarzer Tinte in Рц. (16. Jh.): сѣа книга / (глемма зръцала – getilgt oder einfach abgegriffen)

Fol. 77r oben Ende der *Klauthmoi*: конѣць словоу плачевномуу :~ (rot); oben in margine: поменѣ ги станоша.

Fol. 98r am unteren Rand: ѡ невръжени и лѣности (auf dieser Seite beginnt das dem Buch der Richter entnommene Kapitel II.7 über den Leviten, den Mord an seiner Frau und die Rache am Stamme Benjamin, das Philippos diesen beiden Begriffen zuordnet; eine gleichlautende Eintragung findet sich auch in L – Nr. 3).

Fol. 116v: hier ist der untere Teil des Textes der nächsten Seite (?) abgedruckt (diese war ursprünglich leer), nasse Tinte?

Fol. 139v, unter dem Ende der Dioptra, in schwarzer Tinte, Schrift größer als die des Textschreibers: сѣе вѣдомо боудѣи. како дѣиѡпѣтра сѣа избранныѣ ѿ

Am mit dem hinteren Deckel verklebten Teil des Nachsatzblattes Eintragung mit schwarzer Tinte in Skp.: ѡссоль преходѣи спорослива мѣрѣ. ѡссоль взмѣниаю са / въ ничто вса вещь мѣра сегѡ.

Literatur: BOGDANOVIĆ, *Katalog* S. 175, wo Album Nr. 74 (Abbildung von fol. 67r mit dem Kopforament); KOVAČEVIĆ, *Inventar* S. 17; MATEJIĆ, *Manuscripts* S. 46; ders., *Codices* S. 39; SÁVA CHILANDAREC, *Rukopisy* S. 83; TURILOV, MOŠKOVA, *Rukopisi* S. 321 (Nr. 805).

7. D = Dragomirna mănăstirea 163 (1867/778) – Dioptra

Letztes Viertel des 14. Jahrhunderts (?)

Einband: fehlt bis auf ein dunkelbraunes Lederfragment am Rücken.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Ochsenkopf, 2) Horn.

1° (26,5 x 19,5 cm); Gesamtzustand schlecht, restaurationsbedürftig (Stand 1980), einige Blätter lose, die meisten vor allem am oberen Rand eingerissen oder eingebogen, jedoch überall gut lesbar; bislang nicht foliiert, doch z. T. alte Lagenkustoden erhalten (fol. 121v: ѣѣ = 29, fol. ? : ѣа = 31), worauf heute noch zwei Blätter folgen; Blattverlust am Ende des 3. bzw. Beginn des 4. Buches: der Text bricht mit III,1529 ab (es fehlen 18 Verse) und

Schrift: großer, ziemlich regelmäßiger Ustav – quadratischer Gesamteindruck, bisweilen schon an Pu. grenzend, Akzentuierung und supralineare Zeichen (Spiritus etc.) vorhanden, optisch ähnlich **M** (möglicherweise selbes Skriptorium, doch liegen zwischen den beiden zumindest zwei Abschriften, vgl. unten S. 285), auch Formate der Buchstaben sehr ähnlich: Höhe ohne Unterlänge ca. 4 mm, Schriftraum ca. 21 x 14 cm; 23 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Überschriften, Kapiteleinteilungen, Verspunkte mit karminroter Tinte, offenbar vom Schreiber selbst; übrige Rotstellen (Initialen und abgesetztes $\tilde{\Delta}\tilde{\Psi}\tilde{\Lambda}/\tilde{\Pi}\tilde{\Lambda}$) offenbar von anderem Schreiber mit anderer, eher lila wirkender Tinte; Anfänge der Bücher in hohem liturgischen Ustav, übergehend in einfachen Vjaz'; Initialen abgesetzt und einkonturig, z. T. leicht verziert und bis über drei Zeilen reichend, ebenfalls rot; Ornamentik hübsch und regelmäßig gezeichnet, lässt auf größeres Skriptorium schließen: auf fol. 31r Kopffornament nach Balkanart – geflochtene Kreise und mehrfach verschlungene kreis- und halbkreisförmige, z. T. auch diagonale Linien mit Eckauswüchsen, sodass insgesamt ein rechteckiger Eindruck entsteht (gelb, blau und rote Konturen); am Beginn des 4. Buches (fol. 98r) neben der Überschrift rechts und links in margine kleinere Verzierungen (links Flechte, rechts Pflanzelement) und am eigentlichen Beginn des Buches wieder hübsches Kopffornament (schmäler als oben), bestehend aus zwei geflochtenen Linien, zweikonturig, weiß mit kleinen blauen Punkten, mit 4 Endauswüchsen, von denen 3 mit Farben ausgefüllt sind (gelb – grün, gelb – grün – blau, grün – gelb); fol. 130r, wo Beginn des 5. Buches, schmales Kopffornament, eigentlich Zierleiste aus einfach geflochtenen zweikonturigen Linien, nach Balkanart, mit Endauswüchsen (Seilform), wenig grün; die Initialen weisen z. T. Knoten und einfache, blattartige Verzierungen auf.

Illustration auf fol. 143r groß, vom Text abgesetzt, sehr regelmäßig gezeichnet, 3 konzentrische Kreise, die durch zwei sich im Mittelpunkt schneidende rechtwinkelige Geraden (eine horizontal, eine vertikal) in vier Teile geteilt wird, in den Farben Grün (äußerer Kreis), Blau (mittlerer) und Gelb (innerer), Schrift z. T. rot, z. T. schwarz (vgl. CONEV, *Opis I*, Tabelle XVII).

Fassung: Ia + Großteil des 2. Buches nach II; **So** geht auf **M** zurück (siehe unten S. 285).

Zur Orthographie vgl. das zu **M** Gesagte; bemerkenswert ist nur die vergleichsweise häufige, wenn auch etymologisch nicht korrekte Verwendung von **ы**.

Um die Provenienz der beiden Kodizes festzustellen, könnten folgende von CONEV erwähnte Eintragungen in NBKM 302 von Bedeutung sein:

a) Fol. 50v, unter dem Text in Skp.: **с**иа книга да се знаитъ ѡ манастирь зески зеризески кога веше ерѣмень (?) селано. Gemeint ist wohl das Christi-Verklärungs-Kloster in der Nähe des mazedonischen Dorfes Zrize bei Prilep, das unter dem Zaren Dušan (gestorben 1355) gegründet wurde, – unweit des Klosters Slepče, woher die direkt auf **So** zurückgehende Hs. **ChI** (Nr. 103) stammt.

b) am hinteren Einbanddeckel, innen: **С**ѣ писаніе грѣшнии **Ѹ**боги капоноа въ лѣтѡ ξ ζ тишо ζ и ϵ а $\tilde{\omega}$ рѣжѣтва χ ва ξ а и χ ξ и ое. Die Jahresangaben (7205 = 1696/7 und 1676) stimmen nicht miteinander überein.

und darunter: **С**иѣ па $\tilde{\omega}$ **Ѹ**боги и грѣшнии копоноша и χ Ѹди съ въсе чѸвствѡ кога пѸтова при левию $\tilde{\omega}$ $\tilde{\omega}$ сѸѸ семлѸ нем(и)лоѸрѸ кз нашѸмѸ монаѸтирѸ ненавиѸеше сѸѸю ѡбителз хиландарз попо ѡко да мѸ е на помощз како е попз намъ же.

Inhalt: Der Kodex enthält die Bücher II–V unvollständig, der Erhaltungszustand ist insgesamt schlecht, auch innerhalb dieser Bücher lassen sich Blattverlust und Beschädigungen feststellen.

Der Text setzt ein auf fol. 1r mit *права • ѿ срѣда все оусердїе ...* (=II,705f.).

Auch am Ende ist die Hs. mutiliert. Der Textverlauf ist normal bis fol. 198v, wo er mit *ѿ къ нимъ приходитъ оумнымъ ви(дѣнїемъ, како не паче ѿ множае = V.d.5)* abrupt abbricht. Die folgenden vier Blätter, die vom Einband gelöst sind, enthalten Fragmente der Anhangkapitel. Die Folierung wurde fälschlich auf den verso-Seiten eingetragen; sie entspricht auch nicht dem Textverlauf. Ein fol. 199 ist zumindest auf den mir vorliegenden Aufnahmen nicht enthalten (dafür wurde offensichtlich fol. 190 zweimal gezählt). Fol. 200 setzt auf der verso-Seite, der eigentlichen recto-Seite, ein mit *ѿ злаго произволения* (2. Zeile, die erste ist nicht lesbar; das entspricht A.h.1) und endet umseitig mit *др҃гынѣ заповѣди, оставленїе грѣ(хомъ ходатаиствоу ꙗциꙗ = A.h.8)*. Auf fol. 201 finden sich Teile der Kapitel A.i und A.k: inc. auf fol. 201v mit *(взсѣ творїти грѣ)пиряеть. добро ѿ здравїе (=A.i.4/5)*, des. auf der recto-Seite unten mit *ѿноуду же ѿ (хытрѣца слово ѿматъ = A.k.2*, was zugleich der nach dem korrekten Textverlauf letzte der erhaltenen Dioptra-Abschnitte dieser Hs. ist). Die fol. 202 und 203 enthalten wiederum Teile von A.b, inc. ?, des. auf 203r mit *ѿже не пр(повѣданѣа ѿ неїзбѣжнѣа брѣнь = A.b.27)*. Die Hs. endet auf fol. 203v (der eigentlichen recto-Seite) mit *ѿ ѿпытованїе вжѣвнаго ѣтства сътво(ршааго ѿго ...)*, was A.b.24 entspricht.

Literatur: CONEV, *Opis I* S. 238–239; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 16.

9. Č = GIM, sobr. Čudova monastyrja Nr. 15⁶⁸ – Dioptra 1388

Einband: Holzdeckel, im 19. Jh. mit Leder überzogen.

Beschreibstoff: 1° (Papier: 29,4 x 22 cm; Pergament: 29,5 x 21,4 cm), 95 fol., wovon 45 Papier, Rest Pergament; alte Zählung, bei der die ersten 8 Folia nach dem Material getrennt gezählt wurden (d. h. die Nummern 1–4 treten zweimal auf, je einmal auf einem Pergament-, und einmal auf einem Papierfolio), ab fol. 5 ist die Pergamentzählung bis zum Ende durchgehalten; eine neue, durchgehende Folierung befindet sich darüber, z.T. auf im Zuge einer Restaurierung ergänzten Blattteilen (im Folgenden werden stets beide Zählungen angegeben, da in PROCHOROV'S Facsimile-Ausgabe nur die alte Folierung – teilweise – sichtbar ist). Die fol. 2–7 sind falsch eingebunden; die korrekte Anordnung lässt sich folgendermaßen veranschaulichen (der Asterisk * bezeichnet Pergamentfolia):

⁶⁸ Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 509–698.

alte Foliierung	2. Foliierung (=Abfolge in der Hs.)	korrekte Anordnung
1*	1	1
1	2	6
2	3	7
3	4	2
4	5	3
2*	6	4
3*	7	5
4*	8	8
5*	9	9

Demnach ist die korrekte Anordnung der Folia: 1 – 4 – 5 – 6 – 7 – 2 – 3 – 8 – 9 usw. (nach der neuen Zählung; dem entspricht 1* – 3 – 4 – 2* – 3* – 1 – 2 – 4* – 5* usw. in der alten Zählung). Die regelmäßige Abfolge von Papier- und Pergamentfolia legt die Annahme nahe, dass hier ursprünglich ein Quaternio vorlag, das wie in **K** (Nr. 22) aus je einem Pergamentbifolio oben und unten und zwei Papierbifolia in der Mitte bestand; fol. 5* (neu: 9) müsste zur folgenden Lage gehört haben (leider fehlen Kustoden, die diese Annahmen belegen könnten). Die korrekte Abfolge der Blätter ließe sich folgendermaßen veranschaulichen (die alten Seitenzahlen stehen innen, die richtige Anordnung der Blätter in Kursivschrift außen, die der gegenwärtigen Anordnung entsprechende neue Zählung ist in Klammern gesetzt):

1. Quaternio (fol. 1–8)						
4	(6)	2*	∨	3*	(7)	5
3	(5)	4	∨	1	(2)	6
2	(4)	3	∨	2	(3)	7
1	(1)	1*	∨	4*	(8)	8

Die mittleren (Papier-)Bifolia 3 ∨ 2 und 4 ∨ 1 (nach der alten Zählung) waren, offensichtlich bereits bevor die erste Foliierung angebracht wurde, mit einander vertauscht und verkehrt herum eingehftet worden. 3 ∨ 2 hätte also über 4 ∨ 1 gelegt werden sollen und nicht darunter; bei beiden Bifolia ist die hintere Seite nach vorne gekehrt worden, was wohl beim ursprünglichen Binden erfolgt sein muss – beim neuerlichen Einbinden hätte ein deutlicher Falz ein versehentliches Wenden des Bifolios verhindert. Zunächst dürften die Blätter also folgendermaßen angeordnet gewesen sein: 1*₁ – 1 – 2₁ – 2* – 3*₁ – 3 – 4₁ – 4* (die alte Zählung spiegelt wohl diesen Zustand wieder, da sie hier völlig regelmäßig ist; mit „₁“ werden Brüche im Textfluss bezeichnet).

Im Unterschied zu den Papierbifolia entsprach die Anordnung der Pergamentbifolia dabei an sich der ursprünglich vorgesehenen; infolge des fehlerhaften Einbindens der Papierbifolia traten aber vor und nach dem inneren Pergamentbifolio (also zwischen fol. 2 und fol. 2*, sowie zwischen fol. 3* und 3) Brüche im Textfluss auf. Den ersten dieser Brüche beseitigte man offensichtlich im Zuge eines erneuten Bindens dadurch, dass das obere Pergamentbifolio 2* ∨ 3* hinter den beiden Papierfolia eingehftet wurde, sodass der korrek-

te Textverlauf auch zwischen 4 und 2* hergestellt wurde. Dies ergab den heutigen Zustand 1*₁ – 1 – 2₁ – 3 – 4 – 2* – 3*₁ – 4*.

Die heutige Anordnung der Blätter setzt also mehrere Bearbeitungsphasen voraus:

1. Ursprüngliches Binden: der Textverlauf ist infolge dessen, dass die Bifolia 3 ∨ 2 und 4 ∨ 1 verkehrt herum eingebunden wurden, von Anfang an gestört.
2. Die alte Zählung wird angebracht.
3. Die Hs. wird neu gebunden, der Textverlauf am Anfang etwas bereinigt.
4. Die Hs. wird restauriert, die neue Zählung wird angebracht (dies könnte zugleich mit 3 erfolgt sein).

Dies ist insofern von Relevanz, als eine Abschrift von Č, sofern nicht kontaminiert wurde und der Kopist auch nicht die richtige Anordnung der Blätter selbständig herstellen konnte, an den Brüchen im Textverlauf erkennbar sein muss (vergleichbare, aus der Vorlage übernommene Brüche finden sich etwa in Sv, Nr. 26, siehe dort). Überdies ließe sich sogar feststellen, ob eine derartige Kopie vor oder nach dem Neubinden angefertigt wurde (falls jedoch dieses Neubinden zugleich mit der Restauration erst in moderner Zeit erfolgte, ist nicht zu erwarten, dass die Hs. danach noch einmal kopiert wurde).

In seiner heutigen Gestalt weist Č an folgenden drei Stellen inhaltliche Brüche auf:

1. Auf fol. 1 (=1* alt) verso unten bricht der Text mit dem Ende von P.a.2 (вз велѣннихъ и възичахъ сила про-) ab; auf der nächsten Seite wird mit безвременна такоже тать, d.i. mit der zweiten Hälfte von Vers I,301, fortgesetzt (vgl. PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 510f.). Es folgt das Ende des ersten sowie der Beginn des zweiten Buches. Die Überschrift ВТОРАГО СЛОВА ... auf der verso-Seite des zweiten fol. der Hs. ist naturgemäß deutlich hervorgehoben; demgegenüber beginnt das erste Buch auf fol. 4 = 3 alt wie üblich mit ПЛАЧЕЕ ..., erst danach folgt weniger auffällig слѡ, ѧ. Ein flüchtiger Blick erweckt also den Eindruck, dass hier das erste Buch gänzlich fehlt. Somit hätte ein mit der Abschrift der Dioptra betrauter Schreiber wahrscheinlich, sofern vorhanden, einer anderen Vorlage den Vorzug gegeben (vgl. S. 298).
2. Auf fol. 3 (=2 alt) verso unten wird mit но оубо поужнѣшиаѧ, сила ш(є)- (=II,108) abermals unterbrochen. Auf der nächsten Seite setzt der Text von P.a.2 mit износит сѧ wieder ein (vgl. PROCHOROV S. 514f.).
3. Von da an ist der Textverlauf normal bis fol. 7 (=3* alt), wo sich auf der verso-Seite unten die erste Hälfte von Vers I,301 (смрть настѡитъ) findet. Auf der nächsten Seite folgt der Rest von Vers II,108/109 (-сть соу. кз съставленію же ...; vgl. PROCHOROV S. 522f.).

Demgegenüber sind für den Kodex in seinem ursprünglichen Zustand folgende Brüche im Textfluss vorauszusetzen:

1. Zwischen fol. 1 (=1* alt) und 2 (=1 alt) wie oben beschrieben.
2. Zwischen fol. 3 (=2 alt) und fol. 4 (=3 alt) würden sich fol. 6 (=2*) und 7 (=3*) schieben (vgl. PROCHOROV S. 519-522); die besagten beiden Folia enthalten die Verse 105–301 des ersten Buches. Der Übergang am Anfang müsste demnach ... но оубо поужнѣшиаѧ, сила ш(є)- [II,108] -ще створила боудеши [I,105] lauten; es ist aber durchaus zu erwarten, dass ein Schreiber die Übergänge in irgendeiner Weise glättete. Am Ende wäre ... смрть настѡитъ [I,301] -износит сѧ ... [P.a.2] zu erwarten. Es würden der Rest der Programmata sowie das erste Buch bis Vers 105 folgen.

3. Zwischen fol. 5 (=4 alt) und 8 (=4*) würde ein weiterer Bruch auftreten, der ... и ѡБНАДИМЪЛІ. (и ѡНА СИМЪ ПОДОБНА ѡ-) ⁶⁹ [I,104/105] ... -СТЬ СОУ҃. КЪ СЪСТАВЛЕНІЮ ЖЕ [II,108/109] lauten müsste.

Ab fol. 8 ist die richtige Seitenzahl stets um 4 höher als die alte. Am letzten fol. findet sich neben der alten (91) und der neuen (95) die falsche Angabe 93 (von einer Hand des 19. Jahrhunderts?) – daraus resultiert die unkorrekte Angabe von 93 fol. in früheren Beschreibungen. Eine Lagenzählung fehlt gänzlich; da die heutigen Verhältnisse nicht den ursprünglichen entsprechen und viele Blätter restauriert sind, ist eine genaue Darstellung der Lagenverhältnisse unmöglich.

Ab fol. 45: Papier, Wasserzeichen: gotischer Buchstabe „M“ mit zwei (?) Kreuzen darüber, ähnlich BRIQUET Nr. 8352 (1391–96) und 8353 (1414–28).

Die Hs. ist zur Gänze erhalten, jedoch finden sich an vielen Stellen Flecken, leichte Verschmierungen, Tintenkleckse etc. Die Ränder der Blätter sind teils leicht, teils stärker beschädigt – Ausnahmen machen nur wenige fol. im dritten Viertel der Hs. Die Beschädigungen betreffen den Text aber nur selten, geringfügige Textverluste finden sich auf fol. 4 (=3), fol. 18 (=14), fol. 22v (=18v), fol. 26 (=22), fol. 27 (=23), fol. 30v (=26v), fol. 31 (=27), fol. 34 (=30), fol. 38 (=34), fol. 39v (=35v), fol. 73v (=69v); auf allen diesen fol. ist der innere Rand durch einen aufgeklebten Papierstreifen verstärkt; auf fol. 4v wurde der fehlende Text auf diesem Rand von einer Hand des 16. Jh. ergänzt. Daneben leidet die Lesbarkeit des Textes auch häufig durch leichte Knicke, ausgeblichene Stellen (besonders der Nachsatz auf fol. 93 = 89 und die Subskription des Schreibers auf fol. 94v = 90v, beide in roter Tinte – siehe unten). Auf fol. 93r versuchte offenbar ein Schreiber des 15. Jh. (?), diesen Nachsatz darunter neu zu schreiben, schrieb aber tatsächlich nur eine Zeile (слова оубо писаннаа), worunter von einer weiteren (?) Hand das erste Wort nochmals begonnen wurde (слово); es dürfte sich um Federproben handeln. Die Ergänzungen auf fol. 4 (=3) und die schon früh erfolgte Restaurierung vieler Blätter (aufgeklebte Streifen, meist am Rand, bei Rissen auch über Textstellen), sprechen dafür, dass der Cod. bereits spätestens am Ende des 16. Jh. Beschädigungen aufwies, die er beim Transport nach Russland erlitten haben mag.

Sprachliche Merkmale: russ.

Die Orthographie dieses Cod. zeigt alle für die jüngere ksl.-russ. Redaktion typischen Merkmale: ꙗ wird durch ѡ wiedergegeben, in der Position von Jat' findet sich sowohl ꙗ als auch ѡ, in der 3. sg. praes. tritt regelmäßig die Endung -тъ auf (im pl. häufiger Verlust des Jer), ѡ statt mbg. ꙗ (einmal ꙗ, fol. 6 = 1 v^b31), вса, всакъ statt der bulg. Schreibung вѣтъ, вѣвѣтъ.

Darüber hinaus auftretende Russismen: ж für жд; die Jers, die bei Präpositionen, in Präfixen und im Auslaut häufig ausfallen, werden sonst auch gerne aufgefüllt; die neutralen jo-Stämme haben oft die infolge von Kürzungen nicht immer klar erkennbare Endung -ье; anstelle von еровъ, сєровъ findet sich die erstarrte Pronominalform еро, сєро in allen Kasus; тобъ statt ꙗбъ etc.

Der Text zeigt oft nicht eindeutige Spuren der südsl. Vorlagen; die Hs. dürfte jedoch, wie auch das „Nachwort“ nahelegt, bereits von einer russ. Vorlage kopiert worden sein (siehe unten). An Bulgarismen sind zu erwähnen: ꙗла statt ꙗла, сию statt сиа (αὐτάς), поужоу ꙗже (ebenso Т), ѡ шолуоу, doch auch mehrmals ѡ шолуа etc.

⁶⁹ Das Ende der Seite ist abgerissen.

Schrift: Übergangstypus vom Ustav zum älteren Pu., doch noch als Ustav ansprechbar; mehrere Hände (laut *Svodnyj katalog*): 1) fol. 1 bis 47 = 43 r^a, 2) fol. 46 = 42 r^a5 bis 14, 3) fol. 47 = 43 r^a bis 71 = 67 v^b, fol. 88 = 84 r^a bis 95 = 91 r^a, 4) fol. 60 = 56 v^a bis 60 = 56 v^b, 5) fol. 61 = 57 r^a, fol. 89 = 85 v^b1 bis 17, 6) fol. 72 = 68 r^a bis 87 = 83 v^b. Schrift klein (Buchstabenhöhe ca. 2 mm, mit Ober- und Unterlängen ca. 4 mm), recht ansprechend, von geübten Schreibern, mit dunkelbrauner bis schwärzlicher Tinte oberzeilig geschrieben, mit deutlichen Spuren der Zeilen- und Kolonnenlinierung, in zwei Kolonnen zu 33 Zeilen; Schriftraum der beiden Spalten je ca. 22,2 x 7,4 cm; während die Kolonnenlinien in der Regel nicht überschritten werden und die Zeilenzahl stets gleich bleibt, findet sich auf fol. 71v (=67v) im unteren Feld der rechten Kolonne eine Anzahl von 16 Zeilen, die überaus eng und in nur halb so großem Ustav, doch von derselben Hand wie der Rest der Seite, geschrieben ist (wohl aus Platznot); weiters an einigen Stellen Ergänzungen auch über den Rand der Zeile hinaus (etwa fol. 5 = 3*, 6 = 1).

Folgende Grapheme werden verwendet: а, в, в, г, д, е, е, ѣ, ж, з, и, і, і, к, л, м, н, о, ѿ, п, р, с, т, ѱ, ѱ, ф, х, ц, ц, ч, ш, ѡ, ю, з, з, ь, ѣ, а; es fehlen hingegen s (außer als Zahlenzeichen), ꙗ, ѳ und ѣ werden sehr selten gebraucht; an Akzenten und supralinearen Zeichen treten auf: ` , ` , ` , ` ; das Kürzungszeichen ist eine waagrechte Linie über den Buchstaben mit einem kleinen, von links oben nach rechts unten geführten Strich in der Mitte. Das о wird so eng geschrieben, dass es mitunter leicht mit е verwechselt werden kann; selbiges gilt auch für ѣ und ю. Aus paläographischer Sicht zeigt sich ein offensichtlich der Umgebung, vielleicht auch der Vorlage zuzuschreibender Einfluss bei der Schreibung der Ligatur ѣ statt des sonst verwendeten ѱ oder ѱ – auffallend ist die ungelenke Art, mit der diese geschrieben wird.

Ausstattung: einfache Initialen rot, selten braun, abgesetzt und meist über zwei Zeilen reichend, einkonturig nach südsl. Muster, außerdem besonders auffälliges O, in dem eine Schlangenlinie (wie ein lateinisches s) ausgespart ist (etwa fol. 10r); einfacher roter Vjaz', über zwei Zeilen reichend, am Beginn jedes Buches; auf fol. 93v (=89v alt) oben über der linken Spalte einfaches Flechtornament in etwas hellerer, brauner Tinte mit roten Punkten dazwischen. Rot wird auch häufig am Beginn neuer Abschnitte, für die auf das Nachwort des Autors folgende Eintragung (слова оубо писаниаѡ. приидоша в конецъ ... вудеть бл҃гѡхъ насциенъе. – siehe S. 396) und für das abschließende Ersuchen um Fürbitte (S.b.6: молю же оубо ст҃зїню ти ... гл҃юща бо ма. а не творѡща бл҃гое.), nicht aber für den darauf folgenden Kolophon verwendet.

Die Illustration zum 5. Buch findet sich auf fol. 62r (=58r alt); sie ist recht schlicht, unregelmäßig, mit einem auffallenden Zierreifen im Innern.

Eintragungen: Bisweilen Randkommentare und kleine Ergänzungen, teils vom Schreiber selbst: fol. 8v (=4v*): + ѿ любви (rot); fol. 9v (=5v*): + ѿ еже терпѣти искоушениа (rot); fol. 10v (=6v): + ѿ еже терпѣти оукоринзи (sic! – meint wohl оукоринзи, rot); fol. 12r (=8r): ѿ зависти; fol. 38r (=34r): мнѣ сѡ; fol. 41r (=37r): на расѣо; fol. 43r (=39r): зраѣ (?); fol. 43v (=39v): те (?); fol. 44v (=40v): то (?); fol. 47r (=43r): азъ (?); fol. 48v (=44v): зрѣ; fol. 56r (=52r): ѣдѣч (=Zahl 4290); fol. 71r (=67r): глѡ; fol. 73r (=69r): вѣда; fol. 74r (=70r): да зна... (?); fol. 76r (=72r): бже мои оно (rot); fol. 77r (=73r): зна (?); fol. 81r (=77r): рци и.

Teils stammen die Eintragungen auch von anderer Hand, so auf fol. 20r (=16r): грѣшенїа (Pu. derselben Zeit); fol. 63v (=59v): + въ хже гради и страны. въ сѣ '8бо ѡбходѣ на всакы днь (Pu. 15./16. Jh.); fol. 83v (=79v): + и ѡже дѣло равно сѣ, и мѡ такоже (oben

über der linken Spalte, möglicherweise von der Hand, die die Ergänzungen auf fol. 4 (=3) recto und verso anbrachte, im Pu. des 16. Jahrhunderts); fol. 88r (=84r): Kreuze als Hinweiszeichen ohne dazugehörigen Text, ebenso fol. 43r (=39r) und öfter; fol. 52v (=48v): drei konzentrische Kreise.

Weitere Eintragungen:

Fol. 1r:

1. Pu. des 15. Jahrhunderts: + се писахъ азъ + und unmittelbar darunter von derselben Hand: + се писахъ азъ последни въ ино/цехъ и грешни евъсвиѣ. родомъ / сръбинъ ѿ плъмена по ѿцѣ ни/колилина. по матери же расти/сала. ѿцѣ име борша. а ма/тери елена. вьндѣ юна/ка севастократора. въ юно/сти же вихъ слѣга цѣра тѣ/рьскога ильдримъ баѣзи/та. бежави же ѿ цѣра того въ светою грѣ постригохъ / се.

Die Eintragung ist in einem sehr charakteristischen, linksgeneigten Pu. mittlerer Größe abgefasst. Jevsevije bezeichnet sich als Serbe und gibt an, in seiner Jugend dem Sultan Bāyezīd gedient zu haben. Bāyezīd I., genannt Yıldırım, regierte, seinen Vater Murad I. nach der Schlacht am Amselfeld beerbend, von 1389 bis zu seiner Gefangennahme durch Tamerlan 1402. Die hohe Abkunft des Jevsevije lässt möglicherweise darauf schließen, dass er als Geisel, als Bürge für die Gefolgschaftstreue der eben erst besiegten Serben, an den Hof des Sultans kam und in dessen Hofstaat diente. Er floh dann aber auf den Athos und ließ sich zum Mönch scheren. Auch als последни въ иноцехъ betont Jevsevije noch (neben seiner offensichtlich bewegten Jugend) seine hohe Abkunft – die Angaben zu seiner Abstammung machen einen Gutteil der Eintragung aus. Sein Großvater trug den Titel Sebastokrator, der damals auf dem gesamten Balkan für einen nahen männlichen Verwandten (den Bruder, Neffen oder Schwager) eines regierenden Fürsten verwendet wurde. In Frage kämen die Könige Stefan Dušan (1308–1355), Stefan Uroš V. (gest. 1371) oder die Fürsten Lazar (gest. 1389) und Stefan Lazarević (1377–1427). Ersterer war wohl zu alt, Letzterer mit Sicherheit zu jung, um der Bruder von Jevsevijes Großvater zu sein. Sollte Jevsevije tatsächlich als Geisel (eventuell nach der Schlacht am Amselfeld) an den Hof des Sultans gekommen sein, so wäre eine nahe Verwandtschaft mit der gerade herrschenden Dynastie der Lazarevići nicht unwahrscheinlich.

Die ungenauen Angaben lassen keinen Schluss auf das exakte Alter der Eintragung zu. Sicherer *terminus post quem* ist der Regierungsantritt Bāyezīds 1389.⁷⁰ Will man annehmen, dass sich Jevsevijes Dienerschaft beim Sultan auf die unmittelbar folgende Zeit erstreckte, so muss sie, da sie in seine Jugendzeit fiel, zum Zeitpunkt der Eintragung bereits einige Jahre, oder vielmehr Jahrzehnte, zurückliegen. Die Eintragung dürfte also kaum vor 1400, eher erst nach 1410 entstanden sein. Sie gibt aber bedauerlicherweise keine Auskunft darüber, wo sich die Handschrift damals befunden hat.

Jevsevije wird seit SOBOLEVSKIJ (*Južnoslavjanskoe vlijanie* S. 29) mehrfach in Verbindung mit dem südsl. Einfluss auf die russische Literatur erwähnt. TICHOMIROV (*Zapisi* S. 16) stellt die Möglichkeit in den Raum, diesen Jevsevije mit dem gleichnamigen Schreiber, der 1421 im Peribleptos-Kloster zusammen mit einem gewissen Efrem die *Klimax* kopierte, zu identifizieren.

2. Pu. des 17. Jahrhunderts: книга зерцало чюдѣскоѣ

⁷⁰ STOJANOVIĆ (*Zapisi IV* S. 21, Nr. 6107) sieht 1402, das Jahr in dem Bāyezīds Herrschaft endete, als *terminus post quem* an.

3. ѿд (Zahl 84?)
4. Kursive, handgeschrieben: Принадлежить Московскому Кафедральному Чудову Монастырю. 1859 года
5. im an Skp. grenzenden Pu. des 16. Jahrhunderts: ѿ онтона ѿ диакона. что взи оу никола стго оу мокро андр... (TICHOMIROV, *Zapiski*, S. 27, zitiert mit der Erklärung: Церковь Никола Мокрого стояла в Москве в Заряде, по близости от р. Москвы)
- Fol. 6r (=2*r): кнѣга глѣмла зѣрцало (Pu. des 16. Jahrhunderts)
- Fol. 7r (=3*r): чюдова монастыра
- Fol. 14r (=10r) und fol. 24r (=20r) von derselben Hand wie fol. 1r: Принадлежить Московскому Кафедральному Чудову Монастырю. 1859 года
- Fol. 25v (=21v) im Ustav des 15. Jahrhunderts (oder vielleicht doch von einem der Kopisten): ги помози
- Fol. 30r (=26r), fol. 30v und fol. 36r (=32r), von einem der Kopisten (?): хѣ мои помози ми грѣшному
- Fol. 34r (=30r) von einem der Kopisten: ги помо
- Fol. 39r (=35r) von einem der Kopisten: ма / но ни / кз (?) оу / ести (sic!) / на ги / вса
- Fol. 58v (=54v) aus derselben Zeit, am linken Rand vertikal von oben nach unten: ги помилчи
- Fol. 93v (=89v) von einem der Kopisten über dem Ornament in roter Tinte: хѣ мой + войфи ме (das Kreuz in der Mitte steht auf einem nach unten offenen Rechteck).
Diese Eintragung weist durch ihre Vermischung von sl. (мой) und gr. Worten (войфи = βοήθει) nicht nur darauf hin, dass der Schreiber offensichtlich in einer gr. Umgebung lebte, sie ähnelt auch Eintragungen in anderen in Konstantinopel geschriebenen Hss. (vgl. die Subskriptionen des Jevsevije). Sie begegnet uns in russischen Handschriften der Dioptra immer wieder, wobei sie, wie in Č, außerhalb des Textfeldes, stehen kann; dies trifft in fünf Fällen zu, und zwar in T (Nr. 11); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 554 (Nr. 53); R (Nr. 54); RGB, Pisk. 70 (Nr. 58); BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170). 17 Mal ist sie jedoch in den Text integriert: RGB, Muz. sobr. 8399 (Nr. 17); GIM, Uvar. 369 (Nr. 19); RGB, TSL 192 (Nr. 37); Ki (Nr. 46); GIM, Uvar. 265 (Nr. 56); RNB, Q.I. 210 (Nr. 60); RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65); RNB, Sof. bibl. 1320 (Nr. 68); RNB, Pogod. 1096 (Nr. 69; hier воймифе); RNB, sobr. Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); RGB, TSL 193 (Nr. 84); RGB, Egor. 322 (Nr. 101), BRAN 16.16.26 (Nr. 119); RNB Q.I. Nr. 303 (Nr. 124), BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178); BRAN, Arch. S 252 (Nr. 180; hier воньми); RGB, Šiban. 156 (Nr. 183).
- Fol. 94v (90v)–95 (=91) direkt an den Text anschließend in roter Tinte von der Hand des letzten Kopisten: В лѣ .ч. с̄. ѿ с̄. списана взи книга сї/та. рекома по еллино. диоптра. / по на же зѣрцало. вѣ бгоспеню ко/стантинополи вѣ державное / лѣто цртѣа. іѡа палелогга. при / архиеппѣ нилѣ. мѣа генвариа / вѣ глѣмѣи црѣстѣи обители /fol. 95 = 91 r^a/ и перивлепто. рѣкою сѣньнаго / слѣгѣ. кирѣ зиновиа.
Johannes V. Palaiologos lebte von 1332–91; unter „Archiepiskop Nil“ ist zweifellos der Patriarch Neilos Kerameus zu verstehen, der 1388 starb; die im Stadtteil Samathos in Konstantinopel gelegene μονή τῆς Θεοτόκου τῆς Περιβλέπτου war eine Gründung von Romanos III. Argyros, in der sich zu jener Zeit einige russ. Mönche angesiedelt hatten.

Unter der „Subskription“ mit dem Namen „Zinovie“ folgt auf fol. 94v (=90v) eine kaum erkennbare Eintragung in Geheimschrift, die von einem einfachen Ornament umrahmt ist.

Fol. 95r (=91r) rechts neben der alten Folierung von später Hand „93“; Mitte oben Schriftprobe: вс гд ; etwas weiter unten in winzigem Pu.: помози ра ; unten von anderer Hand, aber ungefähr aus derselben Zeit: $\text{гн помози раву своему ѿкылу писати}$.

Fol. 95v (=91v): Unzahl von kleinen Eintragungen und Schriftproben, von oben nach unten zwei Kolonnen:

a) links: in früher, kleiner Skp. des 15. Jahrhunderts: $\text{гнꙋ князю великому}$; Beginn der Klauthmoi (siebeneinhalb Zeilen) in schönem Ustav derselben Zeit, leicht linksgeneigt (es ist nicht auszuschließen, dass diese Eintragung von einem der Kopisten stammt), inc.: $\text{како съдиши дше моа. како безъпечаљуеши ...}$; darunter im Pu. des 15. Jahrhunderts: $\text{гнꙋ гн помози раву своему}$; Pu. des 16. Jahrhunderts (?): гнꙋ иже пресватъ ; kleiner Pu. wie oben: гн помози ; kleiner Pu. wie oben: $\text{гн помози раву ѿ.з. (?)}$; wiederum Beginn der Klauthmoi, Pu. des 15. Jahrhunderts: $\text{како съдиши дше моа. како безъпечаљуеши}$. Schließlich folgen einige durch Radieren oder Wassereinfluss nachträglich unleserlich gewordene Zeilen.

b) rechts: Ustav des 15. Jahrhunderts: како съдиши како ; es folgt eine längere, z. T. unlesbare Eintragung im Pu. des 15. Jahrhunderts mit leichter Linksneigung, ähnlich fol. 91r: $\text{га пенте и преве (?) / гнꙋ великому ... / гн бда сло... / ра (?) ѿ ... / гн н... раст... / .ова ... / гнъвомъ твоимъ / п...р...}$; und abschließend, wieder kaum lesbar, in Skp.-ähnlichem Pu. des 15. Jahrhunderts: $\text{оꙋ иванъка брꙋда в чес... (?) / ... вел вꙋе гн ...а... / ...тво... / взить ж... / ... чвезъ / зи номо ...}$

Fassung: Ib (der älteste Zeuge in dieser Form) + *voifi me*

Einer näheren Erläuterung bedürfen die für die Rezension Ib charakteristischen Erweiterungen am Anfang (S.a) und Ende (S.b) des Textes, die in Č ihren ältesten Beleg haben.

Das sogenannte „Nachwort“ dieser Fassung (=S.b., inc. Срамъ^{e} блꙋдници – fol. 93 = 89 v^{a2}) hat in der Vergangenheit so manche Erklärungsversuche angeregt; die Diskussion entspann sich an dem Umstand, dass der Verfasser behauptet, keinen Anteil an der Arbeit (gemeint ist wohl: am Abschreiben der Dioptra⁷¹) gehabt zu haben, während von der Hand, die diesen Abschnitt schrieb, knapp ein Drittel von Č stammt (es handelt sich um Hand 3, vgl. oben!). Dies ist einzig dadurch zu erklären, dass wir offensichtlich nicht –

⁷¹ Eine Formulierung in S.b.1 erweckt den Eindruck, dass vom Verfassen eines Beitrags zum Werk selbst die Rede ist; vgl.: $\text{аз во не възмагаю ѿ си. еже ми трꙋдолюбъствовати нꙋкыпа глази в свершени словезъ к наченшомꙋ и свершившемꙋ сию бжтвенꙋю книгу. глемую вальиньскою рꙋю. днꙋптꙋ. нашею же рекше роꙋскою рꙋчью. зерцало}$. Dass es sich um ein aus dem Gr. übersetztes Werk handelt, klingt, abgesehen von der soeben zitierten Stelle, nur in der Überschrift zum ersten Programm an (P.a.tit.: $\text{кнꙋзъ глему днꙋптꙋ. нашим же ꙗзыкомъ нарицает ся зꙋцалꙋ}$; vgl. auch P.b.tit.: $\text{ѿ кнꙋзъ глему днꙋптꙋ сирꙋчъ зꙋцалꙋ :-}$). In Anbetracht des kompilativen Charakters des Werks ist es also durchaus nicht undenkbar, dass sich der Verfasser des „Nachworts“ veranlasst sah, die Autorschaft von Teilen der Dioptra zurückzuweisen. Wäre dies zutreffend, so bestünde einerseits kein Grund, das „Nachwort“ als aus einer verlorenen Vorlage kopiert anzusehen. Andererseits müsste der Verfasser des „Nachworts“ wohl schon ein „etablierter Schriftsteller“, dem man es zutraute, zu einem derartigen Werk beizutragen, gewesen sein – sein stilistisches Können spräche nicht dagegen, sehr wohl aber, dass er sich in S.b.4 in die Reihen der Schüler stellt. Die Deutung, dass hier vom Verfertigen einer Kopie die Rede ist, erscheint jedenfalls weitaus plausibler.

wie die Nennung des Auftraggebers, eines gewissen Zinovie⁷², im „Nachwort“ und in der folgenden Eintragung suggeriert – dessen Original vor uns haben, sondern eine Abschrift. Dabei ist dieser Text kein Nachwort im eigentlichen Sinn, da kaum ein Bezug zum Werk, dem *Zercalo*, besteht – der Autor teilt nichts darüber mit, außer was ohnedies bekannt oder auf den ersten Blick erkennbar ist, nämlich dass es im Gr. Dioptra heiße (S.b.1, vgl. die nahezu gleichlautende Formulierung im Titel zum ersten Programma) und in der Form eines Dialoges zwischen Seele und Leib abgefasst sei (S.b.5 – dieser Abschnitt ist der einzige, der die Bezeichnung „Nachwort“ verdienen wäre; siehe dazu unten). Vielmehr haben wir es offensichtlich mit einer Art Widmungsschreiben zu tun, das hinter dem Text der Dioptra in den Kodex eingetragen⁷³ oder diesem beigelegt wurde. Der Autor wendet sich an einen konkreten Adressaten, Zinovie, und nicht an die Leserschaft; er beschränkt sich in vielem auf Andeutungen, die für den Empfänger verständlich waren – für uns sind sie es kaum. Dabei trägt das „Nachwort“ allerdings den Charakter einer – nahezu gehaltlosen – Stilbung, deren Prunk aber darauf verweist, dass der Verfasser, sofern er nicht bloß den Empfänger beeindrucken wollte, doch auch an die Nachwelt gedacht haben mag. Das Schreiben ist folgenden Inhalts:

Der Verfasser ist von einem gewissen Zinovie um die Erfüllung einer Bitte ersucht worden. Was deren Gegenstand war, wird nicht explizit ausgesprochen; es ist anzunehmen, dass Zinovie den Verfasser um eine Abschrift der Dioptra gebeten hatte. Diesen Wunsch erfüllte er aber nicht selbst, weshalb er keinen Dank dafür erwarten darf (Abschnitt⁷⁴ 1: fol. 93 = 89 v^a1–23).

Der zweite Abschnitt (bis zur 12. Zeile der zweiten Spalte dieser Seite) preist die christliche Liebe, die, wie aus dem dritten Abschnitt (bis fol. 94 = 90 r^a16) hervorgeht, den Verfasser verpflichtet hätte, der Bitte Zinovies unverzüglich nachzukommen; dass er dies unterlassen hat, schreibt er seiner moralischen Unvollkommenheit zu. Es bedurfte einer weiteren Ermahnung durch Zinovie, um die Erfüllung der Bitte durchzusetzen (Abschnitt 4, bis Zeile 21 der folgenden Spalte).

Im fünften Abschnitt (bis fol. 94 = 90 v^b21) beschreibt der Verfasser die Wirkung der Lektüre der Dioptra: als Seelenspiegel erweckt sie im aufmerksamen Leser, der durch sie seine eigenen Fehler erkennt, den Wunsch, sich in Erwartung des Jüngsten Gerichts moralisch zu reinigen (diese Charakteristik ist recht unspezifisch, ähnliches ließe sich gewiss von vielen vergleichbaren Werken sagen). Das Schreiben endet mit einem an den Adressaten, Kyr Zinovie, gerichteten Wunsch nach Fürbitte (Abschnitt 6 = die letzten 5, mit roter Tinte geschriebenen Zeilen vor der abschließenden Eintragung mit Orts- und Zeitangabe). Die Sprache des „Nachworts“, zumal die überbordende Metaphorik, zeugt von den schriftstellerischen Fähigkeiten des Autors. Die Zeit hat aber gewiss keine Verschwendung von Talent darin gesehen, wenn ein junger Mensch von solcher Begabung lediglich als Kopist eingesetzt wurde (der 1382 aus Kiev vertriebene Metropolit Kiprian kopierte annähernd gleichzeitig – 1387 – im Stoudiou-Kloster die *Klimax*⁷⁵). Dass der Verfasser noch verhält-

⁷² SOBOLEVSKIJ (*Junoslavjanskoe vlijanie* S. 11) vermutet, es handle sich um denselben Zinovij, der zwischen 1432–43 der Troice-Sergieva Lavra vorstand und viel zur Ausstattung der Klosterbibliothek beitrug. Das Alter der Handschrift spricht gegen diese Vermutung, ohne sie zu widerlegen.

⁷³ In **Ki** (Nr. 46) finden wir eine Schreibersubskription, die knapp fünf Seiten umfasst; eine Eintragung von solchem Umfang ist also zwar ungewöhnlich, aber keineswegs einzigartig.

⁷⁴ Die Abschnittszhlung bezieht sich auf unsere Edition (siehe ab S. 328).

⁷⁵ Vgl. *Svodnyj katalog* S. 541f.; HANNICK, *Beitrag* S. 365, Anm. 27, und die weitere dort zitierte Literatur.

nismäßig jung war, entnehmen wir der einzigen konkreteren Angabe, die er zu seiner Person macht: er gehöre noch zu den „Schülern“ (S.b.4: *мзи во исмзи ѿце любимиче възучащии са верьстѣ – мзи* bezieht sich wohl auf den Verfasser und auf jene Personen aus seiner Umgebung, die die Dioptra tatsächlich abgeschrieben haben). Es müsste uns jedoch wundern, wenn er, sofern nicht ein übelmeinendes Schicksal oder die Zurückhaltung gebietende Weisung eines geistlichen Vaters die weitere Entfaltung seiner Begabung verhindert hat, nicht andernorts schriftstellerisch (oder als Übersetzer?) hervorgetreten wäre. Der Text wirkt trotz der Selbstbeichtigungen des Autors überaus lebendig – er ist, bei aller stilistischen Brillanz, nahezu geschwätzig, und steht so in krassem Widerspruch zum Ideal asketischer Frömmigkeit. Aus S.b.5 geht hervor, dass sich der Autor, entweder aus eigener Einsicht oder aufgrund einer Ermahnung (durch Zinovie?), dieses als sündhaft verstandenen Makels bewusst war: *мнѣ брате мои полезнѣе оумолкнѣти. неже паоучиннаѣ простирати прадения. ꙗко стѣзи рѣ ислакъ. невъзможно ѣсть спети са многая хотащиму глаголю. азъ бо не възмагаю во си.*

Der Stil dieses Textes könnte als homiletisch bezeichnet werden. In formaler Hinsicht ist er gekennzeichnet durch eine Anneinanderreihung meist kurzer, prägnanter Hauptsätze (vgl. den Beginn des Abschnitts), die sich im Unterschied zu den für das *pletenie sloves* charakteristischen langen Perioden zum mündlichen Vortrag eignen. In den Text eingeschoben sind eine Fülle von Zitaten, Gleichnissen, Sentenzen und rhetorischen Fragen (vgl. etwa S.b.3: *что же конецъ*), wie sie ebenfalls für Predigten typisch sind. Es wäre also denkbar, dass der Verfasser in Konstantinopel weilte, um Rhetorik zu studieren. Zumal bei den Gleichnissen geht der Autor Clichés nicht aus dem Weg, was wohl auch nicht gefordert war. Eigenartig ist hingegen seine „dunkle“ Ausdrucksweise – er vermeidet es konsequent, die Dinge beim Namen zu nennen, findet für alles Umschreibungen, sodass der eigentliche Grund seines Schreibens für uns letztlich rätselhaft bleibt.

Weiters zeichnet sich das „Nachwort“ der Fassung Ib durch Stilmittel, wie sie auch für die aus dem Gr. übersetzte Literatur, zumal für die Dioptra selbst, charakteristisch sind, aus. Bemerkenswert sind vor allem die zahlreichen Hyperbata und Inversionen (z.B. S.b.3: *плодити тайнаго слова класъ*, *ibid.*: *ничто ꙗкоже оунизилъ ѿблакъ. зимю ражають*; S.b.4: *и еже к нашему тцеславна правоу. смиренна любовь наместривъ*). Gelegentlich finden sich gräzisierungssyntaktische Konstruktionen (etwa S.b.4: *восна намъ иже к послушанью свѣтъ*; hier wird, wie im Gr. üblich, zwischen den Artikel und das Substantiv eine nicht mit diesen kongruierende Ergänzung gestellt).

Die für einen gebildeten Schreiber dieser Zeit gewiss nicht untypischen Gräzismen in einem genuin sl. Text weisen darauf hin, dass der Verfasser des „Nachworts“ mit dem Gr. vertraut war. Eventuell könnte dies ein weiterer Hinweis auf den Grund für den Aufenthalt der „Schüler“ auf der Balkanhalbinsel sein; es könnte sich bei ihnen um junge Geistliche aus der Rus' handeln, die zum Studium des Gr. (möglicherweise, um selbst Übersetzungen anzufertigen) in den Süden geschickt wurden. In stilistischer Hinsicht ist dieser Text jedenfalls so markant, dass sein Autor, sofern er ein anderes Werk verfasst hat, identifizierbar sein könnte.

Anders die Erweiterung des Vorworts (S.a; inc. *Ѹлма всѣ творецъ и писателен* – fol. 1v^a1). Ihr Autor bemüht sich zwar im Sinne des *pletenie sloves* um lange Perioden (der Text besteht aus nur drei Sätzen), doch fehlt das schriftstellerische Können, die Formulierungen sind ungeschickt, teils tautologisch und gedanklich wie grammatikalisch ungenau (vgl. die Anmerkungen zum Text, S. 394f.). Zunächst wird der Verfasser der Dioptra, des-

sen Name nicht genannt wird, als von Gott inspirierter Schriftsteller gerühmt (S.a.1); sodann wird die Wirkung der Dioptra, die in der moralischen Reinigung des Lesers besteht, beschrieben (S.a.2), wobei die inhaltliche Ähnlichkeit zum sogenannten Nachwort auffällt. Diese legt die Vermutung nahe, dass die Autoren beider Texte dieses Thema miteinander erörtert haben. Somit dürfte der Verfasser der Erweiterung des Vorworts einer jener im „Nachwort“ erwähnten „Schüler“, die, wie oben gesagt, die von Zinovie erbetene Kopie der Dioptra anfertigten, gewesen sein. Einen weiteren Hinweis darauf, dass es sich bei ihm um einen Kopisten handelt, könnte man darin sehen, dass er am Ende seiner Eintragung nach Art der Schreiber die Leserschaft im Allgemeinen (und nicht etwa Zinovie als konkrete Person) um Fürbitte ersucht (S.a.3).⁷⁶ Da diese Erweiterung nur einen losen inhaltlichen Bezug zum unmittelbar folgenden Vorwort des Pseudo-Psellos aufweist, dürfte sie ursprünglich nicht dessen Bestandteil, sondern ihm als umfangreiche Schreibereintragung vorangestellt gewesen sein. Erst einer der Schreiber von Č dürfte den Text in das eigentliche Vorwort inkorporiert haben, indem er ihm dessen Überschrift davor stellte.

Wie wir oben bemerkt haben, ist der Umstand, dass der Verfasser des „Nachworts“ jeden Anteil am Kopieren des Werkes von sich weist, während von der Hand, die diese Stelle schrieb, beträchtliche Textmengen stammen, nur dadurch zu erklären, dass dieser Abschnitt bereits in der verlorenen Vorlage von Č vorhanden war. Nun stellt sich die Frage, ob dies auch für den folgenden Kolophon mit der Datierung und Lokalisierung der Handschrift gilt. Dafür spräche, dass sich die Schreiber hier als Diener Zinovies (vgl. $\rho\upsilon\kappa\omicron\upsilon\sigma\acute{\iota}$ $\sigma\acute{\iota}\pi\eta\eta\alpha\gamma\omicron\upsilon\sigma\omicron\upsilon\sigma\acute{\iota}$.⁷⁷ $\kappa\iota\rho\zeta$ $\zeta\iota\eta\omicron\nu\upsilon\upsilon\iota\alpha$, fol. 95 = 91 r^a1f.) zu erkennen geben, eine Bezeichnung, die durchaus der Wertschätzung für Zinovie, wie sie im „Nachwort“ zum Ausdruck kommt, entspreche.

Von Belang ist hier auch der Zeuge **Tr** (*Nr. 14*), der, obwohl typologisch Ia zugehörig, nach der Dioptra nicht nur die Erweiterung des Vorworts von Ib überliefert, sondern im unmittelbaren Anschluss auch noch eine Subskription, die abgesehen von den Personen-, Zeit- und Ortsangaben auf Punkt und Beistrich mit der von Č übereinstimmt (siehe unten S. 118) – zweifellos besteht hier ein unmittelbarer Zusammenhang. Aus dieser Subskription geht hervor, dass die Hs. 1417/18 in der Troice-Sergieva Lavra geschrieben wurde. **Tr** ist aber nicht, wie das Vorhandensein von Merkmalen der Fassungen Ia und Ib nahelegen könnte, das Produkt einer durchgehenden Kontamination von Č mit einer Ia-Hs.; vielmehr gehen beide auf einen gemeinsamen Hyparchetypen (β.2.2.1.1) zurück (Näheres siehe S. 279).

Die Subskription in **Tr** ist entweder direkt von Č beeinflusst, oder die beiden Schreiber entnahmen sie einer anderen Hs., möglicherweise der gemeinsamen Vorlage. Da diese aber der Fassung Ia angehört haben muss und somit das abschließende Widmungsschreiben noch nicht enthielt, kann auch der Empfänger dieses Schreibens, Zinovie, in der Sub-

⁷⁶ An S.a fällt auf, dass der sl. Titel des Werks im Unterschied zu S.b stets in seiner südsl. Form überliefert wird (vgl. $\zeta\rho\zeta\alpha\lambda\omicron$ in S.a.1 und S.a.3, $\zeta\rho\zeta\alpha\lambda\omicron$ in S.a.1 – ebenso in P.a.tit.; doch $\zeta\rho\mu\alpha\lambda\omicron$ in S.b.1, vier Mal in S.b.5, in der Subskription, aber auch in P.b.tit.). Da in S.a aber keine weiteren Südslavismen festzustellen sind, dürfte die südsl. Schreibung des Titels wohl eher dem Einfluss der Textvorlage (vgl. auch P.a.tit.), als einem südsl. Kopisten zuzuschreiben sein. In **Tr** wird in S.a, P.a.tit. und P.b.tit. (S.b fehlt hier) ausschließlich die ostsl. Form verwendet.

⁷⁷ SREZNEVSKIJ (*Drevnie pamjatniki* S. 255) korrigiert zu $\sigma\lambda\upsilon\gamma\acute{\iota}$ (1); der Schreiber wäre somit Zinovie selbst. Dies ist aber alleine schon deshalb abzulehnen, da an dem Kodex zweifellos mehrere Schreiber beteiligt waren.

skription nicht genannt worden sein; dies gilt höchstwahrscheinlich auch für die Angaben zu Zeit und Ort. Die Subskription von Č kann also in dieser Form nicht auf den Hyparchetypen β.2.2.1.1 zurückgehen; selbiges trifft wohl auch auf **Tr** zu. Das Vorhandensein einer ähnlich lautenden Subskription in **Tr** untermauert also die Annahme, dass der Kolophon von Č aus der Vorlage übernommen wurde, nicht. Die in **Tr** unmittelbar vor der Subskription enthaltene Erweiterung des Vorworts nach **Ib** weist Sonderfehler gegenüber Č, Č aber keine Trennfehler gegenüber **Tr** auf (vgl. unten S. 118), was den Schluss nahelegt, dass dieser Abschnitt in **Tr** von Č abhängt. Dies dürfte auch für die unmittelbar folgende Subskription gelten.

Die punktuelle Abhängigkeit des Zeugen **Tr** von Č lässt sich folgendermaßen erklären. Die gemeinsame Vorlage beider (der Hyparchetyp β.2.2.1.1) oder eine Abschrift davon gelangte im frühen 15. Jahrhundert in die Rus'; sie wurde 1417/18 in der Dreifaltigkeitslaura abgeschrieben, was **Tr** ergab. Der Kopist hat wohl an seiner Arbeitsstätte noch eine weitere hochwertige Dioptra-Hs. vorgefunden, und zwar Č. Dies impliziert, dass sich Č um 1417/18 in der Laura befand, was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, da dieses Kloster neben dem Kirillo-Belozerskij-Kloster, wohin die Gruppe um **T** gehört, im 15. Jahrhundert das wichtigste Zentrum für die Ausbreitung der Dioptra über die Rus' war (siehe unten S. 298) und die restlichen russ. Dioptra-Zeugen der Zeit dem Typus von Č, und nicht von **Tr** entsprechen. Die oben erwähnte Eintragung des Jevsevije, der sich TICHOMIROV zufolge 1421 im Peribleptos-Kloster aufgehalten haben dürfte, müsste vor 1417/18 erfolgt sein. Den Text seiner Ia-Vorlage kontaminierte der Schreiber von **Tr** nicht mit Č, doch übernahm er S.a, fügte es allerdings erst am Ende ein. Dies tat er wohl deshalb, weil er erst, als seine Arbeit schon fortgeschritten war, auf Č stieß. S.b erkannte er als nicht zur eigentlichen Dioptra gehörig, auch war wohl nicht genügend Platz für eine so umfangreiche Ergänzung vorhanden; den Kolophon passte er hingegen seinen Bedürfnissen an.

Wir haben also kein zwingendes Argument, den Kolophon von Č für eine Abschrift aus der Vorlage zu halten. Wie erklären wir aber, dass sich die Schreiber von Č hier als Diener Zinovies, an den doch das Widmungsschreiben gerichtet ist, bezeichnen? Wäre dies nicht eher auf die Schreiber jener Hs. zu beziehen, die als erste das „Nachwort“ enthalten hat? Wir haben es wohl mit zwei Schreibergruppen zu tun, nämlich mit den „Schülern“ um den Verfasser von S.b, die die Vorlage von Č schrieben, und den „Dienern Zinovies“, die, nachdem Zinovie diese erhalten hatte, eine weitere Kopie davon – Č – anfertigten.

Diese Annahme wird durch Inhalt und Charakter des Schreibens an Zinovie bekräftigt, handelt es sich hierbei doch weniger um eine einfache Widmungsinskription als vielmehr um eine Epistel, die eine konkrete Mitteilung mit Literarizität verbindet. Da der Verfasser des „Nachworts“ schriftlich mit Zinovie kommunizierte, können wir davon ausgehen, dass sich die beiden nicht an ein und demselben Ort befunden haben und dass die verlorene Vorlage von Č und Č selbst in verschiedenen Skriptorien geschrieben wurden. Wenn der Kolophon, wie von uns angenommen, nicht aus der Vorlage kopiert wurde und diese somit nicht im Peribleptos-Kloster entstanden ist, so müsste sie von einem – vermutlich diesem nicht allzu fern liegenden – Ort stammen, in dem sich ebenfalls mehrere ostsl. Kopisten aufhielten. In Frage käme etwa das Stoudiou-Kloster, das im 14. Jh. bekanntlich russ. Mönche beherbergte, dabei aber nur einen halben Kilometer vom Peribleptos-Kloster ent-

fernt war (vgl. MAJESKA, *Russian Travelers* S. 284), aber auch monastische Zentren außerhalb der Hauptstadt, zumal der Athos.⁷⁸

Bei Kyr Zinovie handelt es sich offensichtlich um einen höher stehenden Geistlichen, mit dem der Verfasser des „Nachworts“ persönlich bekannt war; er begegnet ihm mit Respekt, aber nicht ohne Selbstbewusstsein. Zinovie dürfte, entsprechend der südsl. Form seines Namens, südsl. Abstammung gewesen sein.⁷⁹ Dass der Verfasser ostsl. Herkunft war, lässt sich kaum bezweifeln, schreibt er doch selbst, die Dioptra heiße „in unserer russischen Rede Spiegel“ (S.b.1: нашею же рѣкше рѣчьскою рѣчью. зеркало); zudem sind in dem von ihm geschriebenen Abschnitt keine markanten Südslavismen festzustellen. Den Verweis auf „unsere russische Rede“ bezieht der Verfasser gewiss nicht auf sich und den mutmaßlichen Südslaven Zinovie, sondern auf sich und seine „Mitschüler“, nämlich die Kopisten des Textes (vermutlich der Vorlage von Č).

Die wahrscheinlichste Erklärung für die Entstehung der Charakteristika der Rezension Ib lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Ein gewisser Kyr Zinovie beauftragte einen jungen ostsl. Mönch, die Dioptra abzuschreiben (oder eventuell in die russ. Redaktion zu übertragen?). Doch erst nachdem Zinovie die Erfüllung seiner Bitte mit Nachdruck eingemahnt hatte, ließ jener die Dioptra von einigen seiner ostsl. Mitbrüder kopieren. Er selbst verfasste ein Widmungsschreiben an Zinovie, das er hinter den Anhängen zur Dioptra in den Kodex eintrug oder diesem beilegte; ebenso hatte einer der Kopisten vor dem Vorwort des Pseudo-Psellos eine längere Eintragung eingefügt. Von diesem verlorenen Kodex wurde von den Untergebenen Zinovies im Peribleptos-Kloster bis zum Jänner 1388 eine Abschrift angefertigt, nämlich Č. Diese Hs. gelangte im frühen 15. Jahrhundert in die Sergius-Dreifaltigkeitslaura, wo aus ihr die Erweiterung des Vorworts und – in adaptierter Form – die Subskription in die nahe verwandte Ia-Hs. Tr übernommen wurden.

Literatur: FILARET (Archiepiskop), *Obzor* S. 17; PETROV, *Knigochranilišče* S. 144; SNEGIREV, *Pamjatniki* S. 146; SREZNEVSKIJ, *Drevnie pamjatniki* S. 255; SOBOLEVSKIJ, *Paleografija* S. 43; ders., *Perevodnaja literatura* S. 22 und 24–32; KARSKIJ, *Paleografija* S. 51 (Nr. 86) und 278; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 30; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 4; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (54); STOJANOVIĆ, *Zapisi IV* S. 21 (Nr. 6107); DUJČEV, *Centry* S. 118 und 126 (Anm. 116); ŠČEPKINA, PROTAS'EVA, *Sokrovišča* S. 23; TICHOMIROV, *Zapisi* S. 13–14, 16, 27; ŠČEPKINA et alii, *Opisanie I*, S. 176; VZDORNOV, *Knigopisanie* S. 120; VZDORNOV, *Rol' S.* 176, 189–190; ROZOV, *Kniga* S. 152–153; PROTAS'EVA, *Opisanie* S. 11–12 (Nr. 15); VOLKOV, *Svedenija* S. 85 (Nr. 559); STOLJAROVA, *Nadpisi* S. 367 (Nr. 62); PROCHOROV, *Pamjatniki* S. 61 (Anm. 2); ders., *Iz „Dioptry“* S. 68–151 (siehe unten zu T) sowie 680 und 681; PROCHOROV et al., *Dioptra* (Facsimile der Hs. auf S. 509–698); *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 549; GROMOV, *Perevodnye sočinenija* S. 150–152; DIANOVA, *Osobennosti* S. 115; STOLJAROVA, *Svod* S. 358–360 (Nr. 358); *Svodnyj katalog* S. 205ff. (Nr. 95); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

⁷⁸ Vgl. etwa DUJČEV, *Centry* und POLJAKOV, *Zeugnis*, sowie die dort zitierte Literatur.

⁷⁹ Der Name tritt zweimal im Vokativ (in S.b.1 und 2) und einmal im Genitiv (im Kolophon) auf. Mangels eines Beleges können wir also streng genommen nicht wissen, ob der Name im Nominativ Zinovie oder Zinovij lautete. Bei der Form Zinovie könnte es sich somit auch um eine – vom Standpunkt des Altkirchenslavischen, das im Voc. der masc. jo-Stämme die u-stämmige Endung übernommen hatte, nicht korrekte – Vokativbildung zu ostsl. Zinovij handeln; dies ist zwar nicht übermäßig wahrscheinlich, könnte aber dennoch die südsl. Herkunft des Adressaten in Frage stellen.

10. To = RNB, F.p.I. 50⁸⁰ (Tolst. otd. I = osnovnoe sobranie) – Dioptra (6 fol. mit Ausschnitten aus Buch III, Rest einer größeren Hs.)

Ende 14. Jh.

Beschreibstoff: Pergament, 1° (ca. 26,8–27,4 x 20,1–20,5 cm); 6 fol., diese weisen eine Seitenzählung von späterer Hand (laut *Svodnyj katalog*: 18. Jh.) auf: fol. 1r = ма (41), fol. 6r = ма (46) – der Kodex enthielt also ursprünglich wohl die gesamte Dioptra; Kustoden auf fol. 1r und 6v: љ; der Text bricht auf fol. 3v mit den Worten *в преже мала роженѣи млада, енциѣ. и в изметаемѣи или оудавлаемѣи. і в еже са (III.c.6)* ab und wird auf fol. 4r fortgesetzt: *неистазана вставити принесенаѣ на спротивлениѣ, сице в си хъ ·с(лово)· воспримѣ.* (III.c.29). Der Umfang der fehlenden Textstelle (in **T** – Nr. 11 – entsprechen dem zwei Blätter) lässt den Schluss zu, dass hier ursprünglich ein weiteres Doppelblatt, das innerste eines Quaternio, vorhanden war, das allerdings verlorenging, und zwar noch bevor die Seitenzählung angebracht wurde; als die Abschrift **T** angefertigt wurde, war der Kodex jedoch noch vollständig.

Sprachliche Merkmale: russ. In sprachlicher Hinsicht ist das Fragment an sich unauffällig und typisch russisch. Die Reduzierten werden an etymologisch korrekter Position verwendet; Auffüllungen treten, zumal bei Konsonantengruppen, häufig auf (плотъ, тонкою, тогда, весь, хитреца, вон, совокупляющую, поморьзновеньѣ neben поморьзати). Reduzierte in schwacher Position werden hingegen oft ausgelassen, insbesondere in Präpositionen und Präfixen (вздѣха, съда, взнепшева, passim в, к). Jat' wird relativ selten verwendet, und dies im Wechsel mit *e* (потребѣ, тревѣ, влекѣ, времѣнѣ); in einigen Fällen steht Jat' anstelle von *i*, doch sind alle diese Beispiele zweideutig (нѣкоегоже statt ни-, приимѣ statt прѣ- und приемлющее statt прѣемлающее). Von den Nasalen wird nur ѡ verwendet, und das im Wechsel mit ѡ. Auffällig sind weiters Belege für den voc. sg. равъинѣ (in **T** übernommen als равьини), für den gen. sg. der Langform der Adjektive auf -ого (вѣтвннго) und typisch russische Verwechslungen von *e* und ѡ, *o* und ѣ: долъѣме statt долъѣмѣ, мимотечѣ statt мимотече, оудовѣ statt оудовохъ. Diese graphematischen Besonderheiten des Kodex weichen zum Teil von **Č** ab.

Schrift: recht regelmäßiger Pu. mittlerer Größe mit einigen archaischen Zügen, 2 Kolonnen zu 30 Zeilen; andere Hand auf fol. 41r^a und 42v^a1–8, wirkt weniger gedrängt.

Die Handschrift weist ausgesprochen viele Flüchtigkeitsfehler auf. Bemerkenswert sind die durch den teuren Beschreibstoff bedingten Kürzungen; in der Regel wird der Buchstabe anstelle des seinem Namen entsprechenden Wortes gesetzt: also ·с· (auf der Zeile liegend!) für сѣло, ·к· für како, ·с· für слово, ·т· für твердо, außerdem векъ für великъ (fol 3r^b22 = III,1520; es dürfte sich um ein Versehen handeln).

Die Orthographie zeichnet sich durch hohe Einheitlichkeit aus: so wird für *u* fast ausschließlich ѣ verwendet, für postvokalisches *e* ein charakteristisches, leicht linksgeneigtes und etwas weiter ausholendes ѣ, bei den jo-Stämmen überwiegt -ѣ(ѣ) bei weitem (z.B. зчатѣѣ, взисканѣѣ, оустремленѣю), -и(ѣ) kommt nur selten vor (etwa лишениѣ, начертанию). Laut PROCHOROV (*Dioptra* S. 725) ist die Hand, von der dieses Fragment stammt, der des Protodiakons Spiridon, des Kopisten des Kiever Psalters (1397), eines Evangeliums von 1393 und des Evangeliums der Mariä Entschlafens-Kathedrale im Moskauer Kreml, ausgesprochen ähnlich. Die besagten Hss. wurden laut VZDORNOV im Skriptorium am Moskauer Metropolitansitz geschrieben. Bereits ZAGREBIN ordnete dieses Dioptra-Fragment

⁸⁰ Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 714–725.

besagtem Skriptorium zu (V. M. ZAGREBIN: Ob odnoj osobennosti orfografii protod'jakona Spiridona (konec XIV v.); in: *Iskusstvo rukopisnoj knigi. Vizantija. Drevnjaja Rus'*. Tezisy dokladov meždunarodnoj konferencii, Moskva, 17.–19. nojabrja 1998 g., SPb. 1998, S. 6; alle Angaben laut PROCHOROV, a. a. O).

Ausstattung: einfach gezogene rote, abgesetzte Initialen; passim Randbemerkungen zur Sprache, mit Bleistift geschrieben (19. Jh.).

Fassung: eigentlich nicht erkennbar, aber wohl Ib nach dem Kodex Č, worauf diese Handschrift zurückgeht. Sie selbst ist wiederum die Vorlage von **T** (Nr. 11) und **Pr** (Nr. 12, siehe auch S. 286).

Textumfang: Das Fragment setzt ein am Ende des 3. Buches inmitten der Antwort auf die erste Frage aus dem in die Dioptra aufgenommenen Abschnitten der *Macrinia* mit или любовь сладостыньи наслаженья. (=III.b.20), und bricht gegen Ende der zweiten Frage mit но како споваемое, ничтоже ино є (III.c.58) ab.

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 13 (?); GRANSTREM, *Opisanie* S. 56; ŠČEPKINA et alii, *Opisanie 2* S. 240 (Nr. 921); PROCHOROV, *Pamjatniki* S. 61 (Anm. 2); *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 921; *Svodnyj katalog* S. 207 (Nr. 96); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

15. Jahrhundert

11. **T = RNB, F.p.I. 43 (Tolst. otd. I, 7)**⁸¹ – Dioptra

Anfang 15. Jh.

Einband: Pappe mit Lederbezug, rot mit Goldprägung (Rahmen), wohl Ende 19. Jh.

Beschreibstoff: Pergament, 1° (26,5 x 19 cm); 132 fol., wovon fol. 1r leer, das letzte Blatt ist verloren. Blattverlust auch zwischen fol. 34 und 35; der Text endet auf fol. 34v unten mit еже жити ти (sic! ex dittogr.) без мене не имаши. азъ (=Vers III,320), auf der nächsten Seite folgt и непроходно мѣсто. еже быти тому в не (=III,590f.). Somit fehlen 270 Verse; eine Seite des Kodex enthält für gewöhnlich ca. 35 Verse, also dürften 4 Folia verlorengegangen sein (35 x 2 x 4 = 280). Dies würde sich auch aus der Lagenzählung (siehe unten) ergeben.

Alte kyrillische Foliierung rechts unten auf den recto-Seiten von einer Hand des 15. Jahrhunderts. Der Blattverlust zwischen fol. ѡд verso und ѡе recto wird in dieser nicht berücksichtigt; die Blätter waren also bereits verloren, als die Foliierung angebracht wurde. Der entsprechende Text müsste demnach auch in einer danach erfolgten Kopie fehlen, sofern nicht kontaminiert wurde (das Fehlen dieses Abschnitts in einer Hs. ist somit ein zwingender Bindefehler, der deren Abhängigkeit von **T** beweist; umgekehrt belegt sein Vorhandensein aber nicht, dass eine Hs. nicht auf **T** zurückgeht, da ein dermaßen umfangreicher Textverlust beim Vergleich mit einer anderen Hs. unschwer zu erkennen gewesen wäre, was ein Ergänzen nach einem anderen Zeugen wahrscheinlich macht). Die fol. 59 und 60 sind versehentlich beide mit ѡѡ (statt 59 mit ѡѡѡ) bezeichnet worden. Im Übrigen gleicht das vom Schreiber dieser Foliierung verwendete ѡѡ einer ungewöhnlichen, unbeholfen wirkenden Ligatur aus з und hochgestelltem v.

Die genauen Lagenverhältnisse festzustellen ist schwierig, da die Hs. heute neu gebunden ist und nicht alle Kustoden erhalten sind. Vorhanden sind Kustoden (jeweils an Beginn

⁸¹ Die Hs. ist ediert in PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 79–197; dieser Band enthält auch Facsimiles der Seiten mit den Programmata und *Klauthmoi* (S. 699–713).

und Ende einer Lage im inneren unteren Eck der Seiten, klein) auf fol. 9r: $\dot{\text{e}}$, fol. 17r: $\cdot\dot{\text{r}}$., fol. 24v: $\cdot\dot{\text{r}}$., fol. 25r: $\dot{\text{d}}$., fol. 32v: $\dot{\text{d}}$., fol. 33r: $\cdot\dot{\text{e}}$., fol. 36v: $\cdot\dot{\text{e}}$., fol. 37r: $\dot{\text{s}}$., fol. 44v: $\dot{\text{s}}$., fol. 45r: $\cdot\dot{\text{z}}$.. Zwischen fol. 34 und fol. 35 fehlen, wie erwähnt, zwei Blatt (es handelt sich um die beiden inneren dieses Quaternio); somit bestand der Kodex von fol. 1-44 aus sechs Quaternionen. Da die Hs. insgesamt über 132 fol. verfügt, das letzte fol. aber verlorengangen ist, dürfte sie ursprünglich 17 Quaternionen und ein einzelnes Blatt umfasst haben. Sprachliche Merkmale: russ. Die Orthographie ist rein russisch, Auffüllungen von Reduzierten sind zahlreicher als in $\check{\text{C}}$ (Nr. 9). Als Graphem für /u/ tritt im Gegensatz zu **To** (Nr. 10) häufiger ou als y in Erscheinung. In den Endungen der neutralen jo-Stämme findet sich -ь - statt -и - öfter als in **To**. Auffällig sind mehrere Beispiele von ш statt сч an der Morphemfuge zwischen Präfix und Wurzel: вещестий (**To**: вещест"и), вещестие (**To**: вещестие). Häufiger als in $\check{\text{C}}$ werden ѣ und е vertauscht; жд wird regelmäßig durch ж wiedergegeben, auf к folgt öfter ы als и , auf г hingegen eher и . Aus den bereits russ. Vorlagen wurden einige wenige Bulgarismen übernommen.

In gewissem Maße wurden jedoch auch – sei es bewusst oder aus Versehen – Gräzismen und Südslavismen der Vorlage zugunsten echt slavischer bzw. russischer Konstruktionen ausgemerzt. Bei negierten Verben (zumal bei нѣстѣ) tritt der gen. neg. häufiger auf als in den südsl. Hss. (vgl. II,860: $\text{исповѣданіе тамо нѣстѣ ѿ дше}$ – ebenso die mit **T** verwandten Hss. $\check{\text{C}}$ und **Pr** (Nr. 12)⁸², doch **T**: исповѣданіа ... ; II,1459: $\text{исповѣданіе дше въ адѣ нѣстѣ}$ – ebenso $\check{\text{C}}$ und **Pr**, doch **T**: исповѣданіа ... ; III,1063: $\text{Не трѣпа оубо црь неправдѣ сиа}$; vgl. $\check{\text{C}}$: $\text{не терпа оубо црь неправдоу сию}$; doch **T**: $\text{не терпаше оубо црь неправды сиа}$ – gen. auch in **Pr**, somit in diesem Fall wohl vorlagebedingt). Häufig wurde die Wortstellung gegenüber dem ursprünglichen Text verändert: z.B. II,436: лжна слова сѣтѣ – ebenso $\check{\text{C}}$, doch **T** und **Pr**: ложна соу слова ; IV.b.7: $\text{сид и таковаа сѣтѣ іже ѿ хд дарованаа намъ благаа}$ – ebenso $\check{\text{C}}$, doch **T** und **Pr**: $\text{... соутъ дарованнаа намъ ѿ ба благаа}$ – durch die Umstellung konnte die gräzisierungsfähige Artikelkonstruktion vermieden werden; V,14: $\text{и еце же и нерождена възмнише нѣкако сего}$ – ebenso $\check{\text{C}}$, doch **T** und **Pr**: $\text{нерождена се вмѣнише нѣкако}$. Da diese Umstellungen in der Regel in **T** und **Pr** auftreten, kann man sie für deren gemeinsame Vorlage (**To**) voraussetzen.

Schrift: Pu. geschrieben in 2 Kolonnen zu 29 Zeilen (ca. 22 x 6,5 cm Schriftraum), Buchstaben mittlerer Größe (3–5 mm hoch), oberzeilig geschrieben; vom Duktus her zwar ähnlich $\check{\text{C}}$ und **To**, zeigt aber insgesamt ein etwas jüngeres Bild. Akzentzeichen und andere supralineare Elemente (etwa die Spiritus) werden sehr selten verwendet; einige dieser Zeichen wurden von späterer Hand nachgetragen (kräftigere Linien!). Im Unterschied zu $\check{\text{C}}$ werden zumeist die Zahlenzeichen verwendet, die Numeralia sind also normalerweise nicht ausgeschrieben.

Es lassen sich, wie PROCHOROV feststellte, zwei Hände unterscheiden (vgl. PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 78); der Handwechsel erfolgt auf fol. 49r^{b7}. PROCHOROV merkt weiters an, dass beide nicht nur einander, sondern auch der Schrift Martinians, eines Schülers von Kirill Belozerskij, ausgesprochen ähnlich sind (vgl. die von PROCHOROV, *ibid.*, angegebenen von Martinian stammenden Hss.), was ihn vermuten lässt, dieser sei einer der beiden Schreiber von **T** gewesen.

Auch hier werden wie in **To** Wörter mittels der Buchstabennamen abgekürzt, allerdings weniger oft; in beiden Fällen dürfte das teure Pergament Grund für diese ökonomische

⁸² Zu den Verwandtschaftsverhältnissen der von $\check{\text{C}}$ abhängigen Hss. vgl. das Stemma auf S. 267 und S. 286ff.!

Schreibweise sein. In **T** kommt es regelmäßig zu Verwechslungen, die auf die Identität von Buchstabenkürzung und Zahlenzeichen in der Vorlage (**To**) zurückgehen. Der Vers II,1534 lautet etwa: *пaть вw кнѣгъ мwѣси напѣса тогда* (dem entspricht gr. *πέντε βιβλία ὁ Μωσῆς ἀνεγράφατο τότε*), hier aber: *естъ во книга ...* (aufgrund von $\epsilon = 5$ in der Vorlage); Vers IV,392: *ниже чeтыри самaа cтиxиa вeлѣкаa* (οὐδὲ τὰ τέσσαρα αὐτὰ στοιχεῖα τὰ μεγάλα), **T** hat jedoch: *ниже добръ ...*; V,71: *и пакы чювѣства котораждо пaть* (καὶ αὐθις αἰσθητήρια μία ἑκάστη πέντε), aber **T**: ... *естъ*. Im Unterschied zu **T** gebraucht der Schreiber von **Pr** häufig diese Abkürzungen; wenn er sie aber auflöst, so unterlaufen ihm kaum Fehler. Dabei müssen dem Kopisten von **T** die Abkürzungen geläufig gewesen sein, denn schließlich missdeutet er nicht sie, sondern die Zahlenzeichen.

Auffällig ist, dass die Züge zu Anfang und Ende des Kodex weniger regelmäßig sind, während sie im mittleren Teil **To** an Schönheit übertreffen. Die Hs. ist hinsichtlich Ausstattung und Erhaltungszustand einer der besten Dioptra-Zeugen.

Der Graphembestand gleicht jenem von **Č**, es fehlen allerdings κ und ψ , anstatt derer ϵ und ω/δ verwendet werden; *Jery* wird im Gegensatz zu **Č** und **To** ы geschrieben (also nicht ѣ).

Ausstattung: rote, abgesetzte Anfänge und Einleitungen in großem Ustav, in einfachen Vjaz' übergehend; Kopfornament im teratologischen Stil auf fol. 1v⁸³, rechteckig, mit zoomorphen Elementen (zwei sich spiegelbildlich gegenüberstehende Greife) in den Farben Blaugrau, goldimitierendes Gelb und Rot (vgl. SOBOLEVSKIJ, *Paleografija* S. 63, Zeichnung 1 – Cod. aus dem Jahre 1398); Initialen über 2–3 Zeilen, einfach, in roter Tinte, teils mit Zierelementen wie die beiden anderen Hss. **Č** und **To**.

Die sehr gefällige Illustration zum 5. Buch (auf fol. 87v) zeigt ihre Abhängigkeit von **Č**; es wurden dieselben Farben wie bei dem Ornament auf fol. 1v verwendet.

Marginalüberschriften auf jeder Seite, von späterer Hand (Pu. des 16./17. Jahrhunderts) mit roter Tinte: 1v κ + $\chi\epsilon$ (das Kreuz auf einem „Podest“), 2r und v: *прѣсловиe л* (sic!) bzw. *предисловыe* (sic!); ab 3v jeweils auf der verso-Seite *слово* und auf der recto-Seite die Nummer des Buches; auf fol. 117–120: *григориа нинькаго* (sic! bezogen auf V.d.7–V,2174 – der Abschnitt wurde wegen einer Initiale fälschlich als eigenständiges Kapitel identifiziert; im Text findet sich die entsprechende Überschrift bereits in **Č**, ebenso wie in **Tr**), fol. 121r–125r: *котоροι ε̇ ράι̇ м̇ы̇л̇ены̇* (=A.b), diese beiden Überschriften mit der Nummer des Buches ($\epsiloṅ$) in der Mitte; fol. 125v: *ω̇ ѡ̇гл̇авл̇ениė пл̇ѡ̇* (sic für *пл̇ѡ̇!* es handelt sich um das Kapitel A.c), fol. 126r: *ѡ̇ самовластн̇ѣ̇ чл̇в̇ст̇ѣ̇*, fol. 126v: *ѡ̇ самовла̇нем̇ѣ̇* (sic; beide A.h), fol. 127r: *р̇ас̇ѡ̇жд̇ан̇иė* (sic!) *в̇ещ̇ем̇ѣ̇* (=A.i.), fol. 127v: *ѡ̇ чю̇в̇ст̇ѣ̇ д̇шев̇ных̇* (=A.k) und *ѡ̇ д̇в̇л̇ан̇и̇н̇ѣ̇х̇* (=A.j), fol. 128r: *ѡ̇ м̇т̇в̇ѣ̇ и̇ ѡ̇ ѡ̇б̇в̇т̇ѣ̇* (=A.l) und *ѡ̇ г̇л̇ан̇иė же̇ к̇ л̇ю̇в̇о̇в̇н̇ым̇ѣ̇* (=A.q, bis fol. 131r), fol. 132r: *конецъ* (offenbar bezogen auf das „Nachwort“ von Ib), rechts oben: *зерцало*.

Fassung: Ib mit *voifi me* (nicht in den Text integriert) und *rostov'skoju řečiju* (siehe unten).

Zwischen dem Nachwort des Autors und dem sogenannten „Nachwort“ der Rezension Ib steht auf fol. 131v^a der aus **Č** bekannte Absatz (mit roter Tinte): *слова̇ оу̇бо̇ писан̇на̇а̇. при̇ѡ̇ш̇а̇ в̇ к̇н̇ѣ̇ц̇ѣ̇ ...*; links neben dem Beginn des „Nachworts“ in margine vertikal von oben nach unten: *ѣ̇ мо̇ѡ̇ во̇и̇фи̇ м̇ѣ̇* (in der Mitte zwischen *мо̇ѡ̇* und *во̇и̇фи̇* ein unten offenes Rechteck mit einem Kreuz darauf).

⁸³ Vgl. das Facsimile in: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 699.

Der Text endet mit *свѣдѣваніе дѣши к' телеси ѿ того пакы к ней, всакъ* = S.b.4, der Rest des „Nachworts“ von Ib ist also abhanden gekommen; es dürfte ein Blatt fehlen.

Eine markante Änderung gegenüber Č tritt in S.b.1 auf, wo *роуѣскою рѣчью* durch ... *ростовьскою рѣчью* ... ersetzt wurde (vgl. fol. 131v^{b9ff.}: *гладю ѣлли/н'скою рѣчью. дивп'троу. / нашею же рекше ростовь/скою рѣчью зерцало. / нѣ точию* ...; siehe auch unten S. 397). Die Formulierung mit *ростовьскою рѣчью* würde gegenüber *роуѣскою рѣчью* den Eindruck einer *lectio difficilior* erwecken, da eher anzunehmen ist, dass ein Schreiber *ростовьскою* durch das allgemeinere und einleuchtendere *роуѣскою* ersetzte als umgekehrt. Die Variante *ростовьскою* kann aber kaum ursprünglich sein, da **T** (ebenso wie **Pr** und die gemeinsame Vorlage beider, **To**) auf Č zurückgeht (siehe unten S. 286). Es lässt sich also vermuten, dass *ростовьскою* durch einen Lesefehler entstanden ist. In der Tat verzeichnet DESCHLER (*Abkürzungen* S. 55) die Abkürzungen *рѣс* bzw. *рѣст* für *ростовскій*. Ein mit dieser Kürzung vertrauter Schreiber, der in seiner Vorlage *роуѣскою* oder vielleicht eher noch etwas wie **рѣскою* vorfand, hätte dies als *рѣскою* lesen und in weiterer Folge als *ростовьскою* deuten können. Zudem lässt die Formulierung – wer würde schon *zercalo* als Ausdruck der „Rostover Rede“ (meint wohl: des Rostover Dialekts) bezeichnen und diese wiederum der „griechischen Rede“ gegenüberstellen? – einen Flüchtigkeitsfehler sehr plausibel erscheinen.

Da dieser Abschnitt (wie der Großteil des Textes) in **To**, dem Vorgänger von **T**, verlorengegangen ist und die zweite auf **To** zurückgehende Hs. (**Pr**) vor den Anhangkapiteln endet, können wir nicht feststellen, ob diese Lesart erstmals in **T** auftrat, oder ob sie bereits in **To** vorhanden war. Wenn hier, wie angenommen, ein Fehler vorliegt, weist nichts zwingend darauf hin, dass der Schreiber, auf den die Lesart zurückgeht, aus Rostov stammte. Allerdings spricht die Eintragung in **Pr**, in der das bei Jaroslavl' liegende und somit nicht allzu weit von Rostov entfernte Tolgskij-Kloster erwähnt wird, dafür, eine Beziehung dieser Handschriftengruppe zu Rostov anzunehmen. Das Auftreten dieser Variante in einer Reihe weiterer Hss. erlaubt deren Zuordnung zu einer Gruppe innerhalb von Ib (siehe unten S. 288). Allerdings kann man davon ausgehen, dass der eine oder andere Schreiber von sich aus *ростовьскою* zu *роуѣскою рѣчью* korrigierte, was den Wert dieses augenfälligen Bindefehlers beträchtlich mindert.

Die Handschrift weist viele Fehler auf. Insbesondere das Überspringen einer oder mehrerer Zeilen aufgrund eines Homoioteleutons (dies betrifft etwa IV,18–21; IV,180–181; IV.e.12) oder Homoioarktons (IV,69–77; IV,747–749) ist überdurchschnittlich häufig. Die meisten dieser Auslassungen, wie überhaupt sehr viele der Fehler, treten auch in **Pr** auf, weshalb sie bereits für deren gemeinsame Vorlage (**To**) vorauszusetzen sind.

Eintragungen:

a) Randverbesserungen und Anmerkungen von der Hand des Schreibers:

Fol. 2v unter rechter Kolonne: + *и иже лѣпо оуѣсвершена*; fol. 25v unten in margine Fußnote: + *ѡфни и финеве же* (der Schreiber ergänzte die zweite Hälfte von Vers II,1301; auch die restlichen dieser Eintragungen sind entsprechende Ergänzungen); fol. 34v unten in margine: + *сарадѣ* (auffällig kleiner Pu., möglicherweise nicht vom Kopisten); fol. 44v oben in margine: + *и старца, и инаѣ съгни/вша зѣло*; fol. 50r über rechter Spalte: *яко часть*; fol. 65v oben in margine: + *блѣговѣннѣ*; fol. 74r rechts in margine: *ниже две/ри толчеш*; fol. 90v neben linker Spalte: + *нѣвци*; fol. 107v neben rechter Spalte: *зри здѣ .~*; fol. 120v unter dem Text *Спси хѣ писавшихъ. ѿ имѣти хотѣщаго снѣ :-*

b) von anderer Hand:

Fol. 1r: Сия книга мо... (? PROCHOROV, op. cit. S. 77, liest: ... Московскаго третьей гильди купца) / Игнатия Ферапонтова (die russ. Kaufmannsgilden wurden laut PROCHOROV erst im 18. Jh. eingerichtet).

Зерцало листа ѓз (Skp. 18./19. Jh.)

зерцало (4 x als Schriftprobe, 18./19. Jh.)

сія кнїга кѡпца ІГНАТІА ФЕРАПОНТОВА (Skp. des 18. Jahrhunderts)

евт... игоря ... (? Schreibkursive Anfang 20. Jh.)

Laut PROCHOROV (ibid.) außerdem: ...ова / монастыя / Бѣлозерскаго

Weiters: fol. 3r in zarter Skp. des 18. Jahrhunderts (?): бѣлоѣзеро; fol. 20r in rechter oberer Ecke, Skp. 18. Jh.: зерцало; fol. 21r oben in margine, Skp.: господа в... (?); fol. 35r: Schrift nicht zu entziffern (Skp. 17.?); fol. 36r rechts in margine: зрицал. (?); fol. 36v links in margine, Schreibkursive 19. Jh.: образъ о сем... (?); fol. 37r am rechten Rand unten, von derselben Hand wie 36v, nicht zu entziffern; fol. 58r rechts oben in margine, Skp. 18. Jh. (?): свїетѢ ... (?); fol. 59r unten in margine, Skp. 17. Jh.: да сию кнїгѢ; fol. 100r: ?; am hinteren Deckel, offenbar von einem Bibliothekar des 19. Jahrhunderts: 132 листь.

Herkunft: Da wir allen Grund zu der Annahme haben, dass **To**, die Vorlage dieser Hs. (siehe unten S. 286), im Skriptorium des Moskauer Metropolitanstuhles (vgl. oben S. 107) geschrieben wurde, können wir davon ausgehen, dass diese Hs. ebenfalls in der Rus' entstanden ist, und nicht, wie SOBOLEVSKIJ (*Južnoslavjanskoe vlijanie* S. 22f.) vermutet hatte, in Konstantinopel. SOBOLEVSKIJ zufolge wäre Afanasij Vysockij, der mit dem Metropolitan Kiprian befreundet war und 1382 in Konstantinopel eintraf, als Schreiber in Frage gekommen.

PROCHOROV sieht den Ursprung der Hs. hingegen im Kirillo-Belozerskij-Kloster, und zwar in der unmittelbaren Umgebung von dessen Gründer (vgl. BIL'DJUG, PROCHOROV, *Kirillo-Belozerskij spisok* S. 297–351 und PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 77f.). Als Beleg hierfür verweist er einerseits auf die bereits erwähnte Ähnlichkeit der beiden Hände mit der Schrift Martinians, eines Schülers Kyrills, und andererseits auf die das Kloster nennende Eintragung auf fol. 1r, die freilich auch jünger sein könnte.

Der Kodex befand sich offensichtlich bis ins 18. Jh. hinein im Kirillo-Belozerskij-Kloster. Dann wurde er von Ignatij Ferapontov erworben (vgl. die beiden zuvor zitierten Eintragungen auf fol. 1r). Von diesem dürfte er in den Besitz des Kammerherrn Graf Fedor Andreevič Tolstoj gelangt sein, eines begeisterten Sammlers von Hss., dessen Sammlung von rund 1300 Kodizes heute zum Großteil in der RNB aufbewahrt wird; ein kleinerer Teil befindet sich in der BRAN.

Literatur: KALAJDOVIČ, STROEV, *Opisanie* S. 3; KALAJDOVIČ, *Ioann Eksarch* S. 95.; SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; BATJUŠKOV, *Spor* S. 84–93, 210; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 6; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (49); GRANSTREM, *Opisanie* S. 73; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 467; PROCHOROV, *Iz „Dioptry“* S. 68–151 (Text des 3. Buches nach **T**, mit Korrekturen und Ergänzungen nach **M** und **Č**) sowie 680 und 681; BIL'DJUG, PROCHOROV, *Kirillo-Belozerskij spisok* S. 297–351 (Text des zweiten Buches nach **T**); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

12. Pr = RGB, sobr. Prjanišnikova (f. 242) Nr. 103 – Dioptra

Um 1420 (?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck; auf dem Hinterdeckel 5 Messingknöpfe; eine Schnalle (jünger).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Ochsenkopf, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* Nr. 14137 (1382–1421), 2) Delphin (?), ähnlich BRIQUET Nr. 5817 (1415, 1417, 1418), 3) Delphin (?) ähnlich BRIQUET Nr. 5818 (1416, 1417, 1419), 4) Schwein, Typus ZONGHI Tab. 102 (1415), 5) Einhorn (Halbfigur), Typus BRIQUET Nr. 9939 (1419) 6) Gans, Typus BRIQUET Nr. 12109–12111 (1408).

1° (28,5 x 20,5 cm), I + 118 = 119 fol., wovon I in der Zählung nicht enthalten ist.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: großer, nicht ganz regelmäßiger Pu. in 2 Kolonnen zu 27 Zeilen. TURILOV (*Istočniki* S. 131f.) merkt an, es handle sich um Pu. der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, der paläographische Charakteristika russischer Hss. des 14. Jahrhunderts bewahrt, und zwar den Gebrauch von **ы** statt **и**, von **ѣ** statt **оу** oder **8**, die Verwendung von **и** (und nicht **ї**) in jeglicher Position, sowie die Form von **с** (spiegelverkehrt).

Die Hs. zeigt Buchstabenabkürzungen wie **To** (Nr. 10), die aber wesentlich häufiger verwendet werden als in **T** (Nr. 11). Vgl. etwa fol. 63v: ·**к**· = **как**, weiters **ни·к̄·же**, ·**с**·**мз** = **словомъ**, etc.

Ausstattung: rote Einleitungen; Illustration in der ersten Spalte von fol. 86v, ähnlich der von **T**.

Fassung: Ib ohne „Nachwort“. Die Hs. geht auf **To** zurück (siehe S. 286f.).

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1v nach einigen freigehaltenen Zeilen (wohl für ein Ornament, das allerdings nie ausgeführt wurde) mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib: **прѣсловіе. мнѣхъ нѣла ѡсѣлааса. книзѣ глѣмѣи дивпатра нашимъ же ѣззыкомъ. нарицаеть (sic!) зерцало :- (inc.: Елма всѣхъ тврць – sic! – и исписатели – oder ни списатели?).** Der ursprüngliche Beginn des Vorworts wird mit großer Initiale gekennzeichnet: **Л**уче е рѣ мало ...

Die *Klauthmoi* setzen auf fol. 3r ein mit **Плачевъ и рыданіа инока ...** und enden auf fol. 8r20 mit **и нзине ѡ при въ вѣхъ вѣкѣ :- (=I,357) –** somit fehlt der letzte Vers. Darauf folgt der weitere Text in der gewohnten Reihenfolge. Auf fol. 86v sehen wir die übliche Illustration. Der Text endet auf fol. 118v^a19 bereits mit **и с нимъ бѣдѣ в вѣхъ вѣкѣ. сз англы. приносяще пѣе троици. ѣко чѣвише и кротость :- с ш с ш.** Der letzte Satz entspricht Vers V,2172: **ѣко чистѣише ѡ кромѣхъ вѣсѣкожъ вѣсныа • нечистѣтѣи ѡ блáзньства, сѣлаще ѣко зѣвѣды • въ црѣви хѣхъ, въ вѣкы вѣкѣмъ.** Somit fehlen sämtliche Anhangkapitel sowie das „Nachwort“ der Fassung Ib. Dieses Ende dürfte seine Ursache in einer mutilierten Vorlage, die mit **кро-** unvermittelt abbrach, haben; wir können also davon ausgehen, dass auch die Appendices nicht absichtlich weggelassen wurden (es sei denn, die entsprechenden Lagen wurden aus dem Kodex entnommen). Mit **кротость** statt **кромѣ** endet eine Reihe weiterer Hss., die somit auf **Pr** (oder eine verlorene Vorlage) zurückgehen dürften (siehe S. 287).

In derselben Spalte finden wir nach einem kleinen Abstand eine kryptographische Subskription des Schreibers (in Tarabarschrift, die Schriftzüge sind dieselben wie im Text, die Schrift ist allerdings etwas kleiner): **мнѣнци. норо(х)и мащѣ кшоерѣ / ишапѣ. панилавшерѣ. тпичи лѣна. / фѣмдасо. абѣ чѣхъ. щѣщѣю шнина/сз ла и шзѣ илнмашике. ца / мци щѣщшкѣ а пе тѣпике / щѣщ щѣщшкѣ.**

Entschlüsselt ergibt dies: **мнѣнци. помо(с)и рабѣ твоемѣ иванѣ. написавшемѣ, книги сѣна. зерцало. аще гдѣхъ. бѣдѣю шписалъ сѣ и вѣи исправите. бѣ р(а)ди бл(а)г(осло)в(и)те а не клените (вѣ) богъ бл(а)г(осло)в(и)тѣ.** Hier sind zwei Verschreibungen festzustellen:

панилавшеру (-вш- ist nicht verschlüsselt!) und внинасъ (sehr undeutlich – also unsicher!) für *вниласъ (=вписалъ).

Unmittelbar auf die Subskription folgt, von anderer Hand geschrieben und noch in derselben Zeile mit großem Anfangsbuchstaben beginnend, die Schilderung eines Wunders, das sich im Tolgskij-Kloster zugetragen hatte:

В лѣтѣ ѿсѣцѣ / индикта въ ѿ / fol. 118^v / Мѣца сѣмтавра въ / ѿсѣцѣ днѣ. яви сѧ / знамение преславно въ цркви въ цркѣви (sic! das zweite durchgestrichen) прѣтѣна и прѣчѣна / и преблгвѣна. влѣцѣ нашиа бѣца чѣна/го ѣта введеина на / толзѣ вѣтъ иконы / прѣчѣна бѣца миро ѿ / правыа рѣ (?) такоже / на тои же иконѣ ѿ / гѣ бѣ іса хѣ младе/нца ѿ лѣвѣна странѣи того дни и ча. таково же знамение ми/ра стго се же третѣе / знамениѣ ѿтъ тоа (?) и(?)/коны чюднѣна бѣ(матере? aegre legitur) / при блговѣрнѣ кназѣ / иванѣ фѣдоровѣ. и при / игуменьствѣ игумене/на германа.

Das von Jaroslavl' etwa 10 km entfernte Tolgskij-Kloster wurde laut dem *Skazanie o javlenii ikony Tolgskoj Bogomateri* von Trifon, dem späteren Erzbischof von Rostov, begründet, nachdem ihm bei der Fahrt vom Kirillo-Belozerskij-Kloster an der Mündung des Flusses Tolga in die Wolga eine Ikone der Mutter Gottes erschienen war. Da das Kirillo-Belozerskij-Kloster erst 1398 gegründet wurde, kann die in der Eintragung zu **Pr** genannte Jahreszahl 6900 = 1391 nicht korrekt sein (vgl. hierzu GORŠKOVA, *K istolkovaniju*). Der in der zitierten Eintragung erwähnte Abt German ist nicht weiter bekannt, den Fürsten Ivan Fedorovič identifizierte TURILOV (*Istočniki* S. 134) mit dem für 1434 bezeugten Ivan Fedorovič Zaseka.

Die Jahresangabe ist aus inhaltlichen und paläographischen Gründen zweifellos der Eintragung zuzuordnen, obgleich sie direkt an die Subskription anschließt (laut TURILOV, *op. cit.* S. 132, ist sie über getilgten Text geschrieben) und die Monatsangabe in der folgenden Spalte wiederum mit einer Initiale beginnt. Der Schreiber verwendet für „900“ ц, und nicht das damals in Russland noch übliche а. Wie TURILOV darlegt (*ibid.* S. 133), lässt die Indikationsangabe erkennen, dass die Jahreszahl nicht zu Ende geschrieben wurde. Ein Fehler bei der Indikationszahl (ѿ statt *ѣ) wäre denkbar, ist aber höchst unwahrscheinlich. Als siebente im Indikationszyklus kommen nach 1391 folgende Jahre für die Datierung des Wunders in Frage: 1398, 1413, 1428, 1443, 1458. Gegen die ersten beiden spricht, dass der 1434 erwähnte Ivan Zaseka damals noch kaum Fürst gewesen sein dürfte; 1458 ist wegen des paläographischen Befundes, der die Hs. in das frühe 15. Jh. verweist, unwahrscheinlich. Somit bleiben 1428 oder allenfalls noch 1443 (*ibid.* S. 133f.). Wir wissen allerdings nicht, wie lange nach dem Abfassen des Kodex die Eintragung erfolgte; die Ähnlichkeit der Hände lässt einen geringen zeitlichen Abstand vermuten (*ibid.* S. 132f.). Es wäre aber auch nicht ungewöhnlich, wenn die Wundererzählung samt Datierung aus einer anderen Hs. übernommen worden wäre. Dies geschah etwa in BRAN, Arch. D 10 (siehe *Nr. 61*), wo auch die Dioptra in derselben Weise verkürzt ist wie in **Pr**. Die unvollständige Jahreszahl könnte darauf hinweisen, dass die Eintragung kopiert wurde; auch die unmotiviert Dittographie von въ цркѣви könnte eher auf einen Fehler eines Kopisten, der zwischen der Vorlage und seiner Hs. wechseln musste, als auf ein Versehen des Autors zurückgehen.

Da kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Schilderung des Myron-Wunders und dem Abfassen der Dioptra besteht, erlaubt die Eintragung keine genauere zeitliche oder räumliche Einordnung dieser Hs.; es wäre aber durchaus nicht abwegig, eine Verbindung

zum Kirillo-Belozerskij-Kloster, wo einerseits Trifon, der Gründer des Tolgskij-Klosters, Abt war, und wohin andererseits auch die nahe verwandte Hs. **T** gehört, anzunehmen.

Anzumerken ist weiters, dass dieser knappe Bericht über die wundertätige Ikone laut TURILOV (*Istočniki* S. 133, vgl. auch ders., *Pamjatniki* S. 171 und GORŠKOVA, *K istolkovaniju*) Eingang in die erweiterte Redaktion des *Skazanie o javlenii ikony Tolgskoj Bogomateri* fand.

Literatur: *Opis' GBL*, S. 27; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 464; TURILOV, *Pamjatniki* S. 168–171; ders., *Istočniki* S. 131–142; GORŠKOVA, *K istolkovaniju* S. 6–8.

13. Ch87 = Athos, Chilandarkloster Nr. 87 (S. 116, Sa. 98, Stellsignatur 212) – Psalter mit Anhängen

1408

Einband: Holz mit schwarzem Lederbezug (16. Jh.); von zwei Schließen ist nur ein Stift auf dem Oberteil erhalten; ursprünglich waren auch vier Schutz- bzw. Zierknöpfe vorhanden, die ebenfalls verlorengegangen sind; Ornamentblindprägung: rechteckige Leiste aus Blumenstempeln, darin Vignette um Diagonallinie; unterhalb: ähnlich, doch im Inneren mehrere Vignetten ohne diagonale Linien.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen (vgl. BOGDANOVIĆ): 1) Hirsch, ähnlich Johannes de Trotis I von 1404, 2) Einhorn, ähnlich Theodorus de Prandino VI von 1405.

4° (20,2 x 13,2 cm – Textbegrenzung ca. 19 x 17 cm); 422 fol., Vorsatzblatt: Pergament, das aus einem älteren Kodex (Ende 13. Jh.) entnommen wurde und in schönem, großem Ustav bulg. Redaktion beschrieben ist; Nachsatzblatt ebenfalls Pergament, gegen Ende des 15. Jh. mit gr. Text, jedoch in kyrillischen Buchstaben, und einem kurzen kyrillisch-slawischen Textstück beschrieben; die Handschrift ist insgesamt schlecht erhalten, starker Wurmfraß, einzelne Blätter lose, die Schrift auf fol. 2 ist z. T. stark ausgebleicht.

Lagenverhältnisse: Kustoden z. T. durch Wurmfraß vernichtet, erhalten sind: fol. 107r – ř₁, fol. 115v – ř₁, fol. 116r – ř₁, fol. 139v – ř₁, fol. 140r – ř₁, fol. 147v – ř₁, fol. 148r – ř₁, fol. 155v – ř₁, fol. 156r – ř₁, fol. 163v – ř₁, fol. 164r – ř₁, fol. 167v – ř₁, fol. 168r – ř₁, fol. 175v – ř₁, fol. 176r – ř₁, fol. 183r – ř₁, fol. 197v – ř₁, fol. 203v – ř₁, fol. 204r – ř₁, fol. 222r – ř₁, fol. 228v – ř₁, fol. 229r – ř₁, fol. 236v – ř₁, fol. 237r – ř₁, fol. 244v – ř₁, fol. 245r – ř₁, fol. 273v – ř₁, fol. 274r – ř₁, fol. 281v – ř₁, fol. 282r – ř₁. Unter Berücksichtigung der äußeren Verhältnisse können wir davon ausgehen, dass ursprünglich wohl nur 50 Quaternionen, mit Kustoden am Beginn (r) und Ende (v) jeder Lage vorhanden waren; am Anfang wurde fol. 1 und ein Binio angefügt. Zwischen fol. 21–22 (?), fol. 38–39 und im Bereich der restlichen Lagen ab fol. 164 (=21. Lage) einige Ausfälle, wovon von einem fol. zwischen 38 und 39 noch ein kleiner Rest erhalten ist; fol. 127–128 scheinen später, im 16. Jahrhundert, beschrieben worden zu sein, wenn sie nicht überhaupt erst dann eingefügt wurden; fol. 131 ist größtenteils abgerissen.

Sprachliche Merkmale: serb.

Schrift: eher kleiner Pu.; der Großteil stammt von einer Hand; Anfang, Ende und einzelne kleinere Zwischenpartien, die später ausgefüllt wurden, von zwei bis drei weiteren Händen (jeweils Pu.): auf fol. 2–7, 127–128 und 405–412 wohl dieselbe Hand, fol. 403v und fol. 413–418 von einem weiteren, fol. 419–422 von einem oder zwei weiteren Schreibern (die Dioptra-Ausschnitte sind nicht betroffen). Die Tinte des Hauptschreibers ist dunkelbraun bis schwarz, 30 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Einleitungen, Verspunkte und Initialen gerötelt, Überschriften in Vjaz'; Ornamentik: fol. 8r rotes Kopffornament nach byzantinischem Vorbild, Fond weiß bzw. mit schwarzen Kreisen ausgefüllt; ibid. kleine Initiale von 2,5 cm Höhe; fol. 12r schönes Kopffornament (Rahmen aus ineinander verschlungenen Kreisen), doppelkonturige Initiale nach Balkanart (rote Konturen, Inneres bräunlich, gelblich und weiß); fol. 237v Kopfleiste, schmaler, aus ineinander verschlungenen kreisförmigen Linien, zweikonturig nach Balkanart, wiederum Fond gelb, braun und grünlich, mit weißen, punktförmigen Aussparungen; fol. 285v schmales Seilornament nach Balkanart, goldgelber Fond mit roten Konturen; fol. 331v und 332v: doppelkonturige Initialen, goldgelb und rot; fol. 343r rechteckiges Kopffornament mit Randverzierungen, Inneres seilähnlich, wieder goldgelb, rot und weiß.

Fassung: Ia

Inhalt: einen Überblick über die einzelnen Inhalte gibt BOGDANOVIĆ.

Auf fol. 356–396 Ausschnitte aus der Dioptra.

Fol. 356r: Beginn der *Plačeve* mit rotem Vjaz', sodann der Text des ersten Buches.

Fol. 361v: Beginn des 2. Buches: Второго слова сѣть вси стихове ѿ ф љ њ ѣ – es folgt das gesamte zweite Buch.

Fol. 389r6: abrupter Übergang zu den Anhängen der Dioptra, beginnend mit dem Kapitel Которыи ѣе мыслныи рѣни. и которыи ѣже / садове и твѣхъ бжествныи плоди. мѡудрѣви/ше и высѡкопрѣложител'но видѣнїе :- (inc.: Дрѣво жизни, стѣни дѣхъ ѣе ... = Kapitel A.b).

Es folgen die weiteren Anhangkapitel in der in sl.I üblichen Reihenfolge; der Text endet mit A.n.4 (des. сѣ и о добродѣтелехъ и о злѡбахъ прїемлемъ), somit ist der Apologos (A.q) nicht enthalten. Die Dioptra-Abschnitte enden auf fol. 396v27; darunter beginnt ein Auszug (?) aus der Vita des Papstes Gregor I. des Großen (im Gr. genannt „Dialogos“, Überschrift mit roter Tinte: **Ŭ** житиѧ стѣго Грїгорїѧ двоеслова :-).

Herkunft: Schreibersubskription auf fol. 402v–403r, beginnend mit rotem Vjaz' und inc. mit roter, hervorgehobener Initiale (bei BOGDANOVIĆ nicht ganz korrekt wiedergegeben):

+ хс зачело и конць. ѣмѣ сла въ вѣкы амі :- (rot)

"Акоже въ заточенїи соуци раѣют се видѣти / свое ѡчѣство. и въ мѡри плаваюуци, ви/дѣти пристанище. тако и пишоуци, ви/дѣти книзѣ конць :- "Испїса се сѧ книга. / бгѡвца пррѣка дѣда флѣтрь. многорѣшно/моу и смѣрен'номуу въ инокѡ дїѡнисию / въ обитѣли прѣстые вце хїлан'дарскыи / въ сїхастїи. и прѣдръжеш'оу типикъ, въ / то врѣме. въ тогоже монастыра. пореклѡ, / Мѧ (? – groß, über zwei Zeilen, aber schwer lesbar) и млим' вы ѡци стѣни и братїе. хѡте/щеи прочитати сїю книгоу. блвїте / fol. 403r / ... (?) и поменїте потроуждьшаго / ... (?) списаннаго смѣрен'на(го) / дїѡнисиѧ. а (п)рїменнован'наго въ схїме, / ...їсе. ѧко да вашїхъ рѣди млтвѣ, / ...е ли бы ме ѣзбавиль вѣка гѣени въ днѣ / ѡнь, вьнегда хѡщеть прїити и глати поне/сѣте дѣла да прїимете мьздоу. ?И васѣ вѣ / да простїть. въ боудушнмъ вѣцѣ амі :-

и писавшааго книгоу сїю іѡ мѡнаха. / помѣнїте ѡци стѣни. да и вы в'сако(и) / мьздѣ спѡбїте се. ѡдаюушаго млтвоу мле/шїм се. и блвещѧ. лѣта праведнаго, амі :- / въ лѣто б. ц, зї. Мѧ, дѣ. дї.

Съвршыи (rote Initiale) се сѧ книга. индїктїонъ, б. / кроу҃гъ слнцоу ·ѧ· и лу҃нѣ, ·ѧ· ѣже бы / съвршенїе кроу҃говѡмъ. гї-томоу / ѡбъходоу. и вѣчна боудї пѧмѣть, иѡ/дсѧфоу монахоу спанчїю. и герасїмѡ / монахоу говорѣкоу. кой ми даше ѡкоу/пїти ѡвоуи (sic!) книгоу. амінь амінь амі:-

Die Handschrift wurde also im Jahre 6917 (=1408) von einem Mönch Ioann (oder Iov?⁸⁴) kopiert und von ihm am 14. Dezember abgeschlossen und signiert; die Angaben zum Indiktionszyklus (2. Jahr), Sonnen- und Mondzyklus (beide 1.) stimmen, die Zahl 13 bezieht sich wohl auf die verbleibenden 13 Jahre des Indiktionszyklus (der Sonnenzyklus umfasst hingegen 28, der Mondzyklus 19 Jahre). Beim eingangs genannten Dionisij, für den Psalter und Typikon bestimmt waren, handelt es sich wohl ebenfalls um einen Mönch des Chilandarklosters. Die beiden anderen Mönche Ioasaf Spančik/-ić und Gerasim Govorko waren wohl mit Ioann befreundet und lieferten die Mittel, entweder um „das Buch“ (das Schreibmaterial?) zu erwerben, oder um das für Dionisij geschriebene Exemplar diesem abzukaufen.

Literatur: BOGDANOVIĆ, *Katalog* S. 76–77 (Nr. 87); ders., *Album* T. 88 (fol. 403r mit dem Beginn der Subskription); SÁVA CHILANDAREC, *Rukopisy* S. 38f. (Nr. 116) und im unpublizierten Katalog desselben Sáva unter Nr. 98; MATEJIĆ, *Manuscripts* S. 15; ders., *Codices* S. 7; KOVAČEVIĆ, *Inventar* S. 4; LAZIĆ, *Isihazam* S. 99f.; TURILOV, MOŠKOVA, *Rukopisi*, S. 254 (Nr. 658).

14. Tr = RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 190 (1812) – Dioptra und Sammlung von Unterweisungen

1417/18

Einband: Leder, Ende 15. Jh., mit Ornament-Blinddruck und Resten einer Schnalle; in späterer Zeit mit Holzdeckeln verstärkt und mit Riemen versehen. Beim Beschneiden wurde eine Randeintragung fast völlig abgetrennt (fol. 68v), sie wurde aber darunter nachgetragen (kaum lesbar). Eine genaue Charakteristik des Einbandes gibt KLEPIKOV (UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog* S. 107).

Beschreibstoff: Papier; 4° (19,9 x 13,5 cm), I + 390 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. (südsl. Einfluss); die Bulgarismen sind wohl z. T. vorlagebedingt, z. T. vom Schreiber bewusst eingebracht, z.B.: ꙗже, сѣѡ, чювьственоуѡ, видимоуѡ, нѡ, ꙗвляемоуѡ, прѣѡже, нечювьственоуѡ. Sonstige sprachliche Besonderheiten finden sich nur wenige; nach к tritt nichtetymologisches ы auf (кыты), nach χ hingegen и (въсхищеньхъ), vereinzelt werden die durch die zweite Palatalisation hervorgerufenen Alternationen im Stammlaut ausgeglichen (краткъ).

Schrift: kleiner, ziemlich regelmäßiger Pu. in einem Block zu 25 Zeilen geschrieben; ab fol. 251 andere, spätere Hand; passim in margine Verbesserungen und Ergänzungen.

Ausstattung: im Dioptra-Teil abgesetzte Initialen in roter Tinte, einkonturig, bis über 5 Zeilen reichend; fol. 1r schönes Flechtornament, balkanischer Typus, mit blauem, grünem und gelbem Grund und roten Konturen; daneben einfache Ligaturen und Initialen in Rot.

Fassung: Ia (am Ende Ergänzungen nach Ib; siehe unten!)

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ia, mit roter Tinte, sonst aber in gewöhnlichem Pu.: прѣсловѣе михаила ψеллоса книзь глѣмъи

⁸⁴ TURILOV, MOŠKOVA (*Rukopisi*, S. 254) halten die Deutungen Iov und Ioann für zulässig, mir scheint Letzteres plausibler. In den gr. Dioptra-Hss. wird der Name Johannes gerne wie hier zu ἰω verkürzt (etwa Γ: fol. 161r12; 196v18; Π: 36v17). Auch DESCHLER (*Abkürzungen* S. 32) löst ἰω als ἰωάνης auf. Dies spricht auch in oben zitierter Subskription für Ioann. Eine vergleichbare Kürzung des viel selteneren Namens Ἰωβ ist mir nicht bekannt (allerdings pflegen die Schreiber von Π und ρ den für *nomina sacra* üblichen Titlos auch über ἰωβ zu setzen).

Діоптра. нашим же ѡзыкъ нарицаѣ сѧ зеркало. (inc.: ЛѢче ѣ рече малое ... mit über vier Zeilen reichender blauer Initiale).

Der Text endet auf fol. 203v5 mit dem Nachwort des Verfassers. Unmittelbar danach folgen zwei Ergänzungen aus Ib. Zunächst wurden die abschließenden Worte des Schreibers der Urfassung von Ib angefügt, die sonst dem sogenannten „Nachwort“ vorausgehen (fol. 203v6: славеса оубо писана придѡша в кѡнецъ. оумоу же / да не боудеть кѡга пріати кѡнецъ. / вѡ любителѣ дѡшепитателнѣ славѣ. / коѣ оубо кога боудеть блгѣ насыщеніе :- vgl. S. 396), sodann die Erweiterung des Vorwortes in der Fassung von Ib (fol. 203v11: "Ѣлма всѣхъ творецъ и испитѣль ...; des. auf fol. 207r2 mit dem üblichen Schluss: ... ѡ/ко да плачу грѣхѡвѡ мнѣхъ :-).

Bereits auf fol. 207r3, also unmittelbar nach dem Ende der Dioptra, findet sich die Subskription des Schreibers in roter Tinte: В лѣ .ꝛ.ꝛ. ꙗ. ꙗ. ꙗ. (6926 = 1417/18) списана въ книга сѧ. / рекомаѧ по ѣллинѣхъ. діоптра. по / на же зеркало. стѣи трѣи вѡ сѣргі/евѡ манастирь. замышленіемъ / игомена никѡна. ѡ (weiter in normaler Tinte) роукѡю раба / вѡи ѡсѣфа. ѡ кѡнчаны быша мѣа. (hiermit endet die Eintragung!)

Der Anfang dieser Subskription stimmt, abgesehen von der Jahreszahl, genau mit der von Č (siehe S. 100) überein – sogar die Interpunktion folgt exakt der von Č, was keinesfalls Zufall sein kann; vgl.:

Č В лѣ .ꝛ.ꝛ. ꙗ. ꙗ. ꙗ. списана въ книга сѧ. рекомаѧ по ѣллинѣ. діоптра. по на же зеркало.

Tr В лѣ .ꝛ.ꝛ. ꙗ. ꙗ. ꙗ. списана въ книга сѧ. рекомаѧ по ѣллинѣхъ. діоптра. по на же зеркало.

Für den Titel wird sonst nie die Formulierung рекомаѧ по ѣллинѣ. діоптра ... gebraucht (vgl. S. 41); es handelt sich somit hierbei nicht um ein Zitat aus dem Werk.

Wir haben bereits dargelegt, dass diese Subskription direkt von Č kopiert worden sein dürfte (vgl. oben S. 104). Da der Schreiber von Tr eine in einer seiner Vorlagen enthaltene Subskription übernahm und adaptierte, steht diese nicht, wie üblich, am Ende des Kodex, sondern an der Stelle, wo sie sich in jener befand, nämlich unmittelbar hinter der Dioptra, und noch vor den folgenden Texten. Auch das unvermittelte Abrechnen der Eintragung mit мѣа dürfte dem Umstand, dass sie abgeschrieben wurde, geschuldet sein. Der Schreiber nannte den Monat offenbar deshalb nicht, weil die Handschrift eben noch nicht fertiggestellt war. Die vor der Subskription eingefügte Erweiterung des Vorworts (S.a; siehe S. 394f.) weicht oft und auffällig stark von Č ab, was umso bemerkenswerter ist, als die Hs. im eigentlichen Text der Dioptra nur vergleichsweise wenige Fehler zeigt. Somit stellt sich die Frage, wie diese Diskrepanzen zu bewerten sind. Sollte Č Sonderfehler gegenüber Tr aufweisen, so würde dies unsere Annahme, dass der Abschnitt in Tr aus Č übernommen wurde, widerlegen.

S.a.1 beginnt folgendermaßen: "Ѣлма всѣхъ творецъ и писатели (и списатели) и испитѣль Tr). иже бгѡдѡхновеннаѧ писаниѧ списаша и оустроиша стѣи дѡхѡмъ просвѣщаѣми (просвѣщаѣми) прѡсвѣщаѣмъ Tr). въ же и се ѡ ни ѣдинъ (и се ѡ ни ѣдинъ) и се и ѣдинъ ѡ нихъ Tr) прѣвнзи и прѣпомнимзи ѡць.

Zunächst steht и писатели in Č и испитѣль in Tr gegenüber; Letzteres lautete ursprünglich и испитѣль, wurde jedoch offensichtlich vom Schreiber selbst durch das Einfügen der Silbe сѧ über dem Wort korrigiert. Die Diskrepanz zwischen den beiden Zeugen hat ihre Ursache wahrscheinlich darin, dass der Schreiber von Tr творецъ nicht als

gen. pl., sondern als nom. sg. deutete.⁸⁵ Er las also nicht *Quia omnium auctorum et scriptorum ... unus fuit*⁸⁶, sondern *Quia omnium creator et* – und erwartete darauf *examinator*, *и̇спы(та)тель. Dass hier aber nicht vom Schöpfer, sondern von Schriftstellern (im pl.!) die Rede ist, beweist der unmittelbar folgende Relativsatz zweifelsfrei: и̇же б̄го̄д̄х̄но̄в̄ен̄на̄я̄ писанӣа̄ списаша и̇ оустроиша usw. Die Verwechslung von списатели̇ mit *и̇спы(та)тель setzt weiters eine Dittographie (и̇ с- → и̇ и̇с-) und den Zusammenfall von ы und и voraus. Ersteres ist nicht weiters ungewöhnlich, Letzteres im Norden der Rus' kaum zu erwarten. Eine mögliche Erklärung wäre, dass einem Schreiber, der gewohnt war, südsl. Hss. zu kopieren, auch *и̇спитатель geläufig war. Die Silbe ^а fügte er wohl hinzu, als er beim Weiterlesen erkannte, dass hier entgegen seiner Erwartung nicht vom *examinator*, sondern von *scriptores* die Rede sein muss. In Verbindung mit der Vermengung der optisch wahrgenommenen mit der mental antizipierten Form mag auch das „Mikro-Homoioarkton“ -та-те(ль) die Verkürzung von *и̇спытатель zu и̇спитель begünstigt haben. Wie man sieht, kann die Lesart von **Tr** auf einen Kopistenfehler zurückgeführt werden, wohingegen sich aus **Č** keine bessere Variante rekonstruieren lässt. Im folgenden Relativsatz findet sich eine weitere Abweichung. Das Partizip просвѣщаеми steht in **Tr** im sg. (прѡсвѣщаеми); der Schreiber versuchte offensichtlich, es auf den folgenden, übergeordneten Satz zu beziehen, wo er в̄зи же и се ѿ ѿ̄нӣ ѡдинъ zu бы̄ же и се̄ и̇ ѡдинъ ѿ̄ нӣхъ veränderte. Statt „Da von allen Schriftstellern ..., die vom Heiligen Geist erleuchtet ... verfasst haben, auch er einer von ihnen (sic!) war“ deutete er: „... erleuchtet war auch er und einer von ihnen“. Das redundante ѿ̄ нӣхъ dürfte dieses Missverständnis hervorgerufen haben (Redundanzen sind charakteristisch für die Erweiterung des ersten Programmas). Darauf, dass es sich bei просвѣщаеми um ein Prädikatsadjunkt zum vorangehenden Relativsatz handelt, verweist schon die Interpunktion – auch in **Tr** folgt darauf ein Punkt! Die Funktion des einleitenden Kolons und des Relativsatzes bleibt in **Tr** völlig unklar, sodass hier abermals die Varianten von **Č** zweifellos als die ursprünglichen anzusehen sind.

Dies gilt auch für die weiteren Diskrepanzen, die die beiden Hss. in diesem Abschnitt aufweisen (vgl. den kritischen Apparat zu S.a). Dass sich nur Sonderfehler von **Tr** gegen **Č**, aber keine von **Č** gegen **Tr** feststellen lassen, untermauert unsere Annahme, dass S.a in **Tr** auf **Č** zurückgeht. **Tr** weist zudem in S.a keinerlei Bindefehler zu **T** oder **Pr** auf.

Nach einem kleinen Abstand unter der Subskription folgt als Ankündigung des nächsten Inhalts: възкоупѣ и̇ възпроси и̇ ѿ̄вѣти великаго̄ афанасіа̄ александрійскаго̄.

Sodann die übliche Bitte um Korrektur etc.: Бы̄ же ѡ̄цӣ и̇ братіа̄. аще са̄ бо̄уду / ѡ̄писалъ ли̇ оуныи̇емъ ѡ̄бдръжимъ / и̇ли̇ съ̄ дроу҃гомъ гла̄. и̇ли̇ въ̄ п̄мы/слѣхъ нечисты̄. и̇ли̇ въ̄ забытїи / оӯма. исправлива̄я̄ читите. не по̄мна̄ мое̄е (sic!) про̄свѣсти. ꙗко да̄ и̇ азъ /

⁸⁵ Die Form и̇спитатель könnte sehr wohl auch gen. pl. sein; die Verschreibung im Wort lässt sich aber nur dadurch schlüssig erklären, dass der Schreiber einen nom. sg. erwartete.

⁸⁶ PROCHOROV'S Deutung *Quanto omnium auctorum et scriptorum ...! Eorum unus fuit ...* (vgl. PROCHOROV et alii, *Dioptra* S. 201) lässt sich nicht völlig von der Hand weisen. Wollte man ihr den Vorzug geben, würde dies die Argumentation oben relativieren. Für die Variante PROCHOROV'S spräche, dass wir ѿ̄ нӣхъ nicht als fehlerhafte Redundanz ansehen müssten. Doch scheint mir die Aussage „Wieviele Schriftsteller ... es doch gibt!“ nicht in den Kontext zu passen; man müsste zumindest abschwächen zu „Es gibt wohl manchen Schriftsteller ...“. Überdies sollten wir anerkennen, dass nicht nur den Kopisten, sondern auch einem Autor selbst Fehler unterlaufen können, zumal wenn er, wie der Verfasser von S.a – es handelt sich wohl um einen der in S.b genannten „Schüler“ (vgl. S. 102) –, mit dem *pletentie sloves* heillos überfordert ist.

оꝝповѣдоу. вашиѣ ра^а стѣхъ млѣвѣ / прїѣти ѿпоꝝ. мнѡгичѣ ми согрѣшенїи. / ѿ црѣвїа нснѣгнѡ
полоꝝчитѣ. ѡ хѣ / исѣ гдѣ нашемъ. с нїм же ѡцꝝ слѣва коꝝпнѡ сѣ стѣмъ дхѡмъ. чѣть ѿ /
покла^анїе. нѣтъ ѿ приснѡ в вѣкы вѣ/кѡмъ. / ѡминь :~

Ab fol. 208 anderer Inhalt: neun kurze Abschnitte aus Väterschriften und der Bibel (siehe ILARIJ-ARSENIJ), worunter als erster das im obigen Nachsatz erwähnte Schreiben des Athanasios, Erzbischofs von Alexandrien, an Antiochos, noch von derselben Hand, die übrigen ab fol. 251 von einem anderen Schreiber stammen.

Herkunft: Auf fol. I (=aus späterer Zeit stammendes Vorsatzblatt) die Eintragung: Книга зеркало по описи 1767 года No. 36. 1795го года No. 1.

Aus den oben genannten redaktionellen Merkmalen wie der äußeren Form des Kodex (Einband, Ornamentik) wird die auch an anderen Hss. desselben Skriptoriums ersichtliche starke Abhängigkeit vom südsl. Einfluss jener Zeit deutlich.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I* S. III, 187–188; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 7; UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog* S. 107; SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; KARSKIJ, *Paleografija* S. 298; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 161; VZDORNOV, *Rol'* S. 176 und 190; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 38.

15. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 758 (1635) – Miscellanea

Anfang (bis fol. 281) / Ende (ab fol. 282) 15. Jh.

Einband: wohl im 19. Jh. beschnitten und gebunden.

Beschreibstoff: Papier; 4° (20,4 x 13,6 cm), 580 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. mit markanten Bulgarismen; es zeigt sich ein starker Einfluss der mbg. Orthographie, der wesentlich stärker ausgeprägt ist als in der sonst ähnlichen Hs. **Tr** (Nr. 14); vgl. fol. 120r/v: мѣдрѣишѣа, покла^анїаа, что не помышлѣѣши сѣда, сѣдѣа въз жити, беспечѣлоꝝѣши, ѡ мноꝝѣ, и себе самѣа, аще поꝝта бѣдѣши не радѣши, ѡсѣдѣа трепетъ, твоѣа печѣлъ, нѣа тѣчїа. Diese Bulgarismen müssen nicht notwendig vorlagebedingt sein; es wäre ebenso denkbar, dass sie auf einen bulgarischen Schreiber, der in der Rus' (in der Troice-Sergieva Lavra) tätig war, zurückgehen. Es wäre aber auch möglich, dass diese Hs. von der Vorlage von **Tr** kopiert wurde; diese müsste demnach der bulg. Redaktion angehört haben.

Schrift: kleiner, ziemlich regelmäßiger Pu. verschiedener Hände zu 23 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen.

Fassung: I? (die Ähnlichkeit von Papier, Größe und Schriftbild machen eine Verbindung zu **Tr** wahrscheinlich).

Inhalt: Als erster Inhalt die *Κεφάλαια παραινετικά* des Basileios I. an seinen Sohn Leon; auf fol. 120r6–128v16: *Plačeve* ...; des.: бѣди тако, и боꝝдѣ бѣдѣ мѣнѣ :~

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie III* S. 162–164; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 25.

16. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1045 – Sammelkodex von Symeon dem Neuen Theologen zugeschriebenen Texten mit Anhängen

1. Viertel des 15. Jahrhunderts

Beschreibstoff: Papier, 4°, 118 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Textumfang: Bis fol. 96v entsprechen die Inhalte dem Cod. GIM, Chlud. 65 (wo sie bis fol. 86 gehen), darauf folgt ein Auszug aus der Dioptra, einige Mönchsregeln und Anastasios Sinaites' Logos auf den 6. Psalm etc.

Literatur: IVANOVA, *Răkopisi* S. 468.

17. RGB, Muzejnoe sobr. (f. 178) Nr. 8399 (3292) – Dioptra mit Anhängen

1. Viertel des 15. Jahrhunderts

Einband: Holz mit Lederbezug, restauriert.

Beschreibstoff: Pergament, 4° (19 x 13,1 cm), 218 fol., letztes fol. leer; Erhaltungszustand insgesamt gut.

Sprachliche Merkmale: russ. (südruss.-ukrainisch? *ě* und *i* werden wiederholt verwechselt).

Schrift: Pu. zweier Hände zu 24 Zeilen: 1. von fol. 1v–149v17 sehr kleiner, regelmäßiger Duktus, verwendet *ы* und *ѣ* nebeneinander, *ь* und *ѣ* jedoch nicht immer etymologisch korrekt; 2. (Rest) weniger regelmäßig und etwas jünger wirkend, größer, neben *оу* auffälliges *Ѹ*, im Unterschied zur ersten Hand niemals *Ѹ* allein, weiters великии; Text in einer Kolonne geschrieben; Schriftraum etwa 15,5 x 10 cm.

Ausstattung: Anfänge rot; Illustration auf fol. 110v sehr schön ausgeführt.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*.

Inhalt: Text der Dioptra von fol. 1v bis fol. 168v. Ab fol. 169 anderer Inhalt: Johannes von Damaskus' Brief an Kosmas von Maiuma: послѧе стѣго ѿѡа дамаскина. ко и въ стѣхъ козмѣ. стѣмоу и бѣпочтенѣномуу козмѣ, сѣнномоу епѣоу маюмьскомѸ (in margine: и ѡ ѿнѡкѣ; inc.: еже оубѣ тѣсное разоумѧ.). Auf fol. 171r9 folgt: ѿѡана дамаскина. ѡ разоумѣ .ѧ. (inc.: Ничтѣ естѣ разоумѧ чтѣнѣиши. ѿбо разоумѣ свѣтъ естѣ ...). Weiters enthält der Kodex die Kapitel 2–4 aus der Dialektik des Johannes von Damaskus, Ausschnitte aus den Werken Gregors von Nazianz, Basileios' des Großen, Dionysios' von Zypern, Johannes' Chrysostomos, Pseudo-Dionysios' Areopagita, Kyrills von Alexandrien.

Literatur: *Opis' GBL* IV, S. 523; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 463.

18. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja Nr. XII/50 – Sbornik (Mönchsschriften, im Kapitel 50 auf fol. 188v-189 die „Stisi Konstantina ...“)

Um 1424

Einband: Holzdeckel mit schwarzem Lederbezug und Ornamentblindprägung, zwei wohl z. T. restaurierte Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Hirsch, ähnlich LICAČEV Nr. 867 (1417), 2) Stern, ähnlich LICAČEV Nr. 873 (1417), 3) Lilie (?), Art BRIQUET Nr. 7271 (1407–08), 4) Mohrenkopf, ähnlich BRIQUET Nr. 15622 (1425–26), 5) Vierbeiner (?), Art BRIQUET Nr. 12934, aber kleiner.

8° (14,5 x 9,7 cm), 447 fol., wovon 431 mit Text, 2 Zählungen, alte: II + 435 + VI, in der neuen sind nur die 431 beschriebenen Blätter gezählt; passim leere Seiten vor Kapitelanfängen; fol. 423 ist so stark geschwärzt, dass man vermuten könnte, der Kodex endete ursprünglich hier.

Sprachliche Merkmale: russ. In den meisten Teilen des Kodex fallen orthographische Bulgarismen auf; diese finden sich sogar in Abschnitten, denen keine südsl. Vorlage zugrunde liegt (z.B. каѣждо, ѡтѣдѣ, среднаѣ).

Schrift: meist recht kleiner, z. T. an Skp. erinnernder Pu. mehrerer Hände zu durchschnittlich 21 Zeilen.

Ausstattung: Initialen und Einleitungen rot (auf fol. 1r in Vjaz'), Letztere teils stark verblasst; fol. 1r einfaches Flechtornament nach Balkanart, nur rote Umrisse ohne Farbe.

Eintragung auf fol. 1r in Skp.: $\bar{\omega}$ правѣ стѣмъ ѿплъзъ и свѣтѣмъ ѿць в началѣ слово ивана поетника ѿ исповѣдѣ различны.

Die fol. III–VI (vorne, nach der neuen Zählung) enthalten ein Inhaltsverzeichnis, in Kursive des 19. Jahrhunderts geschrieben, auf fol. VIIr Schriftprobe.

Fassung: ?

Inhalt: der Text setzt auf fol. 1r ein mit dem Kapitel: иже въ стѣмъ ѿца нашего ѿвѣнна архиепископа константина граа поетника ѿ исповѣдѣ различна, различна (sic!) извѣщена ...; es folgen verschiedene Abschnitte aus der Hl. Schrift, den Kirchenvätern etc. (vgl. VARLAAM). Auf fol. 188v–189 (nach der neuen Zählung) Ausschnitt aus der Dioptra, und zwar: стиси констандина невоого и веста. книзѣ глѣви (sic!) диоптра, сирѣ, зерцало :- (=P.b, inc.: Иже сѣх хотѣи прочѣсти книгѣ. не к мѣрѣ ..., des.: девѣтьсотъ и ѿсемьдѣсѣтъ). Die Hand dieser Stelle ähnelt der ersten, ist vielleicht sogar mit ihr identisch.

Herkunft: VARLAAM schließt aufgrund einer Inhaltsanalyse mehrerer der von ihm beschriebenen Kodizes, dass diese Hs. im Jahre 1424 geschrieben sein muss, und, aufgrund der Eintragung „Kyryl“ auf einem der Vorsatzblätter und der Inhalte wegen, dass sie einmal Kyryll von Beloozero (gest. 1427) selbst gehörte. Die Hss. des Kirillo-Belozerskij-Klosters wurden im 19. Jh. an die Petersburger geistliche Akademie überstellt und gelangten im Jahre 1919 an die GPB (heute RNB).

Literatur: VARLAAM, *Obozrenie II* S. 26–30; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 8.

19. GIM, sobr. Uvarova Nr. 369 (Leonid: 383, Carskij: 50) – Konvolut aus der Dioptra (fol. 1–242) und einem Sbornik hagiographischer Texte 1426

Einband: schöner Ledereinband, verstärkt durch Holzdeckel, mit Ornamentblindprägung und zwei Schnallen, aus späterer Zeit als die Hs. selbst.

Beschreibstoff: Papier, 4° (20,3 x 13,4 cm), 324 fol. (I + 321 + II, letztere leer).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: fol. 1–242: großer, schlanker Pu. zu 23 Zeilen (danach Pu. mehrerer Hände).

Ausstattung: rote Einleitungen.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *ruskoju řeč'ju*.

Inhalt: Die Dioptra beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; es folgt der Text ohne nennenswerte Abweichungen. Der Absatz *Slovesa oubo pisanaja* beginnt auf fol. 238v; + $\chi\epsilon$ мои . $\tilde{\iota}\tilde{\sigma}$ $\chi\epsilon$ воифи ме (in Zinnober, in der Mitte auf einem Podest orthodoxes Kreuz) ist in den Text gerückt. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ der Rezension Ib lautet: нашею же рекше рускою рѣью зерца^о.

Der Text endet, wie üblich, mit dem abschließenden Ersuchen um Fürbitte (S.b.6) in roter Tinte, das durch große Zwischenräume zwischen den einzelnen Buchstaben besonders hervorsticht; anschließend folgt als Subskription des Schreibers: В лѣтѣ сѣ-цѣ-лѣ-е- ко краю достиже хартиною и чернило. сдѣжѣи сѣа рачитѣство грѣхослѣжимою десницею. И послѣднѣ в грѣшницѣхъ именѣ олешка. мѣа марта въ -л. (also 30. März 6934 = 1426) $\chi\alpha$ рѣ поманите въ свой стѣхъ млѣвхъ аминь. Die darauffolgende Seite (fol. 242v) blieb leer, zu den restlichen Inhalten (Vita des Andreas Salos, Abschnitte aus Johannes von Thessalonike, Johannes Chrysostomos, Basileios von Alexandrien) siehe LEONID! Die beiden Teile (die Dioptra und der Sbornik) wurden später zusammengebunden.

Herkunft: Der Archäologe Graf Aleksej Sergeevič Uvarov (1828–1884), einer der Begründer des Moskauer Historischen Museums (gegründet 1883), besaß eine der umfangreichsten Hss.-Sammlungen ganz Russlands (ca. 2500 Exemplare); neben einzelnen Exemplaren kaufte er ganze Sammlungen auf, darunter die des bekannten Sammlers Ivan Carskij (800 Exemplare), aus der auch diese Hs. stammt. Uvarov vermachte seine Bibliothek dem Historischen Museum, wo sie sich seit 1917 befindet (vgl. LEONID und ŠČEPKINA, PROTAS'EVA, *Sokrovišča* S. 36–39).

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 523–524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 9; KARSKIJ, *Paleografija* S. 277 und 288; SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; VZDORNOV, *Rol' S.* 190; STROEV, *Rukopisi* S. 25; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 68.

20. RGB, sobr. Prjanišnikova (f. 242) Nr. 133 – Miscellanea aus verschiedenen Väterschriften

1429/30 (fol. 8–232, Rest 19. Jh.)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und goldenem Ornamentaufdruck sowie Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, fol. 1–7 und 233–Ende: 19. Jh. (? – Wasserzeichen nicht identifiziert); fol. 8–232: 15. Jh., Wasserzeichen: 1) Narrenbüste, 2) Turm, beide ohne genaue Entsprechung.

4° (19,7 x 13,6 cm), 239 fol. (nach der neuen, nicht ganz eindeutigen Zählung; zu zählen ist wohl II + 235 + II?); eine ältere, aber nicht ursprüngliche Zählung beginnt auf fol. 8 mit $\tilde{\alpha}$ und endet auf fol. 233 mit $\cdot\tilde{\alpha}\tilde{s}$, also 226 fol., was dem heute erhaltenen Rest des ursprünglichen Bestandes entspricht.

Sprachliche Merkmale: russ. mit südsl. Einfluss. Der Schreiber verwendet neben α auch π , dies allerdings recht wahllos, so im Text der Dioptra etwa in $\mu\delta\delta\rho\tilde{\tau}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\pi\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}$, $\tilde{\eta}\mu\tilde{\alpha}\tilde{\tau}\tilde{\eta}\tilde{\eta}$, $\tilde{\nu}\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\tau}\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}$, $\tilde{\eta}\tilde{\mu}\tilde{\mu}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}$. Die Form $\tilde{\eta}\tilde{\lambda}\tilde{\alpha}\tilde{\tau}\tilde{\eta}$ (3. pl.), möglicherweise auch $\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}$ (sic!) oder $\tilde{\Delta}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}\tilde{\mu}\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}$ (gen. sg.) könnten für eine mittelbulgarische oder, was aufgrund der sonstigen Schreibergewohnheiten wahrscheinlich ist, moldauische Vorlage sprechen, doch reichen sie als Beweis nicht aus.

Schrift: fol. 5–7v und 232r8–234 Skp. mehrerer Hände, klein und Pu.-ähnlich zu 23 bzw. 28 Zeilen; fol. 8–232r oben ziemlich regelmäßiger und schwach rechtsgeneigter Pu. mit vielen supralinearen Zeichen und Abkürzungen.

Ausstattung: rote Einleitungen, Initialen und ein rechteckiges Flechtornament des Balkan-Typs mit roten Konturen auf blauem und gelbem Grund (fol. 8v). Selten finden wir im Text Korrekturen, z. T. aus späterer Zeit.

Fassung: *Klauthmoi* in der Fassung I.

Inhalt: Der ursprüngliche Teil des Kodex, nach der heutigen Zählung fol. 8–233¹, enthält zunächst auf fol. 8r eine offensichtlich unvollständige Eintragung von 6 Zeilen im Pu.: $\tilde{\eta}\tilde{\nu}\tilde{\eta}\tilde{\nu}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}\tilde{\alpha}$ же сѧ того оученикѸ стѣфановѸ ѿ вещи. глѧ ѣмѸ старецъ, азъ игѸмена синаискаго приѧ, и нозъ игѸменѸ ѿмы. по ·м̄· лѣтѣ бы ѣ игѸменъ в синаи по пррчствѸ старчю ~

Da der Rest des Blattes leer ist und auf fol. 8v der Text eines neuen Kapitels mit einem Ornament einsetzt, dürfte vom alten Bestand zumindest ein Blatt verlorengegangen sein. Die Überschrift des ersten erhaltenen Kapitels lautet: $\tilde{\rho}\tilde{\tau}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}$ (sic!) $\tilde{\eta}\tilde{\mu}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\eta}\tilde{\alpha}$ новаго бгослова, игѸмена бывша манастира ѿградази стго мамонта. слово ѿ начало жителствѣ ... (inc. mit großer, in Rot und Gelb gehaltener Initiale: $\tilde{\beta}\tilde{\rho}\tilde{\alpha}\tilde{\eta}$ и $\tilde{\eta}\tilde{\tau}\tilde{\eta}$. всакъ члѣкъ. ѣлма мира, и ѧже в мирѣ ...). Nach diesem Text folgen Abschnitte aus Werken von Kosmas von Chalkedon, Ilarion dem Großen, Johannes Chrysostomos, Ephraem Syrus

und anderen; als letzter Inhalt auf 223r–231v16, wiederum mit verzierter Initiale, die *Plačeve*.

Den alten Teil abschließend findet sich danach die Subskription des Schreibers: Гѣ помози равоу своѣмоу несторѠ, написавѣшему сѣа кнѣги (sic!), в лѣто шесть тысацноѣ, девятьсотноѣ. ѿи-ѣ при пресцѣнноу митрополѣтъ кѣвѣскѣу и всеа руси фотѣви. и при бгохранимомъ велицѣмъ кнзи василии васильѣвичѣ московскѣу, и при сцѣнно епѣтъ /fol. 232r/ ростовскѣу ефремию, (hier Auslassungszeichen, siehe unten) замышленіемъ раба вѣа ѿнокутѣа ѿнока. въ славоу боу и въ хвалѣ. "Ино гнѣ ба рѣ читите, а мене не кленѣте. но блѣвте. гдѣ гнѣ боудоу небрегоучи писалъ или недооумѣніѣ. или съ другыи всевѣда. и ѿ мирьскѣи вѣще печалочѣа.

Daneben rechts in margine, durch das oben genannte Auslassungszeichen gekennzeichnet: блѣвнѣ сцѣнноѿнока дементѣа.

Die Hs. wurde also von einem gewissen Nestor im Jahre 6938 (=1429/30) geschrieben. Die Personenangaben passen zur Datierung: der Großfürst Vasilij II. „Temnyj“ regierte von 1425 bis 1462; Fotij (eigentlich Photios), war von 1408 bis 1431 Metropolit von Kiev und der ganzen Rus', er weilte ab 1430 in Moskau. Der Schreiber macht zwar keine Angaben zu seinem Aufenthaltsort, auffällig ist aber, dass er den Rostover Bischof Efrem (1427–1454) eigens erwähnt; er dürfte sich also in dessen Bistum befunden haben.

Herkunft: Die Hs. wurde im 19. Jh. (?) restauriert, wobei am Anfang und am Ende einige Blätter hinzugefügt wurden. Fol. 232¹ wurde mit einem anderen Blatt überklebt (=fol. 232²); vom ergänzten Teil sind die fol. 5 bis 7v und 232r unten bis 233v im Jahre 1887 beschrieben (mit Auszügen aus Vaterschriften), wie aus einer im Pu. angefügten Eintragung hervorgeht; vgl. fol. 234r: згѣче го гѣда. ѿнока і го дна (=10. Juni 1887): цѣтъ листѣмъ, сѣи кнѣги написанъ съ рѣкописей соловѣцкаго монастыря; въ академическоу библиотѣкъ, въ казѣани.

Eine weitere Eintragung lesen wir auf fol. 235r: Максиму Федорычу Гачегову переплет моих старческих трудов на этой книге прошу принять от меня. Василей Михайлов Аринич в знак уважения к Вамъ. 1874 года 5 сентяб.

Die Hs. kam also wohl erst nach 1887 in den Besitz G. M. Prjanišnikovs, eines altgläubigen Kaufmanns und Sammlers aus dem nordwestlich von Nižnij Novgorod gelegenen Dorf Gorodec; 1920 wurde sie mit dem Rest seines Nachlasses der GBL überstellt.

Literatur: *Opis' GBL* S. 33; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 78.

21. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1069 (Stroev 196) – Dioptra mit Zusätzen

15. Jh. (Mitte?)

Einband: Pappe mit lederner Rückenverstärkung, innen Vor- und Nachsatzblatt aufgeklebt mit Wasserzeichen „1834“.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Fabelwesen (Lindwurm?) – ohne Entsprechung, 2) Lilie, ähnlich LICHACHEV Nr. 917 (1428), entfernt vergleichbar mit BRIQUET Nr. 7271 (1407, Varianten bis 1427).

4° (19,2 x 13,4 cm), I + 281 fol., wovon I jünger und leer, auch fol. 17v und 231v leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: mittlerer bis eher großer Pu. verschiedener Hände zu 20–24 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen (teils in einfachem Vjaz' – etwa fol. 266r) und Marginalien (ѿша, плѣ) rot.

Fassung: Ib mit *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*.

Textumfang: Textbeginn auf fol. 1r mit dem Vorwort nach Ib, an die Überschrift sind folgende Worte angefügt (... *серцалло:*) *господи благослови владыкы:*

Weitere Textfolge und Ablauf normal; auf fol. 176r Illustration in roter Tinte, stark an Č erinnernd. Der dem „Nachwort“ von Ib vorangestellte Absatz (*Slovesa oubo pisannaja*) setzt ein auf fol. 262r3 mit rotem Anfangsbuchstaben, ansonsten in normaler Tinte, nur der Nachsatz *хѣ мой ꙗ хѣ войфи ме* ist rot; wie in GIM, Uvar. 369 (Nr. 19) ist das Kreuz in der Mitte ein orthodoxes. Die Schlüsselstelle des „Nachworts“ (fol. 262v3) lautet: *ѣлиньскою рѣчию / дивѣпътроу. нашею же рекше / рѣскою рѣчию зерцалло.*

Ende auf fol. 265v (mit roter Tinte): *молю оубо стѣнию ти. и ѿ ѿ ги твою любо / ꙗко да и ты ... ѿ не твораци благое.* (=S.b.6).

Auf fol. 266r folgt als erster weiterer Inhalt: *иже в' стѣи ѿца наше ѿвана златоустѣго патриарха константина града. в не. ѿ владыкѣ (sic pro владыкѣ) снѣу слѣу (in margine vertical: *бл҃гви ѿ : inc.: Прно оубо бж҃ие чл҃колюбие проповѣдовати должни есмы).**

Daran anschließend auf fol. 273v: *иже в стѣи ѿца наше ѿвана златоуста архыепѣпа (sic!) константина града послание еже / fol. 274r/ посла ѿ заточениа. сыи ѿ коукѣса. кз кѣрѣакоу епѣоу и томоу соуцоу в заточении. оутѣшениа ради ѿ сѣлныа его жалости и скорби. имать же послание сѣце. (inc.: *Принеси оубо да почерпоу твоеа жалости прихода ...).**

In margine auf derselben Seite unten (rot): *Чти сие генѣрѣа кз. на пренесе моце. ѿ ѿн златоу; ~ (des.: ... скорби твоеа ѿ ѿ насъ възпоминание имѣти кз ввѣд :).*

Eintragungen:

1. Innenseite des vorderen Einbandes (Aufkleber): П. М. Строева, No 196
2. Fol. I (19. Jh.): Диоптра переводъ съ греческаго. Рукопись XV вѣка.
3. Auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels: Въ сей рукописи нумерованныхъ листовъ двѣсти восемьдесятъ одинъ (281) Хр. Лопаревъ 18 января 1905.

Es handelt sich somit um eine jener Hss., die Pogodin im Jahre 1842 von P. M. Stroeve kaufte. Stroeve hatte die Angewohnheit, neuerworbene Kodizes jeweils im Herbst desselben Jahres bzw. im Frühjahr des darauffolgenden Jahres zum Binden zu geben. Da das beim Binden verwendete Papier die Jahreszahl 1834 trägt und sich der Papierbestand seines (Moskauer) Buchbinders gewiss ständig erneuerte, können wir davon ausgehen, dass er den Kodex in diesem Jahr oder allenfalls im Frühjahr des folgenden binden ließ. Demnach müsste Stroeve den Kodex 1833 oder 1834 erworben haben. Woher er ihn bezogen hat, lässt sich jedoch nicht feststellen; bekannt ist, dass er sich im fraglichen Zeitraum sowohl in Moskau, als auch in Petersburg aufhielt. Sicher ist aufgrund des guten Gesamtzustandes der Hs., wie auch der inhaltlichen und sonstigen Charakteristika, dass er den Kodex in seinem ursprünglichen Zustand belassen hat (im Gegensatz zu manchen seiner Sborniki).

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* (Hinweis S. 77); IVANOVA, *Răkopisi* S. 470.

22. K = Laibach, NUK, Kopitareve zb. Nr. 14 (19, Mošin, Jacimirskij: 21) – Dioptra zweites Viertel des 15. Jahrhunderts

Einband: alt – Einband Holz mit Lederbezug und Ornamentblindprägung; laut MOŠIN Holzdeckel mit Randeinkerbung an den Seiten, darüber Leder, mit konzentrischen Rechtecken versehen, deren mittleres von Diagonalen durchkreuzt wird, in den Feldern daneben Palmetten; am hinteren Lederbezug Rechteck und eingeschriebener Rhombus mit Diagonalen und einer horizontalen Linie; Schließe nur teilweise erhalten.

Beschreibstoff: 4° (20,5 x 13 cm; in der Mitte unregelmäßig; Breite bis zu 13,5), I + 290 fol., Papier vermisch mit Pergament: bis fol. 177 entfallen auf jeden Quaternio zwei Bifolia aus Pergament (jeweils als äußerstes und innerstes), ab fol. 178 nur mehr Papier; die alten Kustoden sind erhalten, beginnend auf fol. 7v mit ἀ (insgesamt 35 Quaternionen); aus Pergament sind die fol. 3, 4, 7, 8, 11, 12, 15 usw.; die Lagenverhältnisse lassen sich anhand der beiden ersten Quaternionen folgendermaßen veranschaulichen (Pergamentbifolia sind mit Asterisk markiert):

fol. 1–7			fol. 8–15		
3*	∨	4*	11*	∨	12*
2	∨	5	10	∨	13
1	∨	6	9	∨	14
(I)		7*	8*	∨	15*

Demnach dürfte es sich bei fol. 7 um ein einzelnes Blatt handeln (kein Textverlust am Anfang). Weiterer Blattverlust nach MOŠIN: je ein fehlendes Blatt zwischen fol. 119 und 120, 152 und 153, 267 und 268, 289 und 290; am Ende fehlen drei fol.; die Blätter sind an einigen Stellen fleckig, die Ränder z. T. leicht beschädigt; Wasserzeichen: Einhorn, vgl. BRIQUET Nr. 11881 (1453) und den Zadar-Kodex des Bartholomeo de Seranza 8 (1426/27).

Sprachliche Merkmale: serb.

Schrift: unschöner Pu. von ungelenker (alternder?) Hand, zu 24 Zeilen pro Seite; Buchstabenhöhe unregelmäßig, häufige Überschreibungen der Zeilenliniierung (oberzeilig geschrieben); Akzentzeichen z. T. recht wahllos gesetzt; häufige Abkürzungen und Ligaturen.

Ausstattung: im Unterschied zum sonstigen Schriftbild sehr aufwendige, wenn auch nicht immer regelmäßige Ornamentik und Initialen; fol. 1r Kopfornament: Flechtornament des balkanischen Typus – ineinander verschlungene Kreise und Linien, die zweikonturigen Linien rot, die eine der sich überschneidenden Flechtlinien innen mit hellgrüner Farbe koloriert, rechteckig, aber die erste Einleitungszeile (Vjaz') noch rahmenartig überlappend, mit konischem Mittelstück oben herausragend, gebildet aus geflochtenem Kreis und pflanzenartigen Auswüchsen; Überschriften und Einleitungen zu den einzelnen Büchern im Vjaz', sonstige Kapitelüberschriften in normalem Pu., aber gerötelt; Initialen über bis zu 6 Zeilen reichend, z. T. einfach gezogen, z. T. auch schön geschmückt und zweikonturig geflochten (etwa fol. 4r); fol. 4r: rechteckiges Rahmenornament um die Überschrift der *Plačeve*, mit Eckauswüchsen und aus denselben Elementen gebildetem Kreuz in der Mitte oben, im zweikonturigen Rahmen einfacher Flechtrahmen eingeschrieben, wieder in Rot und Grün; übrige Buchanfänge mit einfachen Kopfelementen verziert (bestehend aus balkanischen Flechten mit gespreizten Enden und Mittelstück); Marginalien gerötelt; goldimitierendes Gelb auf fol. 147v; die Illustration auf fol. 200r ist recht groß, dabei aber hübsch, ähnlich **Chl** (Nr. 103), dreifärbig (gelb, rot, grün).

Fassung: Ia (abhängig von **M**, also 2. Buch: II).

Inhalt: Die Dioptra beginnt mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos auf fol. 1r und bricht aufgrund von Blattverlust bereits mit Vers 78 des Ἀπόλογος (=A.q) ab; ursprünglich war der Text wohl vollständig.

Eintragungen:

Fol. Ir (nur Bruchstücke zu entziffern, Text laut MOŠIN): + азъ ... ѿ книг ... врика (?) и го ... го ... ѿ рѣмѣ (wohl 1632/33) ... чщъ ѿ влад(и)ка. вт ѿ жанакога ... ца ... вѣд, Мрьма ...шкога ... и сталак ... вт Мачкова ... Андрига (?) вт Марк' ... за цр'ков.

in der Mitte desselben Blattes: + ва лета сина Давыдова кс ... и ва дни неговѣ потопъ ... покривена вода ... + ва сотонина (?) ...

Fol. Iv: + ва времена вна де^м лго^тк (?) кастрв (?)

ѣ га и писа да сі зна / за танакс (MOŠIN liest танакс) чина є (?) / кни/га / гра/ва/вз/ца. вѣѣ певжирѣ зѣвѣѣѣ (laut MOŠIN: сѣ книжица дѣвѣта, wohl für дѣвѣтра) / монастыра орешковице

диштра (sic!)

сию книгѣ / ѿкѣпи монахъ / петроние

новаца

вѣѣлвои зѣшев и велрѣ^х (Auflösung laut MOŠIN: Самониль мѣнши въ иноцѣх)

ѿъ сего (?) дне

вва вѣквѣѣ (MOŠIN: съписа) ѿ прѣ/славное чѣ ѿ див'ное чѣ

ѿ ги впрости петро/ниа рава своего / ѿъ того і болезнаа.

сиа книга митрополита пожарецѣ⁸ / кр' ѿваниѣи ... ѣѣ ѣ ѣ ѣ (7197 = 1688/89)

Hier also die Jahresangabe 1688/89 mit dem Namen des Metropoliten von Požarevac, Ioanicije, der uns laut MOŠIN noch im Cod. Kopitar Nr. 4 (im Prolog, der Kodex gehörte ihm im Jahre 1685) begegnet. Laut MOŠIN findet sich der Name des Mönchs Petronije in einer Hs. derselben Sammlung, dem Cod. 16 (Psalter), der im Verlauf des 18. Jh. ins Kloster Šišatovac gelangte. Vielleicht handelt es sich um jenen Petronije aus Hopovo, der die Vita des Stefan Štiljanović kopierte (vgl. MOŠIN, S. 163).

Der ersten Eintragung auf fol. Iv ist zu entnehmen, dass die Hs. im 17. Jh. ins Kloster von Grabovac (Budimer Gegend) und von dort ins Oreškovac-Kloster in Braničevo gelangte (in diesem Kloster wurden im 16./17. Jh. verschiedene Hss. geschrieben, die man später in der Fruška Gora verstreut fand). MOŠIN (ibid.) nimmt an, dass dieser Kodex, falls der hier genannte Petronije tatsächlich mit dem von Šišatovac oder Hopovo identisch ist, wie auch jene aus einem der genannten Klöster direkt in die Hände von Vuk Karadžić kam; von diesem wurde er an Kopitar weitergereicht.

Literatur: JAGIĆ, *Beitrag* S. 131; IL'INSKIJ, *Rukopisi* S. 269–270 (Nr. 19); MIKLOSICH, *Lexicon* – siehe unter „Dioptr.-Lab.“; JACIMIRSKIJ, *Opisanie* S. 892–893; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 3 (wo 14. Jh.!); MOŠIN, *Ćirilski rukopisi* S. 162–163; PERETC, *Novye trudy* 1905 S. 24; BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 29 (Nr. 215); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).

23. Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, slav. Wuk Nr. 45 (56) – Sbornik

1. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, 19. Jh.; vorne und hinten Teile des mit Blinddruck verzierten ursprünglichen Ledereinbandes aufgeklebt.

Beschreibstoff: Papier schlechter Qualität mit vielen Defekten; Wasserzeichen (laut MATT-HES): 1) Schere in mehreren Varianten, unter anderem ähnlich BRIQUET Nr. 3659 (Rotterdam und öfters 1426–31), 3682 (Sienne und öfters 1426–34), 2) Blume, ähnlich BRIQUET Nr. 6383 (Sienne und öfters 1410–15), 3) Dreieck in mehreren Varianten, unter anderem ähnlich BRIQUET Nr. 11689 (Florenz 1411–21), 4) Amboss, ähnlich PICCARD, *Werkzeug IX/IV* 1106 (Salzburg 1428), 5) Horn, Typ ZONGHI Nr. 423 (1426).

1° (28 x 21,5 cm), II + 465 fol.; fol. 327 leer, fol. 328a größtenteils verloren, 328b wohl verbunden; der Kodex ist neu gebunden, alte Lagenverhältnisse nicht eindeutig feststellbar, überwiegend Quaternionen; ab 7. Lage (fol. 48) zeitgenössische (?) Lagenzählung in kyrillischen Buchstaben erhalten; ältere (in kyrillischen Buchstaben) und neuere, fehlerhafte Folierung.

Sprachliche Merkmale: serb.; der Kodex wurde offensichtlich von einer bulgarischen Vorlage kopiert.

Schrift: mittelgroßer, nicht unschöner Pu., stellenweise Skp.-artige Tendenzen, zu 25–28 Zeilen; Schriftraum 21 x 13 cm.

Ausstattung: Überschriften rot, häufig stark verblasst, Verspunkte ebenfalls rot; fol. 1r Kopffornament des balkanischen Typus (Flechtornament) in Rot, fol. 328c ähnlich, nur mit blauem und gelbem Grund – einfacher, möglicherweise aus späterer Zeit (nur teilweise erhalten).

Fassung: I (offensichtlich nach bulg. Vorlage).

Inhalt: Der Sbornik, dessen Inhalte bei JACIMIRSKIJ, CONEV und MATTHES genau beschrieben sind, enthält auf den fol. 328c–335 die *Plačeve*; der Text ist aber nur unvollständig erhalten, da das erste Blatt stark beschädigt ist; er ist zusammen mit einigen der übrigen Inhalte ediert bei JACIMIRSKIJ (*Melkie teksty*).

Eintragungen: vgl. CONEV und JACIMIRSKIJ, unter anderem:

Fol. 1r: Сїа книга мнє смиренога и грешнога Димитрія Поповича (CONEV)

Fol. 364r (Skp. des 15. Jahrhunderts, um 1471; vgl. JACIMIRSKIJ): + кирь Ѡраше (?) съ прѠклеъ лѠтинїи вѠтъ въ леѠ. костаѠнина мономаѠа въ леѠ: ꙗ. Ѡ. Ѡв. (6552 = 1043/44)

Fol. 465v (Skp. des 17.–18. Jahrhunderts, vgl. JACIMIRSKIJ): писѠхь димитриев (?) емдже Ѡчество зема гров же мати чриви же гости лѠвими зри дже во съкира при корони древа лежить. Ѡле смрти горка ти си. Ѡтаць мене и мати моѠа / Ѡстависта ме гѠ, же въсприят ме не ѠмрѠ но жив вѠдѠ и повем дѠла гѠдѠна.

darunter in Skp. въ ле ꙗ. Ѡ. Ѡв. (6979 = 1470/71) / + сию кнїгѠ кѠпихь Ѡ марїка рапоцкога за Ѡ аспр (=200 Asproi, d.s. Silbermünzen). свѠокъ / вѠвѠць и стѠа // шафарь алексїинь и мартинь зѠь и шейнь (?)

darunter (möglicherweise kopiert, siehe JACIMIRSKIJ): на маѠмъ епїскѠпъ боснїе кѠпихь Ѡ нїканора / новобрѠдскога митрополита за тн апри (=350 Asproi).

1. Vorsatzblatt (Skp., 17. Jh.): Сїю кнїгѠ ащѠ кто чѠтетъ вѠликѠ поѠѠ дѠши своєи ѠбрѠтаѠ.

Hinterer Deckel (Skp., 17.–18. Jh.): хѠдениши / Ѡх раб есѠ / димитрие

darunter Skp. (1695): Сїа книга іѠрофѠя пивѠа іѠмона пописѠ своєю рокою (sic!), іѠрофѠїѠ пивѠа зри лето ꙗ. Ѡв. (7203 = 1694/95) тоѠа вїтъ па на хѠцегови реѠь па шеи Ѡ трѠбина хѠвѠе зѠвѠь кл ѠѠцѠпѠ в кл зѠѠив : и тако зѠнѠй. (Auflösung laut JACIMIRSKIJ, S. 443: Ѡвїе га вѠь по сарѠкѠ и по глави).

Der Sbornik gehörte also einem Mönch namens Dimitrije Popović, sowie einem Marko Rapocki, von dem der Kodex 1470/71 für 200 Asproi an Šafar Aleksin und Martin Zet verkauft wurde; Maksim, Bischof von Bosnien, erstand den Kodex für 350 Asproi von Nikanor, Metropolit von Novo Brdo (wohl um 1530). Ein gewisser Mönch Jerotej Pivac (aus dem montenegrinischen Kloster Piva?) unterschrieb 1694/95, der folgende Vermerk bezieht sich auf einen Pascha der Herzegovina, mit Namen Recep/Redžep Šeić aus Trebinje.

Literatur: CONEV, *Răkopisi* S. 54–79; JACIMIRSKIJ, *Opisanie* S. 433–443 (Nr. 56); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 10 und S. 80–83, wo ediert; MATTHES, *Katalog* S. 49ff.

24. Pe = Pečka Patr. Nr. 101 (54, Mošin: 114, Vuksan: 95) – Dioptra

Mitte 15. Jh.

Einband: Einband Holzdeckel mit Lederbezug und reichem Ornament – in der Mitte Rhombus, durchschnitten von zwei diagonalen Linien; außen an der Langseite zwei, an der Kurzseite je vier Linien als Rahmen, deren Zwischenfelder von ineinander geschlungenen Rund- oder Flechtelementen ausgefüllt sind (Rosetten, stilisierte Lilien etc.); Rückenbezug: ebenfalls schön verziert – Raster aus je 6 sich überschneidenden Linien, deren rhombusartige Zwischenräume von denselben Elementen (Rosetten und stilisierte Lilien) ausgefüllt sind.

Beschreibstoff: Papier; Wasserzeichen: „Dreiberg“, vgl. BRIQUET Nr. 11879 (1442 mit Varianten bis 1445).

1° (28 x 20 cm); 185 fol., einige wenige davon schadhafte (fol. 112 links unten fehlende Ecke mit geringfügigem Textverlust); zwischen fol. 112 und 113 ein fol. herausgerissen, ein Rest des Blattes ist unten erhalten – es fehlen die Verse IV,696–752; von fol. 185 ist nur ein Bruchstück vorhanden, das auf das Nachsatzblatt aufgeklebt ist, der Text blieb allerdings erhalten; die letzten 20–30 Blätter sind wohl angefressen (die unteren Ecken fehlen, aber kein Textverlust); auf fol. 97 findet sich ein kleiner Riss.

Sprachliche Merkmale: serb. (nach MOŠIN Resavaschule); manchmal in der Schreibung Fehler, die auf die bulg. Vorlage zurückgehen; insbesondere um fol. 174 sind öfter ж und л eingestreut, etwa моржце, силж (л wird hier viermal falsch verwendet); fol. 174r23: вѣцѣ für вѣце; Gebrauch von и, ы unsicher, z. T. aber auch als Zeichen für Erhärtung der Konsonanten zu deuten, besonders nach *v* und *p*, aber auch nach *t* und *z*: пропышетъ, сътвориты, зымоу; neben den für die serb. ältere Redaktion typischen Graphemen љ, њ findet sich auch selten einfaches е, а, z.B. in старое, ѣсть, стоати, бываемая; Assimilationserscheinungen finden öfters Niederschlag in der Rechtschreibung: опцемоу, рѣтко, тешко; fol. 143v19: гльбинѣ statt глѣвинѣ, entweder bulg. oder nach im Aks. belegtem -гльбити (оугльбити).

Der Schreiber vermeidet Fehler aus der bulg. Vorlage zumeist sehr geschickt, nur einige wenige eindeutige sind feststellbar: събрацает се ... бываетъ ... именуєт се statt pl. (fol. 78r8–9).

Schrift: regelmäßiger, leicht linksgeneigter und dicht geschriebener, flüssiger Pu., 28 Zeilen pro Seite; Akzentzeichen; fol. 93v–94v andere Hand: sehr große Buchstaben, locker geschrieben, aber ebenfalls ästhetisch ansprechend.

Ausstattung: Initialen von unterschiedlicher Größe (bis über 5 Zeilen reichend, so fol. 3r), einige in Gold; passim Randergänzungen aus derselben Zeit; an wenigen Stellen in marginale Kommentar in feiner Skp. von späterer Hand (Hinweise mit жри etc.); fol. 1r Kopforament, rechteckiger Rahmen in violett, mit seitlichen Blattauswüchsen in grüner Farbe, Fond weiß, wohl nicht ausgefüllt (absichtlich oder nicht fertiggestellt); fol. 3r ähnlich fol. 1r, nur diesmal Fond durch symmetrisches Lebensbauelement ausgefüllt, darüber zwei symmetrisch angeordnete Tauben, rechts und links am Rahmen außen Blattelemente, grün mit roten Stempeln; die Initiale „K“ unter dem Ornament ebenfalls mit Blattornamenten desselben Stils ausgeschmückt in derselben Farbe (Grün und Rot); alles im neobyzantinischen Stil; insgesamt eine der schönsten Dioptra-Handschriften. Die Illustration fehlt.

Fassung: Ia (von gut tradierter bulg. Vorlage).

Eintragungen:

Unwichtige Schrift- und Federproben am vorderen Deckel.

Fol. 29v am unteren Rand: зри что раждаеть невръженіе (zu Kapitel II.7 beginnend mit Vers 968 – vgl. die ähnlich lautenden Eintragung in **L**, Nr. 3, und **Ch**, Nr. 6).

Fol. 34r von anderer Hand im Pu.: пафте лilee (?)

Fol. 185r (Nachsatzblatt?) in Skp. mit Pu.-Elementen: ✝ При възсѣщѣеніи патриархоу ꙗкоу ѿ всѣхъ ѿ сръблѣмъ ѿ влзгаремъ ѿ западнимъ странамъ / ѿ севѣрнимъ ѿ прочимъ сирѣ ѿбщемъ ѿцѣ, / ѿ оучителю възсемъ намъ кнрз гierasимовъ :~ / ✝ ѡзз смиреніи

Die Eintragung stammt wohl aus der Zeit des Kopisten; in STANOJEVIĆ' *Narodna Enciklopedija* (Bd. I, S. 462) wird jedoch nur ein Patriarch Gerasim (Amtszeit von 1574 bis 1580 und von 1586 bis 1587) angeführt.

Fol. 185v von verschiedenen Händen in Skp. oder Pu. neben Federproben: пи михаило коѣа (Pu.), село зреновац (Skp.), кѣро кѣро коста михаилъ михаилъ никола дмитрз (Skp.), сѣ ста (?) дѣше писана / кнѣга глаголем (Skp.).

Literatur: VUKSAN, *Rukopisi* S. 177 (Nr. 95); MOŠIN, *Peć* S. 128 (Nr. 114); BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 29 (Nr. 217); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

25. Ba = Bukarest, Biblioteca Academiei Române 135 (66) – Sammelhandschrift

Konvolut, Teile: 15.–17. Jh. (Dioptra wohl Mitte 15. Jh.)

Einband: Holz und dunkelbraunes Leder; Druck auf Deckel vorne: Rechteck, von Zierleiste umgeben; an dessen oberer und unterer Seite 6 Rundstempel; in das Rechteck ist eine Raute eingeschrieben, an den Berührungspunkten mit dem Rahmen und an den Ecken Rundstempel; an den Schnittstellen der Diagonalen mit den Seiten der Raute sowie im Mittelpunkt Vignetten in Lilienform; auf dem Hinterdeckel Zierleisten wie vorne; Diagonalen durchbrochen von kleinem Rechteck, worin drei Blumenstempel übereinander; an den Längsseiten des kleinen Rechtecks je 5 Stempel (3 mit größerem Geflechts-, dazwischen zwei mit kleinerem Blumenmotiv); an den Breitseiten entsprechend je 2 Stempel mit Geflechts- bzw. Blumenmotiv.

Beschreibstoff: Papier; Wasserzeichen: 1. Teil: 1) 3 Halbmonde (osmanisch), 2) fol. 18ff.: unklar, eventuell Anker im Kreis (?), 3) Anker im Kreis (?); 2. Teil: 1) fol. 125ff.: H + B (oben an Kreuz 3 Kreise – Kontramarke?), 2) – oder zu 1? Anker im Kreis, 3) fol. 143ff.: Krone; 3. Teil: 1) fol. 154ff.: Schere, 2) fol. 173: 3 Halbmonde, 3) fol. 174: Krone, wie oben, dann Schere (wie 1), 4. Teil: 1) Tiara mit Kreuz, 2) ab fol. 221 bis ca. 284: Einhorn, 3) fol. 286 bis Ende: Tiara (wie 1); 5. Teil: 1) ab fol. 373 bis Ende: Schere, aber nicht identisch mit der obigen, Nachsatzblätter (fol. 429 und 430): Anker im Kreis.

1° (30,2 x 20 cm), 430 fol., wovon 124v, 174r (alt 177; 174v unwesentlich später von anderer Hand ergänzt bzw. ausgefüllt), 429, 430 und Vorsatzblatt leer; Ränder vieler Blätter des ersten Teils bereits in alter Zeit verstärkt; einige lose Hefte, manche Blätter leicht eingerissen und fleckig, ganz selten ein Brandloch; der Kodex ist insgesamt aber eher schlecht erhalten und wurde im 19. Jh. restauriert; die alte Foliierung beginnt auf fol. 1, die neue auf fol. 3.

Lagenzählung (nach neuer Foliierung, alt = neu + 3 fol.):

1. Teil: fol. 17r: \bar{r} , fol. 25r: \bar{d} , fol. 33r: \bar{e} , fol. 41r: \bar{s} , fol. 49r: \bar{z} , fol. 57r: \bar{u} , fol. 65r: \bar{f} , fol. 73r: \bar{i} , fol. 81r: \bar{a} , fol. 89r: \bar{e} , fol. 97r: \bar{r} , fol. 105r: \bar{d} , fol. 113r: \bar{e} , fol. 121r: \bar{s} .

2. Teil: fol. 125r: Ɑ (davor 2 Blattreste eines unvollendet gebliebenen Heftes), fol. 133r: Ɱ, fol. 140v: Ɱ, fol. 141r: Ɱ, fol. 148v: Ɱ, fol. 149r: Ɱ, zwischen 153 und 154 drei Blattreste.

3. Teil: fol. 158r links unten in margine Ɑ (?), daneben in der Mitte Ɑs (sic!), fol. 165v: Ɑs, fol. 166r: Ɑz, fol. 175r: Ɑи (sic!), fol. 182r: Ɑи (sic!), fol. 183r: Ɑ. ? (überklebt), fol. 191v: ? (überklebt), fol. 192r: Ɑ, fol. 196–197 Reste zweier Blatthälften, weitere Kustoden z. T. überklebt.

4. Fol. 221r: Ɑ, fol. 228v: Ɑ, fol. 229r: Ɱ, fol. 245r: ?, fol. 253r: Ɱ, fol. 260v: Ɱ, fol. 261r: Ɱ, fol. 268v: Ɱ (fast ganz verdeckt), fol. 269r: Ɱ, fol. 276v: Ɱ, fol. 277r: Ɑ, fol. 284v: Ɑ, fol. 285r: Ɱ, fol. 293r: Ɱ, fol. 300v: Ɱ, fol. 301r: Ɑ, fol. 308v: Ɑ, fol. 309r: Ɱ, fol. 317r: Ɱ, fol. 324v: Ɱ, fol. 325r: Ɱ, fol. 332v: Ɱ, fol. 333r: Ɱ, fol. 340v: Ɱ, fol. 341r: Ɱ, fol. 348v: Ɱ, fol. 349r: Ɱ, fol. 356v: Ɱ, fol. 357r: Ɱ, fol. 364v: Ɱ, fol. 365r: Ɱ.

5. mit fol. 373 beginnt neuer Teil, Kustoden größtenteils unsichtbar; Lagen (Quaternionen): 1. fol. 373–380, 2. fol. 381–388, 3. 389–396, 4. 397–404, 5. 405–?, 6. 412–419, 7. 420–428, zweieinhalb gesonderte Nachsatzblätter.

Sprachliche Merkmale: serb.

Schrift: Pu.; insgesamt 4 Schreiber; Hauptschreiber recht hübsch, ca. 4 mm Höhe, Initialen rot, abgesetzt, nach Balkanart, über 6 Zeilen hinaus reichend, auch Verspunkte rot, deutliche Akzentzeichen; Schrift im Dioptra-Teil eher klein und unregelmäßig, zu 28 Zeilen.

Ausstattung: siehe unten zu den einzelnen Teilen.

Fassung: I

Inhalt:

1. Teil: rote Anfänge und einkonturige Initialen, über anderthalb Zeilen reichend, insgesamt recht einfach.

Auf fol. 124r am Ende des ersten Teiles zur Vita des hl. Sava (17. Jh.) lange Subskription in durchaus ansprechender Skr.: сзврзши се сѧа стѧа и бжтвнаа кнѧга житѧе / и жѧзнь. и * вѧ стѧи ѡца нашого сѧвы прѧваго архѧеѧпа / и оучѧтелеа сзвѧскаго. вѧ лѧтѧо зѧрѧв. (7132 = 1623/24) крѧ, салѧ кѧ, / и лѧны, зѧ, инѧдикта, зѧ, златѧ число, (?) фѧemelѧе, кѧ. мѧца / ге. кѧн. при игѧменѧ монастыра стѧго пѧвѧа. кѧ ѡ ѡдѧнѧкѧю, / ѧерѧмонахѧ. настоѧнѧемз и поспешѧнѧе^{мз} проѧгѧмена, кѧ мѧитрѧ/фѧѧна ѧерѧмонаха, и сз вратѧами. И ѡ насз грѧшний ѡ сѧмз троѧ/дѧивѧших се прѧстете, ѧ не клзнете. понѧе сз ноѧжею вѧлиѧю / сѧе писѧхз. понѧе вѧше зѧма чѧв ствна. ѧко да ѧзбавѧтз гѧ / насз зѧими грѧховныѧе. испѧѧвѧтз сз правѧдныѧи селѧѧа:~ Сѧа писѧ оѧбѧгы чрѧноѧсѧцз, фѧѧлѧни (=анѧтонѧе) тѧха. / понѧе ѧмѧхз сѧмодрѧжацз замѧдливз. на дѧвро/дѧѧнѧе. и навѧкохз ѡ юѧѧсти прѧзѧрѧство. / и ненаѧѧчѧх се люѧоѧоѧдрѧю. / ѡ кѧтѧ менѧ не вѧспѧачѧтз ѡѧѧѧѧѧго :~

Die Rückseite von fol. 124 ist leer.

2. Teil: auf fol. 125 folgt die Vita Konstantins des Philosophen, wie die Vita des Sava mit roter Einleitung; schwarze Tinte zu 25 Zeilen.

3. Teil: ab fol. 154r вѧ нѧлю мытарѧвѧ и фѧрѧсеѧвоѧ; rote Überschrift, Initiale verziert, nach Balkanart abgesetzt. Fol. 196v leer; auf fol. 197r beginnt ohne rote Einleitung eine andere Hand; 28 Zeilen pro Seite, Tinte etwas heller (stark verblasst), rote Einleitungen in den folgenden Abschnitten, Initialen kleiner, nicht so schön verziert, bisweilen kurze Randergänzungen; insgesamt weniger schön als der erste Teil.

4. Teil: auf den fol. 365v–372r: *Plačeve*; hier wiederum andere Hand, einfacher, aber hübscher Pu., dunkelbraune Tinte, rote Eintragungen, aber stark verblasst, ca. 22 x 13 cm Schriftraum, Höhe der Buchstaben ca. 3 mm, 28 Zeilen pro Seite; auf fol. 372r Kapitelenende in Zeile 10, Rest der Seite freigehalten, 372v leer.

5. Teil: auf fol. 373r Beginn der Vita des Basileios des Jüngeren, verfasst von seinem Schüler Gregorios; eine weitere Hand, sehr klein und zart, zu 34 Zeilen, Initialen z. T. recht hübsch verziert in Rot und Gelb; endet auf fol. 428v.

Fol. 429 und 430 leer, ebenso der mit dem Hinterdeckel verbundene Teil des Nachsatzblattes.

Auf fol. 430r Schriftproben: Ѡ (?) горка ... (?) гршннн (Skp.), auf der Rückseite einzelne Buchstaben.

Literatur: PANAITESCU, *Manuscrisele I* S. 163–168 (Nr. 135); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* S. 704–715 (Nr. 135); KARANOVIC, *Rukopisne knjige* S. 501 (Nr. 77); VASILJEV, GROZDANOVIC, JOVANOVIĆ, *Novodatiranje* S. 48.

26. Sv = Belgrad, Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“ Nr. RS 44 – Dioptra

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Einband: erhalten ist nur der hintere Einbanddeckel – Holz mit braunem Lederbezug.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) „Scherer“, vgl. BRIQUET Nr. 3663 (1445) und 3659 (1426), 2) „Dreiberg“ mit Kontramark oder Beizeichen Ring, ähnlich BRIQUET Nr. 11699 (1432) bzw. 11707 (1440, mit Varianten bis 1460).

1° (29 x 22 cm); 124 fol.; die Blätter sind größtenteils an den Rändern leicht bis stark beschädigt, von den ersten 4 fol. wurde die äußere Hälfte abgeschnitten; ein Fleck auf fol. 58 macht dieses fast unlesbar; alte Kustodenzählung, beginnend auf fol. 5r mit ε, d. h. es sind von den ursprünglich vorhandenen 19 Quaternionen dreieinhalb verloren.

Auffällig ist die Anordnung der Verse am Beginn des Antichrist-Kapitels im 4. Buch; Vers 703 bricht auf fol. 63r^{b2} abrupt ab, die darauffolgenden Abschnitte stehen in falscher Reihenfolge, und zwar ... 703||745–787||704–745||828–869||788–828||869 ...; die Übergänge erfolgen unvermittelt, einmal sogar mitten im Wort (IV,745), und stören den Sinn des Textes enorm (63r^{b1f.}: ... въпро/снше х̄а̄ ε̄го̄ [= IV,703] ’8СТАВ’НЪМЪ ... [= IV,745], fol. 63v^{b22}: ... ӣл̄а̄ пр̄рк̄ь [IV,787] ӣ д̄п̄лы ... [IV,704], fol. 64v^{a11}: ... на н̄е [IV,745] с̄н̄ы сво̄е̄ ... [IV,828], fol. 65r^{a25}: ... н̄ӣц̄ел̄ю̄в̄ц̄ь. [i.e. der Antichrist; IV,869] ф̄ε̄з̄в̄ит̄ъ̄н̄ӣн̄ь пр̄о̄з̄в̄ан̄ы ... [i.e. der Prophet Elija; IV,788], fol. 65v^{b12f.}: ... бл̄в̄л̄а̄н̄ѣ. [IV,828] / ст̄р̄а̄н̄н̄ю̄лю̄б̄ӣв̄ь ... [IV,869]); dies und der Umstand, dass jeweils 40–43 Verse ihren Platz vertauscht haben, legt den Schluss nahe, dass die Blätter in der Vorlage dieser Hs. falsch angeordnet waren (höchstwahrscheinlich wurden die beiden obersten Bifolia einer Lage vertauscht).

Sprachliche Merkmale: serb., nur ѡ, im Angraph meist ε statt des im Wortinneren häufigeren ю.

Schrift: unregelmäßiger Pu. mittlerer Größe (3–4 mm ohne Ober- und Unterlängen), Schriftraum 20,5 x 6 cm; zwei Kolonnen zu je 28 Zeilen

Ausstattung: Überschriften, abgesetzte Marginalia, Verspunkte rot; manchmal Hervorhebungen im Text gerötelt; die Bücheranfänge sind in rotem, über zwei Zeilen reichenden Vjaz’ gehalten; die Initialen sind klein, nur selten über zwei oder drei Zeilen reichend, und einkonturig, ohne Schmuck, aber gerötelt; Akzentzeichen und supralineare Buchstaben sind vorhanden; die Illustration (fol. 74v) ist wenig ansprechend, eher oval als rund, und entspricht im Typus **So**.

Fassung: Ia (abhängig von **M**, also 2. Buch: II).

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit наказ̄ѣши. испов̄ѣдати вса̄. | ѣже ѡ̄ т̄ли с̄д̄ѣв̄ах̄ь (=Vers II,1352f.); es fehlt also das gesamte 1. wie auch der größte Teil des 2. Buches.

Im Nachwort des Autors findet sich eine auffällige Abweichung, die die Angaben zur Heimat jenes Kallinikos, der Philippos zum Verfassen des Werkes gedrängt hat, betrifft; vgl. fol. 121r^b26–121v^a1: ... ѿ ѿца дѣховнаго ѿменемъ каллиника. | житіе оубо ѿмоуцоу // въ странахъ моравскѣ (=A.q,9f.; rel. въ странахъ смолѣнскѣ, vgl. II: παρὰ πατρὸς πνευματικοῦ τοῦνομα Καλλινίκου | τὴν οἶκισιν μὲν ἔχοντος εἰς μέρη τῶν Σμολένων).

Auf dem letzten Blatt (der Text endet verso in der Mitte der zweiten Spalte) finden wir eine in Skp., oder eher moderner Verkehrsschrift abgefasste Eintragung: ѿа книга. сима катиња бипвоше (?).

Literatur: MIKLAS, *Kām vāprosa* S. 179 (Fußnote); BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 29 (Nr. 216); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

27. Odessa, Odes'ka nacional'na ordena družby narodiv naukova biblioteka imeni Hor'koho (olim GNB), sobr. Grigoroviča Nr. 415 (Močul'skij 13, Grigorovič 39) – Sbornik apokrypher und historischer Schriften

15. Jh. (zweite Hälfte oder Ende?)

Beschreibstoff: Papier, an den Rändern z. T. beschädigt; 4° (19,5 x 13 cm), 117 fol.

Sprachliche Merkmale: serb.

Schrift: einfacher, nicht besonders regelmäßiger Pu. mittlerer Größe zu 18–20 Zeilen; häufige Akzentzeichen.

Ausstattung: Einleitungen z. T. in großem Vjaz', Initialen einfach.

Fassung: nicht erkennbar, wohl Ia?

Inhalt: Auf fol. 43r/v Auszug aus der Dioptra, beginnend mit dem Anfang der *Plačeve*, sodann kurzer Übergang, worauf mit Zeile 6 der Beginn des 5. Buches folgt; плачеве и риданиа · инока грѣшна и странаа · ега съпираше се къ своѣи души: сие ѿзвѣрѣнно въкрацѣ. ѿ книги гл҃ямен дѣвѣтра сѣцѣ въпрѣ души ѿ съставѣ члвчѣтѣмъ ∴ (ab hier 5. Buch:) въпрѣ. "Имамъ ино възисканиѣ неδ,δѣвъ ѿвѣтѣмѣ. Ende auf fol. 43v abrupt, doch offensichtlich beabsichtigt (wohl kein Blattverlust): ... аще и пѣваѣтъ ѿ вѣзѣтелѣснѣ гл҃ати зракъ и вѣдѣ ∴ пль ∴ (=V,63 – 84).

Herkunft: Die Hs. wurde vom Professor der Neurussischen Universität V. I. Grigorovič um die Mitte des 19. Jh. im Kloster Chilandar gefunden und kam mit dessen Sammlung zunächst an die Universitätsbibliothek von Odessa, und von dort im Jahre 1930 an ihren heutigen Aufenthaltsort.

Literatur: GRIGOROVIČ, *O Serbii* S. 3 (pribavlenija); MOČUL'SKIJ, *Opisanie* S. 21–22 (Erstauflage: S. 73f.); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 21; PETRUN', *Zbirka* S. 163; KOPYLENKO, RAPOPORT, *Rukopisi* S. 550 (Nr. 112).

28. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja Nr. 20/1097 (olim XLII) – Dioptra mit Anhängen

15. Jh.

Einband: Holz mit Lederbezug, zwei Schließen.

Beschreibstoff: Papier, verschiedene Wasserzeichen (Mitte 15. Jh.); 4° (20,7 x 14,5 cm), 430 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu., Buchstabenhöhe ca. 2,5 mm; 5 Hände, Dioptra von erster Hand.

Ausstattung: Initialen rot, auf fol. 1r Flechtornament (von roter, gelber, blauer und grüner Farbe).

Fassung: Ib; beginnt mit der für Ib typischen Erweiterung des Vorworts des Pseudo-Psellos und endet mit S.b.6 (Letzteres in roter Tinte). Darunter folgt: $\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}\tilde{\epsilon}\tilde{\zeta}\tilde{\alpha}\tilde{\iota}\tilde{\iota}\tilde{\kappa}\tilde{\omega}\tilde{\iota}\tilde{\zeta}$ (die einzelnen Wörter sind in der Form eines Kreuzes angeordnet) $\tau\acute{\omega}\mu\upsilon\ \sigma\lambda\alpha\upsilon\alpha\ \beta\acute{\zeta}\ \beta\epsilon\sigma\kappa\omicron\upsilon\epsilon\tau\iota\kappa\alpha\ \beta\acute{\epsilon}\beta\kappa\upsilon\iota$. **Аминь / Сп̄си х̄ε писав̄шаго, ѿ ѿмѣти х̄ѡтацаго с̄ѧ** (vgl. die nahezu gleichlautende Eintragung in T, siehe S. 111).

Inhalt: Dioptra auf fol. 1–254v; darauf folgen zahlreiche weitere Inhalte (vgl. NIKOL'SKIJ).

Herkunft: laut NIKOL'SKIJ bezeichnet als $\tau\rho\epsilon\tau\iota\iota\ \sigma\omicron\upsilon\beta\omicron\rho\nu\eta\kappa\acute{\iota}\zeta\ \iota\gamma\eta\alpha\tau\iota\iota\alpha\ \mu\alpha\tau\phi\epsilon\epsilon\upsilon\alpha$ (d.i. ein Mönch des Kirillo-Belozerskij-Klosters, vgl. NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. 209).

Für die Angaben zu dieser Hs. sei I. F. Grigor'eva herzlich gedankt.

Literatur: NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. XXIV, 8, 192–193, 318–322.

29. Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-architekturnyj i chudožestvennyj muzej-zap., RK 135 – Kanonistische Sammelhandschrift

15. Jh. (Anfang?)

Einband: Holzdeckel mit Wildlederbezug und Einkerbungen, etwas kleiner als Buchblock.

Beschreibstoff: Papier, 12°, ca. 192 fol., Paginierung aus dem 19. Jh.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mehrerer Hände; nach der unten genannten Beschreibung möglicherweise z. T. von Kirill Belozerskij (1337 – 1427) selbst geschrieben (vgl. auch die Eintragung unten).

Ausstattung: rote Überschriften und Initialen.

Fassung: ?

Textumfang: auf fol. 189r „Ot zercala“. Die Verfasser der Beschreibung fügen hinzu: *O bezpoleznosti dlja sogrešivšego tajnoj žertvy*; es handelt sich also offensichtlich um den Abschnitt V.d.31 (inc. in Π: Ἰστέον δὲ· ὅτι αἱ μυστικαὶ τελεταὶ καὶ θυσίαι αἱ ὑπὲρ τῶν ἀμαρτόντων ἀμαρτίαν τὴν πρὸς θάνατον γινόμεναι, μάτην γίνονται / **Вѣдомо же вѣди іако таинья службы ѿ жрѣтвы вываѣмыа ѡ сѣгрѣшившихъ – грѣхъ D, om. L – ѿже кѣ смр̄ти, възсѡѣ вываѣтѣ.**)

Eintragungen: laut Beschreibung „Prepodobnogo otca Kirila“ (Pu. des 15. Jahrhunderts); „Pravila vetchy“ (rot, Pu. des 16. Jahrhunderts), „Kniga Kirilova monastyrja“ (flüchtiger Pu. des 16. Jahrhunderts), „Ot Nikonskich pravil“ (Skp. 16.–17. Jahrhundert).

Aufkleber auf Einband: „Iz biblioteki Kirillo-Belozerskogo monastyrja. Ot Nikonovskich pravil čudotvorca Kirilla. No. 14“; am Rücken „No. 15. Pravila Nikonovy (Sbornik)“.

Literatur: KOLESNIKOV, *Pamjatniki* S. 62 (unter Nr. 2).

30. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja (Nr. 351) Nr. 26/1103 – Sbornik verschiedener Väterschriften

Mitte 15. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einfachem Ornament, blindgeprägt; von den ursprünglich vorhandenen Riemen zur Befestigung sind nur mehr die Löcher der ehemaligen Haltezapfen sichtbar (NIKOL'SKIJ erwähnt noch einen Lederriemen); alles recht schön restauriert (2. April 1948).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) 3 Berge, wohl LICAČEV Nr. 952 (1431), 2) dasselbe vgl. BRIQUET Nr. 2665 (1427), 3) Lindwurm, vgl. LICAČEV Nr. 957 (1431) und BRIQUET Nr. 2709 (1422), 4) Schere, vgl. LICAČEV Nr. 960 (1433), 5) Turm, vgl. PICCARD, *Turm* II/511–516 (1427–29, 1432), 6) Frosch, vgl. LICAČEV Nr. 959 (1431).

4° (20,5 x 13 cm), I + 479 + II fol.; die fol. I vorne und I–II hinten sind offensichtlich beim Restaurieren als mit dem Deckel verbundene Fragmente aus anderen Handschriften erkannt worden; vom Anfang ist mindestens ein fol. verloren, fol. 438, 458v, 475v und 479 sind leer; von dem mit dem vorderen Deckel verbundenen fol. I ist nur ein Bruchstück erhalten; fol. 22 zur Hälfte abgetrennt; zwischen fol. 430 und 431 fehlen einige Blätter.

Sprachliche Merkmale: russ. (besonders im mittleren und letzten Teil mit südsl. Einfluss; die Schreibung vor allem des zweiten, aber auch die des letzten Schreibers zeigt eine bewusste Tendenz zur Südslavisierung: *вжїеѡ, прѣвѣдникѡ, мрѣтваго, нѡ, не трѣвѣѡн, не стажѡвѣѡмо, сиѡ же, потрѣвѣѡ, рѣзѣѡжѡти, длѣготрѣпеливь, ѡсюдѡ посылѡѡ, жаѡи, рѣзѣѡжѣнїе, вѣроуѡѡ ...).*

Schrift: Pu. kleiner bis mittlerer Größe von 5–6 Händen zu ca. 24 Zeilen; erster Schreiber fol. 1–190v (also auch Dioptra-Ausschnitt): regelmäßiger und ansprechender Duktus.

Ausstattung: rote Überschriften; passim kurze Ergänzungen und Verbesserungen in margine.

Fassung: I

Textumfang: die fol. 87–96 enthalten die *Plačeve*; rote Einleitung: *плачєвє и рѣданїѧ ... кѣ дѡши своєи. ѿ ѡлѡиѡнѡнѡ патєрѡ – des.: ... боудї тако, и вѡдєть, вѡдєть мнѣ ~*

Es folgt nach kurzem Abstand mit roter Einleitung: *прѣбѣнаго ѡца нашего стєфѧна, ѡйвѣнскаго, заповѣди ѡрєкѡшимѡ са мира, и їѡ в мїрѣ ∴ (inc.: Пѣрвое ѡбѡв, не їмѡи пригѡщєнїѧ с жєнѡми ...).*

Herkunft: Die Handschrift ist mit großer Wahrscheinlichkeit in der Troice-Sergieva Lavra geschrieben worden. NIKOL'SKIJ erwähnt eine Eintragung auf fol. 479r: *в лѣтѣ ⚈ ⚈ ⚈ ⚈ d. h. 7033 = 1524/1525.*

Literatur: NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. 287–299; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 20; *Predvariantel'nyj spisok* Nr. 3122.

31. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja 139/1216 (olim XXXIV) – Sbornik 15. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung (stark verblasst), 2 Schnallen (Leder und Kupfer).

Beschreibstoff: Papier, diverse Wasserzeichen (Ende der 20er Jahre des 15. Jahrhunderts); 4° (20,5 x 14 cm), 429 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu., Buchstabenhöhe 2 mm, 23 Zeilen pro Seite.

Fassung: ?

Textumfang: Auszug aus der Dioptra auf fol. 147v (die letzten 14 Zeilen des Blattes): *ѡ зерцѧ: Слѧ тебѣ трѣє нерѣзѣвѡнѧ ѡтѡ ... ѡю да иѡбѡви са ѡ лютѣ грѣхѡ* (es handelt sich um die das zweite Buch abschließende Doxologie, Vers II,1569–1580). Das in II,1574 erwähnte Wort *ѡдра* (Hydra) wird in margine erklärt: *ѡдра звѣрѣ вѣше и мѣѡѧ ѧ глѧ їѡко ѡліїни бѡснослова їѡѡ ѡсѡѡѡѡ пожызѡхѡ ∴* daneben weiters *пѡдѡсѡ.*

Inhalt: auf fol. 147v weiters Gregorios Sinaites, ѡ бєзмѡзѡнѡи (15 Kapitel) und weitere Texte desselben (fol. 148–190); fol. 191 r/v: *ѡ сѡмѡвлѡстїи нашємѣ* (inc.: *Ѣѡ чѡка сѡмѡвлѡстѡнѡ сѡѡѡ – vgl. das Anhangkapitel A.h zur Dioptra: ѡ сѡмѡвлѡстѡнѣмѣ чѡлѡвѣчѣстѣ, inc.: Ѣѡ чѡка сѡзѡдѧ сѡмѡвлѡстѡнѡ.* Es ist durchaus wahrscheinlich, dass es sich um denselben Text handelt. Ob diese Stelle aus der Dioptra übernommen und umformuliert wurde, oder ob

eine parallele Übersetzung vorliegt, bleibt ungewiss; Überschrift und *incipit* lassen keinen zweifelsfreien Schluss zu).

Herkunft: im Katalog aus dem 15. Jh. wird die Hs. als *михѣиловскои соборникъ* bezeichnet (vgl. NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. 169).

Literatur: NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. 9, 169, 308–312; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 3125.

32. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja Nr. 16/1093 (olim XXI) – Sbornik verschiedener Väterschriften

3. Viertel des 15. Jahrhunderts

Einband: losgelöst vom Corpus; Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentblindprägung, alles recht einfach; zwei Zapfen am vorderen Deckel zur Befestigung zweier ursprünglich vorhandener Riemen; am hinteren Deckel 5 Metallknöpfe.

Beschreibstoff: Papier, diverse Wasserzeichen (durch Restauration schwer erkennbar): 1) Kreis mit eingeschriebenem Rechteck, dessen eine Hälfte durch Schraffierung aufgehoben ist – ?, 2) ?, 3) Ochsenkopf mit Andreaskreuz, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* VII/126 und 127 (1454 deutscher Herkunft), 4) Doppeladler, vgl. BRIQUET Nr. 230 (1429), 5) Anker, vgl. MOŠIN, *Anchor Watermarks* 64 (1439–41) und 63 (1438), 6) Frau mit Kerze, vgl. LIČAČEV Nr. 2371, 2372 (um 1440), 7) Ochsenkopf mit Stange und Blume, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* XIII/202 (Wildberg 1447).

4° (20,4 x 13,5 cm), 278 fol.; der Kodex war in sehr schlechtem Zustand, ist heute aber schön restauriert.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe verschiedener Hände zu 18–22 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und verzierte Initialen.

Fassung: I (Näheres nicht erkennbar).

Inhalt: fol. 1r: слово ст҃го ꙗ́вѣнна златоу́стаго въ сѣботѣ масопочетноую. бл҃ви ѿчѣ.

Auf fol. 150v (nach einer alten Zählung 149v) bis 163r4: *Plačeve*; auf fol. 150v wurde offensichtlich nachträglich unter der letzten Zeile in roter Tinte die Einleitung eingefügt:

Плачеви ѿ рыданїа инока ...

Der Text beginnt auf fol. 151r oben und ist von einer anderen Hand als die Überschrift geschrieben. Des.: ... воудѣ тако, ѿ воудеть мнѣ (=Ende des ersten Buches). In derselben Zeile, daneben: дша, зри.

Daran anschließend folgt das Kapitel über den Antichristen aus dem 4. Buch; Überschrift (rot) auf fol. 163r6: ѡ кончинѣ. антихрѣтъ ~ (inc.: Ни рабыне моя, не оставли по рци / ми к симъ. мало ѡ послѣднихъ нынѣшнаго сега вѣка ... = IV,694).

Auf fol. 170r setzt eine neue Hand ein, von der der restliche Text stammt. Der Abschnitt endet in der letzten Zeile von fol. 176v mit: ... ѿ даси пакы всакомѣ бесмрътие / ѣже добръшиши велико ѿзѡбраженїе патѡе ѿмѣти ~ (=IV,1154, d.i. der letzte Vers des vierten Buches). Das hier überlieferte патѡе steht zweifellos im Zusammenhang mit einer eigenwilligen Schreibung in den beiden von **To** (Nr. 10) abhängenden Hss. **T** (Nr. 11) und **Pr** (Nr. 12), die damit auch für deren gemeinsame Vorlage vorauszusetzen ist. Das Ende dieses Verses lautet in **T** ѿзѡбраженїеѣѣ ѿмѣти, in **Pr** ѿзѡбражеѣ ѣ. еѣ ѿмѣти; das Fehlen von еѣ belegt wohl, dass der Schreiber dieser Hs. nicht die Variante von **Pr**, möglicherweise aber die von **T** oder deren Vorlage vor sich hatte.

Vom selben Schreiber stammt auch das folgende, ebenfalls dem Thema „Antichrist“ gewidmete Kapitel (ab fol. 177): прѣнадого ѡца нашего ѣфрѣма сирїїна. слово. ѡ антихрѣтъ

:- ꙗко (іпс.: како ѡзъ грѣшныи ѡфрѣмъз ѡпо/ленъз съ невѣдѣніа, возмогѡ ѡзъ/рѣщи волша мене .—).

Es endet auf fol. 192r12 mit: ... с нимъ же ѡцѡу слава. съ прѣтымъ и бл҃гимъ и животвѡрацимъ дѣхомъ / ннѣ и прѣно и въ вѣкы вѣкѡмъ, аминь :-

Herkunft: NIKOL'SKIJ verweist auf folgenden interessanten Umstand. In einer dem 15. Jh. entstammenden Beschreibung des Kirillo-Belozerskij-Klosters wurde die Hs. als „dritter Sbornik des Abtes Ignatij“ (leitete das Kloster laut STROEV, *Spiski* S. 55, zwischen 1471–75) geführt, wobei unter den damals aufgezählten Inhalten kein Auszug aus der Diopta aufscheint. Er behauptet also wohl zu Recht, dass der 2. Teil ab fol. 151 erst nach der genannten Beschreibung, möglicherweise anstelle eines verlorenen oder ausgetauschten Teiles, eingebunden wurde; darauf deutet auch der oben erwähnte Umstand, dass die Überschrift von einer anderen Hand auf einer Seite, die gewiss bereits zum ursprünglichen Bestand gehört hat, ergänzt wurde, hin. Mit einiger Sicherheit kann man annehmen, dass der gesamte Kodex im Kirillo-Belozerskij-Kloster geschrieben wurde. Die Zeit seiner Abfassung liegt aber wahrscheinlich nach der Abfassung der genannten Beschreibung, also am Ende des 15. Jahrhunderts.

Literatur: NIKOL'SKIJ, *Opisanie* S. 134–136, 275–279; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 17; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 1412.

33. RGB, sobr. Iosifo-Volokolamskogo monastyrja (f. 113) Nr. 507 (146) – Miscellanea von Mönchsschriften

15. Jh. (Mitte–Ende?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und eingepresstem Ornament (Blinddruck).

Beschreibstoff: Papier (letztes Blatt Pergament), 4° (20,5 x 12,5 cm), II + 231 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.; Hinweise auf Akan'e (паслѣднихъ, во̀локалѣмьскаго, понахида); in den Eintragungen auf fol. I und II Reduktionserscheinungen unbetonter Silben (сзрокооусты, сзрокооустъ – die Schreibung wird wohl auch durch das Präfix сз- begünstigt).

Schrift: nicht besonders regelmäßiger, wenig sorgfältiger Pu. mittlerer Größe (ca. 3mm ohne Ober- und Unterlänge) zu 28–29 Zeilen, auffallend viele Akzente, supralineare Zeichen und Abkürzungen; Schriftblock 17,8 x 10 cm, mit häufigen Überschreibungen und Randverbesserungen, möglicherweise noch von der Hand des Schreibers. Die ersten beiden Blätter (I + II) kamen wohl erst später beim Binden hinzu und weichen im Duktus merklich ab; der Text auf fol. 231 (nur z. T. beschrieben) und die Eintragungen stammen von anderen Händen.

Ausstattung: Anfänge z. T. in roter Tinte.

Fassung: I

Textumfang: Auf den fol. 61v–70r findet sich das Antichrist-Kapitel aus dem vierten Buch der Dioptra, auf fol. 72r–78v die *Plačeve*.

Inhalt: Der Textteil beginnt auf fol. 3r mit der Überschrift: + Филофеа ѡнока, ѡбѣтели кѡпинъи ѡже въ сѣнахъ. главизны трѣсвѣтелныи, ѡ храненіи срѣнѣмъз, сѣлѣж крѣснъи :-

Fol. 27r: ст҃го нѣла ѡ прѣточъ ѡго ко инокомъз.

Fol. 60r: слова ст҃го васильа. ꙗко естъ лѣпо черноризцемъз быти :-

Auf diesen Abschnitt folgt auf fol. 62r23 das Kapitel über den Antichristen: ѡ кончинѣ, и ѡ антихрѣтѣ. (іпс.: дѣша: ни рабыне моѣ не ѡставѣли но рци к симъ мало ѡ паслѣднихъ ннѣшнаго сего вѣка ... = IV,694f.). Der Abschnitt endet ohne Unterbrechung des Textflus-

ses auf fol. 70r: и даси пакы всакомоу весмѣртіе. еже добръише и велико изъвѣраженіе имѣти :~ (=IV,1154 – Ende des Buches).

Es ist bemerkenswert, dass Iosif Volockij in seinem *Prosvĕtitel'* gerade aus diesem Kapitel ausführlich zitierte (vgl. unten S. 301). Zu Beginn seines Zitats bezeichnet er seine Quelle als *Zercalo* (vgl. S. 43), in diesem Sbornik wird aber der Titel des Werkes offensichtlich nicht erwähnt. Wir können also davon ausgehen, dass diese Hs. nicht die Quelle Iosifs war; in Frage käme hingegen RGB, Iosifo-Volokol. mon. 554 (Nr. 53).

Darauf folgt ab fol. 70v ein nicht der Dioptra entstammender Text: поученіе, ѡ мѣтвѣ, ꙗ тою всакога напаст(ь), inc.: добро есть братіе всегда мѣтвою весѣдоти – sic! – с бгмз оутреню ...

Auf fol. 72r1 beginnt nun der zweite Abschnitt aus der Dioptra mit der roten Überschrift: плачеве и рыдания. инока грѣшна. имиже спираше са къ дше своен; Ende auf fol. 78r8: аминь боуди тако, и боудеть мнѣ :~ (das erste Buch ist also offensichtlich vollständig enthalten).

Beide Inhalte folgen der Fassung I. Zu den restlichen Inhalten siehe IOSIF!

Herkunft: auf fol. Iv und Iiv lesen wir folgende Eintragungen (nicht von der Hand des Schreibers):

Iv: В лѣто .ѳ. кѣв. (7022 = 1513/14) дана въ книга сіа иноко нило полевы по трѣ дшахъ, написати ѡ преставленіи въ списокъ повседневной. ксенію. инока мѣрка. инока нила. въ ѡбитѣ прѣдѣа бца чтнаго и славнаго ѡа оупеніа. въ строеніе прѣвнаго ѡца нашего іосіфа, иже е близъ волокалѣмьскаго.

молим же са ба гѡсподіе наши и ѡци прочитающеи книгоу сію. и при животѣ нашѣ и по смѣрти, поманите вашоу к на послѣднюю любѡ. и поманите наша дша въ стхъ вашѣ млитвѣ. (ѡ?)дали есма по себѣ осмь книгъ ѡ списка повседневнаго. и три рубли дене на три сзрокоусты. и чтовы ба рѣ по на по коегожо преставленіи ѡпѣли веъ препюска .м. ѡвѣде и с понахидами сирѣ сзрокоустъ ~

(Im Jahre 7022 [1513/14] wurde dieses Buch vom Mönch Nil Polev ins Kloster der Allerheiligsten Mutter Gottes, ihres ehrwürdigen und ruhmvollen Entschlafens, dem Bauwerk unseres ehrwürdigen Vaters Iosif, das sich nahe bei Volokolamsk befindet, gegeben, damit man drei Seelen nach ihrem Ableben in das Tages[-gebets-]buch eintrage: Ksenija, den Mönch Mark, den Mönch Nil.

Wir bitten euch, unsere Herren und Väter, die ihr dieses Buch lest, sei es zu unsrer Lebzeit oder nach dem Tode, gedenkt eurer letzten Liebe zu uns. Und gedenkt unserer Seelen in euren heiligen Gebeten. Wir gaben für uns acht Bücher von der täglichen Liste (?) und drei Rubel Geldes für drei Sorokousten, damit man um Gottes Willen für uns nach dem Ableben jedes einzelnen ohne Ausnahme 40 Mal zur Essenszeit singen möge, und (dies) mit Panichiden, das heisst also Sorokousten.)

Iiv: Молим же са съ слезами и приказывае сіа исправити по преставленіи дшѣ нашѣ. Гнѣ нашемъ хрѣтолюбивоу книзю арсенію голениноу (in margine и старцѣ касіанѣ). и старцѣ моемъ иѡнѣ гѡловѣ (?). и старцѣ геронтію рѡкитиноу. и надѣюще са и ѡ сеи любви ѡ га ба мѣти испѡбити са .~

(Wir bitten auch unter Tränen und fordern euch auf, dies nach dem Ableben unserer Seelen auszuführen; [wir bitten] unseren Herrn, den Christusliebenden Fürsten Arsenij Golemin, den Starzen Kassian, meinen Starzen Iona Golova und den Starzen Gerontij Rokitin, und hoffen, dass sich [dies] um dieser Liebe Willen von der Gnade Gottes, des Herren, erfüllen wird.)

Es handelt sich bei diesem Kodex um eine von bisher sieben bekannten Hss., die in den Jahren 1512–1514 aus dem Besitz Nil Polevs an die Bibliothek des Iosifo-Volokolamskij-Klosters kamen – zwei davon dürfte dieser selbst geschrieben haben (vgl. ŽMAKIN, *Nil Polev* und ŠČEPKINA, PROTAS'EVA, *Sokrovišča* S. 51); eine weitere Hs. Nil Polevs befindet sich heute im GIM (Eparch. 320). Wenn auch in den Eintragungen stets im Plural gesprochen wird, dürfte am ehesten Nil Polev als Spender in Frage kommen; so bezieht sich wohl auch *инока нила* auf ihn selbst.

Nil Polev, ein Schüler und Anhänger Iosif Volockijs, war adliger Abstammung; er lebte nach einem ersten Aufenthalt im Kloster von Volokolamsk (das von Iosif Volockij gegründete Kloster liegt ca. 20 km von der gleichnamigen Stadt im Westen Moskaus entfernt) längere Zeit als Einsiedler in der Nähe des Kirillo-Belozerskij-Klosters. Dort wurde er 1508-12 interniert, dann aber wieder ins Kloster von Volokolamsk entlassen. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

Da dieser Cod. auch den Auszug eines Werkes von Nil Sorskij (1433–1508), mit dem Nil Polev im Kirillo-Belozerskij-Kloster zusammengetroffen war, enthält, liegt die Vermutung nahe, dass er in diesem Kloster geschrieben wurde. Dass das Antichrist-Kapitel aus der Dioptra, das in 4 weiteren Sborniki der Zeit (KBM 16/1093, Nr. 32, und TSL 750, Nr. 34, – beide Mitte 15. Jh., aber Datierung unsicher – sowie TSL 766, Nr. 38, und Muz. sobr. 3271, Nr. 57, – beide Ende 15. Jh.) aufscheint, gewählt wurde, könnte auf die Zeit um das Jahr 1491 (=7000) hindeuten – in den Versen IV,722–731 weist Philippos die Erwartung des Antichristen für das Ende des 7. Jahrtausends zurück.

Das genannte Datum 1513/14 und eine weitere Notiz auf fol. 2r mit der Jahreszahl 1854 belegen, dass der Cod. ohne Unterbrechung dem Kloster von Volokolamsk gehörte. Der Großteil der Hss. des Klosters wurde 1859 in die Moskauer Geistliche Akademie gebracht, von wo sie nach der Oktoberrevolution in die GBL, die heutige RGB, kamen.

Literatur: IOSIF, *Opis'* S. 134–135; ŽMAKIN, *Nil Polev* S. 199; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 19; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 1308.

34. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 750 (1869) – Sbornik

Mitte 15. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, etwas jünger als die Hs. selbst.

Beschreibstoff: Papier, 4° (21 x 13 cm), 196 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. (südsl. Einfluss schwächer als bei vorangehenden Hss. aus der Lavra).

Schrift: Pu. mehrerer Hände.

Ausstattung: Anfänge in roter Tinte.

Fassung: I

Inhalt: Die Hs. ähnelt im Gesamtaussehen den übrigen älteren Dioptra-Zeugen der Lavra, weist aber keinen so starken südsl. Einfluss auf.

Die Ausschnitte aus der Dioptra setzen ein auf fol. 158r23 bis fol. 158v13 mit dem Beginn von Buch II, inc.: *мно҃го ѿбо ѿмамы вкѡпѣ лѣта ... (=II,1–7)*; darauf folgt ein kurzer Ausschnitt aus Buch III: *плоть· г҃же моѧ и влѣще. въ гл҃винуѡу разѡумѣнннн. ѿ в пѡчинуѡу непроходнѡю взвергзла ма еси ннѣ ... ꙗко невѣжоу всако.~ дша· ѡтз ѿно оубо не хоцоу се оубѣдѣти рабыне. тебѣ соуши близѣ. ... нѣ ниже песѣ изъвѣзъ есть ꙗкоже мннши зла :~ (=III,1354–1368) und schließlich das Antichrist-Kapitel aus Buch IV: *ѡ кончинѣ ѿ ѡ**

антихристѣ. (diese Einleitung rot; inc.: ДѢША· НИ РАВЫНѢ МОА НЕ ѠСТАВЛАИ ..., bis zum Ende des Buches – des.: ... Ѣже ДОБРѢЙШЕЕ Ѣ ВЕЛИКОЕ ѢЗЗВѢРАЖЕНІЕ ѢМѢТИ :- = IV,694-1154).

Ab fol. 170r5 folgen andere Inhalte, als erster: ГЛАВЫ БЖТВЕНА. И ДХВНАГО ЗАКОНА :-

Zu den restlichen Inhalten siehe ILARIJ-ARSENIJ!

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie III* S. 146; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 22.

35. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 191 (1816) – Dioptra

1470/71

Einband: Leder (Ende des 18. Jahrhunderts) mit zwei Messingknöpfen auf dem Rückendeckel, einem von ursprünglich zwei Riemen und Ornamentprägung in Silber (siehe KLEPIKOV).

Beschreibstoff: Papier mit diversen Wasserzeichen (1450–80); 4° (20,9 x 13,8 cm), 231 (I + 229 + I) fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: fol. 1: Pu. des 17. Jahrhunderts, Rest: mittelgroßer, unsteter Pu., am Ende zu Skp. neigend; Schriftraum ca. 16,5 x 10 cm, 25 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Anfänge z. T. in roter Tinte, mit hübschen kleinen Initialen des altbyzantinischen Typus und einfacher Ligatur.

Fassung: Ib ohne *voifi me*

Inhalt: Das erste Blatt der Hs. wurde im 17. Jh. ergänzt, der hier fehlende Text, versehen mit einer einfachen, rechteckigen Zierleiste (vgl. KLEPIKOV), nachgetragen. Der ursprüngliche Text beginnt auf fol. 2r mit dem Rest der Erweiterung des Vorwortes, inc.: (снѧ БГОДХНО)-ВЕННАА ѠРИГНѢ СЛОВЕСА, ВЪ ИСПЫТАНИЕ, Ѣ ВЪ ѢСТАЖАНІЕ ... (S.a.1, es gingen also nur die Überschrift und der Beginn des ersten Satzes verloren). Der weitere Text folgt dem üblichen Schema. Auf fol. 227r2 steht zunächst der Absatz *Slovesa oubo pisannaja*, sodann das „Nachwort“ der Fassung Ib; die Schlüsselstelle lautet (stark fehlerhaft!): нѢКНІА ГЛЫ Ѡ СВЕРШЕНИИ СЛОВЕСЪ К НАШЕМУ СВЕРШИВЪШЕМУ СНА БЕСТВЕННА КНИГИ ГЛѢМАА ЕЛИНСКАГО РЪЧЬЮ ДИѠПТРА НЕШЕЮ (sic!) же рекъ ше рѢСКАГО РЪЧЬЮ. ЗЕРЦАЛО ...

Der letzte Teil des „Nachworts“ ab *мола же оубо*, wie sehr häufig, in roter Tinte; des.: молитѣ во рече дрѢ Ѡ дрѢЗЪ Ѣ прочее глѡца во ма а не творца блгоѡ (=S.b.6) /fol. 230r/ томѢ слава в безъконечный вѣки дрпѢ (=аминь).

Links daneben findet sich die Datumsangabe В ЛѢ С Ц.ѠФ. (6979 = 1470/71), darunter die Subskription des Schreibers mit Namensangaben teilweise in Tarabar-Geheimschrift: снѧ КНИГА НАПИСАНА БѢ ПРИ БЛГОВѢРНОМЪ ВЕЛИКО КНѢЗИ .ѠА ВАСІЕВѢИ И ПРИ БЛГОВѢРНОМЪ КНѢЗИ ИВАНѢ ИВАНОВИЧѢ И ПРИ АРХІЕПѢ ФІЛІПѢ МИТРОПОЛИТѢ ВСЕА РѢ. ЗАМЫШЛЕНІЕ РАБА БЖІА ЦѢАТОПА ТАСІКМАКА (=ДЬАКОНА КАЛИСТРАТА), А НАПИСА МНОГОРЪШНЫЙ ГРѢ+ (weiter fortgeführt rechts davon vetikal) +борѢкыи снѡ книгѢ чмичомей ѧнровъ снѢ :- (=григорей ѧкимовъ сынѢ).

Am Anfang und Schluss des Cod. finden wir weitere Eintragungen, so auf fol. 1r unter anderem животначѧныя трѢцы сергіева монастыра, fol. 2r einen Besitzvermerk изъ Кержацкихъ (dies könnte auf die *Keržaki*, die Altgläubigen am Fluss Kerženec, bezogen sein; wahrscheinlicher ist aber, dass das Mariä-Verkündigungs-Kloster in Kiržač gemeint ist, wo auch die Hs. RGB, TSL 194 – Nr. 59 – aufbewahrt wurde; siehe dort!), fol. 4r von späterer Hand (17. Jh.) bezugnehmend auf den Text des Zahlenrätsels in Geheimschrift ЗИСИННОЛ (=Филиппос).

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I* S. 188; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 23; UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog* S. 107; SOBOLEVSKIJ, *Južnoslavjanskoe vlijanie* S. 22; KARSKIJ, *Pale-*

ografija S. 293; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 161; VZDORNOV, *Iskusstvo knigi* S. 84; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 200.

36. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 154 (1904) – Pandekten des Antiochos von Mar Saba mit Anhängen aus diversen Väterschriften

15. Jh.

Einband: Holz mit Lederbezug.

Beschreibstoff: Papier, 4° (19,6 x 14 cm), 438 fol.; vom Aussehen her ähnlich den übrigen Dioptra-Hss. des Dreifaltigkeitsklosters; wie diese gut erhalten.

Sprachliche Merkmale: russ. (ohne Bulgarismen).

Schrift: nicht besonders regelmäßiger Pu. von mittlerer Größe (Buchstabenhöhe ca. 2–3 mm); 22 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Anfänge in roter Tinte.

Fassung: I

Inhalt: *Plačeve* auf fol. 404r1 bis 413r4; darauf folgt: тогѡ ѡфрема ѡ сѡдѣ и ѡ покаяніи.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I S.* 129–136; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 18.

37. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 192 (1815) – Dioptra mit Anhängen

Letztes Viertel/Ende des 15. Jahrhunderts

Einband: aus späterer Zeit (19. Jh.) – Holz mit Lederbezug und zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, diverse Wasserzeichen (1460–79); 4° (19,2 x 13,5 cm), I + 297 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Dioptra auf fol. 1–160, von einer Hand, mittelgroßer Pu. in einem Block (ca. 15,8 x 10 cm Schriftraum), zu 25 Zeilen; Rest von mehreren Händen in Pu.

Ausstattung: rote Anfänge, sonst recht schlicht.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*.

Inhalt: Nach einigen Vorbemerkungen zum Text (Inhaltsverzeichnis der ersten drei Abschnitte) auf fol. I beginnt der eigentliche Text auf fol. 1r mit der Erweiterung zum Vorwort des Pseudo-Psellos nicht ganz korrekt mit den Worten: прѣсловіе михаила пелелоса ... диопетра ... (inc.: Ѡ всѣхъ творецъ и писателен ...). Der weitere Textverlauf ist normal; die *Klauthmoi* enden auf fol. 12r22 in roter Tinte mit ... воудеть мнѣ :- конецъ слову плачевному. Die Einleitung zum Kapitel über den Antichristen im vierten Buch ist ebenfalls mit roter Tinte geschrieben, mit monumentalen Buchstaben und nach einer halben leer gelassenen Seite (fol. 112v).

Die Erweiterungen der Fassung Ib am Ende beginnen auf fol. 157r mit словеса оубо писанаа прїидоша в конецъ ... насыщенїе хѣ мои взифи ме. (wiederum in roter Tinte); das darauffolgende „Nachwort“ weicht nicht vom Normalen ab, zeigt aber einige Abschreibfehler; Ende der Dioptra auf fol. 160.

Der übrige Teil des Cod. enthält verschiedene religiöse Schriften (etwa eine Chronik, die Erzählung von Jerusalem des Arsenios von Thessalonike etc., vgl. ILARIJ-ARSENIJ!).

Eintragungen:

Fol. Ir: книга сергиева монастыра въ маковчѣ

darunter, von anderer Hand: взато ѹ фоки пелехова (vgl. ILARIJ-ARSENIJ: инока бывшаго около 1571 г. митрополичьимъ чашникомъ – Mundschenk).

Fol. Iv, von der Hand des 1. Abschreibers (z. T. in Tarabar-Geheimschrift): Книга иже разумнѹ сладость, а пемафурпѹ пе рпѣки пишоккохе, ѹ ты брате ѹчиса лей тпнчѣ ѹ

мафурпа рурфа и цоцено ки цуцекъ (=книга иже разумну сладость, а неразумну не мнѣти ничтоже, ꙗ ты брате ꙗчиса сей книгѣ ꙗ разумна мужа и добро ти будеть)

Auf der sonst leeren Rückseite des letzten Blattes (fol. 297v) von der Hand eines Schreibers (des letzten?): а сѣ книга кнѣ ѡдрѣва кнѣ иванова сна. василевича ромодановзского

Andrej Ivanovič Romodanovskij war einer der Söhne Ivan Vasil'evič Romodanovskijs (gest. 1520), des jüngeren Sohnes Vasilij Fedorovič Starodubskij-Romodanovskijs (in der 2. Hälfte des 15. Jh. genannt). Ob die Hs. ursprünglich in der Lavra geschrieben wurde und dann erst in den Besitz der Fürsten Romodanovskij kam, oder ob sie von vornherein in deren Umgebung angefertigt wurde, lässt sich nicht sagen. Sicher scheint allerdings, dass sie im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts aus dem Besitz des in der zweiten Eintragung auf fol. Ir genannten Foka Pelechov in die Klosterbibliothek gelangte.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I* S. 189–190; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 24; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 160.

38. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 766 (1625) – Miscellanea

Letztes Viertel des 15. Jahrhunderts

Einband: aus späterer Zeit, Holzdeckel mit Lederbezug und zwei Schnallen, jedoch nur einem erhaltenen Riemen; auf dem oberen Deckel Zierleiste, am Rücken schwarzer Aufdruck Соборникъ.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* VII/173 (deutsch 1464–66); 1° (28,7 x 20,3 cm), 314 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. (starker südsl. Einfluss); die häufige Verwendung von ꙗ und durch den Nasalwechsel bedingte Verschreibungen sprechen dafür, dass der Schreiber eine bulgarische Vorlage verwendet hat.

Schrift: großer, regelmäßiger Pu. mit ausgeprägten Ober- und Unterlängen und vielen supralinearen Zeichen zu 28 Zeilen.

Ausstattung: rote Anfänge und schöne Initialen.

Fassung: I

Inhalt: Nach der roten Überschrift съборникъ с богомъ починаѣ житїа стѣ ѡць нашїѣ folgen als erster Inhalt mit roter Einleitungen auf den fol. 1r–6v unten die *Plačeve*: Плачѣве ѡ рыданїа ѡнока грѣшна ѡ странїна ..., des.: ѡминь боуди такѡ ѡ будеть мнѣ :~ (=Ende der *Plačeve*).

Unmittelbar anschließend auf fol. 7r1–7v4 ein Ausschnitt aus den Anhangkapiteln zur Dioptra: ѡ зерцала. ꙗкоже ѡ заповѣди ѡ бга нашегò. иже ѡ сѣдѣ вгодѣлаіцоу на ѡ творацоу бѣзгрѣшнѣ ... да чѣе оꙗготованїоу ꙗкоу дїаволѣ ѡ аггелѡ егò :~ (=A.h.5–9, womit dieses „О самовластїемъ чловѣчестѣ“ betitelte Anhangkapitel endet).

Außerdem diverse Mönchsschriften und Ausschnitte aus den Kirchenvätern, beginnend mit: тогòже григòрїа папѣ рїмскаго ~ (inc.: По ѣже въ раї радости ...).

Eintragung: auf fol. 196r От великого князя Ивана Васильевича. Gemeint sein könnte Ivan III., Großfürst von 1462–1505, oder Ivan Groznyj, geboren 1530, Großfürst ab 1533, Zar 1547–1584. Die Inskription dürfte sich eher auf Ivan III. als auf den jungen Ivan IV. beziehen – dieser wäre ab seiner Krönung zum Zaren gewiss als solcher bezeichnet worden; die Eintragung dürfte also nicht allzu lange nach dem Verfassen des Kodex erfolgt sein.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie III* S. 180–181; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 26; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 3142.

39. Moskau, RGADA F. 187 (RGALI), op. 1, Nr. 145 – Dioptra⁸⁷

Letztes Viertel des 15. Jahrhunderts (Anfang mutiliert, zu den späteren Ergänzungen siehe unten!)

Einband: nicht vor dem 2. Viertel des 19. Jahrhunderts (typisch für Altgläubige); Tafeln mit Lederbezug und Prägung.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) fol. 1, 50, 51 (die jüngeren Ergänzungen): Wappen der sieben Provinzen (?) – schreitender Löwe mit Säbel und Pfeilen, oder *Vryheid* – stehender Löwe mit Stab und Pfeilen, unidentifiziert; 2) fol. 2–10 (die älteren Ergänzungen): Lilie in Wappen, ähnlich DIANOVA, KOSTJUCHINA Nr. 901 (1624); 3) fol. 11–49, 52–92, 102, 107–108: Ochsenkopf mit Krone und Blume zwischen den Hörnern, ähnlich LICHACEV Nr. 2685 (letztes Viertel des 15. Jahrhunderts); 4) fol. 93–101, 103–106, 109–213: Ochsenkopf mit Kreuz zwischen den Hörnern und Krone unter dem Kinn, LICHACEV Nr. 2700, 2709 (1480er Jahre).

4° (19,5 x 14,1 cm; Textfeld: 15,8 x 8,2–8,8 cm), 213 fol.; Wasserflecken, Ergänzungen von Textverlust auf fol. 2–10 (Pu., 20er Jahre des 17. Jahrhunderts) und fol. 1r/v sowie 50 und 51 (Pu., 18. Jh.), bei Restauration (17. und 18. Jh.) Überklebungen auf mehreren Seiten.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. (15. Jh.), 23 Zeilen pro Seite (im ursprünglichen Teil).

Ausstattung: Überschriften und Initialen rot; Illustration zum 5. Buch auf fol. 145r.

Fassung: Ib mit *rostov'skoju řečiju*, *voifi me* fehlt hingegen. Die ersten Blätter des ursprünglichen Bestandes sind verloren; der Text setzt ein auf fol. 11r mit *вставите ма ѡг҃ели* (=I,31). Die Programmata (samt der – vor dem Blattverlust wohl vorhandenen – Erweiterung von Ib) und die ersten 30 Verse der *Klauthmoi* wurden von zwei späteren Händen ergänzt; deren deutlicher Altersunterschied verweist darauf, dass von der ersten Ergänzung abermals der Anfang verloren ging (vermutlich zwei Blätter). Das „Nachwort“ endet mit S.b.6 (*млю же 8во ... а не тво/раца / блго/е* in roter Tinte, konisch zusammenlaufend).

Eintragung: laut ŽUČKOVA, MOŠKOVA, TURILOV auf fol. 56 (?) in Skp. des 17. Jahrhunderts: „Сию [книгу – другим почерком, затерто] кн̄гу прода(л) по(д)ячей площа(д)но(и) Тимоф̄ѣ(и) Данило(в) сн̄ь про(з)вище Бо(г)данъ Хамо(в)никъ сто(л)нику кн̄зю Само(и)лу Никитичю Шаисопову а по(д)писа(л) по іво велѣ(н)ю по(д)яче(и) Феодо(т) Борисо(в) сн̄ь лѣта Че(р)нѣе(в) по зр̄нг го(ду) декабрия ... дн̄ь потому что о(н) о(ч)ми не довиди(т)“. Die Eintragung stammt also aus dem Dezember des Jahres 7153 (=1644).

Herkunft: Die Hs. stammt aus der Sammlung des altgläubigen Kaufmanns P. M. MAL'CEV aus Saratov. Der größere Teil dieser Sammlung wird in der wissenschaftlichen Bibliothek der Staatlichen Universität von Saratov aufbewahrt.

Literatur: PUŠKAREV, *Rukopisnye sborniki* S. 411 (Nr. 40); ŽUČKOVA, MOŠKOVA, TURILOV, *Katalog* S. 51f. (Nr. 6).

⁸⁷ Die folgenden Angaben sind der Beschreibung von ŽUČKOVA, MOŠKOVA, TURILOV (*Katalog* S. 51f.; Nr. 6) entnommen. Die Angaben zur Fassung waren nur aufgrund dessen, dass uns die Autoren bereitwillig Auskunft erteilten, möglich; ihnen sei herzlich gedankt.

- 40. RGB, sobr. Grankova post. 86/160 1975 g. – Dioptra**⁸⁸
244 fol., 4°, Pu., Lit.: *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 461.
- 41. RGB, sobr. Grankova post. 86/42 1975 g. – Nebesa und Šestodnev des Exarchen Ioann, Dioptra**
445 fol., 1°, Pu.; Lit.: *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2098.
- 42. RGB, sobr. Grankova 46 – Dioptra**
Mitte 15. Jh.; Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 8f. (Anm. 2).
- 43. RGB, sobr. Grankova 48 – Dioptra**
Ende 15. Jh.; Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).
- 44. GIM, sobr. Barsova 273 – Dioptra**
298 fol., 4°, Pu.; Lit.: *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 1822 (versehentlich auch Nr. 2518).
- 45. GIM, sobr. Barsova 274 – Dioptra**
271, 4°, Pu.; Lit.: *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 1823 (versehentlich auch Nr. 2519).
- 46. Ki = RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja Nr. 14/1091 – Dioptra**
1491
Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einfachem Ornament-Blinddruck (doppelte, sich im Winkel wie ein Andreas-Kreuz überschneidende Linien); fünf Metallknöpfe (wahrscheinlich aus Messing, jedenfalls aus Kupferlegierung) in Form eines menschlichen Kopfes mit dreieckiger Kopfbedeckung, je einer in den 4 Ecken und im Zentrum; von diesen sind am vorderen Deckel noch alle, am hinteren bloß 4 erhalten.
Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Ochsenkopf mit Stange und Kreuz, von Schlange umwunden = PICCARD, *Ochsenkopf* Nr. XVI/126 (Wilna 1480–82), 2) dasselbe, nur mit zweikonturiger Krone = *ibid.*, Nr. XV/271 (Nürnberg 1489).
4° (21,4 x 14,9 cm), II + 285 fol., wovon I–II und 283–285 bis auf Eintragungen leer; einige fol. leicht beschädigt (fol. 16 mit Riss).
Sprachliche Merkmale: russ. (mit leichtem südsl. Einfluss?)
Schrift: Pu. zweier Hände zu 23 Zeilen; 1. Hand: fol. 1–215v, 240–263r unten, 264–Ende, relativ großer Pu.; 2. Hand: fol. 216–239v, 263v, kleiner und hübscher, weil regelmäßiger.
Ausstattung: von beiden Händen rote Einleitungen und Kapitelüberschriften, Einleitungen zu den Büchern I, II, III und V in einfachem Vjaz', Einleitung zu Buch IV in margine, nur roter Pu.; Einleitung zu den *Plačeve* mit zweikonturigem großen Ustav nach südsl. Muster, ebenso große Initiale „K“ am Beginn der *Plačeve*, mit Verzierungen nach südsl. Muster; 2 Kopffornamente des balkanischen Typus: auf fol. 1r Flechtornament in den Farben Rot und Gelb mit Konturen in normaler Tinte, auf fol. 62v (Beginn von Buch III) in rechteckiger Form mit schrägen, sich überkreuzenden Linien in roter, Konturen in normaler Tinte, Rahmen mit Eckverzierungen; Illustration zu Buch V auf fol. 189r in normaler Tinte, recht groß, zeigt Abhängigkeit von Č.
Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* (in der letzten Zeile des dem „Nachwort“ von Ib vorangehenden Absatzes *Slovesa oubo pisannaja*: христе мой. ѿс. – es folgt, wie zumeist, ein

⁸⁸ Die Hss. der Sammlungen Grankovs und Barsovs konnten bislang nicht eingesehen werden; auf sie wird im *Predvaritel'nyj spisok* bzw. bei PROCHOROV et al., *Dioptra* verwiesen.

Kreuz auf einem unten offenen Rechteck, dann weiter: хѣ. воиѣи ме) und *rousskoju reč'ju* (die Schlüsselstelle lautet: $\text{глѣмѣю/ю ѣлиньскою рѣчью, дивѣп'трь. нашею же рекше рускою рѣчью зерцало.~}$); Ende (in normaler Tinte) auf fol. 280v4 mit: $\text{молитѣ рече дрѣгъ ѿ дрѣгъ. да исцѣлѣете рѣ гдѣ :-}$ (S.b.6 ist also gegenüber den restlichen Ib-Hss. leicht verkürzt).

Unmittelbar anschließend folgt auf fol. 280v5 die lange Subskription des Schreibers: $\text{Лѣта } \text{ѣ} \cdot \text{а} \cdot \text{го поспешѣемъ / всемилоствителю спаса. и прене/порочныхъ его мѣре. достиже / сие писаниѣ конца. повелѣни/емъ анисима ананиинича. при велико кнзѣ иванѣ васиѣвичѣ, ки/ѣвско и московски, и всеа руси. и при еппѣ наше филофѣ пермь/скомъ, и вологоцки во градѣ на/рицаемъ вологда. оу стгѣ / оу велико трототерпыца, и повѣ/доноса геѣргинѣ чюдотворца. / на зарѣчьѣ. а писа геѣргиеѣвско дивѣко иванъ ивановъ сынъ мо/чаловъ. законениемъ преиде / время не мало. еже писати ми / в скорѣ. списана бы снѣ книга / глѣмаѣ дивѣп'тра, сирѣчь зерцало. мѣа. декабра. .ѣ. дѣнь на па/fol. 281г/матѣ стгѣ прѣка сзфониа (Sophonias = Zefanja). ты же гнѣ драгий. ѿ сиемъ дѣлѣ ѿ/ложи наше ху/дости, наше к те/бѣ неисправлениѣ. за еже гнѣ и / самъ вѣси, колику тажесть и/мѣ жиѣ се. в немже гнѣ и самъ на / всакъ часъ трыдиши. молю са те/бѣ своѣму / гнѣ. и к колѣно твоѣ / прикасаю са. понеже гнѣ вѣмъ, по изовѣилу. јако велику имѣ/ѣши ко мнѣ любовь. ејаже ве/ликий аплз павелъ, яззыкъ всѣ / аплз именуѣть. понеже любѣ / всѣ терпи. и всему вѣру иметь. / и ни ѿ чѣмже не раздражаѣт са. / понеже совершеннѣише реку. лю/бѣ закону и прѣко исполнениѣ. / высочайче и велегнѣ. ѿ лю/бви иваннъ бословъ именуѣмъи. снѣ громовъ вопиѣ си/це. возлюблениѣ аще кто рече. ја бѣа любля, а брата своѣго ненавидить. ложь ѣ и не твори ...$

Der Nachsatz geht in ähnlicher Weise weiter bis fol. 282v, wo er in Zeile 18–23 endet: $\text{лѣто же течеть ѿ адама. чтомоѣ сие } \text{ѣ} \cdot \text{ноѣ} \cdot \text{:}$ (7000 = 1491) слова сзвершителю и все/видыцю прѣблѣгму бгѣ. дающемоу / начало и конецъ всакому дѣлу бла/гѣ. иже ѿ немъ начинаемоу: ами:

Wir haben es mit drei Datumsangaben zu tun, wobei sich die zweite nur auf den Tag des Fertigstellens bezieht. AMFILOCHIJ, der einen Ausschnitt dieses Kodex zu Vergleichszwecken neben dem gr. Textausschnitt aus dem Cod. gr. 116 der RNB ediert hat, stellte gemäß der ersten, leicht missverständlichen Eintragung die Rechnung $7001 - 5508 = 1493$ an. Dies erscheint zunächst plausibel, da der Schreiber über den Buchstaben α ein Abkürzungszeichen gesetzt hat, sowie je einen Punkt davor und dahinter, sodass man „ $\cdot\alpha\cdot$ “ als Zahlenzeichen auffassen könnte. Dies wird allerdings durch die dritte Datumsangabe (seit Adam seien 7000 Jahre vergangen) widerlegt; der Schreiber hat also bei der ersten Zeitangabe die Endung $-\alpha\text{ro}$ durch einen Punkt geteilt. Da er in der zweiten Eintragung den 3. Dezember erwähnt, muss die Rechnung folgendermaßen lauten: $7000 - 5509 = 1491$.

Auch über alle anderen Umstände werden wir durch die Subskription informiert. Die Hs. wurde vom Diakon Ivan Ivanov Močalov im Auftrag eines gewissen Anisim Ananijnič in der Regierungszeit des Großfürsten Ivan III. (gest. 1505) und unter dem Bischof Filofej von Perm' und Vologda in der Stadt Vologda am 3. Dezember, dem Gedenktag des Propheten Zefanja, im Jahre 1491 vollendet. Der Kodex dürfte nicht allzu lange Zeit danach von Vologda ins ca. 120 km weiter nordwestlich gelegene Kirillo-Belozerskij-Kloster gelangt sein, mit dessen übrigen Hss. er 1919 an die GPB (heute RNB) kam.

Eintragungen:

Fol. 284v: прѣста бѡ рѣ дѡдѡ рѣкѡ црѣца ѡ деснѡю тебе в ризѡ позлащенѡ ѡдѡвѡнна и прѣкрашенна (=IV.d.2; Psalm 44,10). ѡ чистѡй души глѡть. всѡ слава дщерица ревы видѡтъ да оубо соблюдемѡ.

Fol. 284v, von anderer Hand: блѡвѡ еси (?) гѡ наѡча на ѡправданнемѡ твоимѡ а наскѡ (?) соборомѡ дивѡ са зрѡ товѡ в мертѡы вомереше са.

Fol. 285v: тѡ о прѣтѡ попытар (?) и чернила

Fol. 285v, vom Schreiber der 2. Glosse oben: Се ѡкѡбена (?) микитинѡ снѡ зана ѡсмь (?)

Fol. 285v in roter Tinte: инока

Fol. 285v: сѡю книгѡ зерцалѡ. в рѣчѡыѡ дѡ кирилово мѡнастырѡ да ѡювѡ (?) вѡрихинѡ по ѡцѡ (?) твоѡ по старцѡ ѡсиѡфѡ. Also übergab ein gewisser Iov Burichin die Hs. an das Kirillo-Belozerskij-Kloster.

Literatur: AMFILOHIJ, *Opisanie III* S. 51–52; NIKOL'SKIJ, *Rukopisnaja knižnost'* S. 154–155; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 28a; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 297.

47. RNB, sobr. Kirillo-Belozerskogo monastyrja Nr. 150/1227 – Sbornik „Pčela“

Ende 15.–Anfang 16. Jh. (die Hs. wurde wie auch **Ki**, Nr. 46, im aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts stammenden „Katalog“ – vgl. NIKOL'SKIJ, *Opisanie* – nicht erfasst.)

Einband: Holzdeckel, die nur z. T. (Rücken) mit Leder bezogen sind, eine Schnalle mit Messingverschluss, alles recht schlicht.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Krone mit zweikonturigem Bügel und Kreuz, vgl. PICCARD, *Kronen* XI/43 (1487–88) und BRIQUET Nr. 4971 (1478), 2) Ochsenkopf mit Stange und Kreuz, von Schlange umwunden, vgl. LICAČEV Nr. 1200–01 (1485) und PICCARD, *Ochsenkopf* XVI/145 (1498–1500), 3) dasselbe mit doppelten Hörnern und Stern, vgl. LICAČEV Nr. 1228–1231 (1494) und BRIQUET Nr. 1420 (1487), 4) Buchstabe „Y“ mit Kreuz und Rosette, vgl. LICAČEV Nr. 1060 (1485), 5) gotischer Buchstabe „P“, vgl. LICAČEV Nr. 1059 (1477).

4° (21 x 13,5–14,1 cm), I + 443 fol.; fol. 326r ab Mitte und fol. 434 leer, fol. 432 zur Hälfte abgetrennt und, wie auch fol. 431 und 434, mit Feuchtigkeitflecken; Erhaltungszustand schlecht, dennoch Text bis auf wenige Zeilen gut lesbar.

Sprachliche Merkmale: russ. mit südsl. Einfluss (auffällig vor allem in der Orthographie des ersten Schreibers, von dem auch der Ausschnitt aus der Dioptra stammt, ist die häufige und teils recht willkürliche Verwendung von ꙗ: безꙗ печалѡеши, ѡпытѡеши, сѡда, ѡветѡ).

Schrift: Der Großteil (fol. 1–210, 229v–265v, 378–393v mit einer Unterbrechung auf fol. 386) ist von einem Schreiber in Pu. mittlerer Größe zu 22 Zeilen geschrieben, der Rest von 5–6 Schreibern in an Skp. grenzendem Pu. und Skp.

Ausstattung: rote Anfänge.

Fassung: I

Inhalt: Die Inhalte bilden die книга ꙗлемѡа палеѡа mit mehreren, z. T. recht kurzen Anhängen, worunter auf den fol. 328–374 die „Besēda“ des Kozma Prezviter und auf den fol. 378–385 (l. Hand) die *Plačeve*: плачѡе и рыданѡа инока грѡшна ...; des.: ... вѡ тако ѡ вѡдѡ мнѡ : ꙗкѡ словѡ плачѡевнѡ. (пѡ- sic!).

Literatur: BEGUNOV, *Kozma* S. 489–491 et passim; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 151; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 3130.

48. Warschau, Biblioteka Narodowa BOZ 110 (olim 7; 1. soz XI) – Pandekten des Antiochos mit Anhängen

Letztes Viertel des 15. Jahrhunderts

Einband: Karton mit hellem Lederbezug mit Blindstempel.

Beschreibstoff: großes 4° (21 x 15 cm), 462 fol., Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf mit umgekehrter Krone, BRIQUET Nr. 14562 (1476–82).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Inhalt: Anfang und Ende der Hs. fehlen; Pandekten des Antiochos nach einleitenden Kapiteln (Beginn fehlt) auf fol. 6–414. Ab fol. 414r die *Plačeve* als erstes Anhangkapitel: плачевъ и рыданія иного (sic!) грѣшнаго и странаа ..., ab fol. 427r Ephraem Syrus, zunächst „Über das Gericht und die Reue“ (bis 442), dann „Über die Reue, die Liebe, die Taufe ...“ (bis 462).

Herkunft: ŠČAPOV erwähnt eine Eintragung, aufgrund derer er eine Verbindung zur Zamojska Akademia (von Jan Zamoyski 1594 in Zamość gegründet) vermutet.

Literatur: ŠČAPOV, *Rukopisnye knigi I* S. 47–50 (Nr. 15), mit Verweisen auf weitere Literatur.

49. RGB, sobr. Moskovskoj duchovnoj akademii (f. 173 I) Nr. 166 (23) – Dioptra mit Anhängen

Ende 15. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Krone mit zweikonturigem Bügel und Kreuz, vgl. PICCARD, *Kronen* XII/31, 34, 46, 62 (1490–1520).

4°, 269 fol.; vom Anfang fehlt ein fol., zwischen fol. 258–259 sind 2 fol. herausgeschnitten, fol. 259r leer, die folgenden lose; das letzte Blatt ist mit dem Rückendeckel verklebt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, recht regelmäßiger Pu. in einem Block (ca. 14,5 x 8 cm Schriftraum), 20 Zeilen pro Seite (fol. 9 und 10 von anderer, ähnlicher Hand in Pu.).

Ausstattung: rote Anfänge.

Fassung: Ib (5. Buch stark gekürzt, weder *voifi me*, noch *rousskoju řeč'ju*).

Textumfang: Am Beginn offenbar ein Blatt verloren. Der Text der Bücher I–IV entspricht dem üblichen Verlauf; im 5. Buch einige Auslassungen, die nicht vorlagebedingt sind, sondern vom Schreiber bewusst durchgeführt wurden. Fol. 205r18: auf εδχω ε̇же гв̇рчайша̇ и̇ люта̇ поража̇е̇ (=V,247) folgt schon д̇ша. рци ми различіе̇ симъ тр̇е̇ лицемъ, и кто наречеть с̇а плотьскыи, ктв̇ же ли д̇ховныи ... (=V,1587); der Einschnitt ist besonders unglücklich gewählt, von den beiden Begriffspaaren heiß – kalt und trocken – feucht werden drei Teile mit ihren psychologischen Eigenschaften angeführt, der vierte, „das Feuchte“, wird hier anscheinend mutwillig übergangen. Ebenso werden nach fol. 206r18 nach члвквмъ. ѡнъ, (=V,1614) längere Textstellen ausgelassen; es folgt въд̇ом̇н̇ в̇оуд̇и̇ ꙗко тайныа̇ сл̇д̇жы̇ (=V.d.31). Das Buch endet stark gekürzt und ohne die üblichen Anhänge auf fol. 208r2 mit и̇ новаго пис̇аніа, ч̇юны̇ и̇ д̇ивныи, и̇ раз̇р̇ѣшит̇ь ти с̇а вс̇а̇ нед̇оум̇ѣніе̇. и̇ соум̇н̇ѣніе̇, (=V.d.34, das Ende des Kapitels Словеса̇ д̇ша). Die Anhangkapitel fehlen, ausgenommen A.q, das Nachwort des Autors, das vollständig überliefert wird (Überschrift rot: ѡгл̇анніе̇ ꙗкоже к̇ лювоз̇аз̇ор̇ны̇ – sic!, inc: Вы же си – sic! – ѡ х̇б̇. врата̇ и̇ ѡци ...;

des.: внимайте. и силѠ слóвоу, аще ищете дѡшевноу ю пользу ѡбращеть – sic!). Den Abschluss der Dioptra bilden die Ergänzungen von Ib (got: слóвеса оубо писаннаа ... благи̅ насыщение :~ inc.: Срѡмъ ѣсть блóуници весѣдóвати ѡ цѣломоу̅ри ...). In Letzterem fehlt die sl. Übersetzung des Wortes *Dioptra* und damit auch *rousskoju/ rostovskoju řeč'ju* (vgl. 215r4–6: книгоу̅ глѣмѡю̅. ѣлиньскою̅ рѣчию̅. зерцало, но тóчию̅ иже по бзѣ ...); des.: глѣца ма. а не твóраще (sic!) блго̅е. аминь ;~

Auf den weiteren Folia folgen Abschnitte aus Väterschriften, beginnend mit fol. 220r: стго̅ и́ѡана дамаскына, по плóти великаго̅ бга̅ спа нашѣ̅ и̅р̅ х̅а. слóвм̅ ѡ лѣтописца̅: (inc.: рóди са оубо̅ г̅ нашъ ...), weiters Kapitel von Maximus Confessor, Epiphanius von Zypern, Andreas von Kreta und Eusebius von Jerusalem.

Eintragungen: Auf fol. 203r lesen wir von der Hand des Schreibers ѡ ѡ. см̅рть. см̅рть. ѡвы. оубы̅. горе рóре (sic!). ктѡ̅ мóжетъ та. оубѣжати, рззвѣ̅ никтѡ̅, auf fol. 205r von anderer Hand в се̅ мѣсте̅ нѣтъ̅ тетратѣ̅ спа̅ (?).

Herkunft: Die Hs. gehörte zum Bestand der Troice-Sergieva Lavra, wo sie mit größter Wahrscheinlichkeit auch geschrieben wurde. Im Jahre 1747 übergab man sie der Bibliothek des 1742 in derselben Lavra gegründeten Geistlichen Seminars. Nach der Gründung der Moskauer Geistlichen Akademie kam sie in deren Besitz. Seit 1929/30 gehört sie zur GBL/RGB.

Literatur: LEONID, *Svěděníja II* S. 234–238; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 23a; SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 158; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2515.

50. GIM, sobr. Uvarova Nr. 370 (Leonid: 384, Carskij: 51) – Dioptra

Ende 15. Jh. (?)

Beschreibstoff: Papier, 4°, 195 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: Ib, der Schluss ist verloren.

Herkunft: Laut LEONID wurde der Kodex im 18. Jh. im Spaso-Evfimiev-Kloster zu Suzdal' aufbewahrt.

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 28; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2520.

51. Si = GIM, Sinodal'noe sobr. Nr. 930 (170) – Dioptra (ursprünglich wohl Teil eines Sbornik)

Ende 15. Jh.

Einband: Holzdeckel, nur z. T. mit Leder überzogen; schlicht, schwarz, ohne Schnallen oder Ornament.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Frau mit Kerze (?); 4° (20,2 x 13 cm), 287 fol., wovon das letzte mit dem Rückendeckel verklebt; die Hs. ist in mittlerem Erhaltungszustand, Flecken von Feuchtigkeit am Anfang und am Ende, z. T. Löcher von Wurmfraß. Fol. 6 dürfte falsch (die Rückseite nach vorne) eingehftet worden sein; davor fehlt eine Seite.

Sprachliche Merkmale: russ. (leichter südsl. Einfluss); ꙗ z. T. etymologisch nicht korrekt für оу̅.

Schrift: recht hübscher Pu. mittlerer Größe zu 20 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften und Initialen in Zinnober; einige Initialen (fol. 1r, 4r, 5r, 5v) über 4–5 Zeilen reichend und in südsl. Manier verziert (einfache Kontur, mit feinen Pflanzenelementen). Die Illustration auf fol. 191v besteht wie die in Prjan. 104 (Nr. 122) aus einem in vier Teile gegliederten Quadrat.

Fassung: Ib ohne *voifi me*; bemerkenswert ist weiters, dass der Abschnitt *Slovesa oubo pisanaja* ausnahmsweise auf das „Nachwort“ von Ib folgt (vgl. fol. 287r: ГЛЮЦА БО МА А НЕ ТВОРАЦА БЛГО + БОУ НАШЕМЪ СЛАВЪ / ВСЕГДА И НИТЬ / И ПРНО И В ВЪКЫ ВЪКЪ АМИНЬ ~ ab hier in roter Tinte: Словеса ѿбу писаннаа прїидоша в конецъ ...).

Herkunft: Gorskij und Nevostruev schließen aus den Lagenkustoden, die auf fol. 7 mit 28 beginnen und mit 63 enden, dass der Kodex ursprünglich Teil einer Sammelhs. war.

Die Synodalbibliothek nahm ihren Anfang unter dem Metropoliten Makarij (1542–63), der zum Erstellen seiner Lesemenäen aus diversen Klöstern eine beträchtliche Anzahl von Hss. zusammentrug. Die Sammlung wurde im Lauf der Jahrhunderte erweitert und kam 1920 ans GIM.

Literatur: SAVVA, *Ukazatel'* S. 170; GORSKIJ, NEVOSTRUEV, *Opisanie II,2* S. 449–461; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 27; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (44); SOBOLEVSKIJ, *Perevodnaja literatura* S. 22; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 465.

52. GIM, sobr. Čudova monastyrja Nr. 245 (43) – Dioptra

Ende 15. Jh.?

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Tiara, vgl. LICAČEV Nr. 1287 (1499), 2) Ochsenkopf mit Kreuz und Schlange, vgl. LICAČEV Nr. 1163, 1164 (1478), 4°, II + 153 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. verschiedener Hände.

Ausstattung: Initialen und Kopfleiste (fol. 32r) gerötelt.

Fassung: ?

Eintragungen:

Vorsatzblatt in Skp. des 17. Jahrhunderts: зеркало души и плоти, чюдовская

Vorsatzblatt II: чюдова манастырь (sic!)

Am hinteren Deckel im Pu. des 16. Jahrhunderts: Вопрос что есть бес, зверь ли, ангел ли, вепрь ли, и рече ответ – ни зверь, ни ангел, ни вепрь, но произволение.

Literatur: PETROV, *Knigochranilišče* S. 168; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 14; PROTAS'EVA, *Opisanie* S. 138; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 1824.

53. RGB, sobr. Iosifo-Volokolamskogo monastyrja (f. 113) Nr. 554 (IOSIF: 176, STROEV: Quarto CCLXX) – Dioptra mit Anhängen

Ende 15. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentblinddruck, die ursprünglichen Riemen sind nicht erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: gotischer Buchstabe „P“ mit Blume, vgl. BRIQUET Nr. 8660 (1474–75), 2) Hund, vgl. BRIQUET Nr. 3636 (? – 1486), 3) ?

4° (20,1 x 12,9 cm), I + 306 + I fol., wovon fol. I bis auf Eintragungen leer. Der Kodex ist insgesamt in sehr gutem Zustand und schön verfasst.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. dreier Schreiber zu 22 Zeilen; 1.: fol. 1–39v: großer, schöner Pu.; 2. fol. 40–50 etwas kleinerer, aber sehr regelmäßiger Pu. mit leichter Rechtsneigung; 3. ähnlich zweitem, doch etwas größer.

Ausstattung: rote Einleitungen; Ornament des balkanischen Typus auf fol. 1r mit roten Konturen, grünem und gelbem (goldimitierendem) Grund; schöne, abgesetzte Anfänge.

Auf dem ersten Vorsatzblatt (fol. I) lesen wir verschiedene Notizen, die aber keinen Aufschluss über das nähere Schicksal des Cod. geben, z.B. „книга зєѡдала“, „No. 270“ (durchgestrichen, daneben „350“), und in jüngerer Schrift 7 Zeilen mit dem Anfang „Сія рукопись не ... написанная, но ...“

Fassung: Ib mit nicht integriertem *voifi me*.

Textumfang: Nach dem leeren fol. I beginnt der Text mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos nach der Fassung Ib, darauf folgen die übrigen Inhalte ohne Besonderheiten. Die Erweiterungen von Ib am Ende setzen ein auf fol. 287r; $\chi^{\eta} \mu^{\theta}$ воифи ме (mit roter Tinte) steht wie in \dot{C} über der ersten Zeile des „Nachworts“.

Auf das Ende der Dioptra folgt auf fol. 291v1 mit in roter Tinte abgefasster Einleitung: δ томъ ѣже не соудити искренемъ слово. и (inc.: „Аще выхомъ поминали братіє моѧ ...“).

Es handelt sich um die „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos, die auch in einer Reihe weiterer Hss. enthalten sind (siehe S. 65 und 288). Zu den übrigen Inhalten vgl. IOSIF, *Opis* ' S. 197!

Unter dem Ende des letzten Abschnittes auf fol. 306v sehen wir, nach einem kleinen Abstand, den dem „Nachwort“ vorangestellten Absatz von einer anderen, aber möglicherweise noch derselben Zeit entstammenden Hand wiederholt: + слова ѡ ѡбъ писаннаѡ прїидоша в конецъ. ѡмъ же ...

Literatur: IOSIF, *Opis* ' S. 197 (Nr. 176); STROEV, *Opisanie* S. 104f. (Nr. 270); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 41.

54. R = RGB, sobr. Rogoŝskogo kladbiŝča (f. 247) Nr. 96 – Dioptra

Ende 15. oder Anfang 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Resten zweier Schnallen, Ornament-Blinddruck.

Beschreibstoff: Papier schlechter Sorte, stark vergilbt; 4° (19,5 x 13 cm), I + 119 + I = 221 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. (mit südsl. Einfluss).

Schrift: fol. 1–200r15 kleiner, sehr eng geschriebener Pu. zu 21 Zeilen, eine spätere Hand fügte neben gelegentlichen Randbemerkungen auch Akzentzeichen hinzu; fol. 200r16–221 ist von einer zweiten, etwas größeren Hand in Pu. beschrieben, sehr ähnlich der ersten; fol. 219 wohl später hinzugefügt, beschrieben wahrscheinlich von der Hand, die die Akzente setzte.

Ausstattung: rote Einleitungen, aber Initialen in normaler Tinte; die Illustration zum fünften Buch findet sich auf fol. 132r; sie ist in Rot und Schwarz gehalten, drei konzentrische Kreise sind in ein Quadrat eingeschrieben, wobei die Beschriftung wie in **P** den Kreisen folgt.

Der Schreiber verwendet im Text Anfangsbuchstaben, die in Größe (sie sind von annähernd doppelter Höhe wie die normale Textschrift) und Form den Initialen am Beginn der Reden von Fleisch und Seele entsprechen. Offensichtlich versuchte er, mit diesen „Initialen“ – es finden sich auf jeder Seite mehrere davon – den Beginn syntaktischer oder eher inhaltlicher Einheiten zu markieren, was ihm nicht restlos gelang. Hinsichtlich der

Interpunktion weicht **R** auffällig stark von den alten Zeugen, die die Satzzeichen ebenso, wie die Verspunkte weitgehend einheitlich setzen, ab.

Fassung: II (mit „Nachwort“ der Rezension Ib von anderer Hand, mit *rostovskuju reč'ju*, ohne *voifi me*; endet mit S.b.6), die Programmata fehlen.

Von den für die Edition herangezogenen Vergleichshandschriften ist diese die älteste, die in größerem Ausmaß – offensichtlich bewusste – Eingriffe in den Text, die nicht auf Kontamination beruhen, aufweist. Vor allem werden als überflüssig empfundene Wörter auffällig oft ausgelassen; z.B. II,435–438: да не како ѿ (како ѿ om. **RLm**) пакы тажде ѿ иного оуслышиши | ... | кромѣ рѣнѣ ѿ биенїа, ѿ без (рѣнѣ ... без om. **RLm**) трюда възсѣкого; II,520–525: имѣи а ѿнїнѣ (ѿнїнѣ om. **R**) женѣ іакоже рѣхѣ | ... | втораа же мелхоль глѣмаа (глѣмаа om. **R**) възлюбї дѣда | ... | ликоуѣще ѿ поѣще (ѿ поѣще om. **R**) пѣсни повѣдїтелныа. Desweiteren wird die Wortstellung zuweilen vereinfacht; z.B. II,333f.: ... нѣ и тѣ волѣзни | приѣтъ • възмѣсто іѣзвѣ мѣжнїихѣ велїкы (**RLm**: волѣзни приѣ велики вмѣсто ...). Einige dieser Abweichungen werden von **Lm** (Nr. 104) geteilt und gehen somit bereits auf die gemeinsame Vorlage der beiden Hss. zurück.

Offensichtlich erlaubten sich Schreiber gegen Ende des 15. Jahrhunderts im Unterschied zu ihren Vorgängern, die bemüht waren, den „korrekten“ Wortlaut zu bewahren oder gegebenenfalls durch Kontamination oder mittels *divinatio* herzustellen, Eingriffe in den Text. Diese dienten im Falle von **R** hauptsächlich der Straffung und sprachlichen Rationalisierung, wobei vor allem die durch die metrische Struktur der gr. Vorlage bedingten Redundanzen, Sperrungen und Inversionen beseitigt wurden. Dem Anschein nach wurde nicht so sehr die Sprache der sl. Dioptra, als vielmehr deren gräzisierungende Diktion als veraltet empfunden.

Inhalt: Der Text der Dioptra beginnt auf fol. 1r mit den *Klauthmoi* (die Programmata fehlen!) und folgt der Rezension II. Das Nachwort des Autors endet auf fol. 200r konisch zusammenlaufend: ... ползѣ ѿбрѣ/тати / амїи. Daneben rechts und links vom Text in roter Tinte die Himmelsrichtungen (востокѣ – запа – сѣверь – югѣ), innerhalb derer jeweils eine Jahreszeit (vertikal весна – жатва – есень – зима); vgl. RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121)! Unter dem Ende des Nachworts: Слава свершителю боу. ѿминь :—

Darunter setzt nun die zweite Hand mit den Anhängen der Fassung Ib ein (inc.: Слова оубо писанїа ...). Die Schlüsselstelle findet sich auf fol. 200v13–14: глѣмѣю елїскою рѣчью дїѿпѣтрѣ. нашею рѣкше ростовскою рѣю зерцало ...; das „Nachwort“ endet auf 203v8 mit ... ѿ не творѣца блгоѣ :~

Im Anschluss folgen von derselben Hand, die auch das „Nachwort“ anfügte: внигда случит сѧ искѣсити сѧ комоу во снѣ (fol. 203v–208r); sowie: Слово стго генадѣа, архїеппа константина града ѿ стѣи вѣре ... (fol. 208v–219).

Eintragungen:

1. Fol. 208r: Сїю книгу, глаголемую зерцало, продал яз, Иван Минин сын Кашинцов, Ил(ь)инскому попу Ивану Никифорову сыну. А взял рубль денег (?). А подписал яз, Иван, своею рукою. Лета 7096-го мая в 2 день.
2. Innenseite des vorderen Deckels: 1708 года 120 лет
3. Fol. 1r von ungeübter Hand, Pu.-artig: гребеньскаго казачьего полка прочїна сїя кнїга. дочь калѣжскаго секретаря поспелова марїа: а жена потѣпрапорщїка иванова.
4. Auf der Kehrseite des unteren Deckels (?): Шебанова (?) сея (?) 20 рубл.
5. am Deckel weiters zwei alte Signaturen: No 84 по катал. ар. ан. No 67.

Laut der ersten Eintragung wurde die Hs. von einem gewissen Ivan Kašincov am 2. Mai 1588 an einen Popen namens Ivan Nikiforovič aus Il'insk (im Ural?) verkauft. Die zweite Eintragung könnte bedeuten, dass sich die Hs. damals (1708) seit 120 Jahren im Besitz der Familie (der besagten Popen?) befunden hat. Zur dritten scheinen folgende Erläuterungen angebracht: „Kollegiensekretär“ ist der 10. Rang (von 14) in der 1722 in Kraft getretenen Rangtabelle Peters des Großen; „подпрапорщик“ („Unter-Fähnrich“) ist ein Unteroffiziersrang; „Grebener Kosaken“ ist eine alternative Bezeichnung für die Terek-Kosaken. Die Eintragung dürfte also im 18. Jahrhundert im Nordkaukasus erfolgt sein (der altertümliche Duktus spricht gegen ein späteres Ansetzen der Eintragung). Davor muss aber zumindest eine Kopie angefertigt worden sein, da **R97** (Nr. 130, Anfang 17. Jh.) auf diese Hs. zurückgeht. Leider liefern diese Eintragungen keinen Hinweis auf die Herkunft des Kodex.

Das Rogožskoe Staroobrjadčeskoe kladbišče wurde 1771 während der großen Pest in Moskau als Friedhof gegründet, erlangte aber im Verlauf des 18. Jh. große Bedeutung als Zentrum der Moskauer Altgläubigen. Unter Alexander I. wurden in ihm neben anderen Einrichtungen auch eine Bibliothek und ein Archiv geschaffen, die bald über bedeutende kulturhistorische Schätze verfügten.

Literatur: *Opis' GBL* S. 71f.; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2517.

55. RGB, sobr. Rogožskogo kladbišča (f. 247) Nr. 676 (409) – Sbornik (verschiedene Scholien, Belehrungen und Geschichten)

Ende 15./Anfang 16. Jh. (fol. 1 aus späterer Zeit)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und erkennbaren Ansätzen zweier Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen zwischen 1480 und 1520; 4° (20,5 x 15,3 cm), 424 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: mittelgroßer Pu. verschiedener Hände zu ca. 22 Zeilen.

Ausstattung: z. T. rote Anfänge.

Fassung: Ausschnitt aus dem 4. Buch ohne erkennbare Merkmale der Fassung.

Inhalt: Inhaltsverzeichnis auf dem später angefügten fol. 1. Darunter eine Interpretation des Hohenliedes, Auszüge aus Johannes Chrysostomos, aus dem Physiologos mit Illustrationen etc. Der kurze Ausschnitt aus der Dioptra folgt als 5. Inhalt (4. Hand) auf fol. 288v1: ѿ зерцала душа рци ми ѿ слжжителнице. мало ѿ аргло іакоже писаніе о҃чит' ма. невестественіи с҃ще, вестелесніи ...; des. auf derselben Seite, Zeile 22: ѿ ст҃го мѣста єго в' вѣкы. снї о҃(во трїе гл҃ы ... = IV, 118–136). Der Text bricht also mitten im Wort ab, was den Schluss nahelegt, dass das folgende Blatt verlorengegangen ist. Auf dem nächsten Blatt setzt ein neues Kapitel mit roter Einleitung ein.

Literatur: *Opis' GBL* S. 490; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

56. GIM, sobr. Uvarova Nr. 265 (Leonid: 386, Carskij: 52) – Dioptra

Ende 15./Anfang 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamenten in Goldprägung (19. Jh.).

Beschreibstoff: Papier italienischer Herkunft, Wasserzeichen: Waage und Stern, vgl. BRIQUET Nr. 2411 (1488).

1° (28 x 20,6 cm), 173 fol., viele fol. wurden beim Binden an den Enden überklebt, um das Format auszugleichen.

Sprachliche Merkmale: russ., teils ꙗ, doch nicht etymologisch korrekt (свидѣтельствоꙗеть).
Schrift: großer, schöner Pu. in zwei Kolonnen zu 28 Zeilen.

Ausstattung: rote Überschriften und Initialen, die aber nicht verziert sind (einfach gezogen);
die Illustration zum 5. Buch auf fol. 113r entspricht in ihrer Art der von Č (schwarze Konturen, Eintragungen rot).

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*.

Inhalt: Die Hs. – sie ähnelt vom Gesamteindruck her Č – enthält den gesamten Text der Dioptra ohne auffällige Abweichungen, Beginn auf fol. 1r, Ende fol. 173r.

Die abschließenden Erweiterungen der Rezension Ib beginnen auf fol. 170r; $\tilde{x}\epsilon$ мой · + ·
воиѣи ме ist in den Text integriert (daneben s-förmig: к любителѣ д̃шеписателнѣ словесъ
...). Die Schlüsselstelle lautet: елиньскою рѣчью динѣптроу. нашею же рѣкше рѣскою рѣчью,
зерцалло.

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 104; STROEV, *Caraskij*
S. 206.

57. RGB, Muzejnoe sobr. (f. 178) Nr. 3271 (583) – Sbornik (1., älterer Teil: Kompilation zum Antichristen mit Dioptra-Auszug)

Ende 15. bis Anfang 16. Jh. (1. Teil mit Dioptra ca. 1492–94)

Einband: Karton mit Ledereinband (aus dem Jahr 1962).

Beschreibstoff: Papier (Wasserzeichen siehe KUDRJAVCEV); 4° (19,8 x 14,6 cm), I + 291
fol.: ein Vorsatzblatt + 48 Hefte zu 6 fol. + 1 Heft zu 3 fol.; Anfang und Ende fehlen. Die
Hs. war in schlechtem Zustand und wurde 1958 restauriert; einige Blätter (besonders 1
und 49) beschädigt.

Sprachliche Merkmale: Die Orthographie des Cod. ist rein russisch; KUDRJAVCEV ordnet
die sprachlichen Merkmale dem mittelgroßrussischen Dialektgebiet zu, muss aber mangels
ausreichender Daten auf eine genauere Bestimmung der Provenienz verzichten. Die
Schreiber verwenden gelegentlich auch ꙗ.

Schrift: Pu. verschiedener Hände zu 24 Zeilen.

Ausstattung: rote Überschriften und Anfangsbuchstaben.

Fassung: ?

Inhalt: Auszüge aus Chroniken und verschiedenen historisch-religiösen Schriften (siehe
KUDRJAVCEV).

Der Cod. enthält in seinem ersten, älteren Teil eine Kompilation zum Antichristen (fol.
54r–58r), inc.: сло о антихристѣ извѣстно ꙗ обрѣзаніа приводи нѣкоѣ члѣка влѣхва и
проказлива и чародѣлива ...

Der Auszug aus der Dioptra setzt ein auf fol. 56r13: in margine: ꙗ зерца; inc. etwas tiefer
mit IV,703 (roter Anfangsbuchstabe): многажы възпросиша х̃а е҃го а҃пли и с҃чнѣи, ѡ
послѣднѣ лѣтѣ нѣшнѣаго сего вѣка. но не рѣ имъ, ко҃гда вѣдѣ [statt ѡ послѣднѣ ... вѣдѣ an-
sonsten ѡ сѣмъ, der zwecks Angabe des Themas interpolierte Text entspricht IV,694] но
ꙗвѣща к нѣи сице гла ... Der Schreiber hält sich nicht an den Textverlauf, sondern lässt
zum Teil auch größere Partien aus. Der Abschnitt endet auf fol. 58r19: и достигнеши горѣ
во свѣтѣ не вечернѣ | идѣ гла и радѣ пражнѣющѣи е, | веселѣщѣи сѣ дѣи и дѣша прѣвнѣи
(=IV,1140 und 1143–44, die beiden Verse dazwischen fehlen; der Text des 4. Buches
bricht somit unmittelbar vor der neun Verse umfassende Doxologie ab).

Es folgt: григоріи бгословъ ꙗ невѣдомыхъ.

Herkunft: Die Hs. kam 1898 ins Rumjancev Museum; sie gehörte zum ursprünglichen Bestand der GBL/RGB.

Literatur: KUDRJAŦŦEV, *Sbornik* S. 220; *Opis' GBL* II S. 101–105; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 3118.

58. RGB, sobr. Piskareva (f. 228) Nr. 70 (505) – Dioptra

Ende 15. – Anfang. 16. Jh.

Einband: aus späterer Zeit (19. Jh.?) – Pappe mit Lederbezug, von den zwei ursprünglich vorhandenen Schnallen ist nur eine erhalten.

Beschreibstoff: Papier einfacher Qualität, mehrere Wasserzeichen (Handschuh, Krug) ohne genaue Entsprechung; 4° (19,4 x 12,5 cm), 221 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, nicht ganz regelmäßiger, aber nicht unschöner Pu. zu 22 Zeilen.

Ausstattung: rote Anfänge, auf fol. 1r Ornament des „Staropečatnyj tip“; passim Randverbesserungen; die Illustration auf fol. 148v entspricht genau der von Č.

Fassung: Ib mit nicht integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der Text setzt auf fol. 1r nach dem Ornament ein mit dem Vorwort des Pseudopsellos der Fassung Ib; die folgenden Inhalte zeigen keine Abweichungen im Vergleich zu Č. Die abschließenden Erweiterungen von Ib beginnen auf fol. 218r; in der für die Urfassung von Ib typischen Weise wird $\chi\epsilon$ мой воиѣи ме. (mit roter Tinte) nicht in den Text integriert, sondern steht in margine über diesem. Ebenfalls ähnlich Č lautet die Schlüsselstelle auf fol. 218v6: глѣмѣю ѣльлинъскою рѣчию. дѣиѣптрѣ. нашею рѣкою рѣчию. зерцало ...

Herkunft: Die Sammlung D. V. Piskarevs gelangte im Jahre 1868 in den Besitz des Rumjancev-Museums und gehört damit zum ursprünglichen Bestand der GBL/RGB. Ihre ursprüngliche Herkunft entzieht sich unserer Kenntnis.

Literatur: VIKTOROV, *Katalog* S. 15; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 27 (1); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 30; GRUMEL, *Remarques* S. 221 (60); *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2516.

16. Jahrhundert

59. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 194 (1817) – Dioptra

Anfang 16. Jh.

Einband: Leder (1. Viertel des 16. Jahrhunderts), das später durch Holzdeckel verstärkt wurde, mit Ornament-Blinddruck (Tiermotiv); von den ursprünglich vorhandenen Knöpfen am oberen Deckel sind nur mehr Spuren sichtbar; zwei wohl schon anfangs vorhandene Schnallen wurden später erneuert; zur näheren Charakteristik siehe KLEPIKOV.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Lilie mit Kreuz, vgl. BRIQUET Nr. 1560 (1478) und 1569 (1503); 4° (20,2 x 13,6 cm), I + 269 + I = 271 fol., wovon fol. I und 269v–Ende leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe zu 21 Zeilen, etwas flüchtig.

Ausstattung: rote Überschriften und verzierte Initialen; die Illustration auf fol. 175v ist auffallend groß und schön gezeichnet mit rotem Inscriptum.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju*.

Inhalt: Vor der Dioptra fügte der Schreiber zwei kurze Kapitel an, und zwar:

1. Fol. 1r–1v2: слово ѱанѣна. златоѣстаго. како подобаетъ чтенѣа послушати. (inc.: Рече стѣи, ѱанѣнъ златоѣсты ...; des.: ... то помолѣ боу со оумиленѣ гла сице :-).

dazu gehörend auch: fol. 1v3–2r2: мѡлѡтва :· (inc.: Гѡ ꙗко хѣ ѡвѣрзи ми и оуши и ѡчи, срѣнѣи оуслышати слово твоѣ ...; des.: ... стѡмѡу дѡхѡу, и ннѣ :~).

2. Fol. 2r2–2v13: слово стѡго ѡфрѣма, како подобаѣтъ со вѣсѡмъ прилежаніѣ чести стѡа книгѡи безъ лѣности :~ (inc.: Братѣ еѡа ти наидеть лоукавы помыслъ ...; des.: ... книги, то совершенъ ѣсть :~).

In der nächsten Zeile beginnt die Dioptra mit der in rotem, großem Ustav gefassten Überschrift zum Programma des Pseudo-Psellos, das in der Fassung Ib vorliegt. Es folgen die üblichen Inhalte. Die abschließenden Erweiterungen von Ib setzen ein auf fol. 265r7; *Slovesa oubo pisannaja* ist mit roter Tinte geschrieben, der Satz mit *voifi me* fehlt hingegen. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet глѣмоуѡу ѡллинскою рѣчию дѡпатроу, нашею ꙗкѡ рекѡши (sic!) рѣчию зерцало.

Eintragungen:

Fol. 1r: ѡа книга ѡсѣва псковитина, дана на киржачь.

Letztes fol., verso: Книга кержацкова монастыра

Diese Hs. wurde also von einem gewissen Iosěj Pskovitin (wohl ein Privatmann aus Pskov) an das Mariä-Verkündigungs-Kloster in Kiržač (80 km nordwestlich von Moskau am gleichnamigen Fluß gelegen) übergeben und gelangte von dort mit einer Reihe weiterer Hss. in die Lavra (vgl. UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog* S. 91, 105, 113, 127, 141, 147). Woher sie ursprünglich stammt, erfahren wir bedauerlicherweise nicht.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I* S. 190; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 49; KLEPIKOV, *Dopolnitel'nyj spisok* S. 197; UCHOVA, KLEPIKOV, *Katalog*.

60. RNB, Q.I. 210 (Tolst. otd. II, 261 = osnovnoe sobranie) – Dioptra und Sbornik homiletischer Schriften

16. Jh. (Dioptra-Teil: Anfang)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, kleiner Ornamentprägung und zwei Schließen, jünger als die Hs. (19. Jh.?).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen (1. Teil = Dioptra und Anhänge bis fol. 242?): Tiara mit Kreuz, vgl. BRIQUET Nr. 11820 (1494) und HEAWOOD Nr. 911 (1493).

4° (20,5 x 14,5 cm), I + 476 fol., wovon I mit dem Einband verbunden und jünger; moderne Bibliothekarszählung, jedes 10. Blatt zählend; Kustoden im 3. Drittel der Hs. (würden 24 Quaternionen und ein Ternio ergeben = 198 folia?). Insgesamt ist die Hs. in sehr gutem Zustand.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Pu.-ähnliche Skp., 1. Hand auf fol. 1–242: mittelgroßer Pu. zu 25 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen, Vjaz' (fol. 1r) und Initialen, passim Randverbesserungen aus derselben Zeit, möglicherweise noch vom Schreiber selbst.

Die Illustration zum 5. Buch ähnelt der des Cod. BRAN Arch. D 518 (Nr. 170); auch hier werden die vier Enden der Balken des untergelegten Kreuzes von Rauten gebildet.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*.

Inhalt: Die Dioptra beginnt auf fol. 1r und endet auf fol. 180r unten: ѡже тобою по бѣгѡу промыслѣны ѡдѡ бы. (=S.b.5; d. h. S.b.6, der letzte, zumeist mit roter Tinte geschriebene Abschnitt des sogenannten „Nachworts“ von Ib fehlt; S.b.6 wurde in gut fünfzehn weiteren Hss. ausgelassen, was aber nicht als Beweis einer näheren Verwandtschaft anzusehen ist, da dieser in der Regel rubrizierte Text als Kolophon missverstanden werden konnte). Das sogenannte „Nachwort“ der Rezension Ib beginnt mit: хѣ мон. взѡфи ме :~ Die

Schlüsselstelle lautet: глѣмѣю ѿ Еллинскою рѣчию дивѣперта (sic!). нашею рекше рѣскою рѣчию зерцало ...

Auf die Dioptra folgt das Kapitel: вѣра ѿ противленіе крѣтивши са іудеи въ африкии ѿ въ карфагенъ :+ (inc.: Бывшее знаменіе пачѣ ...).

Literatur: KALAJDOVIČ, STROEV, *Opisanie* S. 424f.; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 45; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (52).

61. BRAN, Archangel'skoe sobr. Nr. Arch. D 10 (Viktorov 48, 148, 1829) – Dioptra 1509

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentpressung (blind), zwei Schnallen, von denen eine nur zur Hälfte erhalten ist.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Wappen mit Kreuz und Lilie, Typus BRIQUET Nr. 1562 (1482) und 1568 (1500); 4° (19,4 x 13,5 cm), I + 293 fol., wovon I und 293 leer; der Erhaltungszustand ist relativ gut.

Sprachliche Merkmale: russ. (einige Belege für Akan'e).

Schrift: eher kleiner, nicht besonders geübt wirkender Pu. (Höhe ohne Ober- und Unterlängen ca. 2 mm) zu 18 Zeilen.

Ausstattung: Titel und Verspunkte und gelegentlich auftretende Randverbesserungen rot; fol. 1v rechteckiges Kopforament (Abwandlung eines balkanischen Vorbildes) in roter Tinte; die Illustration entspricht dem Typus von Č.

Inhalt: Der Text setzt ein auf fol. 1r mit dem Vorwort der Fassung Ib, das zunächst gekürzt erscheint: прѣсловіе мниха – dazu in margine mit roter Tinte: михай(ла) нила пселаѡса, книзѣ глѣмѣи дивѣпатра нашим же іазыко / нарицаеть (sic!) зерцало :+

Textverlauf normal bis zum 5. Buch, das auf fol. 292r vorzeitig endet: ѿ с нимъ боудуѣтъ в' вѣ/ки вѣкомъ. со аѣглы / приносаше пѣнье / тройци іако / чѣѣши / ѿ кротость. (=V,2172). Es fehlen also dieselben Kapitel wie in **Pr** (Nr. 12). Dass diese Hs. auf den genannten Kodex zurückgeht, beweist auch die Eintragung auf fol. 292v:

+ ѡлноци. норох(и) мацѣ. кшоѣроу и/шапоу. панилавшероу. тпичи лиа / фѣдмасо. аѣе чѣѣ. цюцю ѡниласъ ла. ѿ шѣи илнмашике. цаца ма/ци. цсчшкѣ. а пе тсепике. шѣ цюцю. цсчкѣ:~

Ein Vergleich mit derselben, in Tarabar-Geheimschrift abgefassten Eintragung von **Pr** zeigt, dass dem Kopisten hier neben der schon der Vorlage entstammenden Verschreibung (панилавшероу für написавшемоу) noch einige weitere Fehler unterliefen, und zwar: фѣдмасо statt фемдасо für зерцало, цюцю für бѣдѣ (бѣдѣ aufgrund der Weichheit des im verschlüsselten Wort vorangehenden Konsonanten bereits in **Pr**), цаца statt цоча für бога, цочю statt цочъ für богъ.

Auf fol. 292v7 (darüber Platz frei!) bis fol. 293r oben folgt nun die aus **Pr** bekannte Wundererzählung aus dem Tolgskij-Kloster:

В лѣѣ ѿ(?) wohl ŝ).ѣ. индикта въ .ѣ. мѣа / сен'тавра въ .ѣ. днь іави са / знаменіе прѣславно ѿ в цркви / прѣтыа ѿ прѣтыа ѿ прѣблѣны/а влѣца нашиа бѣа чѣнаго еа / введениа на толзѣ ѡ иконы / прѣтыа бѣа миро ѡ правыа роу/кы такоже на тойже иконѣ / ѡ гда ба іса ха младенца ѡ лѣвы/а страны тогоже дни и ча. таково же знаменіе мира стго се /fol. 293r/ же третьее знаменіе ѡ тоа и/коны чюдныа вѣгомѣре при блго/вѣрнѣмь князѣ іѡа фѣдорови / и при игоуменьствѣ игоумѣ герма :~

Darunter folgt die Subskription des Schreibers:

ЛѢ · ѿ · ѿ · ѿ · начѣ сию книгу (in margine: зѣрцало) писа/ти мѣца генваря и / скончѣ сию кни
 благолѣмое / мѣца майѣ на память (sic!) стго мчника / фѣдота :~

Der Schreiber hat den Kodex – aller Wahrscheinlichkeit nach direkt von **Pr** – im Jahre 7017 (=1509) von Jänner bis Mai abgeschrieben und am 18. Mai, dem Gedenktag des hl. Theodotos von Ankyra fertiggestellt.

Fassung: Ib (**Pr** ist höchstwahrscheinlich die unmittelbare Vorlage).

Herkunft: Der Kodex gehört heute der Sammlung der Geistlichen Akademie von Archangel'sk der BRAN, in die er zwischen 1890 und 1931 eingegliedert wurde, an. Davor war er im Antonij-Sijskij-Kloster aufbewahrt worden, wo er im Jahre 1556 unter der Bezeichnung *Zercalo* erwähnt wurde (Inventar des Klosters, siehe KUKUŠKINA). Da dieses Kloster aber erst 1520 gegründet wurde, kann die Hs. nicht hier geschrieben worden sein. Vielleicht wurde der Kodex im Tolgskij-Kloster von **Pr** kopiert. Laut KUKUŠKINA gehörte die Hs. ursprünglich dem Gründer jenes Klosters, Antonij (mit weltlichem Namen Andrej); sie lasse aufgrund einiger von anderer, geübter Hand eingefügter Buchstaben den Schluss zu, dass sie unter Anleitung eines älteren Lehrers kopiert worden sei.

Literatur: VIKTOROV, *Opisi* S. 78; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 34 (wo unter Nr. 49 und VIKTOROV, S. 178!); AMOSOV, BELOVA, KUKUŠKINA, *Opisanie* S. 13f.; KUKUŠKINA, *Monastyrskie biblioteki* S. 90 (Anm. 88).

62. RGB, sobr. Ovčinnikova (f. 209) Nr. 102 – Konvolut aus den *Nebesa* des Exarchen Johannes und der Dioptra

Anfang 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und zwei (erneuerten) Schnallen.

Beschreibstoff: Papier mehrerer Sorten, Wasserzeichen: 1. Teil: Handschuh, ohne Entsprechung, ähnlich BRIQUET Nr. 11462 (1518–23), 12567 (1504) und LICAČEV Nr. 1359 (1508), 2. Teil: Krug mit einem Henkel, etwa BRIQUET Nr. 12545 (1487), 12497 (1488) und Ochsenkopf mit Stab und Schlange, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 1472–79 (1498–1514) und PICCARD, *Ochsenkopf* XVI/205–209 (1490–1504).

4° (20 x 13,5 cm), 349 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zweier Hände; 1.: kleiner, regelmäßiger Pu. mit großen Ober- und Unterlängen zu 27 Zeilen, 2. von fol. 136 an (=Dioptra): etwas größer, weniger ausgefeilt, mit vielen Akzentzeichen, zu ca. 21–22 Zeilen.

Ausstattung: 1. Hand: schöne Initialen in roter Tinte und Ornament des „Staropečatnyj tip“ in den Farben Grün, Blau, Rot und Gelb auf fol. 1r; 2. Hand: rote Anfänge; die übliche Illustration zum 5. Buch auf fol. 279r, hier leicht verändert: die Enden des untergelegten Kreuzes sind rautenförmig.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *ruskoju reč'ju*.

Inhalt: Die Hs. besteht aus zwei etwa gleich alten Teilen, die wohl im 16. Jh. zusammengebunden wurden. Der erste Teil beginnt auf fol. 1r mit der Inhaltsangabe zur Theologie des Johannes von Damaskus: ІѠАННА ДАМАСКІНА СКАЗАНИЕ; ГЛАВАМЪ НД, ЕЖА РХЪ. (Kapitel 1: Ѡ БЪСЪ ЕЖЕ Ѡ ІѠАННА. Ѡ ГЛАНЪ И НЕГЛАНЪ ВЪДОМЪ И НЕВЪДОМЪ; bis Kapitel 11: ТАКО МОЩНО Е ВЪ ВСА СЪСТАВЫ). Der eigentliche Text setzt ein auf fol. 2r mit: стго іѠанна дамакина слово пръвое Ѡ бѣтъ іѠанн ежархъ. (inc.: Бга никто не видѣ николи. иночды спъ съ в надрѣ Ѡчи ...).

Die Dioptra beginnt auf fol. 136r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; der Textverlauf ist der übliche. Auf fol. 346v beginnt das „Nachwort“ mit dem für die Konstantinopolitanische Urfassung typischen $\tilde{\chi}\epsilon\ \mu\omicron\iota\ \beta\omicron$ (und vertikal in margine) $\tilde{\iota}\tilde{\phi}\iota\ \mu\epsilon$ im unmittelbaren Anschluss an den Absatz *Slovesa oubo pisannaja*. Die Schlüsselstelle in Zeile 20 derselben Seite lautet: $\tilde{\gamma}\tilde{\lambda}\epsilon\mu\omicron\iota\ \tilde{\epsilon}\tilde{\lambda}\tilde{\lambda}\iota\tilde{\nu}\tilde{\iota}\tilde{\sigma}\tilde{\kappa}\omicron\iota\ \tilde{\rho}\tilde{\nu}\tilde{\chi}\tilde{\iota}\tilde{\omicron}\ \tilde{\delta}\tilde{\iota}\tilde{\omega}\tilde{\nu}\tilde{\rho}\tilde{\epsilon}\tilde{\rho}\tilde{\tau}\tilde{\alpha}$ (sic!), $\tilde{\mu}\tilde{\alpha}\tilde{\sigma}\tilde{\eta}\tilde{\iota}\tilde{\omicron}\ \tilde{\rho}\tilde{\epsilon}\tilde{\kappa}\tilde{\iota}\tilde{\sigma}\tilde{\eta}$ $\tilde{\rho}\tilde{\delta}\tilde{\iota}\tilde{\kappa}\tilde{\omicron}\tilde{\iota}\ \tilde{\rho}\tilde{\nu}\tilde{\chi}\tilde{\iota}\tilde{\omicron}\ \tilde{\tau}\tilde{\epsilon}\tilde{\rho}\tilde{\tau}\tilde{\alpha}\tilde{\lambda}\tilde{\lambda}\omicron$.

Herkunft: L. V. TIGANOVA, die Verfasserin der unten zitierten Beschreibung, erwähnt, dass die Hs. im Jahre 1898 von G. A. Peršin gekauft wurde (*ex libris* „Bratja Peršiny v Kovrove“; Kovrov liegt an der Kljazma nordöstlich von Moskau).

Literatur: *Opis' GBL* S. 22.

63. GIM, Sinodal'noe sobr. Nr. 576 (Gorskij 204) – Sbornik von Prophetenbüchern und Mönchsschriften

Anfang 16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 380 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Inhalt: Auf den fol. 354v – 359r: *Plačeve* (zu den übrigen Inhalten siehe die Beschreibung von GORSKIJ und NEVOSTRUEV).

Literatur: GORSKIJ, NEVOSTRUEV, *Opisanie II,2* S. 642–647; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 35.

64. BRAN, Nr. 21.7.15 (Sev. 664, Olon. 242) – Sbornik (Ausschnitte aus Menäen und patristischen Schriften)

1. Viertel (?) 16. Jh.

Einband: Holzdeckel, überzogen mit braunem Leder, Messingbeschläge, Rest von zwei ursprünglich vorhandenen Schließen, blindgepresste Ornamentik, die aber nur mehr schwach sichtbar ist; Rücken (wie überhaupt ganze Hs.) im Jahre 1937 restauriert.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Handschuh mit Blume, Varianten um das 1. Viertel 16. Jh.; 4° (19,3 x 13,5 cm), 369 fol., wovon fol. 176, 293v, 294 und 315v leer; der Anfang ist nicht erhalten.

Sprachliche Merkmale: russ. (vereinzelt ѣ für i).

Schrift: der Großteil der Hs. (fol. 1–293r) ist von einer Hand im Pu. mittlerer Größe zu ca. 21 Zeilen mit roten Titeln, z. T. in recht einfachem Vjaz' und mit schlichten Initialen; zweite Hand ab fol. 295–315, 3. ab fol. 314, beide im Pu. bis zu 27 Zeilen.

Ausstattung: Überschrift der *Plačeve* in einfachem Vjaz'.

Fassung: I

Inhalt: Viten verschiedener Märtyrer, nach Tageslesungen geordnet (fol. 3r: Vita des hl. Stephanus – Lesung vom 27. Dez., fol. 22r: Geschichte der 40 Märtyrer, fol. 31r: Vita des hl. Alexius von Rom – Lesung vom 17. März, fol. 39r: ?); auf den fol. 61–70: die *Plačeve*, die, wie einige weitere Zeugen, die nur dieses Buch überliefern, mit Vers I,321 abbrechen (siehe unten S. 289). Sodann folgt ein Kapitel des Ephraem Syrus („Über die Reue“), die Synaxarlegende von Kosmas und Damian etc.

Herkunft: Der Kodex wurde im Zuge einer archäographischen Expedition von V. I. SREZNEVSKIJ im Jahre 1903 aus dem Museum von Olonec an seinen heutigem Aufenthaltsort gebracht, wo er dem *Severnoe sobranie* eingegliedert wurde.

Literatur: SREZNEVSKIJ, *Opisanie* S. 226–239; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 36 (wo Olon. 224).

65. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja mon. (Nr. 717) Nr. 249/249 (340) – Dioptra

1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und zwei Metallschließen und -zapfen, Ornamentprägung, z. T. vom Corpus losgelöst.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Einhorn, ähnlich BRIQUET Nr. 10434 (1505), 2) Mühlrad, ähnlich LICHACEV Nr. 1313–1315 (1499) und BRIQUET Nr. 13279 (1514), 3) Herz mit Krone und Initialen, vgl. BRIQUET Nr. 4326 (1495), 4) ?, 5) gotischer Buchstabe „P“, vgl. BRIQUET Nr. 8638 (1514–20).

4° (19,6 x 13,7 cm), I + 211 fol., wovon Vorsatzblatt leer, ebenso verso-Seite des vorletzten und das gesamte letzte Blatt; Erhaltungszustand eher schlecht, viele lose Blätter, manche an den Rändern leicht beschädigt, doch alles erhalten.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, zart geschriebener Pu., Skp.-ähnlich, zu 20 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften rot, z. T. in Vjaz' (fol. 1r, 4r, ...) ebenso die bisweilen großen Initialen; alles recht schön gemacht, Enden der einzelnen Abschnitte öfters konisch zusammenlaufend. An manchen Stellen Randverbesserungen.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*.

Textumfang: Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort der Fassung Ib; Textverlauf normal. Auf fol. 137r Illustration in Rot und Schwarz, erinnert an die erste Illustration in **R97** (Nr. 130): Kreuz in Kreis eingeschrieben, innen kleiner Kreis, an den Enden der vier Kreuzbalken je ein Kreis, der den äußeren Kreis von innen, den inneren von außen berührt.

Die abschließenden Erweiterungen von Ib beginnen auf fol. 208r; der Abschnitt *Slovesa oubo pisannaja* endet mit насыще^ѣ х^ѣ мои воіфи ме :~ (rechts in margine herunterlaufend; der Schreiber kam mit dem Platz nicht aus und musste für diese Wörter den Rand benutzen). Die Schlüsselstelle auf fol. 208r15–16 lautet: книгѣ гл^ѣмою (sic!) ѣллинскою рѣчию дѣи^ѣпетра. нашею же рѣше рѣскою рѣчию зерцалло. Das „Nachwort“ endet konisch zusammenlaufend auf fol. 211r: тобою по възѣ прошенни ѡданъ выеть. (=S.b.5, das abschließende Ersuchen um Fürbitte fehlt).

Eintragung: Besitzvermerk auf fol. I vorne, verso: Книга Зерцалло дѣака бо^ѣдана д^ѣменьтѣва.

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 541–542; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 46 bzw. 55 (irrtümlich zweimal genannt durch Vertauschung der Nummern).

66. BRAN Nr. 21.7.18 (Severnoe sobr. 676, Olon. 254) – Gebrauchssbornik verschiedener patristischer Schriften, Kurzviten und Wundererzählungen; auf den fol. 177–182: Auszüge aus dem 2. Buch der Dioptra

1. Viertel bis Ende des 16. Jahrhunderts (Dioptra 1. Viertel des 16. Jahrhunderts)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Resten zweier Schließen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel, Halbmond und inskribierten Initialen „PB“, ohne Entsprechung, 2) dasselbe, nur inskribiertes „O“, darunter „P2“ ohne Entsprechung, 3) dasselbe, nur inskribiertes „E“, darunter „AO“ (?), 4) Sonne, vgl. BRIQUET Nr. 13940 (1502) und LICHÁČEV Nr. 2942 (um 1504), 5) gotischer Buchstabe „P“, vgl. BRIQUET Nr. 8534 (1502 mit Varianten bis 1510), 6) Handschuh, Typus LICHÁČEV Nr. 1662 und 1725, bzw. BRIQUET Nr. 11430 (alle zwischen 1535–47), 7) Ochsenkopf, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* Nr. XII/783 (um 1500).

4° (ca. 18,4–18,6 x 14,2–14,3 cm), 357 fol. (a, b, I–II, 1–353, wovon a, b und 350–353 ursprünglich mit dem Einband verbunden waren; sie wurden bei der Restauration im Jahre 1937 von diesem gelöst); fol. a, b, I–II, 4v, 8, 176v, 192v–193v und 306v leer (ursprünglich leer wohl auch fol. 192r und 306r), fol. 95 verbunden, fol. 350 steht auf dem Kopf, fol. 351–354 z. T. vertikal beschriftet, d. h. verkehrt eingebunden.

Sprachliche Merkmale: russ. (einzelne Belege für Akan'e, etwa пачитаниі).

Schrift: kleine bis mittelgroße Skp. mehrerer Hände (2–4) zu 21 Zeilen, z. T. mit Pu.-Elementen; Text der Dioptra von einer Hand in kleiner Skp., Pu.-ähnlich, mit kleinen Anfangsbuchstaben.

Ausstattung: einfache rote Initialen; auf fol. 122v, 125v, 134r, 137v, 188r und 191v einfache rechteckige Zierbalken in roter und schwarzer Tinte.

Fassung: ?

Inhalt: Inhaltsverzeichnis auf fol. 1–4r, fol. 4v leer; fol. 5r: слово. ѿваа^н златау^ѿтаг^ѿѿ. ѿ пачитаниі книжнѿ^{мъ}; es folgen die стихиры / соловѣкѿ^и. чюдѿ^творѿ^{цѿ}. зосимѿ^ѿ и / саваѿ^тѿю, dann verschiedene Kurzviten und Wundererzählungen.

Auf fol. 177r als neue Einleitung: книгѣ гл҃глемѿ (sic!) дивпатре. нашѿ же азѿкѿ / нарицаѣ са. зерцалѿ; sodann: слово михаи^и/ла псаллѿса. ги бл҃гви ѿ ~ inc.: Гл҃влено показаніе. ако въра бѣ дѣлз непѿле^ѿна естѣ ... (=П.п.1, endet auf fol 177v6 mit ... не може^ѿ = П.п.10). Im Anschluss folgen einzelne Abschnitte aus dem 2. Buch, doch nicht in der üblichen Abfolge, sondern beginnend im 2. Teil, dann Auszüge aus dem ersten Teil, teilweise in freier Diktion; der Abschreiber hat also für seine Zwecke eine Auswahl aus dem 2. Buch getroffen.

Fol. 177v6: О слава тебѣ вл҃ко цр̄ ... слава тебѣ. слава х҃ѿ моемѿ. ако всѣхз приемлѣ. и всѣхз призываетз (ab II,841).

Fol. 178r11: Дше восхицаѣт са (sic!) х҃сѣ. и части свои. а не силою рѣки. ни силаваніе ... (ab II,896)

Fol. 178v4: Дша: слава гд҃ви моемѿ слава ...; плѿ • глѣ дши .~ ѿвиди^и всако. ѿ дше х҃са моего и рд҃. еѿа же ради вины сотворите ... (ab II,1437).

Fol. 179v3: Дша: И которзие ѿбо сѿ навикнѿ^ѿ хошѿ. и ... плѿ • ѿже дѣвствова^ѿ ѿбо вкѿпе. ни ночѣтвова^ѿ (?). еже ... (ab II,95).

Fol. 179v18: не рече постите са. не рече поите много ... (ab II,114).

Fol. 181r9: Дша: да что естѣ и какво. болше всѣхз рцы и се. авственне ... (ab II,184).

Fol. 181v19 Ende der Auszüge mit: ако ти показзѿ ѿ писані гже ~ (=II,217).

Fol. 181v unten: сѿа стд҃а начѣнаа зри. и чти ... е^ѿ книги ины слова .~

Dann Wiederaufnahme des Textes aus der 2. Hälfte des 2. Buches: зри дше. ѿ мала наѿчѿѿ та слова. ѿко неѿгаждѣ еѿѣ бг҃з во множѣтве дарѿ. ѿ великѿ же и малѿ ... (ab II,754).

Der Text geht durch bis 182 Ende: ... оврадованіа (=II,773). сеи стд҃и. конѣ. и полѣ сего зри назд҃а. и ти ѿ краѿна кр҃та.

Herkunft: Der Kodex stammt aus der Mönchskirche von Kolodozersk (Kolodozerskaja časovna im Nikolaevskij Ladožskij prihod, Poveneckij uezd); V. I. SREZNEVSKIJ brachte sie 1903 als Geschenk des Geistlichen D. V. Ostrovskij an seinen heutigen Standort, wo er dem *Severnoe sobranie* eingegliedert wurde.

Literatur: SREZNEVSKIJ, *Opisanie* S. 273–280; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 106; *Istoričeskij očerk II* S. 29, 79, 94–100.

67. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1934 – Sbornik

1. Hälfte–Mitte des 16. Jahrhunderts

Einband: Karton – Bibliothekseinband der RNB (19. Jh.).

Beschreibstoff: Papier, 703 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Textumfang: Auf fol. 686r–691v: ПЛА и рыданіе инока грѣшна ...; die *Klauthmoi* sind offenbar nahezu vollständig, einzig der letzte Vers fehlt.

Herkunft: Auf fol. 1r Eintragung von Pogodin: „От Лопухина Март. 1849“, der Preis wird mit 28,5 (?) Rubel angegeben; die Hs. kam 1852 an die GPB/RNB.

Literatur: persönlicher Hinweis von Kl. Ivanova; die Angaben zum Kodex verdanken wir V. M. Zagrebin; beiden sei herzlich gedankt.

68. RNB, sobr. Sofijskoj bibl. (Nr. 728) Nr. 1320 – Große Lesemenäen des Metropolitens Makarij („Sofijskij spisok“), čet. na m. fevr.

Mitte des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung, vom Rücken ist nur mehr ein kleiner Teil erhalten, ebenso wie von den beiden Metallschließen, deren Riemen verloren gingen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen (nur Dioptra): 1) Bogen mit Pfeil, vgl. SINIARSKA-CZAPLICKA, Nr. 730 (1535), 2) doppeltes Kreuz, vgl. SINIARSKA-CZAPLICKA Nr. 119 (1519) und BRIQUET Nr. 5755 (1516), LICHÁČEV Nr. 3710 (1519).

1°, (36,7 x 24,7 cm); 537 fol., wovon fol. 4, 89, 472, 511 leer, wie auch vor den einzelnen Abschnitten jeweils Raum freigehalten ist.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: meist recht kleiner Pu. verschiedener Hände, in 2 Kolonnen zu je ca. 55 Zeilen.

Ausstattung: recht einfach, doch Kapiteleinleitungen in rotem Vjaz', ebenso z. T. recht schöne, große Initialen.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju*; das Ende ist um S.b.6, den letzten, zumeist mit roter Tinte geschriebenen Abschnitt des sogenannten „Nachworts“, von Ib verkürzt.

Textumfang: Nach dem größtenteils leergehaltenen fol. 418 beginnt auf fol. 419r unter der Lesung für den 29. Februar (ДНЬ КѢ) der Text der Dioptra mit der Überschrift zum Vorwort des Pseudo-Psellos in rotem, hohem Vjaz' und dem Hinweis: В ТОЙ ДНЬ КНИГА (über der Überschrift in margine, rot).

Im Text sind die Initialen (ebenso wie ДША, ПЛ) rot, alles recht hübsch gemacht. Das Vorwort weist die Erweiterung von Ib auf; die übrigen Inhalte sind normal; auf fol. 453r sind in der rechten Spalte im unteren Teil ca. 8 Zeilen für die Illustration freigehalten, die

jedoch nicht ausgeführt wurde. Die abschließenden Erweiterungen von Ib setzen ein auf fol. 471r^a50 mit dem rot geschriebenen Abschnitt *Slovesa oubo pisannaja*, der mit ... *проше́нїе* (sic!). *хѣ мой. войфи ме.* endet. Daneben sehen wir in margine von einer anderen Hand in normaler Tinte die Erklärung *грече́ки помо́зи ми.* Die Schlüsselstelle lautet: ... *глемѣю ѣл'иньскою рѣчью дивѣпетра. на́шею рѣкше рѣс'кою рѣчью зер'цало ...* (fol. 471r17). Ende auf fol. 471v^b: ... *всѣ проше́нїи ѡданиъ бы :~* (=S.b.5).

Literatur: ABRAMOVIC̆, *Opisanie II* S. 90; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 12 (wo irrtümlich 15. Jh.!).

69. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1096 (22) – Dioptra mit Anhängen

1. Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Pappe mit einem Lederriemen zum Schließen; größtenteils losgelöst vom Corpus, schlicht.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) gotischer Buchstabe „P“, ohne Entsprechung, Art BRIQUET Nr. 8821 (1502) und LICAČEV Nr. 1663 (1535–40), 2) Sonne, ähnlich BRIQUET Nr. 13929 (1486), 3) Ochsenkopf, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf X/262* (Basel 1502).

4° (20,5 x 14,2 cm), 206 fol., viele Blätter lose, z. T. Ecken abgestoßen und Ränder leicht beschädigt; der Kodex ist in eher schlechtem Zustand, der erhaltene Text ist aber überall gut lesbar. Von Anfang und Ende fehlen einige Folia. Aufgrund der erhaltenen Lagenzählung (fol. 128r unten „к“: 20 x 8 = 160 und fol. 136r „ка“: 21 x 8 = 168) lässt sich erschließen, dass vom Anfang 32 fol., also vier Lagen à 8 Blatt, verlorengegangen sind; dies beweist wiederum, dass die Hs. ursprünglich alle einleitenden Kapitel sowie vermutlich auch das Vorwort der Fassung Ib enthalten hat (und womöglich 1–2 leere Vorsatzblätter). Vom Ende fehlen 2 Blätter (siehe unten). Ursprünglich umfasste die Hs. also insgesamt 240 fol.

Sprachliche Merkmale: russ. (mit leichtem südsl. Einfluss); gelegentlich ꙗ für оу: *дрꙗгъ, дрꙗга, навѣкꙗти, к немꙗ, сꙗще, противꙗ, воздꙗꙗ*; im Namen *зѣновїе* im „Nachwort“ ꙗ für /i/.

Schrift: Pu. mittlerer Größe zu 23 Zeilen.

Ausstattung: rote Überschriften und Initialen; des Öfteren auch rote Hervorhebungen im Text (ganze Sätze im 5. Buch!); Randverbesserungen aus derselben Zeit.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rostovskuju rěč'ju* (siehe unten).

Textumfang: Textbeginn in der Mitte des 2. Buches: *гланїа. и ѡце истинна сѣть прѣрѣенаѡ слова ...* (=II,426). Der weitere Textverlauf ist normal. Auf fol. 128v oben ist Platz freigelassen für eine nicht ausgeführte Illustration, davor läuft der Text auf fol. 128r konisch zusammen.

Die Nachträge der Rezension Ib setzen ein auf fol. 205r, wobei die letzte Zeile des *Slovesa oubo pisannaja* aus Platzmangel rechts in margine, die Glosse *хѣ мой воймифе* (sic!) links in margine vertikal geschrieben erscheint.

Die Schlüsselstelle hat die Lautung: *глемѣю ѣл'иньскою рѣчью дивѣтроу /fol. 206r/ на́шею же рекше ростовскою рѣчью зерцало.*

Ende fol. 206v mit: ... и того рѡ оу́нзи въ мнѣ дꙗхъ мой. ничтѡ во брате въ (S.b.3, gegen Ende) – es fehlen also wohl die letzten beiden Blätter.

Eintragungen: Neben diversen Schriftproben auf den Innenseiten der Einbanddeckel lesen wir auf fol. 1r in margine: *№ 22 душез(рит)елное зерцало.* Auf welche Kollektion sich die genannte Zahl bezieht, ist unklar, wahrscheinlich auf die der Sammlung P. M. Stroevs.

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* S. 77.

70. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1098 – Dioptra

2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: 19. Jh., aber nach altem Muster gefertigt und sehr kunstvoll ausgestattet – Holz mit Lederbezug und Ornamenten, Goldimpressum und zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Krone in rechteckiger Umrahmung, ohne Entsprechung, wohl Mitte des 16. Jahrhunderts (?), 2) gotischer Buchstabe „Y“ mit Kreuz, vgl. LICHACEV Nr. 494 (1520), 3) Hund, Art LICHACEV Nr. 4053 (1523) und BRIQUET Nr. 3629 (1484–87).

4° (18,8 x 13 cm), 225 fol. (I–IV + 218 + VII, wovon I–VII beim Binden ergänzt; letztes Blatt beim Binden restauriert).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe zu 25 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und Kapitelüberschriften, z. T. in einfachem Vjaz'; fol. 1r: Kopforament, rechteckig, mit Endverzierungen an den Ecken und vier schrägen Linien im Innern, die Fläche in 5 Dreiecke zerteilend, in den Farben (dick aufgetragen!) Blau, Braun und Rot; Korrekturen und Ergänzungen von weiteren Händen, in Tinte und mit Bleistift.

Fassung: Ib mit *rostovskoju řeč'ju, voifi me* entsteht in margine nachgetragen.

Textumfang: Textbeginn auf fol. 1r mit folgender Überschrift zum Vorwort nach Ib: прѣслоуе мѣхѣила цѣлоца (цѣ für ѱ!) ѡ книзѣ глѣмѣви днѣвпѣре нѣши жѣ ѣзѣкомъ, fortgesetzt wird vertikal in margine: нарицае сѣ зерцѣло (sic!), Ergänzung in margine: роѣнскѣ (wobei, wie auch im „Nachwort“ des Cod. Pog. 1097 (Nr. 107), днѣвпѣре zu -пѣр- verbessert wurde).

Weiterer Textverlauf normal, Illustration auf fol. 142r optisch ansprechend, in roter Tinte, sehr ähnlich der des Cod. Pog. 1097; das zugrundegelegte Kreuz wird dominant, in den Diagonalen die Buchstaben: з р ц л (die Konsonanten des Wortes зерцѣло), innen Bleistiftergänzungen späterer Hand.

Die Ib-Erweiterungen am Ende beginnen auf fol. 214r1, wobei statt *voifi me* über der roten Einleitung in margine, mit Bleistift nachgetragen, хѣ мои воними (sic!) erscheint. Der Schlüsselsatz lautet глѣмѣю ѣллинскою рѣчию. днѣвпѣрѣ. нашею же рѣкше ростовскою рѣчию зерцѣло. Das „Nachwort“ endet mit dem in roter Tinte geschriebenen Absatz ѡ не творѣца благоѣ (=S.b.6).

Darunter beginnt ein langer Kommentar eines ehemaligen Besitzers (wohl 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts):

Сѣя книга замѣчательно на бумагѣ по клѣймамѣ писана во времена в москвѣ стоглаваго собора.“ (und weiter auf fol. 218v) Настоящую по описаніямѣ діоптру сирѣчь Зерцѣло сложили Филипосѣ (sic!) Философѣ въ лѣто ҃схс" а з греческаго на словенской языкѣ переведена въ раховѣ (wohl schlecht geschrieben oder missdeuted für Ростовѣ) въ 13м векѣ.

/fol. 219r/ Сличена сѣя книга съ особливою дрѣвнѣю рукописью въ коей на послѣднѣмѣ листѣ подписано ниже слѣдующѣе.

„Въ лѣто ҃сѣѣи-е (6968 = 1459/60) ѣе ѡлѣ клѣ ѣе цѣ ѣ ѡм (der Sinn bleibt unklar, entschlüsselt ergäbe sich I G N I Š T I O) диацицко (?) плавающу ми въ мори волнуемѣ порѣваемѣ ветромѣ грѣховнымѣ. И приплыхѣ в мѣлику моря и стояхѣ при брезѣ. в мори пошю и просихѣ много напитися но никтоже ми дасть и вздохѣ на гору

высоку, и помолихся богу и святому Иванну (sic!) Предтечи и узрѣхъ свѣтъ и посмотрихъ въ Зерцало, и узрѣхъ нѣкоего мужа именемъ зовомаго Корнилія. и сей ми дасть напитатися отъ божественныя трапезы. и упои жаждущую мою душу и возвеселихся душою тело же мое работу творяше многія грѣхи совершая. азъ же многозлбный поидохъ и обрѣтохъ путь любезень /219v/ и вельми гладокъ и весель и потѣкохъ радуясь. и доидохъ во глубину пути и прикинувъ узрѣ драгїя бисѣры и много насытися множество и сохранивъ я в недра моя, разбойницы видевшая страшатся азъ же потекохъ къ концу пути и совершихъ о бозѣ путь. книгу Глаголемую Еллинскимъ языкомъ діоптру сирѣчь Зерцало: слава совершителю богу аминь.“

Der Verfasser dieser Eintragung gibt also an, dass die Hs. während der Hundert-Kapitel-Synode (1551) in Moskau geschrieben wurde. Er verglich den Text mit dem einer anderen, wie er feststellt, „alten“ Hs., aus der er die lange Subskription des Kopisten etwas modernisiert wiedergibt (leider ohne Hinweis auf die Quelle). Es handelt sich um einen aus der byzantinischen Tradition sattsam bekannten und von dort übernommenen Gemeinplatz. Dieser Eintragung zufolge wurde der Kodex im Jahre 1459/60 geschrieben, vielleicht im Auftrag oder nach dem Exemplar eines gewissen Kornilij. Sollte die Hs. aus dem Jahre 1459/60 tatsächlich das Exemplar sein, mit dem Pog. 1098 verglichen wurde, bzw. an Hand dessen zumindest die Bleistift-Korrekturen vorgenommen wurden, so muss sie der Fassung Ib mit *voifi me* angehört haben, da dies, wie oben, bemerkt, mit Bleistift nachgetragen wurde.

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* S. 77 (Hinweis); IVANOVA, *Răkopisi* S. 471; dies., *Rukopisi Lapteva* S. 191.

71. RNB, sobr. Sofijskoj biblioteki (Nr. 728) Nr. 1444 – Sbornik verschiedener Väter-schriften

Mitte des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament, blindgeprägt und recht schmuckvoll; mit zwei Metallzapfen zur Befestigung der (nicht erhaltenen) Riemen; Spuren auf dem vorderen Deckel lassen darauf schließen, dass ursprünglich zum Schutz mehrere Metallknöpfe angebracht waren, die nun nicht mehr erhalten sind.

Beschreibstoff: Papier, z. T. vom Einband losgelöst und dunkel von Feuchtigkeit; Wasserzeichen: 1) Wappen mit Lilien und „F“ und Krone, vgl. LICHÁČEV Nr. 1589 (1534), 2) gotischer Buchstabe „P“ mit Blume (Rosette), vgl. LICHÁČEV Nr. 1585 (1531), 3) Monogramm, vgl. BRIQUET Nr. 9740 (1523), 4) wie 1), nur mit Blume über der Krone und Initiale „P“, vgl. LICHÁČEV Nr. 234 (1523) und BRIQUET Nr. 1828 (1525), 5) Bär, vgl. BRIQUET Nr. 12333 (1536), 6) Einhorn, Art BRIQUET Nr. 10355 (1540).

4° (20,5–20,7 x 13,8–14,3 cm), 470 + II fol., wovon fol. 5v, 356–357 und I–II leer (alte neben neuer Zählung). Der Erhaltungszustand der Handschrift ist recht schlecht, der Einband z. T. losgelöst vom Corpus, einzelne Blätter sind lose, der Text ist jedoch überall erhalten.

Sprachliche Merkmale: russ.; gelegentlich wird ꙗ verwendet.

Schrift: Pu. mittlerer Größe von 4 Händen (2. Hand ähnelt der ersten so sehr, dass man vielleicht von ihrer Identität ausgehen muss), zu 19–20 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen in roter Tinte.

Fassung: I

Inhalt: Der Sbornik enthält auf den fol. 142r6–154 (153 nach der alten Zählung) die *Plačeve*, inc. ѿ старчества. плачеве ..., des. fol. 154: вѣ тако, вѣдеть мнѣ :~

Zu den übrigen Inhalten siehe die Beschreibung bei ABRAMOVIC – darunter die häufig als Anhang erscheinenden главы наказательны црѣтии василиа црѣ (sic!) греска. к сынѣ и црю лвоу (fol. 319v).

Eintragungen: auf fol. 1r

1. Библиотеки Новгородскаго Софійскаго Собора 1856 г.
2. lat.: Ex Miscell. Th. Rath
3. rechts in margine: XVI вѣкъ – Итого 472 листа, oben in margine „16.“ durchgestrichen

Literatur: ABRAMOVIC, *Opisanie III* S. 165; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 29.

72. RNB, F.I. 217 (Tolst. otd. I, 46 = osnovnoe sobranie) – Pandekten des Antiochos mit Anhängen

Mitte des 16. Jahrhunderts

Einband: Pappe mit Lederbezug und schöner Ornamentprägung, von zwei ursprünglich vorhandenen Riemen nur Reste sichtbar, Einband z. T. vom Corpus losgelöst und mit leichten Spuren von Wurmfraß (kleine Löcher); Einband jünger als Hs. (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts).

Beschreibstoff: Wasserzeichen: 1) Karaffe mit beidseitigem Henkel und Blume, BRIQUET Nr. 12863 oder 12866 (Maastricht 1524 bzw. 1535), 2) Helm oder Gefäß, ohne Entsprechung, 3) auf Vor- und Nachsatzblatt kyrillische Initialen ρ φ м übereinander in Umrandung, doppelt mit Kreuz, oben als Abschluss möglicherweise Innungszeichen (?), ohne Entsprechung, Art LAUCEVICIUS, Nr. 3442 (1773, russ. Herkunft).

1° (34 x 22,1 cm), 66 fol. (I + 64 + I), wovon fol. 64v sowie das Vor- und Nachsatzblatt leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, Skp.-ähnlicher Pu. in 2 Kolonnen zu je 55 Zeilen.

Ausstattung: rote Initialen und Überschriften, Letztere z. T. im Vjaz'; passim Randverbesserungen aus derselben Zeit, eventuell vom Schreiber selbst.

Fassung: I

Inhalt:

- 1) fol. 1r: Brief des Antiochos Monachos an Eustathios, Abt von Attaline, Überschrift: в тои днь книга, и посланіе антіоха чернорізца лавры стго ѿ (?) савы кз еустафію (sic!) ирѣменов. монастырѣ атталины. града анкѣры галатійскыа влрѣви ѡче. (inc.: Понѣже написа ми честный ѡче Еустафїе многѣ скорѣзъ). Auf dieses Schreiben folgen die eigentlichen Pandekten, in 130 Abschnitte gegliedert.
- 2) fol. 57v in margine, rot unter der linken Spalte: ѿ зерцала стыа кнїгы. Es folgt der Text der *Plačeve*: плачеве и рыданіа ..., des. auf fol. 59r, konisch zusammenlaufend, am Ende der ersten Spalte: ѿ спенїи своѣ попеци са вины не прѣлагай + (=I,321; somit fehlt der gesamte 37 Verse umfassende Epilog zu den *Klauthmoi* – Вы же взси братіе ѿ хѣтъ и ѿцї ...).
- 3) fol. 59r^b1: стго ѡфрема ѿ вѣдѣ і ѿ покаднїи. (inc.: Прїидѣте всѣ – sic! – бра послѣшайте вси ...).

Literatur: KALAJDOVIC, STROEV, *Opisanie* S. 23; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 58; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (50, wo 15. Jh.!).

73. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 1042/1151 (Porfir'ev 128) – Psaltyr' tolkovaja und Dioptra

16. Jh. (Mitte–2. Hälfte)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug (nur den Rücken und den hinteren Teil bedeckend), ohne Schnallen oder Ornament, alles sehr einfach.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit zwei Henkeln und Blume, vgl. BRIQUET Nr. 12863 (1524), 2) dasselbe, ähnlich 1) – ?, 3) dasselbe ohne Blume – ohne Entsprechung (wohl Mitte 16. Jh.).

4° (20,9 x 14,5 cm), I + 256 fol., wovon I, 176, 255–256r leer; fol. 183 verbunden. Der Erhaltungszustand der Handschriften ist nicht besonders gut, einige fol. an den Rändern abgebröckelt, z. T. stark gedunkelt, eventuell von eingedrungener Feuchtigkeit.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zweier Schreiber; fol. 1–175v (Psalter) 1. Hand in Pu mittlerer Größe, nicht sehr regelmäßig, doch flüssig, zu 22 Zeilen; fol. 177–254v (Dioptra) etwas größerer und schönerer Pu. zu 17 Zeilen. Das letzte Blatt ist von einer anderen Hand in Skp. nachträglich beschrieben.

Ausstattung: 1.: Einleitung auf fol. 1r in rotem Vjaz', auch sonst Zeilenanfänge und einfache Initialen in roter Tinte; 2.: rote Initialen, doch ohne rote Einleitungen zu den einzelnen Büchern, wo aber Platz dafür freigelassen (fol. 177r und 199r, 200r).

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju*.

Textumfang: Die beiden Teile der Hs. wurden nachträglich zu einem Kodex zusammengefügt; auf den fol. 177–254: Teile der Dioptra, nämlich die Programmata, das erste und ein Großteil des zweiten Buches, das offensichtlich bereits beim Binden unvollständig war; der Text bricht plötzlich ab: *но ниже ѿ іакоуѡ ѿже оуѣвченъ въ перѣвѣ. ниже братѡ вжѣю перѣвомѡ стѣлю. или ѿ инѣ иномѡ ѿ двѣнаде-* (=II,1417).

Beginn des Vorwortes des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib. Der Platz für die Überschrift ist ausgespart, aber nicht ausgefüllt – dies könnte ein Zeichen dafür sein, dass die Abschrift nicht vollendet wurde, vgl. das jähe Abbrechen des Textes im 2. Buch! Ebenso ist auf fol. 199r, ab Zeile 13 und fol. 200r vor Zeile 15 Platz für Überschriften freigehalten.

Herkunft: Der Text der *Plačeve* weist auf eine Abhängigkeit vom Cod. RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65) hin (Abschreibfehler).

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 133–134; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 47.

74. RNB, sobr. Sofijskoj biblioteki (Nr. 728) Nr. 1195 – Dioptra mit Anhängen

Mitte 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung, mit je 5 Metallknöpfen (Messing?) auf dem Vorder- und Rückendeckel und eine Schnalle (zweite nicht erhalten); Rücken losgebrochen, oberer Deckel nur lose mit dem Corpus verbunden.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Wappen mit Lilie und Krone, vgl. BRIQUET Nr. 7199 (1540).

1° (25,5 x 16,5 cm), II + 417 fol., wovon I + II, 288v und 418 leer, manche fol. leicht beschädigt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zu 19 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und Initialen, insgesamt durchaus ansprechend.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*, sowie mit *rostovskoju* und *ruskoju reč'ju*, jedoch fehlt S.b.6, das zumeist in roter Tinte geschriebene Ende des sogenannten „Nachworts“ der Rezension Ib.

Textumfang: Textbeginn der Dioptra auf fol. 1r mit dem Vorwort nach Ib, übriger Verlauf normal; die Ergänzungen am Ende der Rezension Ib setzen ein auf fol. 283v; der einleitende Absatz (*Slovesa oubo pisannaja ...*) endet mit насыщеніе хс̄ (sic!) мой. воифи ме:

Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet (fol. 284r6–9): сїю бжтвенору к̄нигоу. / глемору ел'инскою рѣчию, лек'ра (sic!). / нашею же рѣчию ростовскою рѣскою (sic!) зер'цалло. но ...

Ende (fol. 288r oben): ... прошенныи ѿданы бы (=S.b.5) вгѣд нашемоу слава, и ннѣ и прно и въз вѣкы вѣкѣ ѡминь. Darauf der Rest des fol. leer, anschließend insgesamt 9 Kapitel, darunter als erstes: повѣсть чюдна, ѡ нѣкоемъ стар'цы.

Zum Rest vgl. ŽDANOV (siehe unten).

Inhalt: Ab fol. 289 andere Inhalte (laut ŽDANOV):

1. Повесть о некоем старце
2. Житие св. Ефстафия
3. Житие Иакова Персиянина
4. Антипатра, епископа Вострскога слово на рождество Иоанна Предтечи
5. Григория мниха (Цамблака) похвальное слово пророку Илии
6. Окружное послание Фотия Патриарха
7. От послания того же Фотия к епископу Окилийскому
8. От послания папы Иоанна
9. Слово на латин Максима Грека.

Eintragungen:

Fol. 1r (verschiedener Hände, 17.–19. Jh.), auf den Inhalt bezogen:

зе'цалло

гѣ (?) то вѣсть чюдна ѡ нѣкоемъ стар'цы слово. антипатра еппа востроскаго на рождество стго пррка и претечи, кр'тителя гдина и'банина.

auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels wieder zum Inhalt: при вкончаніи есть слово на латины максима грека достопамятнати от росіи писателя

Besitzvermerk: из селиверстовских

Weitere Eintragung: попа селиверста благовещенскаго, во иноцех спиридоно, и сына его анфима.

Herkunft: Die Hs. gehörte also dem bekannten Literaten und politisch einflussreichen Priester Sil'vestr, der sich um 1560, nachdem er beim Zaren in Ungnade gefallen war, ins Kirillo-Belozerskij-Kloster zurückzog, wo er auch um 1566 starb (siehe ROZOV, *Biblioteka Sil'vestra* S. 196). Die Hs. gelangte später in den Besitz des Novgoroder Sofijskij Sobor, von wo sie mit dessen übrigen Hss. 1859 an die geistliche Akademie in Petersburg, und von dort an die GPB/RNB kam.

Literatur: ŽDANOV, *Sočinenija I* S. 132; JACIMIRSKII, *Melkie teksty* Nr. 52; Rozov, *Biblioteka Sil'vestra* S. 196; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 149.

75. RGB, sobr. Rumjanceva (f. 256) Nr. 96 – Konvolut aus Dioptra und Sbornik verschiedener religiöser Schriften

Anfang bis Mitte 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, ohne Ornamentik, aber mit z. T. abgeschrägten äußeren Rändern, die dem Einband eine charakteristische Form verleihen. Die ursprünglich wohl vorhandenen Schließen fehlen.

Beschreibstoff: Papier, diverse Wasserzeichen: unter anderem 1) Handschuh zweier Formen, Art BRIQUET Nr. 10784 (1538) und LAUCEVIČIUS Nr. 3583 (1540), 2) vgl. BRIQUET Nr. 10958–60 (1548–55), 3) gotischer Buchstabe „Y“, vgl. BRIQUET Nr. 9182–84 (1467–83), 4) Tier (?).

4° (fol. 1: 20,1 x 13,2 cm; fol. 8: 19,8 x 13,5 cm), 312 + I fol., wovon fol. 90v, 313 und I leer bis auf Schriftproben.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. (fol. 1–22 und 78v–79) und Pu. verschiedener Hände zu ca. 22 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften, Initialen gerötelt; fol. 1r in hohem, recht hübschem Vjaz' und Pu., die darauffolgende Initiale ist einkonturig gezogen, mit schwacher Verzierung (Knoten, Schlinge) und über 4 Zeilen hinausreichend, die übrigen bis fol. 286v kleiner und ohne Verzierung; ab fol. 286v, wo die letzte Hand in größerem Pu. einsetzt, wieder große, ausgeschmückte Initialen. Auffallenderweise ist die Überschrift zum 4. Buch auf fol. 80v in normaler Tinte, aber Pu. abgefasst.

Fassung: Ib mit gekürztem 4. und fehlendem 5. Buch.

Inhalt: Auf den fol. 1r–90r Dioptra, beginnend mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; der Text bricht abrupt ab mit первое творение се. дша. Възысканіе мое раѣвши(- sc. -ла еси благоумнѣ ѿ рабыне, = IV,314f.), es fehlt der Rest des 4. und das gesamte 5. Buch. Da die verso-Seite desselben Blattes leer geblieben ist und auf fol. 90 eine andere Hand folgt, dürfte der Kopist nicht mehr zur Vollendung der Abschrift gekommen sein; die Kürzungen sind also unbeabsichtigt.

Zu den übrigen Inhalten (u. a. Gregor von Nazianz, Vita des Dmitrij von Vologda) siehe VOSTOKOV.

Eintragungen: Passim in margine erklärende Bemerkungen zum Text, vgl. fol. 47r: ѡ ѡдамъ oder fol. 47v: адамово падєніє.

Eine weitere Schreibernotiz finden wir auf fol. 32r unten, in roter Tinte: ѡ. ѡ. горе. горе. оувы, оувы. смѣть смѣть. хто може ѡбѣжати :-

Ebenfalls von einem der beiden Schreiber stammt eine schwer zu entziffernde Eintragung, die auf fol. 1r unten in margine beginnt und auf den recto-Seiten der fol. 2–3 fortgesetzt wird (Skp. der 1. Hand):

Сіа кнѣга предисловіє Міхаїла Пселлоса глємѣи діопатра нашї же ѣзыкѡ нарицает са зєцѡлѡ. а писана стѣгѡ сцєнѡмчїника власїа слѣжителю діакѡнѡ грїгѡїю. Genannt wird ein gewisser Grigorij, Diakon einer dem hl. Blasius von Sebaste geweihten Kirche, bei dem es sich um den Auftraggeber oder Empfänger der Abschrift gehandelt haben muss.

Literatur: VOSTOKOV, *Opisanie* S. 166–167; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 27–28; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (56).

76. GIM, sobr. Čudova monastyrja Nr. 246 (44) – Stoglav und Dioptra

16. Jh. (1551? – wahrscheinlich Mitte, nach PROTAS'EVA aber 2. Hälfte)

Einband: recht einfach, Holzdeckel mit Lederbezug und Resten von zwei Schnallen und noch schwach ergänzter Ornamentblindprägung, z. T. beschädigt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: „Karaffe“ mit einem Henkel und inskribierten Initialen „IC“, vgl. Art BRIQUET Nr. 12746 (1556).

4° (20 x 14,3 cm), 438 + III = 441 fol., wovon die letzten drei leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 17 Zeilen, auf fol. 270 scheint eine zweite Hand einzusetzen, doch wohl nur Feder- bzw. Tintenwechsel, laut PROTAS'EVA jedoch zwei Hände.

Ausstattung: ab fol. 270 rote Initialen und z. T. rote Einleitungen.

Fassung: Ib ohne *voifi me*.Inhalt: Pinax auf fol. 1–6, fol. 7–197: Stoglav. Der Text der Dioptra folgt als zweiter Inhalt auf fol. 198 mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib, dessen Einleitung: *начало зерцала прѣсловиѣ мѣханаила псеѣлоса книже глѣмени диопара нашии же аззыкѣ нарицаѣ са зерцало.* (inc.: *.тѣъ всѣхъ творѣи* и ... – der Platz für die rote Initiale blieb ungenützt). Im Anschluss folgen die übrigen Inhalte ohne Auffälligkeiten. Die Erweiterungen am Ende der Fassung Ib beginnen auf fol. 435v mit rotem *Slovesa oubo pisannaja* und enden auf fol. 438v mit ... *а не творациѣ блгоѣ* + (=S.b.6).

Herkunft: Ob die Hs. im Čudov-Kloster geschrieben wurde, könnte möglicherweise eine detaillierte Untersuchung zeigen. Das Čudov-Kloster im Moskauer Kreml wurde 1365 gegründet und erlangte nach wechselhaftem Schicksal (es brannte mehrmals ab) seine größte Bedeutung im 16. Jh., auch als Krönungsstätte mehrerer Fürsten und als Sitz des Moskauer Metropoliten. Seine Bibliothek, die ihre Bestände z. T. dem Schaffen seiner Mönche, z. T. auch vielen Schenkungen verdankte, wurde 1899 der Moskauer Synodallbibliothek (Patriarchatsbibliothek) einverleibt und ging zusammen mit deren sonstigen Beständen 1920 in den Besitz des GIM über.

Literatur: PETROV, *Knigochranilišče* S. 168; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 15.**77. GIM, Sinodal'noe sobr. 989 und 991 – Große Lesemenäen des Metropoliten Markarij (Uspenskij spisok)**

Vollendet um 1552

Einband: Leder, durch Holzdeckel verstärkt und mit kunstvoller Ornamentik in den 50er Jahren des 16. Jh. von Meistern der Troice-Sergieva Lavra angefertigt (siehe KLEPIKOV).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel, vgl. BRIQUET Nr. 12628 (1520–28), 2) Karaffe mit zwei Henkeln, vgl. BRIQUET Nr. 12864 (1515), 3) Handschuh und Blume mit Stern, vgl. BRIQUET Nr. 11390 (1533), 4) Sphäre mit Stern, vgl. BRIQUET Nr. 14004 (1553), Vorsatzblätter aus dem 17. Jh..

1° (alexandrinisches Großfolio), 1340 fol. (ohne Vorsatzblätter).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: recht kleiner Pu. verschiedener Schreiber in zwei Kolonnen.

Ausstattung: Einleitungen in rotem Vjaz', mit roten Initialen; fol. 890r Kopforament des neobyzantinischen Typus auf goldenem Grund.

Fassung: Ib

Inhalt: Die *Plačeve* finden sich auf fol. 610v–612r, die dialogischen Bücher der Dioptra auf fol. 618–683.

Herkunft: Die Hs. stellt einen von insgesamt 12 Kodizes dar, die unter der Leitung und nach dem Konzept des Novgoroder Erzbischofs Makarij (ab 1542 Metropolit der ganzen Rus') zusammengestellt wurden. Die einzelnen Kodizes, die von Novgoroder Schreibern und Buchmalern angefertigt wurden, gleichen einander im Aussehen völlig. Die Hs. wurde im Jahre 1554 von Makarij an den Moskauer Uspenskij Sobor übergeben. Die Sammlung gelangte um 1850 an die Synodalbibliothek und von dort 1920 mit deren übrigen Beständen an das GIM.

Literatur: SAVVA, *Ukazatel'* S. 170, 209; BARSOV, *Opisanie* S. I–XIX und 1–65; IOSIF, *Oglavlenie* S. 397–502; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 37; PROTAS'EVA, *Opisanie rukopisej* S. 180–181; KLEPIKOV, *Ukrašenija* S. 66–68.

Die *Plačeve* wurden in der Ausgabe der Archeografičeskaja Komissija (*Velikija Minei Četii, sobrannyja mitropolitom Makariem*, Dekabr', den' 24-j, Moskva 1910; in unserer Edition: Sigel V) ediert; der Text scheint allerdings dem Sofijskij spisok zu folgen (?), die Bezeichnungen des Uspenskij und des Carskij spisok dürften im Apparat vertauscht sein. Es fehlt hier, wie in einer Reihe weiterer Hss. (siehe S. 289), der Epilog zu den *Plačeve* (des. ѿ сп҃сенїи своѣмъ попецѣ сѧ, вины не прѣблагѧи = I,321), was aber nicht zwingend auf einen Zusammenhang schließen lässt.

78. GIM, Sinodal'noe sobr. Nr. 179 – Große Lesemenäen des Metropoliten Makarij (Carskij spisok)

Um 1553

Einband: Holzdeckel (16. Jh.), die mit der Blattbreite abschließen, von zwei Riemen ist nur einer erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) größter Teil des Cod.: Sphäre, vgl. BRIQUET Nr. 13994 (1550), 2) Handschuh mit Krone, vgl. BRIQUET Nr. 10911–67 (1540), 3) Karaffe mit beidseitigem Henkel und Blume, vgl. BRIQUET Nr. 12896 (1553).

1° (alexandrinisches Großfolio), 1025 fol. (ohne Vorsatzblätter, diese stammen aus einem Psalter des 16. Jh.).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mehrerer Hände in zwei Kolonnen.

Ausstattung: Initialen und Einleitungen (Vjaz') in roter Tinte, Ornamente des neobyzantinischen Typus auf fol. 1r und 8r in Gold und Blau.

Fassung: Ib

Inhalt: Dioptra von fol. 813–916; vgl. auch die Bemerkungen zum Uspenskij spisok.

Herkunft: Aus einer Subskription im Pečerskij Paterik (Sin. sobr. 216, fol. 133v) geht hervor, dass der Kodex um das Jahr 1553 im Auftrag des Zaren Ivan IV. unter der Leitung des Metropoliten Makarij in Novgorod vom Uspenskij spisok kopiert wurde, wobei die ganze Sammlung 10 Bücher umfasst (die Bücher für März und April fehlen). Dabei zeigt diese Hs. jedoch einige Erweiterungen gegenüber dem Uspenskij spisok. Die Hs. gehörte der Bibliothek des Zaren an; wann sie an die Synodalbibliothek kam, ist unbekannt.

Literatur: SAVVA, *Ukazatel'* S. 170, 209–210; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 51; PROTAS'EVA, *Opisanie rukopisej* S. 198–200.

79. Pskov, Gosudarstvennyj oblastnoj muzej, Inv.-Nr. 355

Mitte 16. Jh., PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

Fol. 509r10: к немоции некоемъ братоу. приимшоу разлина помышленїа. ѿ ѿстрѣициѣ ѣ на потребѣ. (inc.: ѿ имени ис хвѣ брате мой).

Das Ende folgt auf fol. 511r – an die letzte Textzeile schließt eine Subskription an, die z. T. unter Verwendung der Tarabarschrift verschlüsselt ist: чл̄колюбивы да покрывѣ / на ч̄адо своѣю бл̄гтїю мл̄твами всѣхъ ст̄ы̄ а̄ми. слава сврзшителю в̄б̄ слава тебѣ ц̄рю; с̄їа т̄пича ф̄ѣдасо ф̄ошора (d.i.: с̄їа к̄нига з̄ецало зовома).

Eintragungen: Auf der Innenseite des Vorderdeckels Eintragung „Zercalo besëdovatel’noe“, auf der des Rückendeckels die oben erwähnte Eintragung des Bibliothekars zur Seitenzählung, der hier auch des Umstandes Erwähnung tut, dass die fol. 513–515 zum Einband gehörten (also wohl von ihm – als Nachsatzblätter – losgelöst wurden). Aus einer weiteren Eintragung (fol. 511v und 512r), sowie aus einem Inventar des Jahres 1696/97 (KUKUŠKINA, *Monastyrskie biblioteki* S. 112) geht hervor, dass der Kodex der Bibliothek des Antonij-Sijskij-Klosters im Jahre 1696/97 von Nikodim, dem ersten Archimandriten dieses Klosters, geschenkt wurde (von ihm stammen weitere 57 Hss. der Sammlung; vgl. STROEV, *Spiski* S. 821 und KUKUŠKINA, *Monastyrskie biblioteki* S. 117 et passim).

Literatur: VIKTOROV, *Opisi* S. 78; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 62; KUKUŠKINA, *Monastyrskie biblioteki* S. 112 (Nr. 7) und 120; BELOVA, KUKUŠKINA, *K istorii* S. 164 (Nr. 36).

81. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 250/250 (341) – Dioptra mit Anhängen

Mitte 16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, nur Spuren einer sehr einfachen Ornamentik, wie überhaupt sehr einfach gehalten, zwei Schnallen, nur Reste erhalten, Einband z. T. losgelöst vom Corpus, deshalb auch einige Blätter lose.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Handschuh, ohne Entsprechung, Art LAUCEVIČIUS Nr. 3583 (1544), 2) Karaffe mit Henkel und inskribierter Lilie, ohne Entsprechung, nach der Form wohl Mitte 16. Jh. (?).

4° (18,6 x 13,9 cm), VI + 267 + II = 275 fol. (neue Zählung beginnt mit VI = 1 und bezieht fol. I–II hinten als fol. 267, 268 ein), die beiden ersten und letzten fol. sind leer, ebenso fol. 244v; der Anfang fehlt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Übergangsform von Pu. zu Skp. bis fol. 252, dann nur mehr Skp. (möglicherweise einer zweiten Hand), 21 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen in rotem Vjaz’ (Bücherüberschriften), Kapitelüberschriften ebenfalls rot.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč’ju*.

Textumfang: Vom Anfang fehlen einige fol., der Text beginnt auf fol. 2r (nach der neuen Zählung, sonst fol. 1) im Vorwort des Pseudo-Psellos: не како произвѣдныи видѣниѣ. ѿсрадѣици ѿтаи чювство ... (=P.a.5), d. h. es fehlen ca. zwei, höchstens drei fol. Der übrige Verlauf ist normal; die Illustration auf fol. 133r erinnert stark an Č und ist sehr schön gezeichnet, mit roten Konturen, in den Farben Blaugrau, Bräunlich und mit schwarzer Beschriftung.

Die für die Rezension Ib typischen Erweiterungen am Ende der Dioptra setzen ein auf fol. 192r unten; der Satz mit *voifi me* fehlt; die Schlüsselstelle lautet: гл̄ем̄ю̄ ѣл̄иньскою̄ р̄ѣю̄

зерцáло, но точію ... Auch hier findet sich die Namensform *zenovіe* (vgl. das zu BRAN, Arch. D 494 Gesagte). Ende auf fol. 195r11 mit *глюца ѧ не творáца блгоє ~*

Inhalt: Im Anschluss folgen nun verschiedene Abschnitte:

Fol. 195r12: *ѡ томъ еже не сѡдѣти ѣскренемѡ*

Fol. 201r16: *слово къ братѡ ѡтѡшнѡемѡ ѡ напáсти*

Fol. 202v11: *къ братѡ впáшѡ в доѡѡ болѡзнь и прѣкновеніѡ различнѡ.*

Fol. 202v18: *ѡ томже в напáсти сѡцѡ*

Fol. 203r4: *тогѡже*

Fol. 203v2: *к томѡ же*

Fol. 204r7: *к нѡмоцнѡ нѡкоѡемѡ братѡ прійшѡ различнѡ помышленіѡ ѡ ѡстрѡѡцїѡ на потребѡ ѡ.*

Diese Kapitel aus den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos (siehe S. 65 und 288) sind nicht besonders vom Text der Dioptra abgesetzt; der Schreiber hat sie also offensichtlich als deren Teil angesehen. Es folgen einige längere Abschnitte, die durch kleine Abstände und rote Überschriften abgehoben sind.

Fol. 207v: *стго ѡвáнна лѣствичника. ѡ слова (іпс.: вѡди тебѡ ѡцѡ. иже о времѡнѡ грѡхвнемѡ ...).*

Fol. 221v: *иже въ стѡхѡ ѡца нѡшго исакїѡ сирїанина.*

Fol. 248r: *главы наказательны царѡстїи василїѡ царїѡ грѡчскагѡ къ снѡ ѡго царю лѡву, ...*
Es folgen 30 Einzelabschnitte; der Text endet auf fol. 267v mit ... *лишáти ѡ достѡиннѡ.*

Unter diesen Anhängen stechen neben den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos die *Κεφάλαια παραινετικά* des Basileios I. an seinen Sohn Leon (VI. „den Weisen“) ins Auge, denen wir in einer Reihe weiterer Kodizes begegnen (vgl. S. 65). Es ist sehr wahrscheinlich, dass es einen engeren Bezug zur Hs. Arch. D 494 (Nr. 80) gibt; zu den weiteren Hss. dieser Gruppe siehe auch unten S. 288.

Eintragungen: Bei PORFIR'EV et al. werden zwei Eintragungen erwähnt; auf dem Innendeckel oben: *Книга Дїоптра, зовомое зеркало зрительное дѡша. юже состави премудрый инокъ филиппосъ философъ въ лѣто ѕсхлг во странахъ смоленскихъ, und ein Besitzvermerk auf fol. 1r: Даль сїю кнгу Зерцало Михайло Иванов снѡ Каргополець (die Stadt liegt südlich von Archangel'sk, an der Onega).*

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 542–543; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 66.

82. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 252/252 (Porfir'ev 343) – Dioptra mit Anhängen

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung, zwei Schnallen, insgesamt recht hübsch (17. Jh.?).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel und inskribierten Initialen „RN“, ohne Entsprechung, der Art nach wohl Mitte 16. Jh.?, 2) fol. VI, VII: Wappen mit Straßburger Lilie und Initialen „AD“, vgl. GERAKLITOV Nr. 181–182 (1635). 4° (19,5 x 14,1 cm), III + 381 + IV–VII = 388 fol., wovon I, II, 338v und IV–VII leer bis auf wenige Eintragungen, fol. 15 teilweise lose, VI eingerissen und manche fol. an den Rändern beschädigt.

83. GIM, sobr. Uvarova Nr. 874 (Leonid: 385) – Dioptra

16. Jh. (2. Hälfte?)

Einband: im 19. Jh. neu gebunden.

Beschreibstoff: Papier, 4° (17,6 x 14,2–15,5 cm), 201 + I fol., wovon fol. 201v und I leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: 1) fol. 1–80: Skp. zu 23 Zeilen, 2) fol. 81–201: Pu. mittlerer Größe, schwach rechtsgeneigt, zu 20 Zeilen, recht einfach und nicht besonders regelmäßig.

Ausstattung: rote Einleitungen; die Illustration auf fol. 118r ähnelt der von Č, sie verfügt jedoch über einen weiteren Kreis, in dem die ganze Figur eingeschrieben ist.

Fassung: Ib ohne Beginn, ohne *voifi me* und ohne *rousskoju/rostovskoju řeč'ju*.Inhalt: Vom ursprünglichen Bestand sind die ersten 1 bis 2 fol. verloren; der Text beginnt also mitten im Vorwort des Pseudo-Psellos mit и оучители бл҃гочестивыя нашеа вѣры ... (=P.a.4). Auf fol. 1v18, zwischen den Programmata und den *Plačeve*, findet sich noch folgender Einschub unbekannter Herkunft (Einleitung in roter Tinte):

лице кто хртолюбецъ и бжтвеннаго писанїа любви прочитанїе дшевнѧ ра^м соблюденїа. сею млтвою да помолит са во оумѣ свое^м.

Гди ісе хрте ѡверзи ми оуши и ѡчи срдечнїи оуслышати слово и разумѣти еи (и ?) творити волю твою іако приле^ш емз на зе азъ не скры о мене заповедѣ твои но ѡкры ѡчи мои да разумѣю чюдеса о закона тво^е скажи ми бѣвѣстьныя и таинныя (?) /fol. 2r/ премѡрости твоеа на тѧ во оуповаю бже мои да ты ми просвѣти оумз и смыслз свѣтомз разума твоего не токмо чести пи^мнаа но и творити а да не во гресѣхъ словеса ѡчениа стѣ житїа прочитаю но во ѡнолениа (?) і просвѣщенїа і во спсение души моеї провожение в вѣночю жїзнь іако просвѣщение еси лежащи во тмѣ гди бже и тебе славу во^сылае со ѡце и стѣ дхомз і ннѣ и во вѣки веко^м аминь.

Diesen Abschnitt dürfte der Kopist selbst beigesteuert haben. Es folgen die 5 Bücher der Dioptra ohne erkennbare Abweichungen. Die die Dioptra in der Rezension Ib abschließenden Erweiterungen setzen ein auf fol. 197r, die Schlüsselstelle lautet: глѣмдю ѣллинскою рѣчїю зѣрцало, но точїю ...; es endet auf fol. 201r mit глѡца а не творѧща бл҃гоє; (=S.b.6).

Literatur: LEONID, *Opisanie I S.* 524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 42.**84. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 193 (1813) – Dioptra**

Mitte/3. Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Leder mit Ornamentblinddruck und 5 Messingknöpfen auf dem Vorder- und Rückendeckel (1. Hälfte des 16. Jahrhunderts), später mit Holzdeckel verstärkt; zwei Schnallen waren ursprünglich wohl vorhanden, sind aber verlorengegangen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Kontramärke „W“, wohl zu 2) Handschuh und Krone, ohne Entsprechung, ähnlich BRIQUET Nr. 10973 (1545), 3) Sphäre mit Kontramärke „B“, vgl. BRIQUET Nr. 14056 (1548–52).

4° (19,5 x 14 cm), 354 fol., wovon das letzte leer; der Erhaltungszustand ist eher mittelmäßig, einige Blätter sind lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: regelmäßiger, leicht rechtsgeneigter und großer Pu. zu 20 Zeilen.

Ausstattung: z. T. rote Anfänge und Initialen. Auffallend ist die größtenteils in Rot gehaltene Illustration auf fol. 234r: die Enden der Balken sind rund, in den Diagonalen außer-

halb des äußersten Kreises stehen die Konsonanten des Wortes *зерцало* (von rechts unten nach links oben).

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rostovskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort der Fassung Ib (inc.: *Єл'ма всѣхъ творцѣ и списателей*). Der weitere Verlauf entspricht dem Üblichen. Der Abschnitt *Slovesa oubo pisannaja* beginnt auf fol. 349v; *хѣ мои воѣфи ме* ist in den Text integriert. Der Schlüsselsatz im „Nachwort“ der Rezension Ib lautet (fol. 350r6): *глемѣю ѣл'иньскою рѣчию д'юпетра. нашею же рекше ростовскою рѣчию зерцало*.

Eintragung: Besitzervermerk auf dem vorderen Vorsatzblatt „Iasafa Kir'jakova“ (erwähnt in DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 157, 159) und passim „Kniga Ivana Kir'jakova“ (vgl. ILARIJ, ARSENIJ). Ioasaf Kir'jakov dürfte die Hs. dem Dreifaltigkeitskloster, dessen Bibliothekar er war, vermacht haben. Ihre Herkunft ist unklar.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie I* S. 190; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 48; KLEPIKOV, *Dopolnitel'nyj spisok* S. 197.

85. GIM, Eparchial'noe sobr. Nr. 365/556 (olim Ios.-Vol. Mon., Stroev: Quarto Nr. CCLXXII) – Dioptra

16. Jh. (DIANOVA et al.: Ende 16., Anfang 17. Jahrhundert)

Beschreibstoff: Papier, 4°, II + 311 + I fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: Ib (?)

Inhalt: Text offensichtlich vollständig.

Herkunft: Der Cod. gehörte zum Bestand des Iosifo-Volokolamskij-Klosters.

Literatur: STROEV, *Opisanie* S. 105; ZIMIN, *Iz istorii* S. 26; DIANOVA et al. *Opisanie* S. 375.

86. GIM, Eparchial'noe sobr. 345/495 (Stroev: Quarto Nr. CCC) – Sbornik patristischer Schriften

Konvolut, 15.-16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 19 x 14 cm, 414 fol., diverse Wasserzeichen (siehe DIANOVA et al. *Opisanie* S. 360!)

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. mit Pu.-Elementen verschiedener Hände.

Fassung: I-?

Inhalt: Auf den fol. 172–174 finden sich die *Plačeve* (unvollständig?); die weiteren Inhalte sind aufgelistet bei DIANOVA et al. (*Opisanie* S. 360f.)

Literatur: STROEV, *Opisanie* S. 123–125; ZIMIN, *Iz istorii* S. 26; DIANOVA et al. *Opisanie* S. 360ff.

87. GIM, Eparchial'noe sobr. Nr. 374/578 (Stroev: Oct. LXII) – Sbornik (Bibelkommentare, Exzerpte patristischer Schriften etc.)

Anfang 16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 8°, II + 371 + III fol., Wasserzeichen s. DIANOVA et al.!

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp. mehrerer Hände

Fassung: ?

Inhalt: Als 5. Abschnitt auf den fol. 292–321: „Skazanie ot knigi glagolemyja zercalo“; zu den weiteren Inhalten siehe DIANOVA et al.!

Herkunft: Ursprünglicher Aufenthaltsort der Hs. war das Kloster von Volokolamsk.

Literatur: STROEV, *Opisanie* S. 211; ZIMIN, *Iz istorii* S. 28; DIANOVA et al., *Opisanie* S. 383f.

88. GIM, sobr. Uvarova Nr. 84 (Leonid: 956, Carskij: 293) – Paterikon mit Abschnitten aus der Dioptra

16. Jh.

Einband: jung – Leder mit Holzverstärkung, kunstvoll angefertigt, mit Ornamentblindprägung und zwei Schnallen (nach altem Vorbild).

Beschreibstoff: Papier, 1° (29,1 x 19,3 cm), I + 318 + I fol., letztes Blatt mit dem Deckel verklebt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe, nicht besonders regelmäßig und etwas rechtsgeneigt in zwei Kolonnen zu 29 Zeilen, auf fol. 284r, rechte Spalte kurz unterbrochen von einer anderen Hand in Skp.

Ausstattung: rote Einleitungen.

Fassung: ?

Inhalt: Die Überschrift zum ganzen Cod. auf fol. 1r lautet: списанїа и поученїи ѿ житїи ѿ повѣсти прѣпнѣх и бѣгоноснѣх ѿцѣз нѣши. повѣ ѿца данила. ѿ еѡѡлогиа и каменносѣцїи. ѿ бл҃гви. сло .ѧ.

Auf fol. 294: „*Plačeve* ...“, stark gekürzt und verändert (besonders gegen Schluss).

Fol. 294r^{a2}: ѿ зерцала (rot), inc.: Како съдиши, како беспечалуѣши ...; des. (fol. 294r^b): Се дѣша моа рѣхѣ тебѣ хотѣща быти. бл҃гаѧ и злата, ... ты все свое тѣшанїе на телесныя и дѣшевныя добродѣтели поѣщи (?) имѣ, и ѿ спасенїи своѣ всеоѡсрѣдне попеци. И прими за бл҃гое житїе, а вины не прѣлагаи. да не ѧко вѣплоное ѡно древо, непокаѧнаѧ ѿ житїа ѧсторгниши са со беззаконїи своѣ. И в бесконенѣх вѣки веѣ мѧти люте ѡсѣши са. (vgl. I,318–321; der Text der *Klauthmoi* wird hier frei wiedergegeben).

Im Anschluss folgen weitere Abschnitte von Ephraem Syrus, Basileios dem Großen, etc. (siehe LEONID!).

Eintragungen: fol. 1r: Изъ книгѣ. И. Н. Царскаго No 293 Патерикъ скитскїй, инв. въ XVI в. на 318 листа. Am selben fol. findet sich eine ähnliche Eintragung von anderer Hand mit dem Namen Uvarov und Datum 13. März 1875 (?).

Ivan Nikitič Carskij (1790–1853) stammte aus einer Moskauer altgläubigen Kaufmannsfamilie. Er sammelte Hss. (800), die seine Nachkommen im Jahre 1853 an Uvarov verkauften. Die Sammlung ging mit den übrigen Beständen Uvarovs 1917 ans GIM.

Literatur: LEONID, *Opisanie II* S. 248–264; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 60; STROEV, *Rukopisi* S. 278–300.

89. GIM, sobr. Uvarova Nr. 111 (Leonid: 316, Carskij: 179) – *Učitel'nyj zlatoust* mit Anhängen

16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 1°, 449 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Inhalt: Auf fol. 68v–70r Auszug aus der Dioptra. Überschrift: **Зри въ зеркало и внемли чѣмъ спасти душу, inc.: Многа ѹбо сѹть вѣрнаго дѣла, но ѹбо нѹжнѣиша и потребнѣиша нѣкако душе моа ... (=II,74ff.).**

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 351–360; STROEV, *Rukopisi* S. 132–143 (besonders 134).

90. GIM, sobr. Uvarova Nr. 550 (Leonid: 1806) – Sbornik

16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 1°, 356 fol., davon fol. 214–295 Dioptra.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: große Skp.

Fassung: Ib

Inhalt: Beginn auf fol. 214r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib, Ende auf fol. 295.

Literatur: LEONID, *Opisanie IV* S. 102; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 43.

91. RGB, sobr. Iosifo-Volokolamskogo monastyrja 344 (=Stroev) – Sammelkodex

16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 450 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Textumfang: fol. 300r–310v: *Plačeve* als 8. von 13 Abschnitten.

Literatur: STROEV, *Opisanie* S. 150.

92. RGB, sobr. Iosifo-Volokolamskogo monastyrja Nr. 562 (180) – Sbornik (Miscellanea erbaulicher Mönchsschriften)

16. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Ledereinband und Ornamentblinddruck, Reste zweier Schnallen vorhanden.

Beschreibstoff: Papier; 4° (19,5 x 11,5 cm), II + 787 fol.; der Erhaltungszustand ist mäßig, der Text aber überall gut lesbar.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp. verschiedener Hände in häufigem Wechsel; Dioptra-Teil: Pu. mittlerer Größe von geübter, regelmäßiger Hand zu ca. 20 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und Hervorhebungen; auffälligerweise sind im Text Wörter wie ѡгненоѡ und ѡгнѣ mit Zinnober hervorgehoben; ebenso wurden die Anfangsbuchstaben von Eigennamen (авраама, ісаака, іакова) später rot nachgezogen.

Fassung: I

Textumfang: Der Auszug aus der Dioptra beginnt auf fol. 439r oben mit der Einleitung **плачеве и рыданья инѡка страна и грѣшна, имиже спираше са къ души своей. ги блви ѡче.** und endet, etwas verkürzt, auf fol. 447r4 mit: **и плакати съ плачющими. (=I,326) бѹ нашемоу слава и ннѣ пр :**

Von derselben Hand stammt der daran anschließende Abschnitt mit dem Titel: **прѡна ѡца наше ефрѣма ѡ покаяні и вѣдѣціо соудѣ :**~

Herkunft: Auf dem sonst leeren Vorsatzblatt II der Besitzvermerk *сѣборни гавриѣ скаичемьсьева* (?). Die Hs. könnte im Iosifo-Volokolamskij-Kloster geschrieben worden sein.

Literatur: IOSIF, *Opis* S. 202–206; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 57.

93. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1025 – Sammelkodex „Zlataja cep“ (eigentlich Konvolut)

16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 447 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp.

Fassung: ?

Textumfang: Auszug aus der Dioptra am Schluss des 1. Teiles (fol. 1–335); voran gehen diverse rechtliche Kapitel, Slova von Kliment von Ochrid, Konstantin von Preslav, die apokryphe Apokalypse des Pseudo-Methodios von Patara und apophthegmatische Stücke.

Literatur: IVANOVA, *Răkopisi* S. 466f.

94. RNB, Q.I. 1400 – Sbornik

16. Jh., russ., auf den fol. 250–251 Auszug aus dem 3. Buch; Lit.: *Otčet za 1904 g.* S. 50; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 59.

95. Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zapovednik, Vikt. 41 (olim 71) – Dioptra

16. Jh., 4°, ca. 260 fol., Papier, russ., Pu., Fassung Ib (laut VIKTOROV wie GIM, Sin. sobr. 170). Die Hs. stammt aus der 1651 von einem Mönch namens Mefodij gegründeten Floriščeva Pustyn'; VIKTOROV beschrieb die Hss. der Pustyn' im Jahre 1881. Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 234 (Nr. 41).

96. Nacional'na biblioteka Ukrajiny imeni V. I. Vernads'koho (olim CBAN USSR), zib. Mychajlivs'koho Zolotoverchoho monastyrja Nr. 483 (1757) – Pandekten des Antiochos von Mar Saba mit Anhangkapitel aus der Dioptra

16. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 280 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Inhalt: Sendschreiben des Antiochos an Eustathios von Attaline, worauf die Pandekten folgen; auf den fol. 260-269: *Plačeve*; laut PETROV fehlt das Ende der Hs.

Literatur: PETROV, *Opisanie II* S. 160; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 33; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2888 (hier wird der Zeuge den Hss. vom Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts zugerechnet).

97. RNB, sobr. Sofijskoj biblioteki (Nr. 728) Nr. 76 – Psaltyr' mit Anhängen

3. Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Holz mit Lederbezug, Ornamentprägung, Rest einer Schnalle vorhanden (ursprünglich zwei).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Hand(schuh) mit Stern, ähnlich BRIQUET Nr. 11201 (1527), 2) Krone ?, 3) Sphäre, vgl. BRIQUET Nr. 14005, 14007 (1553, 1559), 4) Krone mit zweikonturigem Bügel und Kreuz, Art PICCARD, *Kronen* VII/84a (1558–59).

Inhalt: Der Sbornik enthält als ersten Inhalt auf fol. 1r: *вѣдомо да ѿ какоу пѣти канѣнъ сѣ за единого ѿмершаго рци* (inc.: *За мѣтвѣ стѣхъ ѿць ...*).

Auf die Dioptra folgt: *стѣго зосѣ: иноѣа ми ... (?)*

Zu den restlichen Inhalten siehe ABRAMOVIC!

Literatur: ABRAMOVIC, *Opisanie III* S. 331; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 39.

99. RNB, sobr. Sofijskoj biblioteki (Nr. 728) Nr. 1453 – Sbornik

3. Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung, zwei Schnallen, auf dem hinteren Einbanddeckel 5 Metallknöpfe (Messing?).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Handschuh mit Krone, vgl. LICAČEV Nr. 2980 (1559), 2) Sphäre, ähnlich BRIQUET Nr. 14025 (1559) und 14032 (1568), 3) Karaffe mit einem Henkel und eingeschriebenen Initialen „IP“, ohne Entsprechung, ähnliche Zeichen um 1550ff., 4) Handschuh mit Stern, ohne Entsprechung, ähnliche Zeichen um 1545, 5) ? 4° (19,6 x 14,5 cm); 170 fol., wovon fol. 170v bis auf Eintragungen leer; zwischen fol. 162 und 163 Reste eines Blattes erkennbar.

Sprachliche Merkmale: russ. mit leichtem südsl. Einfluss.

Schrift: Pu. und Skp. von 4 Händen; 1) fol. 1r–112r7: Pu. mittlerer Größe zu 19 Zeilen; 2) fol. 112r8–162v und 169v–170r: Pu., kleiner als 1.; 3) fol. 163r–168v10: Skp.; 4) fol. 169r: Pu., größer als 1 und 2, unregelmäßig.

Ausstattung: Einleitungen rot.

Fassung: sehr frei!

Textumfang: Der Sbornik enthält auf den fol. 70r10–73r unten eine stark gekürzte, ziemlich freie Fassung der *Placheve*: *ѿ старчества* (wie RNB, Sof bibl. 1444, Nr. 71) *плачеве ѿ рыданье ѿ своен дѣши* – inc.: *Како се дѣши, окаяние ...*; die größte Auslassung findet sich auf fol. 71r5: es fehlen ca. 37 Verse (I,19–55); des. auf fol. 73r unten: *попече са ѿ часть оно. оумори плѣ ѿ сладости мира сего. развѣ хлѣвъ ѿ вода.* Das entspricht in etwa I,321; der Epilog fehlt also.

Inhalt: Die sonstigen Abschnitte ähneln in inhaltlicher Hinsicht der Dioptra.

Erster Inhalt: *Прѣвнаго ѿца нашего палѣдѣ мнѣха слово ѿ второмъ пришествѣи. ѿ ѿ страшине сѣдѣ, ѿ ѿ вѣдоущени моуць, ѿ оумленѣи дѣши. вѣви ѿ ѿ.* (inc.: *нѣвъ исповѣж са дѣше. нѣвъ оумилѣ са ...*).

Fol. 73v, auf die Dioptra folgend: *ѿ рожденѣи ѿ ѿ възпитанѣи. стѣго прѣвнаг (sic!) кѣрила чѣтворца белозерскаго.* (inc.: *Съ оубо прѣвныи ѿць нѣшъ кѣри ...*).

Herkunft: Möglicherweise stammt der Kodex aus dem Kirillo-Belozerskij-Kloster, zumindest aber aus dieser Gegend.

Literatur: ABRAMOVIC, *Opisanie III* S. 217–218; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 40.

100. BRAN, sobr. Aleksandro-Svirskogo monastyrja Nr. 21 (olim 73, Viktorov 24) – Dioptra mit Anhangkapitel aus den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel, teilweise mit Leder bezogen, sehr einfach und größtenteils vom Korpus gelöst.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Handschuh mit Krone, Typus BRIQUET Nr. 10973 (1545), 2) dasselbe, doch ohne Beizeichen, 3) Schild mit Schwert, Typus BRIQUET Nr. 1029 (1571), 4) Monogramm (?).

4° (18,8–19,5 x 12,8–13,5 cm), 435 fol., wovon 434–435 leer; vom Beginn fehlen rund 3 fol., zwischen 4 und 5 fehlt ein Blatt; viele lose Blätter; Hs. insgesamt restaurationsbedürftig.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. verschiedener Hände, von mittlerer Größe, durchschnittlich 19 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Überschriften der Bücher I–IV in rotem Vjaz', die des 5. Buches und der Anhangkapitel in Ustav. Illustration auf fol. 263v in roter Tinte, vom Typus von Č, allerdings in etwas freierer Abwandlung.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju* (die Schlüsselstelle lautet ел'иньскою рѣю зерцалъ, нѡ точію ...).

Inhalt: Vom Anfang fehlt ein Blatt; der Text der Dioptra setzt ein mit (вззы)скателны и иъвиты рѣчи (=P.a.3) und endet auf fol. 413r mit ... ѧ не творѣца бл҃гоє :~ (=S.b.6).

Es folgen die aus mehreren Dioptra-Hss. bekannten Abschnitte aus den *Poučenija* des Abbas Dorotheos (siehe S. 65 und 288); sie verfügen über rote Einleitungen:

Fol. 413r10: ѡ томъ еже не соудити искреннемоу. (inc.: аще выхоумъ поминали братіе моѧ слова стѣ старѣ ...).

Fol. 425r2: сло к братоу ѡтѣшнѧемоу ѡ напасті. (inc.: первое оубо чѧдо не вѣмы смзтрѣнїа (sic!) вжїа. и долже ни есмы попѣстити нѣмоу ...).

Fol. 426v5: Къ братоу впашоу в долгоу болѣзнь и прѣкновеїа различнаа. (inc.: Молю та чѧдо претерпѣ (sic!) и бл҃годари ѡ приключѧющїи ти са в' немоци ...).

Fol. 426v18: ѡ томже в напасті соуцоу (inc.: Миръ тебѣ ѡ хѣ брате. приноуди срѣце твоє ...).

Fol. 427r10: попове (sic! inc.: да не чюди са чѧ на поути си. иже горѣ веде ...).

Fol. 428r8: к томоу іакоже телесе нѣкий. (inc.: сице и заповѣдемъ искоушенїа послѣдоуѣ ...).

Fol. 429r16: к немоцноу нѣкоемоу братоу. прїимшоу различнаа помышленїа ѡ оустраоїщїи потревоу его. (inc.: ѡ имени исъ хѣ. братем ѡ ничтоже имамъ ...).

Fol. 431r3 ohne Überschrift, für die aber 2 Zeilen ausgespart wurden, inc. (mit roter Tinte): постриженїе оубо власѡ іавлаѣт са помышленїе и печалѣ житейскѣ ѡатїе ...

Ende fol. 433r: боу нашемоу слава. нынѣ и прѣно и въ вѣки вѣкѡ ѧминь :~

Herkunft: Das mit dem Deckel verbundene Nachsatzblatt (fol. 425r) enthält als Besitzvermerk: книга рекомаа зецѧло кѡжеу сѣского монастыра; daneben einige unwesentliche Schriftproben und eine Bibliothekarseintragung vom 23.3.1932 über die Anzahl der vorhandenen Folia.

Wann und wie die Hs. vom Kožeozerskij-Kloster in das unweit gelegene Aleksandro-Svirskij-Kloster (Gouvernement Olonec) gelangte, lässt sich nicht sagen, auf Grund der obigen Eintragung dürfte das aber kaum vor dem Ende des 17. Jahrhunderts erfolgt sein. Von den 92 Hss. des Aleksandro-Svirskij-Klosters, die VIKTOROV in den siebziger Jahren des 19. Jh. vorfand, gelangte ein kleiner Teil (26 Hss.) nach kurzem Aufenthalt in der Bibliothek der Archeografičeskaja komissija 1932 in die Akademiebibliothek, wo er eine eigene Sammlung bildet.

Literatur: VIKTOROV, *Opisi* S. 181; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 54; PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 133f.

101. RGB, sobr. Egorova (f. 98) Nr. 322 – Dioptra

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (*Predvaritel'nyj spisok*: 15. Jh.)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und zwei Schnallen, einfachem Ornament-Binddruck, Rücken zwecks Restauration erneut mit Leder überklebt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) und 2) Ochsenkopf mit Andreaskreuz, ohne Entsprechung, ähnlich PICCARD, *Ochsenkopf* VII (um 1550–70), 3) ?, eventuell ebenfalls Ochsenkopf.

4° (21 x 14 cm), 219 fol.; die Ränder teils leicht beschädigt, fol. 217 ist lose; Text aber überall erhalten, passim Flecken.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mehrerer sich ähnelnder Hände (?) zu 25 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen und Anfänge rot; fol. 119–121 Randergänzungen mit Bleistift (19. Jh.).

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*.

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib und endet mit den abschließenden Erweiterungen der Rezension Ib, die auf fol. 215v einsetzen (mit rotem *Slovesa oubo pisannaja* und integriertem $\chi\hat{\epsilon}$ $\mu\hat{o}\iota$), dann vertikal am Zeilenende: вонѣи мѣ .

Ende auf fol. 219v (konisch auslaufend): $\text{ѣже вѣ дѣрѡва / долгъ. и тобою / по вѣрѣ прѣшени / ѡдѣ}$ (sic!) вѣ (S.b.6 fehlt also).

Herkunft: Der altgläubige Egor Egorovič Egorov sammelte Ikonen und Handschriften. Nach seinem gewaltsamen Tod im Jahre 1917 kam seine Sammlung an die Leninbibliothek.

Literatur: *Opis' GBL* S. 43; *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 462.

102. Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik Nr. 756 (194) – Dioptra

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, Papier, russ., Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

103. Chl = GIM, sobr. Chludova Nr. 66 – Dioptra

1562/63

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und kleinen Ornamenten, blindgeprägt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Anker mit Stern, LICHÁČEV Nr. 1857, 1858 (italienischer Herkunft; diese Wasserzeichen dienten LICHÁČEV als Muster für die angegebenen Nummern) und MOŠIN, *Anchor Watermarks* Nr. 813 (1564/65).

1° (29,5 x 20,5 cm), 268 fol., wovon 1–2, 5v, 15v, 108v–109r bis auf Kritzeleien (Federproben etc.) leer; teilweise Brüche in der Mitte der einzelnen Blätter und eingerissene Ränder (absichtlich zur Kennzeichnung!); fol. 188 stark beschädigt.

Sprachliche Merkmale: serb., beide Reduzierte werden recht unregelmäßig nebeneinander verwendet, ebenso werden и und ы häufig vertauscht.

Schrift: großer, schwach rechtsgeneigter Pu. zu 24 Zeilen mit häufigen Akzenten und supralinearen Zeichen.

Ausstattung: Titel und Verspunkte rot; Überschriften z. T. in überaus großem Vjaz'; Initialen rot, einfach gezogen, entsprechend dem Balkantypus, auf fol. 6r über 6 Zeilen hoch und mit doppelter Kontur (Flechtornamentik); 4 Flechtornamente nach balkanischem Muster, davon 3 in rechteckiger Grundform mit runden, ineinander verschlungenen Dop-

4. Petar Djak, Stojko Lazor, Atanas Lazor, Riste Djak, Stojan, Naum, Atanas, Serapion, Pop Nikola, Pop Ledan, Nestor Gulap, der Diakon Arsenij, Petar, Nestor, Mitrofan aus Rižaj(o – ?), Nikola, Arsenij (1838!) werden im Kloster von Slepče genannt.
5. Averkij: Abt des Klosters (hier bezeugt für 1797 und 1803), wird in der Hs. NBKM 1041 für das Jahr 1798 erwähnt (vgl. STOJANOV, KODOV, *Opis* S. 284), außerdem in NBKM 1045 (STOJANOV, KODOV, *Opis* S. 295) – alle genannten Hss. sind serbischer Redaktion; sie stammen aus dem 15./16. Jh., die Eintragungen aus dem 18./19. Jh. Die Hs. befand sich damals offenbar noch im Slepče-Kloster.

Aleksej Ivanovič Chludov (1818–1882) war ein altgläubiger Händler und Sammler von Hss., darunter vieler südslavischer.

Literatur: POPOV, *Opisanie* S. 137; LICHACEV, *Paleografičeskoe značenie I* S. 175; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 64; IVANOV, *Starini* S. 73 (Nr. 26) und S. 679–680 (Anm. d. Hg.); TICHOMIROV, *Svjazi* S. 326, 333.

104. Lm = RGB, sobr. Lukaševića-Markeviča (f. 152) Nr. 107 (1092) – Dioptra

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentdruck (blind); von zwei ursprünglichen Schnallen nur Reste erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Schwein, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 3647–3700 (1530–1562) und LICHACEV, *Bumaga* Nr. 274 (1577).

4° (21,2 x 16,2 cm); 225 fol., wovon fol. 1–3, 6v und 223v–225 leer.

Sprachliche Merkmale: moldauisch-ksl.; Ukrainismen: häufige Verwechslungen von и und ы (z.B. fol. 36r12 вѣны), ѣ und и (свѣдѣтелство passim), doch auch von ѣ und е (z.B. fol. 43v22: по тѣлеси); starker Einfluss der mbg. Orthographie.

Schrift: mittelgroßer, nicht besonders regelmäßiger Pu., mit vielen supralinearen Zeichen und roten Einleitungen, zu 24 Zeilen.

Ausstattung: zwei schöne Ornamente auf fol. 4r und 7r – „balkanischer Typus“, auf fol. 4r bestehend aus drei Kreisen mit roter Umrandung auf grünem und verblasst blaugrauem Grund. Das Ornament auf fol. 7r zwar sonst gleich, aber zwei Reihen zu je 3 Kreisen. Schöne Zierinitialen.

Illustration auf fol. 154, schön gezeichnet, ähnlich P.

Fassung: II, punktuell kontaminiert mit I (siehe S. 290).

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 4r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der ursprünglichen Fassung (Λογύση ἐ̇ ρече̇ μάλο̇ πρῶβ̇ενίκοϋ ...); die weiteren Inhalte entsprechen sl.II; zur Kontamination mit einer Hs. der Fassung I(a?) siehe unten S. 290. Der Text endet mit dem Nachwort des Autors auf fol. 223r: *аще̇ и̇щете̇ д̇х̇овноу̇ пол̇зоу̇ ѡ̇бръ̇тати: х̇с̇ і̇с̇ за̇чалл̇ и̇ конец̇.*

Die fol. 224 und 225 wurden nachträglich beschrieben; sie enthalten einen erbaulichen Text.

Herkunft: Eintragungen auf fol. 1r: *си̇на̇ к̇ни̇га̇ (?)ш̇а̇ по̇ о̇ф̇на̇га̇ і̇а̇ (?)*

си̇на̇ к̇ни̇га̇ г̇л̇гел̇ам̇ла̇ (sic!) д̇и̇оп̇тра̇

No 2456

Рок̇у̇ 1615 м̇еса̇ца̇ ф̇е̇вр̇ала̇

Са̇ва̇ Гри̇гори̇е̇вич̇ Бер̇шад̇ски̇

Darunter folgen vier Zeilen auf Polnisch, in lateinischer Schrift.

Fol. 4r: *к̇ни̇га̇ мо̇на̇сты̇ра̇ ме̇жи̇гор̇ско̇го̇*

Fol. 201r: kurze Eintragung zum Text von anderer Hand.

Es handelt sich also um einen der 8 Kodizes aus der Sammlung des I. Ja. Lukašević, die ursprünglich dem Mežyhirs'kyj-Kloster gehörten (das 988 von gr. Mönchen gegründete Mežyhirs'kyj Spaso-Preobražens'kyj-Kloster liegt etwa 20 km außerhalb Kievs; es ist eines der ältesten Klöster der Rus'); seine Hs.-Sammlung gelangte zusammen mit der von ihm 1859 angekauften Sammlung des ukrainischen Gelehrten N. A. Markevič im Jahre 1870 ins Moskauer Rumjancev Museum und gehörte somit zum ursprünglichen Bestand der Leninbibliothek.

Literatur: BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 29 und 34; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (63); ŠČAPOV, *Sobranie* S. 26, 29 und 106; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

105. Sa = Belgrad, SANU zb. SKA Nr. 111 (56) – Konvolut,

1. Teil (enthält Dioptra): 3. Drittel des 16. Jahrhunderts, 2. Teil: 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Einband: Holzdeckel mit dunkelbraunem Lederbezug, stark verblasst; Schnallen nicht erhalten, nur Löcher sichtbar; Blindpressung auf vorderem und hinterem Deckel, vorne in umrahmtem Feld kleine Füllornamente; Rücken beschädigt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) = 1. Teil: Anker mit Stern und Kontramark „AI“, MOŠIN, *Anchor Watermarks* Nr. 1627 (ca. 1580), mit Varianten ab 1567 (BRIQUET Nr. 549 von 1567); 2) = 2. Teil: Schere, vgl. BRIQUET Nr. 3666 (1448) bzw. Nr. 3670 (1458).

8° (20,2 x 13,2 cm), 288 fol.; vom ursprünglichen Bestand ist fol. 69v leer (zu den Ergänzungen der Hand 1 siehe unten!); viele Blätter z. T. stark vergilbt und abgegriffen, Schrift manchmal leicht verwischt, Flecken von Feuchtigkeit; fol. 41: im unteren, beschriebenen Teil ein rechteckiger Streifen herausgeschnitten (möglicherweise mit Schreibernotiz?); mitunter Wurmfraß; von den Vor- und Nachsatzblättern sind nur jene Teile erhalten, die mit dem Einband verklebt sind; fol. 165 (=letztes Blatt der Dioptra) sehr stark vergilbt; der Erhaltungszustand ist insgesamt schlecht.

Der Kodex besteht aus zwei erst in späterer Zeit (gegen Ende 16./Anfang 17. Jh.?) miteinander verbundenen Teilen; der Jüngere aus dem 16. Jh. enthält große Teile der Dioptra (fol. 1–165), deren Textverlauf durch viele fehlende Blätter gestört ist. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die anhand der erhaltenen Kustoden rekonstruierten Lagenverhältnisse dieses Teils. Die Ergänzungen der Hand 1 sind in Kursivschrift eingetragen; jene Lagen, auf denen keine Kustoden erkennbar sind, werden mit Asterisk (*) gekennzeichnet; verlorene Lagen sind eingeklammert. Infolge des häufigen Blattverlusts lässt sich, wo Kustoden fehlen, der ursprüngliche Umfang der Lagen nicht mit Sicherheit feststellen.

Lage	Folia	Umfang	Kustoden	Anmerkung
1	1–7	1 <i>Quaternio</i> – 1	fol. 1r: ·ǣ·	<i>Hand 1 (ergänzt)</i>
2	8–13	1 Ternio?	fol. 8r: ǣ ǣ	dahinter Blattverlust wahrscheinlich (siehe unten S. 191!)
3	14–20	1 Ternio + 1	fol. 14r: ǣ ǣ fol. 20v: ǣ (groß)	

Beschreibung der Handschriften

4	21–27		fol. 21r: $\tilde{\Delta}$ (klein) fol. 23r: $\tilde{\Delta}$	$\tilde{\Delta}$ auf fol. 23r von anderer Hand, also ohne Relevanz.
zwischen fol. 27 und 28 fehlt 1 Blatt (=II,451–487)				
*5	28–29	<i>1 Bifolio</i>		<i>Hand 1</i>
	30–35			siehe unten!
	36–37	<i>1 Bifolio</i>		<i>Hand 1</i>
*6	zwischen fol. 37 und 38 fehlt 1 Blatt (=II,801–840)			
	38–43			siehe unten!
	44–46	<i>1 Binio – 1</i>		<i>Hand 1</i>
*7	47–53			
8–*10	54–77	3 Quaternionen?	fol. 54r: $\tilde{\eta}$	
11	78–85	1 Quaternion	fol. 78r: $\tilde{\Delta}_1$ fol. 85v: $\tilde{\Delta}_1$	
12	86–93	1 Quaternion	fol. 86r: $\tilde{\beta}_1$	
13	94–101	1 Quaternion	fol. 94r: $\tilde{\Gamma}_1$	
14	102–109	1 Quaternion	fol. 102r: $\tilde{\Delta}_1$	
(15)		1 Quaternion oder etwas mehr		Textverlust: zwischen fol. 109 und 110 (III.b.28–III.c.16)
16	110–119	1 Quinio	fol. 110r: $\tilde{\sigma}_1$	
(17)		wesentlich mehr als ein Quaternion		Textverlust zwischen fol. 119 und 120 (III.c.58–IV.e.1)
*18	120–126	? (vielleicht 1 Quaternion – 2 Blätter)	fol. 120r: $\tilde{\Gamma}_1$ (?)	
(19)		10 fol. (1 Quinio oder 1 Quaternion und zwei Blätter)		Textverlust zwischen fol. 126 und 127 (IV,465–IV,831 = „Manasses-Kapitel“, siehe unten S. 191!)
*20–*23	127–148	?		
24	149–157	ursprünglich wohl 1 Quaternion + 1	fol. 149r: $\cdot\tilde{\kappa}\cdot$ (?) fol. 151v: $\cdot\tilde{\kappa}\Delta\cdot$	siehe unten!
25	158–165	1 Quaternion	fol. 158r = $\cdot\tilde{\kappa}\epsilon\cdot$ fol. 165v = $\tilde{\kappa}\epsilon$	Die Kustode auf fol. 165v ist schwer lesbar, aber vorhanden.

Hierzu ist weiters anzumerken:

- Der Umfang der Lagen bzw. die Anzahl der fehlenden Blätter ist folgendermaßen zu errechnen: Stichproben ergaben, dass der Schreiber 2 (siehe unten!) ca. 19 Verse pro Seite hat, wobei die Abweichung nicht mehr als +/- 3 Verse pro Seite beträgt; für ein Blatt sind somit durchschnittlich 38 Verse (35–41) zu veranschlagen, für ein Bifolio 76 (70–

82), für einen Binio 152 (140–164), für einen Ternio 228 (210–246), für einen Quaternio 304 (280–328) und für ein Quinio 380 (350–410). Der Schreiber 3 (fol. 85–119v19) hat hingegen nur 17 Verse pro Seite, was pro Blatt 34 (31–37), pro Bifolio 68 (62–74), pro Quaternio 272 (248–296) und pro Quinio 340 (310–370) Verse ergibt. Die Anzahl der fehlenden Blätter bei Prosastellen (III.b.28–III.c.16 und III.c.58–IV.e.1) wurde mithilfe eines Vergleichs mit der Lemberger Hs. abgeschätzt, exakte Angaben sind nicht möglich.

- Die fehlenden Blätter, zumal die zwischen fol. 27 und 28 sowie zwischen 37 und 38, müssen noch vorhanden gewesen sein, als der Schreiber 1 seine Ergänzungen vornahm; anders ist kaum zu erklären, dass zwar der unmittelbar vorangehende bzw. folgende Text ergänzt, die heute noch vorhandenen Lücken aber nicht gefüllt wurden.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Blätter und Lagen erst im Zuge eines erneuten Bindens, das, wie unten auszuführen sein wird, in Verbindung mit der Kontamination mit einer Hs. der Fassung II erfolgt sein dürfte, verlorengegangen sind. Jedenfalls besteht kein Zusammenhang zwischen den Ergänzungen der ersten Hand und der Kontamination. Die ergänzten Abschnitte weisen keinerlei Spuren der Fassung II auf; der Schreiber 1 ist auch nicht mit jener Hand, die die Eintragungen nach sl.II vornahm, identisch.

- Der Schreiber 1 benutzt anderes Papier, das auch für eine frühe Restauration verwendet wurde (so ist etwa auf fol. 15 unten ein Streifen angeklebt). Die Blätter der ersten Hand sind nicht zur Gänze beschrieben – die jeweils letzten fol., nämlich 7, 29 und 37 sind r unten und v (abgesehen von diversen Eintragungen und Federproben) leer, bei fol. 46 ist nur die untere Hälfte der verso-Seite unbeschrieben. Der untere Teil von fol. 29 wurde abgetrennt, ebenso wurde bei fol. 37 und 46 an den äußeren Ecken unten je ein rechteckiges Stück herausgeschnitten.

Dass diese Seiten nur zu einem Drittel gefüllt wurden (fol. 46 zu zwei Drittel), ist dadurch zu erklären, dass der Schreiber 1 deutlich mehr Platz benötigte als der Schreiber 2, von dem wohl die am Anfang entfallenen Lagen beschrieben worden waren – wo dieser mit einer Seite Auslangen fand, musste jener noch ein weiteres Blatt verwenden. Also entspricht ein vom Schreiber 1 eingefügtes Doppelblatt einem einzelnen Blatt im ursprünglichen Bestand, der um eins verminderte Binio (fol. 44–46) einem Doppelblatt.

Somit lassen sich mit einiger Sicherheit die Lagenverhältnisse zwischen fol. 21 und 53 erschließen. Von den 33 fol. von fol. 21 bis fol. 53 sind die drei vom Schreiber 1 unvollständig beschriebenen abzuziehen, zwei weitere – die heute verlorenen – sind hinzuzuzählen; dies ergibt 32 fol., was 4 Quaternionen entspräche. Die mutmaßlichen ursprünglichen Lagenverhältnisse lassen sich folgendermaßen veranschaulichen (X steht für ein verlorenes Folio, zwei mit Schrägstrich voneinander getrennte Zahlen für jene Blätter des Schreibers 1, die an die Stelle eines ursprünglichen traten):

Lage 4		Lage 5		Lage 6		Lage 7					
24	✓	25	32	✓	33	40	✓	41	49	✓	50
23	✓	26	31	✓	34	39	✓	42	48	✓	51
22	✓	27	30	✓	35	38	✓	43	47	✓	52
21	✓	(X)	28/29	✓	36/37	(X)	✓	44/45	45/46	✓	53

Als der Schreiber 1 seine Ergänzungen vornahm, waren also offenbar das äußerste Bifolio der fünften Lage, das letzte Blatt der sechsten und das erste Blatt der siebten verlorengegangen; der Verlust des letzten Blattes der vierten und des ersten der sechsten Lage dürfte, wie oben erläutert wurde, später erfolgt sein.

- Einer Erklärung bedürfen die Verhältnisse ab fol. 149. Nach dem Textverlauf sind die Folios folgendermaßen zu ordnen: ...148–150–149–152–...–157–151–158 usw. Die – fragliche – Kustode ·Ķ· auf fol. 149 verweist darauf, dass dieses Blatt ursprünglich das erste der 24. Lage war; die entsprechende Endkustode ·ĶΔ· findet sich auf fol. 151v, das aber dem Textverlauf zufolge hinter fol. 157 einzuordnen ist (auf fol. 158r folgt dementsprechend ·Ķε·). Offensichtlich wurde hier das unterste Bifolio (149 v 151) eines Quarternio nicht an dem dafür vorgesehenen Platz eingebunden, sondern dem verbleibenden Ternio (152–157) vorangestellt; zudem wurde das einzelne letzte Blatt der vorangehenden Lage (150) in dieses Bifolio eingehftet.

tatsächliche Anordnung		korrekte Anordnung	
der Blätter			
			154 v 155
	154 v 155		153 v 156
150	153 v 156		152 v 157
149 v 151	152 v 157	150	149 v 151

Sprachliche Merkmale: alle Teile serb., z. T. auch mit Bulgarismen, die wohl aus der Vorlage übernommen wurden, etwa fol. 142v23: *Болѣ* für *Болѣа*.

Schrift: Pu. verschiedener Hände, oberzeilig; Textfeld ca. 14 x 9,5 cm (gewisse Varianz zwischen den einzelnen Schreibern); Schriftzüge aller Schreiber relativ ähnlich; je nach Schreiber 19–25 Zeilen pro Seite (oft aber auch bei den einzelnen Schreibern eine Zeile mehr oder weniger).

1. Hand fol. 1–7, 28–29, 36–37, 44–46, mittlere Größe (Höhe ohne Ober- und Unterlängen 3–4 mm), 19 Zeilen pro Seite, mit häufigen Akzentzeichen und Abkürzungen, insgesamt nicht schön; mit roten Anfängen und Verspunkten (wie auch bei den anderen Schreibern); Überschriften auf fol. 1r und fol. 4r in hohem Vjaz' (fol. 1r bis zu 2,5 cm, fol. 4r bis zu 2 cm), Anfänge mit über 3 Zeilen reichender, einkonturiger und leicht verzierter (fol. 1r) Initiale. Da diese Ergänzungen später erfolgten und möglicherweise auf eine andere Vorlage zurückgehen als der Rest der Hs. (vgl. S. 272), werden die dieser Hand gehörenden Varianten im kritischen Apparat durch die Bezeichnung **Sa(1)** von den übrigen dieses Zeugen unterschieden.

2. Hand fol. 8–27, 30–35, 38–43, 47–84, 120–165; der ersten Hand nicht unähnlich, doch etwas kleiner, dichter und regelmäßiger geschrieben, 24 Zeilen pro Seite; ebenfalls mit roten Verspunkten und neben roten Einleitungen auf fol. 15r und passim auch blau-grüne

Tinte zur Hervorhebung (fol. 59r, wo Beginn des 3. Buches), ähnlich in Marginalien (etwa ΔΨΑ); ab fol. 160 anscheinend Federwechsel, vermutlich keine weitere Hand.

3. Hand fol. 85–119v19, größer als 2), aber sonst sehr ähnlich, zu 25 Zeilen; Initialen weniger groß als bei 1) – meist über zwei Zeilen reichend (=etwa 1 cm), ebenso Vjaz' (ca. 7 mm hoch); ähnliches gilt von den anderen Händen.

Ausstattung: Die Illustration auf fol. 141r ist nicht besonders hübsch gezeichnet, sie entspricht im Aussehen dem Typus von S, durch starken Beschnitt ist sie nicht zur Gänze erhalten.

Fassung: Ia, Lesarten von II wurden von späterer Hand eingetragen (kürzere *variae lectiones* über der Zeile, fehlende Verse am unteren Rand). Die Eintragungen von Versen der Rezension II setzen ein auf fol. 53v mit II,1384a (auch auf der recto-Seite steht unten eine Zeile, die aber nicht lesbar ist – es könnte sich um II,1358a oder II,1365a handeln); ab fol. 53 finden sie sich regelmäßig bis zum Ende des Dioptra-Teils.

Eine markante Abweichung vom üblichen Textverlauf ist auf fol. 13v, dem letzten der zweiten Lage, festzustellen. Hier fehlen die Verse I,292–315; an ihrer Statt stehen von Zeile 11 bis zum Ende der Seite, wo der Text abermals abrupt abbricht, von derselben Hand geschrieben, 10 Verse aus dem die Dioptra abschließenden *Apologos* (A.q,109–119). Diese Verse wurden umrahmt. Da sie nicht im Mindesten in den Kontext passen, kann diese Abweichung nicht auf einen absichtlichen Eingriff, sondern nur auf die falsche Einordnung mindestens eines Blattes in der Vorlage von Sa zurückzuführen sein. Es ist anzunehmen, dass die unmittelbar auf diese Lage folgenden Blätter, auf denen neben weiteren Versen aus dem *Apologos* wohl auch die fehlenden 24 aus den *Klauthmoi* enthalten gewesen sein dürften, entfernt wurden. Dabei hat es sich wohl um mehrere Blätter gehandelt, wie sich aus folgender Überlegung ergibt. Es muss zumindest ein ganzes Blatt mit den Versen aus dem *Apologos* falsch eingeordnet worden sein; in diesem Abschnitt, der vom zweiten Schreiber von Sa stammt, finden sich auf jedem Folio ca. 38 Verse – auf einem Blatt, das die 24 fehlenden Verse aus den *Klauthmoi* enthielt, bliebe jedoch nur mehr Platz für ca. 14 weitere Verse aus dem *Apologos*, was zusammen mit den 10 erhaltenen nicht den Inhalt eines vollständig beschriebenen Blattes ergeben kann. Die Verschiebung von Blättern vom äußersten Ende einer Hs. an deren Anfang ist jedenfalls höchst ungewöhnlich.⁸⁹

In ähnlicher Weise wie die *Apologos*-Verse im ersten Buch sind auch kürzere Abschnitte des vierten Buches umrahmt, und zwar IV,424–437 (auf fol. 125v17–Ende und unmittelbar daran anschließend auf fol. 126r1–12), sowie IV,452ff. (auf fol. 126v6–Ende – die folgenden fol. fehlen). Es handelt sich hierbei um jene Verse des vierten Buches, die in der Rezension II anders eingeordnet sind. Die Verse IV,424–427 stehen in sl.II direkt vor dem Antichrist-Kapitel (nach IV,451), mit der Doxologie IV,428–435 schließt das 3. Buch, die beiden Verse 436 und 437 finden sich jedoch auch in sl.II an dieser Stelle; die auf IV,452 folgenden Verse gehen dem „Manasses-Kapitel“, das in sl.II ins zweite Buch verschoben ist, voran.

Die Umrahmungen markieren also jene Stellen, die bei einem Vergleich mit der Rezension II als interpoliert erscheinen mussten. Dies gilt auch für die nach fol. 126 fehlenden Blätter; hier lässt sich vermuten, dass das „Manasses-Kapitel“ absichtlich entfernt wurde

⁸⁹ Ähnliche Fälle finden sich in M (Nr. 4) und D (Nr. 7), wo eine Seite des ersten bzw. zweiten Buches im dritten eingebunden wurde.

(im zweiten Buch, dessen Teil es in der Rezension II ist, findet sich jedoch keine Spur davon). Der ebenfalls fehlende Beginn des mit IV,694 einsetzenden Antichrist-Kapitels war offensichtlich in der entnommenen Lage enthalten. Der Verlust dürfte 10 fol. betragen (der Schreiber 2 hat, wie gesagt, ca. 38 Verse pro fol.; es fehlen 366 Verse). Ob hier einzelne Blätter (mit dem Anfang des „Manasses-Kapitels“) und eine vollständige Lage (mit dem Rest des „Manasses-Kapitels“ und dem Beginn des „Antichrist-Kapitels“) oder ein Quinio als ganzer entfernt wurden, lässt sich nicht feststellen.

Da die Umrahmungen einen Vergleich mit einem Zeugen der Fassung II voraussetzen, dürften sie von derselben Person stammen, die auch die Varianten von sl.II in den Text eintrug. Wenn nun das „Manasses-Kapitel“ ebenso, wie die auf fol. 13 folgenden Blätter, mit Absicht entfernt wurden, so besteht auch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen diesem Blattverlust und der Kontamination. Diese dürfte also im Zuge eines erneuten Bindens des Kodex erfolgt sein – eventuell beim Zusammenfügen der Teile des Konvoluts.

Die Entstehung der Charakteristika dieses Kodex ließe sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Im ursprünglichen Kodex ist bald nach dessen Abfassen Blattverlust eingetreten, und zwar am Anfang und am Ende (dies belegt das abrupte Abbrechen des Textes, siehe unten).
2. Am Anfang nahm ein weiterer Schreiber (=Hand 1) nach einer Ia-Hs. Ergänzungen vor (es fehlt etwa der in sl.II ergänzte Vers I,26a); fol. 165 blieb jedoch, wie der Umstand, dass das letzte fol. dieses Teils wesentlich stärker vergilbt ist als die Blätter davor und danach, beweist, für einige Zeit lang das letzte des Kodex.
3. Jemand erkannte die störende Interpolation von *Apologos*-Versen in den *Klauthmoi* und entfernte die Blätter, die den Großteil dieser Verse enthielten, wobei er den Verlust einiger hierher gehörender Verse in Kauf nahm; die auf dem vorangehenden Blatt befindlichen Verse, deren Entfernen den Text nur noch mehr entstellt hätte, markierte er durch Umrahmung.

Ab dem Ende des zweiten Buches (etwa ab Vers II,1350) verglich er die Hs. systematisch mit einem weiteren Zeugen der Fassung II, dessen Varianten er in **Sa** eintrug. Durch den Vergleich wurde er auf die eklatanten Abweichungen im Textverlauf des vierten Buches aufmerksam. Beim „Manasses-Kapitel“ verfuhr er wie bereits zuvor bei den *Apologos*-Versen in den *Klauthmoi* – er entfernte die aus seiner Sicht überzähligen Blätter, wobei ihn abermals der Verlust eines folgenden, hierher gehörenden Abschnitts nicht anfocht, und umrahmte die in sl.II fehlenden Verse davor.

Das Herauslösen einzelner Blätter und Lagen dürfte einem erneuten Binden – wohl dem Zusammenfügen der beiden Teile des Konvoluts – unmittelbar vorangegangen sein.

4. Schließlich trat abermals Blattverlust ein; da diejenige Person, auf die die Kontamination mit sl.II zurückgeht, diese Textstellen nicht ergänzte, können wir davon ausgehen, dass dieser Verlust nicht vor der Kontamination erfolgte.

Inhalt: Der Text der Dioptra bricht auf fol. 165v mit *плѣти кромѣ крьмника, ты* (=Vers V,1038/39) ab. Der Rest der Dioptra dürfte zumindest in der Vorlage von **Sa** vorhanden gewesen sein – sonst wäre wohl kaum ein Teil des *Apologos* ins erste Buch gelangt; ob dieses selbst ursprünglich vollständig war, lässt sich nicht feststellen.

Ab fol. 166 folgt der 2., aus dem 15. Jh. stammende Teil, dessen 1. Inhalt: *гланіе стго првоиченика іархії дїако/на хѣва и апла стѣфана блви ѡче. (іпс.: По вскрсенію гѣ нашего іѣ*

ⲕⲁ ⲃⲓ ⲙⲗⲃ/ⲃⲁ ⲃⲉⲗⲓⲁ ⲃⲃ ⲗⲓⲟⲗⲉ ...). Dieser zweite Teil endet auf fol. 191r; er stammt von einer Hand und ist in blauer, dann brauner Tinte geschrieben, mit Einleitungen und Kapitelüberschriften in Vjaz', jedoch in derselben Tinte; 23 Zeilen pro Seite.

Ein dritter Teil setzt ein auf fol. 192r und endet auf fol. 288v; der Schluss des Textes fehlt; dieser Teil trägt einen eigenen Titel: ⲥⲃⲟⲣⲛⲓⲕⲉ ⲥⲧⲓ ⲡⲓⲥⲥⲁ ⲃⲗⲃⲓⲛⲓ :ⲃ (inc.: Ⲡⲉ ⲓⲱⲛⲗⲏ ⲗⲗⲁⲧⲟⲟⲩⲥⲧⲓ. ⲥⲃⲉⲗⲉⲩⲟⲩⲧⲓ ...).

Es folgen Vaterschriften, ein Auszug aus dem Paterikon, *Slovesa dušepolezna*.

Die Teile 2 und 3 dürften von einer Hand stammen; doch wurde bald braune, bald schwärzliche Tinte verwendet; Initialen und Einleitungen rot; 23 Zeilen pro Seite; Papier von schlechter Qualität, dick, vergilbt, fleckig, Wasserzeichen kaum zu identifizieren (Ochsenkopf, Anker oder Schere?).

Eintragungen:

Fol. 7r (in zarter Skp.): Ⲡⲁⲃⲃ (sic!) ⲧⲃⲟⲓ ⲡⲓ ⲃⲃ ⲙⲟⲓ ⲧⲉⲃⲃⲓ ⲃⲉⲗⲟ ⲗⲁⲓ ⲙⲏ Ⲡⲣⲥⲓⲱ ⲗⲓⲉⲡⲟ ⲡⲟⲣⲓ ⲧⲃⲙⲛⲓ (?) / ⲗⲁⲗⲟⲥⲉ ⲗⲓⲉⲡⲟ ⲧⲃⲃⲓ ⲃⲁⲗⲉ ⲙⲟⲗⲏ ⲗⲃⲃⲁⲗⲏ ⲧⲃⲟⲓⲟ ⲗⲁ ⲗⲁⲥⲏⲗⲏ / Ⲡⲁⲗⲁⲓ ⲗⲃⲃⲁⲓ ⲧⲃⲟⲉ ⲡⲓⲓ ⲗⲁ ⲛⲡⲟⲙⲛⲓ (?) ⲗⲁⲧⲓ ⲗⲟ ⲥⲉⲗⲁ ⲛⲉ ⲛⲁ ⲡⲧⲏ. / ⲃⲓⲗⲁⲧⲓ (?) ⲉ ⲗⲓⲡⲁ ⲡⲟⲗⲓ ⲛⲁⲙⲓ ⲓ ⲃⲃⲉⲧⲓ.

In etwas größerer Skp. anderer, aber ähnlicher Hand: ⲡⲟⲕⲗⲟⲛⲏ ⲗⲓⲱⲧⲟⲙⲗⲏ (unmittelbar darunter von anderer Hand ⲃⲓⲛⲁ ⲡⲓ) / (nach einigem Abstand:) ⲡⲟ ⲥⲓ ⲡⲓⲉⲙⲏ ⲧⲉⲃⲃⲓ ⲗⲃⲃⲁ/ⲃⲓ Ⲡⲁⲓ ⲗⲁ ⲧⲟⲥⲏⲥⲏ (?) ⲓ ⲙⲉⲛⲓ / ⲥⲁⲗⲉ ⲧⲟ. (?) ⲧⲁ (ⲧⲓ?) ⲡⲟⲣⲗⲥⲓ ⲃⲗⲟⲩⲧⲓ ⲗⲁ ⲛⲉⲥⲏⲥⲏ ⲥⲁⲗⲉ ⲙⲟⲗⲓ ⲗⲁ ⲧⲱ.

vertikal rechts-links davon in margine: ⲓⲗⲁⲓ ⲙⲓ (?)

Fol. 7v (Skp., ähnlich der ersten Eintragung oben – oder identisch), unter anderem: ⲡⲓⲥⲁ ⲗⲃⲃⲓⲗⲟ ⲡⲟⲡⲁⲣⲏ ⲧⲟⲙⲁⲥⲏ ⲕⲟⲧⲏⲓ ⲗⲃⲃⲁⲓ ⲛⲉⲃⲙⲟ ⲥⲓⲉ ⲛⲁⲣⲡⲓⲧⲓ ⲉⲣⲧⲏ ⲗⲟ (?) ⲃⲉⲗⲗⲕⲗⲏ ⲗⲗⲓ ⲃⲁⲥⲏⲓ ⲗⲃⲃⲁⲓ Ⲡⲁⲗⲁⲓ ⲡⲓⲉⲙⲗⲏ / ⲗⲁ ⲉ ⲛⲉ ⲛⲁⲣⲡⲓⲗⲁⲧⲉ ⲗⲃⲃⲓⲱⲗⲏ ⲃⲣⲁⲧⲓ ⲗⲁ ⲗⲓⲉⲡⲟ ⲥⲉⲗⲓⲙⲟ ⲗⲁⲛⲟ (?) / ⲗⲁⲕⲟⲛⲗⲏ ⲥⲓⲥⲉ ⲧⲓ (?) ⲓ ⲗⲓⲉⲡⲟ ⲃⲃ ⲥⲉⲗⲉⲧⲓ ⲗⲁ ⲛⲁ ⲙⲉ/ⲛⲉ Ⲡⲡⲁⲓⲟ (?) ⲱⲛⲁ ⲱⲗⲗⲟⲙⲟⲗⲉ ⲡⲟⲡⲟⲗⲁ ⲉⲗⲛⲟ ⲃⲉⲥⲏⲥⲏ ⲧⲟⲙⲁⲗⲏ / ⲡⲉⲧⲣⲟⲓⲛⲓⲗⲏ ⲗⲁⲣⲗⲟⲗⲟ (zwischen die Zeilen eingeschoben ⲓ ⲃⲗⲕⲗⲏ ⲗⲁⲡⲟⲓⲥⲏⲗⲏ – sic!) ⲗⲁⲙⲓⲧⲁⲣⲗⲏ ⲗⲁⲡⲟⲃⲓⲗⲏⲗⲏ ⲧⲣⲣⲉⲥⲉ / ⲓⲗⲏⲓⲙⲓ ⲓ ⲃⲣⲁⲧⲏⲗⲏ ⲗⲉⲕⲁ ⲓ ⲗⲃⲕⲁ ⲗⲁⲣⲁⲗⲁⲛⲓⲗⲏⲗⲏ ⲓ ⲧⲟⲙⲁⲗⲏ / ⲕⲟⲧⲁⲗⲁⲛⲟⲓⲗⲏⲗⲏ ⲓⲱⲛⲗⲏⲗⲏ ⲕⲟⲃⲁⲗⲏⲗⲏ ⲓ ⲱⲛⲟⲟ Ⲡⲁⲓ ... (es folgt eine kaum lesbare Zeile) ... ⲛⲁ ⲡⲟⲕⲗⲁⲗⲉ / ⲃⲓⲛⲟ ⲡⲓⲛⲟⲗⲏⲓ ⲡⲓⲥⲁ ⲙⲃⲉⲗⲁ ⲙⲁⲣⲧⲁ ⲗⲁ ⲗⲉⲧⲟ ⲉⲗⲣⲙⲃⲏ / ⲓ ⲡⲁⲕⲓ ⲡⲓⲗⲏ. Ⲡⲟⲗⲕⲟⲙⲗⲏ ⲥⲃⲱⲙⲗⲏ ⲃⲗⲕⲗⲏ / ⲗⲁⲡⲟⲃⲓⲥⲏⲗⲏ / (ⲙⲟ)ⲗⲓⲧⲉ / ⲃⲟⲗⲗⲏ ⲗⲁⲙⲓⲛⲗⲏ.

Diese Eintragung wurde im Jahre 7142 (=1634), im März, von einem gewissen Vuk Lapović verfasst, der auch seine (Mönchsbrüder?) Tomaš Petrović, D Mitar Lapović (seinen leiblichen Bruder?), Leka und Luka Draganić, Tomaš Kostadanović, Jovan Kovać, sowie seinen Herrn Tomaš Koty (?) nennt.

Fol. 29v: einige Schriftproben ⲡⲟⲗⲉ ⲡⲟⲗⲉ ...

Fol. 30r, oben: ⲱ ⲗⲁⲃⲓⲥⲧⲓ

Fol. 46v: ⲡⲓⲗⲁ ⲧⲃⲃⲓ ⲕⲛⲓⲡⲓⲗⲟ ⲗⲁ ⲧⲟ ⲙⲟⲗⲟ / ⲧⲉⲃⲃⲏ ⲗⲁⲧⲓ ⲗⲓⲟ ⲗⲟⲃⲟⲣⲓⲱ ⲗⲓⲡⲟ / ⲥⲁⲗⲉ (?) ⲙⲟⲗⲏ ⲗⲓⲉⲡⲟ
und wohl von der 2. Hand auf fol. 7v: ⲡⲟⲓ ⲙⲟⲗⲏ ⲧⲉ

Literatur: STOJANOVIĆ, *Katalog* S. 187–190; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 32 (wo irrtümlich nur fol. 4–15 Dioptra!); GRUMEL, *Remarques* S. 210 (Nr. 46); MIKLAS, *Kām vāprosa* S. 178–179; BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 35 (Nr. 295).

106. Cm = Sofija, NCIAM Nr. 128 (50) – Sbornik „Pčela“

3. Drittel des 16. Jahrhunderts

Einband: Holz mit Lederbezug.

Beschreibstoff: Papier; Wasserzeichen: 1) Anker im Kreis mit Stern und Kontramärke „V“, mit dieser Kontramärke ohne Entsprechung, Art MOŠIN, *Anchor Watermarks* Nr. 1957

(1572), mit Kontramärke H-S und Blatt vgl. MOŠIN, *Anchor Watermarks* Nr. 1758, 1761 und 1793 (alle zwischen 1563–75), 2) Ochsenkopf, vgl. PICCARD, *Ochsenkopf* Nr. I/129, wohl aus den Jahren 1550–1565, vgl. auch NIKOLAEV, *Watermarks* Nr. 63 (1565) und Nr. 78, 79 (1573).

1° (29 x 20,5 cm); 154 fol., fol. 1 leicht beschädigt, fol. 154 (letztes Blatt) nur zur Hälfte erhalten, ansonsten Blätter rein und in gutem Zustand.

Sprachliche Merkmale: bulg.; eher westbulg., zwei Jer-Zeichen, von denen ь am Wortende überwiegt. Beide Nasalzeichen kommen vor; dabei tritt für etymologisches ę (abgesehen von einigen fraglichen Beispielen, in denen möglicherweise morphologische Kriterien eine Rolle spielen) in der Position nach erhärtetem Zischlaut oder hinterem Vokal das Graphem ь auf, das wohl einen mittlereren, entnasalisierten Vokal bezeichnet (и́зѣдоша, ѡца). Etymologisches ę erscheint einmal als /u/ (сзпричаствницѣ) – eine serbische Vorlage wäre allerdings möglich. Јаѣ kann neben /e/ auch für /ja/ bzw. /'a/ stehen, vgl. etwa авелъ (gen./acc. sg.), зѣмлаѣ. In zumindest einem Fall vertritt es aber auch etymologisches ę (дрѣвнѣа), was dessen Charakterisierung als zur Öffnung neigenden Schwa-Laut bestärkt. Schrift: hübscher Pu. mittlerer Größe (Buchstaben ca. 3 mm ohne Unterlänge) zu 30 Zeilen pro Seite; Schriftraum ca. 21 x 13,5 cm; häufige Akzentzeichen.

Ausstattung: Einleitungen, Verspunte und Initialen in roter Tinte; Kapitelüberschriften in großem Vjaz' (z.B. fol. 1r), schön geschmückte, über 12 Zeilen reichende Initiale auf fol. 1r, zweikonturig, nach balkanischem Muster verflochten, färbig; Kopffornament auf demselben fol., rechteckig und 13,5 x 5,5 cm groß, mit Eckverzierungen und Kreuz oben in der Mitte, bestehend aus vier ineinander verschlungenen Kreisen, eingebettet in verflochtene diagonal- und halbkreisförmig verlaufende zweikonturige Linien – Geflecht nach Balkanart, Ende konisch zusammenlaufend; übrige Initialen bis zu vier Zeilen hoch, einfach verziert, einkonturig.

Fassung: I

Inhalt: Der Kodex (er ist genau beschrieben bei SPROSTRANOV, siehe unten) enthält als letzten Abschnitt auf den fol. 147v3–153 die *Plačeve*; danach das weitgehend verlorene Inhaltsverzeichnis des Sbornik.

Eintragungen:

Fol. 1r (mit dem Vorderdeckel verbunden)

Скр.: ѡ иноче ѣако речеши ѣако не може въз пѣтина прѣввывѣати брѣшни радѣи и ѡдѣжда / ѣзри иноче како рече спа гдѣ ѣзрите на птице нѣны како ни сеють ни ѣтъ / и ѡце и питаитъ и изни (?). аз недостоинъ и многогрешинъ ма въз добродетелъ (-ъ ?).

unten, von derselben Hand: приидете благоловени ѡца моего наледѣте ѡгштваное вѣ.
von moderner Hand in Kursive: Кръстьо Николовъ / 1867 Јулїя. 17.

Federproben

Скр.: ѡ иноче како речеши ѣако не. еже бо пѣстини превстае. пи (?)

Ру.: тѡдѣръз ѣреи

Ру.: ... идѣте поклонѣи са црѣви приидѣте поклонѣи са црѣви

Darunter weiters: тази книга кѣпи ѡ тѣрци петръ грамаѣтикъ лѣтѣ ѣѣ ѣѣ (=1715)

Ру.: егда да се знаи тази книга

Ру.: пчела / пчела глѣмаа кнѣга

Fol. 1r: сїю кнѣ глѣми пчѣа. ѣ тисмескѣ въз. лѣ. ѣѣ ѣѣ ѣѣ. (=7123/1615) пс мѣ апрл.

Fol. 2r unten: тази кнѣга кѣпи попь петаръ кѣто зѣха тѣрци малина вѡѣза летѣ ѣѣ ѣѣ (1715, siehe oben!)

Fol. 55r: + пѣ ѿ ѿноіе ꙗꙗ ꙗ ꙗ (7127 = 1618/19)

Fol. 90r in Kursive (?): Воивода Јорданъ Хрустувъ

Fol. 139r unten: ѿ сотворѣніе мѣра на 5450, роди са ѿ ѿаннъ крѣтелъ хрѣтовъ

Fol. 153v: aus späterer Zeit (18. Jh.) сѣа книга нарѣчена пчела кѣпи са отъ тѣрцити отъ рождество христово 1598

Auf Rückendeckel innen: сѣа кни глѣ / помоцѣ моѣ ѿ гдѣ / помоцѣ моѣ ѿ гдѣ сътворшаг
 1873 преидѣте покломъ са
 1598 примеши вѣнецъ непо
 275

weitere Federproben, unwichtige Vermerke

SPROSTRANOV erwähnt eine rumänische Eintragung im Vorderdeckel: даа потро каніфею ѿфлитѣкъ даа потрѣ чѣтитеъ фратѣ.

Der Kodex wurde in Varna gefunden, stammt aber ursprünglich sicher aus dem nordwestlichen Bulgarien. Wie aus den Eintragungen hervorgeht, war die Hs. in verschiedenen Händen:

1. Andonie (1618/19)
2. ein Pop Petăr (Gramatik) 1715
3. Todur Ierej (19. Jh.)
4. Krăstjo Nikolov (17.7.1867)
5. der Vojvode Jordan Christuv bzw. Chrustuv (19. Jh.)

Freilich müssen nicht alle Besitzer der Hs. gewesen sein; sicher ist dies nur beim Popen Petăr.

Literatur: SPROSTRANOV, *Opis* S. 177–186; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 74; MIKLAS, *Kăm văprosa* S. 178–179.

107. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1097 – Dioptra

Letztes Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel, nur zum Teil mit Leder überzogen („Zatylok“), mit zwei Holzstiften am oberen Deckel, von den dazugehörigen Lederriemen nur einer erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Handschuh, ohne Entsprechung, Art BRIQUET Nr. 11214 (1570), 2) Sphäre, Art BRIQUET Nr. 14007 (1559).

4° (20 x 14 cm), I + 247 fol., wovon fol. I und 53v leer.

Sprachliche Merkmale: russ. mit leichtem südsl. Einfluss; bisweilen wird, weniger vom Hauptschreiber als von einem Korrektor, ꙗ für *u* verwendet, z.B.: рѣкама, хрѣдожестѣа, ѿцвѣтѣтъ wurde zu ѿцвѣтѣтъ korrigiert.

Schrift: kleiner, regelmäßiger Pu. zu 22 Zeilen; Verbesserungen und Ergänzungen von anderer Hand aus derselben Zeit (z. T. in margine).

Ausstattung: Einleitungen und Anfänge in roter Tinte, teils in einfachem Vjaz' (fol. 1r, 4v); auf fol. 164v Illustration, groß und hübsch, in den Farben Gelb, Braun und Blau, mit roten, z. T. auch schwarzen Konturen.

Fassung: Ib ohne *voifi me*, mit *rostovskoju řeč'ju*, mit verkürztem Schluss (ohne S.b.6).

Textumfang: Textbeginn auf fol. 1r mit dem Vorwort der Fassung Ib. Über dieser Einleitung ist Platz für ein Ornament freigelassen. Textverlauf sonst normal. Die abschließenden Erweiterungen der Rezension Ib beginnen auf fol. 243r11. Im Abschnitt *Slovesa oubo pi-sannaja* sind die letzten Worte rot hervorgehoben: ... насыщеніе боудеть влѣхъ (sic!). Der Schlüsselsatz im „Nachwort“ lautet: глѣмоую ѣлѣиньскою рѣчию диѿпатроу нашою же

рекѣше ростовѣскою рѣчию. зерцало ... (Диопатрѣу wurde später zu -пѣт- verbessert). Ende auf fol. 247r1: по возѣ прошенни ѿданъ бы (=S.b.5). Da die folgende Seite frei ist und der Text abrupt, ohne Satzzeichen oder sonstigen Abschluss endet, liegt der Verdacht nahe, dass S.b.6 in roter Tinte nachgetragen werden sollte.

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Hinweis S. 77; IVANOVA, *Răkopisi* S. 471.

108. RGB, sobr. Piskareva (f. 228) Nr. 72 (507) – Dioptra mit Anhängen

Ende 16. – Anfang 17. Jh.

Einband: 19. Jh. mit dem Aufdruck Диопатра.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe, ohne Entsprechung, 2) ?, 3) Monogramm, nur ähnlich BRIQUET Nr. 9665 (1580).

1° (26,8 x 16,7 cm), 255 fol., beim Binden im 19. Jh. wurden zwei Deckblätter und ein Blatt zwischen fol. 212 und 213 miteingebunden; die Hs. ist gut erhalten, das Papier aber stark vergilbt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe mit leichter Rechtsneigung, vielen Akzentzeichen, zu 27 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und große, verzierte Initialen; als Einleitung zu den weiteren Inhalten auf fol. 182r zuerst ein Ornament nach dem Muster der Frühdrucke, darunter eine schmale Zierleiste und eine überaus große Initiale ϕ (ca. 6,8 x 2,2 cm).

Auf fol. 119r die übliche Illustration zum 5. Buch, entsprechend Ć; allerdings ist die Form etwas abgewandelt: die Balken des Kreuzes werden zwischen dem inneren und dem äußeren Kreis oben und unten durch Kreise, zu beiden Seiten aber durch Rauten ersetzt.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*.

Inhalt: Der Text der Dioptra beginnt mit dem Vorwort der Fassung Ib. Textverlauf ohne auffällige Abweichungen, doch mit häufigen Verschreibungen und Fehlern. Die die Dioptra in der Rezension Ib abschließenden Ergänzungen finden sich ab fol. 176r; хрѣте мой воифи ме ist in den vorangehenden Text eingebaut. Der Schlüsselsatz im „Nachwort“ lautet глѣмѣю ѣллинскою рѣчию диопетра. нашею рекѣше рѣскою рѣчию зерцало ... (fol. 179v9–10). Der Text endet ohne S.b.6 auf fol. 181r unten mit den Worten догѣ иже тобою по вѣзѣ прошенни ѿданъ высть.

Ab fol. 182 andere Inhalte; als erster:

сказание ѿ ѳеѡфилѣ патрїарха александрѣйскаго, и ѿ смѣрти ѣго. и ѣковѣ коньчина вывѣѣ оуповающимъ на тлѣнное богѣство. и ка кїрилѣ филосѡфѣ проклѣтѣ иѡанна златѣстаго, и книги ѣго сожѣ. и пакѣ прѣтѣла смирѣ ихѣ по смѣрти иѡанна златѣстаго. (inc.: Ѳеѡфилѣ оубо, ѣкоже сказѣю бжтвенѣѣ ѣсправлѣнїѣ ...).

Zu den übrigen Abschnitten aus Väterschriften siehe VIKTOROV!

Eintragungen: Auf dem zweiten, beim Binden eingefügten Blatt erklärende Bemerkungen zum Inhalt (wohl von der Hand eines Besitzers): Книга Диопатра, то есть зерцало – содержитъ выборки изъ Святыхъ отецъ на Богословскї (?) и ..., und weiter unten: По почерку сходному съ почеркомъ слова Св. Ѳеодора Студита въ концѣ XVI^{го} столѣтїѣ.

Und passim Besitzervermerk: Сїѣ книга, глаголемѣя богословное зерцало ... кн. Ѳеодора Семеновича Шаховскова, а подписалъ своею рукою. Im Jahre 1659 wird ein Fedor Semenovič Šachovskoj erwähnt (es könnte sich um den Sohn des Autors Semen Šachovskojs handeln – vgl. KUKUŠKINA, *Semen Šachovskoj*); der D'jak Timofej Kudrjav-

cev, der im Auftrag des Zaren Bücher sammelte, wandte sich dabei auch an den Fürsten F. S. Šachovskoj, was beweist, dass dieser über eine bekannte Sammlung verfügte.

Literatur: VIKTOROV, *Katalog* S. 15–16; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 28; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 91; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (62); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

109. RGB, sobr. Piskareva (f. 228) Nr. 71 (506) – Dioptra

Letztes Viertel des 16. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Goldornamenten; von zwei ursprünglich vorhandenen Schnallen sind nur Reste sichtbar.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Einhorn, vgl. BRIQUET Nr. 10165 (1587).

4° (18,4 x 13,4 cm), 204 + III fol.; fol. 123, 124, 136, 187, 199, 203, 204 sind lose, sowie zwei Stellen, an denen der normale Textverlauf unterbrochen ist: fol. 56 ist in der Mitte abgetrennt, wobei die verso-Seite leer blieb und der Text auf fol. 57 fortgeführt wird; fol. 85 ist z. T. beschädigt – der verlorene Text wurde von einer späteren Hand nachgetragen und aufgeklebt; die letzten drei fol. sind bis auf Käufereintragungen leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. (fol. 1–45v, 54–56, 193–204) und kleiner, schöner Pu. zweier Hände (1. fol. 46–53v, 57–91v; 2. fol. 92–193 mit fließenden Übergängen zur ersten Hand) zu 20 Zeilen.

Fassung: Ib mit *rostovskoju řeč’ju*.

Inhalt: Der Textverlauf ist normal nach Ib, des.: *їже тобюю по востѣ прошенни Ѡдандь (sic!) высть*; also ohne S.b.6.

Eintragungen:

Fol. 1r oben: *зерцала, дїопрта или зерцало дша с плотїю.*

Fol. IV: *зерцало дшезрителное и дшеполезное ...*

Fol. IV: *цены зѡ влхлзх (?) волковъ*

Fol. IIIr: *книга петра ѡ(ви)вкова 11 Jan. к̂ р̂. ѡ куплена .ψ̂sī годѡ (meint wohl 1716).*

Es finden sich einige weitere Eintragungen (Angaben von Preisen), die uns allsamt keine nähere Auskunft zur Abfassung des Kodex oder zu seinen Aufbewahrungsorten geben.

Literatur: VIKTOROV, *Katalog* S. 15; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 27; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 44; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (61); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

110. Archiv FIRI RAN (olim II AN SSSR), Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. (k. 11), Nr. 250 – Sammelhs. „Kanonik“

16. – Anfang 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentpressung (blind).

Beschreibstoff: Papier, 4°, I + 146 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. verschiedener Hände des 16. Jh., Pu. und Skp. abwechselnd auf fol. 114–142 (Ende 16.–Anfang 17. Jh.).

Fassung: I (?)

Inhalt: Kanones auf die russischen Lokalheiligen Kirill Belozerskij und Dmitrij Vologodskij, weiters Vita Kyrills, Messe und Troparien; im zweiten Teil Auszüge aus den Moskauer Letopisi und als letzten Abschnitt auf den fol. 143–146 die *Plačeve* (der Schluss fehlt).

Herkunft: Laut DMITRIEVA wurde die Hs. dem Kirillo-Belozerskij-Kloster von einem gewissen Grigorij Markov geschenkt; dies geht aus einer Eintragung auf fol. 1r hervor (Каноник старца Григория Маркова, in Skp.), die KUKUŠKINA (*Monastyrskie biblioteki* S. 60) erwähnt. Später kam der Kodex an den Novgoroder Sofijskij Sobor, von wo aus er an seinen heutigen Standort gelangte.

Literatur: SIDOROV, *Pervoe pribavlenie* S. 29–31; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 61; DMITRIEVA, *Svetskaja literatura* S. 149 (Fußnote 25).

111. RNB, Q.I. 1006 (olim Bogdanov) – Sbornik

Ende 16. – Anfang 17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 1°, 279 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: großer Pu. mehrerer Hände.

Fassung: I

Textumfang: Auf. fol. 64r–70v: *Plačeve* (Stichove 370).

Literatur: BYČKOV, *Katalog* S. 110–113 (Nr. 79).

17. Jahrhundert

112. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 807 (1930) – Sbornik verschiedener Väterschriften

16.–17. Jh. (Abschnitt mit Dioptra Anfang 17. Jh.?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck, von zwei Schnallen nur Reste sichtbar; teilweise restauriert.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Handschuh mit Krone, 2) Karaffe, 3) Sphäre, alle um Jahrhundertwende (?).

8° (14,3 x 9 cm), 636 + II fol., fol. 376 oben beschädigt, davor ein Blatt ausgerissen.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. verschiedener Hände (Dioptra-Teil von kleiner Hand in bereits an Skp. grenzendem Pu. zu 15 Zeilen).

Ausstattung: rote Einleitung.

Fassung: I

Inhalt: Auf den fol. 155v12–171r10: *Plačeve*; zu den weiteren Inhalten siehe ILARIJ-ARSENIJ.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie III* S. 258–259; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 98.

113. RGB, sobr. Troice-Sergievoj lavry (f. 304) Nr. 802 (1211) – Sbornik

17. Jh. (Anfang?)

Einband: weicher Lederumschlag, auf einer Seite überlappend, mit Fäden durchzogen, blindbedrucktes Ornament.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe, 2) Wappen mit Krone, ähnlich LAUCEVIČIUS Nr. 1667 (1583), 3) Schild, 4) Hunde; viele Blätter befleckt, einige lose (1, 14–16, 31–34, 47–48).

4° (20,3 x 15,9 cm), 140 fol. gezählt, 54 (?) nicht gezählt, 3 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp. verschiedener Hände, Dioptra-Teil = fol. 61–70 in Skp., recht schön geschrieben, zu 14 Zeilen.

Ausstattung: Überschrift zu den *Klauthmoi*: Vjaz' mit roter Tinte.

Fassung: I

Inhalt: Auf den fol. 61–70: *Plačeve*.

Literatur: ILARIJ, ARSENIJ, *Opisanie III* S. 243; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 97.

**114. Sankt Petersburg, CGIA (Central'nyj Gosudarstvennyj Istoričeskij Archiv),
Fond sinoda (f. 834) Nr. 1729 – Dioptra**

Fehlerhafte Datierung auf 7141 = 1633, aber im 6. Jahr des Zaren Boris Fedorovič [Godunov] = 1603

Einband: Leder (mit Holz verstärkt?)

Beschreibstoff: Papier; 4°, 231 fol., wovon 1–3 bis auf Eintragungen leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp.

Fassung: Ib mit *russkoju reč'ju*.

Herkunft: Der Kodex wurde von einem Polen (?) nach einer russischen Vorlage abgeschrieben; vgl. die bei NIKOL'SKIJ zitierten Eintragungen:

Fol. 1r: „Kniha sia zercalo Guria Malasiewa syna Korcowa. Pisal ee u Dorohobuze s perevodu s knihi badiskije.“

Fol. 231r (in lateinischer Schrift polnischer Prägung): „Sia Kniga, glagolemaja zercalo, spisana po povelēniju Gurija Malaševa syna Korcova v lēto oť sozdanija mira 7141 goda marta v 20 den' pri deržave Ospodarja cara i Velikago knjazja Borisa Fedoroviča vseja Rusi v 6 lēto ospodstva ego pri velikom ospodině ... Spisana vť Dorogobuže diakomť Iovom vo 81 lēto vozrasta ego.“

Die Hs. wurde also von einem 81-jährigen D'jaken (oder Diakon?) Iov für einen gewissen Gurij Malašev(ič) Korcov, ihren späteren Besitzer, im 6. Jahr der Herrschaft des Zaren Boris Godunov (1603) in Dorogobuž (ca. 170 km östlich von Smolensk) geschrieben. 1633 kann nicht korrekt sein, da Boris Godunov bereits 1605 gestorben war. Die Jahresangabe 7141 beruht also auf einer Verschreibung an der vorletzten Stelle der Zahl; sie müsste 7111 lauten. Die Verwendung der Lateinschrift könnte in der Tat darauf verweisen, dass es sich nicht um einen Geistlichen, sondern um einen D'jaken, also einen zivilen Beamten oder Sekretär, gehandelt hat.

Literatur: NIKOL'SKIJ, *Opisanie ... Sinoda*, S. 484; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 67; PERETC, *Novye trudy* 1910 S. 5.

115. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 251/251 (342) – Dioptra

1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel, nur teilweise mit Leder bezogen und sehr einfach, mit einem Riemen (ursprünglich zwei).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 3 verschiedene Karaffen mit einem Henkel und inskribierten Initialen „PO“, Typus BRIQUET Nr. 12802 (1594) und „A“ (?), sowie „DE“, alle Ende 16., Anfang 17. Jh..

4° (19,9 x 14 cm), 240 fol. (=I + 236 + II–IV, wovon fol. I–IV leer).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 20 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften in roter Tinte, ebenso Initialen (z. T. wie auf fol. 5r recht hübsch, mit Verzierungen), Vjaz' auf fol. 5r; auf fol. 1r und 5r Ornament in Tusche nach dem Muster der Frühdrucke (auf fol. 5r größer als auf fol. 1r).

Fassung: Ib, von den Erweiterungen am Ende ist nur der einleitende Absatz (*Slovesa oubopisannaja*) vorhanden; auch *voifi me* fehlt.

Textumfang: Textbeginn auf fol. 1r nach dem Ornament mit dem Vorwort nach Ib, weiterer Verlauf normal, Illustration auf fol. 166v, in roter und schwarzer Tinte.

Herkunft: Aus einer Eintragung auf fol. 1r geht hervor, dass die Hs. dem Abt des Soloveckij-Klosters Antonij gehörte (bei PORFIR'EV et al.: Книга Зерцало игумена АНТОНІЯ скорописная). Da Antonij das Kloster von 1603 an bis zu seinem Tode am 22. März 1612 das Kloster leitete (vgl. STROEV, *Spiski* S. 816), ist es sehr wahrscheinlich, dass entweder er selbst die Hs. kopierte oder dass er zumindest den Auftrag dazu gab. Der Cod. kam wie die übrigen Hss. des Klosters zuerst ans Antonij-Sijskij-Kloster und dann über die Geistliche Akademie in Kazan' nach Leningrad in die GPB/RNB.

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 543; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 78; NIKOL'SKIJ, *Rukopisnaja knižnost'* S. 66.

116. BRAN, Archangel'skoe sobr. Nr. Arch. D 243 (Vikt. 43, 160, 1841) – Sbornik (Pandekten des Antiochos von Mar Saba und andere Väterschriften)

Anfang 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentblindprägung, Reste zweier Schnallen, möglicherweise etwas jünger als die Hs. selbst und recht schön ausgeführt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Karaffe mit beidseitigem Henkel, Halbmond und inskribierten Initialen „R“, darunter „PL“ (keine Entsprechung, ähnliche Zeichen zwischen 1580–1610).

4° (19,4 x 14,3 cm), IV + 646 fol., wovon I–IV und 644–646 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. einer Hand, recht regelmäßig und hübsch, zu 22 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen rot (fol. 1r in großem Vjaz'), z. T. auch Initialen, passim Randverbesserungen, die wohl teilweise schon aus der Zeit der Abschrift stammen.

Fassung: I

Textumfang: fol. 403–413: *Plačeve*, Ende mit: ѿ спсѣніи своемъ попецѣи ннѣ (sic!) ѿ не прѣлагѣи (=I,321).

Inhalt:

Fol. 1r: посланіе антїоха ... (Brief des Antiochos von Mar Saba an Eustathios von Attaline, inc.: Понеже написа ми чѣти ѿче еѡстафїе).

Weiters Exzerpte aus den Pandekten:

Fol. 24v: ѿ поѡсте

Fol. 27r: ѿ сревролюбїи

Fol. 29v: ѿ мздѡимѣнїи

Fol. 31v: ѿ скѡпости

Fol. 33r: ѿ вздѣи дающїи

Fol. 34r: ѿ ливѣ

Fol. 35v: ѿ лихомѣнїи

etc. bis fol. 231r: ѿ безмѡвїи und ѿ млтвѣ глѡва ѣс

Fol. 257r: ѿ ѡрицѣнїи

Fol. 403–413r8: *Plačeve*

dann: сѣго ѣфрѣма ѡ сѣдѣ и ѡ покаѣнїи (inc.: Прїидѣте всѣ братїа послѣшайте вси совѣта моѣ грѣшнаго).

Es folgen weitere Vaterschriften (etwa auf fol. 440v3 Georgios Pisides' Lob auf Gott und die Schöpfung) und Auszüge aus der Hl. Schrift; auf fol. 552r bis Ende 643v: сѣво ѡ ісѣинѣ пррчествѣ снѣ амѡсова с рыдѣнїемъ и слѣзѣми. ѣ провїдѣ дхѡ сѣмъ (sic!) ѡ послѣнї хотѣщихъ бѣти на ны благословї ѡтче.

Herkunft: Die Hs. stammt aus dem Antonij-Sijskij-Kloster und kam 1931 an die Akademiebibliothek.

Literatur: VIKTOROV, *Opisi* S. 77; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 65; BELOVA, KUKUŠKINA, *K istorii* S. 180 (Nr. 246).

117. RNB, sobr. Titova Ochr. kat. Nr. 2140 (759) – Sbornik

Anfang 17. Jh. (?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einer Schnalle (von ursprünglich zwei), Spuren von 5 Metallknöpfen auf dem oberen und unteren Deckel, Einband z. T. losgelöst vom Corpus.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel und inskribierten Initialen „FD“, ohne Entsprechung, der Art nach Ende des 16. Jahrhunderts, 2) dasselbe, doch „OA“, darunter „B“ inskribiert, ohne Entsprechung, möglicherweise etwas später, 3) dasselbe, 4) dasselbe, nur zwei Henkel und inskribierten Initialen „ICI“ (?), oben Jahreszahl, wohl BRIQUET Nr. 12885 (1598).

4° (19,6 x 14,7 cm), 366 + VI fol., wovon 318, 350 und I–VI bis auf Eintragungen leer, fol. 343 wie auch einige Blätter gegen Schluss lose; viele Blätter etwas beschädigt und fleckig; Erhaltungszustand relativ schlecht.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: der größte Teil ist von einer Hand im Pu. zu 19 Zeilen geschrieben, der Rest (zwischen fol. 319–349v) von 2 Händen in kleiner Skp. und etwas größerem und leicht rechtsgeneigtem Pu., Skp.-ähnlich, zu 23–24 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und Initialen.

Fassung: I

Textumfang: Der Cod. enthält auf den fol. 136r14–148v12 die *Plačeve*, geschrieben von der 1. Hand: В нѣю дїю поста. Sodann: плачѣве и рыдѣнїе йнока грѣшна и стрѣнна, ймиже спираше сѣ къ своѣи дѣши. блви ѡчѣ. in margine: глѣ ѣ; des.: ... вины не прѣлагаи. (=I,321) вѣг нѣшемъ сѣва ннѣ и прїо и вѣ вѣкы вѣкѡмъ амїнь. Dieses Ende entspricht dem einer Reihe weiterer Kodizes (siehe S. 289); der letzte Satz wurde hier hinzugefügt.

Der nächste, inhaltlich zu den *Klauthmoi* passende Abschnitt schließt unmittelbar an das Ende an: В нѣю єю поста. Повѣсть дѣшеполѣзна, ѡ неже разѣмно є, іако стрѣше чѣз ѣже ѡ здѣ сѣщї члѣкѣ. сїрѣ дѣши ѡ тѣла разѣченїа. і какоѣвъ пѣтъ к' тѣмо сѣщї, и какоѣвѣ селенїа ѡгѣтована прѣвнї. какоѣвѣ мѣченїа ждѣ грѣшна; видѣнїе прѣвнѣ козмы; блви ѡчѣ. (inc.: Повѣда намъ и сїє, іако вѣ, рече, нѣкїи отецъ великъ, именовъ козма ...).

Inhalt: Zu den einzelnen Inhalten (nach Fastentagen geordnete Kapitel aus den Vaterschriften) vgl. die Beschreibung von ТИТОВ.

Eintragungen:

Fol. 350r: „Сия книга Нижегородской губерніи, Княгиньскаго уѣзда, села Большаго Крестьянки старой дѣвки Пелагїи Лексѣвны Тариной.“

Fol. 366v: „рук. 910/1902“ und Stempel: „Библиотека Андрея Александровича Титова въ Ростовѣ Ярославскомъ.“

Fol. Vv: „Сия книга села Мольвитина посацкого человека Степана Алексѣева сына Грачева.“

Vor dem ersten Blatt ist ein blaues Stück Papier eingeklebt, wohl vom späteren Besitzer, A. A. Titov, darauf Eintragungen: „Куплена в Ниж. гр. 27 июня 1883 г. у Большакова за 20 р.“ und Stempel: „Библиотека А. Титова Но 2140“, verso: „No 759“.

Wir haben es also mit vier Besitzern zu tun:

- Stepan Alekseevič Gračev, ein *posadskij čelovek* aus Mol'vitin
- Pelagija (A)lekseevna Tarina, eine *krest'janka* aus dem Dorf Bol'soe (Muraškino?) im Knjagin'in'skij uezd, Gouvernement Nižnij Novgorod
- Bol'sakov, von dem Titov die Hs. am 27. Juni 1883 am Jahrmarkt zu Nižnij für 20 Rubel erwarb
- schließlich Andrej Aleksandrovič Titov aus Rostov/Gouvernement Jaroslavl', von dem die Hs. an die GPB/RNB übergang

Literatur: ТИТОВ, *Ochrannyj katalog III* S. 55; ТИТОВ, *Opisanie II* S. 77–82; ЯСМИРСКИЈ, *Melkie teksty* Nr. 100.

118. RGB, sobr. Egorova (f. 98) Nr. 512 – Dioptra

Anfang 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug.

Beschreibstoff: Papier, 19 x 14 cm; 397 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 15 Zeilen.

Fassung: Ib

Textumfang: laut schriftlicher Auskunft von L. V. Tiganova vom 19. März 1979:

Beginn auf fol. 8v mit Anfang der *Klauthmoi* (inc.: „Како седиши, како беспечалуеши ...“), Text wohl vollständig (? – endet mit den Ergänzungen von Ib).

Eintragungen laut SMETANINA:

Fol. 3r10 in Skp. der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts: Сия книга Зерцало диякона Шубника, потписана, чтоб ... (der Rest ist verloren).

Fol. 397v von anderer Hand: Сия книга Спаса Прилуцкого монастыря крестьянина Анфилофея (das Spaso-Priluckij-Kloster liegt in der Schlinge des Flusses Vologda) am unteren Rand zweimal von anderer Hand: Прилуцкого монастыря крестьянина Ивашко

Fol. 367v im Pu. der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts: Сия книга Якова Анфилофова (sic!) сына Масленикова (es könnte sich um einen Sohn des „Anfilofej“ = Amfilochij, der seinen Namen auf fol. 397v eintrug, handeln).

Literatur: SMETANINA, *Zapisi* S. 382 (Nr. 116).

119. BRAN Nr. 16.16.26 (osn. 98) – Dioptra

1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Pappe mit Lederbezug und Ornamentpressung (blind), von zwei ursprünglich vorhandenen Schließen nur mehr die Löcher für die Riemen sichtbar; der Einband ist größtenteils vom Korpus gelöst, die Hs. ist insgesamt restaurationsbedürftig.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen mit Löwen und Krone, ohne Entsprechung, 2) Karaffe mit einem Henkel, 3) Karaffe mit beidseitigem Henkel, Typus BRIQUET Nr. 12885 (1598).

4° (18,4 x 14,1 cm), I + 199 fol. (25 Quaternionen), davon I–4 und 197–199 leer bis auf einige Eintragungen; das Vorsatzblatt I wurde erst später vom Einband getrennt; neben einer neuen Seitenzählung ist auch eine alte, die nur die beschriebenen Blätter zählt (also fol. 5 = fol. 1), vorhanden; fol. 3 und 199 vom Einband losgelöst.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: nachlässig geschriebene Skp. von 2–3 Händen zu 14–21 Zeilen, ohne Schmuck; passim Randverbesserungen etwa aus der Zeit des Abschreibens, eventuell noch von einem der Schreiber; trotz des schlechten Erhaltungszustandes ist der Text vollständig vorhanden, wenn auch schwer lesbar.

Ausstattung: für die Illustration im 5. Buch wurden auf fol. 145r (=139r) rund 7 Zeilen freigehalten, aber nicht ausgefüllt.

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju* (auf fol. 193r14 nachträglich, aber von derselben Hand: *глімою (sic!) еллинскою рѣю̄ диопетра нашею̄ рѣскою̄ рѣчью̄ зерцало*).

Herkunft: Auf den leeren fol. mehrmals Besitzereintragen eines gewissen Vas(ilij) Tim(ofeev) Kudrin, darunter eine mit den Jahresangaben 1651 und 1654, außerdem Eintragung von dessen Frau Mikitina, daneben Gebet in Polnisch, aber in kyrillischer Skp. (fol. 1r und 199v); auf der Innenseite des Hinterdeckels Jahresangabe 1613. Die Hs. kam im 19. Jh. an ihren heutigen Aufenthaltsort und gehört dem älteren Bestand des *osnovnoe sobranie* an.

Literatur: SREZNEVSKIJ, POKROVSKIJ, *Opisanie I,2* S. 51; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 71.

120. RGB, sobr. Undol'skogo (f. 310) Nr. 202 – Dioptra

Anfang – 1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Schnallen, wie die gesamte Hs. sehr einfach und teilweise in späterer Zeit erneuert, mit Aufdruck *Зерцало душезрительное* am Rücken.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Karaffe mit einem Henkel, ohne Entsprechung, wohl Anfang des 17. Jahrhunderts; 4° (18,8 x 14,6 cm), III + 217 + I fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 21 Zeilen.

Ausstattung: einige Initialen im 1. Buch mit roter Tinte übermalt; auf fol. 1r ist Platz für ein Ornament ausgespart, der jedoch nicht ausgefüllt wurde; fol. 19r in margine wohl von der Hand dessen, der die Initialen rot übermalte: + ѿ тер'пѣни.

Fassung: Ib

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; der restliche Inhalt entspricht dem üblichen Verlauf; die Ib-Erweiterungen am Ende beginnen auf fol. 214v, die Schlüsselstelle im „Nachwort“ weist die Form *рускою рѣчью* auf. Es endet mit *По̄ в̄зе̄ прошены̄ ѿ̄д̄а̄ .~ (=S.b.5)* auf fol. 217v.

Danach folgt nach kurzem Abstand als Subskription des Schreibers: *Сію̄ в̄год̄хновен̄ную̄ книгӯ гл̄ем̄ую̄ еллинскою̄ рѣю̄ диопетрӯ а̄ рускою̄ рѣскою̄ зерцало̄ писа̄ руска̄ многогр̄ѣшна̄гв̄ Сидорк̄ь (VIKTOROV: Сидоркы) Гаврилова̄ сына̄ ...* (es folgt die übliche Bitte um Korrektur).

Literatur: VIKTOROV, *Rukopisi* S. 175; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 28; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 68; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (58).

121. RGB, sobr. Optinoj pustyni (f. 214) Nr. 243 – Dioptra

1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug; die alten Schnallen sind nicht erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) „Fisch im Kreis“, darin eingeschriebener Herstellername „Brobsly Henrich“, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 4066 (1612–14), 2) dasselbe Motiv, nur mit eingeschriebenem „S S S...“, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 4004 (1611), 3) dasselbe, nur mit eingeschriebenem „8 8 8...“, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 4003 (1600–02).

4° (18,8 x 15,4 cm), 204 fol., wovon fol. 2, 3 und 202–204 leer; der Erhaltungszustand ist nicht allzu gut; einige Blätter lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, leicht rechtsgeneigter und Skp.-ähnlicher Pu.

Ausstattung: rote Einleitungen, auf fol. 4r und 7r in Vjaz’; in margine Verbesserungen und Kommentare zum Text von anderer Hand, von der auch die Ergänzungen auf fol. 135r2–135v stammen.

Fassung: II + Erweiterung des Vorworts nach Ib (=S.a), die für Ib typischen Erweiterungen am Ende (=S.b) sind jedoch nicht vorhanden.

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 4r mit den Erweiterungen des ersten Programma nach der Fassung Ib; es folgen die üblichen Inhalte mit den Kennzeichen der Fassung II (etwa die Schlüsselverse in den *Klauthmoi*). Auch die Illustration auf fol. 141r entspricht der Fassung II (vgl. **P**, Nr. 5).

Die Dioptra endet auf fol. 201r mit dem letzten Vers des Apologos (A.q.209): *лице ѿцете доуховъноу пользоу ѡбрѣтати ѿминь*. Darunter als Rechteck angeordnet die Himmelsrichtungen (востокъ – западъ – сѣверь – югъ), innerhalb derer jeweils eine Jahreszeit, vertikal (весна – жатва – есень – зима); vgl. dazu den Abschluss der ebenfalls der Rezension II angehörenden Hs. **R** (Nr. 54), in deren unmittelbare Nähe diese Hs. gehören dürfte. In **R** wurden allerdings von späterer Hand S.b, also die hinteren Erweiterungen nach Ib (die Programmata sind nicht vorhanden) ergänzt. Hier fehlt jedoch S.b, obwohl uns das Vorhandensein von S.a beweist, dass der Schreiber dieser Hs. – oder der seiner Vorlage – zwei Handschriften heranzog. Die Erweiterung des Vorworts wurde jedenfalls von derselben Hand geschrieben wie der Rest des Textes.

Auf fol. 135r2–135v unten wurde offensichtlich schon ursprünglich Platz freigelassen, möglicherweise, weil die Vorlage an dieser Stelle verderbt war; der Text wurde von derselben Hand, von der auch gewisse Korrekturen zum Text selbst stammen, vervollständigt. Warum zwar am Anfang, nicht aber am Ende der Hs. der gegenüber Ib fehlende Abschnitt ergänzt wurde, muss dahingestellt bleiben. Denkbar wäre, dass S.b in der Vorlage nicht vorhanden war (wie etwa in **Pr** – Nr. 12 – und einer Reihe weiterer Zeugen). Möglicherweise erkannte der Kopist, auf den die Kontamination zurückgeht, aber auch durch den Vergleich mit einer Hs. der Fassung II, dass das für Ib typische Schreiben an Zinovie nicht zum ursprünglichen Bestand der Dioptra gehört, während er die – vermeintliche – Kürzung des Vorworts auf Mutilation zurückführte (wie gesagt, fehlen die gesamten Programmata in **R**). Das Freilassen von fol. 135 spricht allerdings dagegen, dass der Schreiber dieser Hs. selbst eine durchgehende Kontamination von II und Ib vorgenommen hat; er

hätte sonst den verlorenen Abschnitt mühelos aus seiner zweiten Vorlage ergänzen können.

Herkunft: Käufervermerk auf dem sonst leeren fol. 1r: Сия книга Диоптра, или Зерцало Михайла Пселлоса куплена мною в Апреле 1808 году в Москву А. И. за 6 рублей.

Auf fol. 4r Besitzervermerk: вѣлѣнїемъ полоѣко аѣхимѣадрїи. Laut der unten zitierten Beschreibung entstammt die Hs. der Einsiedelei Nr. I–124 der Optina pustyn' (bei der Stadt Kozel'sk, oblast' Kaluga, gelegen), wo sie die Signatur 240 trug. Ein Mönch Varlaam wird für diese Einsiedelei für das Jahr 1680 belegt (vgl. STROEV, *Spiski* S. 915, der diesen Beleg allerdings für fraglich erachtet).

Literatur: *Opis' GBL II* S. 91.

122. RGB, sobr. Prjanišnikova (f. 242) Nr. 104 – Dioptra

1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holz mit Lederbezug und einer Schnalle, blindbedruckt (alles 19. Jh.).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Karaffe, Varianten zwischen 1589–1615; 4° (19,7 x 14,5 cm), II + 327 + III fol., davon 326–327 leer; ebenso die ersten und die letzten fol., die beim Binden im 19. Jh. hinzugefügt wurden; mehrere Zählungen.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu., recht schön und leicht rechtsgeneigt, mit vielen Akzentzeichen, 20 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen. Die Illustration auf fol. 208v weicht vom Üblichen ab, da sie hier nicht die Form eines Kreises, sondern eines Rechtecks aufweist, das wiederum in vier Spalten unterteilt ist, in denen die üblichen Wörter eingetragen sind (von links nach rechts, erst oben, dann unten): 1. соѣненїе стѣдѣней ѡбѣъ (hier wird kein Element genannt – es fehlt das Wasser), 2. соѣдїненїе ѡгнь теплемъ обѣъ, 3. соѣненїе зѣмла сѣсѣй ѡбѣ, 4. соѣненїе воздѣѣ мокрѣи ѡбѣъ.

Fassung: Ib ohne *voifi me* mit *rousskoju řeč'ju*, doch ohne den Namen *Zinovie* am Schluss.

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1 (1b nach der neuen Zählung) mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib, es folgen die üblichen Inhalte ohne auffällige Abweichungen; die Ib-Erweiterungen am Ende setzen ein auf fol. 320r; die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet (fol. 320v12): ѣллинскою рѣчию. дїиѡтрѣ. нашею же рѣкше русскою рѣчию. зерцало. Ende mit S.b.6 auf fol. 325v konisch zusammenlaufend, darunter: ис хс / начѣло и конѣцъ; bemerkenswerterweise fehlt in S.b.1 nach брѣте кѣрьъ der Name „Zinovie“.

Literatur: *Opis' GBL* S. 27.

123. RGB, sobr. Bol'sakova (f. 37) Nr. 292 – Sbornik mit Dioptra

17. Jh. (bis auf letztes Kapitel 1. Hälfte?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, blindbedruckt und ein (offensichtlich erneuerter) Riemen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen mit Lilie und Krone, 2) Karaffe, Varianten um die Jahrhundertwende (Art BRIQUET Nr. 12690 mit einem Henkel).

4° (18,8 x 14,1 cm), 528 fol., wovon fol. 190 und das letzte leer, wie auch einige in der Zählung nicht inbegriffene fol. zwischen fol. 460–461 (4) und fol. 488–489 (1); ebenfalls leer sind die verso-Seiten nach jedem der Inhalte, siehe unten.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp. mehrerer Hände (4–6?), worunter fol. 1–116 Pu., fol. 117–389 (=Dioptra) Skp., fol. 390–477 Skp., mit häufigem Wechsel; auf fol. 478 setzt eine Hand

ein, die der ersten sehr ähnlich ist, Pu., grenzend an Skp., 489–525 Skp., ähnelnd der zweiten Hand; anschließend Pu., wieder an Skp. grenzend; überall rund 20 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen in roter Tinte; mehrere einfache Ornamente nach Art der Frühdrucke in schwarzer Tinte, rechteckig (fol. 117r, 121r, 489r etc.).

Fassung: Ib mit *ruskoju řeč'ju*, jedoch ohne *voifi me*.

Inhalt: Der Kodex enthält zunächst auf den fol. 1–116 einen Alfavit. Es folgt der volle Text der Dioptra nach der Fassung Ib, beginnend auf fol. 117r mit einem Kopforament. Textverlauf normal, ohne nennenswerte Abweichungen. Die Ib-Erweiterungen am Ende setzen ein auf fol. 385r; die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet: ρδскою ρѣчию зѣцало. Es endet mit S.b.6 auf fol. 389r: глѹща во мѧ, а не (не wurde später eingefügt) творѧща бл҃гое. ѧминь.

Auf den Text der Dioptra folgen weiters auf fol. 390 und 460 Ausschnitte aus der Bibel, auf fol. 461–488 verschiedene Väterschriften, sowie auf fol. 489–526 die Vita des Märtyrers Trifon.

Abschließend sehen wir ein kurzes Kapitel auf fol. 527r–527v9, das später angefügt wurde (die Tinte ist wohl durch Feuchtigkeit an vielen Stellen zerflossen). Im Gegensatz zu den übrigen Teilen fehlen hier rote Hervorhebungen. Der Text beginnt mit einer großen Initiale in normaler Tinte ohne Ornament mit folgender Überschrift:

Над' писаніе (начер'тѧнное ѿ) нѣкѣ стѣи / прозор'ливѣ оцѣ, ѡзѡбраженное ѣлли/н'скаго (хѹд'ожества) знаменъми (ѡ поло/женное) на камени ѡскопѧнно над' гробѡ / стѣпо (sic!) кон'стан'тина пѣрваго цѣр'кѣ христї/анскаго, въ градѣ никодѣйскомѣ.

Es handelt sich hierbei um die Gennadios II. (=Georgios Scholarios), dem ersten Patriarchen Konstantinopels nach der osmanischen Eroberung, zugeschriebene Deutung der sogenannten „Grabschrift Konstantins“, einer angeblich über dem Grab des Kaisers gefundenen in Stein gemeißelten Orakelschrift. Der Gennadios zugewiesene Text wurde etwa auch in die Weltchronik des Hierotheos von Monembasia aufgenommen (vgl. SCHAEDEER, *Moskau* S. 40–49, insbes. 42; ТАМСКЕ, *Reichseschatologie* S. 211).

Die in diesem Kodex enthaltene sl. Übersetzung stammt vom Erzbischof Gabriel von Nazareth, der sie laut dem Kolophon zur sl. Version am 1. März 1651 in Moskau geschaffen hat (zur Übersetzung vgl. МИКЛАС, *Mitropolit Gabriel* S. 135ff.; der Text ist auf S. 148 ediert). Die Weissagung musste für die Russen von besonderem Interesse sein; sie prophezeit nämlich, dass Konstantinopel, nachdem es an die Mohammedaner gefallen war, von einem „blonden Volk“ aus dem Norden (нарѡ ρѡсыхъ ... свѣци во афѣтове чѣсти) erobert werden würde. Die Mär vom blonden Volk geht laut SCHAEDEER auf einen Übersetzungsfehler der Septuaginta zurück. In ihr wird in Ezech. 38,2 hebr. *roš*, das in der Vulgata korrekt mit *capitis* wiedergegeben wird, als Eigenname Ῥώς missverstanden (es steht neben Gog und Magog, war also ursprünglich negativ besetzt). Dieses wurde als ρούσιος („rötlich“, wohl auch im Sinne von „rotblond“) gedeutet und entsprach zudem der Bezeichnung für die Rus'. So fand es Eingang in die besagte Prophezeiung, die in weiterer Folge aus naheliegenden Gründen auf die Russen bezogen wurde (vgl. SCHAEDEER, *Moskau* S. 41f.).

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 93; GEORGIEVSKIJ, *Rukopisi XXX* S. 253; МИКЛАС, *Mitropolit Gabriel* S. 135ff.

124. RNB, Q.I. 303 (otd. II,569) – Dioptra

Datiert 1619

Einband: schöner Ledereinband mit Holzverstärkung, Goldornamentprägung, Beschriftung und zwei Schnallen aus dem 19. Jh.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Wappen mit Lilie und Krone, darunter „M“, ohne Entsprechung, Art HEAWOOD Nr. 1669.

4° (19,5 x 14,4 cm), 305 fol. (I–IV + 297 + V–VIII), wovon I–II, VI–VIII und fol. 1 beim Binden ergänzt wurden.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 14 Zeilen.

Ausstattung: Initialen und Überschriften zu den einzelnen Büchern rot, Letztere in Vjaz' (fol. 20r, 66r, 113r, 196v), abschließend S.b.6 in roter Tinte; die Illustration auf fol. 204r entspricht dem Typus von Č – sie ist sehr ansprechend angefertigt, grün mit schwarzen Konturen, sowie mit roter und schwarzer Beschriftung.

Fassung: Ib mit in die letzte Zeile integriertem *voifi me* (χ̃ε̃ μο̃ι. ι̃ς̃ χ̃ε̃. во̃ѣ̃ф̃і̃ ме̃ – in der Mitte ein orthodoxes Kreuz mit drei Querbalken auf einem dreistufigen Sockel) und *rousskoju rěč'ju*; der Schlüsselsatz (auf fol. 292v) lautet: г̃лем̃д̃ю е̃л̃и̃ньскою р̃в̃чю д̃иоп̃атр̃ѡ. н̃ашею же р̃екше р̃ѡ̃кою р̃в̃чю зер̃ц̃ало.

Textumfang: Das erste Textblatt ist nicht erhalten, der ursprüngliche Text beginnt inmitten des Vorworts nach Ib: и̃ хо̃ще̃ л̃в̃ити̃ са̃ ч̃исть̃ и̃ непор̃очень̃ (S.a.2). Die Hs. wurde offensichtlich im 19. Jh. restauriert, wobei mit den Vor- und Nachsatzblättern auch das erste Textblatt ergänzt wurde; da dem Schreiber der Platz nicht ausreichte, musste er auch auf den Rand zurückgreifen. Der übrige Textverlauf ist normal. Ende auf fol. 296r, dann S.b.6 (in roter Tinte); darunter folgt eine Schreibernotiz, die bis fol. 297v reicht:

В̃ л̃ѣта̃ ѣ̃з̃р̃к̃ѣ̃, м̃ца̃ м̃ар̃та̃ в̃ъ̃ .̃ѣ̃. (7. März 7127 = 1619) ко̃ кра̃ю̃ до̃стиже̃ хар̃ти̃ю̃ и̃ чер̃нилом̃ъ̃. / сл̃у̃жбы̃ се̃а̃ ра̃чи̃т̃ѣ̃ство̃. Гр̃ехосл̃ѡ̃жимою̃ дес̃ни̃цею̃. / и̃ посл̃ѣ̃днаго̃ в̃ гр̃ѣ̃шниц̃ѣ̃. ка̃зан̃ские̃ со̃во̃р̃ны̃я̃ // ц̃рк̃ви̃ бл̃го̃вещ̃ѣ̃н̃и̃а̃ пр̃т̃ы̃а̃ б̃цы̃ д̃иак̃она̃ и̃мене̃ и̃вана̃ н̃ико̃лова̃ с̃н̃а̃ по̃ реклом̃ъ̃ ист̃о̃мина̃ ... Es folgen zweieinhalb Seiten, der Schreiber wendet sich an seine Mitbrüder wegen allfälliger Verbesserungen etc., abschließend auf 297v: "И̃ма̃ спи̃с̃ав̃шего̃ зер̃ц̃ало̃ и̃ма̃ть̃ пи̃с̃мени̃х̃ сл̃о̃в̃ъ̃ о̃м̃ъ̃ а̃ числ̃о̃ и̃ в̃д̃ержит̃ь,̃ ц̃п̃. "И̃ сем̃ъ̃ ра̃зр̃еш̃ѣ̃н̃и̃е̃ / си̃це̃ .̃ф̃.̃і̃.̃л̃.̃и̃.̃п̃.̃п̃.̃б̃.̃ѣ̃,̃ ру̃ски̃ же̃ ф̃или̃п̃ъ̃. "И̃бо̃ гр̃ецы̃ ко̃ мно̃гим̃ъ̃ р̃ѣ̃чем̃ъ̃ ; и̃меном̃ъ̃ / при̃кл̃а̃ды̃ва̃ю̃тъ̃ в̃с̃ъ̃. "И̃же̃ ѣ̃сть̃ си̃це̃. Васи̃лио̃ / Пе̃тро̃с̃ъ̃. А̃фанаси̃ѡ̃с̃ъ̃ Ф̃или̃п̃ос̃ъ̃. "И̃ то̃го̃ ра̃ди̃ / нев̃ѣ̃д̃ущем̃у̃ г̃л̃ти̃ гр̃ечески̃,̃ нев̃до̃бно̃ е̃сть̃ ра̃з̃в̃м̃ъ̃/ти̃ си̃е̃ и̃ма̃. за̃не̃же̃ и̃ма̃ть̃ при̃кл̃а̃ства̃,̃ о̃с̃ъ̃.

Der Kodex wurde also am 7. März 1619 vom Diakon Ivan Nikolov, genannt Istomin, in der Mariä-Verkündigungs-Kathedrale von Kazan' (erbaut 1555–62) fertiggestellt.

Unter der Subskription ein Hinweis auf die Zugehörigkeit des Kodex zur Sammlung Frolovs im Jahre 1810 (Из̃ъ̃ со̃бран̃и̃й̃ Пе̃тра̃ Ф̃ро̃лова̃ 1810 года̃), von wo sie an die RNB gelangte.

Eine weitere Eintragung findet sich auf fol. Vr, in Skp. des 18. Jahrhunderts: т̃ворец̃ь̃ к̃н̃и̃ се̃я̃: Ф̃і̃ли̃п̃ъ̃ по̃ про̃шен̃і̃ю̃ Зи̃нов̃і̃а̃: а̃ пи̃сец̃ъ̃ д̃іакон̃ъ̃ Ио̃анн̃ъ̃. И̃сто̃ми̃ пи̃сана̃ то̃му̃ ми̃нало̃ по̃ 1771̃ го̃ 152̃ года̃ (d. h. im 152. Jahre nach dem Abfassen des Kodex).

Literatur: ЈАСИМIRSKIЈ, *Melkie teksty* Nr. 69.

125. Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik Nr. 759 (201) – Dioptra

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Papier, russ.; Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2); weiters: LUK'JANOV, *Opisanie*.

126. GIM, sobr. Moskovskogo Simonova monastyrja Nr. 59 – Palaia istoričeskaja

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamenten.

Beschreibstoff: Papier, 8°, (15 x 10 cm), II + 560 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu., an Skp. grenzend.

Ausstattung: rote Hervorhebungen im Text, die laut Popov nicht mit den Kapiteleinteilungen zusammenfallen.

Fassung: I ?

Inhalt: Die Miscellanea-Hs. enthält auf den fol. 529r–549v die *Plačeve*: гл .ѣ. плачѣве ꙗ рыдыданіе (sic!) ꙗнока грѣшна ꙗ странна, ꙗмиже спираше са по своѣи дѣши. (інс.: Кѣко се дѣши, како безпечѣлѣши ...).

Zu den weiteren Inhalte siehe POPOV!

Herkunft: Die Hss. des 1370 gegründeten Simon-Klosters kamen 1903 an die Synodalbibliothek und von dort 1920 ans GIM.

Popov erwähnt zwei leere Vorsatzblätter, von denen das zweite Federproben enthält, darunter auch folgende Eintragung, vorwiegend in lat. Schrift, von einem Polen: „zià kn̄ha sołoweickoho (sic!) m̄n̄ria kazennaia“, d. h. die Hs. dürfte einmal dem Soloveckij-Kloster gehört haben.

Literatur: POPOV, *Rukopisi II* S. 132–145; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 72.

127. RGB, sobr. Piskareva (f. 228) Nr. 183 (618) – Sbornik historischer Schriften

Anfang – 1. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: neu, Hs. 1963 restauriert.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit beidseitigem Henkel, Varianten um 1628, 2) Karaffe mit einem Henkel und „PD“, Varianten zwischen 1558–1618.

4° (18,4 x 14 cm), 407 fol. + 3, die beim Binden eingefügt wurden; zwei Zählungen.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu ca. 17 Zeilen.

Ausstattung: z. T. rote Einleitungen im Ustav.

Fassung: ?

Inhalt: Antichrist-Kapitel auf den fol. 322r14 (*sive* 333r14) – 333v (*sive* 344v): ѿ кончине. ꙗ ѿ ан'тихристе. дѣша: ꙗв. Ни рабыне моя, не ѡталаі по рцы ми мало ѡ послѣднѣи п̄нешнаго. сего въка. ꙗ ѡ кончине его ... (=IV,694ff.).

Herkunft: VIKTOROV erwähnt, wohl aufgrund einer Schreibernotiz, der Kodex sei zur Zeit des Patriarchen Germogen verfasst worden, also zwischen 1606 und 1612.

Literatur: VIKTOROV, *Katalog* S. 50; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

128. C = Cetinje man. Nr. 65 (49) – Sbornik mit Dioptra, Pochvala auf das Hinscheiden der Mutter Gottes von Kliment von Ochrid und weiteren Inhalten

Anfang – 2. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einfachen Blindornamenten, Reste zweier Schließen (zwei Schnallen und ein Halter) erkennbar.

Beschreibstoff: Papier, braun vergilbt, aber gut erhalten; Wasserzeichen: 1) Krone mit Halbmond, vgl. die Hs. Muzej Srpske Crkve, zb. Grujić Nr. 100 (1628), die Kontramärke „B C“ entspricht annähernd dem Tipik Orahovački Nr. 65 aus dem Muzej Srba, Zagreb (1629), vgl. MOŠIN/GROZDANOVIĆ-PAJIĆ, *Kruga* (in: Bibliotekar 1, 1963) S. 16 (1629), 2) Anker, Kontramärke „G V“, vgl. MOŠIN, *Anchor Watermarks* Nr. 2122 (1600/20).

4° (21 x 14 cm); 389 fol. (49 Quaternionen + 2 fol.), Vor- und Nachsatzblatt mit dem Deckel verklebt; die Lagenfoliierung beginnt auf fol. 1r (ǎ) und endet auf fol. 387r (ñ), keine durchgehende Folierung.

Sprachliche Merkmale: serb. (nach MOŠIN „Resavski pravopis, modificiran“); vorlagebedingte Bulgarismen sind ausgesprochen selten (10r19: въ дрѣвниѣ радѣти gegenüber въ дрѣвнаа радѣ in L, 10v10: оузрѣуть für оузраѣтъ).

Schrift: eher kleiner, für die Zeit recht regelmäßiger und archaisierender Pu. mit vielen Akzentzeichen etc., braune Tinte, 24 Zeilen pro Seite; Textfeld 16,2 x 9,2 cm; die Höhe der Buchstaben beträgt ca. 3 mm.

Ausstattung: Marginalia und Verspunkte mit roter Tinte, Überschriften teils rot, teils blau; Initialen recht hübsch, einkonturig, über drei Zeilen reichend; Überschriften in engem, hohem Vjaz'. Kritzeleien auf dem hinteren, mit dem Deckel verklebten Nachsatzblatt.

Fassung: Ia

Inhalt: auf fol. 1–217 die gesamte Dioptra, beginnend mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos auf fol. 1r; der Text endet konisch zusammenlaufend auf fol. 217v mit ... љце љцѣте / дрѣвнѣноу полззѣу. ѡбрѣ/тати. ѡ ѡци љ в/рѣтѣ моуѣ (sic!) љ / љубѣми / моѣ :- / (in roter Tinte:) хс ље зѣче :- ло љ коѣ :-, darunter wiederum in normaler Tinte + прѡстѣте љ мѣне писѣвшѣ грѣшнѣго :-

Literatur: ŠLJAPKIN, *Rukopisi* S. 35; VUKSAN, *Rukopisi* S. 215; RADOJIĆIĆ, *Izveštaj* S. 337; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 16a (wo 15. Jh.!); MOŠIN, *Cet.* S. 284; BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 29 (Nr. 219).

129. P2 = Pljevlja, man. Sv. Trojice Nr. 2 (olim 3, VUKIČEVIĆ: 11, KOSANOVIĆ: 14) – Dioptra

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug (braun); Blindpressung oben und unten, zwei alte Schließen verloren; vorne: rechteckiges byzantinisches Flechtornament, in der Mitte lilienartige Vignette; hinten runde Stempel mit Tier- und Pflanzenornamenten am Rand, in der Mitte fünf zu einem Kreuz angeordnet, an den Enden des Kreuzes: ДѢК (?) / сѣ / кнѣга / љ (?) Дѣра; Einband z. T. von Holzwürmern zerfressen, die Hs. ist insgesamt restaurationsbedürftig.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 3 Halbmonde mit Kontramärke 3 T (?).

1° (31,5 x 21 cm); 136 fol. (17 Quaternionen) + 5 Nachsatzblätter, letztes Blatt beschädigt; fol. 129, III, IV lose; letzter Quaternion überhaupt fast vollständig aus Einband gelöst; ansonsten ist die Hs. in gutem Zustand; alte Lesezeichen (zwei geflochtene Schnüre) eingelegt.

Sprachliche Merkmale: serb.⁹⁰ (mit Russismen aus der Vorlage; etwa 4r21: $\dot{\text{ia}}$ statt * еже für mbg. $\dot{\text{a}}\text{же}$).

Schrift: Pu., recht hübsch geschrieben, Schriftraum 22–22,5 x 12,5 cm; Größe ca. 2,5 mm (ohne Ober- und Unterlängen), 28 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: rote Überschriften in Vjaz' bzw. großem Pu., Marginalien und Verspunkte, einkonturige Initialen in Rot; Einleitungen rot, aber nicht abgesetzt; Initialen z. T. über 2 cm hoch, balkanischer Typus; Tinte braun.

Fassung: Mischfassung aus Ib + II, wobei Ib die Basis war; einige Abschnitte wurden nicht mit II kontaminiert (siehe unten!). Die Ib-Erweiterungen S.a (die Erweiterung des Vorworts) und S.b (das Schreiben an Zinovie, hier mit $\rho\delta\kappa\omicron\upsilon\ \rho\text{ѣчию}$) sind vorhanden; zwischen dem Ende des Apologos und S.b wurde Platz ausgespart, offensichtlich um den Abschnitt *Slovesa oubo pisannaja* mit roter Tinte zu ergänzen, was jedoch unterblieb.

Das Fehlen einiger Charakteristika der Rezension II in den kontaminierten Abschnitten beweist, dass die Textgrundlage eine Ib-Hs. war, in die manche – aber eben nicht alle – Varianten der Rezension II aufgenommen wurden. So sind einige der Schlüsselverse der Rezension II nicht vorhanden (im ersten Buch betrifft dies die Verse 26a und 352a–e) – ein absichtliches Auslassen von Versen der Textgrundlage ist bei Kontaminationen, die immer auch das Vervollständigen des Textes zum Ziel haben, nicht zu erwarten. Überdies wurden im ersten Buch einige der kleineren Änderungen der Rezension II nicht berücksichtigt, z.B. I,293: ДШЕ (ДШЕ] вспрени **PChLm**, **R97** hat beide Varianten, **P2** jedoch nur ДШЕ , **R** ist nicht lesbar) $\text{ῶκαλῆνῆαα σμῆρῆαα, вѣстани что спѣши}$ (vgl. $\alpha\nu\alpha\nu\eta\psi\omicron\nu\ \tau\alpha\lambda\alpha\iota\pi\omega\rho\epsilon$ in **D** gegenüber $\psi\upsilon\chi\eta\ \alpha\theta\lambda\iota\alpha\ \tau\alpha\pi\epsilon\iota\nu\eta$ in Y_3), oder I,309: ѡко да ти хѡ (хѡ] бѡ **PChR**, nicht jedoch **P2**, **Lm** hat beide Varianten) $\text{μλτιβα εβτβόρατѣ тогδα}$ (vgl. $\acute{\iota}\nu\alpha\ \sigma\omicron\iota\ \acute{\iota}\lambda\epsilon\omega\nu\ \chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\nu$ – so Y_3 , doch **D**: $\Theta\epsilon\omicron\nu$ – $\acute{\alpha}\pi\epsilon\rho\gamma\acute{\alpha}\sigma\omega\nu\tau\alpha\iota\ \tau\acute{o}\tau\epsilon$).

Wie erwähnt, ist nicht der gesamte Text von der Kontamination betroffen. Im zweiten Buch unterblieb die Kontamination zwischen den Versen 1173 und 1557, am Ende des Buches wurden jedoch wieder die Varianten von sl.II eingearbeitet, was seinen Grund wohl darin hat, dass in der Rezension II das Manasses-Kapitel hier enthalten ist. Der Bearbeiter dürfte sich also für die nach seinem Dafürhalten vollständigere Fassung entschieden haben; eine unvollständige Vergleichshandschrift ist hingegen nicht zwingend vorauszusetzen. Wie in **M** (Nr. 4) wurde das gesamte Manasses-Kapitel im vierten Buch nochmals abgeschrieben; erwartungsgemäß folgt der Text dieses Kapitels im zweiten Buch ausschließlich der Fassung II, im vierten der Fassung I. Anfang und Ende des dritten Buches sind unkontaminiert, im Verlauf des Buches ist jedoch der Einfluss der Rezension II nachweisbar (z.B. Vers III,260a). Das vierte Buch gehört zur Gänze der Fassung I an; im fünften Buch konnten bislang keine Spuren von Kontamination mit II festgestellt werden. Über die Kontamination hinaus weist diese Hs. als einzige der für die Edition der sl. Dioptra herangezogenen Zeugen Anzeichen einer sprachlich-formalen Überarbeitung auf, die jedoch einen gewissen Rahmen nicht überschritten hat, sodass man noch nicht von einer eigenständigen, freien Fassung sprechen kann.⁹¹ Die überdurchschnittlich große An-

⁹⁰ „Serb.“ bezieht sich, wie auch sonst, ausschließlich auf die Redaktion des Ksl.; die Hs. könnte aus dem bosnischen Raum stammen, wohin ja auch die unten zitierten Eintragungen verweisen. Allerdings wird ѣ nur mit e verwechselt.

⁹¹ Bemerkenswerterweise finden sich trotz der gräzisierungsdiktion der Übersetzung und der langen Dauer der Überlieferung kaum Dioptra-Hss., die den Text frei wiedergeben (dies trifft nur auf vier Hss. zu, und zwar BRAN 21.7.18 – Nr. 66; RNB, Sof. bibl. 1453 – Nr. 99; RNB, Solov. mon. Nr. 253/253 – Nr. 144 – und

zahl an Veränderungen belegt in Verbindung mit deren relativer Einheitlichkeit, dass wir es nicht etwa mit in jahrhundertelanger Kopistentätigkeit angesammelten Fehlern zu tun haben, sondern dass tatsächlich *ein* Schreiber Eingriffe nach seinen Vorstellungen vorgenommen hat. Dabei ist allerdings einzuräumen, dass beileibe nicht jede der in **P2** nachweisbaren Veränderungen diesem Bearbeiter zuzuschreiben ist (dies gilt naturgemäß auch für die unten zitierten Beispiele); jene Phänomene, die gehäuft auftreten, sind jedenfalls als signifikant zu werten.

Nun stellt sich die Frage, ob die besagten Eingriffe in den Wortlaut der sl. Dioptra der russischen oder der serbischen Redaktion des Ksl. zuzurechnen sind. Daraus könnten sich, sofern sich das Verhältnis der sprachlichen Überarbeitung zur textologischen – der Kontamination – spezifizieren lässt, Rückschlüsse auf den Ort, an dem die Kontamination erfolgte, ergeben.

Folgende Veränderungen treten in **P2** mit erhöhter Frequenz auf:

a) Transposition:

Umstellungen sind in **P2** durchaus häufig. Sie dienen teils der Vereinfachung oder Normalisierung der Wortfolge (vgl. I,148: $\text{оумз оубо вѣсѣкз не възмагаетъ, аггелскыи и члчкыи}$ gegenüber ... $\text{аггелскыи и члчаскыи не възмагаетъ}$ in **P2** – die Sperrung wird aufgehoben); teils muten sie jedoch recht willkürlich an (vgl. I,70: въ днѣ и въ ношѣ in **P2** für $\text{въ ношехъ и въ днехъ}$). Derartige Umstellungen finden sich sowohl in reinen Ib-Abschnitten, als auch im Manasses-Kapitel im zweiten Buch, das, wie gesagt, ausschließlich der Fassung II folgt; z.B.: IV,462: $\text{мене оубо (оубо мене P2, Buch 2) да оудрѣжѣ}$; IV,478: $\text{и ѡбла са глива быти (быти глива P2, Buch 2)}$. Offensichtlich waren also die Ib- und die II-Abschnitte gleichermaßen von der Überarbeitung betroffen, was beweist, dass diese der Kontamination nicht vorangegangen ist, sondern entweder zugleich mit ihr oder nach ihr erfolgte.

b) Interpolation:

An vielen Stellen des Textes wurden einzelne Wörter eingefügt, die der Vervollständigung einer als elliptisch empfundenen Aussage oder der inhaltlichen Ergänzung (oder – seltener – der Verdeutlichung der syntaktischen Struktur) dienen, vgl.:

I,163: $\text{ѡже злѣ сѣрѣшенаа (тобою add. P2)}$

I,181: $\text{и краснаа и възделѣнѣа (мѣта add. P2; im Original allgemein: και τὰ терпνὰ και ποθεινὰ) и страшныа (онѣ add. P2 – postpositive Demonstrativpronomen werden besonders in dieser Hs. häufig ergänzt⁹²) мѣкзи}$

I,182: $\text{ѡтоли оустраат тѣ (агглы add. P2) въ мѣстѣ повелѣнѣвмз}$

I,186: $\text{ѡгда възтрѣбитъ (архаггль add. P2) страшнѣ}$;

I,332: $\text{(зѣнѣ add. P2) сѣздѣтелѣ моего прогнѣвахъ}$.

Einige der Ergänzungen sind inhaltlich prägnant, aber an sich nicht unbedingt erforderlich:

I,15: $\text{и себе самѣа (везъ исптанѣа ? add. P2) ѡскврзнѣла еси в вѣкѣхъ грѣсѣхъ}$ – die Seele habe sich also „sorglos“ beschmutzt (MIKLOSICH gibt in seinem Wörterbuch $\alpha\kappa\rho\iota\beta\epsilon\iota\alpha$ neben $\epsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\sigma\iota\varsigma$ als Entsprechung zu испытанѣ an). Vier Verse weiter unten (in I,19) wird in **P2** исповѣданѣ („Beichte“) durch испытанѣ ersetzt – siehe unten! Auch in I,15 wäre die

RNB, Titov 2061 – Nr. 172; von der letzten abgesehen enthalten alle diese Hss. nur vergleichsweise kurze Ausschnitte aus dem Werk).

⁹² Bereits der Übersetzer fügte gelegentlich postpositive Demonstrativpronomen ein (FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 193f.).

Deutung „ohne es gebeichtet zu haben“ naheliegend. Allerdings ist испытаніе meines Wissens weder im Serb., noch im Russ. in der Bedeutung „Beichte“ belegt.

I,232: посрамлены и нагы и понікшѣ (въ зѣмлю add. P2) и драхлы

IV,1135: еже послати тебе ангела (свѣтла add. P2) въ часъ ѡномъ (въ чѣ ѡнь P2)

Selten wird formelhafter Text von längerem Umfang ergänzt:

II,1190f.: ... раскаеши са (ѡ ѡ горе горе оубы оубы. смрть смрть. к'то мѡжетъ те оубѣжаті add. P2) • | не посмиваи са ...; ähnliche Eintragungen finden sich etwa auch in den Dioptra-Hss. RGB, Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49) und otd. ruk. 442 (Nr. 198), allerdings an anderen Stellen des Werks.

II,1327: не посѣчетъ нѣ ѡставитъ (вѣка гѣ нашь іс хс црѣ нбнїи и вѣ. add. P2)

c) Kommutation:

Diese kann zum einen die *Lexik* betreffen.

Häufig werden Wörter durch Synonyme ersetzt; z.B.

I,187: възкрѣнѣтъ durch възстанѣтъ

I,225: (еже дати) прѣ durch ѡвѣтъ. Für *pra* werden im *Rečnik srpskohrvatskoga književnog jezika*, Novi Sad 1971, die Synonyme *parba*, *parnica* – Prozess –, *raspra* angegeben; offensichtlich ist also im Serbokroat. nicht nur das Wort in einer vergleichbaren Bedeutung erhalten, die Wurzel war überdies in der Wortbildung produktiv. Im *Slovar' russkogo jazyka XI–XVII vv.* findet sich hingegen kein Beleg für прѣа; das Ersetzen von прѣа durch ѡвѣтъ könnte also in der Tat auf einen Ostslaven zurückgehen.

I,355: слава durch хвала

II,905: іако тебе ѡпостилъ (ѡставилъ ? P2) етъ дългы вса.

In I,103 hat P2 домѣ твоего statt хранины твоеа, in *marginē*: хр^{ма} (oder хр^{мннн}? die hochgestellten Buchstaben sind auf den mir vorliegenden Aufnahmen kaum zu entziffern). An mehreren Stellen dieser Hs. finden sich vergleichbare – zum Teil allerdings triviale – Verbesserungen, bei denen die ursprüngliche Lesart am Rande eingetragen wurde (vgl. IV.d.12: видиши ли како оубо невѣста дѣщи етъ – P2 hat бытъ, von anderer Hand in *marginē*: ѣтъ; IV.g.2: неплѣнїа рече сздаана бывши – P2: бытъ, in *marginē* von anderer Hand: бивши). Diese Korrekturen stammen zum Teil mit Sicherheit nicht vom Schreiber.⁹³

Bei vielen Ersetzungen ist zwar eine gewisse semantische Nähe oder formale Ähnlichkeit, aber keine Synonymie gegeben, wie z.B.

I,19: испытанїа statt исповѣданїа (vgl. das oben zu I,15 Gesagte!)

I,109: ѡви же любезнаа боу и вѣсѣмъ праведнымъ (вѣсѣ прѣпѣнїи P2); auch in II,901 wird праведнаа durch прѣпѣнїаа ersetzt.

In II,933 steht блгочатно statt блготно; блгочатно („fromm“) entspricht zwar nicht gr. πλουσίως, passt aber ganz gut in den Kontext (vgl. II,932f.: нѣ възжїгѣтъ свѣцѣ дшевиѣа и просѣщаѣтъ • | ижъѡбїлно же и блготно мыслзнымъ мѣслымъ).

Weiters wurde in vielen Fällen die *Wortbildung* verändert, wobei zumeist weitere Morpheme hinzugefügt wurden (Präfigierung, z.B. I,148f.: оумъ оубо вѣсѣкъ не възмагѣтъ ... рѣци – P2: ижрѣци – или исповѣдати іаже мѣста ѡного; IV,106: іако оубе варївъ – P2: прѣварївъ – рѣхъ; Suffigierung, z.B. P.a.3: ни достатчѣствѣющїи statt недостатчнѣмъ;

⁹³ Randeintragungen mit den *variae lectiones* der jeweiligen Vorlagen sind typisch für die Prototypen kontaminierter Fassungen; wir finden dergleichen in Sa und O. Die – ausgesprochen seltenen – Eintragungen in P2 sind jedoch von gänzlich anderer Art; sie enthalten die ursprüngliche Lautung des Textes, nicht aber aus anderen Fassungen entnommene Alternativlesarten.

sekundäre Imperfektivierung, z.B. P.b.8.: *кромѣ во тѣмъ сладшаго* – **P2**: *оуслажѣющаго* – *взрѣкого слова*; P.b.18: *диви са* – **P2**: *и оудивелан се – томоу и хвали достоинѣ*). Insbesondere durch die Präfigierungen gewinnen die Wörter an Prägnanz. Verkürzungen sind demgegenüber selten (IV,764: *вѣрѣтаю* statt *иъзвѣрѣтаж*). Gelegentlich kommt es zu einem Wechsel des Präfixes (II,1145: *исчитаѣтъ* statt *начитаѣтъ*; IV,49: *разрѣши се* – ebenso **M** – statt *вѣрѣшит са*).

Zahlreiche Veränderungen betreffen die *Formenbildung*, wovon allerdings nur die wenigsten mehr als einmal auftreten. Als Beispiele seien hier angeführt

I,130: *мимотѣкѣи* statt *мимотѣкши*

I,291: *горе хотащимъ тамо вѣврѣци са* (*вѣврѣженѣ* ^{мѣ} *вѣти* **P2**) *дше моа*

I,21: *пљото* statt *лѣтѣшиее*; *пљото* entspricht bemerkenswerterweise weder der russischen noch der serbischen, sondern der neubulgarischen Bildungsweise des Komparativs.

Eine weitere Veränderung könnte auf den serbisch-kirchensl. Charakter der Überarbeitung verweisen, und zwar in II,1089: *ѣже не позналы вѣшж* (*выше* **P2**) *мѣжа ѡнѣдѣ*. Die Form *вѣшж* (statt abg. *вѣхж*) ist für das mbg. Ksl. nicht ungewöhnlich. Das Bosnisch/Kroatisch/Serbische hat hingegen in der dritten Person Plural des Imperfekts die Endung *-ху*, im Aorist *-ше* bewahrt; *вѣшж* müsste also einem südwestsl. Schreiber falsch erschienen sein, während eine derartige Korrektur im Russischen, wo die Vergangenheits-tempora auf ein Minimum reduziert sind, weniger wahrscheinlich ist. Das Plusquamperfekt wäre allerdings im Altkirchenslawischen ebenso wie im modernen Serbischen mit dem Imperfekt der Kopula zu bilden, was wiederum Zweifel am südwestsl. Ursprung dieses Eingriffes weckt.

Auffällig oft werden klitische Pronomina durch ihre nicht-klitischen Entsprechungen ersetzt; vgl. etwa I,331: *ѣко да не попѣлит ма* (*мене* **P2**); II,883: *да не повѣдиши ма* (*менѣ* **P2**, für *мене* – *ѣ* und *е* werden in **P2** fast nach Belieben vertauscht); IV,524: *вѣра ѣже въ та* (*та*) *тебѣ* **P2-IV**, für *тебе*) *спѣѣтъ*. Die naheliegende Deutung wäre, dass hier ein ostsl. Schreiber die klitischen Formen, die in seiner Sprache im Schwinden begriffen waren, durch die ihm geläufigeren nicht-klitischen ersetzte. Dagegen spricht etwa Vers IV,468, wo ein klitisches Pronomen eingefügt wurde (*ѣже – ми* add. **P2-IV** – *повелиши*); überdies nahmen ostsl. Schreiber sonst in der Regel keinen Anstoß an klitischen Pronomina. Im Bosnisch/Kroatisch/Serbischen finden sich Klitika hingegen ausnahmslos in der sogenannten Wackernagel-Position, d. h. nach dem ersten orthotonischen Wort im Satz. Es wäre denkbar, dass ein südwestsl. Kopist die für ihn befremdlichen klitischen Formen in postverbaler Position⁹⁴ durch nicht-klitische ersetzte (dasselbe gilt auch für die Verwendung nach einer Präposition, die freilich auch für einen Ostslaven ungewöhnlich wäre); ein Verschieben in die Wackernagel-Position zog er aber offensichtlich nicht in Betracht. Das in Wackernagel-Position ergänzte *ми* in IV,468 würde ebenfalls gut ins Bild passen. Fraglich bleibt jedoch, warum in IV,463 (sowohl im zweiten, als auch im vierten Buch!) der nichtklitische *dat./loc. мнѣ* durch den ebenfalls nicht-klitischen *gen./acc. мене* ersetzt wurde (vgl. *ѣко мнѣ – мене* **P2-II/IV** – *приваждана ѣси*). Aber auch hier dürfte der südwestsl. Sprachzustand ausschlaggebend gewesen sein; der *dat.* lautet im modernen Bosnisch/Kroatisch/Serbischen *мени* bzw. *ми*, somit könnte *мнѣ* (= [*мне*]); vgl. auch die beiden oben zitierten Akkusative auf *-ѣ*) eher als unkorrekte Akkusativform denn als Da-

⁹⁴ Der Übersetzer der sl. Dioptra stellte klitische Pronomen gerne hinter das Verbum (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 212).

tiv empfunden worden sein. Ein ostsl. Schreiber hätte sich hingegen kaum an *мнѣ* gestoßen.

Schließlich finden sich Beispiele für weitreichendere Umformulierungen; hierbei wird öfters die gräzisierungende Diktion der sl. Dioptra vereinfacht.

I,180: *и по ѣже видѣти сѧ възѣ дше моѧ* [*ѣга же видиши дше моѧ* **P2** (der Übersetzer bildete, wie üblich, den gr. substantivierten Infinitiv *μετὰ δὲ τὸ θεάσασθαι* nach; in **P2** ist diese Konstruktion sinnvollerweise zu einem Nebensatz umgebildet).

II,993: *ѡ нинѣ прѣклонилъ сѧ ѣтъ днь и сѣ ѣтъ вечеръ* (*и сѣ ѣтъ вечеръ*) *къ вѣрѣ* **P2**, gr.: *ἰδοῦ ἐστὶν ἑσπέρα*).

II,1166: (*разлжчѣние прѣста*) *плава ѣтъ ѡже нѣва* – **P2**: *просѣда глава ѣтъ оѣже*. ... (gr.: *λευκή ἐστὶν ἡ χώρα* – die Metapher wird aufgegeben).

Einige Umformulierungen nahm der Bearbeiter allerdings allein nach seinem Gutdünken vor, wie etwa in P.b.tit., wo **P2** *Сказаніе константина нѣкоѣго и веста*. *стисн ѡ кнѣзѣ* ... statt *стисн константина нѣкоѣго и веста ѡ кнѣзѣ* ... hat; eine Vereinfachung ist hier nicht gegeben.

Die Veränderungen sind wohl kaum durch Diktieren des Textes erklärbar, dieses hätte eher zu einer Häufung von Anakoluthen als zu – in vielen Fällen offensichtlich gewollten – Umbildungen geführt. Gerade absichtliche Eingriffe sind beim Diktieren von Texten, wobei der Kopist ja gezwungen ist, sich auf den Vortrag zu konzentrieren, nicht zu erwarten.

Keine der hier angeführten Adaptationen rechtfertigen eine zweifelsfreie Zuordnung der Überarbeitung zur russ. oder serb. Redaktion des Kirchenslavischen. Vor allem die oben erwähnten Umwandlungen der Personalpronomen, die von allen feststellbaren Veränderungen die höchste Frequenz aufweisen, sprechen jedoch für eine Zuweisung in den südwestsl. Raum. Dies ist durchaus plausibel – die sprachliche Bearbeitung wäre dann nach dem Transport in eine andere Sprachregion (von der ostsl. in die südwestsl.) erfolgt. Dies könnte weiters darauf hindeuten, dass das extrem gräzisierungende Kirchenslavisch der Dioptra, hinter dem der mittelbulgarische Charakter der ursprünglichen Übersetzung zweifellos in den Hintergrund getreten war, im südwestslavischen Raum eher Anstoß erregte als in der damaligen Rus', wo sich das Werk auch wesentlich größerer Popularität erfreute. Hingegen finden sich wenige Argumente, die einen russ. Charakter der Überarbeitung annehmen ließen; das Ersetzen von *прѣ* durch *ѡвѣтъ* in I,225 ist ein Einzelfall (*прѣ* ist in der Dioptra zwei weitere Male belegt, und zwar in II,185 und IV,104, wo es auch in **P2** beibehalten wird).

Anders verhält es sich mit der Kontamination, von der, wie oben ausgeführt wurde, angenommen werden kann, dass sie nicht nach der Überarbeitung erfolgt ist. Dass auch die ausschließlich der Rezension II angehörenden Stellen (das Manasses-Kapitel im zweiten Buch) außerordentlich eng mit einer russ. Hs., nämlich **R** (vgl. unten S. 292), verwandt sind, im Unterschied zu **R** aber keinerlei Spuren einer bulg. Vorlage erkennen lassen, legt die Vermutung nahe, dass die Kontamination bereits in der Rus' vorgenommen wurde. Dafür spricht auch die höhere Dichte an Dioptra-Hss. in der Rus'; andernfalls müssten zwei russ. Hs. in den serbischen oder bosnischen Sprachraum gebracht und erst dort miteinander kontaminiert worden sein, was eher unwahrscheinlich ist.

Inhalt: Auf die Dioptra folgt noch ein weiterer kurzer Text, dessen Überschrift auf den mir vorliegenden Aufnahmen nicht lesbar ist; inc.: ... въ истинѣ и истиннои вѣсти и прино дѣвѣи (sic!) мѣри ...

Eintragungen:

Fol. 39r: Прегледао библиотеку Милорад Зорубница гимназиста 1935

Fol. 132v unter die letzte Zeile geschrieben, mit schwarzer Tinte und Skoropis' (Pu.-Elemente): лѣто ѿ рѣ хѣа ѣа хѣ пѣ сѣ (1686) дпрѣи – сѣ – пѣше да се зна / сѣа книга да аще жителна дѣома хѣмковићъ / въ мѣсте сараеве · грѣшнѣи · зѣница · фадѣићъ :

Fol. IIIr: претило хѣбава / багато мѣро / мршаво грѣво / 1705 / хѣваво – alles in schwarzer Tinte

Fol. IVr: in derselben Tinte wie oben Wasserzeichen nachgezeichnet

Fol. IVv: лѣто ѿ рѣ хѣа ѣа хѣ пѣ зѣ · гѣ · а (=1. Jänner 1687)

wieder претило хѣваво багато / мѣро мршаво грѣво

Fol. Vv:

1) Сицею же заповеди ѿгласивше се человеци

2) Прочитѣ сѣи подпѣи: писати зѣфрѣми / и не вѣмъ папѣова мѣдрость ѿваче јаз сѣбе подпѣи(?)ю да прочи вѣще / дѣ(?)вет сѣ. Аз смѣрени Митро(полит) Босанскѣи 1749

3) чати въ небреженѣи како зрѣи сѣ въ оглѣдѣ ѿтиѣ и заборавѣи како бѣ / тако сѣ (?) и сѣ (?) чатию (?) по себе разѣмѣе · ѣа · ѣ · е (=1705), von derselben Hand, in Skp. mit schwarzer Tinte, weiter unten: вѣко зѣо грѣ. вѣзакѣо покаѣание дѣво. / ничтоже ѿлѣчаѣ ѿ бѣа како грѣдина - / грѣдинѣ ра · аггли сѣ нѣсѣ спадоше и више / бесове

4) чѣто сѣю кнѣгѣ и дѣбре пѣзѣва сѣ / ако мѣ име прашашъ то е сѣва / кѣлена - ? · ? · ? · ѣ · ѣ · ѣ · ѣ · ѣ / 1705

5) претило хѣваво · багато мѣро / мршаво грѣво –

Hinterdeckel: сѣа ѿк(?)тои цѣрѣкѣ (sic!) / Сараевске ѿно тѣ кнѣгѣ / ѿатише мѣного памѣт / има даше и дѣшен / Си видѣнемъ

Auch MOŠIN führt jene zwei Eintragungen an, aus denen hervorgeht, dass der Kodex im Jahre 1686 der „Kuća Humković“ in Sarajevo gehörte und im Jahre 1705 gelesen wurde.

Literatur: KOSANOVIĆ, *Starine* S. 167 (Nr. 14); VUKIČEVIĆ, *Iz starih Srbulja* S. 297 (Nr. 11); MOŠIN, *Pljev.* S. 255 (Nr. 96); BOGDANOVIĆ, *Inventar* S. 29 (Nr. 218).

130. R97 = RGB, sobr. Rogoškogo kladbišča (f. 247) Nr. 97 (97) – Dioptra

1. Viertel (?) des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentblinddruck sowie zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit beidseitigem Henkel, 2) Karaffe mit einem Henkel und eingeschriebenem Monogramm „I“ (?), worunter „BV“, vgl. HEAWOOD Nr. 3623 (Anfang 17. Jh.).

4° (19 x 14,2–15 cm); I + 334 + I fol. = 336, 1 fol. in der Zählung nicht inbegriffen, fol. 1 und 335v–336 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: recht schöne Skp., bisweilen noch Pu.-ähnlich, zu 18–21 Zeilen; weitere Hand auf fol. 203r, Zeile 8–18.

Ausstattung: rote Anfänge (=Einleitungen); fol. 2: Kopfformant in schwarzer Tinte nach dem Typus der Frühdrucke.

Fassung: II (geht auf R zurück), punktuelle Kontaminationen mit Ib (siehe unten S. 291); die für Ib typischen Erweiterungen am Anfang und am Ende wurden gegenüber R ergänzt;

das Schreiben an Zinovie (=S.b) hat *ruskoju řeč'ju, voifi me* fehlt hingegen, ebenso S.b.6; es endet auf fol. 335r mit *иже тобою по / вѣ прѡшѣнныи ѿдѣланъ* (=S.b.5).

Inhalt: Der Text setzt ein auf fol. 2r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos nach der Fassung Ib: *Предисловіе книзѣ глѣмѣи диоптра нашимъ ѡзыкомъ нарицаѣ сѧ. зерцалѡ.* Interessanterweise ist das nun folgende *ГЛАМА вѣсѣхъ ...* noch in die Überschrift miteinbezogen, während der – vermeintliche – Beginn des Kapitels erst bei *вѣсѣть* * mit roter Initialle hervorgehoben wird. Die übliche Überschrift erfolgt erst vor dem Beginn des ursprünglichen Vorworts auf fol. 3r: *Прѣсловіе миѡхила пселоса книзе глѣмѣи диоптра сирѣчь зерцало:* (inc.: *Λογχε ѣсть ...*).

Auffallend ist die Illustration zum fünften Buch, die sich hier zweimal findet (auf fol. 217r und 218r); anscheinend stammt die erste auf fol. 217r vom Buchmaler, der auch das Ornament auf fol. 1r einfügte, da sie recht groß und kunstvoll im Stil der Frühdrucke ausgeschmückt ist. Die zweite dagegen, auf fol. 218r, dürfte eher auf den Schreiber des Textes zurückgehen; sie ist schlichter, in der Größe aber ähnlich und in roter Tinte (offensichtlich brachte der Schreiber die roten Initialen selbst an; zu den beiden Illustrationen vgl. auch S. 77).

Auf fol. 335v unten eine kurze, aber z. T. abgeschnittene Eintragung ohne besonderes Gewicht.

Literatur: *Opis' GBL* S. 72–73; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

131. RGB, sobr. Stroevea (f. 292) Nr. 12 (M. 8241) – Dioptra mit Anhängen

1. Hälfte (2. Viertel?) des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, Goldprägung (zweimal *книга глѣмѣи*) und Ornamentblinddruck, zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: unter anderem Karaffe mit Kontramärke „AD“, vgl. GERAKLITOV Nr. 223, 224, 230–239 (1627–1633).

4° (17,0–17,5 x 14,3 cm), 292 fol., fol. 1 z. T. restauriert.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: mittelgroßer, leicht an Skp. erinnernder Pu. zu 18 Zeilen; fol. 292 wurde von einer anderen Hand in kleinerem, weniger regelmäßigem und Skp-ähnlicherem Pu. beschrieben; auf fol. 292r unten Ergänzung einer dritten Hand, recht schlampige, schlichte Skp. (Ende 17. Jh.?).

Ausstattung: selten rote Einleitungen oder Initialen; auf fol. 1r Pflanzenornament des *staropečatnyj tip* in schwarzer Tinte mit rechteckiger Umrahmung; passim in margine kleine Illustrationen und Randbemerkungen zum Text.

Fassung: Ib mit *Christe moi*, aber ohne *voifi me*; ebenso fehlt in S.b.1 *rousskoju/rostovskoju (řeč'ju)*.

Inhalt: Der Text setzt ein mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib, gefolgt von den üblichen Inhalten. Die Ib-Erweiterungen am Ende beginnen auf fol. 285r, wobei *хѣ мой* in den Text integriert ist, das sonst folgende *воифи ме* fehlt jedoch. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ auf fol. 285v/Mitte lautet: *ѣллинскою рѣчию. Диоптра ѡ. нашоѣ рѣчию зерцало.*

Die Dioptra endet auf fol. 290r unten mit *глюща во ма ѡ не творѣща блгоѣ* (=S.b.6), worauf in lateinischer Schrift. „аминь“.

Von derselben Hand stammt ein Auszug aus dem 6. Slovo des *Šestodnev* des Exarchen Ioann, fol. 290v–292v2: .ВАННА ЕКСАРХА Ѡ ГЛАВѢ ЧЛЧИ И Ѡ ЕСТЕСТВѢХЪ; (inc.: .сть оубо члкъ ѡкоже повѣдаю – der Platz für die Initialen wurde nicht ausgefüllt).

Nach einem geringem Abstand folgt auf fol. 292v unten ein kurzer Abschnitt aus dem 27. Kapitel des Johannes Klimakos mit der Einleitung: лѣствица глава кѣз ...

Herkunft: Besitzervermerk auf dem vorderen Vorsatzblatt: Сия книга Костромской губерни Макарьевского уезда боярского приказа деревни Выделки крестьянина Савина Дмитрева Зимина.

Auf der Innenseite des hinteren Deckels der Kaufvermerk: За ним дано денег 3 ру 50 коп.

Fol. 292r: В сей книге двести девяноста два листа. К(о)тл(я)р(е)в(ский?)

Die Herkunft aus dem Gebiet von Kostroma ist nicht unwahrscheinlich.

Literatur: *Opis' GBL* S. 7; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

132. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 110/110 (Porfir'ev 345) – Dioptra mit Anhängen

2. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und reichlicher Ornamentprägung, von den zwei Schnallen sind nur Reste vorhanden, insgesamt ausgesprochen schön.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Schild mit Kreuz, vgl. GERAKLITOV Nr. 1050 (1636–38), 2) Karaffe mit einem Henkel und Halbmond (?), Varianten um 1620–25, 3) Gefäß, vgl. GERAKLITOV Nr. 906–920 (1633–39), 4) ähnlich 3) mit inskribiertem Bogen und Pfeil, vgl. HEAWOOD Nr. 3671 (1633), 5) Karaffe mit einem Henkel und inskribierten Initialen „O“, worunter „DO“ oder „BO“, Varianten um den Anfang des 17. Jahrhunderts, 6) dasselbe, möglicherweise identisch mit 5), vgl. CHURCHILL Nr. 460 (um 1611–20), 7) Wappen mit Lilie und Krone, ohne Entsprechung, doch Art HEAWOOD Nr. 1658, 8) Säulen (?).

8° (ca. 14,6 x 9,7 cm), 466 fol., wovon leer: fol. 1v–6, 23v–24, 349, 380–384, 400v–401, 423v–425, 473r, 444v, 448v–454, 459–466; einige fol. sind beschädigt, auf einigen Flecken.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. von 4–5 Händen; fol. 7r–348v, wo Dioptra, wohl von einem einzigen Schreiber geschrieben, zu 16–20 Zeilen.

Ausstattung: rote Überschriften, sonst aber ausgesprochen schlicht.

Fassung: Ib mit *voifi me und rostovskuju reč'ju*, ohne *Slovesa oubo pisannaja* und S.b.6.

Inhalt: Der Kodex enthält auf fol. 1r ein wohl in späterer Zeit nachgetragenes Inhaltsverzeichnis, dann nach 5 leer gebliebenen Blättern ab fol. 7r die Dioptra ohne die Programmata (Textbeginn also mit den *Plačeve* – vielleicht sollten die restlichen kurzen Abschnitte auf dem frei gebliebenen Platz nachgetragen werden).

Auf fol. 254r ist Platz für die Illustration ausgespart, sie wurde jedoch nicht ausgeführt. S.b beginnt auf fol. 344v mit: хѣ мо^ѣ воиѣи мѣ; die Schlüsselstelle lautet: нашею же рѣше рогоскою речи зѣица^ѣ по точию (der Name des Werkes ist verstümmelt). Der Text endet auf fol. 348v oben mit: ...ѡдѣ^ѣ быѣти (?) амѣи, also mit S.b.5.

Nach weiteren anderthalb freien Blättern setzen andere Inhalte ein, und zwar:

1. Fol. 350r: риторѣика сирѣчь. наѣка добрословѣа. илѣ хитрорѣчиа наѣчающаа.

2. Fol. 370r: сиа кнѣга именуема Лвсидарїѣвъ сиречь просвѣтитель. Аже глаголетъ къ протокованїю сице аки нѣкїи просвѣтитель.

3. Fol. 385r: мѣтвы заперцаьныа василиа о избавленїи отъ дѣха егда мѣчитъ человекѣ. Weiters folgen kurze Abschnitte aus der Bibel, aus Väterschriften etc. (vgl. PORFIR'EV et al.).

Eintragung: Besitzervermerk auf dem hinteren Einbanddeckel: Книга Зерцало Диопатръ тогоже Никифора Тологанова. Es handelt sich laut KUKUŠKINA um einen Höfling (стольник) des Zaren Fedor Alekseevič; dieser schenkte dem Soloveckij-Kloster 24 Bücher, darunter 4 Hss. (*Monastyrskie biblioteki* S. 42, 102, 146, 149).

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 544–546; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 81.

133. BRAN, Archangel'skoe sobr., Nr. Arch. S 153 (339, 114, 24) – Dioptra

17. Jh. (Mitte?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentpressung (blind), zwei Schließen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Wappen mit Lilie und Krone, Typus HEAWOOD Nr. 1768 und 1769 (1616).

4° (20,4 x 16,3 cm), II + 257, wovon fol. I–II und 257 leer bis auf Eintragungen und Schriftproben, einige lose Blätter; Hs. insgesamt restaurationsbedürftig.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: flüssiger, leicht rechtsgeneigter Pu. zu 22 Zeilen.

Ausstattung: rote Titel (fol. 1r in Vjaz'); auf fol. 1r ist Platz für ein Ornament freigehalten, das aber nicht ausgeführt wurde; passim rote und schwarze Korrekturen; Illustration zu Buch V auf fol. 186v (rot, starke Ähnlichkeit mit Č).

Auf fol. 257r, das ansonsten leer ist, lesen wir (als Federprobe?) die Überschrift zum Vorwort: михаїла хавѣса (sic!). о кнїзѣ глемеи диопатра. нашим же ѣзѣкомъ нарицаетъ (sic!) зерцало ~. Auffällig ist, dass hier genau die in der Überschrift auf fol. 1r fehlenden Worte (siehe unten!) enthalten sind; es könnte sich um eine Ergänzung handeln.

Fassung: Ib – wie bei **Pr** (Nr. 12) und einigen weiteren Hss. (siehe S. 287) fehlen die Anhangkapitel.

Textumfang: Beginn auf fol. 1r mit: предислѣвіе мнїха михаїла – damit bricht die Überschrift ab und es folgt das erweiterte Vorwort von Ib; мнїха михаїла könnte die Hs. in die Nähe von Arch. D 10 (Nr. 61) verweisen.

Ende auf fol. 256v: ѡ сїмъ вѣдѣтъ во вѣкы вѣкомъ. со агглы приносѣще пѣніе трѣицы ѣко чистѣйше и кротость (=V,2172). Слава бгѣ совершителю всѣко дѣло блго. начало блго конецъ потребенъ.

Herkunft: Auf fol. 1–8 Besitzvermerk mit dem Namen des Kandalakškij-Klosters, von wo der Kodex stammt (das Kloster liegt in Karelien, am Kandalakša-Meerbusen – dem nordwestlichen großen Meerbusen im Weißen Meer; das Kloster wurde 1554 erstmals erwähnt). Auf fol. 1r Bleistifteintragung aus jüngster Zeit (Ende 19., Anfang 20. Jh.): „Cholm.(ogorskogo) sobora No 34“; die Hs. wechselte wohl im 19. Jh. in das südöstlich gelegene Cholmogory. Von dort kam sie an die Bibliothek der Achäographischen Kommission und schließlich 1931 in die BAN.

Literatur: –

134. BRAN Nr. 17.6.7. (osn. 752) – Dioptra mit Anhangkapiteln aus den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos von Palästina

Mitte 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentblindprägung, Reste von zwei Schließen, Zustand insgesamt nicht besonders gut.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen mit Horn ?, 2) Karaffe mit einem Henkel, 3) Karaffe mit beidseitigem Henkel, ohne Entsprechung, Typus CHURCHILL Nr. 470 (1648) und BRIQUET Nr. 12858 (1594).

4° (18,2 x 13,9 cm), 444 fol., wovon 443v–444 leer; Hs. eher schlecht erhalten; das erste fol. fehlt, ebenso ein fol. zwischen 4 und 5; Schrift z. T. durch Feuchtigkeit und schlechtes Papier zerflossen, deshalb schwer lesbar (etwa fol. 125).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 14 Zeilen.

Ausstattung: bisweilen rote Einleitungen, vor allem in der zweiten Hälfte der Hs.; Einleitung zum 4. Buch im Vjaz' (fol. 207r); auf fol. 276v findet sich die Illustration zum fünften Buch, in roter Tinte, sehr einfach.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju* (die Schlüsselstelle auf fol. 417v f. lautet: $\tilde{\Gamma}$ лѣмѣю елѣи /скѣю рѣчью зерцало по точію ...).

Inhalt: Der Text setzt aufgrund des Verlusts eines Blattes kurz nach dem Beginn der Erweiterung des Vorworts ein mit -ДЕНІА $\tilde{\omega}$ вселѣкавы $\tilde{\Delta}$ х $\tilde{\omega}$ вѣрѣти в себѣ (=S.a.1) und endet auf fol. 432v2 mit ... а не творѣце блгое :- (=S.b.6).

Darauf folgen Auszüge aus den *Poučeniija* des Abbas Dorotheos:

Fol. 432v3: $\tilde{\omega}$ тоже не сѣди искренемѣ (inc.: аще бых $\tilde{\omega}$ минѣи ...).

Fol. 438r7: Слово к $\tilde{\omega}$ братѣ $\tilde{\omega}$ тѣнаѣ о напасти (inc.: Пѣвое ѣво чадѣо ...).

Fol. 440r3: Къ братѣ вѣпѣшемѣ в $\tilde{\omega}$ догѣ болѣзнь и прѣкновение различнаѣ (inc.: Молю чадѣо прѣтепи ...).

Fol. 440v1: $\tilde{\omega}$ тоже в $\tilde{\omega}$ напасти сѣца. (inc.: Ми $\tilde{\omega}$ / тебѣ о хр $\tilde{\omega}$ те братѣ ...).

Fol. 441v/Ende: к томѣже (inc.: нако $\tilde{\omega}$ телеѣ ...).

Fol. 442r/Ende: тогѣже (inc.: добрѣишь ...).

Ende auf fol. 443r: срѣце твоѣ ѣтѣши чадѣо млтѣѣ свѣты егѣ. аминь.

Eintragung: auf Innenseite des vorderen Deckels: міхаїла псаллѣоа зерцало, разговоръ дѣши съ плѣтѣю.

Herkunft: Die Hs. wurde im Jahre 1737 von der BAN erworben, sie gehört dem ursprünglichen Bestand an.

Literatur: SREZNEVSKIJ, POKROVSKIJ, *Opisanie* S. 51; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 75; *Kamernyj katalog* S. 50 (Nr. 25); *Istoričeskij očerk I* S. 455 (Nr. 45); SOKOLOV, *Katalog* S. 23 (Nr. 19).

135. RGB, sobr. Rumjanceva (f. 256) Nr. 95 – Dioptra mit Anhängen aus den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos

2. Viertel – Mitte 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, z. T. restauriert, mit Ornament-Blinddruck; die ursprünglichen zwei Schnallen sind nicht erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Haus (?) mit Kreuz, von Schlange umwunden, vgl. GERAKLITOV Nr. 335–337 (1631–33), 2) Monogramm.

4° (19,1 x 14,5 cm), 308 fol.; die Hs. ist in mittelmäßigem Zustand, einige Blätter sind an den Rändern leicht beschädigt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 18 Zeilen.

Ausstattung: größtenteils rote Einleitungen und schöne, rote Initialen; fol. 1r: Kopfnormament des Frühdruck-Typus in schwarzer Tinte.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib, das, wie auch die nachfolgenden Inhalte, dem Üblichen entspricht (Näheres bei VOSTOKOV). S.b setzt ein auf fol. 287r unten; die Schlüsselstelle lautet: *ѣлиньскѣю (sic!) рѣчью зєрцѣло*. Ende auf 292v12.

Es folgen fünf kurze Inhalte, deren erster folgende Überschrift trägt: *ѡ томъ ѣже не сѣдѣти ѣскренему* (inc.: *Аще вѣхомъ поминѣли братѣ мои словеса стѣхъ старецъ*.); es handelt sich abermals um die bekannten Ausschnitte aus den „Mönchsbelehrungen“ des Abbas Dorotheos (siehe S. 65 und 288).

Literatur: VOSTOKOV, *Opisanie* S. 165; SREZNEVSKIJ, *Nabljudenija* S. 133; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 28; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (55); KARSKIJ, *Paleografija* S. 256; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 89 (?).

136. RGB, sobr. Bol'šakova (f. 37) Nr. 290 – Dioptra

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und kunstvollem Ornament-Blinddruck, teilweise restauriert, von ursprünglich zwei Schnallen ist noch eine erhalten.

Beschreibstoff: Bombycinus, Wasserzeichen: 1) Füllhorn mit Wappen und „B“, vgl. TROMONIN Nr. 1156, 2) Karaffe mit Halbmond, vgl. TROMONIN Nr. 1157, 3) Weinberg, vgl. TROMONIN Nr. 1158, alle um 1638.

4° (18,9 x 14,5 cm), 362 + I fol., der Erhaltungszustand ist trotz einer Restauration im Jahre 1964 eher schlecht; die Hs. ist stellenweise ausgesprochen schwer lesbar.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: mittelgroßer, regelmäßiger Pu. zu 18 Zeilen mit häufigen Akzentzeichen und großen Abständen zwischen den Sätzen, breiter Rand (3,5–4 cm).

Ausstattung: rote Kapiteleinleitungen und Initialen (bei einigen ist nur der Platz für die Initiale freigelassen); am Textbeginn *Vjaz'* im Stil der Frühdrucke.

Fassung: Ib

Textumfang: Der Text setzt ein auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; danach folgen die üblichen Inhalte ohne besondere Abweichungen. Das Ende ist verlorengegangen, der Text bricht auf fol. 362r ab: *вмѣсто бѡлши. ꙗко совѡзрѣтъ(ша) в не по рѣ(ра)нїе прѣлестника. ꙗ ѡрасли вос(т)екоша на скѡское вѣскорѣ. ꙗко бывѣти (=V,1282–85).*

Herkunft: Auf fol. 1r lesen wir in Skp. des 18. Jh. den Besitzervermerk: *Книга чать зєцѣла великаго кнѣзь Бориса Михайловича* (um welchen Großfürsten es sich handelt, ist fraglich; Michail Fedorovič hatte jedenfalls keinen Sohn dieses Namens).

Über die nähere Herkunft des Kodex bestehen leider keine Aufzeichnungen. Jedenfalls kam sie aus dem Besitz Tichon Feodorovič Bol'šakovs, eines altgläubigen Sammlers von Hss., im Jahre 1864 an das Rumjancev-Museum.

Literatur: *Otčet za 1864 g.* S. 7; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 27; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (59); GEORGIEVSKIJ, *Rukopisi XXX* S. 252; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 53 (wo irrtümlich Nr. 240).

137. RNB, sobr. Obščestva ljubitelej drevnej pis'mennosti Nr. Q. 109 (3119) – Sbornik

1642 (?)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, schöner Ornamentik und 2 Schnallen, alles recht hübsch gefertigt, doch vorderer Einbanddeckel abgebrochen.

Beschreibstoff: Papier (Wasserzeichen nicht erkennbar); 4° (21,2 x 15 cm), 548 fol. (I–IV + 540 + V–VIII), wovon eigentlicher Text nur 536 fol.; fol. 529–530 lose; der Kodex ist insgesamt restaurationsbedürftig.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleine und recht zarte Skp. zu 30 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften zu den einzelnen Abschnitten in rotem, hohem, enggeschriebenem Vjaz', davor jeweils Ornamente, z. T. mehrfarbig mit roten Konturen, z. T. in schwarzer Tusche (*staropečatnyj tip* fol. 8r); auch sonst recht hübsche Zierleisten oder Rahmenornamente; auf fol. 1v, 7r und 17r Rahmenornament ohne Text; fol. 1r von verschiedenen Ornamenten bedeckt (mittlere Rosette aufgeklebt).

Fassung: ?

Inhalt: Eigentlicher Textbeginn nach dem Inhaltsverzeichnis (fol. 2r–6v) auf fol. 8r, Textende auf fol. 539v; zu den Inhalten vgl. LOPAREV.

Auf den fol. 526–528: Ausschnitt aus dem 2. Buch der Dioptra; Überschrift: сказаніе о (чловѣч?)ніи (г)дні иъ дивѣпѣтра ѡ дшї и плот" дша рѣ (inc.: Мнѡга на̀дѡша на̀ ма̀ на̀пѡсти і̀ великиа = II,270).

Über den fol. 526v, 527r und 528r über dem Rahmen in margine: ѡ члв'честѣ ѣтѣвъ.

Herkunft: Auf 17 innerhalb des Rahmenornaments Eintragung über den Kauf: + Книга сїя куплена въ Ростовѣ февраля 27. 1836 году. Москва

LOPAREV erwähnt ohne nähere Auskunft zu seinen Angaben, die Hs. sei 1642 geschrieben worden und gehörte einem gewissen Afanasij Karkin, der sie vermutlich auch selbst kopiert hat. Selbiger Afanasij Karkin wird auch von NIKOL'SKIJ, *Rukopisnaja knižnost'* S. 100, erwähnt.

Literatur: LOPAREV, *Opisanie II* S. 155–179; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 73.

138. RNB, Q.I. 1404 (osnovnoe sobranie) – Dioptra

1646

Einband: 19. Jh. (?)

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) „Pro Patria“ (Vorsatzblatt, mit Deckel verbunden), 2) Narrenbüste; 4° (19,7 x 14,8 cm), 357 fol., letztes Blatt verso bis auf Federproben leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: relativ großer, regelmäßiger und ansprechender Pu. zu 18 Zeilen, deutliche Abstände zwischen den Wörtern, kräftig geführte Akzentzeichen.

Ausstattung: Kapiteleinführungen rot, Überschriften zu den einzelnen Büchern in rotem Vjaz', darüber Zierbalken oder Kopfornament (fol. 1r in den Farben Blau, Dunkelgelb und

Rosa mit schwarzen Konturen; sonst nur Rot und goldimitierendes Gelb mit schwarzen Konturen); passim Randkommentare zum Text.

Fassung: Ia

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos nach der Fassung Ia предисловіе михаѣла псеѣта (sic!) кнѣзе глемеѣ (sic!) диѡпѣтре словѣнскѣи же ѡзѣкомъ нарицаѣтъ сѧ зерцѧло :- (inc. лѡчѣши ѣсть ...). Der weitere Textverlauf ist normal, er endet auf fol. 356v mit dem Nachwort des Autors: ... ѡ сѣлѡ слѡвѡ / ѡце ѡцете дѡшевиѡ ползу ѡбрѣтѣти. ѡ хрѣтѣ исѡсѣ гдѣ ѡшемъ. Die Einleitung zum ersten Buch ist mit einem Nachsatz des Abschreibers (?) versehen: плачеве ... своѣи слѡво дѣ стѣ тѣз (wohl Abschreibfehler fŕr то), dann: Плачевѣно слѡво сѣ хотѣцимъ прочѣтати кнѣги сѣа. вѣнимаѣ любѣимиче прѡтчеѣ ѡ воздохни weiters Како сѣдиши ... (siehe dazu auch zu O, Nr. 147).

Herkunft: Nach dem Text der Dioptra folgt mit kleinem Abstand auf fol. 356v unten / 357r oben die lange Subskription des Schreibers, beginnend mit einem Epilog: Слава ѡже вѣ трѣцѣ славиѡмѡ вѣгѡ / ѡшемѡ, ѡ немже вѣсѧко вѣгѡе / дѣло начѧло прѣемлѣ, ѡ в совершенѣе / прѣходитъ. Тоѡже ѡ нѣмъ семѡ / вѡдохновѣннѡмѡ бѣжественнѡго пѣсѣнѣа дѣлѡ конѣцъ положи; Darauf folgt wiederum nach einem kleinen Abstand die eigentliche Subskription: Начѧта вѣѣтъ сѣа кнѣга пѣсѧти, зерцѧло дѡши с / тѣломъ. / в лѣта, ѣзѣндѣ гѡдѡ. ѡна вѣ ѡѣ на пѧмѣ свѣтѡго великомѡченѣка. Дѣодѡра стрѧтилѧта. /fol. 357/ ѡ совершенѧ же вѣѣтъ тогѡже: / лѣта, дѣвѡста, вѣ ксѣ на, / пѧмѣ свѣтѡхъ мѡченѣкѡ дѣреѡна ѡ натѧлѣи. Спотрѡди же сѧ вѣ сѣи кнѣзе / прѣказѡ зѡборѡ стрѣлецѣкогѡ / хлѣва пѡачѣи тѣмоѡбѣи тѡроповѡ.

Die Hs. wurde also von einem gewissen Timofej Toropov, *podd'jačij am Streleckij prikaz*, zwischen dem 8. Juni und dem 26. August 1646 geschrieben.

Auskunft über das weitere Schicksal des Kodex geben zwei Eintragungen auf fol. 1r:

Сѣа кнѣга унтеръ-штейгѣра (d.i. ein Bergmann) Ивана Приѣзжева, куплена вѣ 1778 года, цѣною два рубли девѣносто (sic!) пять копѣекѡ.

und: Изъ собранѣи Петра Фролова 1821 года.

Literatur: *Otčet za 1905 g.* S. 43–44 (vgl. PERETS, *Novye trudy* 1912 S. 12 – unter XXXIV); JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 74.

139. Moskau, RGADA, sobr. RGALI (f. 187), op. 1, Nr. 141

17. Jh., PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

140. Moskau, RGADA, sobr. MGAMID (f. 181), Nr. 280/659

2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

141. RNB, sobr. Pogodina Nr. 223 – Apokalypse und Dioptra

17. Jh. (vor 1668)

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen siehe TVOROGOV, ZAGREBIN; 4° (17,2 x 14,3 cm), 285 fol.; korrekte Abfolge (laut TVOROGOV, ZAGREBIN): fol. 1–6, 285, 15–22, 7–14, 23–284.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. mehrerer Händѣ

Inhalt: Apokalypse mit Scholien in roter Tinte, bricht ab mit Kapitel 14,9; die Dioptra beginnt auf fol. 23r mit Vers I,249.

Eintragungen (laut TVOROGOV, ZAGREBIN):

Auf der Innenseite des oberen Einbanddeckels und öfter: No из числа книг Акима Федорача (!) Карташева (19. Jahrhundert).

Fol. 1r von der Hand Pogodins: От Моржакова. 1846 Октябрь 7

Fol. 1r und öfter: Сия книга глаголемая Апоколепись воскресенскаго диякона Федора Михаилова, а продал ее я, диякон Естегнея Никитича Неелова крестьянину ево села Горинского Фоме Григореву в нонешном рѣс году (1668) августа ѧ день.

Fol. 239v und 240r (sonst leer), Skp. des 17. Jahrhunderts: Ненарочно перепушено, чти рядом без сумненья.

Literatur: IVANOVA, *Răkopisi* S. 425; TVOROGOV, ZAGREBIN, *Rukopisnye knigi* S. 163.

142. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1040 – Dogmatische Sammelhs. (Dogmatik des Johannes von Damaskus, Hexaameron des Severian von Gabala und Dioptra)

17. Jh., Papier, 4°, 376 fol., russ., Pu., Lit.: IVANOVA, *Răkopisi* S. 468.

143. RNB, Q.I. 246 (Tolst. otd. II, 291 = osnovnoe sobranie) – Dioptra

17. Jh.

Einband: Pappe – 19. Jh., Beschriftung größtenteils abgebröckelt.

Beschreibstoff: Papier, erste Blätter und letztes teilweise restauriert; Wasserzeichen: unklar, nur schwach sichtbar, 3. Monogramm mit Initiale „B“?

4° (17,7 x 13,2 cm), 130 fol., wovon 130v leer.

Sprachliche Merkmale: die Hs. weist Merkmale einer weißrussischen Herkunft auf.

Schrift: Pu. zu 25 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen (auf fol. 1r, 8r, 30r, 66r, 86r im Vjaz') und Initialen, Marginal-Anfänge (Дша ...) ebenfalls rot; auf fol. 1r: Kopfornament (Tusche) nach Art der Frühdrucke.

Fassung: I mit Vorwort nach Ib, doch ohne „Nachwort“ (vom Kopisten bewusst weggelassen?); Textverlauf sonst normal.

Literatur: KALAJDOVIČ, STROEV, *Opisanie* S. 448–449; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 75; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (53).

144. RNB, sobr. Soloveckogo monastyrja (Nr. 717) Nr. 253/253 (Porfir'ev 344) – Sbornik mit Ausschnitten aus der Dioptra

17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einfachem, größtenteils verblasstem Ornament; von den zwei Schnallen ist nur eine erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel und inskribierten Initialen „PO“, wohl Anfang des 17. Jahrhunderts (?), 2) dasselbe, aber inskribiertes „P“, 3) „Budissin“, vgl. TROMONIN Nr. 1112 (1666) ?

8° (15,1 x 9,6 cm), 411 fol., wovon 411v und I leer, fol. 13, 382–383 und 408–Ende lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. mittlerer Größe zu 14 Zeilen.

Ausstattung: rote Überschriften.

Fassung: eigene Fassung basierend auf I.

Textumfang: Text unvollständig; auf fol. 46–237 Auszüge aus der Dioptra (siehe unten).

Inhalt: Die Hs. enthält auf den fol. 1–45v verschiedene kurze Ausschnitte, vorwiegend aus Väterschriften (Johannes Chrysostomos, Anastasios Sinaites etc.).

Erster Inhalt auf fol 1r: сказаніе ѿ дшѣ. ѿ житіа иларіѣново (inc.: аще бысте вѣдали нѣное житіе ...). Es folgen die Auszüge aus der Dioptra.

1. fol. 46r: ѿ зерца̑ слова̑ .д̑. го. плачевна̑. ѿ предисловіа̑ миχαїла̑ ψαλόса. стиси̑, ко̑стантіна̑ нѣко̑его̑ извѣста. ѿ книзѣ̑ глѣмен̑ дѣѡпатра. нш̑и̑ іа̑зыко̑ нарицает̑ са̑ зерца̑ло. inc.: "Иже сѣю хотѣи прочѣсти книгу, ... (der Kopist nahm also an, dass die „Stisi Konstantina“ noch zur Einleitung des Pseudo-Psellos gehören – wohl aufgrund der in den meisten Hss. besonders groß hervorgehobenen Überschrift des Pseudo-Psellos-Vorwortes).
2. Fol. 47v: Списателнїи̑ стиси̑
3. Fol. 48v5: ѿ зерца̑лз̑. въ кратѣ̑це. по̑ предислові̑и̑. пла̑чеве̑ и̑ рыдана̑ и̑нока̑ грѣшн̑а̑ странна̑ и̑миже̑ ... (inc.: Дше̑ ѡка̑нна̑а̑ и̑ смирънна̑а̑. възта̑ни̑ что̑ спїши̑ ... = I,293).
4. Fol. 52v: ѿ зерца̑. втора̑го̑ слова̑. (inc.: Мно̑га̑ о̑убо̑ и̑ма̑ вкѡпѣ̑, лѣта̑ же̑ ... = II,1; des.: fol. 102r4: ... чтѣ̑це̑ чїсте̑ со̑единѣ̑нїе̑ не̑ сли̑анн̑ы̑. по̑ ра̑венствѣ̑ горниша̑а̑ и̑ є̑диночт̑на̑а̑ :~ = II,1572 – vom Schluss des Buches fehlen 12 Verse).
5. Fol. 102r5: ѿ зерца̑ тре̑а̑го̑ слова̑ (inc.: "Азъ̑ о̑убо̑ се̑ жел̑аю̑ вынѣ̑ и̑ хо̑щю̑. по̑ о̑ученїе̑ неза̑бытно̑ ... = III,32; des. fol. 179r/Ende: ... є̑* до̑врѣ̑ше̑ і̑ вели̑ко̑ из̑звѣра̑женїе̑ и̑мѣти̑. конѣ̑ .д̑.мѣ̑ слова̑.~ = IV,1154).
6. Fol. 179v1: ѿ зерца̑ въ̑ кратѣ̑цѣ̑ є̑-го̑ слова̑ въ̑ главѣ̑ .г̑.є̑. (inc.: пл̑о̑: Слы̑ша̑ ли̑ вѣ̑щц̑ чї̑однѣ̑. о̑убидѣ̑ ли̑ вѣ̑щц̑ дї̑внѣ̑ ... = V,440; des. fol. 213v6: конѣ̑ то̑го̑ .є̑-го̑ слова̑.).

Es folgen nun einige der Anhangkapitel:

- a) Fol. 213r7: Ѡ̑ мы̑слен̑о̑ ра̑ю̑. (inc.: ѡ̑ста̑ло̑ же̑ є̑сть̑ рещи̑. і̑ ѿ̑ пѣ̑тѣ̑ ѡ̑вора̑щї̑ на̑сѣ̑ ... = A.b., ab Abschnitt 29)
- b) Fol. 219v10: во̑гла̑шенїе̑. пл̑о̑ (inc.: Сѣ̑ гже̑ рѣ̑ те̑вѣ̑ ѡ̑части̑ ... = A.c)
- c) Fol. 222r: ѿ̑ дѣ̑ланї̑ (=A.j)
- d) auf derselben Seite unten: ѿ̑ мл̑тѣ̑ и̑ Ѡ̑ ѡ̑вѣ̑тѣ̑ (=A.l).

Schließlich folgt noch ein kurzer Abschnitt aus dem 4. Buch der Dioptra, beginnend mit: пл̑о̑: дер̑з̑а̑ дше̑ мо̑а̑ (des. fol. 237r Mitte: ... о̑упова̑нїа̑ и̑ма̑мы̑ вл̑га̑ іа̑ко̑ да̑ про̑щени̑ вѣ̑демз̑ :~ = IV,510–540).

Weiters auf fol. 238r mit der Überschrift: по̑оученїа̑ и̑збра̑нїа̑ во̑ кратѣ̑цѣ̑ ѡ̑ ст̑го̑ є̑ф̑лїа̑, і̑ ѡ̑ мно̑гї̑ вж̑твен̑ы̑ писанї̑. глѣ̑ма̑а̑ ѡ̑ арх̑иє̑рє̑а̑ из̑оо̑чѣ̑сть. и̑же̑ въ̑ сѣ̑и̑ (sic!) ѡ̑ца̑ нш̑го̑ і̑ѡ̑ана̑ зла̑чѣ̑ста̑го̑ пат̑рїа̑рха̑ ко̑стантї̑на̑ гра̑да̑. слова̑ д̑-го̑ Ѡ̑ мы̑тарї̑ и̑ ф̑арис̑ї̑. бл̑ви̑ Ѡ̑.

Unter diesen Kapiteln finden wir auf fol. 384 auszugsweise die κεφάλαια παραινετικά / главы̑ нака̑зател̑ны̑ des Kaisers Basileios I. an seinen Sohn Leon, sowie als letzten Abschnitt, auf fol. 409v ein Kapitel über die Trunksucht. Der Text endet auf fol. 411r.

Herkunft: Ob ein Zusammenhang zu den weiteren Hss., die ebenfalls die Unterweisungen des Basileios enthalten (vgl. S. 65), besteht, bleibt ungewiss.

Literatur: PORFIR'EV, VADKOVSKIJ, KRASNOSEL'CEV, *Opisanie I* S. 544; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 80.

145. RGB, sobr. Ovčinnikova (f. 209) Nr. 444 – Dioptra

2. Viertel bis Mitte des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck (schmale Zierleiste am Rande), zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel, 2) Karaffe bzw. Gefäß ohne Henkel mit eingeschriebenen Initialen „I C“, 3) Adler ?, 4) Hofnarr, wohl Anfang – 2. Viertel des 17. Jahrhunderts

4° (18 x 13,5 cm), I + 226 + I fol.; der Gesamtzustand ist recht gut.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 19–20 Zeilen.

Ausstattung: teils rote Kapiteleinleitungen und Initialen.

Fassung: Ib (unvollständig).

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib, dessen Überschrift auf folgende charakteristische Weise endet: НАШИМЪ ЖЕ СЛОВЕНСКИМЪ АЗЪКОМЪ НАРИЦАЕМО ЁСТЬ СЕРЦАЛО, ЁВЛАНГНСОНЪ ПАТЕРО. СИРЪЧЬ БЛГОСЛОВИ ѠЧЕ. (vgl. Nr. 86 derselben Sammlung – siehe Nr. 146; offensichtlich besteht ein Zusammenhang zwischen den beiden Kodizes).

Vor den *Klauthmoi* ist Raum für ein Kopffornament ausgespart. Der weitere Verlauf ist normal bis fol. 161v/Ende; hier bricht der Text mit ВЪЩАТИ Ѡ ВЪНОШЕНІЕ ГЛЪ НЪШІ (sic!) Ѡ НИЖЕ ab (d.i. IV,673f. – 20 Verse vor dem Beginn des Antichrist-Kapitels; die Stelle lautet SONST НЕ МОЖЕТЪ ПРОВЪЩАТИ СЪ ВЪЗНОШЕНІЕМЪ ГЛЪ НЪКЫИ • Ѡ НИЖЕ НАПИСАХОМЪ ДЕСАТОСЛОВІА ВЪСЕГО). Es fehlen etwa 10 fol. Der Text wird am nächsten fol. fortgesetzt mit ВЪДЪХЪ. ЗЕМЛѦ (wohl V,196) und der im Aussehen stark an den Kodex 86 derselben Sammlung erinnernden Illustration. Es folgt der weitere Text des 5. Buches, das seinerseits auf fol. 226v mit den Worten ЧИСТЪЙШЕ І КРОТОСТЬ (=V,2172) abrupt endet. Das Ende entspricht dem von **Pr** und einigen weiteren Hss. (vgl. S. 287).

Literatur: *Opis' GBL* S. 93; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

146. RGB, sobr. Ovčinnikova (f. 209) Nr. 86 – Hexaemeron (des Severian von Gaba-la?⁹⁵) und Dioptra

Mitte des 17. Jahrhunderts (gilt für fol. 186–Ende, wo Dioptra)

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck, zwei Schnallen, Rücken erneuert bzw. restauriert.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen (2. Teil): Wappen mit Lilie, Krone und „D“, vgl. LAUCEVIČIUS Nr. 2170 (1641) bzw. GIM, Sin. pevě. Nr. 155 (1636–37).

4° (18,5 x 14,5 cm), 464 fol.; fol. 1 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: fol. 2–183v: mittelgroße, noch an Pu erinnernde Skp. zu 19 Zeilen, Dioptra ab fol. 186 bis Ende: etwas kleinere und regelmäßigere Skp., ebenfalls zu 19 Zeilen.

Ausstattung: 1. Teil: z. T. rote Initialen, fol. 10v Kupferstich (Vaterlandsmotiv) – Druck vom Typus Rovinskij Nr. 1057 (vgl. ROVINSKIJ, *Russkie gravery*), zwei Kopffornamente nach Art der Frühdrucke.

2. Teil (Dioptra): rote Kapitelfanfänge und Initialen (z. T. später über der normalen Tinte nachgezeichnet, vor allem gegen den Schluss), wiederum zwei Kopffornamente vom Typus der Frühdrucke (auf fol. 190r mit grünem und rotem Aquarellgrund).

Die Illustration zum 5. Buch der Dioptra ähnelt dem Typus von Č, der Text ist jedoch nicht innen eingeschrieben, vielmehr finden sich nur an den 4 Ecken die Bezeichnungen für die 4 Körpersäfte.

⁹⁵ Laut *Opis' GBL*; vgl. jedoch den unten zitierten Titel der Hs.

Besonders aufschlussreich ist die erste Eintragung, die sich auf fol. 14r am Rande neben dem ersten Vers der *Klauthmoi* findet: *сри Пладчѣвно слово сѣ хотѣщимъ прочита кнѣги силъ. внимаѣ любѣимиче прочее и водыхѣ.* Sie stammt mit Sicherheit vom Schreiber des Textes (Hand 1) und dürfte somit nicht nachträglich hinzugefügt worden sein. Auch **U** (Nr. 153) hat diese Eintragung. In der Hs. RNB, Q.I. 1404 (Nr. 138) tritt ein gleichlautender Nachsatz zur Überschrift auf (er folgt unmittelbar auf die Versangabe). Dies belegt, dass ein enger Zusammenhang zwischen **O**, **U** und dem offensichtlich nicht mit Ib kontaminierten Kodex Q.I. 1404 der RNB besteht.

Drittens wurden – offenkundig von beiden Schreibern (und möglicherweise auch von einer späteren Hand) – am Rand zu einzelnen Textstellen *variae lectiones* eingetragen. Viele dieser Alternativlesarten weisen einen deutlichen Bezug zur Fassung II auf; besonders auffällig ist dies bei den Jahresangaben am Beginn des Antichrist-Kapitels (IV,749–760), wo die gr.Y/sl.I entsprechende Variante im Text, die aus gr.X/sl.II entnommene hingegen am Rande steht. Einige verweisen in die Nähe von **R97** (zumal die Eintragungen zu P.a.4 – vgl. den kritischen Apparat; siehe dazu auch S. 294!). Diese Eintragungen beweisen, dass die Überarbeitung mit II erst in dieser Hs., und nicht etwa schon in deren Vorlage, vorgenommen wurde. Doch dürften auch aus der mit **U** gemeinsamen Vorlage vergleichbare Eintragungen übernommen worden sein (siehe unten S. 232!).

Fassung: Kontamination aus Ia, Ib und II (siehe unten ab S. 292!), S.b (das Schreiben an Zinovie) ist nicht vorhanden.

Der Text beginnt auf fol. 9r mit S.a, dem erweiterten Vorwort des Pseudo-Psellos nach der Fassung Ib und folgender Überschrift: *предисловіе михаѣла ψε̄λoса кнѣзѣ глаго́леме "диоптра, наши ѣзыкомъ нарицает сѣ зерцало. (inc.: "Ελμᾱ всѣхъ твор̄цехъ ...).* S.a endet auf fol. 10r konisch zusammenlaufend – der Schreiber erkannte also, dass dieser Abschnitt kein integrativer Bestandteil des ersten Programmas war. Auf fol. 10v beginnt mit neuerlicher Überschrift der ursprüngliche Teil des Vorworts: *предисловіе михаѣла псеλλoса. кнѣзе глеме̄й диоптра нашимъ же ѣзыкомъ нарицает сѣ зерцало. (inc.: Λύχσε̄ ε̄сть речѣ малoε ...).* Die doppelte Überschrift stellt die II-Vorlage von **O** in die Nähe von **R97** (Näheres siehe unten S. 294!).

Die Hs. überliefert die Dioptra vollständig, einzig S.b fehlt, wie bereits erwähnt wurde; der Text endet also auf fol. 297v mit dem üblichen Schluss der Fassungen Ia und II: ... *дшевнѣю полъзю вбрѣтати, ѡмѣнь.*

Am Ende der Handschrift finden sich einige Ergänzungen zum ursprünglichen Text:

Fol. 289r2–4, unmittelbar vor dem Anhangkapitel A.k (*ѡ̄ чювствухъ дшевнѣхъ*):

Телесныѧ чювства пѧть сдѣтъ. / ѧ̄ зрѣнїе : ѣ̄ овоуанїе : ѣ̄ сдѣхъ . / ѧ̄ вкдѣзъ : ѣ̄ осазанїе .

Fol. 290v5–8 nach dem Kapitel A.l (*Ѡ̄ млтвѣ и ѡ̄ ѡбѣтѣ*): *"Ино сказанїе Ѡ̄ молїтвѣ и Ѡ̄ пѣнїи. / "Єсть оубо млтва, молѣнїе к' бг̄ѡ̄. / пѣснь же славослoвїе, и хвалѣнїе ве/лїчества бжїа.*

Fol. 291r1–4 nach dem vorletzten Anhangkapitel A.n.4 (*Иже ѡ̄бычїи имѣѧ грѣхoвны*): *Речѣ стѣи Мѧрко, хотѣи чтo сoдѣѧ/ти сѧ, и не могӣи, ѧ̄коже сотворивъ (-лѣ?) ѣ̄/стѣ ѡ̄ сердцеѡдѣца бг̄а. сѣ и о влгїхъ / рѧзѡмѣет сѧ.* Der Rest der Seite ist leer.

Die erste der drei Ergänzungen findet sich auch in **U**, wo sie unter der Überschrift *ѡ̄ чювствѧ дшевнѣхъ* steht, die ihrerseits vor dem eigentlichen Abschnitt A.k wiederholt wird; somit dürfte dieser kurze Absatz bereits in der gemeinsamen Vorlage der beiden Hss. enthalten gewesen sein. Die Herkunft der Ergänzungen ist unbekannt; sie stammen jedenfalls nicht aus der Rezension II.

Inhalt: In unmittelbarem Anschluss an die Dioptra folgen Erklärungen kirchenslavischer und slavisierte lateinischer Wörter (d. h. lateinischer Fremdwörter im Russischen), sowie ab fol. 299v ein Ausschnitt aus einer Wundererzählung.

Literatur: *Opis' GBL* S. 92; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

148. RGB, sobr. Ovčinnikova (f. 209) Nr. 441 – Dioptra

3. Viertel (?) des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck, zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier von schlechter Qualität, stark vergilbt, Wasserzeichen: 1) Hofnarr, vgl. GERAKLITOV Nr. 1397 (1663), LAUCEVIČIUS Nr. 2631, 2583, 2585 (1660–1665), 2) Monogramm, ohne Entsprechung, wohl 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

4° (20 x 16 cm), 281 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 18 Zeilen, sehr einfach, schlampig geschrieben.

Ausstattung: rote Kapitelüberschriften.

Fassung: Ib mit *ruskoju řeč'ju*, doch ohne *voifi me* und S.b.6.

Inhalt: Der Text beginnt mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos nach der Fassung Ib, der Textverlauf ist normal. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ der Fassung Ib lautet: *нашею^{ме} рѣчью рекше рѣскою зеркало*. Der Text endet mit ... *ѠДАНЪ (=S.b.5). слава тебѣ. слава тебѣ. свершителю бгѣ*; somit fehlt der letzte Abschnitt des Nachworts (S.b.6).

Herkunft: Die Verfasser der unten zitierten Beschreibung erwähnen eine Besitzernotiz (passim, zwischen fol. 2–37), aus der hervorgeht, dass der Cod. 1676 einem gewissen Krasil'nov, dem Sohn des Klim(o)k Lavrentiev aus Velikij Ustjug (Vologodskaja oblast') gehörte. 1897 sei er von Ovčinnikov einem gewissen Ja. I. Pepelin abgekauft worden.

Literatur: *Opis' GBL* S. 92; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

149. MGU, Naučnaja biblioteka im. Gor'kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. Nr. 204 – Sbornik mit Dioptra

17. Jh. (Mitte?), Ergänzungen 18. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentpressung (blind), zwei Schließen, schlecht erhalten, Rücken z. T. eingerissen und losgelöst.

Beschreibstoff: Papier russischer Provenienz, Wasserzeichen: 1) alter Teil, fol. 3–300: Schwein, ohne Entsprechung (Anfang 17. Jh. ?), 2) Ergänzungen (I–3 und 301–330): Monogramm und kyrillische Initialen „AG“ (i.e. Afanasij A. Gončarov), vgl. KLEPIKOV Nr. 18 (1756–66).

4° (19,2 x 15,5 cm), VI + 330 fol., wovon I–VI und 301–330 leer, ursprünglich leer auch 65r, wo heute Schriftproben; älterer Teil des Kodex z. T. leicht beschädigt und früh restauriert, der jüngere (fol. I–3 und 301–330) kam wohl beim Binden im 18. Jh. dazu; fol. 5, 13–14 lose, fol. 22 mit neuem Blatt überklebt.

Sprachliche Merkmale: russ. (vereinzelt Bulgarismen)

Schrift: 1) Ergänzungen auf fol. 1–3: kleiner Pu. zu 22 Zeilen, 2) fol. 4–118: kleiner Pu. zu 24 Zeilen, 3) Rest (=Dioptra-Teil): etwas regelmäßigerer und fetter geschriebener Pu. zu 24 Zeilen.

Ausstattung: bei Hand 2: Titel in rotem Vjaz' und verzierte Initialen; bei Hand 3: Titel in recht kleinem roten Vjaz' und große rote Initiale „E“ mit Flechtornamentverzierung nach balkanischem Muster auf fol. 119r.

Fassung: Ib (ohne Schluss)

Inhalt:

1. fol. 1–22: бл̃женнаго ипполита папы римскаго и м̃чника. слово в н̃лю масопѣтн̃ю о скончаніи міра, и о антихристѣхъ, и о второмъ пришествіи гда нашего іса хрта. (inc.: Понеже оубо бл̃женній прр̃цы оци намъ быша, сокровенныхъ видѣніе ...).
weiter unten in margine (rot): сло г̃ мл̃ р̃к:
2. fol. 23–118 (?): Пресловие еже во сты̃ вѣща наше адрета архієпископа кесаріа каподокиекіа в книгѣ апокапсѣ стго апла івана вгослова. И сзскровны̃ вккровеніе. імѣа сл̃в̃ кд, гла̃ ов, ст̃х, т̃аі :- (inc.: Гд̃н̃с̃ моѣ и брат̃с̃ и пиченик̃с̃ ра^ав̃ати с̃а в̃ гд̃ѣ. множицею вопроше и многою любовію, ...).
3. fol. 119–300: Dioptra, beginnend mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib (hier михаила ψαλλοга); es folgen die üblichen Inhalte; endet bereits mit dem Kapitel о самовластн̃ѣ члцѣ (des.: и наслѣнн̃и вж̃и и сзнаслѣдн̃и х̃оу, и сзобразе̃ обра^у его = A.h.7, was nicht dem Ende dieses Kapitels entspricht). Die letzten beiden Worte sind rechts in margine unter die Zeile gerückt. Der Schreiber, der vermutlich kein neues Blatt mehr zur Verfügung hatte, fügte die Worte noch an, um dem Text ein sinnvolles Ende zu geben. Er könnte damit aber auch, wie es bei den Frühdrucken üblich war, einen Anschlusspunkt für die auf einem anderen Heft fortzusetzende Arbeit geben haben.

Eintragungen:

1. fol. 119r in margine in Pu.-ähnlicher Skr.: помощь мнѣ в̃ гда с.п...
2. fol. 292r in margine dasselbe: помощь моя в̃ гда сотрѣшагв̃ Нио (? рго небо) и землю
3. fol. 292v in margine: гд̃ѣ по̃димъ (?) пр̃ввидитъ с̃а и смыр̃ениваетъ (?) влачоват̃ (?) гд̃ѣ просвѣщенные мое и сп̃ситель кого с̃а (?) ѣ твоя гп̃ѣ зацити домо̃з̃ в̃ кого с̃а (?) оустраш̃
und: печатю
4. fol. Ir Besitzvermerk in Pu. (19. Jh.): с̃а книга принадлежитъ прасковіи никифоровни васильевой

Auf dem sonst leeren fol. 65r finden sich Mönchskritzeleien.

Herkunft: Die Hs. wurde in Šelomy im Jahre 1970 in der Nähe von Novozybkov (Brjanskaja oblast', rund 550 km südwestlich von Moskau) aufgefunden.

Unser Dank für den Hinweis auf diese Hs. gilt N. A. Kobjak.

Literatur: КОБЯК, ПОЗДЕЕВА, *Rukopisi* S. 44–46 (Nr. 15).

150. GIM, Eparchial'noe sobr. Nr. 364/555 (Stroev: Quarto Nr. CCLXXI) – Dioptra 17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, I + 280 + IV fol., Wasserzeichen s. DIANOVA et al.!

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp.

Fassung: ?

Herkunft: Die Hs. stammt aus dem Besitz des Iosifo-Volokolamskij-Klosters, wo sie bis zu ihrer Eingliederung in den Bestand des Eparchial'noe sobranie im Jahre 1863 blieb; mit dieser gelangte sie 1921 ans GIM.

Literatur: STROEV, *Opisanie* S. 105; ZIMIN, *Iz istorii* S. 26; DIANOVA et al. *Opisanie* S. 374.

151. GIM, Sinodal'noe sobr. Nr. 758 (Gorskij: 171) – Dioptra mit Anhängen

Mitte (?) 17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 490 fol., wovon fol. 21, 22 und 448v–449 leer.

Sprachliche Merkmale: russ. (fol. 19–20 mit deutlichen Ukrainismen)

Schrift: Skp.

Ausstattung: Die übliche Illustration findet sich auf fol. 204r; sie ist laut GORSKIJ/NEVOSTRUEV auf fol. 1r wiederholt.

Fassung: Ib (wie Sin. sobr. 930, Nr. 51)

Inhalt: Der Text der Dioptra folgt nach diversen kurzen Kapiteln auf fol. 23–308. Ab fol. 309 andere Inhalte (vgl. GORSKIJ/NEVOSTRUEV), darunter abermals die Unterweisung des Kaisers Basileios I. an seinen Sohn Leon.

Herkunft: Kauf- bzw. Besitzervermerke auf fol. 490v: рѣи^{тв} гв^{аа} ма^{та} въ к^в день (=22. März 1660 – *Terminus ante quem*) про^да^а с^ю книгу колмогор^е глинскаго поса^а а сл^шкою ма^ко тропи^н за чисто попис^а своею р^вкою, und auf dem mit dem vorderen Deckel verbundenen Vorsatzblatt: книга зєрц^ало вєс^вдосл^віє д^вши с^і пл^тію, ієр^еа сп^рацника н^ікифора с^імєнов^а і^аросл^вца.Hier werden also zwei Personen genannt, und zwar Slušku (sic!) Markovič Tropin aus dem Glinkij posad von Cholmogory (im *oblast'* Archangel'sk) und ein Jaroslavl'er Priester namens Nikifor Simeonovič Spraščik.Literatur: SAVVA, *Ukazatel'* S. 170 (wo 18. Jh.!); GORSKIJ, NEVOSTRUEV, *Opisanie II*, 2 S. 462–465; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 83; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (45).**152. GIM, sobr. Uvarova Nr. 371 (Leonid: 387, Carskij: 53) – Dioptra mit Anhängen**

17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4° (20,1 x 15,6 cm), 132 fol., wovon fol. 1 und 132v leer, fol. 2 später ergänzt.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner, skp.-ähnlicher Pu. zu 27 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen, Randverbesserungen.

Fassung: Ib

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 2r, wobei dieses fol. allerdings von einem späteren Abschreiber ergänzt wurde. Der alte Text setzt ein mit dem Rest des Vorwortes des Pseudopsellos auf fol. 3r, doch ohne besonders hervorgehobene Einleitung; somit war der Text mit ziemlicher Sicherheit einmal vollständig. Die Ib-Erweiterungen am Ende beginnen auf fol. 128r; die Dioptra endet auf fol. 132r; 132v ist leer. Auf fol. 133 folgt ein Anhang.

Herkunft: Die Hs. gehörte Ivan Carskij, in dessen Sammlung sie die Signatur III/30 trug.

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 84.**153. U = GIM, sobr. Uvarova Nr. 870 (Leonid: 389) – Dioptra**

17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornament-Blinddruck, zwei Schnallen.

Beschreibstoff: 4° (20,2 x 15,4 cm), I + 252 fol., wovon I und 252 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp., andere Hand auf fol. 31r/v, 42r, 148r/v + 149r; Ergänzung auf fol. 251r–252v von etwas späterer Hand in Skp.-ähnlichem Pu.

Ausstattung: Anfänge, Einleitungen sowie $\tilde{\Delta}\tilde{\Sigma}$, $\tilde{\rho}\tilde{\lambda}\tilde{\omega}\tilde{\tau}$ in roter Tinte; wie in **O** (Nr. 147) sind auch in dieser Hss. die Kapitelüberschriften und die Zitate in IV.g (fol. 135v ff.) mit roter Tinte in Pu. geschrieben.

Fassung: kontaminiert aus Ia und Ib (mit *ruskoju řečiju*), nahe verwandt mit **O** (siehe auch unten S. 292!)

Zuweilen wurden wie in **O** vom Hauptschreiber am Rande *variae lectiones* eingetragen, wovon einige einen Bezug zu **O** erkennen lassen. So steht etwa zu II,812 in **U** die Lesart von **O** in margine, der Text folgt der Mehrheit der Hss.: λ ἴκε βτ μάλιχτ βελίκα πακы негли (негли] не мни **O**, v.l. in margine **U**, не гл̄и **R97P2**, undeutlich **ČR**) – τὰ δὲ γε παρὰ τοῖς μικροῖς μεγάλα πάλιν ἴσως. In III,1482 wird ein Bindefehler von **O** und **U** in Letzterem in margine ausgebessert: $\mu\pi\kappa\zeta\ \mu\pi\delta\rho\zeta\ \eta\ \epsilon\tau\zeta\ \beta\lambda\alpha\gamma\omicron\rho\delta\epsilon\eta\zeta\ (\beta\lambda\alpha\gamma\omicron\rho\delta\epsilon\eta\zeta]$ v.l. in margine **U**, im Text $\beta\lambda\omicron\delta\alpha\rho\epsilon\ \text{OU})\ \sigma\omicron\gamma\gamma\omicron\upsilon\beta\omicron\ \text{--}\ \alpha\eta\eta\rho\ \sigma\omicron\phi\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\upsilon\gamma\epsilon\eta\eta\varsigma\ \kappa\alpha\tau\prime\ \acute{\alpha}\mu\phi\omega.$

Drei dieser Randeintragungen finden sich sowohl in **U** als auch in **O**, und zwar:

I,113: $\delta\rho\omicron\gamma\zeta\iota\eta\ \eta\epsilon\ \delta\rho\alpha\chi\lambda\omicron\upsilon\alpha\tau\zeta\ \beta\acute{\alpha}\varsigma\eta\ \text{(}\beta\acute{\alpha}\varsigma\eta\text{]}$ ebenso **ČTPrRR97**, $\mu\eta\eta\upsilon$ in margine **OU** $\beta\omicron\ \eta\epsilon\tau\iota\eta\eta\omicron\upsilon\varsigma\ \text{Tr}\ \beta\upsilon\varsigma\ \text{P2}\ \text{--}\ \beta\acute{\alpha}\varsigma\eta$ war für russ. Schreiber offensichtlich problematisch) $\eta\acute{\alpha}\kappa\omicron\ \rho\omicron\upsilon\beta\epsilon\eta\delta\epsilon\eta\eta\ \text{--}\ \omicron\iota\ \delta\prime\ \acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\iota\ \sigma\tau\upsilon\gamma\gamma\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\ \tau\upsilon\chi\omicron\eta\ \omicron\varsigma\ \eta\tau\tau\eta\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma.$

II,17: $\eta\ \sigma\eta\chi\zeta\ \rho\omicron\sigma\mu\eta\acute{\alpha}\chi\ \sigma\alpha\ \omicron\upsilon\beta\omicron\ \eta\eta\eta\alpha\beta\upsilon\chi\eta\eta\eta\eta\ \text{(}\eta\eta\eta\alpha\beta\upsilon\chi\eta\eta\eta\eta\text{]}$ auch **ČTTrPrRR97P2**, **OU** v.l. in margine, im Text: $\eta\eta\eta\alpha\delta\omicron\upsilon\chi\eta\eta\eta\eta\ \text{--}\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega\eta\ \kappa\alpha\tau\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\sigma\alpha\ \tau\omicron\iota\eta\upsilon\upsilon\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\alpha\theta\epsilon\iota\alpha\varsigma.$

III,845: $\delta\omicron\beta\epsilon\rho\upsilon\beta\ \omicron\upsilon\beta\omicron\ \beta\zeta\zeta\upsilon\beta\alpha\delta\alpha\sigma\eta\ \rho\acute{\alpha}\beta\epsilon\lambda\zeta\ \sigma\zeta\ \delta\rho\zeta\zeta\eta\eta\omicron\beta\acute{\epsilon}\eta\eta\eta\eta\zeta\ \text{(}\sigma\zeta\ \delta\rho\zeta\zeta\eta\eta\omicron\beta\acute{\epsilon}\eta\eta\eta\zeta\text{]}$ auch **ČTTrPrRR97P2**, **OU** v.l. in margine, im Text: $\epsilon\omicron\ \delta\epsilon\acute{\epsilon}\rho\delta\eta\eta\eta\zeta\ \text{--}\ \kappa\alpha\lambda\omega\varsigma\ \omicron\upsilon\eta\ \acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\acute{\epsilon}\kappa\rho\alpha\gamma\epsilon\eta\ \omicron\ \text{P}\acute{\alpha}\upsilon\lambda\omicron\varsigma\ \mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\ \theta\acute{\alpha}\rho\sigma\omicron\upsilon\varsigma.$

Alle drei Fälle scheinen lexikalische Alternativen bieten zu wollen, nur dass in den beiden Letzteren die ursprüngliche Lautung in margine, die Alternative aber bereits im Text steht. Es ist auszuschließen, dass zwei Schreiber unabhängig von einander an denselben Stellen übereinstimmende Eintragungen ergänzten (keine der beiden Hss. war eine direkte Vorlage der anderen – siehe unten S. 292; sie dürften auch nicht miteinander kontaminiert worden sein, da **O** nur das erweiterte Vorwort von Ib, **U** hingegen nur das sogenannte „Nachwort“ enthält). Es ist auch nicht übermäßig wahrscheinlich, dass einer der Schreiber nur diese drei Glossen aus der anderen Hs. übernommen, die anderen aber ignoriert hätte. Somit können wir davon ausgehen, dass manche dieser *variae lectiones* bereits in der gemeinsamen Vorlage von **O** und **U** vorhanden waren; andere wiederum dürften erst in den beiden selbst hinzugekommen sein (dies trifft mit Sicherheit auf die bei **O** erwähnten Varianten der Rezension II zu, siehe S. 228). Wir haben aber auch Grund zur Annahme, dass in der Vorlage weitere Alternativlesarten vorhanden waren, von denen jeder der Kopisten einige übernommen, andere wiederum verworfen hat; dies würde das Feststellen der genealogischen Zusammenhänge beträchtlich erschweren. Insgesamt sind die Eintragungen in **U** aber zu selten, als dass man handfeste Schlüsse aus ihnen ziehen könnte.

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r mit dem ursprünglichen Anfang des ersten Programma $\Lambda\delta\sigma\eta\ \acute{\epsilon}\tau\eta\ \rho\epsilon\chi\acute{\epsilon}\ \mu\acute{\alpha}\lambda\omicron\epsilon\ \dots$, die Erweiterung von Ib fehlt also. Es folgen die üblichen Inhalte. Das für Ib typische Schreiben an Zinovie (S.b) beginnt auf fol. 247r und endet auf fol. 251r mit $\tau\omicron\beta\omicron\upsilon\ \rho\rho\omicron\sigma\eta\eta\eta\eta\ \omicron\delta\acute{\alpha}\ \beta\upsilon\sigma\tau\eta\ \sigma\lambda\alpha\upsilon\ \sigma\upsilon\epsilon\rho\sigma\eta\iota\tau\epsilon\lambda\omicron\ \beta\tilde{\gamma}\delta\ \lambda\mu\eta\eta\eta\ \text{--}\ \text{somit fehlt S.b.6. Auf fol. 251v–252r findet sich ein offensichtlich später ergänzter Anhang: }\ \rho\tilde{\rho}\tilde{\iota}\tilde{\rho}\tilde{\iota}\ \acute{\omega}\ \tau\tilde{\rho}\tilde{\iota}\tilde{\tau\omicron}\ \acute{\alpha}\tilde{\lambda}\tilde{\iota}\tilde{\lambda}\tilde{\delta}\tilde{\iota}\eta\ \acute{\epsilon}\tilde{\eta}\ \acute{\epsilon}\tilde{\eta}\ \acute{\alpha}\tilde{\lambda}\tilde{\iota}\tilde{\lambda}\tilde{\delta}\tilde{\iota}\eta\ \text{etc.}$

Unmittelbar nach dem Ende des Apologos folgt auf fol. 246r17ff. (also noch vor dem auf der nächsten Seite mit *Slovesa oubo pisannaja* ... beginnenden Ib-Erweiterungen!) eine bemerkenswerte, vom Kopisten des Textes geschriebene Subskription:

Wie gesagt, ist diese Eintragung der älteste Beleg für die sl. Dioptra in der Rus'. Die Hs. des Kiever Höhlenklosters stand zeitlich und räumlich zwischen Č (Konstantinopel 1388) und Tr (Troice-Sergieva Lavra 1417/18). Bemerkenswerterweise wurde auch Tr laut Subskription von einem Kopisten namens Iosif geschrieben (siehe oben S. 118). Allerdings gleichen einander die beiden Subskriptionen mit dem Namen Iosif nur oberflächlich:

Tr В лѣтѣ ·ѣ·с·а·кѣ·с· списана бы книга сѣа. рекомаѣа по ѣлинѣхъ. дѣоптра.
U в лѣто ·ѣ·с·а·дѣ· и дикта ·дѣ· написана бысть сия кнѣга нарицаемаа дѣоптра.
Tr по на же зерцалл. ... ѡ ронкшю рѣва бжѣа и ѡсифа.
U нашимъ же ѡззыкѡ зерцалло. ... рѡкою смиреннѣишаго во иноцехъ ѣсифа попа печерскаго.

Anders als im Falle von Č und Tr (siehe oben S. 104) ist hier keine nähere Verwandtschaft erkennbar. In U sind die Angaben zum gr. und sl. Titel des Werks zweifellos vom Titel des ersten Programmas (кнѣзѣ глемѣи дѣоптра. нашимъ же ѡзыкѡ нарицает сѣ зрѣцалл), und nicht von der Subskription in Č beeinflusst. Außerdem können wir aufgrund eines aussagekräftigen Trennfehlers von Tr, Ib und II gegenüber den beiden auf diese Hs. zurückgehenden erhaltenen Textzeugen (O, U) und Ia (siehe dazu unten S. 293) schließen, dass die Kiever Hs. im Stemma oberhalb von β.2.2.1, dem Hyparchetypen, auf den Č, Tr und sl.II zurückgehen, anzusiedeln ist. Da keinerlei Zusammenhang zwischen den Hss. besteht, haben wir auch keinen Grund anzunehmen, dass sie von ein und derselben Person geschrieben wurden.

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 525; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 86.

154. GIM, sobr. Uvarova Nr. 481 (Leonid: 702, Carskij: 288) – Paschalija s pribavlenijami

17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 113 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner Pu. (?)

Fassung: ?

Inhalt: Auf den fol. 70–72: „Izъ Dioptry stichi“

Literatur: LEONID, *Opisanie II* S. 80–81; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 94; STROEV, *Rukopisi* S. 271–272.

155. GIM, sobr. Uvarova Nr. 773 (Leonid: 322) – Zlatoust učitel'nyj

17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 1°, 246 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Fassung: ?

Inhalt: Auf fol. 173r–176 (?) unter der Rubrik „19. Sonntag“: „Отъ zercala. O skončanii věka“

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 392–400.

156. GIM, sobr. Uvarova Nr. 859 (Leonid: 1897) – Sbornik

17. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4° (18,8 x 14,5 cm), 550 fol. (ohne durchgehende Zählung).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. verschiedener Hände zu ca. 23 Zeilen.

Inhalt: Der Sbornik enthält als ersten Inhalt: кнѣга мѣрило прѣвѣдное, sodann: вѡпрѡсы и ѡвѣты. Noch im ersten Teil findet sich ein Auszug aus den Anhangkapiteln zur Dioptra (inc.: ПАТЬ ДѢВНИИ СЪТЬ. Ѣже СЪТЬ ... = A.j).

Literatur: LEONID, *Opisanie IV* S. 275–282.

157. RGB, sobr. Beljaeva (f. 29) Nr. 56 (M. 1566) – Sbornik religiöser Texte

Mitte 17. Jh.

Einband: Lederhülle, ohne Holzverstärkung, Ornament oder Riemen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Narrenbüste, um 1650.

4°, 330 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: fol. 1–102v schöne, Pu.-ähnliche Skp., danach weitere 3–4 Hände in z. T. sehr kleiner Skp., häufiger Wechsel, zwischen 48 und 52 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: rote Einleitungen, vor allem im ersten Teil.

Fassung: I

Textumfang: Der Anfang des Kodex ist verloren; auf fol. 155r/v: *Plačeve*, geschrieben von der dritten Hand in kleiner Skp.; vor der Einleitung (siehe VIKTOROV) ist die verso-Seite von fol. 154 freigehalten, darauf Kreuzzeichen und Eintragung „Федоръ“, die allerdings nicht vom Schreiber der *Plačeve* stammen dürfte.

Herkunft: Auf einem eingelegten Zettel (an der Innenseite des vorderen Einbandteiles) lesen wir einige interessante Hinweise auf die Herkunft bzw. die Vorlage einiger Kapitel:

1. Fol. 276r: Выписано в Соловецком монастыре из окладные книги храниографа сиречь Летописца дачи государевых думных дьяков Щелкаловых
2. Fol. 303v: Выписано из книги храниографа бывшего троицкого келаря старца Булатникова Александра
3. VIKTOROV erwähnt noch eine spätere Besitzer(?)-Eintragung (passim): Лѣта 7208-го (=1699) ноября въ 29 день, сѣя книга, глаголемая Шестоднев, Троицкого Сергіева монастыря подьячего Анфима Катихихисъ (sic!).

Anscheinend ist ein Teil der Hs. im Soloveckij-Kloster, das Gros jedoch in der Troice-Sergieva Lavra geschrieben worden, wo die Hs. auch noch zumindest am Ende des 17. Jahrhunderts aufbewahrt wurde (laut der 3. Eintragung am 29. November 1699). Für den Starec und „ehemaligen Cellarius“ Aleksandr Bulatnikov existieren drei weitere Belege aus Hss. der Lavra für die Zeit zwischen 1617–1630 (?), und zwar in den Hss. Nr. 53 (Sbornik), Nr. 73 (Psalter) und Nr. 183 (Služebnik) – vgl. UCHOVA, КЛЕПІКОВ, *Katalog* S. 176, 178 und 190. Bei weiteren Vermerken auf fol. 50r handelt es sich offensichtlich um Schreibernotizen auf fol. 50r (Federprobe): „К семъ стана Крапивенского“, „мѡжикѣ Крапивенского“ (Крапивна liegt im Gouvernement Tula) und fol. 303r: „Степан Сисин“.

Literatur: VIKTOROV, *Sobranie* S. 55; Nikol'skij, *Rukopisnaja knižnost'* S. 162; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 103.

158. RGB, sobr. Egorova (f. 98) Nr. 402 – Dioptra

Mitte 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, Ornamentprägung.

Beschreibstoff: Papier, 29,5 x 18 cm, 695 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zu 22 Zeilen.

Ausstattung: einkonturige Initialen in roter Tinte.

Fassung: wohl Ib, Ende wie Pr.

Textumfang: laut schriftlicher Auskunft von L. V. Tiganova vom 19. März 1979:

Beginn auf fol. 40v mit Anfang der *Klauthmoi*, inc.: „Како седиши, како беспечалуеши ...“, des. auf fol. 192r (?): „... и с ним будут во веки веком со аггелы, приносяще пение Троицы, яко чистейши кротость“ (=V,2172 – dies entspricht dem Ende von Pr und einiger weiterer Hss.; siehe S. 287).

Eintragungen:

1. Fol. 192r, Skp.: Сия книга глаголемая Зерцало, посадцкого человека Назара Иванова.
2. Fol. 192v, Skp.: ... (?) года августа в 27 день продал сию книгу Зерцало ... (ausgebleicht) поп Григорий Иесипов сын и в очищение руку приложил.

Literatur: SMETANINA, *Zapisi* S. 390 (Nr. 173).

159. RGB, sobr. Egorova (f. 98) Nr. 513 – Dioptra mit dem Choždenie Trifona Korobejnikova

17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung.

Beschreibstoff: Papier, 19 x 14 cm, 397 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 17 Zeilen.

Ausstattung: Initialen einkonturig und rot.

Fassung: ?

Textumfang: *Klauthmoi* beginnen auf fol. 4; Dioptra endet auf fol. 265, dann folgt laut schriftlicher Auskunft von L. V. Tiganova (29. März 1979) ein kryptographischer Anhang über den Namen des Autors (fol. 265v–267r).

Eintragungen:

Auf fol. 610r, 614r in Skp. der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts: Продал сию книгу Любим, Дементиянов сын, а подписал сам, своею рукою конюшенной, овчинной слободы тяглец, взял 4 рубли 10 алтын (gemeint ist offensichtlich die Moskauer Ovčinnaja sloboda).

Literatur: SMETANINA, *Zapisi* S. 387 (Nr. 150).

160. RGB, sobr. Nikiforova (f. 199) Nr. 571.11 – Fragment

17. Jh.

Beschreibstoff: Papier schlechter Qualität, 1 folio; 4° (19,7 x 14,2 cm).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu., in Skp. übergehend, recht schlampig; 16 Zeilen auf der recto-, und 6 Zeilen auf der verso-Seite.

Fassung: nicht identifizierbar.

Inhalt: inc. книга глѣмаа дивѣпѣтра, нашѣ же азѣкомъ (sic!), зерцало (=P.a.tit.), аще хоцѣши и има оувѣдѣти писавшаго ... (=P.b.22); endet auf derselben Seite unten mit: пѣсо .ііі, приложи пѣдѣсѣл. Auf der verso-Seite folgen nun fünfeinhalb Zeilen mit dem Zahlenrätsel aus den *stisi Konstantina* (P.b.24).

Herkunft: 1948 in den Besitz der GBL gelangt.

Literatur: *Opis' GBL* S. 191; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

161. RGB, sobr. otd. ruk. (f. 218) Nr. 629 – Dioptra mit Anhängen

Mitte 17. Jh.

Einband: nicht erhalten.

Beschreibstoff: Papier, 4° (20,5 x 15,7 cm), 161 fol. (Zählung beginnt erst bei fol. 9); an vielen Stellen beschädigt (so fol. 46–49, 54–58, 61–66, 69–72, 87–89, 93–94, 97–98), von Feuchtigkeit dunkel.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 22 Zeilen, sehr einfach gehalten und nur mit Mühe zu entziffern; im Text Ergänzungen, Korrekturen etc. von einer Hand des 19. Jh.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und ohne S.b.6.

Textumfang: Vom Anfang fehlen ca. 8 fol.; der Text der Dioptra setzt also erst mitten in den *Klauthmoi* ein: (в)селіши са жилище зра праведникомъ (sic!), d.i. I,151. Es folgen die üblichen Inhalte ohne besondere Abweichungen; das „Nachwort“ von Ib endet auf fol. 139r mit иже тобою по воуъ прощенный ѿдѣланъ, S.b.6 fehlt; darunter: слава тебѣ, слава тебѣ совершителъ бгѣ дминъ.

Fol. 139v ist leer, ab fol. 140 anderer Inhalt.

Herkunft: Der Cod. wurde 1956 von Mitarbeitern der Hs.-Abteilung der GBL in Gorodec (ca. 50 km nordwestlich von Nižnij Novgorod) gefunden.

Literatur: *Zapiski* 19 S. 155. (Nr. 180); *Opis' GBL VII* S. 71–72.**162. RGB, sobr. Rumjanceva (f. 256) Nr. 522**

17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug (Ornamentpressung) und zwei Schnallen.

Beschreibstoff: 4°, 183 fol. (II + 380 pag. + fol. 181), wovon fol. I–II und 181 leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp.

Ausstattung: kleine, gerötelte Initialen, Einleitung im Vjaz'.

Auf S. 4 Exzerpt aus einem Azbukovnik mit der Interpretation des Wortes Dioptra.

Literatur: Ungedruckte Kurzbeschreibungen in: *Prodolženie pečatnogo kataloga slovenorusskich rukopisej Rumjancevskago muzeuma*, sost. Vostokovym, sowie auf einzelnen eingeklebten Zetteln zu den Bänden der Beschreibung Vostokovs in der Hs.- Abteilung der RGB; briefliche Auskunft von N. B. Tichomirov.

163. RGB, sobr. Undol'skogo (f. 310) 1071 – Sammelhandschrift religiöser, insbesondere asketischer und apokrypher Schriften

17. Jh.

Beschreibstoff: 1°, Papier.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu.

Fassung: ?

Inhalt: Eine Individualsammlung, bestehend aus 110 Kapiteln. Auf fol. 222r–225v einige Kapitel über Leib und Seele, vorwiegend aus der Dioptra (laut VIKTOROV).

Literatur: VIKTOROV, *Rukopisi* Anhang S. 49.

164. Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 152 (olim 26) – Sbornik

17. Jh., 4°, ca. 220 fol., Papier, russ., Skp.; Inhalte: Andreas von Caesarea: Kommentar zur Apokalypse, Auszüge aus der Dioptra, Nikodemus-Evangelium, Akathistos auf die Koimēsis der Mutter Gottes etc.). Die Hs. stammt aus der Floriščeva Pustyn'; Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 270f. (Nr. 152).

165. RGB, sobr. Undol'skogo (f. 310) Nr. 1261 – Dioptra (?)⁹⁶

17. Jh., 4°, 116 fol. (Ende fehlt), Pu.; Lit.: *Opis' GBL*, S. 406f.

166. Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zap., Vikt. 161 (olim 131) – Sbornik

Ende 17. Jh., 4°, ca. 350 fol., Papier, russ., Pu. und Skp. verschiedener Hände 5. Abschnitt: Auszug aus der Dioptra. Die Hs. stammt ebenfalls aus der Floriščeva Pustyn'; Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 275 (Nr. 161).

167. Nižnij Novgorod, Obl. kraev. muzej-zapovednik Nr. 20 – Dioptra

17. Jh., Papier, 4° (21,5 x 14,5 cm), 220 fol.; Holzdeckel mit dunklem Lederbezug und zwei Schließen; russ.; Lit.: PRIVALOVA, *Drevnerusskie rukopisi* S. 501.

168. Nacional'na biblioteka Ukrajiny imeni V. I. Vernads'koho (olim CBAN USSR), sobr. Kyjevo-Sofijs'koho sobora Nr. 590 (260) – Dioptra

17. Jh., Papier, russ., Fassung: ?, Lit.: PETROV, *Opisanie III* S. 256; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 87.

169. RNB, sobr. Obščestva ljubitelej drevnej pis'mennosti (Nr. 536) Nr. Vjaz. Q. 149 – Sbornik mit Offenbarung, Vita des Basileios des Jüngeren etc.

Mitte bis 3. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Hozdeckel mit Lederbezug und Goldprägung – Ornament und Imprimation (=Impressum „покальписиъ“), zwei Schnallen; alles wohl 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen mit Lilie und Krone, vgl. HEAWOOD Nr. 1664 (1646), 2) Doppeladler, vgl. TROMONIN Nr. 633 (1644) und HEAWOOD Nr. 1299 (1646), 3) Narrenkappe ?, 4) Adler, vgl. TROMONIN Nr. 560 (1649).

4° (18,4 x 13,9 cm), 314 + I fol., wovon 208v und I bis auf Federproben leer; zu Beginn und am Ende leichte Schäden an den Rändern der fol. (zumal fol. 314 und I).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zweier Hände: 1. auf fol. 1–269v, klein, zu 19 Zeilen pro Seite; 2. auf 270–Ende größer und regelmäßiger, zu 15 Zeilen.

Ausstattung: passim Eintragungen (siehe unten); auf fol. 270r: Kopforament in schwarzer Tusche (staropečatnyj tip).

Fassung: I (?)

Inhalt: Der Sbornik besteht aus zwei Teilen, die nicht allzu lang nach ihrem Abfassen zusammengefügt wurden; der erste enthält nach einem Inhaltsverzeichnis auf den fol. 1–3r ab fol. 6 die Apokalypse des Johannes; Überschrift: апокалипси̇ ст҃го̇ ѿоан̇на̇ б҃госл̇ова̇ прол̇огъ̇. гла̇ .ѧ̇. (inc.: Апокалипси̇и̇ їс҃ъ̇ х҃а̇ ю̇же̇ да̇еть̇ ...).

⁹⁶ Diese Hs. konnte bislang nicht eingesehen werden.

Darauf folgt die Vita Basileios des Jüngeren, verfasst von seinem Schüler, dem Konstantinopolitanen Mönch Gregorios; Überschrift: житие ѿчастіе прѣвнаго і бгѡноснаго ѿца ншего васіліа нѡво^о чюдотвѡрца. списано григоріемъ мнѣхомъ, оученикомъ егѡ. блгѡви ѿче. (inc.: Непостижимаго бга ѡ чловѣчестемъ родѣ).

Weiters auf den fol. 209–269v Ausschnitte aus der Dioptra:

1. Fol. 209r: Сказаніе ѿ книги деѡптра. сирѣ зерцáла дша глет са гжа. плоть глет са рабына. (inc.: Вопрошеніе дшевное к плоти. / Да како ѡбесрами ма. і како ѡбечести / ма ...; des. auf fol. 222r8: ... понеже бгъ гор'ды сопростивлат (sic!) са. іакоже и сѣ первомѡ / в'сопротѣви са вскорѣ; = III,100–554).
2. Fol. 222r9: ѿ тогоже зерцáло вопро дши к' телеси. (inc.: рцы мѣ сджител'нице мáло ѡ дг'глѣ / іакоже писаніе оучѣ ма; des. auf fol. 223r10: ... бгѡвиднѣйшихъ мѡжій = IV,118–IV.a.4).
3. Fol. 223r11: тогоже зерцáла пáтое слѡво (inc.: дша. / По чтѡ сджител'нице ... = V,1; es folgt der gekürzte Text von Buch V, und einige Anhangkapitel. Des. fol. 269v: ... а не ѿ зыгтѣа вѣци сддѣмы сѡтъ сѣ і ѡ добродѣтеле. і ѡ злѡбахъ / прѣемлетъ. = A.n.4; die Dioptra bricht also unmittelbar vor dem Apologos ab).

Damit endet der erste Teil des Sbornik; der zweite beginnt auf fol. 270r und enthält das *Poučenie* des Patriarchen Iosif: Пѡчѣніе (sic!) великагѡ гдѣна стѣй/шаго іѡсифа патрїарха москѡвзскагѡ, и всеа великѣа рѡсїи, архїерѣемъ и сцѣннойнокѡмъ / и мїрскимъ іерѣемъ, и всемоу сцѣнномѡ чїнѡ. (inc.: Слышите оубѡ снѡве и братїе ѡ / гдѣ нашегѡ смиренїа, архїерѣискїи и сцѣннойноческїи ..., vgl. die Beschreibung ŠEREMETEVS).

Herkunft: Die Hs. weist passim Eintragungen auf (vgl. die Beschreibung ŠEREMETEVS), die insgesamt sieben Mitglieder einer Familie (?) Komov als Besitzer bzw. Verwahrer der Hs. nennen.

1. (Pavel?) Ivanovič Komov, Abt der Isakova Pustyn' (Roždestva Presvjatyja Bogorodicy/Pošechonskij uezd), als Abt Pavel für das Jahr 1717 belegt (siehe STROEV, *Spiski* S. 377); da die Eintragungen als erstes Datum das Jahr 1716 nennen, darf man schließen, dass Pavel zu dieser Zeit bereits Abt war. Von ihm stammt eine der Eintragungen.
2. Polikarp Ivanovič Komov, Priester und Bruder Pavels (?), übergab die Hs. zur Aufbewahrung an Trofim Komov.
3. Stefan Ivanovič Komov, Bruder von 1) und 2) (?).
4. Tichan Komov, im genannten Jahr 1716 gerade zum Mönch derselben Pustyn' geschoren, Sohn Pavels und Besitzer der Hs.; er ist der Verfasser der längsten Eintragung.
5. Trofim Komov, Priester der *cerkov' Pokrova Bogorodicy* des Dorfes Ržakov (Belosel'skij stan) und möglicherweise Bruder von 4), d. h. Sohn Pavels (?); bekam die Hs. von Polikarp zur Aufbewahrung.
6. Mikita (Tichonovič ?) Komov.
7. Fedor Trofimov Komov, Sohn von 5) in Zusammenhang mit der Jahreszahl 1742 (April bzw. Juni) genannt; er ist der Verfasser der letzten Eintragung(en?).

Die Hs. könnte im Pošechonskij uezd (heute Jaroslavskaia oblast'), unweit von Rybinsk, dem nächstgelegenen Auffindungsort einer slav. Hs. der Dioptra verfasst worden sein; von den obengenannten Personen kommen (vgl. die Wasserzeichen!) nur die Angehörigen der ersten Generation als Kopisten bzw. Kompilatoren des Kodex in Frage.

Literatur: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 101; Šeremetev, *Opisanie* S. 314–316.

170. BRAN, Archangel'skoe sobr., Nr. Arch. D 518 – Dioptra mit den Κεφάλαια παραινετικά des Kaisers Basileios I. an seinen Sohn Leon

Mitte – 3. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, Ornamentpressung (blind) heute nur mehr schwach sichtbar, Reste zweier Schließen; alles stark geschwärzt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen mit Lilie = „Crozier“ bei HEAWOOD, ohne Entsprechung, nur Art HEAWOOD Nr. 1197 (1646), 2) Wappen mit „Britannia“ (?) wie Cod. BRAN, Belokrin. 17 (Nr. 173).

4° (20,2 x 15,7 cm), 343 fol. (III + 338 + II fol.), wovon 1–3, 162v, 231v, 310v–311, 342–343 bis auf spätere Eintragungen leer; zwischen fol. 3 und 4 ein Blatt verloren – Textverlust! (in der Zählung ist dieses Blatt nicht inbegriffen); viele Blätter lose, geschwärzt und von Feuchtigkeit verunstaltet.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: 1) fol. 4–30: eher kleiner, leicht rechtsgeneigter Pu., 2) 30v–341 durchaus ähnlich der ersten Hand, beide 20 Zeilen pro Seite.

Ausstattung: Schreiber 1: rote Titel und z. T. einfache rote Initialen, Schreiber 2: außerdem passim Text hervorhebungen in roter Tinte (oftmals ohne ersichtlichen Grund), rot auch die Illustration zum 5. Buch auf fol. 205r, bei der es sich um eine freie Abwandlung des Typus von Č handelt (die Balken des Kreuzes werden zwischen den beiden Kreisen von Rauten bzw. ähnlichen Figuren gebildet).

Fassung: Ib mit nicht integriertem *voifi me* und *rousskoju řeč'ju* (Anfang des Vorworts nicht erhalten).

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 4r mit *лѣче ѣст рече малое ...*, allerdings ohne besondere Überschrift, sodass man annehmen kann, dass das zwischen fol. 3 und 4 liegende Blatt abhanden gekommen ist, womöglich bevor der Kodex gebunden wurde. Dass der für die Fassung Ib typische Anfangsteil nie vorhanden war, ist dennoch nicht auszuschließen.

Die Ib-Erweiterungen am Ende setzen auf fol. 304v ein mit *хрте мой войфи ме* in margine, die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet: *глемѣю ѣллинскою / рѣчию диопѣтра. нашею же рѣкше рѣскою рѣчию зерцало.*

Die Dioptra endet auf fol. 308v mit *долгъ иже тобою по вѣтъ прошеныи ѿданъ высть.* – d. h. es fehlt S.b.6. Anschließend folgt ein Zahlenrätsel nach dem Vorbild der beiden Zahlenrätsel in der Dioptra, bei dem zunächst der Name des Autors auf komplizierte Weise verschlüsselt wird, sodann eine Art Schwurformel.

Auf fol. 312r folgt mit roter Einleitung: *василѣ царѣ грѣческаго, главѣицѣны / наказателны ... (ис. животополезна нѣкаа вещь ...)*. Es folgen insgesamt 66 Kapitel; Ende auf fol. 342r: *вѣди страсти плотскѣа іакѣ / исцѣл.* Noch in derselben Zeile findet sich, etwas pietätlos, eine verschlüsselte Nachricht darüber, dass der Wein ausgegangen ist: *наввинъ чаваднитаны, d. i.: наш винъ чаша ѿ ни капы.*

Eintragungen: Schriftproben auf fol. 1 und 2; Besitzereintragung auf fol. 3v (dieselbe auch auf fol. 311r) in Skr.: *Сия книга глаголема Диопетра нашим же языко дѣшезритѣное зерцалѣ. бошого пошукѣго (?) Елвиѣ (?) Василья. Михаїлова сна звял (sic!) книгу мѣя апрѣль 13 дня 1747 году. Diverse Randkommentare von derselben Hand in roter Tinte, so auf fol. 110v, 117v, 201v, 233v, 238v, 244v, 252v, 256v; der Schreiber verwendet „э“ nicht, er ist also ein Altgläubiger.*

Literatur: *Opisanie BRAN* S. 696.

171. RGB, sobr. Undol'skogo (f. 310) Nr. 201 – Dioptra

Mitte 17. Jh.

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und durch starken Gebrauch nur schwach sichtbarem Ornament-Blinddruck, zwei (erneuerte) Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Adler (?), 2) Karaffe mit einem Henkel und Stern, Varianten um 1650–1660, 3) Karaffe mit beidseitigen Henkel, Art HEAWOOD Nr. 3671, etwas größer, wohl um 1640 (?).

4° (19,5 x 15,2 cm), 361 + IV fol., davon die letzten drei leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 13 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen.

Fassung: Ib mit *rostovskoju řeč'ju*, ohne *voifi me*.

Inhalt: Die Hs. enthält die Inhalte gemäß Ib. Die Ib-Erweiterungen am Ende setzen ein auf fol. 355r (der Satz mit *voifi me* fehlt); die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet *г̃лм̃д̃ю е̃л̃и̃н̃ск̃ю* (sic!) *р̃в̃ч̃ю д̃иопт̃р̃ѣ на̃ше̃ю р̃ек̃ше р̃от̃ов̃ск̃ю р̃в̃ч̃ю з̃ер̃ц̃ал̃о*.

Literatur: VIKTOROV, *Rukopisi* S. 175; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 92; BEZOBRAZOVA, *Zamětka* S. 28; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (57).

172. RNB, sobr. Titova Ochr. kat. Nr. 2061 (799) – Dioptra

2. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Einband: Pappe mit lederner Rückenverstärkung (19. Jh.) und Aufschrift „Райско годъ февраль“ (?).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Doppeladler, vgl. GERAKLITOV Nr. 1064 (1659) und TROMONIN Nr. 1626 (1659), 2) Narrenkappe, Varianten zwischen 1660–80, 3) Wap-pen Amsterdams?

4° (18,1 x 14,2 cm), 154 fol., letztes fol. beim Binden beschnitten, weshalb zwei Zeilen Text verloren sind; einige fol. lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: nicht sehr regelmäßiger und kleiner Pu. von ein oder zwei Händen (auf fol. 150v9 Federwechsel, wobei der nachfolgende Text bessere Originaltreue aufweist, sodass möglicher Weise doch ein 2. Schreiber fortsetzte), bis zu 27 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen (fol. 4r teilweise auch in Vjaz') und schön abgesetzte Kapitelanfänge in roter Tinte; auffallend sind die durchgehenden, sichtbaren Zeilenraster und Randbegrenzungslinien, in denen im oberen rechten Eck jeweils die kyrillische Seitenzahl eingetragen ist; auf fol. 1r kleines Kopforament in schwarzer Tusche nach Art der Frühdrucke; passim Randergänzungen.

Passim Besitzvermerk Дмитрея Михайловича Галицына. (=knjaz D. M. Golicyn, 1665–1737).

Fassung: Ib mit gekürztem IV. und V. Buch (siehe unten).

Textumfang: Textbeginn auf fol. 1r mit dem Vorwort der Fassung Ib, es folgen die üblichen Inhalte, mit auffallender Einleitung zu den *Plačeve* auf fol. 4r: *нач̃ало д̃иопт̃ры сир̃в̃ч̃ь з̃ер̃ц̃ал̃о д̃ше̃з̃р̃ит̃ел̃на̃го, в̃ нем̃з̃ во пи̃ш̃е̃ вопр̃ос̃ы д̃ша̃ ѿ пл̃оти, о̃ в̃ид̃им̃ы̃ же̃ и̃ не̃вид̃им̃ых̃ в̃ещ̃ех̃. сло̃во п̃ер̃во̃е пла̃чев̃но̃е, в̃ нем̃з̃ сти̃х̃о̃ ·ѿ·*

Überhaupt wird vor allem im ersten Teil bis fol. 150r der Text sehr viel freier wiedergegeben als in anderen Hss. der Zeit; der Schreiber scheint insbesondere sprachlichen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Das 4. Buch endet auf fol. 109r mit *нич̃то̃же̃ бо̃ има̃ть*

(=IV,682 – mitten im Vers unmittelbar vor dem Antichrist-Kapitel, also offensichtlich Textverlust); das 5. auf fol. 154r mit $\alpha\tilde{\gamma}\lambda\tilde{\gamma}$ приносáще пѣнїе трѣцы ꙗко чтнѣше, и крѣтость; (=V,2172 – das Ende entspricht dem von Pr – Nr. 12, siehe auch S. 287).

Herkunft: Die Hs. wurde von Titov im Jahre 1884 bei Bol'sakov in Moskau erworben (vgl. ТИТОВ, *Opisanie*).

Literatur: ТИТОВ, *Ochrannyj katalog IV* S. 28; ders., *Opisanie II* S. 132.

173. BRAN, Belokrinickoe sobr. Nr. 17 – Dioptra mit Auszügen verschiedener patristischer Schriften

3. Viertel (?) des 17. Jahrhunderts mit Ergänzungen aus etwas späterer Zeit

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, Ornamentpressung (blind), zwei Schließen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Narrenkappe, vgl. HEAWOOD Nr. 2073, 2) Monogramm, ohne Entsprechung (vgl. Cod. RGB f. 209, Nr. 441), 3) Osterlamm, vgl. MOŠIN/GROZDANOVIĆ-PAJIĆ Nr. 329 und 330 (1649) bzw. 331 (17. Jh.), 4) „Britannia“ (?).

4° (20,3 x 15,9 cm), II + 377 + III–IV fol., wovon fol. III lose und nur als Rest erhalten (bei der Restauration der Hs. im Jahre 1974 überklebt), die übrigen Vor- und Nachsatzblätter leer, fol. 254 verbunden.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: das Gros des alten Teils (fol. 2–300, 303–377) stammt von zwei Händen: 1) fol. 2–300 und passim im 2. Teil: Pu. mittlerer Größe zu 18 Zeilen mit auffälligen Abständen zwischen den einzelnen Wörtern und Sätzen, häufigen supralinearen Akzenten etc.; 2) fol. 303–350 im Wechsel mit der ersten Hand und weiteren Händen, kleiner Pu., etwas regelmäßiger, ebenfalls zu 18 Zeilen; eine spätere Hand im Pu. (recht groß) ergänzte die ursprünglich leeren fol. 1, 300v–302v, 351–354 (teilweise) und fol. III z. T. ohne Zeilenraster.

Ausstattung: am Anfang und gegen Schluss hin bisweilen rote Titel (fol. 2r in großem, fol. 6r in kleinerem Vjaz'), daneben einfache rote Initialen; Illustrationen zum Buch V auf fol. 195v in normaler Tinte und sehr einfach gezeichnet; passim Marginalergänzungen verschiedener Hände.

Fassung: Ib ohne *voifi me*, aber mit *rousskoju řeč'ju* (die Schlüsselstelle lautet: $\tilde{\gamma}\lambda\tilde{\epsilon}\mu\delta\tilde{\gamma}\tilde{\sigma}$ ѣллинскою рѣчью дивнѣшрѣ нашаю же рекше рѣскою рѣчью зерцáло.)

Inhalt: Ende der Dioptra auf fol. 300r (... дѡлрѣ ѡже тобѡю по вѣѣ прошѣнныи ѡданиѣ), S.b.6 fehlt, stattdessen Kolophon des Kopisten: Слава тебѣ ... совершáюще всáко дѣло блго многѡ трѣдившаго са ѡ хѣ амїнѣ.

weitere Inhalte:

Fol. 303r3 (2. Hand): ѡже во стѣхѣ оца ншего афанáсиа архїепїкѡпа алекса(н)дрїйскаго къ маркелїнѣ ѡ толковáнїи флѡмовѣ послáнїе. (іпс.: Похвалáю твоѡ ѡ хрѣтѣ волю превозлѡбленїе – sic! – маркелїне).

Fol. 349r19: тогѡже ѡже во стѣхѣ оца ншего афанáсиа великаго / ко антиѡхѣ, главá ле (іпс.: Вопрѡсѣ. Чтѡ рáди мы хрѣтїане покланяемсѧ на востокѣ, жїдове же на югѣ / ѡвѣстѣ. Не ѣдино ѣсть ѡ сѣмѣ показанїе ...).

Fol. 354r (1. Hand): мѧ сен'тáбрá, вѣ дї. пренесѣнїе мощемѣ / прпїны ѡцѣ ншїх сѣргїа, и гѣрмана, валá/мїскаго мнра начáлникѡ. со ѡчмїленїемѣ; (іпс.: Из великаго новá грáда).

Fol. 354r unten: вѣсѣда ѿ видѣнїе прѣпнѣѣ ѿцѣзъ нѣшихъ / ѿг҃менѣ сергїа ѿ германа валлаамсково мнѣтра начѣлникѣ. (= *Valaamskaja besęda*, 1551 zur Zeit der Hundert-Kapitel-Synode geschrieben).

Die von späterer Hand ergänzten Inhalte (es handelt sich um kurze Auszüge aus den Schriften des Isaak Syrus):

Fol. 1r: тогѣ ѿсаака плоти распатїе, протївѣс сладошти сѣннѣи в ноци

Fol. 300v: ѿсаака сїрина прѣдисловїе ѿже томѣ вѣсѣс любезна (?) ѿ (?) своѣ / ѿмѣ недѣлѣзи, сїрѣчь мнѣнїе / возношенїе, взятїе, сѣдїю славѣс, ...

Fol. 301r: ѿсаака сїрина слово ꙗко ѿсї стѣзъ в срѣци твоѣ, но не / вѣдї стѣзъ тѣлѣ твоимъ тогѣже слово ꙗко. (інс.: ѿще ли же ѿзѣкъ твоѣ побѣдї тѣ, вѣрѣи когдаже возможеши ...).

Herkunft: Auf fol. 2r Stempel „Митрополїа Било Криница“, der Kodex gehörte also eine Zeit lang der Altgläubigen-Metropolie von Bila Krynycja, die im ausgehenden 18. Jh. in der zum Habsburgerreich gehörenden Bukowina gegründet worden war. Die auf die Dioptra folgenden Inhalte weisen darauf hin, dass der Kodex in einem der nordrussischen Klöster (etwa dem auf einer Insel im nordwestlichen Teil des Ladoga-Sees gelegenen Valaamskij Spaso-Preobraženskij-Klosters) geschrieben worden sein könnte. Aus einer Besitzeintragung geht hervor, dass die Hs. im Mai 1733 einem gewissen Dmitrij Petrov aus der Ustjužskaja Volost' (Gouvernement Archangel'sk) gehörte, von dem sie mit großer Wahrscheinlichkeit der damalige Abt des Klosters von Bila Krynycja, Gerontij, in den 40er Jahren des 18. Jh. erwarb. Die Hss. der Metropolie wurden in den Jahren 1971–72 und 1973–75 an ihren heutigen Aufenthaltsort gebracht, Nr. 17 im Jahre 1971.

Literatur: *Opisanie BRAN* S. 2; BUBNOV, MARTYNOV, *K istorii* S. 267, 271 (wo irrtümlich als *Velikoe zercalo* bezeichnet) und 275; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

174. RNB, sobr. Pogodina Nr. 1560 (Stroev 25, Byčkov 45) – Sbornik religiös-historischer Schriften

3. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Pappe – vom Buchbinder P. M. Stroevs 1835 in Moskau modern gebunden (Datum 3. November 1835).

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Schild, vgl. GERAKLITOV Nr. 274–291 (1647–49), 2) Narrenkappe mit Kontramärke „ED“ (?), vgl. GERAKLITOV Nr. 1231–1310 (1648–63), 3) Wappen mit Krone ?, 4) ? 5) Wappen von Amsterdam, Art HEAWOOD Nr. 343–347 (1671–76).

1° (30,2 x 19,8 cm), I–IV + 107 + V = 112 fol., wovon I–V beim Binden ergänzt; Papier teilweise von Feuchtigkeit fleckig.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. verschiedener Hände zu ca. 26–52 Zeilen, meist sehr klein; Inhaltsverzeichnis von P. M. Stroev auf den fol. III–IV in Skp. des 19. Jh.

Ausstattung: rote Einleitungen; auf der Innenseite des Einbanddeckels Eintragung Stroevs: П. М. Строева, II No 25.

Fassung: nicht mit Sicherheit erkennbar, wohl I.

Inhalt: Der Sbornik besteht aus vier miteinander verbundenen Teilen bzw. Fragmenten von insgesamt 25 Einzelkapiteln, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihr früherer Besitzer P. M. Stroev in den 30er Jahren des 19. Jh. aus verschiedenen Hss. oder Hs.-Fragmenten auswählte und 1835 zum Binden gab. Wo und unter welchen Umständen Stroev die

einzelnen Teile erwarb, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen; wir wissen nur, dass er sich in der in Frage kommenden Zeit (1833–35) ausschließlich in Moskau und Petersburg aufhielt (in Moskau arbeitete er 1835 in der Bibliothek des Čudov-Klosters), was allerdings immer noch zahlreiche Möglichkeiten offenlässt.

Die Inhalte sind beschrieben bei BYČKOV (siehe unten).

Aus der Dioptra ist im 3. Teil des Sborniks auf den fol. 31r36–31v5 der Beginn der *Plačeve* enthalten: плачь і рыданиіе ѿнока грѣшника, и странна ..., des.: то согниваѣт ты же ѿмашаи волѣзни. (=I,72).

Unmittelbar anschließend folgt ein Auszug aus dem Buche Jesaja: стго ісаіа· видите ли братіа коліка ти полза естъ богати всебѣды мирскѣ ...

Literatur: BYČKOV, *Sborniki I* S. 188–211; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 96; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (Nr. 47); KUEV, *Sbornik* S. 396.

175. RNB, Q.I. 307 (Tolst. otd. II, 59 – osnovnoe sobranie) – Dioptra

3. Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamenten, blindgeprägt, zwei Schnallen; gegen Ende einige Hefte bereits stark gelockert, insgesamt ist der Erhaltungszustand jedoch recht gut.

Beschreibstoff: Papier, an Rändern z. T. leicht beschädigt; Wasserzeichen: 1) Karaffe mit einem Henkel und inskribierten Initialen „BA“, ohne Entsprechung, der Art nach wohl Mitte des 17. Jahrhunderts, 2) Wappen mit Lilie und Krone und Initialen „MD“, vgl. HEAWOOD Nr. 1663 (1646) oder 1669 (1658), 3) Kontramarke „NA“ ?, 4) Schwan, ohne Entsprechung, 5) Horn mit Initialen „MD“, Art HEAWOOD Nr. 2668 (um 1665–80) bzw. 2781 (1675), 6) Raubvogel ?, 7) Kontramarke „ED“ ?, 8) Kreuz, ohne Entsprechung, Art HEAWOOD Nr. 951ff., 9) Säulen, vgl. HEAWOOD Nr. 3492 (1640) oder 3495 (1652–54).

4° (19,6 x 14,1 cm), 297 fol. (I + 293 + II–IV), wovon I–IV abgesehen von Federproben leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zweier Hände, die sich die Arbeit teilten (erste bis fol. 154), zu 18 Zeilen.

Ausstattung: Einleitungen (fol. 1r hoher, eng geschriebener Vjaz' und große, verzierte Initiale) und Anfangsbuchstaben der Marginalien (Ѧшл...), fol. 1r Kopfornament in Tusche, *staropečatnyj tip*.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und ohne S.b.6, doch mit *rousskoju řeč'ju*. Der Schlüsselsatz lautet: глемѡю ѣльнинскою рѣчью диоптрѡ. нашею же рекше рѣскою рѣчью зеркало.

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 1 mit den *Plačeve*, und endet auf fol. 293 mit S.b.5: ... ѿже по тобою по бже прошенны ѡданъ; – (rechts daneben, von anderer Hand in Skp., schwer zu entziffern: трѡд, давы). Der Textverlauf ist normal.

Literatur: KALAJDOVIČ, STROEV, *Opisanie* S. 244; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 90; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (51).

176. GIM, sobr. Uvarova Nr. 774 (Leonid: 388) – Dioptra

2. Hälfte (?) des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, Ornamentblindprägung und Resten zweier Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, 4° (20,2 x 16 cm), 230 fol. (nach LEONID), der Zählung nach III + 312 + 2 fol., wovon I–III leer, ebenso die letzten beiden fol., die zur Hälfte abgerissen sind, weshalb die Zählung fehlt, Erhaltungszustand sonst sehr gut.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: recht regelmäßige Skp. zu 20 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen, Initialen; schöner, hoher, enger Vjaz' auf fol. 7r, wo auch ein schönes Kopfornament nach Art der Frühdrucke in schwarzer Tinte; die in schwarzer Tinte gehaltenen Illustration zum 5. Buch gleicht der zweiten von **R97** (siehe S. 77).

Fassung: Ib ohne *voifi me*, mit *ruskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der Text setzt ein auf fol. 1r mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib (die Überschrift hierzu fehlt, es ist jedoch Platz ausgespart, der vom Buchmaler vermutlich in rotem Vjaz' ausgefüllt werden sollte). Es folgen die üblichen Inhalte, wobei vor jedem Abschnitt jeweils eine Seite freigehalten ist, so etwa vor den *Stisi Konstantina* (fol. 4v), den *Plačeve* (fol. 6v), und auch vor den Ib-Ergänzungen am Ende (fol. 306v). Am Schluss des Absatzes *Slovesa oubo pisannaja* (fol. 307r) fehlt *voifi me*. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ lautet ... *Діоптрь, рѣскою же зѣрцало*. Der Text endet auf fol. 311v mit S.b.5 (der folgende Absatz fehlt): *иже тобою по възъ прошенны, ѿданы. Им Anschluss folgt eine schwer leserliche Subskription des Kopisten: Молю же ... ѿць, и братиѣ писа... сию книгу глѣмлюю елинскою рѣчию діоптрь. а рѣскою рѣчию зѣрцало. аще бо кто ... по възъ начнетъ сию книгу ... и обращеть в ней что несправно, и възъ ради сами о хртѣ справлѣите а мене простите ...* Sie geht bis zum Ende dieses fol.

Eintragungen:

In der Hs. lesen wir diverse Besitzereintragen:

1. Якуша Иванова сына Багурихина, подписал своею рукою лета 7181 (1673) году апр. в 11 день. (vollständig bei LEONID)
2. Fol. IIIr von der Hand eines Altgläubigen (э wird vermieden!): Эта (sic!) книга 35 рубля три гроша (?) ... оценко (?)

Darunter verschiedene Namen: Сешки (?) Старшина, Василий Васильевич Кузнецов, Федоръ Вол. Гавриловъ (?)

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 524; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 85.

177. RNB, sobr. Titova Ochr. kat. Nr. 2974 (797) – Dioptra

Letztes Drittel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und einfachem Ornament, eine Schnalle zur Gänze, eine weitere teilweise erhalten, Rücken beschädigt.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen ? 2) Narrenbüste, vgl. GERAKLITOV Nr. 1344 (1663), 3) großes Wappen mit Löwen und Krone, Kontramärke „MPB“, vgl. HEAWOOD Nr. 395 (1663) und KLEPIKOV Nr. 1257 (1669) zu 1) und 3) vgl. auch Cod. Titov 2061 (Nr. 172) + Sof. 1260 (Nr. 182).

4° (19,5 x 15,8 cm), 143 fol. (eigentlich I + 2–141 + II–III), fol. 136 später ersetzt und leer, I–III bis auf Eintragungen ebenfalls leer; letzte fol. teilweise lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: einfache Skp. zu 28 Zeilen.

Ausstattung: rote Hervorhebungen nur ganz selten (Einleitungen zu den Büchern 4 und 5 auf fol. 69v–70r und 88r, sowie teilweise zum 2. Buch auf fol. 7r), Incipit jeder folgenden

Seite nach Art der Frühdrucke in margine unter die letzte Zeile gesetzt, dafür aber keine Abhebung von $\tilde{д}ша$ und $пл\tilde{o}$

Fassung: Ib ohne *voifi me* mit *rousskoju řeč'ju* (Anfang und Ende nicht erhalten).

Textumfang: Vom Anfang fehlen ca. 5 fol., der Text setzt erst mitten in den *Plačeve* ein; inc.: $\sigma\tau\rho\alpha\chi\alpha$ $\mu\epsilon\tau\eta\alpha\gamma\omega$ (sic pro $\sigma\mu\rho\tau\eta\alpha\gamma\omega$) $\lambda\kappa\omega$ $\delta\alpha$ $\sigma\omega\gamma\rho\upsilon\sigma\eta\eta\iota$ $\sigma\omega\upsilon$ $\mu\lambda\alpha\chi\iota\sigma$ $\sigma\alpha$... (=I,33f.).

Weiterer Textverlust in den Anhangkapiteln, der Text bricht mit ... $\text{ничт\ddot{o} бо \overset{*}{\omega} \overset{\tau}{\Delta} \text{данн\ddot{y}}$ (=A.i.9) auf 135v unten ab und wird auf 137r oben fortgesetzt mit $\text{И писати \overset{*}{\alpha} \overset{\tau}{\Delta} \text{писати и гл\ddot{a}ти ...}$ (=A.q,6), das dazwischenliegende fol. 136 wurde später eingeklebt (vielleicht um den verlorenen Text zu ergänzen); es fehlen hier, abgesehen vom Ende von A.i und vom Anfang von A.q, die drei Anhangkapitel $\overset{\omega}{\omega}$ $\text{ч\ddot{u}вств\ddot{u}х\ddot{z} \overset{\tau}{\Delta} \text{шевн\ddot{u}х\ddot{z}}$ (A.k), $\overset{\omega}{\omega}$ $\text{д\ddot{e}л\ddot{a}нн\ddot{u}х\ddot{z}}$ (A.j) und $\overset{\sigma}{\sigma}$ $\text{мл\ddot{t}в\ddot{t}ь и \overset{\omega}{\omega} \overset{\tau}{\Delta} \text{б\ddot{v}т\ddot{t}ь}$ (A.l), sowie der mit $\overset{\lambda}{\lambda}$ $\text{же \overset{\omega}{\omega} \text{быч\ddot{a}и и\ddot{m}\ddot{b}\ddot{a} \text{гр\ddot{e}х\ddot{o}вн\ddot{y}}$ beginnende Abschnitt A.n.4.

Der Abschnitt *Slovesa oubo pisannaja* beginnt auf fol. 140r5 – wie auch das folgende „Nachwort“ von Ib ohne besondere Hervorhebung. Die Initialen der Wörter (с)ловеса und (с)рѣ blieben ausgespart und sollten offensichtlich in roter Tinte nachgetragen werden, wozu es aber nicht kam.

Die Schlüsselstelle lautet: $\text{д\ddot{u}в\ddot{p}\ddot{t}\ddot{r}\ddot{b}$. $\text{нашею же рекше р\ddot{d}скою р\ddot{e}ч\ddot{y}ю}$ ($\text{z}\ddot{e}\ddot{c}\ddot{a}\ddot{l}\ddot{w}$.

Der Text bricht auf fol. 141v unten abrupt ab: ... $\text{в\ddot{z} \overset{\omega}{\omega} \text{чищен\ddot{u}и сего аще \overset{\tau}{\Delta} \text{дер\ddot{z}о р\ddot{e}ци}}$ (=S.b.5); es fehlt keinesfalls mehr als eine Seite Text. Ansonsten ist der Textverlauf normal.

Eintragungen:

1. Fol. 1r (=I): Stempel „Библиотека А. Титова No 2974“, „Библиотека А. Титова No 797“ und von der Hand Titovs: $\text{Д\ddot{i}оптра – Зерцало Филиппа Философа, куплена в Нижегород\ddot{y} 1887 г. \overset{\text{ю}}{\text{н}}\ddot{y} \text{ 22 у Прохорова за 5 р.}$
2. Fol. 2r: $\text{Эту книгу одан\ddot{y} Андрею Пет. Абрамову Семень Бурдуновск\ddot{u}й.}$
3. Fol. IIv (mit Bleistift): $\text{С\ddot{u}я книга лальскаго м\ddot{e}щанина Андрея Иванова Протопопова. Подписана 1856 (oder 1851?) – Lal'sk liegt im Bezirk Luza (Kirovskaja oblast')}$
4. Fol. IIIr oben: $\text{\overset{\text{f}}{\text{z}}\ddot{u} \text{го} (=717 \text{ für } 1717) \overset{\lambda}{\lambda} \text{вг\ddot{u}ста в\ddot{z} \overset{\tau}{\Delta} (=16.) \overset{\kappa}{\kappa}\ddot{d}\overset{\wedge}{\wedge} \text{п\ddot{i} сию книг\ddot{b} господина инспектора Семена Ивановича Панкрат\ddot{e}ва человек\ddot{z}.}$
(verso Schriftproben bzw. Bleistiftkritzeleien)

Die Hs. war also in der Hand von mindestens sieben Besitzern. Den Namen des Kopisten kennen wir nicht. 1717 wurde sie von einer unbekanntenen Person vom Inspektor Semen Ivanovič Pankrat'ev (16. Aug.) erworben; es folgen als weitere Besitzer Semen Burdunovskij und Andrej Petrovič Abramov (vgl. NIKOL'SKIJ, *Rukopisnaja knižnost'* S. 4), schließlich im Jahre 1856 (51?) der Kleinbürger Andrej Ivanovič Protopopov aus Lal'sk; von dort kam sie offensichtlich nach Nižnij Novgorod, wo sie Prochorov am 22. Juli 1887 an A. A. Titov verkaufte. Aus Titovs Besitz gelangte der Cod. an die GPB/RNB.

Literatur: ТИТОВ, *Ochrannyj katalog IV* S. 28; ders., *Opisanie II* S. 130.

178. BRAN, Ustjužskoe sobr. Nr. 27 – Dioptra

Letztes Viertel des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Ornamentprägung, zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Hofnarr (?), ohne Entsprechung, Varianten bei HEAWOOD um 1675–90, 2) dasselbe HEAWOOD Nr. 2003 (1671) mit Varianten 2013 (1691), 2022 (1669), 2040 (1675).

4° (19,2 x 15,3 cm), 385 fol. (I + 382 + II fol.), wovon das erste Vorsatzblatt und die beiden Nachsatzblätter leer; einige Blätter lose.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. zu 15 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und Hervorhebungen; fol. 1r schöner ornamentaler Rahmen um die in rotem, hohem, enggeschriebenem Vjaz' abgefasste Überschrift und ein Ornament nach Art der Frühdrucke, aber an alte Formen anlehnd, in den Farben Grünlich, Violett, mit Konturen in Gelb und Schwarz; neben dem Text in margine Illustration: Kandelaber oder Stange, gehalten von einer Hand, auf der Stange: Papagei; nach dem Text der Dioptra auf fol. 382v Flechtornament des Balkantypus, daneben wiederum wie auf fol. 1r Illustration in Form einer verzierten Stange, doch ohne Vogel, vertikal; die Illustration zum 5. Buch ist recht schön ausgeführt, in grüner und roter Farbe; ähnelt im Typus Č, aber freier gestaltet (der äußere Kreis umschließt das Kreuz, außerhalb des Kreises sind die Buchstaben з р ц л – die Konsonanten des Wortes зерцало – so angeordnet, dass sie die Eckpunkte eines Quadrates bilden), am ähnlichsten ist diesem Typus noch Cod. Al.-Sv. mon. Nr. 21 (=Nr. 100).

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me*; die Schlüsselstelle auf fol. 377r unten lautet: ельни́нскою рѣчью Діопа́рхъ ꙗ́ншею же рѣкше ростѡ́скою рѣчию зерцало.

Literatur: RUMOVSKIJ, *Opisanie* S. 44.

179. RGB, sobr. Ovčinnikova (f. 209) Nr. 443 – Dioptra mit den Fragen des Antiochos und Antworten des Athanasios von Alexandrien

1685

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug, blindbedrucktem Ornament und zwei z. T. erhaltenen Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, 4° (18,6 x 14,6 cm), II + 225 + I = 228 fol.; die neue Zählung, bei der fol. I vorne und hinten ausgeklammert ist (fol. I = 0, fol. II = I, fol. 1 = 1a, fol. 2 = 1b), ist alles andere als glücklich; zwischen 187 und 189 ist das leere fol. 188 mit 187a bezeichnet.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: recht regelmäßiger, aber nicht besonders hübscher Pu. zu 25 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen, Vjaz', fol. 1r und 2r Ornamente nach Art der Frühdrucke.

Fassung: Ib ohne *voifi me*, mit *rousskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der Text beginnt auf fol. 1r nach dem Kopforament mit der roten, in Vjaz' gefassten Überschrift zum Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ib; die übrigen Texte folgen ohne größere Abweichungen. Die Ib-Erweiterungen am Ende beginnen auf fol. 184r; das „Nachwort“ weist als Schlüsselstelle на́шею же рѣкше рѣскою рѣчию зерцало auf und endet auf fol. 186v regulär mit ѿ не твора бл҃гое. Darauf im Anschluss folgt in normaler Tinte als Nachsatz: то́мѡ слѡ́ва в' бесконѣчныа вѣ́ки, аминь.

Auf fol. 187r, wiederum in roter Tinte, eine dreiteilige Subskription des Abschreibers: спси хе писавшаго ꙗ́ имѣти хотѡщаго сѡл. ꙗ́еромонаха в сокращенѡ числѣ ·тѣс·

Eine Zeile in normaler Tinte: ꙗ́еромона́хъ се́ргіиꙗ́ (die Ziffernsumme des Namens ist тѣс/326)

Dann wieder rot: сїѡ кни́гѡ гл҃големѡю. по грѣчески, Діѡ́пръ, ѿ по словѣнски зерцало: писана в' рѣг^m (193 für 7193 = 1685) годѡ совершена ма́ѡа в' кѡ́ днѣ в' тюрмѣ сїѡ́ в кирилове манастирѣ.

Über dieser Subskription befand sich eine nur mehr schwach sichtbare Kreuzzeichnung in roter Tinte, die später abgewaschen wurde. In den Feldern zwischen den Balken des Kreuzes sind die Buchstaben $\tilde{\eta}$ $\tilde{\eta}$ $\tilde{\zeta}$ $\tilde{\epsilon}$ zu erkennen; ursprünglich war wohl $\tilde{\iota}\tilde{\varsigma}$ ($\tilde{\chi}\tilde{\varsigma}$?) $\tilde{\zeta}$ ачало и конецъ zu lesen.

Nach dem Text der Dioptra bzw. dieser Eintragung ist der restliche Raum auf fol. 187 leer gehalten, ebenso das folgende fol. 188 (in der Zählung 187a). Auf fol. 189 beginnt ein neuer Abschnitt mit der Einleitung: $\tilde{\beta}$ лженаго афанасіа архієппа александрійскаго, ко антиохіѣ кнзю. взысканыхъ же вещейъ писаніи недоумѣнныхъ: и должныхъ вѣсѣмъ хртіаномъ вѣдомо быти: (inc.: Первіе оубо вѣровавшие, и крестіивше – sic! – сж: в' трцѣ едѣносцѣнствю ...).

Dieser Text endet auf fol. 224r. Die verso-Seite von fol. 224 und das folgende Blatt I sind leer.

Hin und wieder treffen wir auf Randeintragungen und -ergänzungen zum Text, die von anderer Hand stammen dürften.

Herkunft: Aus der Subskription geht hervor, dass der Kodex im Jahre 1685 von einem Mönch Sergij im Kirillo-Belozerskij-Kloster geschrieben (es könnte jedoch auch gemeint sein, dass der Kodex im Auftrag Sergijs geschrieben wurde) und die Dioptra am 21. Mai abgeschlossen wurde.

Literatur: *Opis' GBL* S. 92; KUEV, *Sbornik* S. 239 (Nr. 87); PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

180. BRAN, Archangel'skoe sobr. Nr. Arch. S 252 – Dioptra mit Anhangkapitel

Ende des 17. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit braunem Lederbezug, Ornamentpressung (blind), von zwei Schließen ist eine erhalten.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) auf den mit dem Deckel verbundenen Blättern: „Pro Patria“ – beim Restaurieren angefügt, 2) Wappen Amsterdams, vgl. KLEPIKOV, *Dopolnitel'nyj spisok* Nr. 39 (1691), 3) nur fol. 201 (leer!): Sonne, ohne Entsprechung (15. Jh.?).

4° (19,7 x 16,3 cm), 201 fol., wovon 201 leer, vom Anfang fehlen einige Blätter (eine alte Zählung beginnt auf fol. 3, d. h. die ersten Blätter gingen schon vor dem Anbringen dieser Zählung verloren).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. mit Pu.-Elementen, zuweilen recht unterschiedlich geschrieben, sodass man meinen könnte, es handle sich um zwei Hände.

Ausstattung: rote Titel; kleine, rote Illustration auf fol. 3r (Kreuzesdarstellung mit der Inschrift $\tilde{\iota}\tilde{\varsigma}$ $\tilde{\chi}\tilde{\varsigma}$ ника); Illustration zum 5. Buch (fol. 122v) in der Art von $\tilde{\zeta}$, recht schlicht, in roter (äußerer Kreis) und schwarzer Tinte (innerer Kreis).

Fassung: Ib mit integrierter, roter Überschrift auf fol. 187v ($\tilde{\chi}$ рѣе мой воньми – vom Schreiber missverstanden!), in deren Mitte eine Kreuzeszeichnung eingefügt ist, zu beiden Seiten des Kreuzes oberhalb der Überschrift findet sich die Inschrift: $\tilde{\iota}\tilde{\varsigma}$ $\tilde{\chi}\tilde{\varsigma}$. Ein ähnliches Missverständnis unterlief dem Schreiber beim Schlüsselsatz, der hier lautet (fol. 188r4): $\tilde{\rho}$ лемствю еллинскою рѣчю / $\tilde{\delta}$ іѣвптрѣ нашу же рѣкою (sic!) рѣчю $\tilde{\zeta}$ ѣцаллв; die Vorlage hatte wohl *rousskoju řeč'ju*.

Textumfang: Textbeginn auf dem ersten Blatt inmitten der *Plačeve* (Blattverlust, siehe oben): и богатій. и $\tilde{\delta}$ возій, и иноцы ... (=I,195). Nach dem Ende des dritten Buches auf fol.

86 fehlt der Beginn des vierten (keine Überschriften, Text beginnt mitten im Vers IV,29: *оскверни са здрѣ, ѡвы мнѣ, ѡвы мнѣ*); diese Lücke im Text geht offensichtlich auf den Verlust des entsprechenden Blattes in der Vorlage zurück. Vom fünften Buch fehlt ebenfalls die Überschrift, der Platz ist allerdings ausgespart.

Das „Nachwort“ von Ib endet zunächst auf fol. 190v mit S.b.5 konisch, darunter in roter Tinte S.b.6: *по вѣтъ прошенны. – конисч – молію же оубо стню ти. нѣже ... блгое. амінъ.* Im Anschluss daran folgt auf fol. 191–200v ein kurzer Abschnitt mit dem Titel: *ιωαννα χρ̄στοδσταγω ὀγλα(...)*, vgl. RGB, Šiban. 156 (Nr. 183); inc.: *Зр̄а ... (?) примециены т̄ада ѡвцы. нѡво знаменіе нбнагѡ паствыра ...*, des.: *могѡ сотворити. по вере вашии вѣди вамъ томѹ слава и дежага (-ва?) ннѣ ꙗ приено и во вѣски вѣкомъ амины.* Es handelt sich um die Chrysostomos-Homilie *In illud «Simile est regnum caelorum patri familias»* (inc. bei J.-P. MIGNE, *Patrologiae cursus completus. Series Graeca* Band 59, ab S. 577: *Ὁρῶ τῆ ποιμνῆ τῶν εὐσεβῶν μεμιγμένα πρόβατα ξένα, νέαν τὴν σφραγίδα τοῦ ἐπουρανίου ποιμένος ἐπὶ τῶν μετώπων ἐπιφερόμενα*).

Literatur: –

181. Nacional'na biblioteka Ukrajiny imeni V. I. Vernads'koho (olim CBAN USSR), zib. Kyjivs'koji duchovnoji akademiji Nr. 152 (0.3.86) – Sbornik

Ende des 17. Jahrhunderts, Papier, russ., Fassung: ?, fol. 57–65: 1. Buch der Dioptra, Lit: PETROV, *Opisanie I S.* 85; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 107.

18. Jahrhundert

182. RNB, sobr. Sofijskoj biblioteki (Nr. 728) Nr. 1260 –Apokalipsis s tolkovaniem und weitere Inhalte

1708

Einband: Leder mit Holzdeckel verstärkt; Ornament, blindgeprägt; Spuren von zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: 1) Wappen von Amsterdam mit zwei Löwen, vgl. HEAWOOD Nr. 396 (1701), 2) Wappen mit einem Löwen (=Freiheitswappen), Art HEAWOOD Nr. 3140, 3) Kontramarke „DC“ ?, 4) „Pro Patria“.

8° (13,2 x 7,8 cm); I + 239 + II–III = 242 fol., wovon fol. I–III und 1v, 59v leer.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. zweier Hände zu 20 Zeilen; 1. fol. 1–59r, 2. kleiner und flüssiger, fol. 60–Ende.

Ausstattung: rote Einleitungen; fol. 2r: Rahmenornament (um die einleitenden Zeilen) in grüner und roter Farbe, mit Konturen in normaler Tinte.

Fassung: Die Subskription steht unter dem Einfluss von Ib (siehe unten!).

Textumfang: Auf den fol. 161v–162: „Vypiska ot knigi Zercala“.

Inhalt:

- Fol. 1r: *ꙗпокалиψієсъ, сѣръчь, ѡкровеніе хр̄т̄осъ вѣтъ ст̄омѡ іωανн̄с̄ в̄госл̄овѡ іавіѡвъ, ꙗ ѡкр̄ѡвъ (sic!) хот̄ащаа быти, ѡ сконч̄аніе мѣр̄с̄. повелѣ̄ ємоѹ вс̄а тайнаа пис̄ати. ꙗ то пис̄ано рещи, апокалиψісомъ: ѡже є̄ іавленіе, ꙗлі ѡкровеніе.
eigentlicher Beginn fol. 2r: *апокалеψієсъ (sic!) ст̄аго іωан̄на ф̄евл̄ога, глаѡа ·д̄.**
- Fol. 60r: *посл̄аніе г̄дра великаго кн̄за д̄іак̄ѡ г̄дею, ꙗ м̄рк̄ елиз̄арова мн̄ты с̄а, нѣциїи в̄гом̄олецъ ...*
- Fol. 78v (ad 1: Apokalypse): *вопр̄ѡ ѡ іωан̄нѣ в̄госл̄овѣ*

4. Es folgen verschiedene Ausschnitte (выписки) aus den Evangelien, der Palaiia, dann:
 5. Auszug aus dem 5. Buch der Dioptra: кнѣга дїѡптра, зовомое зерцало: вестѣда, дѣшии сѣ тѣло ѣтера премоудраго, старца. ѡ илїи, и ѣновѣ. в' словѣ пѣто. в' поминѣетѣ.

Der Text des kurzen Stückes lautet (das Ende läuft konisch zusammen): нò да рѣкою ти преслѣвнаа и стрѣшнаа, выше естествоа іа дѣлаетѣ бгѣ, в' ни/ fol. 162r/ х' же самѣ хощетѣ. и что величайшее не глѣю илїи болшее. на третїе, нбо воздвїже Павла преслѣвнѣ: и авѣакѣма по воздѣхѣ пренесе в' вавилѣнѣ. и пакѣ іако в' мегновѣнїи жателѣ ѡдѣстѣ. Такожде и филиппа ѡ гѣзы восхити, и ѡверѣте са во азѣупѣ в' скѣрѣ. Илїино же, и ѣновѣхо мїмѣидѣ чюдѣ, и прѣставленїе ихѣ. И ѣще, во тїи живи соѣтъ. (=V, 634–635 bis хощетѣ, dann 659–666).

Daran anschließend folgt wiederum ein Abschnitt aus der Palaiia, demselben Thema (Henoch) gewidmet; fol. 162v:

выписка (oben in margine)

кнѣга палеа. глава кѣ. ѡ ѣновѣ. (іпс.: житѣ же ѣновѣхѣ, рѣждѣ мафѣсѣла, лѣтѣ, двѣсти. и родї снѣи и дѣцѣри ...).

6. Fol. 170r: блженнаго ипполїта папы римскаго и мѣченика, слово в' нлїю масопѣстїи, ѡ скончанїи мїра, и ѡ антїхрїсте, и ѡ вторѣмѣ пришествїи гѣ нашего іса хрѣта. (іпс.: Понеже оубѣ блженїи прорѣкѣ ...; des. auf fol. 229r10: крѣтнаго знаменїа, тоѣ вывѣдетѣ и тмѣ пришествїе. – dasselbe auch als erster Inhalt in MGU, Naučnaja bibl. im. Gor'kogo, sobr. Vetkovsko-Starod. 204, siehe Nr. 149).

7. Fol. 229r: es folgen wieder kurze Abschnitte, unter denen zwei Sendschreiben hervorzuheben sind: 1. *poslanie* eines Starzen an den Fürsten Konstantin von Ostrih (1526–Anfang 17. Jh.) und 2. *poslanie* des heiligen Zosima Vorbozomskij (Eremit in der Nähe von Belozero, gest. 1550; vgl. FILARET, *Obzor I*, S. 156f.) an seine geistliche Tochter Anastasija über die Reue (ѡ покаанїи), dessen Text sich sehr an die *Plačeve* anlehnt, vgl. fol. 235v4: ѡ посланїа етѣгѣ зосїмы, ко дѣцѣри анѣстѣсїи.

И егда прїидѣтѣ по дѣшо грѣшнѣю анѣли, грѣзнїи и немїлостивїи. И тогда начнетѣ дѣша ко анѣло молїти са, глѣюще сїце. стїи анѣли ѡслабїте ми дѣже помолїю са, и плачу са грѣхѣвѣ свой. Тогда анѣли гѣднї со гнѣвомѣ ѡвѣщѣаю к нѣй. ѡкааннаа /fol. 236r/ дѣше грѣшнаа и скѣрнаа и нечїстаа. колїкѣ лѣтѣ жїла есї, по всѣ днї согрѣшѣающїи. по что не покаала са грѣхѣвѣ своїхѣ: а вѣдѣще ѡкааннаа дѣше, іакѣ смѣртна есї ... и вѣверѣтѣ іѣ во тмоѣ кромѣшнїю, ідѣже нѣсть свѣта, ... и скрѣжетѣ зѣбнѣ ... егда прїидетѣ гѣ, сѣдїти живїмѣ и смѣртвїмѣ. /fol. 236v/ И тогда ѡсѣждѣна боѣдетѣ грѣшнаа дѣше во ѡгнѣныа моѣки. (hier wird I, 16–230 paraphrasiert).

Zweifellos hatte Zosima bei der Abfassung des Sendschreibens die *Plačeve* vor sich. Weitere Hss. mit dem Text desselben siehe bei GEORGIEVSKIJ, *Rukopisi* S. 42 (Cod. F. 37, Nr. 59, 17. Jh.) und S. 203 (Cod. F. 37, Nr. 235, ebenfalls 17. Jh.).

Nach den Sendschreiben folgen noch zwei weitere kurze Abschnitte; Ende des Textes schließlich auf fol. 239r, worauf im Anschluss die lange Subskription des Kopisten, der hierzu den Absatz *Slovesa oubo pisannaja* aus der Dioptra (Fassung Ib) übernimmt (fol. 238v; vgl. S. 396 dieser Ausgabe):

Словеса оубѣ писанїнаа прїидѣша в' кнѣнецѣ: оумѣ же да не боѣдетѣ когда прїати конѣцѣ, в' любїтельствѣ дѣшепитѣтельнѣхѣ словѣ. коѣ оубѣ когда боѣдетѣ, блгїхѣ насыщѣнїе. Hierauf, wieder mit rotem Anfangsbuchstaben, die eigentliche Subskription: Бжїею же помощїю, начатѣ высть писѣти сїа стѣла кнїга, глѣмаа, апокалїфїи. И с' прѣчїмїи словесѣи к нѣй приложѣннїи, в' полїю правослѣвнѣмѣ хрѣтіанѣмѣ (sic!). В' лѣто сѣдмѣ тысѣщѣ

двѣсти /fol. 239r/ шестáго нá десáть. ⁂И совершенá же бѣсть тогоже лѣта. мѣца ꙗ́юла, въ кѣв, дѣнь на пáмá стѣа миронѡвцы, и равноплъныа мáрїи магдальни. ⁂И стáго сщѣнночника Фѡ́ки.

Дáвшемъ бѣѣ начáти, и совершїти бл̄гоу́зъ во́лившемъ. слáва и велелѣпїе, чéсть и поклонѣнїе, о́цѣ и сн̄ѣ и стѣомъ дх̄х. ннѣ и прнѣ и во вѣки вѣкѣмъ а́минь.

Fol. 239v: ѡ́ процѣнїи въ погрѣшѣнїихъ, при концѣ́ кнїги сеá: ꙗ́мамъ молїти гд̄ьнихъ ѡ́ истиннѣ рабѡвъ, недостѡйнагѡ нѣбѣ и земли. ⁂Има неполезнѡ писáти, тѡчїю многогрѣшнѣ, ѡ́кáлнныи и стрáстныи.

So wissen wir zwar, dass der Abschreiber sein Werk am 22. Juli 7216 (1708), am Gedenktag der hl. Maria Magdalena und des hl. Märtyrers Phokas, des Bischofs von Sinope, vollendete, doch seinen Namen verschweigt er uns in frommer Bescheidenheit, leider auch den Ort, an dem er wirkte. Mehreren Randeintragungen (fol. 20r: библиотеки Новгородскаго Софїйскаго Собора 1836 года, und fol. 10r dasselbe mit Jahreszahl 1859) können wir entnehmen, dass die Hs. dem Novgoroder Sofijskij Sobor gehörte.

Literatur: ABRAMOVİČ, *Opisanie I S.* 139–140; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 109.

183. RGB, sobr. Šibanova (f. 344) Nr. 156 (M. 6117) – Dioptra

Anfang 18. Jh.

Einband: einfacher, z. T. gebrochener Ledereinband, verstärkt mit Holzdeckeln, mit Resten von zwei Schließen, ohne Ornamentik.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Wappen mit Löwen und Krone, Art HEAWOOD Nr. 364 (1710, sc. ursprünglicher Teil).

4° (25,0–25,5 x 16 cm), 243 fol. (eigentlich VI + 203 + XXXIV, da 6 fol. am Beginn und 34 am Schluss leer; Vor- und Nachsatzblätter z. T. jünger), gezählt werden fol. 1–238, wobei fol. I, 17a, 184a, 184b keine Foliierung haben; die auf fol. 53 folgenden Lagen sind falsch eingebunden (siehe unten). Der Kodex wurde wohl im 19. Jh. nachgebunden und teilweise restauriert, wobei die beträchtliche Anzahl an Vor- und Nachsatzblättern mitgebunden wurde, die z. T. (fol. 203v–204v) nachträglich beschrieben wurden.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp. mit Pu.-artigen Elementen, häufigen, kräftig geführten Akzentzeichen, zu 25 Zeilen.

Ausstattung: Überschriften und Initialen gerötelt, auf fol. 7v in einfachem, aber hohem Vjaz', dessen Konturen stark unterschiedlich sind, teilweise verflossen, darunter konisch zusammenlaufend; erste Initiale recht hübsch, einkonturig, mit Verzierung über 6 Zeilen reichend.

Mancherorts im Text Korrekturen, größtenteils in Skp., daneben z. T. rote Randbemerkungen.

Die Illustration zum 5. Buch entspricht dem Typus von Č. Eine weitere Illustration auf fol. 13v in margine (Hügel?, darauf Kreuz mit drei Querbalken, zu beiden Seiten: ꙗ́с х̄с̄ нїка).

Fassung: Ib mit integriertem *voifi me* und *ruskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der ursprüngliche Text setzt ein auf fol. 7v mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib; der Name wird in der Überschrift verstümmelt als „Mnicha Nilata Pselosii“ angegeben. Es folgen die üblichen Inhalte, der Textverlauf ist allerdings ab fol. 53 durch falsches Einbinden der Lagen gestört; zu lesen ist nach fol. 53 fol. 78–85, sodann 54–77, 86–125, 149–202, 135–148, 126–134, 203–204.

Eine nicht durch Blattverlust entstandene, sondern möglicherweise schon vorlagebedingte Lücke begegnet uns am Beginn des 4. Buches, zu dem der Pinax und einige Textzeilen fehlen; dieses Buch beginnt also mit: ѿсквѣрни сѧ злѧ оубѡ мнѧ ѹбы мнѧ помышлаеть (=IV,29).

Die Ib-Erweiterungen am Ende setzen auf fol. 147r1 ein mit in Rot gehaltenem *Slovesa ubo pisannaja*, darunter ꙗꙗ хѣ хрѣте мой войми. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ enthält рускою речию. *Kyr Zinovie* ist entstellt zu кирзиповеніе. Auf fol. 128r9 endet das „Nachwort“ mit rotem молю же оубо стѣнию ти ѡ иже ... бл҃гое. ѧминз. (=S.b.6).

Kapitelenden und Absätze innerhalb der Dioptra sind häufig durch einen konisch zusammenlaufenden Schluss gekennzeichnet.

Auf die Dioptra folgt ein Abschnitt aus Johannes Chrysostomos (bis fol. 134v): ѿѡанна златѡстагѡ + ѡ гл҃ни. (inc.: Пастыра в стаде верныхъ примещены – sic! – тѡда ѡвцы ново знамение нѣнаго пастыра ...). Dieser Text ist auch in BRAN, Arch. S 252 (Nr. 180) enthalten.

Auf den erwähnten jüngeren Nachsatzblättern 203v–204 findet sich ein Abschnitt des Ephraem Syrus: мцѣ августѣ (ѡ.) дѣнь полученіа свѣтаго, ефрема о пользе душевнѣи. (inc.: ѡбойте сѧ братіа ...).

Eintragungen:

Fol. 1r (Kursive des 19. Jahrhunderts): Сія книга Ржевскаго мещанина Демиана Иван. Болобанова. Куплена в г. Рыбинскѣ июня 25 дня 1854го года.

und darunter: Нискугливому надо читать сию книгу

Fol. 2r: eine schwer lesbare Notiz über einen Ikonenkauf mit der Bemerkung покончено und der Jahreszahl 1854 von derselben Hand.

Fol. 7r (wiederum Kursive des 19. Jahrhunderts, doch andere Hand): Сія книга глагольмая Діоптра или Зерцало духовное Ярославскаго мещанина Николая Міхайлова сына (и) аніщ(?)щин No I = 50.

darunter (vgl. oben): Сія книга Ржевскаго мещанина Демиана и (? – wohl И.) Болобанова. 11 (?) Декабря 1854го года.

Fol. 8r: Сія книга Ивана Григорьевича Галактионова

Fol. 204v: Демиан

Drei Besitzer werden genannt: Nikolaj Michajlovič Aniščin (?) aus Jaroslavl', Ivan Grigor'evič Galaktionov und Demian Ivanovič Bolobanov. Letzterer war ein Altgläubiger aus Ržev (ca. 220 km nordwestlich von Moskau im *oblast'* Tver' gelegen), nach seinen Schriftzügen ist seine Eintragung die jüngste. Von ihm dürfte die Hs. in den Besitz des Moskauer Antiquariatsbuchhändlers Pavel Petrovič Šibanov übergegangen sein. 268 der 481 Kodizes, die Šibanov gesammelt hatte, gingen 1926 an die GBL, die heutige RGB, über, wo sie einen eigenen Fond bilden; der Rest folgte etwas später. Einige Kodizes aus seinem Nachlaß kamen noch 1944–48 hinzu.

Der Cod. stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Gegend um Jaroslavl', worauf auch die Erwähnung von Rybinsk (Jaroslavskaja oblast', ca. 270 km nördlich von Moskau) hinweist.

Literatur: *Opis' GBL II* S. 90.

184. IRLI RAN, Pečorskoe sobr. Nr. 6 – Sbornik

1. Viertel des 18. Jahrhunderts, 8°, 251 fol., russ., Pu. und Skp. Von der Dioptra ist nur ein Auszug enthalten. Lit.: MALYŠEV, *Pizemskaja starina* S. 478.

185. Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 3456 – Sbornik mit Auszügen aus verschiedenen Väterschriften, dem Chronographen und weiteren dogmatisch-historischen Werken

Anfang 18. Jh.

Einband: Holz mit Lederbezug (?), im 19. Jh. restauriert, da ziemlich schlecht erhalten.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 645 fol.; vom Beginn fehlen ca. 34 fol., weiters die fol. 605, 612, 618, 629, 630, 636, 638, 641.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp.

Ausstattung: Anfänge und Initialen in Zinnober.

Fassung: ?

Inhalt: Die Hs. enthält auf fol. 551v–552v als 93. Abschnitt das Kapitel **Сказаніе ѿ разсужденіи вещей ѿ зерцала** (=A.i); inc.: **Ѡ** вещи ѿвы ѿбо сѣт добры ѿвы ж злы.

Dieser Sbornik enthält zwei Texte, die auch sonst in vielen Dioptra-Hss. auftauchen, nämlich ab fol. 361 die Lehrschrift des Kaisers Basileios an seinen Sohn Leon (1680 in Moskau gedruckt!) und ab fol. 276 das Sendschreiben des Athanasios von Alexandrien an Antiochos.

Literatur: SPERANSKIJ, *Opisanie* S. 181–194 (Nr. 138); *Otčet Tverskago muzeja 1887 g.*, Nr. 409 (zitiert nach SPERANSKIJ); GOLUBOV, *Knigi*, S. 518–521; GOLUBOV, *Kollekcija* S. 44.

186. Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 2991 (203) – Trebnik inočeskij

18. Jh.

Einband: Holz mit Lederbezug

Beschreibstoff: Papier, 16° (westliches 8°?), 275 fol., viele fehlende Blätter (in der Mitte etliche herausgeschnitten).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner Pu. mit Zinnober-Auszeichnungen

Fassung: ?

Inhalt: fol. 233v–235v Auszug aus dem 2. Buch. **Зерцало**. inc.: **Слыши ѿбо слово г҃не павлу возглашающу · аще ѿбо вѣрѣ имамы, ꙗко и горы преставлати ...** (=II,186).

Literatur: SPERANSKIJ, *Opisanie* S. 290–293 (Nr. 203).

187. RGB, Muzejnoe sobr. (f. 178) Nr. 4298 – Vypiski iz Dioptry

18. Jh.; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

188. RGB, Muzejnoe sobr. (f. 178) Nr. 9756 – Vypiski iz Dioptry

18. Jh.; PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

189. GIM, sobr. Uvarova Nr. 1118 (Leonid: 390) – Dioptra

18. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 4°, 236 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Skp.

Fassung: ?

Inhalt: Die Überschrift zum Vorwort des Pseudo-Psellos lautet: **Предисловіе Михаила Феллоса книзѣ, глаголемѣи Діоптра, російским же азыком нарицается Зерцало**

Herkunft: Besitzvermerk (laut LEONID): Сия книга Балахонскаго уѣзду Якова Латуханова (gemeint ist offenbar der *Balachninskij uezd* im Gouvernement Nižnij Novgorod).

Literatur: LEONID, *Opisanie I* S. 525; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 110.

190. GIM, sobr. Uvarova Nr. 263 (Leonid: 2068) – Sbornik

18. Jh., Papier, 4°, 85 fol., russ., Skp., auf fol. 84v: Auszug aus dem 2. Buch (zu den übrigen Inhalten siehe LEONID!), Lit.: LEONID, *Opisanie IV* S. 449.

191. Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik Nr. 765 (697) – Dioptra

3. Viertel des 18. Jahrhunderts, Papier, russ.; Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2); weiters: LUK'JANOV, *Opisanie*.

192. RGB, sobr. Optinoj pustyni (f. 214) Nr. 244 (447) – Dioptra

2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

Einband: Karton mit Lederüberzug, goldene Randprägungen und „ДѢША СЪ ПЛОТІЮ“ am Rücken, Goldschnitt; insgesamt sehr kunstvoll.

Beschreibstoff: Papier, 8° (15,3 x 9,5 cm), 242 fol., wovon auf 212 fol. Text; gezählt sind nur die fol. 1–199, 200 (das als Seitenzahl 1 hat) und 201–213 unter Aussparung aller leeren Blätter bis auf fol. 200; also: VI + 199 + 1 + XVI + 201–213 + VII.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: 1. fol. 1–199v: winzige, Pu.-ähnliche Skp. zu 30 Zeilen; 2. fol. 201–215: großer Pu. zu 8 Zeilen.

Ausstattung: bei Hand 1: schön abgesetzte Kapitelüberschriften nach Art der Frühdrucke in roter Tinte; vor dem Beginn eines jeden Buches Aquarellornament des „Pomorskij tip“ mit schwarzen Konturen und Grund in Rot, goldimitierendem Gelb oder Rötlich-Violett, Grün und Gelb (fol. 1r, 13r, 50r, 106r und 140v); die Einleitungen zu den *Plačeve* ist mit einem aufgeklebten Rahmenornament desselben Typus versehen; z. T. rote Randverbesserungen. Die Illustration (fol. 145v) weicht etwas von der üblichen Form ab, sie besteht aus drei konzentrischen Kreisen, einige Wörter des inskribierten Textes fehlen.

Am vorderen Deckel, innen, lesen wir auf einem eingeklebten *ex libris*: Библіотика (sic!) Скита Оптино. Пустын. Отдѣленіе I No 124.

Fassung: Ib ohne Schluss.

Textumfang: Der Text setzt ein auf fol. 1r nach dem Ornament mit der folgenden Einleitung in Rot: на книгѣ сїю настоѡщїю ꙗ́влю зерцало во ѡбразѣ души сї плотию прѣвїа сочиненїю, Нѣкоегѡ Мниха Міхѡїла Прѣдислѡвіе. (inc.: "Слїкѡ бѡше всѣхъ творецъ же и списателей, ѡже ...).

Danach folgen die üblichen Inhalte, wobei über den einleitenden Kapitelüberschriften zu jedem der Bücher II–V folgende Überschrift steht:

ѡбъавленїе, главѣ сегѡ настоѡщегѡ второгѡ (usw.) слова

Die Dioptra endet auf fol. 199v: и кромѣ всакїа вѣщныа нечистоты, ѡ блазїства, сїлюще ꙗ́кѡ звѣзды во царствїи хрїтовѣ – во вѣки вѣкѡвъ аминь. (=V,2174), die Anhangkapitel fehlen also. Nach dem Ende ist ein dicker, schwarzer Schlussstrich gezogen, worunter in derselben Tinte „я“ geschrieben wurde.

Nach 17 leeren Blättern folgt auf fol. 201r von anderer Hand: О прѣвѣчномѡхъ исхождѣнїи дѡха стаго ѡ ѡца. (inc.: Потрѣбнѡхъ вѣдати ѡ сїе, ꙗ́кѡ прѣдвѣчное исхождѣнїе дѡха стаго єсть

...). Darauf folgen Fragen und Antworten; der Abschnitt endet auf fol. 213r mit: ω πέρυιχ ζ δ τ β η στ ν α χ ζ π ρ εδ ν β τ ι ν η χ ζ, πο κ ο τ ο ρ υ μ ι ν ζ ν πο σ τ α σι η σ χ ό δ α τ ζ η ω σ ε μ β δ ο ν λ α β ϵ τ η .

Literatur: *Opis' GBL II* S. 92.

193. RGB, sobr. Rogožskogo kladbišča (f. 247) Nr. 117 – Dioptra mit Anhängen

1788

Einband: Holzdeckel mit Lederberzug, Ornamentprägung und Resten von zwei Schnallen.

Beschreibstoff: Papier, Wasserzeichen: Initialen „BMC“, Art HEAWOOD Nr. 2885.

4° (21,5 x 17 cm), 2 + I + 176 + I = 180 fol., bzw. nach der Zählung III + 177 fol., wovon fol. III und 176v–177 leer, ebenso fol. 9r, 77v–78.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: kleiner Pu. zu ca. 30 Zeilen.

Ausstattung: rote Einleitungen und verzierte Initialen in roter Tinte, z. T. recht fein gezeichnet; Ornamentik: 1. fol. 1r, 79r und 105r in schwarzer Tinte vom Typus „Barock“; 2. zwei Aquarellillustrationen, die Körper und Seele im Zwiegespräch zeigen, daneben vier allegorische Figuren (правда, мудрoвaнiе, цѣлoмудрiе und помышленiе), über allen der schützende Engel Gottes in den Wolken; so auf fol. 9v in Grün, Rot, Gelb und Orange, Konturen mit Tinte, dasselbe spiegelbildlich angeordnet auf fol. 78v.

Fassung: Ib ohne *voifi me* und *rousskoju/rostovskoju řeč'ju*.

Inhalt: Der ursprüngliche Teil des Kodex besteht aus den fol. 1–176 und zwei Deckblättern, die leer geblieben sind. Vor dem ersten Deckblatt wurden beim Binden noch zwei fol. mit eingebunden, von denen das erste lateinische Wörter und ihre russischen Entsprechungen enthält, das zweite gr. Wörter und Wendungen, wobei dieses zweite Blatt offensichtlich einem anderen Kodex entnommen ist; es wurde so eingebunden, dass seine beiden Teile vertikal beschriftet sind.

Der Dioptra-Teil beginnt nach einem weiteren leeren, aber ursprünglich dem Cod. angehörenden Blatt auf fol. α mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib. Es folgen die übrigen Inhalte ohne besondere Abweichungen. Der letzte Abschnitt, das Nachwort des Autors, wird auf fol. 161r1 durch eine rote Überschrift unterbrochen „ $\tau\rho\theta$ η σπισ α ν η σ τ α ρ ω γ ρ ι γ ό ρ ι α η σκ α ρ ω (?)“. Dagegen weisen die folgenden Ib-Erweiterungen, die auf fol. 164v einsetzen, keine besonders hervorgehobene Einleitung auf. Die Schlüsselstelle im „Nachwort“ von Ib lautet: глаголем δ ю ϵ λλiнскимъ α з γ икомъ зерцало. по точiю ...; dieses endet auf fol. 167v mit S.b.6.

Unmittelbar an die Dioptra schließt ein weiterer Text an mit folgender roter Einleitung: ω томъ. ϵ же не ω с δ ждати б(л) η жнаг ω своег ω . (inc.: $\acute{\alpha}$ цe ли быхом поминали братiа мо α словеса ст β и σ ць. η $\acute{\alpha}$ цe бы по δ ч α ли са ...); es handelt sich abermals um Ausschnitte aus den Möchsbelehrungen des Abbas Dorotheos (siehe S. 65 und 288).

Das Kapitel endet auf fol. 173r, daran anschließend auf fol. 173v: слово ко брат θ о γ т β снаем θ ω напасти α -го, η δ г ω . (inc.: Первое о γ бо ч α до не в β мый ...).

Weiters auf fol. 174r: Ко брат θ в β падшем θ в β долг θ и бол β знь η преткнове η а. Различнаа. (inc.: Молюса ч α до по ρ тер(п) η ...).

Und auf derselben Seite: ω том же, ϵ же в напасти с β цем θ (inc.: миръ теб β σ х ρ т β брате, прин ν ди ср β це.).

Es folgen drei weitere kurze Abschnitte bis fol. 176. Danach von derselben Hand folgende lange Subskription: Написана сiа кнiга зерцало δ шезрiтелное. в β л β то ω х ρ та: ϵ а ψ пи-го

года мѣца Ноємрѣа иї дна ~ ѧ имѣтъ сѣа книга в' себѣ по изчисленіи тетрадѣи кѣ. а листѣвъ всегѣ ѣо; вѣрнѣ

Darunter: Возлюбленіи мои читателіе; аще ли обратете в сѣи книзѣ какоє погрѣшеніе; То покорно прошу подати прошеніе. вѣдите іако ѡ самѣ хс члѣкѣ грѣхѣи ѡпѣщає; и царствіа небеснаго сподоблѣеть. ѧминь.

Der Kopist vollendete die Abschrift also am 18. November 1788; leider verschweigt er seinen Namen und den Ort des Abschreibens (Rogožskoe kladbišče?).

Literatur: *Opis' GBL* S. 87.

194. GIM, sobr. Chludova Nr. 67 – Konvolut aus Dioptra und Ausschnitten aus Kirchenvätern

Letztes Viertel des 18. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und goldgepresstem Ornament, von dem nur Spuren erhalten sind; zwei teilweise erneuerte Schnallen; Blätter oben und unten nach demselben Muster des Einband-Ornaments beschnitten.

Beschreibstoff: Papier russ. Herkunft, Wasserzeichen: Initialen und Monogramm „Af. Abramovič Gončarov“, vgl. KLEPIKOV Nr. 18 (1756–66) und Cod. MGU, Nr. 204.

4°, I + 184 + 115 fol. (POPOV: 199 fol.!) – 2 Zählungen (siehe unten!).

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: 1. Teil kleine, noch an Pu. erinnernde Skp., 2. Teil etwas größerer Pu.; beide zu 24 Zeilen.

Ausstattung: 1. Hand: rote Einleitungen und Initialen mit Kopforament auf fol. 1r in schwarzer Tinte (*Staropečatnyj tip*), 2. Hand mit roten Kapitelüberschriften.

Fassung: Ia + Elemente von b entsprechend **Tr**; auf den Text folgen *Slovesa oubo pisannaja* und die Erweiterung des Vorworts, das sogenannte „Nachwort“ fehlt hingegen. Die Hs. geht offensichtlich auf **Tr** zurück.

Inhalt: Der Kodex besteht aus zwei Teilen, die wohl zur selben Zeit geschrieben wurden und je eine eigene Zählung tragen, wobei die erste offensichtlich jünger ist und von ѧ bis рѣ reicht; die zweite im Anschluss beginnt wieder mit 1 und geht bis 115. Blatt I wie auch fol. 1 der neuen Zählung waren ursprünglich leer, wurden aber nachträglich beschrieben, wobei auf fol. 1r eine kurze Einleitung zur darauffolgenden Dioptra in Pu. zu sehen ist (in roter Tinte):

выписано ѡс кнѣги рѣкопименныа, ѧлѣавита ѧзыческаго, сѣре токованіе, ипотрѣаныхъ речей ици на добрѣ, диоптра толкованіе. кнѣга зерцало, сѣю кнѣгѣ дѣоптрѣ написѣ филиппѣ филосоѣ, во градѣ смолѣнскѣ в лѣто ҃҃҃҃҃҃҃ (6603 = 1095) филиппѣ обѣавленно ѡма ѡсмино вѣкѣы иже содѣржитѣ число цп; иже слогѣ сицевѣ: филиппосѣ: ѧ ера в грѣкѣ нѣсть по грѣчѣскѣи вѣ половицы ѡма егѣ: іа: обѣавлено; іво грѣцы ко нѣгимѣ послѣвицамѣ прикладываѣ ѡсз акоже сѣ вѣсильносѣ, перѣосѣ филиппосѣ. и прочаа: диоптра (sic!). Dies entspricht dem typischen Kommentar in den Alfavity der Zeit.

Der eigentliche Text der Dioptra setzt ein auf fol. ѧ nach dem Ornament mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos der Fassung Ia (inc.: Лучче ѣсть рече ...).

Der Textverlauf ist normal bis zum 3. Buch, wo offensichtlich eine größere Anzahl von fol. falsch eingebunden wurde; dieses wird auf fol. ѣа (=71) unterbrochen vom letzten Kapitel des 4. Buches (inc. сс҃҃҃҃҃҃҃ – sic! – своего лѣкавства = IV,816). Das Kapitel endet auf fol. ѣз verso, Zeile 6 mit и велико изображение имѣти (=IV,1154 – Ende des Buches). Fortgesetzt wird mit dem Beginn des 5. Buches, dessen Text wiederum auf fol. ѣд (=104)

durch den Anfang des 4. Buches unterbrochen wird; nun folgt der zuvor ausgelassene Teil vom Ende des 3. Buches bis zum Beginn des Antichrist-Kapitels im 4. Buch (fol. ρμα = 141), sodann der Anfang desselben und der Rest des 5. Buches, dessen Text nach dem Nachwort des Autors endet. Danach findet sich wie in **Tr** der bekannte Absatz *Slovesa oubou pisannaja* und die Erweiterung des Vorworts nach **Ib**.

Ab fol. 186 anderer Inhalt – ursprünglich handelte es sich um zwei separate Teile.

Literatur: POPOV, *Opisanie* S. 138.

195. Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik Nr. 771 (150) – Dioptra

Ende 18. Jh., Papier, russ.; Lit.: PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2); weiters: LUK'JANOV, *Opisanie*.

19. Jahrhundert

196. GIM, sobr. Moskovskogo Simonova mon. 69 – Cvetnik duchovnyj (2. Teil)

1827

Einband: Karton mit hellem Lederbezug und goldenen Bordüren an beiden Deckeln.

Beschreibstoff: Papier, 32 x 20 cm.

Schrift: später Pu.

Fassung: ?

Inhalt: Auf fol. 172r–174v Auszug aus *Dioptra* als Kapitel 70: Выписано изъ книги диоптры. П. Бл̃женъ ѡже с̃а вѣиу во см̃рти пощачетъ и тоа̃ въ м̃ръ всюду по вс̃а часѣ ч̃аетъ. Bei diesem von POPOV zitierten Satz handelt es sich offenbar um eine Überschrift, die zu mehreren Stellen der *Dioptra*, etwa zu I,301ff. oder IV,1113ff., passen würde. Bemerkenswert ist, dass с̃а im Relativsatz vom Verb getrennt in der sogenannten Wackernagel-Position (hinter dem ersten orthotonischen Wort) steht. Dies ist für das Russ. im 19. Jh. kaum zu erwarten; somit dürfte diese Überschrift aus einer älteren Vorlage übernommen sein.

Der Kodex ist der zweite Teil einer Textsammlung, 1. Teil: GIM, Mosk. Simon. mon. 65, auf fol. 4r Pinax für beide Kodizes.

Herkunft: Geschrieben (zumindest teilweise) wohl als Abschrift eines Druckes von einem gewissen Mönch Serapion.

Literatur: POPOV, *Rukopisi II* S. 179–183 (*Dioptra* S. 182).

197. BRAN, Kargopol'skoe sobr. Nr. 160

19. Jh., PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 9 (Anm. 2).

198. RGB, sobr. otd. ruk. (f. 218) Nr. 442 – Dioptra

Mitte des 19. Jahrhunderts

Einband: Holzdeckel mit Lederbezug und Resten von zwei Schnallen; auf dem oberen Deckel goldene, auf dem unteren blindgeprägte Ornamente.

Beschreibstoff: Papier ohne Wasserzeichen, hell und gut erhalten bis auf das Vorsatzblatt und fol. 1–2, die von Würmern etwas durchlöchert sind; 4° (21,4 x 18,8 cm), 205 fol., wovon die ersten beiden und das letzte leer.

Sprachliche Merkmale: russ.; auffällig ist die Form с̃ѣновіе (neben с̃иновіе); außerdem Anhaltspunkte für Akan'e (etwa м̃аа).

Schrift: schöner, regelmäßiger und leicht linksgeneigter Pu. zu 20 Zeilen, im Typus ähnlich der Hand des ergänzten Teils von **M**.

Ausstattung: Überschriften in rotem Vjaz’; rote, verzierte Initialen, von denen das „E“ am Beginn des Vorwortes auf fol. 3v über die ganze Seite reicht und wie das Rahmenornament auf fol. 3r Pflanzenmotive nach Art des „Pomorskij tip“ aufweist (in Aquarellfarben).

Die Illustration auf fol. 190r, in vom Üblichen abweichender Kreuzform. Außerdem die gleiche Eintragung wie Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49) in margine (dort am Ende des Textes): ОХЪ, ѿХЪ, смѣръть, смѣръть. оубы оубы. горе горе. кто мѡжетъ тѡ оубѣжати; рѡзвѣе никтѡже.

Fassung: Ib mit Kürzungen entsprechend Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49).

Textumfang: Der Text beginnt auf fol. 3v mit dem Vorwort des Pseudo-Psellos in der Fassung Ib, wobei die Überschrift (in rotem Vjaz’) von einem Rahmenornament umgeben ist: предисловіе миѡάιλα ψελλόса в’ книзѣ глѣмѣй дїоп’тра нѡшимъ же ѡзѣкомъ нарицѡется зерцѡло. Es folgen die üblichen Inhalte; doch das 5. Buch ist stark gekürzt – der Text bricht ab auf fol. 191v5: горчѡйше ѡ лютаго поражаѣтъ (=V,247), wird wieder aufgenommen und abermals unterbrochen. Die Kürzungen im fünften Buch und in den Anhangkapiteln entsprechen genau jenen der Hs. RGB, Mosk. duch. ak. 166; zusätzlich fehlt hier der Absatz *Slovesa oubo pisannaja*. Entsprechend jener Hs. ist auch hier die Schlüsselstelle in S.b.1 verkürzt, wobei *rousskoju/rostovskoju řeč’ju* gänzlich fehlt (vgl. fol. 200v: глѣмѣю, ѣльниньскою рѣчїю в’ зерцѡло. но тѡчїю ...).

Bemerkenswert ist der gute Tradierungszustand des Textes; er scheint auf eine recht frühe, möglicherweise noch dem 15./16. Jh. entstammende Vorlage zurückzugehen, also vielleicht direkt auf Mosk. duch. ak. 166.

Herkunft: Laut unten zitierter Beschreibung ist die Hs. 1970 aus dem Oblastnoj kraevédčeskij Muzej von Saratov in die GBL, die heutige RGB, gelangt (Inventarnummer Post.[uplenie] 52/70).

Literatur: *Opis’ GBL V S.* 37–38.

Verschollene oder verlorene Handschriften

199. Belgrad, NBB 314/2 (Kat. 444) – Dioptra

Ende 14. Jh., bulg., durch das deutsche Bombardement Belgrads vernichtet. Lit.: Lj. STOJANOVIĆ, *Katalog Narodne biblioteke u Beogradu IV*, Rukopisi i stare štampane knjige, Beograd 1903; BOGDANOVIĆ, *Inventar S.* 195 (Nr. R 92).

200. olim Kir.-Bel. mon. olim XL – Sbornik

Textumfang: Offenbar ist bloß das Vorwort des Pseudo-Psellos als neuntletzter (?) Inhalt enthalten: Слѡ нѡлноѡ зерцѡло · миѡаила.

Inhalt: Kanones (КАНОНЫ ТОЛКОВЫА), Apokalypse, die 16 Propheten, Paterikon, Clemens Romanus, „Über die Ermordung des Propheten Zacharias“, *Passio Sozontis*, *Vita Cyriaci*, *Passio Nicephori*, *Passio Blasii*, weitere *passiones* etc. Gerade vor und nach dem Vorwort des Pseudo-Psellos ist die historische Beschreibung (vgl. NIKOL’SKIJ) nicht aussagekräftig (vgl. Да ꙗ словца полезны дavor und Да ꙗ слѡ полезны danach).

Herkunft: die Hs. wird bei NIKOL’SKIJ nicht mehr unter den noch im Kloster befindlichen Codd. geführt; beschrieben ist sie allerdings in der von NIKOL’SKIJ abgedruckten Черновое описаніе (fol. 141 r/v), nicht jedoch in der Бѣловая копія.

Literatur: NIKOL’SKIJ, *Opisanie S.* 181f.

201. olim Archangel'skoe sobr., Vikt. Nr. 86 – Dioptra

15.–16. Jh., 4°, rund 300 fol., russ., Pu.; Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 20; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 31.

202. olim Athos, Pauloskloster Nr. 40 – Dioptra

17. Jh., serb.; Lit.: LEONID, *Knigochranilišča* S. 47; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 99.

203. olim Agapia mon. Nr. 27 (27) 15 – Sbornik

Mitte 17. Jh., 18 x 14,5 cm; 368 fol., mold., Pu. zu 22 Zeilen, Fassung: Ia; enthält 2 Kapitel aus der Dioptra; Lit.: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 76; MIKLAS, *Novini*.

204. olim Biblioteka Archang. Duch. sem. Nr. 87 (582) – Dioptra

Ende 17. Jh., 4°, rund 500 fol., russ., Pu.; Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 20; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 105.

Fragliche Zeugen

Von einigen wenigen Hss. konnte bislang nicht geklärt werden, ob sie tatsächlich die Dioptra überliefern.

GIM, sobr. Voskres. mon. Nr. 22 (34) – Sbornik

15.–16. Jh., Papier, 272 fol., 4°, russ., Pu., als 5. Abschnitt Text mit Überschrift „Отъ зеркала“. Lit.: LEONID, *Opisanie Voskresenskago monastyrja* S. 23, AMFILOCHIJ, *Opisanie rukopisej Voskresenskogo stavropigial'nogo ... monastyrja*, Moskva 1875, S. 100f. *Predvaritel'nyj spisok* Nr. 2821.

Athos, Pauloskloster Nr. 42 – „Michaila Psella Katoptra“

16. Jh., 4°, serb.; Lit.: LEONID, *Knigochranilišča* S. 47.

Suzdal', Obl. kraev. muz. Nr. 18 – Sbornik

17. Jh., 2°, 627 fol., russ., Pu.; Lit.: ŠLJAPKIN, *Priloženie* S. 64; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 88.

Tver', Gos. archiv, sobr. Nilovoj-Stolobenskoj pustyni (olim?) Nr. 38 (17) – Šestodnev und Dioptra

Ende 17.–Anfang 18. Jh.; 1°, 208 fol., russ., Skp.; Lit.: VIKTOROV, *Opisi* S. 204; JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 108.

Kallast (Estland), Krasnaja Gora, bibl. Obščiny BP 2. – Sammelkodex

17.–18. Jh.

Einband: Pappe mit Lederbezug

Beschreibstoff: 4°, 81 fol.

Sprachliche Merkmale: russ.

Schrift: Pu. und Skp. (verschiedene Hände).

Eintragung: auf fol. 1r/v Besitzvermerk eines gewissen V. S. Morozov (Leiter der Krasnogorskaja Obščina) aus dem Jahre 1868; er merkt an, dass er die Hs. seiner Schwester übergeben habe.

Fassung: ?

Inhalt: In diesem Sbornik finden sich unter anderem die Geschichte der Einnahme des Soloveckij-Klosters des Altgläubigen Semen Denisov, Auszüge aus den Margaritai, der Kormčaja und der Pčela; außerdem sollen Ausschnitte aus der Dioptra enthalten sein – eine nähere Beschreibung fehlt jedoch; also könnte es sich auch um einen anderen als *Zercalo* betiteltes Werk handeln.

Literatur: BEGUNOV, PANČENKO, *Archeografičeskaja ekspedicija* S. 524 (Nr. 2).

Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-architekturnyj i chudožestvennyj muzej-zap. Nr. RK 129 – enzyklopädische Sammelhs.

Anfang des 19. Jahrhunderts, Einband: Karton mit Lederbezug; 4°, 287 fol., Papier, russ., *graždanskaja skoropis'* mehrerer Hände; gerötelte Einleitungen. Im letzten Teil Auszug aus der Dioptra, Fassung: ? Eintragungen (laut der unten genannten Beschreibung): „Podarena otcom Mefodiem i. Nifontu“, „Nr. 55 iz knig i. Nifonta“; Stempel des Nilo-Sorskij-Klosters. Lit.: KOLESNIKOV, *Pamjatniki* S. 75 (Nr. 44).

BRAN, sobr. Kolobova (Nr. 10) Nr. 23.7.2 – Sbornik „Cvėtnik“

3. Viertel des 19. Jahrhunderts (1857), 4°, 490 fol., russ., Pu. Auf den fol. 274–281: Auszug aus der Dioptra (? der Schreiber scheint Teile der Dioptra frei, vermutlich nach dem Gedächtnis wiedergegeben zu haben). Literatur: KONUSOV, POKROVSKAJA, *Opisanie* S. 508, 511.

Fälschlich der Dioptra zugeordnete Handschriften

RNB, Q. XVII Nr. 97

17. Jh., russ.; Lit.: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 77.

RNB, Q. XVII Nr. 98

17. Jh., russ.; Lit.: JACIMIRSKIJ, *Melkie teksty* Nr. 95; GRUMEL, *Remarques* S. 210 (48).

RGB, sobr. otd. ruk. (f. 218) Nr. 1173 – Sbornik

Ende des 18. Jahrhunderts, 20,4 x 15,5 cm, 258 fol., russ., Skp. Auf den fol. 10v–11v: Auszug aus der Dioptra. Lit.: *Zapiski* 26 S. 350.

Prag, Nar. muzej Nr. IX c 18 – Sbornik „ključ“

17.–18. Jh.

Beschreibstoff: Papier, 29,5 x 19,5 cm; 111 fol.; die der Dioptra zugeschrieben Stellen finden sich auf den fol. 41r, 100r–101r, 105v–107r (letztes Viertel des 17. Jahrhunderts!)

Sprachliche Merkmale: ukr., vgl. etwa *За п'анован'а час'ара р'им'скаго в'к' тов'іан'а* (fol. 33v)

Ungarische Lehnwörter: *в' вар'д'в' ч'им'д'в'ю* (fol. 40v; von ung. *varga* = Schuster, *csizma* = Schuhe; vgl. VAŠICA/VAJS S. 78), bei VAŠICA/VAJS Verweis auf *lidová řeč maram-rošských Rusínů*, in einer Eintragung rumän. Lehnwort (*м'елай* = Mais).

Schrift: Pu.

Inhalt: Obwohl ausdrücklich die Dioptra, und nicht etwa ein *Zercalo*, als Quelle angegeben wird (fol. 41r: *”В в'з'горженій св'ѣта. ч'а. р' ли : т'ка : з'ер'цал'а : д'і'отр'ї; fol. 100: д'і'в. г'л'а. к'р; fol. 105v: д'і'в'п'тра. г'л'а. к'в: ”В р'оп'тан'їи ..., ”В праз'нослов'їи, д'і'в. г'л'а. к'а ..., д'і'в. г'л'а. к'.”* (*В без'мол'в'їи*)), lassen sich diese Stellen nicht der Dioptra zuordnen; zudem verfügt kein Buch der Dioptra über mehr als 14 Kapitel. Es könnte sich um Abschriften von

in einem Sbornik zusammen mit der Dioptra überlieferten Texten handeln, die von einem Kopisten versehentlich als deren Teil angesehen wurden.

Literatur: VAŠICA, VAJS, *Soupis* S. 72–91 (Nr. 21).

Auch bei der von JACIMIRSKIJ erwähnten Nr. 1094 der Sammlung Pogodins handelt es sich nicht um die Dioptra. RNB, TSL 195 (17. Jh., russ.) enthält ebenfalls ein *Dioptra* betiteltes Werk: кнѣга ꙗ҃мааа. Диѡпѣтра. а҃лво зѣрца́ло, и выражѣнїе живота̀ лю́дско на тѣмъ свѣтѣ. Hier liegt eine Abschrift des zu Ev'e (Vievis) gedruckten Textes vor, der keinen offensichtlichen Bezug zur Dioptra hat. Darauf folgt Kyrylo Trankvilion Stavrovec'kyjs *Zercalo bogoslovi-ja*. Dass ihr Name auf andere Werke übertragen wurde, ist ein Beweis für die Popularität der Dioptra. Der *Catalogue of the Slavonic Cyrillic Manuscripts of the National Széchényi Library* (CLEMINSON, R., MOUSSAKOVA, E., VOUTOVA, N.; Budapest 2006) verzeichnet auf S. 111f. eine „Dioptra“ des Philippos Monotropos von 1713, die einem Druck von 1642 (Vilnius-Ev'e) folgt; ob es sich um dasselbe Werk wie in TSL 195 handelt, muss dahingestellt bleiben. Die Zuordnung zur Dioptra ist jedenfalls nicht korrekt.

Filiation der Handschriften

Die Ermittlung der genealogischen Zusammenhänge in der Überlieferungsgeschichte der sl. Dioptra gestaltete sich, insbesondere, was die ältesten Hss. betrifft, durchaus schwierig. Dies hat seinen Grund zum einen in der nahezu unüberschaubaren Menge an potentiell als Bindefehler relevanten Varianten, die der Umfang des Werkes und die reiche handschriftliche Tradierung mit sich bringen. Darüber hinaus ist aber auch die Aussagekraft der Trenn- und Bindefehler an sich allzu oft problematisch. Diese sind nämlich von gänzlich anderer Art als jene in der griechischen Dioptra, wo sich die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den einzelnen gr. Zeugen anhand von bewussten Eingriffen der Schreiber, die ihre Vorlage vielfach als stilistisch mangelhaft empfunden haben mögen, zumeist recht gut nachvollziehen lassen. Ein Beispiel bietet der bereits zitierte Vers II,1357 (nach der Zählung des sl. Textes; vgl. oben S. 47) ὡς ὑπὲρ ἄμμον θαλασσῶν καὶ οὐρανοῦ τὰ ἄστρα, dessen zweite Hälfte in **Γ**, **K** und **Π** καὶ ὑετοῦ σταγόνας lautet (dem entspricht auch die sl. Übersetzung: *ἰάκο πάче прѣска морскаго ѡ дзждєвнѣхъ каплєи*). Eine zufällige Übereinstimmung ist hier ausgeschlossen. Im Unterschied dazu finden sich in der Überlieferung der sl. Dioptra, abgesehen von den Kontaminationen und einigen wenigen, isolierten Ausnahmen (vor allem **P2**, Nr. 129, vgl. die Beschreibung der Hs.), kaum bewusste Umarbeitungen. Vor allem in der ältesten Zeit der Überlieferung bewahrten die Kopisten den Wortlaut der Vorlage strikt; wo sie Fehler zu erkennen meinten, versuchten sie diese durch Kontamination oder mittels *divinatio* auszumerzen. Weiterreichende selbständige Eingriffe lassen sich erst ab dem späteren 15. Jh. feststellen (vgl. das oben zu **R** – Nr. 54 – Gesagte). Somit sind die *errores significativi* gerade der ältesten und wichtigsten sl. Dioptra-Zeugen von gänzlich anderer Natur als die der gr. Hss. Bei ihnen handelt es sich zumeist um echte – an sich triviale – Schreiberfehler, die sehr wohl auch in mehreren Hss. unabhängig von einander auftreten können.⁹⁷

Zudem betreffen besonders viele der potentiellen Bindefehler semantisch schwache Wörter und die Wortstellung. Bei deren Bewertung erweist sich das Fehlen einer metrischen Struktur im Sl. als nachteilig. In einem Text wie der sl. Dioptra, die im Unterschied zu ihrer gr. Vorlage über keine für bestimmte Einheiten (die Verse) geltenden Regeln für Silbenanzahl und Akzentuierungsmuster verfügt, können semantisch schwache Wörter wie die Konjunktion *и* und die Partikeln *же* und *ѡ* nach Belieben eingefügt oder weggelassen werden; ebenso kann ein Schreiber die Wortstellung nach seinem Gutdünken verändern.

⁹⁷ Selbst so auffällige Übereinstimmungen wie das Fehlen eines ganzen Verses müssen nicht auf genealogische Zusammenhänge schließen lassen. Vers II,784f. lautet in **S**

ἰάκοже вдовыѡ дѡѡ мѡдницѡ, и брашно же дрѡгѡѡ •

ἰѡѡ ḡѡѡ дѡѡ мѡдницѡ дрѡгѡѡ же ни дѡѡ •

Vgl. **Π**:

καθῶς τῆς χήρας τὰ λεπτὰ καὶ τ' ἄλευρον τῆς ἄλλης :

ἡ μὲν γὰρ δύο ὀβολοὺς · ἡ δ' ἄλλη οὔτε δύο :

In den sechs Hss. **L**, **Ch87**, **M**, **P**, **T**, **Pr** fehlt и брашно же дрѡгѡѡ • ἰѡѡ ḡѡѡ дѡѡ мѡдницѡ. Offensichtlich übersprangen zumindest drei Kopisten wegen des Homoioarktons/Homoioteleutons дѡѡ мѡдницѡ einen Vers, und zwar die Schreiber der gemeinsamen Vorlagen von **L** und **Ch87** (ob diese beiden Hss. auf einen gemeinsamen Hyparchetypen zurückgehen, bleibt fraglich; siehe unten S. 277), von **T** und **Pr** (nicht aber **Č**), sowie von **M** und **P** (nicht aber die anderen unabhängigen Zeugen der Rezension II **Ch**, **R** und **Lm**). Da **Č** und die weiteren Zeugen von II diese Fehler nicht teilen, können sie keinesfalls als Bindefehler aller gewertet werden. Somit sind diese augenfälligen Übereinstimmungen mit Sicherheit auf parallele Fehlleistungen zurückzuführen. Sie sind jedoch hervorragende Trennfehler; eine Hs., in der die beiden Verse vollständig überliefert werden, kann auf keinen dieser Zeugen zurückgehen, sofern keine Kontamination vorliegt.

Somit kann derartigen Varianten keine größere Beweiskraft im Hinblick auf die Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den einzelnen Zeugen beigemessen werden. Es zeigte sich nur allzu oft, dass Hss., bei denen eine nähere Verwandtschaft mit Gewissheit auszusprechen ist, übereinstimmende Fehler aufweisen.⁹⁸ Das gilt besonders, wo aus der gr. Vorlage Konstruktionen übernommen wurden, die der Übersetzer sonst gerne vermied; so wurden etwa mehrmals Asyndeta von mehreren Kopisten unabhängig von einander ausgemerzt (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 185).⁹⁹ Die Bewertung der sl. Varianten erfordert jedenfalls in der Regel einen Vergleich mit dem griechischen Original.

Parallele Eingriffe mehrerer Schreiber können außer stilistischen auch sprachliche Gründe haben. So ergeben sich weitere scheinbare Bindefehler daraus, dass Schreiber von einander unabhängig den korrekten Text ihrer Vorlage aus Versehen oder absichtlich entsprechend ihrem eigenen Sprachgefühl veränderten,¹⁰⁰ zum Teil wurden derartige Eingriffe gewiss auch durch den gräzisierungsfördernden Charakter der Übersetzung ausgelöst. Entsprechende Fehler konnten aber auch durch die Diskrepanzen zwischen den einzelnen Redaktionen des Kirchensl. hervorgerufen werden; serbische und russische Schreiber passten gelegentlich das Mittelbulgarisch-Kirchensl. der Übersetzung ihrem eigenen sprachlichen Standard über das orthographische und morphologische Niveau hinaus an, indem sie etwa auch lexikalische Veränderungen vornahmen.¹⁰¹

Wir sind also mit Unmengen an potentiell relevanten Fehlern konfrontiert, wobei jedem einzelnen für sich zumeist keine größere Beweiskraft zukommt. Um Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Zeugen zu belegen, muss daher sowohl der Anzahl der Bindefehler als auch deren individueller Valenz Rechnung getragen werden. Ein entsprechender Versuch wird unten (siehe ab S. 269) für die Ia-Hss. unternommen. Diese Problematik ist durchaus nicht spezifisch für die Dioptra; die hier präsentierten Lösungsansätze würden sich wohl

⁹⁸ So wird beispielsweise im Vers I,250 (ἠντιδιᾶστε κτὲ βαιημοῦ ἡ δρογοῦ ἡ βλιᾶτε – ἀπέλθατε πρὸς τὸν ὑμῶν καὶ φίλον καὶ δεσπότην) das erste ἡ in den Hss. **TrRVLmCmCP2** ausgelassen, wobei eine nähere Verwandtschaft zwischen **Tr**, der Vorlage von **RLmP2** (**P2** ist kontaminiert) und der Vorlage von **CmC** ausgeschlossen werden kann.

⁹⁹ So etwa in I,137f.: зриши тѣмо ѡвѣѣма велѣкаго патриѣрха • | (ἡ add. **PCh87BaRO**) ἰσαακ (ἡ add. **PCh87RChLmP2O**) ἰακωβα ... (vgl. βλέπεις ἐκεῖ τὸν Ἀβραάμ τὸν μέγα πατριάρχην : | τὸν Ἰσαάκ τὸν Ἰακώβ ...). Die Hss. **Ch87** und **Ba** bzw. **Chl** sind weder miteinander, noch mit den Zeugen der Rezension II, die ebenfalls die Konjunktionen ergänzen (im ersten Fall nur **PRO**), verwandt. Die Ergänzungen ließen sich hier auch als Dittographien erklären.

¹⁰⁰ Als Beispiel kann Vers I,53 dienen. Hier wird gr. ἐκ πάσης ἁρμονίας τε ἐξ ὅλης τῆς σαρκός σου mit ѡ вѣсѣхъ сѣстав же ἡ вѣсѣл пазти твоѣа wiedergegeben, wobei же gemäß dem Prinzip der positionsidentischen Wortstellung (TROST, vgl. oben S. 57) die Position von τε einnimmt. Die beiden nicht näher verwandten serb. Zeugen **C** (ähnlich auch **Cm**) und **P2** (*Nr.* 128 und 129; Ersterer gehört der Rezension Ia an, Letzterer ist aus Ib und II kontaminiert) versetzen die klitische Partikel, wie im Serb. üblich, hinter das erste orthotonische Wort (in **C**: ѡ вѣсѣ же сѣставъ).

¹⁰¹ Ein typischer Fall ist das Wort мѡдѣнъ (als Entsprechung zu gr. καθρός), das von einigen, nicht näher miteinander verwandten serbischen Hss. an mehreren Stellen durch кѣснъ (vgl. serb. *kasan*) ersetzt wird. In Vers IV,609 verwenden die Codd. **Ch(II)**, **So(II+IV)**, **Pe** und **C** кѣснѣ anstatt des ursprünglichen мѡдѣнѣ, nicht aber **P**, **M(II+IV)** – die Vorlage von **So(II+IV)**! – und **D**. Die Gruppe der ostsl. kontaminierten Hss. **R(II)Lm(II)R97(II)OU** hat an dieser Stelle мѣдлѣнѣ, die damit verwandte serb. kontaminierte Hs. **P2(II+IV)** мѣдлѣнѣ. Ebenso tritt im Vers II,947 in den serbischen Codd. **Ch**, **So** (nicht **M** und **K**), **Pe**, **Sa** und **C** кѣснѣнѣ an die Stelle von мѡдѣнѣ; in den mit einander verwandten Codd. **T**, **Pr** und **P2** wird jedoch aus Versehen мѣдѣнѣ gebraucht. Offensichtlich war мѡдѣнѣ für serb. Schreiber (vor allem **Ch**, **So**, **Pe** und **C**) problematisch; das mag auch für einige ostsl. Kopisten gegolten haben.

auch für die stemmatische Erschließung anderer Texte mit einer ähnlich reichen handschriftlichen Tradition anbieten.

Hinzu kommt aber eine weitere Erschwernis, deren Ausmaß sich kaum abschätzen lässt, und zwar *punktueller Kontaminationen*, bei denen nur an einigen wenigen, aber oft besonders markanten Stellen Eingriffe vorgenommen wurden. Dabei verglich der Schreiber nicht den gesamten Text zweier Hss., sondern ergänzte seine Hauptvorlage nur da und dort, besonders aber, wo er zu Recht oder Unrecht Fehler erkannte. Ein gutes Beispiel für derartige Korrekturen bietet **L**, wo spätere Hände in geringem Umfang Ergänzungen vornahmen (vgl. die Beschreibung der Hs., S. 77). Dergleichen tritt gewiss bei einer dichten handschriftlichen Überlieferung wie der der sl. Dioptra besonders häufig auf. Dass der Schreiber von **L** am Ende von Vers II,136 eine Zeile freiließ, sodass der in seiner Vorlage fehlende Text ergänzt werden konnte, belegt, dass er mit punktueller Kontamination rechnete, ja auf sie hoffte (vgl. oben S. 78).

Punktueller Kontaminationen sind insofern problematisch, als sie aufgrund ihres beschränkten Umfangs in der Regel sehr viel schwerer – wenn überhaupt! – zu identifizieren sind als durchgehende. So können wir derartige Kontaminationen zumeist nur dann sicher nachweisen, wenn sie auf einer mit der dominanten Vorlage nicht näher verwandten Hs. beruhen.¹⁰² Punktueller Kontaminationen nahe verwandter Hss. lassen sich lediglich dann erkennen, wenn wir, wie im Falle von **L**, in der Hs. selbst die zweite, überarbeitende Hand sehen. Wenn mit einem nahe verwandten Zeugen kontaminiert wurde, ist nicht nur die Kontamination nicht erkennbar, die kontaminierte Hs. erscheint überdies, da in der Regel gerade die deutlichsten Fehler ausgemerzt werden, als hochwertiger – möglicherweise als gemeinsame Vorlage der beiden vom Schreiber verwendeten Handschriften.

Nehmen wir an, **L** wäre verloren und wir hätten stattdessen nur eine Abschrift, die wir **L'** nennen könnten. In dieser hypothetischen Kopie wäre nicht mehr erkennbar, dass der in I,138f. ergänzte Text (in **L** die einzige derartige Überarbeitung im ersten Buch!) von anderer Hand eingefügt wurde (vgl. oben S. 77). Da dieser augenfällige Fehler zwar in **Č**, **Tr** und **Pe**¹⁰³, nicht aber in **L'** auftritt, hätten wir allen Grund, die Zuordnung von **L'** zum Hyparchetypen $\beta.2$, der gemeinsamen Vorlage von **ČTrPe** und eben auch **L**, anzuzweifeln. Wir würden hier somit keinen Bindefehler von **LČTrPe**, sondern einen gewichtigen Sonderfehler von **ČTrPe** gegenüber **L'** und dem Rest von Ia erkennen. Daraus könnten sich unüberbrückbare Widersprüche ergeben, etwa wenn weitere Bindefehler von **L'** zu einer $\beta.2$ -Hs. einen gemeinsamen Hyparchetypen beider unterhalb von $\beta.2$ suggerieren (was wir ja tatsächlich für **L** und **Ch87** anzunehmen geneigt sind).

Punktueller Kontaminationen sind also nicht nur wegen ihrer schlechten Erkennbarkeit problematisch, sondern vor allem auch deshalb, weil sie tendenziell gerade die besten Bindefehler neutralisieren, daneben aber eine Reihe minderwertiger bestehen lassen. Einiges Ungereimte im Stemma könnte auf derartige Kontaminationen zurückzuführen sein (dies betrifft vor allem **Ch87** und **Tr**, siehe unten 277 und S. 280). Da wir aber, wie gesagt, nur

¹⁰² Nachweisbar sind derartige punktueller Kontaminationen, weil sie besonders markante Stellen betreffen, in **Lm** und **R97**, wo jeweils eine Hs. der Rezension II mit I kontaminiert wurde – siehe unten S. 290 und 291 (man denke etwa an die Versangabe nach Ib im vierten Buch von **R97**).

¹⁰³ Das von uns erstellte Stemma setzt voraus, dass dieser Fehler ursprünglich auch in **S**, wo die Stelle, wie ein Großteil des ersten Buches überhaupt, verloren ist, auftrat; in der ebenfalls diesem Zweig zugehörigen Rezension II dürfte der Text von I,138f. nach gr.X ergänzt worden sein.

durch glückliche Umstände auf sie aufmerksam werden, lässt sich nicht einmal ansatzweise abschätzen, wie viele es davon gegeben haben mag, und wo sie vorauszusetzen wären.

Es erwies sich als unmöglich, das Stemma anhand eines so geringen Textausschnittes wie der hier editierten Teile des Werkes, der Programmata und des ersten Buches, zu erstellen. Also wurden weitere Abschnitte einbezogen, und zwar die zweite Hälfte des zweiten Buches (ab Vers II,745, d.i. ab Ἄρα καὶ τί τὸ αἴτιον / Оубо что ѣтъ винѡбное ...) und das gesamte vierte Buch. Diese wurden wegen der erwähnten, die Fassungen gr.Y/sl.I und gr.X/sl.II betreffenden Umstellung des sogenannten „Manasses-Kapitels“ zwischen den beiden Büchern (siehe S. 58) gewählt; anhand dieser lassen sich die Überarbeitung der sl. Dioptra nach gr.X und deren Einfluß auf die weitere Überlieferung des Textes am besten veranschaulichen. Somit basiert das unten dargestellte Stemma auf der Kollation von ca. 2300 Versen, sowie der Prosastücke in den Programmata und im vierten Buch; das entspricht einem knappen Drittel des gesamten Textes.

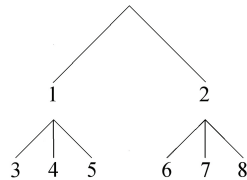
Dennoch konnten die genealogischen Beziehungen zwischen den Zeugen nicht in jedem Fall zweifelsfrei geklärt werden, sei es, weil die Hinweise für die Einordnung der einzelnen Handschriften nicht aussagekräftig genug sind, oder weil sie im Widerspruch zu einander stehen. Ein zusätzlicher Kritikpunkt könnte der dichotome Charakter des Stemmas sein¹⁰⁴. Dieser erweckt den Anschein, dass von jedem Hyparchetypen genau zwei Kopien angefertigt wurden, was aber ziemlich unwahrscheinlich ist. Somit könnte die Zweiteilung tatsächlich auf einem methodischen Fehler beruhen. Bindefehler erlauben nämlich nur den Nachweis, dass Hss. zusammengehören; der gegenteilige Beweis ist *per se* unmöglich (es sei denn, gewichtigere Bindefehler mit anderen Zeugen lassen auf die Zugehörigkeit zu einem alternativen Hyparchetypen schließen; Trennfehler belegen ja lediglich, dass eine Hs. nicht Vorlage einer anderen ist). Da man dazu neigt, Beziehungen zwischen den Hss. herstellen zu wollen, werden auch zufällige Übereinstimmungen leicht als Bindefehler gewertet; eine Falsifikation ist ausgeschlossen. Dieser Vorwurf lässt sich in der Tat für die insgesamt nur unzulänglich belegbaren Verhältnisse im Zweig α (siehe unten ab S. 272) nicht gänzlich entkräften.

Tatsächlich dürfte die Dichotomie des Stemmas aber aus der schlechten Überlieferungslage erklärbar sein. Oben wurde festgestellt, dass den drei erhaltenen mbg. Dioptra-Hss. des 14. Jahrhunderts acht verlorene gegenüberstehen, die, wie sich aus ihren Abschriften ergibt, ebenfalls der bulgarischen Redaktion angehört haben müssen (siehe S. 62 und Anm. 44); von den weiteren sieben erschließbaren Zeugen, deren Redaktion wir nicht direkt ermitteln können, waren sicher mehrere ebenfalls bulgarisch, und gewiss sind noch weitere Hss. verlorengegangen, ohne Spuren im Stemma hinterlassen zu haben. Somit übersteigt die Zahl der verlorenen mbg. Dioptra-Hss. jene der erhaltenen um ein Mehrfaches – ein Verhältnis erhaltener mbg. Hss. zu verlorenen von 1 : 3 oder 1 : 4 ist wohl kaum zu hoch angesetzt; von vier bis fünf Hss. wäre also lediglich eine auf uns gekommen. Es ist somit schon ausgesprochen unwahrscheinlich, dass mehr als eine Kopie eines Hyparchetypen erhalten oder erschließbar ist, umso mehr gilt dies für mehr als zwei; über die Anzahl der ursprünglich vorhandenen Abschriften können wir nicht einmal spekulieren.

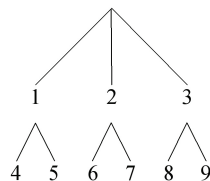
Um Trichotomie erkennen zu lassen, müssen naturgemäß zumindest drei Hss. vorliegen. Dafür müssten unter der Annahme, dass von 4 Zeugen lediglich einer erhalten blieb, ur-

¹⁰⁴ Zu dieser Problematik vgl. LICHÁČEV, *Tekstologija* S. 12ff. und die weitere dort zitierte Literatur.

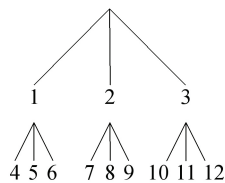
sprünglich zwölf Abschriften eines (Hyp-)archetypen vorhanden gewesen sein. Dabei ist ein Verhältnis von 3 verlorenen Hss. zu einer erhaltenen eine ausgesprochen vorsichtige Schätzung; die folgenden Überlegungen geben somit eher die Untergrenzen an. Bei einem zweistufigen Stemma mit zwei Hyparchetypen, deren jeder dreimal abgeschrieben wurde, wäre von ursprünglich 8 Hss. (bzw. 9, wollte man den Archetypen mitzählen) auszugehen; unter obiger Prämisse wären davon wahrscheinlich nur zwei erhalten geblieben.



Gleich welche zwei Hss. erhalten wären, das Stemma würde dichotom erscheinen, es sei denn, es handelte sich um Vorlage und Kopie, was ein lineares Stemma ergäbe. Hätten wir ein zweistufiges Stemma, dessen drei Hyparchetypen je zweimal kopiert wurden, würde sich die Zahl der ursprünglich vorhandenen Abschriften um eins auf 9 erhöhen; somit wären wahrscheinlich ebenfalls nicht mehr als zwei Hss. erhalten. Wir würden wiederum ein dichotomes oder lineares Stemma erkennen.



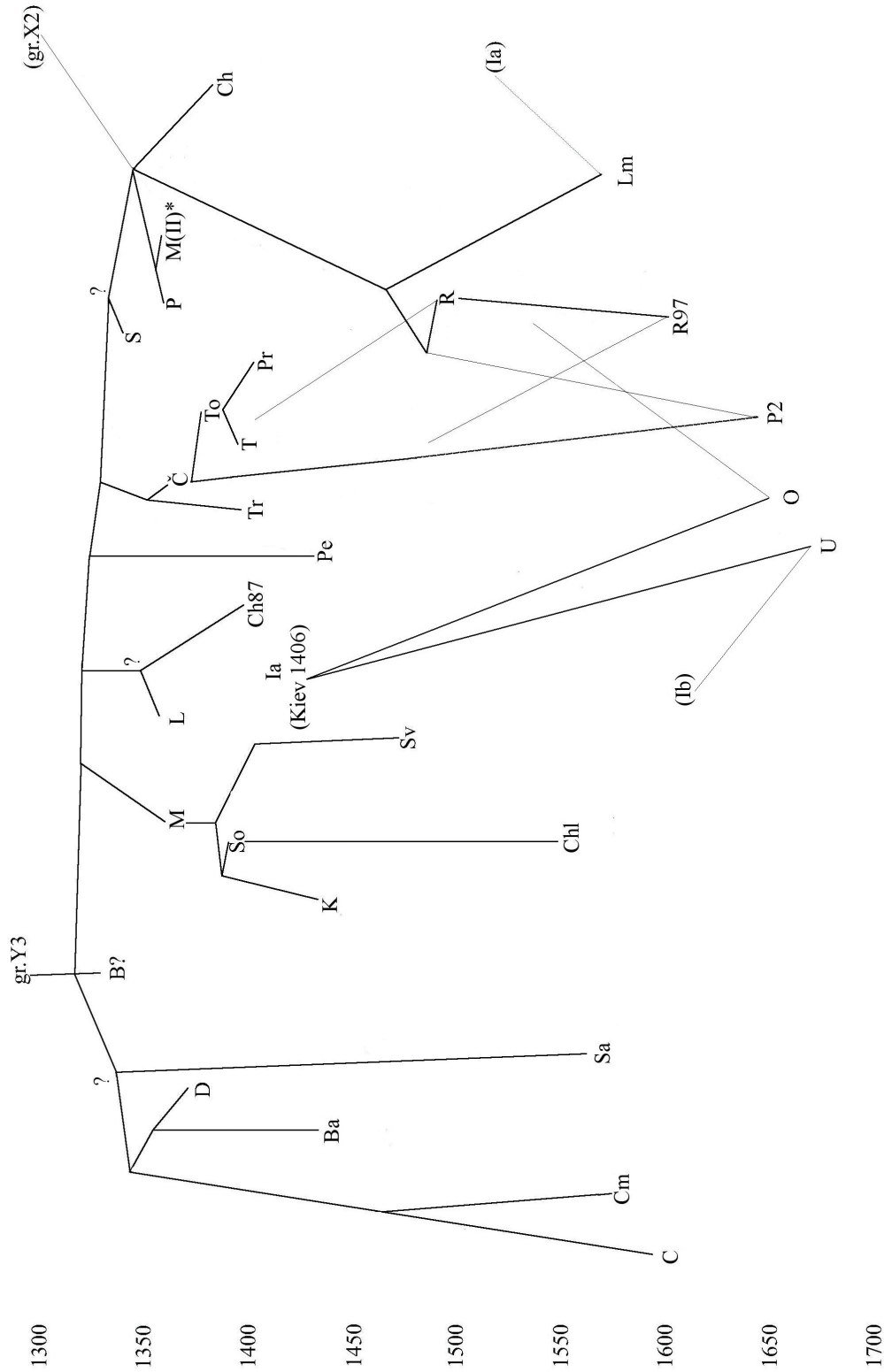
Um die rechnerisch erforderliche Anzahl von 12 ursprünglich vorhandenen Hss. zu erhalten, müsste bei einem zweistufigen Stemma im Durchschnitt jede Hs. dreimal abgeschrieben worden sein.



Doch selbst dann müssten, um Dreigliedrigkeit erkennen zu lassen, entweder die drei Hyparchetypen selbst oder je eine Abschrift eines jeden oder aber die drei Abschriften eines einzigen Hyparchetypen vorhanden sein. Falls uns anstatt der Kopien zweier verschiedener Hyparchetypen zwei Kopien ein- und desselben vorlägen, würden wir bereits wieder ein rein dichotomes Stemma erkennen.

Somit ist es zumindest im Falle der mbg. Dioptra-Zeugen ausgesprochen unwahrscheinlich, dass Trichotomie erkennbar wäre. Es dürfte aber durchaus vorgekommen sein, dass Hyparchetypen mehr als zweimal kopiert wurden; durch den Verlust der meisten Hss. ergibt sich für uns jedoch ein – vielleicht nur scheinbar – dichotomes Stemma.

Im Detail ist gegenüber dem unten abgedruckten Stemma also durchaus Skepsis angebracht; im Großen und Ganzen ist es aber gewiss gültig, da sich Widersprüche zwar bei einzelnen Hss., nicht aber hinsichtlich der Gesamtstruktur ergaben. Im Stemma verweisen dünne, nach oben offene Linien bei den kontaminierten Hss. auf den Zweig, dem die zweite Vorlage der Kontamination angehört haben muss.



*Der Großteil des zweiten Buches dieser Hs. gehört der Rezension II an, dies gilt auch für die von M abhängigen Hss. So, K, Sv und Chl, die jedoch aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht nochmals angeführt werden.

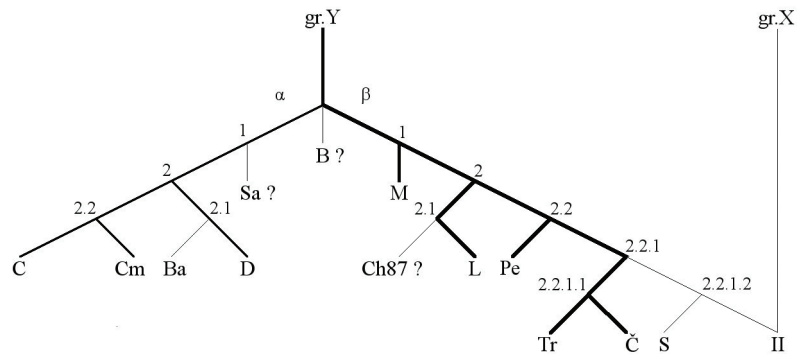
Im Folgenden sollen die verwandtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Fassungen näher betrachtet werden.

Die primären Zeugen (Rezension Ia)

Diese Gruppe umfasst, ungeachtet ihrer tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisse, all jene nicht von anderen erhaltenen Hss. abhängigen sl. Zeugen, die weder von der Überarbeitung mit einer griechischen Hs. der Familie X betroffen waren (Rezension II, siehe unten ab S. 282), noch die Erweiterungen der Rezension Ib (siehe unten ab S. 286) oder Spuren der inner-slavischen Kontaminationen (siehe unten ab S. 290) aufweisen. Diese Kodizes geben demnach den ursprünglichen, unkontaminierten Text der Übersetzung wieder. Es sind dies die Handschriften **B** (Nr. 1), **S** (Nr. 2), **L** (Nr. 3), **M** (Nr. 4 – ausgenommen sind die aus dem 19. Jh. stammenden Ergänzungen, sowie der Großteil des 2. Buches, der der Rezension II angehört; siehe auch unten S. 282), **D** (Nr. 7), **Ch87** (Nr. 13), **Tr** (Nr. 14), **Pe** (Nr. 24), **Sa** (Nr. 105) und **C** (Nr. 128), sowie **Ba** (Nr. 25) und **Cm** (Nr. 106), die jedoch nur die *Klauthmoi* überliefern. Die Bedeutung dieser Handschriften für die Konstitution des Editi-onstextes braucht nicht weiter betont zu werden. Um die Rezension Ib im Stemma zu verankern, wird hier auch der Kodex **Č** (Nr. 9), auf den die anderen Mitglieder dieser Familie zurückgehen, einbezogen, obwohl er typologisch zu Ib gehört. **Tr** überliefert zwar die für die Fassung Ib charakteristische Erweiterung des Vorworts, allerdings am Ende des Textes, während das sogenannte Nachwort fehlt; dieser Zeuge wird somit im Folgenden als der Fassung Ia zugehörig behandelt, obwohl er Ib-Elemente enthält.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen schematischen Überblick über die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb dieser Gruppe. Sie ist in zwei Zweige geteilt, die als α und β bezeichnet werden; der Zweig α umfasst die Kodizes **D** und **C** (als einzige vollständige Zeugen), sowie **Sa**, **Ba** und **Cm**, der Zweig β die Kodizes **L**, **S**, **M**, **Ch87**, **Tr**, **Pe** und **Č**; auch der nicht erhaltene Prototyp der Fassung II gehört hierher. Die Hs. **B** scheint außerhalb der beiden Zweige zu stehen; da keine Bindefehler von diesem Zeugen zu einem der beiden Zweige gefunden werden konnten, ist anzunehmen, dass er direkt auf den Archetypus zurückgeht. Allerdings konnten bislang nur beschränkte Textmengen von **B** untersucht werden, weshalb die Einordnung dieses Kodex unsicher bleibt. **B** teilt jedenfalls die charakteristischen Fehler des Zweiges β am Ende des vierten Buches nicht; eine Einordnung unterhalb der Abzweigung von **M** ist somit so gut wie ausgeschlossen.

Die Ziffern neben den Verzweigungen entsprechen den Hyparchetypen; diese werden unten mit Bindefehlern belegt. Die Linien sind umso stärker gezogen, je besser sich die vorauszusetzenden Hyparchetypen nachweisen lassen (siehe unten S. 281).



In Anbetracht ihrer typologischen Ähnlichkeit sowie ihrer – wenn auch nicht immer zeitlichen – Nähe zum Archetypus gestaltet sich das Feststellen der Abhängigkeitsverhältnisse zwischen diesen Kodizes besonders schwierig. Deshalb und wegen der herausragenden Bedeutung dieser Textzeugen sollen hier die aus dem Kollationieren der oben genannten Textabschnitte gewonnenen relevanten Bindefehler vollständig angeführt und einer Bewertung unterzogen werden. Zunächst ist anzumerken, dass sich zwar die Verhältnisse im Zweig β im Großen und Ganzen gut durch Bindefehler belegen lassen, die verwandtschaftlichen Beziehungen der übrigen Handschriften aber durchaus fraglich bleiben. Für die Codd. **B**, **Sa**, **D**, **Ba**, **Cm** und **C** kann mit Sicherheit nur die Zugehörigkeit zu β ausgeschlossen werden.

In den Tabellen unten wird in der linken Spalte die Stelle, an der sich der betreffende Bindefehler findet, bezeichnet. In der zweiten Spalte steht das Zitat in seiner korrekten, d. i. der griechischen Vorlage entsprechenden Form. Die Position des Bindefehlers wird durch Kursivdruck gekennzeichnet (wo der Fehler im Einfügen eines oder mehrerer Wörter in den Text besteht, wird die Stelle erst aus der nächsten Spalte ersichtlich). Der Text der Zitate stimmt mit **L** (und unserem Editionstext) überein, die korrigierten Stellen werden jedoch hinsichtlich ihrer Orthographie nicht an **L** angeglichen, sondern in der Form wiedergegeben, wie sie die älteste Handschrift mit der korrekten Variante überliefert; d. h., dass hier im mbg. Text von **L** Varianten stehen können, die Merkmale einer anderen Redaktion des Kirchensl. (und zwar der serbischen) aufweisen – vgl. etwa unten unter β .1., zu Vers IV,217: *и ѿ ДЕСИНА себе ПОСЛАДИ Ю* (so **DC** für ***ИЖ**) *ЛВИЕ*. Die Quelle der Ergänzung wird in Klammern hinter dem Wort angegeben (nur bei Häufigkeitswörtern wie *и* und *же* wird hierauf verzichtet).

Unter dem sl. Zitat findet sich der Text nach **ГКП**. Die Orthographie der griechischen Zitate wurde hier bereinigt.

In der dritten Spalte stehen die Bindefehler. Dahinter werden die Handschriften aufgelistet, die diese Fehler aufweisen. Diese Stellen werden stets in der Form zitiert, wie sie in der ersten nach dem Text genannten Handschrift – d. i. in der Regel **L** oder die älteste Handschrift, die den jeweiligen Fehler hat – überliefert sind. Darunter (nach „auch“) werden gegebenenfalls weitere Handschriften genannt, die zwar denselben Fehler zeigen, bei denen dies aber dem Zufall zugeschrieben werden muss.

Die rechts folgende Spalte („cet.“) gibt Auskunft über jene Handschriften, die zwar auch dem betreffenden Zweig angehören, den zitierten Bindefehler aber nicht haben; dies ist auf Textverlust oder Kontamination zurückzuführen.

Da sich in den Dioptra-Handschriften, wie gesagt, zahlreiche Fehler von geringer Beweiskraft (etwa ergänzte oder ausgelassene Partikeln) finden, erscheint es sinnvoll, die Bindefehler im Hinblick auf ihre Signifikanz zu bewerten. Dies erfolgt in den letzten vier Spalten der folgenden Tabellen. Jeder der Fehler erhält den Grundwert 1. Erfüllt er bestimmte weitere Kriterien, aufgrund derer ihm größere Beweiskraft zugebilligt werden kann, so wird sein Wert um je 1 erhöht (dies wird durch ein „+“ in den Spalten „A“, „B“ und „C“ angezeigt). Der Gesamtwert eines Bindefehlers („σ“) ergibt sich aus der Summe von Grundwert und additiven Werten. Die Summe der Gesamtwerte der einzelnen Bindefehler („Σσ“) wird zusammen mit der Anzahl der Bindefehler („ΣF“) unter den Tabellen angegeben. Dabei sagt Σσ naturgemäß sehr viel mehr über die Plausibilität der behaupteten Zusammengehörigkeit aus als ΣF.

Wir wollen drei Kriterien für eine größere Signifikanz von Bindefehlern unterscheiden. Erstens werden Bindefehler höher bewertet, wenn keine weitere Motivation für ihr Auftreten erkennbar ist (Spalte A). Ihr Wert wird also dann erhöht, wenn sie nicht auf die typischen Fehlleistungen beim handschriftlichen Kopieren zurückgeführt werden können und somit nicht zu erwarten ist, dass sie mehreren Schreibern unabhängig voneinander unterliegen.¹⁰⁵ Diese typischen Fehlleistungen sind:

- in optischer Identität begründete mechanische Auslassungen und Verdopplungen (Homoioarkton, Homoioteleuton, Haplographie, Dittographie); z.B. IV,1123 zu β.2: εἴχε ἢ βσεϋχζ (βζ βσεϋχζ ex dittogr. **LČTrPe** + Π) Δ,βλανίη, παμὰτὴ σμῆρτῆαα für οὕτω πασῶν ἐργασιῶν (gen. comp.!) ἡ τοῦ θανάτου μνήμη.
- naheliegende Umdeutungen bei äußerlicher Ähnlichkeit; z.B. IV,635 zu β.2: ᾠ εἴχζ (ᾠ εἴχζ **LČTrPe** + Π) βσεϋχζ что für τούτων τί πάντων (gen. part.).
- ein Ersetzen durch die gewöhnlichere Form (gegenüber der *lectio difficilior*); etwa IV,887 zu β.2.2.1.1 (der substantivierte Infinitiv wird in **ČTr** zur finiten Verbform umgebildet): ἔχε προповѣдати (проповѣдають **ČTr**) ἐρόβκ βλ̄ für ὥστε κηρῶσαι τὴν αὐτοῦ ἀρχήν.
- eine Normalisierung der Wortstellung; z.B. II,836 zu β.2.2.1.2: τῆμ же κτο οὔβο προτίβκ ρέτσι ἐέμου (ρέτσι ἐέμου] **sem8** ρετσι **S** + Π; die Kontaktposition von Präposition – im Gr. Verbalpräfix, deshalb die Sperrung! – und zugehörigem Pronomen wird hergestellt) Δ,ρβζнетъ ᾠηκδζ für ἄρα καὶ τίς οὖν ἀντειπεῖν τοῦτο τολμήσει ὄλωζ.
- das Verschieben von Klitika hinter das erste orthotonische Wort, zumal in serb. Hs.; z.B. I,53 zu α.2.2: ᾠ βσεϋχζ σεταβ же ἦ (же σετάβъ ἦ **CmC**) βσεα πλзти твоеа für ἐκ πάσης

¹⁰⁵ Da gewisse Schreiber eine deutlich höhere Neigung zu bestimmten Fehlern wie Haplographien, Veränderungen bei semantisch schwachen Wörtern usw. zeigen, müsste neben deren genereller Plausibilität (Wie wahrscheinlich ist es, dass ein Fehler überhaupt auftritt?) auch der speziellen Plausibilität für die jeweiligen Zeugen bzw. Hyparchetypen (Wie wahrscheinlich ist es, dass der Fehler in gerade diesen Hss. auftritt?) Rechnung getragen werden. So boten etwa die verhältnismäßig kurzen Zeilen zweiseptiger Hss. naturgemäß öfter Anlass zu durch Homoioteleuta oder Homoioarkta bedingten Zeilensprüngen, weshalb derartige Auslassungen in Abschriften (wie etwa **T** und **Pr**) überdurchschnittlich häufig auftreten. Die jüngeren Hss. sind hingegen bei semantisch schwachen Wörtern oft ausgesprochen unzuverlässig, ganz im Unterschied zu den Zeugen des 14. Jahrhunderts, weshalb Abweichungen in Letzteren schwerer wiegen als in Ersteren. Eine systematische numerische Bewertung ist allerdings kaum möglich.

ἀρμονίας τε, ἐξ ὅλης τῆς σαρκός σου (vgl. auch oben Anmerkung 100: **P2** teilt diesen Fehler mit den beiden anderen Hss., ohne mit ihnen verwandt zu sein).

- das Auflösen von Asyndeta (schon der Übersetzer neigte zum Ausmerzen von Asyndeta¹⁰⁶); z.B. IV,470 zu β.2: γρ^αδι (ἢ add. **LČTrPe** + II) ναχ^βνη δοβρα^α für δεῦρο ἀπάρξου τῶν καλῶν.
- das irrtümliche Herstellen von Kongruenz bei in unmittelbarer Nähe zu einander befindlichen Wörtern; z.B. IV,940 zu β.2: γλ^α πλά^αча без^мърнаго п^оβ^ни (ποδοβ^ηα **LČTrPe**) в^з в^зѣх^ъ für φωνή κλαυθμοῦ ἀμέτρητος ὁμοίως ἐπὶ πᾶσιν.

Zweitens wird ein Bindefehler höher bewertet, wenn sein Ergebnis paradox oder sinnstörend erscheint, sodass die Wahrscheinlichkeit, dass ein zweiter Schreiber von sich aus auf denselben Fehler verfällt, verhältnismäßig gering ist (Spalte B); z.B. IV,272 zu β.2.2.1: το же (sc. χρ^υσο^ς; το же] т^ѣло же **ČTrPe**) не в^ъ ἢ в^ы für ὁ δὲ (sc. χρ^υσός) οὐκ ἦν καὶ γέγονεν. Zuweilen ist es hingegen durchaus nicht unplausibel, dass weitere Kopisten bei derartigen Fällen Korrekturen vorgenommen haben, wodurch der Nutzen dieser Bindefehler etwas geschmälert wird. Es treten folgende typische Fälle auf:

- Die Kongruenz wird durchbrochen; z.B. I,261 zu α.2.2: т^а ѡ^съжда^ат т^а в^ъ ѡ^гнь в^ъв^ръжен^ѣ (в^ъв^ръж^ѣна **CmC**) в^ыти für αὐτά σε κατακρίνουσιν εἰς τὸ πῦρ ἐμβληθῆναι.
- Es ergeben sich Sperrungen (der Übersetzer vermied Sperrungen gerne¹⁰⁷); z.B. II,1132 zu β.2.2: с^иа же в^зѣ^съ с^ът^во^ри (с^ът^во^ри в^зѣ^съ **SČTrPe** + II) für τὰ πάντα ταῦτα δέδρακε.
- Es entstehen sekundäre Asyndeta; z.B. I,288 zu α.2.1: т^амо б^ѣ т^ъм^а м^рач^наа ἢ (ἢ om. **DBa**) не^св^ѣт^лаа в^зс^ег^да für ἐκεῖ γὰρ σκότος ζοφερόν καὶ ἀφεγγές δι' ὅλου.

Auch eine Kombination mit A ist möglich; z.B. IV.e.15 zu α.2: х^ѣ во б^ѣ с^ыи ἢ (ἢ om. **DC**) ѣ^тет^во не^оу^чет^ав^ни für Χριστός γὰρ Θεός ὢν καὶ φύσις ἀόριστος (durch die Haplographie ergibt sich ein sekundäres Asyndeton).

Drittens sind jene Bindefehler, die entweder in den jeweiligen Zeugen oder insgesamt in der Überlieferung der Dioptra besonders selten auftreten (etwa Veränderungen bei autosemantischen Wörtern), höher zu bewerten (Spalte C). Viele dieser Bindefehler sind durchaus sinnvoll, oft erscheinen sie sogar einleuchtender als der ursprüngliche Text. In diesen Fällen sind im Unterschied zu den unter B angeführten keine weiteren absichtlichen Eingriffe zu erwarten. Z.B. II,1146 zu β.1: н^ѣ ἢже л^ѣт^ом^ъ д^ва^де^са^ти^мъ ἢ в^ац^ѣ с^пи^и (с^пи^и) а^их^ъ **LSČCh87TrPe** + II) für ἀλλὰ τοὺς χρόνων εἴκοσι καὶ πλείω πεφυκότας. Typische Fälle sind:

- lexikalische Änderung; z.B. IV,803 zu β.1: ѡ^бие же прив^еде (пр^иид^ет^ъ **fam.M** + **LČTrPe** + II; hier besteht eine gewisse formale Ähnlichkeit zwischen den beiden Wörtern) в^ъ пол^ъ ѣ^а für εὐθέως δὲ ἐπήγαγεν εἰς τὸ ἡμισυ ταύτης.
- Änderung der Wortart; z.B. II,782 zu α.2: ἢ ѣ^лико по с^ил^ѣ ἡсп^рав^лѣ^ное (ἡсп^рав^ли^ени^е **DC**; auch hier ist formale Ähnlichkeit gegeben) ко^ждо für τὸ μέντοι κατὰ δύναμιν κατορθωθὲν ἐκάστῳ.
- Einfügen eines autosemantischen Wortes; z.B. II,1495 zu β.2.2: в^ъ м^лт^вах^ъ (с^во^иḡ add. **SČTrPe** + II) в^ъз^ыва^аше für ἐν προσευχαίς ἐκέκραγεν.

¹⁰⁶ Vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 185f.

¹⁰⁷ Vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 199ff.

α.1. Der Zweig SaDBaCmC¹⁰⁸

Stelle	Zitat	Bindefehler	cet.	A	B	C	σ
I,100	ἢλι ναπιταλα и ναποηλα εσι ἄλλαμπα ἢ ζαζα,πμπα ἄνπερ ἐφαγοπότισας πεινῶντας καὶ διψῶντας	ΝΑΠΙΤΑΛΑ εσι и ... BaSaCmC	Die Stelle fehlt in D .	+			2
II,1386	μνοζήεα βω μνόζη ρέε πολλάκις δὲ πολλοὶ φημι	μνόζη ρέε] ρ̂ε μνοζ̂ε DSa	C nicht lesbar, die Stelle fehlt in Ba und Cm .	+			2
II,1480	ἢ βζ πλάχι ἢ βζζδυχάνι ἔν τε κλαυθμῶ καὶ στεναγμῶ	ἢ ¹ om. DSaC	Die Stelle fehlt in Ba und Cm .	+			2
IV,132	ἢ βυβατι ἰακοζε ρέχ̂ω βζπιτιου ἰασηβισιο καὶ γίνεσθαι ὡς ἔφημεν βοῆν τρανότατόν γε	βυβατι] βυβαμ̂ετ̂ DC auch PChRLmR97 ¹⁰⁹	Die Stelle fehlt in Ba , Sa und Cm .				1
IV.d.8	ἢ πριλ̂πιτ̂ σα κζ ζεν̂ς σοέη καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ	κζ om. DC auch RLmR97	Die Stelle fehlt in Ba , Sa und Cm .				1
IV,306	ἢ νη ἐδ̂ίνο β̂ι ποπεχέη καὶ οὐδεμία γέγονε φροντίς	... ἐδ̂ίνο ζε ... DC	Die Stelle fehlt in Ba , Sa und Cm .	+			2

Σ_F = 6

Σ_σ = 10

Die Zuordnung von **Sa** zu diesem Zweig bleibt zweifelhaft, da alle diese Hs. betreffenden Fehler für sich wenig aussagekräftig sind. Es findet sich ein scheinbar deutlicherer Bindefehler von **Sa** und **M** in II,882: ἢ σβ̂ε,δ,βτελα (lege -λ̂ς **S**) τι πρ̂εστάβλ̂εα (πρ̂εβλαγαῖο **M**, πρ̂εβλαγαῖο **SoKSa**) νεβο ζε ἢ ζεμλα für gr. καὶ μάρτυρά σοι παριστῶ οὐρανὸν καὶ τὴν γαῖαν. Da **Sa** aber an den zahlreichen und gewichtigen Bindefehlern von **M** und dem Rest des Zweiges β nicht teilhat, kann ein gemeinsamer Hyparchetyp für die beiden Hss. mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Die Zusammengehörigkeit der übrigen vier Hss. (**D**, **Ba**, **Cm** und **C**) kann dagegen aufgrund der Menge der hier und im Folgenden angeführten Bindefehler als erwiesen gelten.

Möglicherweise ist die Vorlage, nach der die erste Hand von **Sa** die fehlenden Stellen ergänzte (vgl. die Beschreibung der Hs. ab S. 187), im Stemma unter dem Hyparchetypen β.2.2.1 einzuordnen. Hierfür spricht ein auffälliger Bindefehler in P.a.4: νε τζκμο ζε ἰ̂ζε ο̂χ̂ίτελμι π̂ρ̂κβηζιμ̂ ποβ̂εβ̂ηαα (οὐ μόνον δὲ τὰ τοῖς διδασκάλοις τῆς ἐκκλησίας πεπονημένα); **Sa**, **ČTr** und sl.II haben jedoch ποβ̂εβ̂η̂η̂αα statt ποβ̂εβ̂ηαα. Die Vorlage der ersten Hand kann aber, wie das Fehlen von Vers I,26a beweist, nicht der Rezension II angehört haben und damit nicht mit der Hs., auf die die Ergänzungen nach II vorgenommen wurden, identisch sein. Gegen die Zugehörigkeit von **Sa** zu β.2.2.1 spricht, dass es im Vers P.b.16 ein in den übrigen davon abhängenden Zeugen verlorenes ζ,ε überliefert (vgl. ἢζε ζ̂ε – om. **LPChČTrPeSiR97P2OU** – сиа влад̂оу̂μ̂н̂ε̂ нап̂іса̂вша̂го entsprechend τοῦ τῆδε τούτους εὐφυῶς γεγραφότος). In einem der beiden Fälle wäre Kontamination möglich; wahrschein-

¹⁰⁸ In den Überschriften dieses Kapitels werden die Sigel nach ihrer Entfernung vom Archetypen (im Stemma auf S. 267) angeordnet, und nicht, wie sonst, primär nach dem Alter der Handschriften.

¹⁰⁹ Gerade die Zeugen des Zweiges α teilen ihre Bindefehler auffällig oft mit anderen, nicht näher mit ihnen verwandten Hss.

licher wäre wohl der erstere. Wir können die erste Hand von **Sa** also nicht mit Sicherheit im Stemma einordnen; somit können wir auch nicht feststellen, ob diese Ergänzungen auf dieselbe Vorlage zurückgehen wie der Rest der Hs.

α.2. DC (+ BaCm¹¹⁰)

Stelle	Zitat	Bindefehler	A	B	C	σ
Π,782	ἢ ἔλικο πο σίλγῃ Ἰσπρῶβλένοε κοροζδο	Ἰσπρῶβλένοε] Ἰσπρῶβλένιη DC			+	2
	τὸ μέντοι κατὰ δύναμιν κατορθωθὲν ἐκάστῳ					
Π,1505	ἢ λᾱκκαβυχῆς πρῆπρηατῆι	ἢ] ἢλι (ex dittogr.?) DC				1
	καὶ πονηρῶν προσλήψεων					
Π,1584	νιηγῆ ἢ πρῆσνω	ἢ νιηγῆ ἢ πρῆσνω DC	+			2
	νῦν καὶ ἀεὶ					
IV.e.15	χῆ βο βῆ σῆι ἢ ἔστετβο νεοστᾱβῆ	ἢ om. (ex haplogr.) DC		+		2
	Χριστὸς γὰρ Θεὸς ὢν καὶ φύσις ἀόριστος					
IV.g.4	ἢ ἰάκο δα ποκάжетῆ	ἢ om. DC (asyndet.!)	+	+		3
	καὶ ἴνα δεῖξη					
IV,1107	ἰάκοже οῦβο ἢ врачеве ἢ ἔχῆдны приемῆлатῆ	ἢ ² om. DC	+			2
	καθᾱπερ δῆ καὶ ἰατροὶ καὶ ταῖς ἐχίδναις χρῶνται					
IV,1119	ἢ чюдο κᾱκο ἢ ἔλλιηи провῆμαшᾱ сῆе	ἢ ² om. DC	+			2
	καὶ θαῦμα πῶς καὶ Ἑλληγες ἐφθέγγζαντο τοῦτὸ γε					

$$\Sigma_F = 7$$

$$\Sigma_\sigma = 14$$

α.2.1. DBa

Stelle	Zitat	Bindefehler	A	B	C	σ
I,266	взнегдᾱ та ραζλᾱчᾱ ῶ сῆρόдникῆ тввиῆчῆ	ραζλᾱчᾱ] ῶλοῦчеть DBa	+			2
	ἦνίκα σε χωρίζουσιν ἀπὸ τῶν συγγενῶν σου					
I,278	ἀβραάμα ἢ μωυῆσεᾱ ἢ вῆса πρῆкы	ἢ om. DBa				1
	τὸν Ἀβραάμ καὶ Μωυσῆν καὶ πάντας τοὺς προφῆτας					
I,283	вῆсῆчῆ ποζηᾱπῆтῆ	ποζηᾱпῆтῆ] ποζηᾱвᾱютῆ DBa				1
	τοὺς ἅπαντας γνωρίσουσι					
I,284	сῆ тῆми же ἢ прῆвῆдᾱтῆ	ἢ om. DBa	+			2
	τούτοις δὲ καὶ συνέσονται					
I,288	τάμο бῶ тῆмᾱ мῆачῆнаᾱ ἢ несῆвῆтῆлаᾱ вῆсῆгῆда	ἢ om. DBa (asyndet.)	+	+		3
	ἐκεῖ γὰρ σκότος ζοφερὸν καὶ ἀφεγγῆς δι' ὅλου					

$$\Sigma_F = 5$$

$$\Sigma_\sigma = 9$$

Auch diese Fehler sind zwar an sich nicht sonderlich aussagekräftig. Die beiden Hss. haben allerdings nur die Verse I,105–136 und I,250 bis I,358 gemeinsam, weshalb eine derartige Häufung von Bindefehlern in einem Textabschnitt von so geringem Umfang durchaus als signifikant gewertet werden kann. Mehrere Trennfehler von **D** gegenüber **Ba** (vgl. vor allem I,314: тῆорᾱи же словеса моᾱ; словеса моᾱ] волю мою **DLm**, doch nicht **Ba**;

¹¹⁰ Die Handschriften **Ba** und **Cm** überliefern nur die *Klauthmoi*, nicht aber die hier zitierten Stellen; ihre Zugehörigkeit zu diesem Zweig kann aber aus den unter α.2.1. und α.2.2. angeführten Bindefehlern mit **D** bzw. **C** erschlossen werden.

siehe weiters den Apparat zu I,265; I,296 und I,324) belegen jedoch, dass diese Hs. nicht die Vorlage von **Ba** darstellt.

a.2.2. CmC

Stelle	Zitat	Bindefehler	A	B	C	σ
I,20	λιστο $\tilde{\Delta}\tilde{\Psi}\tilde{\Pi}$ $\tilde{\omega}\tilde{\Delta}$ ·βλένιε δεινὸν τὸ ψυχροράγημα	$\tilde{\Delta}\tilde{\Psi}\tilde{\Pi}$] $\tilde{\Delta}\tilde{\Psi}\tilde{\Pi}\epsilon$ CmC				1
I,36	ποτόμ <i>же</i> ποεμισе μα ἔκτοτε δὲ λαβόντες με	<i>же</i> om. CmC auch Ki	+			2
I,53	$\tilde{\omega}$ βζετсхз <i>сзетаб же ἢ</i> βζεεα πλзти твоеа ἐκ πάσης ἀρμονίας τε, ἐξ ὅλης τῆς σαρκός σου	<i>сзетаб же ἢ</i>] <i>же сзетáви</i> (сзетáвь C und P2) ἢ CmC auch P2				1
I,67	ἰáκο сзнь <i>μιμοῖδε</i> ὡς ὄναρ παρελήλυθεν	μιμοῖδε] <i>μίμοῖдетъ</i> CmC				1
I,261	τὰ $\tilde{\omega}$ сπжΔαπτ τὰ βз $\tilde{\omega}$ гнь <i>βзβρзженπ</i> βίτη αὐτὰ σε κατακρίνουσιν εἰς τὸ πῦρ ἐμβληθῆναι	<i>βзβρзженπ</i>] <i>βзβρзжéна</i> CmC auch Tr	+	+		3
I,276	ἄΔάμα· ἄβελα· ἐνοσα, ἢ ἐνοχα· ἢ βζετсхз Ἄδάμ, τὸν Ἄβελ, τὸν Ἐνὼς καὶ τὸν Ἐνὼχ καὶ πάντας	... ἄβελετ, ἢ ἐνοσα CmC	+			2

$$\Sigma_F = 6$$

$$\Sigma_\sigma = 10$$

β.1. MLCh87PeČTrS*Prot.II¹¹¹

Stelle	Zitat	Bindefehler	cet.	A	B	C	σ
II,1146	нπ ἢже лѣтомъ дѣадеcатѣмъ ἢ ваще <i>сπμῖ</i> (B) ἀλλὰ τοὺς χρόνων εἴκοσι καὶ πλείω πεφυκότας	<i>сπμῖ</i>] <i>сῖхз</i> LSČCh87TrPe + II		+		+	3
IV,217	ἢ $\tilde{\omega}$ дсепка себе поcáди <i>ю</i> (so DC für * <i>ю</i>) <i>двие</i> καὶ δεξιῶ κεκάθηκεν αὐτὴν αὐτοῦ εὐθέως	<i>ю</i> (= * <i>ю</i>) om. LMČTrPe	Das Pronomen wurde in II wohl nach gr.X ergänzt; die Stelle fehlt in S und Ch87.	+			2
IV,344	нπ <i>ἢ</i> движпцаа са ἀλλ' οὖν καὶ τὰ κινούμενα	<i>ἢ</i> om. LMČTrPe	In II nach gr.X korrigierte Variante; Stelle fehlt in S und Ch87.	+			2
IV.f.2	повелѣ <i>же</i> βз τáко ἐκέλευσε δὲ ὁ Θεὸς οὕτως	<i>же</i> om. LMČTrPe + II	Stelle fehlt in S und Ch87.	+			2

¹¹¹ Als „*Prot.II“ wird der nicht erhaltene Prototyp der mit gr.X kontaminierten Fassung II (P, Ch, R und das zweite Buch von M sowie die davon abhängigen Hss.) bezeichnet. In der dritten Spalte wird auf die Familie als Ganze verwiesen; falls die betreffende Stelle nicht in allen II-Handschriften belegt ist, werden jene, die den Fehler aufweisen, angeführt (in der Regel P).

IV,512	твораецъ твои ѿ въз̄ мои же сзъдатель паки ὁ ποιητής σου καὶ Θεὸς ἐμὸς δὲ πλάστης πάλιν	ἰ om. (ex haplogr.) LMČTrPe	In II wohl nach gr.X korrigiert; Stelle fehlt in S und Ch87 .				1
IV,526	въбра възмѣсто дѣлаъ да възмѣнитъ сѧ мнѣ въз̄ мои ἢ πίστις ἀντὶ ἔργων μοι λογισθήτω Θεέ μου	да om. LMČTrPe	In II wohl nach gr.X korrigiert; Stelle fehlt in S und Ch87 .	+			2
IV,561	прочее же разоумно естъ τὸ δέγ' ἐξῆς νενόηται	же om. LMČTrPe + II	Stelle fehlt in S und Ch87 .	+			2
IV,640	принеши въз̄ соумнѣннѧ <снѧ> (D) πρόσφερε ἀνενδοιάστως ταῦ- τα	снѧ om. (h.t.) LMČTrPe + II					1
IV,803	ѡвие же приведе (D) въз̄ полъ ѣа • εὐθέως δὲ ἐπήγαγεν εἰς τὸ ἡμισυ ταύτης •	приведе] прѣидетъ fam.M (SoSvChl) + LČTrPe + II	Stelle fehlt in S , M und Ch87 .			+	2
IV,808	льтецъ ѿ антихристъ ὁ πλάνος καὶ ἀντίχριστος	ἰ om. fam.M (SoSvChl) + LČTrPe + II	Stelle fehlt in S , M und Ch87 .	+			2
IV,1049	тѣоритъ вѣс троуга (D) въз̄ нихъ ποιεῖ ἀπονητὶ ἐν τούτοις	вѣс троуга] вѣс троуга fam.M (SoSvChl) + LČTrPe + II	Stelle fehlt in S , M und Ch87 .				1

Σ_F = 11

Σ_σ = 20

Dass die Kodizes **S** und **Ch87**, in denen die hier angeführten Stellen fehlen, diesem Zweig angehören, geht aus den unten unter β.2.1. (für **Ch87** – die Zuordnung bleibt fraglich!) bzw. β.2.2. und β.2.2.1.2. (für **S**) angeführten Bindefehlern hervor.

β.2. LCh87PeČTrS*Prot.II

Besonders zahlreich sind jene Bindefehler, die belegen, dass die Kodizes **L**, **Č**, **Tr**, **Pe** und die kontaminierten Handschriften der Rezension II auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Es sind dies:

Stelle	Zitat	Bindefehler	cet.	A	B	C	σ
IV,74	въ вѣснѣ сѣ проувиѣтѣтъ ἐν εἰρῇ (i.e. ἡρι) τοῦτο τέθηλε	въ вѣснѣ же ... LČTrPe + II	Stelle fehlt in S und Ch87 .	+			2
IV.g.7	Божиѧ во рече силы сѣ дѣло ѧ. ѣже ѿ не хѣтѧцѣ повинѣти Τῆς τοῦ Θεοῦ φησὶ δυνάμεως τοῦτο ἔργον τὸ καὶ ἄκουσαν ὑποτάξαι	... повинѣти сѧ LČTrPe + II (außer R97)	Die Stelle fehlt in S , Ch und Ch87 .	+			2
IV,425	оуѣсѣдѣти ѿ писѧннѧ что ѿ вжетвѧно μαθεῖν γραφικόν τι καὶ θεῖον	что ѿ] ѿ что LPČTrPe	Die Stelle fehlt in S , Ch und Ch87 .				1

προповѣдати ἐγὼ εἶπα ἢ царство •) βελίκῳ ἰάβι σα $\tilde{\Gamma}$ λα $\tilde{\mu}$ ε $\tilde{\mu}$ ρ $\tilde{\nu}$ β $\tilde{\nu}$ ἱεροσολιμ $\tilde{\mu}$; $\tilde{\Gamma}$ λα $\tilde{\mu}$ ε hat keine Entsprechung im Gr. (μέγας ἐφάνη βασιλεὺς ἐν Ἱεροσολύμοις) und fehlt auch in **PeČTr** und sl.II. Es ließe sich also als Bindefehler von **L** und **M** mit dem Zweig α deuten; somit wäre der Archetyp zwischen den Abzweigungen von **L** und **Pe** anzusetzen. Jedoch fügte der Übersetzer, der sonst die numerische Identität mit seiner Vorlage nur äußerst selten durchbricht, an zwei Stellen im vierten Buch ein ρέχε in eine direkte Rede ein, und zwar in IV.d.1 und in IV,1048 (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 194); hier könnte er stattdessen ein Partizip gewählt haben. Dieses wäre vom Schreiber der gemeinsamen Vorlage von β .2.2 für unnütz befunden und deshalb – in zufälliger Übereinstimmung mit dem gr. Text – ausgelassen worden. In der Tat dürfte es sich hierbei also um einen Bindefehler von β .2.2 handeln; dies ist umso wahrscheinlicher, als gerade β .2 und β .2.2 besonders gut belegbar sind, während keine weiteren stichhaltigen Argumente für die besagte alternative Anordnung der Hss. im Stemma gefunden werden konnten.

β.2.1. LCh87

Die Zusammengehörigkeit von **L** und **Ch87** belegen folgende Bindefehler:

Stelle	Zitat	Bindefehler	A	B	C	σ
II,1012	μῆ $\tilde{\mu}$ νη $\tilde{\mu}$ $\tilde{\mu}$ ε γαβα $\tilde{\mu}$ νη $\tilde{\mu}$ στι $\tilde{\mu}$ βεν $\tilde{\mu}$ α $\tilde{\mu}$ ί $\tilde{\mu}$ τι $\tilde{\mu}$ $\tilde{\Gamma}$ λα οἱ δέ $\tilde{\mu}$ ε ἀνδρες Γαβα $\tilde{\mu}$ φη $\tilde{\mu}$ ι βενια $\tilde{\mu}$ ί $\tilde{\mu}$ ται	$\tilde{\mu}$ ε om. (ex haplogr.?) LCh87				1
II,1018:	εἰ δ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\mu}$ σι $\tilde{\mu}$ μο $\tilde{\mu}$ α δ $\tilde{\mu}$ βα $\tilde{\mu}$ ἢ εἰ $\tilde{\mu}$ ε σ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\mu}$ σι $\tilde{\mu}$ (B) ἰδοὺ δὴ ἡ θυγάτηρ μου παρθέ $\tilde{\mu}$ νο $\tilde{\mu}$ ς ἐ $\tilde{\mu}$ τι οὐ $\tilde{\mu}$ σα	ἢ εἰ $\tilde{\mu}$ ε σ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\mu}$ σι $\tilde{\mu}$] σ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\mu}$ σι $\tilde{\mu}$ ἰ εἰ $\tilde{\mu}$ ε LCh87	+			2
II,1173	Ὅ $\tilde{\mu}$ νι οὐ $\tilde{\mu}$ σο β $\tilde{\nu}$ ζ $\tilde{\mu}$ α $\tilde{\mu}$ νη (B) σ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\mu}$ τ $\tilde{\mu}$ κ $\tilde{\mu}$ ζ ε $\tilde{\mu}$ τά $\tilde{\mu}$ ρο $\tilde{\mu}$ στι π $\tilde{\mu}$ ρ $\tilde{\mu}$ ι $\tilde{\mu}$ ν $\tilde{\mu}$ τι οἱ μὲ $\tilde{\mu}$ ν ἐ $\tilde{\mu}$ ν προ $\tilde{\mu}$ σο $\tilde{\mu}$ κί $\tilde{\mu}$ α γάρ εἰ $\tilde{\mu}$ σι π $\tilde{\mu}$ ρὸ $\tilde{\mu}$ ς γή $\tilde{\mu}$ ρα $\tilde{\mu}$ ς ἤ $\tilde{\mu}$ ξει $\tilde{\mu}$ ν	$\tilde{\mu}$ α $\tilde{\mu}$ νη] $\tilde{\mu}$ α $\tilde{\mu}$ νη LCh87	+	+		3
II,1280	ἢ πα $\tilde{\mu}$ κι ε $\tilde{\mu}$ νη $\tilde{\mu}$ ἐ $\tilde{\mu}$ ρο π $\tilde{\mu}$ ρ $\tilde{\mu}$ ε $\tilde{\mu}$ β $\tilde{\mu}$ δ $\tilde{\mu}$ ε $\tilde{\mu}$ τε $\tilde{\mu}$ λε $\tilde{\mu}$ β $\tilde{\mu}$ ε $\tilde{\mu}$ τ $\tilde{\mu}$ ρο $\tilde{\mu}$ ε $\tilde{\mu}$ τ $\tilde{\mu}$ ζ $\tilde{\Gamma}$ λα (B) καὶ αὐ $\tilde{\mu}$ θ $\tilde{\mu}$ ι $\tilde{\mu}$ ς τού $\tilde{\mu}$ του ὁ υἱὸ $\tilde{\mu}$ ς προ $\tilde{\mu}$ μα $\tilde{\mu}$ ρ $\tilde{\mu}$ τύ $\tilde{\mu}$ ρε $\tilde{\mu}$ ται λέ $\tilde{\mu}$ γων	$\tilde{\Gamma}$ λα om. LCh87	+			2

$$\Sigma_F = 4$$

$$\Sigma_\sigma = 8$$

L verfügt über einige wenige Trennfehler gegenüber **Ch87**. So steht etwa in **Ch87** wie in den meisten sl. Hss. am Beginn der *Klauthmoi* zwischen der Überschrift und der Angabe der Verse $\sigma\lambda\omega\omega \cdot \tilde{\mu}$ ·, obwohl die Hs., ein Sammelkodex, tatsächlich nur die ersten beiden Bücher und die Anhänge zum fünften Buch überliefert; gerade die explizite Bezeichnung des ersten Buches fehlt jedoch in **L**. Es kann also mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass **L** die alleinige Vorlage von **Ch87** ist.

Gegen die Zusammengehörigkeit von **L** und **Ch87** spricht der wohl durch ein Homoioarkton bedingte Textverlust in I,138f., den **L** mit **ČTrPe**, nicht aber mit **Ch87** gemein hat (der verlorene Text wurde in **L** von anderer Hand ergänzt; vgl. S. 77). Dieser Fehler könnte, obgleich das Homoioarkton (ἢ ... ἢ ...) weniger deutlich ist als in II,784f. (siehe oben S. 262, Anm. 97), in zwei Hss. unabhängig von einander aufgetreten sein; es könnte aber auch in **Ch87** eine punktuelle Kontamination vorliegen. In Anbetracht der spärlichen Beweise bleibt die Zuordnung von **L** und **Ch87** zu einem gemeinsamen Hyparchetypen fragwürdig; sie wird aber beibehalten, weil keine stichhaltigen Argumente für eine alternative Einordnung von **Ch87** gefunden werden konnten. Denkbar wäre, dass **Ch87** oberhalb von **L** direkt vom Zweig β abzweigt; es hat jedenfalls keinen Anteil an den Bindefehlern von β .2.2.

β.2.2. PeČTrS*Prot.II

Folgende Bindfehler belegen, dass die Handschriften **S**, **Č** und **Pe** und die Handschriften der Rezension II auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen:

Stelle	Zitat	Bindfehler	cet.	A	B	C	σ
I,358	ἀμῖνζ ἀμῖνζ β̄π,δι τ̄άκο, β̄π,δ,ε̄ β̄π,δ,ε̄τ̄ζ μ̄η̄ ἀμῖν, ἀμῖν, καὶ γένοιτο, γένοιτο, γένοιτό μοι	β̄π,δ,ε̄τ̄ζ semel (ex haplogr.) SČTrPe + II					1
II,844	βλαγοηαδέηδηηκ̄ ε̄τ̄β̄ορη μα, ο̄τ̄β̄σ̄ηηαα μᾱ ε̄ση εὐέλπιδα μ' ἐποίησας ἐψυχαγώγησάς με	ε̄τ̄β̄ορη μᾱ η̄ ... SČTrPe + II		+			2
II,1132	εἰδ̄ же β̄ζ̄ε̄β̄ ε̄τ̄β̄ορη τὰ πάντα ταῦτα δέδρακε	β̄ζ̄ε̄β̄ ε̄τ̄β̄ορη] ε̄τ̄β̄ορη β̄ζ̄ε̄β̄ SČTrPe + II		+	+		3
II,1495	β̄ζ̄ μ̄ᾱτ̄β̄ᾱχ̄ζ̄ β̄ζ̄ῡβ̄ᾱδ̄ᾱσ̄η̄ ἐν προσευχαῖς ἐκέκραγεν	β̄ζ̄ μ̄ᾱτ̄β̄ᾱχ̄ζ̄ ε̄βο̄η̄ ... SČTrPe + II		+		+	3
II,1561	ἔ̄же κ̄ζ̄ μ̄ω̄ν̄ς̄ε̄δ̄ γ̄λᾱ ὁ πρὸς Μωσῆν ἐρρέθη	κ̄ζ̄ μ̄ω̄ν̄ς̄ε̄δ̄ γ̄λᾱ] γ̄λᾱ μ̄ω̄ν̄ς̄ε̄δ̄ SČTrPe + II					1
IV.d.10	η̄ κολίκ̄κ̄ β̄ῡκο̄τ̄κ̄ β̄ζ̄β̄έ̄δε̄ εἰς ὅσον ὕψος ἀνήγαγεν	κολίκ̄κ̄] τόλικο̄ῡ ČTrPe + II	Die Stelle fehlt in S .	+			2
IV,189	ἡ̄ ποῑμ̄η̄ ε̄ε̄β̄ε̄β̄ η̄εν̄η̄ γυναικᾱ δέ γε ζήτησον	ποῑμ̄η̄] ποῑμη̄ ČTrPe + II	Die Stelle fehlt in S .				1
IV.g.9	β̄ζ̄ ε̄βο̄δο̄δ̄,κ̄ ρέκ̄ση̄ ρᾱδι ε̄βο̄δο̄δ̄ ε̄λά̄ε̄β̄ε̄ Εἰς τὴν ἐλευθερίαν, οἶον, διὰ τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης	ρᾱδι ε̄βο̄δο̄δ̄,β̄ ε̄λά̄ε̄β̄ε̄ ČPe + Tr (mit Variante) + II	Die Stelle fehlt in S und Ch .	+			2
IV,819	πο̄δο̄β̄ιτ̄ ε̄ο̄ σᾱ η̄β̄κᾱκο̄ μιμείται γάρ πως	ε̄ο̄ om. ČTrPe + II	Die Stelle fehlt in S und Ch .	+			2
IV,873	πο̄σο̄ν̄π̄λε̄ν̄ζ̄ η̄ε̄ ἰ̄β̄λ̄ε̄β̄ε̄τ̄ σᾱ η̄η̄ τῑχ̄ζ̄ ο̄β̄ο̄ ζ̄έ̄λο̄ καὶ κατηφῆς οὐ δείκνυται ἀλλ' ἰλαρός γε πάνυ	... η̄η̄ τῑχ̄ζ̄ ἰ̄β̄λ̄ε̄β̄ε̄τ̄ σᾱ (bis!) ο̄β̄ο̄ ζ̄έ̄λο̄ ČPe + Tr(mit Variante) + II	Die Stelle fehlt in S .	+		+	3

Σ_F = 10

Σ_σ = 20

Ein besonders markanter Fehler findet sich im Vers IV,272: *το̄ же* (sc. χρυσός) *не̄ β̄ε̄ ἡ̄ β̄ε̄* entsprechend *ὁ δὲ* (sc. χρυσός) *οὐκ ἦν καὶ γέγονεν*. Die Hss. **ČTrPe** haben hier *τ̄β̄λο̄ же* statt *το̄ же*. Die Stelle fehlt in **S**. In sl.II wurde zu *ὀνώ* korrigiert – es ist also sehr wahrscheinlich, dass auch die Vorlage von sl.II ursprünglich das sinnstörende *τ̄β̄λο̄* hatte, das nach dem Vorbild der gr. Vergleichshs. zu einem Demonstrativpronomen korrigiert wurde. In der Tat dürfte hier ein weiterer, besonders gewichtiger Bindfehler von β.2.2 vorliegen.

β.2.2.1. ČTrS*Prot.II

Lediglich zwei Bindfehler sprechen dafür, einen gemeinsamen Hyparchetypen für **Č**, **Tr** und ***Prot.II** (sowie **S** – die Zugehörigkeit dieser Hs. ergibt sich aus den unten angeführten Bindfehlern mit sl.II) unterhalb der Abzweigung von **Pe** anzunehmen.

IV,830	ἢ εὖ πρῶτοςτάβι ὦ δχα στῆο	ὦ στῆο δχα ČTr	+			2
	καὶ τοῦτο προεθέσπισεν ἐκ πνεύματος ἁγίου	auch ChI				
IV,887	ѣже проповѣдати ѣговѣ влѣ	ѣже во пропо- a) add. во вѣдають ČTr b) проповѣдають	+			2
	ὥστε κηρῦξαι τὴν αὐτοῦ ἀρχὴν					1
IV,1040	ἢ κακοῦ εὖ βπдетъ сзмотрѣние рабѣне	смотрѣние и рабѣне ČTr	+			2
	καὶ ποία αὐτῆ ἔσεται οἰκονομία δοῦλη	auch RLm				
IV,1139	ἦзати та • мрачныхъ лицъ ἦ мытарствъ ѡнѣхъ	ἦ мрачнѣ ČTr	+			2
	ἐξαρεῖν σε • τὰ ζοφερά τελώνια καὶ τὰς μορφὰς τὰς τούτων •	auch RLm				

Σ_F = 14Σ_σ = 26

Diese Bindefehler bezeugen eine nahe Verwandtschaft der beiden Hss. Die Ähnlichkeit der Subskriptionen von **Tr** und **Č** (siehe oben S. 104 und 118) ließe die Möglichkeit offen, dass **Tr** eine Abschrift von **Č** ist, in der unter dem Einfluss einer Ia-Hs. das Ib-„Nachwort“ ausgelassen wurde. Jedoch finden sich im vierten Buch einige deutliche Trennfehler von **Č** (und den davon abhängigen Hss.) gegen **Tr**, die zweifelsfrei beweisen, dass dieser Zeuge im Stemma nicht unter **Č** anzusiedeln ist; z.B.:

IV,46: (ἦ add. **ČTrPr**, nicht aber **Tr**) ὦ попечѣни чадохъ же

IV.b.5: жалаптѣ къ хоуѣ дрззновлѣние (къ хоуѣ дрззновлѣние] дерззновлѣние къ хоуѣ
ČTrPrP2, nicht aber **Tr**) таково ѡмѣти

IV,146: да некако (некако] некогда **ČTrPrP2**, nicht aber **Tr**) прѣслоушашѣши ми

IV,154: приѣт ли сего свѣдѣтель ἦ ἰѣже (ἰѣже] ἰѣко **Č**, **Tr**: ἰѣже) рече вѣсѣко :-

IV,157: нѣ множица дрорзѣи ѡнѣхъ (ѡнѣхъ] om. **ČTrPrP2**, doch nicht **Tr**) ἦ второе •

IV.e.7: ἰѣко мы (om. **ČTrPr**, doch nicht **Tr**) живи лишѣни

Es wäre zwar denkbar, dass ein Kopist sinnstörende Fehler wie die Auslassung von ἰѡнѣхъ in IV,157 nach einer zweiten Vorlage ergänzte, bei den weniger auffälligen ist dies kaum, und zumindest nicht in diesem Ausmaß, anzunehmen. Das Vorhandensein des in **L**, **Č** und **Pe** fehlenden Verses V,1325 (vgl. oben S. 78) in **Tr** ließe es plausibel erscheinen, die zweite Vorlage einer Kontamination oberhalb des gemeinsamen Hyparchetypen dieser Hss. (β.2) anzusiedeln. In der Tat hat **Tr** aber an den Bindefehlern von β.2 Anteil, während sich noch nicht einmal Bindefehler von **Pe** und **Č** gegenüber **Tr** und dem Rest von Ia finden. Auch fehlen Bindefehler von **Tr** mit anderen Ia-Hss. völlig. In V,1325 wurde also offenbar punktuell kontaminiert; ein Schreiber erkannte den sinnstörenden Bruch und ergänzte nach einer ihm zur Verfügung stehenden korrekten Hs. (da es kaum wahrscheinlich ist, dass 1417/18 eine weitere Ia-Hs. in der Sergius-Dreifaltigkeitslaura vorhanden war – diese hätte sonst keinerlei erkennbare Spuren hinterlassen –, dürfte der Vers bereits an einem anderen Ort in die Vorlage von **Tr** eingetragen worden sein).

Umgekehrt könnte man vermuten, dass der Text von **Tr** auf einer Ia-Hs. beruht, die mit **Č** kontaminiert worden wäre. Dies ist aber in Anbetracht des zufälligen Charakters vieler der oben angeführten Bindefehler beider Zeugen noch unwahrscheinlicher. Auch hier lässt sich argumentieren, dass ein Schreiber wohl kaum derart belanglose Korrekturen vorgenommen hätte, während er deutliche Fehler bestehen ließ. Dabei hätte die Korrektur in manchen Fällen sogar eine Verschlechterung ergeben, wie etwa bei IV.π.3; es ist gänzlich unwahrscheinlich, dass ein Schreiber, der hier in seinen beiden Vorlagen die Alternativen

c) geringere Probabilität ($\Sigma_{\sigma} < 10$)

$\alpha.2.1$	DBa	9	5
$\beta.2.2.1.2$	S*Prot.II	9	5
$\beta.2.1$	LCh87	8	4
$\beta.2.2.1$	ČTrS*Prot.II	5	2

Im schematischen Stemma auf S. 269 wurden die Unterschiede in der Belegbarkeit der einzelnen Hyparchetypen durch die Linienstärke dargestellt. Man muss die Plausibilität der Zuordnungen allerdings auch in Relation zur Textmenge, die die betreffenden Hss. gemeinsam haben, sehen. Dass **D** und **Ba**, wie gesagt, in knapp 140 Versen über fünf Bindefehler verfügen, rechtfertigt die Annahme eines Hyparchetypen durchaus, zumal die Zugehörigkeit von **Ba** zum Zweig α sehr wahrscheinlich ist und keine alternative Einordnung argumentiert werden kann.

Die Handschriften der Rezension II

Die kontaminierte Rezension II umfasst in ihrer ursprünglichen Form drei Zeugen, **P** (Nr. 5), **Ch** (Nr. 6) und den Großteil des zweiten Buches der Handschrift **M** (Nr. 4; sowie der weiteren, von **M** abhängigen Hss., siehe unten S. 285). **M** gehört an sich der Rezension Ia an, nahezu das gesamte zweite Buch wurde jedoch von einer Vorlage der Rezension II kopiert.¹¹² Hier liegt der Sonderfall einer „konsekutiven Kontamination“ (vgl. MARTI, *Mehrfachübersetzungen* S. 25f.) vor; diese unterscheidet sich von der „durchgehenden Kontamination“ dadurch, dass der Schreiber nicht zwei oder mehrere Kodizes miteinander ver-

¹¹² Der Pinax und der Beginn des zweiten Buches gehören in den erhaltenen von **M** abhängigen Hss. (das sind **K** und **ChI**; der Anfang des zweiten Buches ist in **M**, **So** und **Sv** verlorengegangen) der Rezension Ia an. In II,39 stimmen sie noch mit Ia überein; vgl. **K**:

ἡμοῦσιν ἄσπερ σὺ βοβοῦ μοῦχιντι σε *στρηλια* •
σχοῦσα ψυχὴ μεθ' ἑαυτῆς κολάζεσθαι ἀθλία :

P folgt hier jedoch gr.X₂:

ἡμοῦσιν ἄσπερ σὺ βοβοῦ μοῦχιντι σε *τορδα* •
σχοῦσα ψυχὴ μεθ' ἑαυτῆς κολάζεσθαι τῶ τότε • (Ξ)

Derartige Veränderungen sind typisch für die Rezension sl.II (siehe oben S. 57). Nach II,55 sind in den Hss. der Familie von **M** wie in sl.II drei Verse eingefügt, die in sl.I ebenso wie in gr.Y₃ fehlen; vgl. **K** (entsprechend **P**, gr. nach Ξ):

ὠβρῶζανιῆ τβοῖε βυῖ νεῶβρῶζάνιῆ πακῶνι •
περιτομή σου γέγονεν πάλιν ἀκροβυστία •
ὠ χῶ βὸ μοῖέμῃ ἰσῶ ὠβρῶζανιῆ νιχ' τοζέ •
ἐν γὰρ Χριστῶ μου Ἰησοῦ περιτομὴ οὐδέν τι
β'σακὸ βῶζμοζετῶ νικακοζέ, νῖζε νεῶβρῶζανιῆ •
ὄλωζ ἰσχύει οὐδαμῶς οὔτε ἀκροβυστία •
нῆ ζαповѣдемь съвлюденнѣ бѣ и влѣкѣ •
ἀλλ' ἐντολῶν ἢ τήρησις τοῦ Θεοῦ καὶ Δεσπότη
нῆ послѣшнннцн бὸ рῆ ζακѡнѡ ѡправдѣт се,
οὐ γὰρ ἀκροαταὶ φησι τοῦ νόμου δικαιοῦνται •
ὠβρῶζάνнн τβοε выетѣ νεῶβρῶζάνнн паκы •
περιτομή σου γέγονεν ἀκροβυστία πάλιν :
не послѣшнннцн во рече ζακѡнѡ ѡправдѣт са,
οὐ γὰρ ἀκροαταὶ φησι τοῦ νόμου δικαιοῦνται ;

gegenüber L/gr.K:

Also wechselte der Schreiber von ***M** zwischen den Versen II,39 und II,55 von einer Vorlage der Rezension Ia zu II.

gleicht und aus deren Lesarten auswählt, sondern einzelne Abschnitte aus unterschiedlichen Vorlagen entnimmt. Die Ursache dafür, dass der Schreiber von **M** das zweite Buch nach einer Hss. der Rezension sl.II kopierte, dürfte darin zu sehen sein, dass sich das Manasses-Kapitel, wie erwähnt, in dieser Fassung im zweiten Buch findet; der Kopist wählte also die seiner Meinung nach vollständigere Vorlage, ohne zu bemerken, dass dasselbe Kapitel im vierten Buch seiner Ia-Vorlage enthalten ist. Auffällig ist, dass der Text von **M** keinerlei Spuren einer durchgehenden Kontaminationen von Ia und II aufweist – das zweite Buch ist (vom Anfang abgesehen) reines II, der Rest reines Ia.

Der Rezension II gehören außerdem die mit weiteren sl. Hss. anderer Rezensionen kontaminierten Zeugen **R** (Nr. 54) und **Lm** (Nr. 104) an (die Kontamination ist im Falle von **R** auf das Ergänzen des sogenannten „Nachworts“ von Ib beschränkt). Dass diese Codd. von einer gemeinsamen Vorlage abstammen, ist durch eine ungewöhnlich große Anzahl von Übereinstimmungen belegt (von den hier untersuchten Hss. weisen, vielleicht abgesehen von **T** und **Pr**, keine zwei anderen eine ähnliche Menge an Bindefehlern auf); es erübrigt sich, einzelne Fehler aufzulisten (für Beispiele siehe S. 291). Diese beiden und die weiteren mit sl.II kontaminierten Hss. (**R97**, **P2** und **O**) werden unten ab Seite 286 behandelt.

Den entscheidenden Hinweis auf die stemmatischen Verhältnisse innerhalb von II gibt uns die Umstellung und Umformulierung des Verses II,834 nach dem Vorbild von gr.X₂, von der nur **P** und **M**, nicht aber **Ch**, **R** und **Lm** betroffen sind. Der Vers lautet in der Mehrheit der sl. Zeugen, einschließlich **Ch**, **R** und **Lm**, entsprechend Y₃:

ζα νειζρεчένѡа ѳго млть ѳ велїкѡа
διὰ τὸ ἄφατον αὐτοῦ ἔλεος καὶ τὸ μέγα,

P und **M** haben jedoch, wie X₂:

рлди млти своѳе νειζречєнї ѳиє ѳ великѳе
διὰ τὸ ἔλεος αὐτοῦ, τὸ ἄφατον καὶ μέγα.

Der Vers wurde hier offensichtlich nach gr.X umformuliert. In den griechischen Codd. **O**, **D**, **N** und **Ξ** folgt dieser Vers bereits auf *II,830 (nach der Zählung von sl.Ia), in **P** und **M** jedoch auf II,831.¹¹³

¹¹³ Zur Verdeutlichung werden unten die Verse II,830-835 (nach der Zählung des sl. Textes) entsprechend gr.Y und **Ch** (hier wie sl.I!) angeführt und gr.X₂ sowie sl.II (**P**) gegenübergestellt:

gr.Y₃: **Г**, fol. 145v11ff.

Ch (fol. 95r9ff., ebenso **R** und **Lm**) + sl.I

εἰ γὰρ θελήσης τάξει σε μετὰ καὶ τῶν μεγάλα ·
ѳце во вѣχοѳеши, оѳчинитъ те / съ ѳже великѡа ·

ἐργασαμένων καὶ πολλὰ δικαιοσύνης ἔργα ·
съдѣлавшими ѳ многола / правды дѣла (sic!) ·

ὡς τοὺς ἐργάτας ὁ Χριστὸς καὶ Δαυῖδ στρατιώτας ·

ѳко дѣлателе хѳ, ѳ дѣвь / воины ·

καθὼς σοι καὶ προέφημεν ἄνωθεν ἐν τῷ λόγῳ

ѳко ти и прѣрекѡмъ выше въ сло/вѣ ·

διὰ τὸ ἄφατον αὐτοῦ ἔλεος καὶ τὸ μέγα ·

ζα νειζречєнноѳю ѳго млть ѳ великѳе · /

gr.X₂: **D**, fol. 18r27ff. (ebenso **NEO**)

sl.II: **P**, fol. 45v17ff. (ebenso **M**)

εἰ γὰρ θελήσει τάξει σε μετὰ τῶν τὰ μεγάλα ·

ѳце бѡ / вѣχοѳеши, оѳчинитъ те съ ѳже / велїкѡа ·

διὰ τὸ ἔλεος αὐτοῦ τὸ ἄφατον καὶ μέγα ·

-

ἐργασαμένων τὰ πολλὰ δικαιοσύνης ἔργα ·

съдѣлавшими ѳ многола / правды дѣла ·

-

рлди млти / своѳе νειζречєнї ѳиє ѳ великѳе · /

ὡς τοὺς ἐργάτας ὁ Χριστὸς καὶ Δαυῖδ τὸν στρατὸν τε ·

ѳкоже дѣлатели хѳ, ѳ дѣдъ во/46r/ины ·

καθὼς σοι καὶ προέφημεν ἄνωθεν ἐν τῷ λόγῳ ·

ѳкоже ти ѳ прѣрекохѡмъ / выше въ сло/вѣ ·

In ähnlicher Weise scheint die Überschrift zu den dem Werk vorangestellten Versen des Kōnstantinos Bestēs in **P**, nicht aber in **Ch** und **Lm** (in **R** fehlen die Programmata), nach einer griechischen Vorlage korrigiert worden zu sein. Die Stelle lautet in den sl. Hss. der Rezension Ia und in **Ch** *ετιςι κωνσταντινα νβκοεγο η βεστα ...* (**K**: *Στίχοι τοῦ κυροῦ Κωνσταντίνου καὶ Βέστου ...*), in **P** jedoch *ετιςι κγρβ κωνστανδινα νβκοεγ βεστα*. Hier wurde der Ehrentitel *Kyr* eingefügt und die störende Konjunktion vor dem Beinamen „Bestēs“ (βέστης = *vestitor*, also kaiserlicher Kämmerer) entfernt (cf. **D**: *στίχοι κυροῦ Κωνσταντίνου τοῦ Βέστου*). Letztere Korrektur könnte der Schreiber von **P** auch von sich aus vorgenommen haben, sofern er den Titel βέστης kannte und erkannte. Es ist allerdings durchaus wahrscheinlich, dass die sl. Leser *η βεστα* als ein Wort auffassten. Das Ergänzen des Ehrentitels *kyr* kann aber kaum anders als durch die zweite gr. Vorlage erklärt werden.

Dass in diesen Fällen zwar **P** (und im zweiten Buch auch **M**) Spuren der Überarbeitung mit einer gr. Hs. zeigt, nicht aber die anderen Zeugen der Rezension II, lässt sich wohl kaum durch punktuelle Kontaminationen Letzterer mit der Fassung I erklären; **Ch** und **R** weisen nämlich – abgesehen von der Ergänzung des „Nachworts“ von Ib durch einen anderen Schreiber in **R** – keinerlei Hinweise auf eine Kontamination mit I auf. Vielmehr dürften im verlorenen Prototypen von II die längeren Korrekturen nach gr.X₂ über den Zeilen oder am Rand als *variae lectiones* eingetragen worden sein, was laut P. MAAS¹¹⁴ häufig die Vorstufe zu einem kontaminierten Text ist. Die beiden genannten Korrekturen wurden von der gemeinsamen Vorlage von **P** und **M** übernommen, nicht aber von **Ch** und von der Vorlage von **R** und **Lm**, die offensichtlich der der Rezension I entsprechenden Alternative den Vorzug gaben. Im Falle des Verses II,834 dürfte im Prototypen von II nicht klar ersichtlich gewesen sein, an welcher Stelle der korrigierte Vers in den Text einzufügen ist, sodass sie von **PM** gegenüber der griechischen Vorlage um einen Vers nach hinten verschoben werden konnte; zur Umstellung gegenüber gr.X₂ hat wohl auch die die Syntax störende Position des Verses beigetragen (διὰ τὸ ἔλεος αὐτοῦ τὸ ἄφατον καὶ μέγα steht in der verschränkten Wortklammer μετὰ τῶν τὰ μεγάλα | ἐργασαμένων ... ἔργα – siehe Anmerkung 113!).

Ähnlich scheint es sich bei den Versen IV,375 und 376, die in gr.X in umgekehrter Reihenfolge stehen, zu verhalten. Diese Umstellung findet nur in **R** und **Lm** Niederschlag, nicht aber in **P** (die Stelle fehlt in **Ch**), was wiederum beweist, dass die gemeinsame Vorlage von **R** und **Lm** nicht etwa auf **P** oder zusammen mit diesem auf einen weiteren Hyparchetypen, sondern direkt auf die mit gr.X überarbeitete Hs. zurückgeht.

Diese Diskrepanzen innerhalb der Rezension II belegen somit, dass deren Prototyp zumindest zweimal kopiert wurde, was die Zweige **PM** und **ChRLm** ergeben hätte. Da sich aber keinerlei sichere Bindefehler von **Ch** und **RLm** finden, ist davon auszugehen, dass von diesem Prototypen drei Abschriften angefertigt wurden, und zwar **Ch** (oder eine direkte Vorlage), sowie die Vorlagen von **PM** einerseits und von **RLm** (und **P2**) andererseits. Allerdings sprächen die oben zitierten Übereinstimmungen im Titel des zweiten Programmas und in II,834 für die Annahme eines gemeinsamen Hyparchetypen von **Ch** und **RLm**.

Abgesehen von der Übereinstimmung hinsichtlich des Verses II,834 verweisen einige weitere Bindefehler gegenüber dem Rest von II darauf, dass **M** und **P** auf eine gemeinsame,

διά τε τὴν συγγένειαν διὰ φιλανθρωπίαν ·
рѡдн сьрѡстѡа же ѡ зѡ члѣколюбиѣ ·

διά τε τὴν συγγένειαν διὰ φιλανθρωπίαν,
рѡдн сьрѡстѡа / же ѡ зѡ члѣколюбиѣ ·

¹¹⁴ MAAS, *Textkritik* S. 8f.

vom Prototypen der Rezension verschiedene Vorlage zurückgehen (der Text wird hier wie auch sonst nach **L** zitiert):

- II,1332: ἰάκοже ἢ си взи прѣжде (прѣжде om. **PM**, nicht aber **Ch** und **R**) вѣспомѣнати – καθὼς καὶ οὗτοι ἅπαντες οἱ προμνημονευθέντες (keine relevante Variante in X_2)
- II,1427: ἰάκο да εἶδα (εἶδα om. **PM** – h.t., nicht jedoch **Ch** und **R**) видитъ ѿнѣхъ ѿ εἰρησῶσιхъ – ἴν’ ὅταν ἴδῃ ἄλλους μὲν τινὰς τῶν ἀμαρτόντων (keine relevante Variante in X_2)
- *IV,564 (in der Rezension I): εἰρησῶσιхъ βεζάκονοβαхъ гвӣ б̄оӯ (б̄оӯ om. **P** und **M** – im 2. Buch! – nicht jedoch **Ch** und **R**) μοέμδ – ἡμάρτηκα ἠνόμησα Κυρίῳ τῷ Θεῷ μου (keine relevante Variante in X_2)
- *IV,614 (in sl.I): ѡставаѣт са тѣбѣ многад (многад om. **P** und **M** – im 2. Buch! – nicht jedoch **Ch**, die Stelle fehlt in **R**) ѡ̄ д̄ше εἰρησῶσῆνια – ἀφέωνταί σου αἰ πολλὰ ὧ̄ ψυχῇ ἀμαρτίαι (keine relevante Variante in X_2)

Deutliche Trennfehler von **P** gegenüber **M** belegen, dass das zweite Buch dieser Hs. nicht direkt von **P** kopiert wurde. Außerdem werden die Nasalvokale und **ѣ/ѧ** der mbg. Vorlage in **P** und **M** gelegentlich unterschiedlich wiedergegeben; vgl. **M**, fol. 52r20: творе (von mbg. твора für твориѣ entsprechend gr. ποιῶ) statt творѣ (so **P**, fol. 70v23), **M**, fol. 53r16: колѧнома gegenüber **P**, fol. 71v18: колѣнома, **M**, fol. 57v1: смѣрѣи gegenüber **P**, fol. 77v8: смѣрѣи (**L** IV,678: смѣрѣи). Dies weist darauf hin, dass die gemeinsame Vorlage der beiden der mbg. Redaktion angehörte, obschon hier natürlich auch der Schreiber von **P** von sich aus Korrekturen vorgenommen haben könnte.

Weitere Abhängigkeiten

Von **M** abhängige Handschriften

Diese Gruppe umfasst die Kodizes **So** (Nr. 8), **K** (Nr. 22), **Sv** (Nr. 26) und **Chl** (Nr. 103), wobei es sich bei Letzterem um eine Kopie von **So** handelt, wie durch zahlreiche Bindefehler bei gleichzeitigem Fehlen von Trennfehlern von **So** zweifelsfrei belegbar ist. Diese Hss. sind von beträchtlicher Bedeutung, da sich aus ihnen zumeist die Lesarten von **M** – einem der ältesten Zeugen, der jedoch große Lücken aufweist – erschließen lassen. **So** und **K** verfügen über einige Bindefehler gegenüber **Sv**, die beweisen, dass die beiden innerhalb der Gruppe auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen; vgl.:

- II,1364: нѣже по видуῳ ἰάкоже (ἰάже **SoK**, nicht jedoch **MSv**) сѣтѣ вѣспоминати мѡгѣ
- II,1397: нѣ невзможнѡ (бо add. **SoK**, nicht aber **MSv**) ѣстѣ кромѣ сѣма здешнѣго

Alle Handschriften der Familie weisen einige Bindefehler gegenüber **M** auf, die belegen, dass eine Zwischenstufe zwischen **M** und der Verzweigung zu **SoK** einerseits und **Sv** andererseits anzunehmen ist:

- II,1361: ἢ страшнѣи са мѣкы (мѡкъ **SoKSv**, nicht **M**)
- IV,106: ἰάко оѣже (ἰάкоже **SoSvChl**¹¹⁵ und **U**, nicht aber **M**) варѣвѣ рѣхъ
- IV.c.3: тѣмже оѣбо прилѣжитѣ бѣ кѣ члѣцкѡмуῳ пѣче (члѣцкѡмуῳ ѣстѣоуῳ пѣче **SoSvChl** + **P2**, nicht aber **M**) вѣсеа тѣри
- IV,379: не вѣтрѣвоуѣтѣ ничѣоῳго (же add. **SoSvChl**, nicht **M**) ѣхже начѣлѣ еси

¹¹⁵ **K** wurde für diesen Abschnitt nicht in die Kollation einbezogen; die Übereinstimmung von **So** und **Sv** besitzt aber durchaus Beweiskraft.

Die Rezension Ib

Alle Handschriften dieser Rezension stammen höchstwahrscheinlich von Č (Nr. 9) ab. Charakteristisch für diese Familie sind die Erweiterungen am Anfang und am Ende des Textes, die auf die unmittelbare Vorlage von Č zurückgehen (vgl. die Beschreibung der Handschrift auf S. 101 und den Text der Erweiterungen ab S. 394). Diese Erweiterungen sind aber in einigen der Familie zuzurechnenden Handschriften sekundär verlorengegangen (so etwa das sogenannte Nachwort in Pr – Nr. 12, siehe auch unten), weshalb nicht deren Vorhandensein, sondern Bindefehler mit Č definitiv für die Zugehörigkeit zu dieser Familie sind. Weiters ist für diese Rezension ihre Nähe zur russischen Redaktion des Kirchensl. und – obgleich sie ihren Ursprung in Konstantinopel hat – ihre räumliche Bindung an die Rus' charakteristisch; denn nahezu alle erhaltenen russisch-kirchensl. Handschriften gehören der Fassung Ib an oder wurden zumindest mit ihr kontaminiert, und umgekehrt kennen wir keine Ib-Handschrift in mittelbulgarischer oder serbischer Redaktion (mit Ausnahme des kontaminierten Zeugen P2 – Nr. 129). Von den Ib-Hss. wurden allerdings nur To (Nr. 10), sowie Teile von T (Nr. 11) und Pr (Nr. 12) wegen ihres hohen Alters – sie sind kaum jünger als Č – in die Kollation einbezogen.¹¹⁶

Č, T und Pr verfügen über zahlreiche Bindefehler, die eine Zusammengehörigkeit zweifelsfrei belegen, z.B.:

- IV,146: да некако (некако] некогда ČTPrP2) прѣслоушашеши ми – μήπως και παρακούσης μου
- IV.g.5: ѿкръвѣніа снѡмъ бжнимъ чаѣтъ (чаѣтъ] часть ČTPr) – τὴν ἀποκάλυψιν τῶν υἱῶν τοῦ Θεοῦ ἀπεκδέχεται
- IV,487f.: имиже възсѣкъ кто къ бгѡу приоꙋсвоаѣтъ сѧ • ѿ любимъ | ёмоу (ѣтъ add. ČTPr) ѧвлѣтъ сѧ ѿ показоꙋѣтъ сѧ присныи – δι' ὧν γε πᾶς τις τῷ Θεῷ οἰκειοῦται και φίλος· | αὐτῷ προσαναφαίνεται και δείκνυται οἰκείος·

Von To ist, wie schon ausgeführt wurde, nur ein Teil des dritten Buches überliefert. Trotz seiner Kürze weist dieser Abschnitt eine unverhältnismäßig große Anzahl von Bindefehlern mit T und Pr gegenüber Č und den Ia- und II-Hss. auf, sodass nicht nur feststeht, dass To ebenfalls in diese Gruppe gehört, sondern auch, dass es zusammen mit den beiden anderen von Č abhängt. Č hat keine Trennfehler gegenüber den dreien (zu vermeintlichen Trennfehlern siehe unten!). Zwei besonders deutliche Bindefehler von ToTPr seien als Beispiele angeführt.

- III.b.27: ѧково же ѿ възсѡвѣснѡхъ ѣтъ видѣти; ToTPr (nicht aber Č): ѧковоже вождѣніа ѿ в ...; dieser markante Fehler wurde wohl durch das am Anfang des Satzes stehende вождѣніа ausgelöst; vgl. gr.: οἶον και ἐν τοῖς ἀλόγοις ἐστὶν ἰδεῖν.
- III.b.32: нѧ ниже поминѧтелнаго дѣинства къ сѧцимъ хѧдожствѡу въз потребѣ ѣтъ. ToTPr, nicht aber Č, haben дѣинства сѧциѧ в хѧдожствѡу в (в om. TPr) потребѣ; vgl. gr.: ἀλλ' οὔτε τῆς μνημονευτικῆς ἐνεργείας πρὸς τὴν ὄντων ἐπιστήμην ἐπιδειξ̄ ἐστί. Der Fehler hat seinen Grund offensichtlich in der durch die gr. Vorlage bedingten Innenstellung des dat. adnominalis сѧцимъ in der Wortklammer къ – хѧдожствѡу. Der Schreiber von To bezog къ wohl auf сѧцимъ und deutete dies zu einem gen. adnom. zu дѣинства um; хѧдожствѡу wollte er zu потребѣ stellen, verdoppelte dabei aber versehentlich die Präpo-

¹¹⁶ Für das erste Buch wurden auch Si (Nr. 51), V (siehe Nr. 77) und die publizierten Teile von Ki (Nr. 46) verwendet; relevante Bindefehler sind nicht zu erkennen.

sition **v. T** und **Pr** verbessern (unabhängig von einander, falls nicht ein gemeinsamer Hyparchetyp unter **To** vorauszusetzen ist), indem sie die zweite Präposition weglassen.

To weist keine signifikanten Trennfehler gegen **T** und **Pr** auf, weshalb wir davon ausgehen können, dass **T** und **Pr** von **To** abstammen. Darauf verweisen überdies die durch die Buchstabenkürzungen in **To** hervorgerufenen Verschreibungen in **T** und – seltener – in **Pr** (siehe oben S. 107, 109 und 113). Dass **T** nicht die Vorlage von **Pr** war, lässt sich durch eine ausreichende Anzahl von Trennfehlern belegen (die in **T**, nicht aber in **Pr** falsch aufgelösten Buchstabenkürzungen sind ein hinlänglicher Beweis; vgl. oben S. 109). Umgekehrt kann **T** nicht auf das ohnedies wahrscheinlich deutlich jüngere **Pr** zurückgehen, da in Letzterem die Anhänge zum Text fehlen; ein Ergänzen nach einer anderen Hs. wäre nicht völlig auszuschließen, doch finden sich auch eindeutige Trennfehler von **Pr** gegen **T** (IV,16: *ετ τ'ελόμz ο'μz – ο'μz*] ο'βο **Pr**, nicht aber **T** – *Δ'ελλε'ετ'z γ'ζε* für gr. μετὰ τοῦ σώματος ὁ νοῦς ἐργάζεται). **T** und **Pr** zeigen weiters gemeinsame Sonderfehler gegenüber **To** (etwa in III.b.32: *и̅ еже и̅маτ'z – и̅маτι* **T** *и̅ма/и̅* **Pr** – *χομ'ετ'z* für καὶ ὁ ἔχει θέλει; oder in III.b.36: *ε̅же и̅ – и̅*] *ε̅ι* **TPr** – *πριεμλέμαγο ε̅ετ'ετ'βο ε̅ετ'z* für ὅπερ ἡ τοῦ μὴ μετεχομένου φύσις ἐστίν); somit ist es durchaus wahrscheinlich, dass eine Zwischenstufe zwischen ihnen und **To** anzusetzen ist.

Obwohl wir allen Grund haben anzunehmen, dass **To**, **T** und **Pr** von **Č** abhängen, stimmen diese Handschriften doch in einigen wenigen Fällen gegen **Č** mit den übrigen Zeugen überein. Hierbei handelt es sich aber stets um durchschaubare Schreiberfehler, die der Kopist von **To** selbständig korrigiert haben dürfte (er neigt insgesamt zum „Verbessern“ seiner Vorlage, vgl. oben zu III.b.32, während ihm selbst überdurchschnittlich viele Fehler unterlaufen¹¹⁷ – ein ähnlich fahrlässiger Umgang mit dem Text wäre für die südsl. Dioptra-Kopisten der Zeit höchst ungewöhnlich); punktuelle Kontamination ist in Anbetracht der Beiläufigkeit der Fehler nicht vorauszusetzen. Vgl.:

- II,1439: *и̅ вел'ичеτ'воу̅ ε̅го, н̅ѣ ѿн̅π,Δz* (Δο add. **Č**, jedoch nicht **TPr**) *κονца – καὶ τῆς μεγαλειότητος αὐτοῦ οὐκ ἔστιν ὄλωz πέραz.*
- IV,926: *р̅ѣкы и̅ (и̅ om. **Č** ex haplogr., jedoch nicht **TPr**) и̅стόчници и̅зεакн̅п'z Δο* *κονца – οἱ ποταμοὶ καὶ αἱ πηγαὶ ψυγήσονται εἰς τέλος.*

Anhand bestimmter auffälliger Merkmale¹¹⁸ lassen sich innerhalb von Ib mehrere Gruppen unterscheiden. Eine solche Gruppe bilden **Pr** und sechs weitere Hss., in denen der Text infolge einer Mutilation der Vorlage mit Vers V,2172 endet. Somit fehlen die Anhangkapitel ebenso wie das „Nachwort“ von Ib. Die Vorlage des den Hss. gemeinsamen Hyparchetypen (**Pr**?) brach offenbar mitten im Wort *κρο(μ'ε)* ab; dies wurde zu *κρο-ποετ'z* ergänzt (vgl. die Beschreibung S. 113). Wir wollen daher von der *κροποετ'z-Gruppe* sprechen. Außer **Pr** gehören ihr BRAN, Arch. D 10 (Nr. 61) und S 153 (Nr. 133), RGB, Ovčinn. 444 (Nr. 145) und 86 (Nr. 146), sowie RGB, Egor. 402 (Nr. 158) und RNB, Titov 2061 (Nr. 172) an. Aufgrund der in beiden Hss. enthaltenen Tarabar-Inschrift und der Schilderung des Wunders im Tolgskij-Kloster kann Arch. D 10 in die unmittelbare Nähe von **Pr** gestellt werden (vgl. S. 113 und 156); Arch. S 153 könnte wiederum von Arch. D 10 abhängig sein,

¹¹⁷ Korrekturen und Fehler könnten freilich schon in einer verlorenen Zwischenstufe zwischen **Č** und **To** vorhanden gewesen sein (vgl. unten S. 287).

¹¹⁸ Es sei hier betont, dass Abweichungen vom Üblichen umso eher Gegenstand von Kontamination sind, je mehr sie ins Auge stechen. Dies trifft auf einige der im Folgenden behandelten Merkmale gewiss zu, weshalb diese beileibe nicht immer zuverlässige Hinweise auf Verwandtschaftsverhältnisse darstellen.

da beide den Verfasser des ersten, Michael Psellos zugeschriebenen Programmas als *мънихъ* (in **Pr** verderbt *мниѡа нила* aus *миѡаила*) und *миѡаилъ* bezeichnen (vgl. S. 156 und 218; die korrekte Namensform könnte punktueller Kontamination zuzuschreiben sein). Weiters scheint Ovčinn. 444 in die Nähe der Hs. 86 derselben Sammlung zu gehören (vgl. S. 225).

Eine weitere Gruppe von Hss. hat im „Nachwort“ von Ib die Variante *ростовскою рѣчию* (gegenüber *снѡ бжтвнѡю кнѡгоу. глѣмѡю ѡельиньскою рѣю. дѡпѣтрѡ. нашѡю же рѣше рѡускою рѣчию. зерцало. по тою ...* in **Č** und der Mehrheit der Zeugen dieser Rezension; vgl. auch unten S. 397); wir bezeichnen diese Gruppe im Folgenden als *Rostov-Gruppe*. Besagte Lesart findet sich in 12 Hss, deren älteste **T** ist; die übrigen sind RGADA RGALI 1, 145 (Nr. 39); RNB, Pog. 1096 (Nr. 69); RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74, hier beide Varianten: *нашею же рѣчию ростовскою рѣскою зерцало*); RGB, TSL 193 (Nr. 84); RNB, Pog. 1097 (Nr. 107); RGB, Pisk. 71 (Nr. 109); RNB, Solov. mon. 110/110 (Nr. 132); RGB, Undol'. 201 (Nr. 171) und BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178); auch das von einer zweiten Hand nachgetragene „Nachwort“ in **R** (Nr. 54) gehört hierher. Diese Kodizes dürften also auf **T** oder eine Vorlage davon zurückgehen. Ob diese Variante bereits in **To** auftrat, kann wegen des in **Pr** fehlenden Nachworts nicht bewiesen werden (vgl. S. 111).¹¹⁹ Subgruppen sind hier nicht erkennbar. Ins Auge stechen lediglich jene drei Hss., die in der Illustration zum fünften Buch an die Diagonalen des Kreuzes die Konsonanten des Wortes *Zercalo* setzen; es sind dies RNB, Pog. 1098 (Nr. 70); RGB, TSL 193 (Nr. 84) und BRAN, Ustjuž. 27 (Nr. 178). Insgesamt liefern aber Ähnlichkeiten bei der Illustration¹²⁰, Entsprechungen hinsichtlich des Vorhandenseins bzw. der Position von *Voifi me* und des Endes des „Nachworts“ wegen ihrer besonderen Anfälligkeit für selbständige Eingriffe und Kontamination keine zuverlässigen Hinweise auf die Zusammengehörigkeit von Hss. Wir sehen dies gerade innerhalb der Rostov-Gruppe, wo manche Zeugen mit S.b.5 (RNB, Sof. bibl. 1195; RGB, Pisk. 71; RNB, Solov. mon. 110/110), andere mit S.b.6 (RGADA, RGALI 1, 145; **R**; RNB, Pog. 1098) enden. Ebenso ist in einigen *Voifi me* in den Text integriert (RNB, Sof. bibl. 1195; RGB, TSL 193; BRAN, Ustjuž. 27), in anderen nicht (**T**; RNB, Solov. mon. 110/110; RNB, Pog. 1098), oder es fehlt überhaupt (RGADA, RGALI 1, 145; RNB, Pog. 1097; RGB, Undol'. 201).

Wie bereits angedeutet wurde, ist es durchaus denkbar, dass Schreiber von sich aus *rostovskoju* zu *russkoju* korrigiert haben (vgl. S. 111), weshalb weitere Hss. mit der Rostov-Gruppe verwandt sein könnten. Bei zweien ist dies besonders wahrscheinlich, da hier die Bezeichnung der eigenen Sprache gänzlich fehlt – das störende *rostovskoju* könnte also weggelassen worden sein; es sind dies RGB, TSL 194 (Nr. 59) und RGB, Stroev 12 (Nr. 131). Ob eine nähere Verwandtschaft zwischen diesen beiden besteht, oder ob zwei Schreiber unabhängig von einander das Wort versehentlich oder mit Absicht ausließen, muss dahingestellt bleiben.

Anders liegt die Sache bei jener Gruppe von sieben Hss., die, wie bereits erwähnt wurde (siehe S. 65), nach der Dioptra die *Doctrinae diversae* des Abbas Dorotheos überliefern;

¹¹⁹ Ein indirekter Beweis könnte erbracht werden, wenn sich in **T** aussagekräftige Trennfehler gegenüber zumindest einer der Hss. mit *ростовскою рѣчию* nachweisen ließen. **T** wäre somit nicht Vorlage aller dieser Hss.

¹²⁰ Vgl. etwa die charakteristischen Rauten an den Enden des Kreuzes in RGB, Ovčinn. 102 (Nr. 62); RNB, Q.I. 210 (Nr. 60) und BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170), sowie zum Teil auch in RGB, Pisk. 72 (Nr. 108); vgl. oben S. 76.

wir nennen sie *Abbas-Dorotheos-Gruppe*. Diese umfasst folgende Hss.: RGB, Iosifo-Volo- kol. mon. 554 (Nr. 53); BRAN, Arch. D 494 (Nr. 80); RNB, Solov. mon. 250/250 (Nr. 81); BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21 (Nr. 100); BRAN 17.6.7. (Nr. 134); RGB, Rumjanc. 95 (Nr. 135); RGB, Rog. kladb. 117 (Nr. 193). Hier fehlt nicht bloß die Bezeichnung der eigenen Sprache, sondern ein ganzes Kolon; vgl. ἡμεῶν ἐλληνικοῦ ῥητῶ ζεῦραλλο, ἰὸ τοῦ ... in BRAN, Arch. D 494. Es liegt mit Sicherheit keine absichtliche Kürzung vor, vielmehr ist der sinnstörende Textverlust – das Werk heiße im Gr. (!) *zercalo* – durch das Homoioteleu- ton *ѡльлинѣскою рѣчью...* (роч/ростов)скою рѣчью ausgelöst worden. Dieselbe Kürzung zeigen auch vier weitere Hss., und zwar RGB, Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49); RNB, Solov. mon. 252/252 (Nr. 82); GIM, Uvar. 874 (Nr. 83); RGB, otd. ruk. 442 (Nr. 198). In zwei dieser Hss. (RNB, Solov. mon. 252/252; RGB, otd. ruk. 442) erscheint der Name des Adressaten des „Nachworts“ wie in zwei Hss. mit den *Doctrinae* (BRAN, Arch. D 494; RNB, Solov. man. 250/250) als *Zenovie*. Obschon der besagte Textverlust auf dem Überspringen einer Stelle infolge von optischer Identität beruht und deshalb auch dem Zufall zuzuschreiben sein könnte, macht es dies noch wahrscheinlicher, dass auch diese Hss. der Abbas-Dorotheos-Gruppe zugehören. Eine Untergruppe bilden wegen ihrer ausgesprochenen Ähnlichkeit BRAN, Arch. D 494 und BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21; eine weitere wegen auffälliger Kürzungen im 5. Buch RGB, Mosk. duch. akad. 166 und RGB, otd. ruk. 442.

Bei zwei weiteren Gruppen von Hss. lassen die in ihnen enthaltenen Texte auf eine Zu- sammengehörigkeit schließen (vgl. auch oben S. 65). Es sind dies die vier Hss., bei denen die *Klauthmoi* auf die Pandekten des Antiochos von Mar Saba folgen (*Antiochos-Gruppe*: RGB, TSL 154 – Nr. 36; Warschau, Bibl. Nar. BOZ 110 – Nr. 48; RNB, F.I. 217 – Nr. 72; BRAN, Arch. D 243 – Nr. 116; eventuell auch NB Ukrajiny, Mych.-Zolotov. mon. 483 – Nr. 96), sowie die beiden Hss., die außer der Dioptra Johannes Chrysostomos' *Pater- familias*-Homilie enthalten (BRAN, Arch. S 252 – Nr. 180 und RGB, Šiban. 156 – Nr. 183).

Zwei Gruppen von Hss. überliefern je eine verkürzte Fassung der *Klauthmoi*. BRAN, 21.7.15 (Nr. 64); RNB, F.I. 217 (Nr. 72); RNB, Sof. bibl. 1453 (Nr. 99); BRAN, Arch. D 243 (Nr. 116) und RNB, Titov 2140 (Nr. 117) enden mit Vers 321; auch die *Klauthmoi* im *Uspenskij spisok* der Großen Lesemenäen (GIM, Sinod. sobr. 991; Nr. 77) weisen diese Kürzung auf. Da in diesen Fällen aber ein meist durch eine Initiale klar abgegrenzter inhalt- licher Abschnitt, der Epilog zu den *Klauthmoi* (ab I,322, inc. Ὑμεῖς δὲ πάντες ἀδελφοί / Мы же вси братья), fehlt, ist die Annahme einer Verwandtschaft nicht zwingend. Jedenfalls könnte eine Verbindung zur Antiochos-Gruppe, aus der zumindest zwei Hss. (RNB, F.I. 217 und Arch. D 243) dieses Ende zeigen, bestehen. RNB, Sof. bibl. 76 (Nr. 97) und RNB, Pog. 1560 (Nr. 174) überliefern vollends nur die Verse 1-72; in diesem Fall können wir von einer Verwandtschaft ausgehen.

In RNB, KBM 20/1097 (Nr. 28) folgt auf S.b.6: $\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}\tilde{\epsilon}\tilde{\zeta}\tilde{\alpha}\tilde{\iota}\tilde{\kappa}\tilde{\omega}\tilde{\zeta}$ (in Form eines Kreuzes) $\tau\tilde{\omega}\tilde{\mu}\tilde{\omega}$ слава въ бесконечныя вѣкы. Аминь / $\tilde{\Sigma}\tilde{\psi}\tilde{\iota}\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}$ писавшаго, и ѿмѣти хотѣщаго сѧ. In ähnlicher Weise setzt der Schreiber in RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179) S.b.6 fort: $\tau\tilde{\omega}\tilde{\mu}\tilde{\omega}$ слава въ бесконечныя вѣки, аминь. /fol. 187r/ $\tilde{\Sigma}\tilde{\psi}\tilde{\iota}\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}$ писавшихъ. и ѿмѣти хотѣщаго сѧ ...; das Kreuz mit einer vermutlich der obigen entsprechenden Inschrift ist nur mehr schwach über der Subskription zu erkennen. Hierher könnte vielleicht auch RGB, Prjan. 104 (Nr. 122) gehö- ren, wo nach S.b.6 ebenfalls $\tilde{\iota}\tilde{\varsigma}\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}$ / начало и конѣцъ steht. Bemerkenswerterweise findet sich eine ähnliche Eintragung auch in T ($\tilde{\Sigma}\tilde{\psi}\tilde{\iota}\tilde{\chi}\tilde{\epsilon}$ писавшихъ. и ѿмѣти хотѣщаго сѧ :~ vgl. oben S. 111); allerdings ist eine direkte und ausschließliche Abhängigkeit der beiden ge-

nannten Hss. von **T** unwahrscheinlich, da dieses bekanntlich *rostovskoju*, Ovčinn. 443 jedoch *ruskoju řečiju* hat.

Auffällig ist der Beginn der Ib-Erweiterung des Vorworts in RGB, TSL 192 (Nr. 37): \tilde{W} всѣ̇ творецъ и списателеи ... (gegenüber \tilde{C} ѿлма всѣ̇ творецъ и списателеи in \tilde{C}); dem entspricht GIM, Čud. 246 (Nr. 76), nur dass der für die Initiale vorgesehene Platz hier nicht ausgefüllt wurde (.тѣ̇ всѣ̇ творѣ̇ ...). Hierher mag auch noch RNB, Q.I. 210 (Nr. 60) gehören, wo *voifi me* wie in TSL 192 zu *взѣ̇фи ме* verfälscht ist (*voifi me* fehlt in Čud. 246); diese Übereinstimmung ist allerdings weit weniger aussagekräftig.

Schließlich können wir aufgrund von charakteristischen Übereinstimmungen bei **Si** (Nr. 51) und GIM, Sin. sobr. 758 (Nr. 151), sowie bei RNB, Solov. mon. 249/249 (Nr. 65) und RNB, Solov. mon. 1042/1151 (Nr. 73) von einer Zusammengehörigkeit ausgehen.

Die innerslavischen Kontaminationen

Durchgehend kontaminiert sind Teile von **P2** (Nr. 129) und die gesamte Hs. **O** (Nr. 147) – beide weisen Merkmale der Fassungen II und Ib auf; **O** wurde offensichtlich auch von einer Ia-Hs. beeinflusst. Die Codd. **R** (Nr. 54), **Lm** (Nr. 104) und **R97** (Nr. 130) hingegen gehören zwar an sich der Fassung II an, sie zeigen jedoch an einigen wenigen Stellen Merkmale anderer Fassungen, und waren somit nur punktuell von Kontamination betroffen. Aufgrund einer typischen Illustration am Ende des Werkes lässt sich die Hs. RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121) in die Nähe von **R** einordnen; doch wurde auch hier mit Ib kontaminiert (vgl. oben S. 204). **U** (Nr. 153) zeigt Charakteristika von Ia und Ib, die Hs. steht **O** nahe.

Von den genannten Zeugen ist **Lm** in geringem Ausmaß mit einer Hs., die dem Typus I angehört, kontaminiert worden. Da die Ib-Erweiterungen am Anfang und Ende des Werks keinen Niederschlag gefunden haben und wir überdies in der Moldau, woher diese Hs. stammt, keinen Nachweis von Ib haben, dürfte es sich um einen Ia-Zeugen gehandelt haben.

In **Lm** wird im ersten Buch dreimal neben die von II und **R** überlieferte Variante die Lesart von I gestellt:

- I,277: Dieser Vers lautet in der Mehrheit der sl. Zeugen *ѣже благоуѣгодиши ѿ ѿрѣдѣно влѣ̇тѣ̇* (entsprechend **K**: οἵτινες εὐηρέστησαν προθύμως τῷ δεσπότῃ), in **P** jedoch *ѣже влѣ̇тѣ̇ го̇диши прѣ̇же̇ закона влѣ̇тѣ̇* (entsprechend gr.X: οἵτινες εὐηρέστησαν πρὸ νόμου τῷ δεσπότῃ); in **Lm** (und **O**) finden sich im Gegensatz zu **R** beide Varianten: *ѣже прѣ̇же̇ закона влѣ̇тѣ̇ го̇диши ѿ ѿрѣдѣно влѣ̇тѣ̇* (*ѿрѣдѣно* wurde offenbar nach einer zweiten Vorlage eingefügt).
- I,309 lautet *ѣко да ти х̄а̇ мл̄тва сътворѣтъ тогда* (entsprechend **K**: ἵνα σοι ἴλεων Χριστὸν ἐργάσονται τότε); in den Hss. der Rezension II (einschließlich **R**) wurde entsprechend der gr. Vorlage von sl.II (Θεὸν statt Χριστὸν in **DNΞO**) *х̄а̇* durch *ѣа̇* ersetzt; **Lm** weist wiederum beide Varianten (*х̄а̇ ѣа̇*) auf.
- I,330 lautet (*помилуи х̄е̇ мои •*) *д̄ш̄а̇ м̄жа грѣ̄шна исплѣ̄тшаго гранеса* (ἐλέησον Χριστέ μου | ψυχὴν ἀνδρὸς ἀμαρτωλοῦ τοῦ πλέξαντος τοὺς στίχους); *гранеса* wird in II einschließlich **R** durch *стихи* ersetzt, in **Lm** finden sich abermals beide Begriffe (*стихи гранеса*).

Bindefehler mit der Rezension I, bei denen die Lesart von II fehlt, sind ausgesprochen rar. In I,314 wird in der sl. Hs. **D** und **Lm** *творѣ̇и же словеса моѣ̇* durch *твори же (же om. D)*

волю мою ersetzt – ein möglicher Beleg dafür, dass die Vorlage von **Lm** mit **D** oder einer nahe verwandten Hss. kontaminiert wurde (vgl. auch die Anmerkung zum Text, S. 386).

An einigen wenigen Stellen im vierten Buch finden sich ebenfalls Übereinstimmungen von **Lm** und den Hss. der Fassung I gegen die Fassung II:

- So fehlt in **Lm** etwa der in den übrigen Hss. der Rezension II nach X ergänzte Vers IV,109a **вскорѣи о҃же тѣхъ ѡскврѣнивъ въ о҃бвинствѣ** (vgl. **D**: προσφάτως ἤδη τὰς αὐτὰς μολύνας ἐν τῷ φόνῳ).
- In Vers IV,150 (**взпрашаше ... | ѿного нѣкоѣго прѣмѣдра** – gr. ἤρετο ... ἄλλον τινα σοφώτατον) fehlt **нѣкоѣго** in **PChRR97**, nicht aber in **Lm**.
- Der Beginn des Verses IV,242 lautet in der Mehrzahl der Hss. einschließlich **Lm**: **ѣтъ бѣ зижителъ** (ὕπαρχει τοίνυν ὁ Θεὸς ὁ κτίστης ...), in **PRR97** jedoch: **ѣтъ истинныи бѣ и зижителъ** (**D** hat ὄντως statt τοίνυν).
- In IV.e.14 (**прѣмѣнивши са ѿ работы · Свободитъ во са ...** entsprechend ἀλλαγείσα ἐκ τῆς δουλείας · ἐλευθερωθήσεται γὰρ ... in Y₃) wird in **P**, **R** und **R97**, nicht jedoch in **Lm**, nach **ѿ работы „свободивши се“** ergänzt (vgl. **D**: ἐκ τῆς δουλείας ἐλευθερωθείσα).
- Vers IV,1141 endet in der Mehrzahl der sl. Zeugen einschließlich **Lm** mit den Worten: **ѣи хѣ вѣди тѣбѣ** (ναὶ Χριστὲ γένοιτό σοι – angesprochen wird die Seele); in den Hss. der Fassung II wurde **тѣбѣ** jedoch nach dem Vorbild von gr.X (**D**: ναὶ Χριστὲ γένοιτό μοι) durch **мнѣ** ersetzt.

Bemerkenswerterweise werden in allen hier zitierten Stellen aus dem vierten Buch (mit Ausnahme der wenig aussagekräftigen letzten) Texteinheiten ausgelassen. Auslassungen sind bei der Kontamination zweier Hss. generell ungewöhnlich, sonst wird eher fehlender Text ergänzt. Die im vierten Buch auftretenden Abweichungen von II sind also im Unterschied zu jenen des ersten Buches nicht als zwingender Beweis für eine Kontamination zu werten. Die Kontaminationen erfolgten jedenfalls nur punktuell; in Anbetracht der schwachen Beweislage für das vierte Buch könnten sie bloß auf einen Abschnitt des Werkes, nämlich den Anfang, beschränkt gewesen sein. Keinesfalls können die Ia-Varianten in **Lm** aber dadurch erklärt werden, dass der Schreiber direkt vom Prototypen der Rezension II, in dem, wie oben festgestellt wurde, die Korrekturen nach gr.X am Rande oder über der Zeile eingetragen waren, abschrieb. Dazu sind die Bindefehler zu **R** zu zahlreich und zu aussagekräftig. Vgl. etwa I,49: **κάκο οὔβο не покаа са въз мимощѣшее врѣма** (κο βλῆε add. **RLm**) – πῶς οὖν οὐ μετενόησας τῷ παρελθόντι χρόνῳ; IV,123: **Понѣже прѣсти (прѣсти] три RLm) сптѣ спцизствѣомъ и ѣтетвомъ** – Ἐπεὶ ἀπλοῖ πεφύκασι τῇ οὐσίᾳ καὶ φύσει. Keine dieser beiden Lesarten kann auf Varianten im Gr. zurückgeführt werden. Es ist also ausgeschlossen, dass sie auf die Überarbeitung mit X₂ zurückgehen; vielmehr belegen sie eine gemeinsame Vorlage von **R** und **Lm** unterhalb des Prototypen von sl.II.

In der Hs. **R** wurde das Nachwort von Ib durch eine zweite Hand ergänzt (ab fol. 201r16). Der der Fassung II angehörende Text selbst ist nicht weiter kontaminiert worden; Übereinstimmungen mit den Hss. **Pr** und **T**, auf dessen Nähe auch die Schlüsselstelle des Nachworts (**ропѣскою рѣю** – fol. 201v15) verweist, treten zwar mit einer gewissen Häufigkeit auf, sie sind aber zu unbedeutend, als dass auf eine Überarbeitung des gesamten Textes mit einer Ib-Vorlage geschlossen werden könnte.

R97 geht auf **R** zurück; es finden sich zahlreiche Bindefehler beider Hss. und einige Sonderfehler von **R97**, aber keinerlei Trennfehler von **R** gegen **R97**. In **R97** wurden jedoch an einigen wenigen markanten Stellen Überarbeitungen nach einer der Rezension Ib ange-

hörenden Vorlage vorgenommen. So wurden die gesamten Programmata einschließlich der Erweiterung des Vorworts des Pseudo-Psellos nach Ib ergänzt (es ist allerdings nicht mit Sicherheit auszuschließen, dass die in **R** fehlenden Programmata ursprünglich vorhanden waren und erst nach der Abschrift von **R97** verloren gegangen sind). Weiters wird die Anzahl der Verse des 4. Buches an dessen Beginn wie in gr.Y/sl.I mit 1160 angegeben, und nicht wie in gr.X/sl.II einschließlich **R** mit 940 (die Differenz kommt durch die Verschiebung des „Manasses-Kapitels“ ins zweite Buch zustande). Der Text von **R97** wurde sonst jedoch nicht mit Ib kontaminiert. Erstaunlich ist, dass das „Ib-Nachwort“ in **R97** im Unterschied zum Text nicht von **R** kopiert worden sein kann. Es gehört nämlich anders als das von **R** der Fassung mit ρϕσкою ρѣчью an; **R** weist in S.b aber auch einige weitere eindeutige Trennfehler gegenüber **R97** auf (vgl. den kritischen Apparat zum Text).

P2 basiert auf einer Ib-Hs. (mit ρδσкою ρѣчью), in die die Varianten der Rezension II eingearbeitet wurden (vgl. auch die Beschreibung der Hs. auf S. 209). Dabei wurde allerdings nicht die gesamte Hs. kontaminiert (von Kontamination betroffen sind die Programmata, das erste, sowie Teile des zweiten und dritten Buches; siehe oben!). Wie in **M** und den davon abhängigen Handschriften wurde auch hier das „Manasses-Kapitel“ (d.i. Kapitel IV.6 in gr.Y/sl.I bzw. II.9 in sl.II entsprechend gr.X) zweimal abgeschrieben, einmal im zweiten und einmal im vierten Buch. Beide Male ist das Kapitel erwartungsgemäß nicht kontaminiert; d. h. II.9 geht auf die der Fassung II angehörende Vorlage zurück, IV.6 auf die Ib-Vorlage.

Im Kapitel II.9 findet sich eine bemerkenswerte Umstellung, die die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der hier erörterten Gruppe von Handschriften aufklärt. In den Codd. **R**, **R97** und **P2** bricht gegen Ende des zweiten Buches der Text mit ꙗ како тѣ нарече товѣ (das entspricht dem Vers IV¹²¹,613 in der Fassung sl.I bzw. I,1728 nach der Zählung des Textes von Spyridōn Lauriōtēs; vgl. FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* S. 370) unvermittelt ab und wird fortgesetzt mit быти • но ꙗ въз еже бл҃гтворити (IV,644 nach sl.I bzw. I,1760 in der Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs). Der fehlende Text ist in den drei Hss. in den Vers *II,1507 (=I,1507 nach der Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs) eingeschoben; vgl. **R**: ꙗ ѡставлаѣ (=II,1507) нарѣние ѡно (=*IV,613) ... немоцина глши. (=*IV,644) коснѣти таже во своѣ срци (=II,1507). Der abrupte Übergang lässt sich nicht anders als durch das falsche Einordnen eines Blattes in der allen drei Hss. gemeinsamen (offensichtlich kleinformatigen) Vorlage erklären. Jedoch weist **R** im Manasses-Kapitel im zweiten Buch einige Trennfehler gegenüber **P2** auf, die belegen, dass **P2** keine Abschrift von **R** ist; z.B. *IV,602: ѿи възѣко оꙗслашиитѣ (та add. **R**, doch nicht **P2**); *IV,663: не ѡспждаати тогожде (тогожде] никого* **R**, doch nicht **P2**).

In Anbetracht einer Vielzahl von Bindefehlern kann die Abstammung der Codd. **O** und **U** von einer gemeinsamen Vorlage für evident erachtet werden; vgl.:

- IV,214: ꙗкоже оꙗво видѣ а црѣ (црѣ] оꙗз **OU**) ѡнз für gr. ὡς δ' ἐθεάσατο αὐτὴν ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος
- IV,682: ничтоже во ѡматѣ (ѡматѣ] ѣсть **OU**) брѣменѣо ниже тажко нѣ велѣко für οὐδὲν γὰρ ἔχει φορτικὸν · οὐτε βαρὺ οὐ μέγα ·

¹²¹ Wie in den anderen Hss. der Rezension II finden sich die zitierten Stellen naturgemäß im zweiten Buch; da hierfür aber keine Versnummern angegeben werden können, wird die entsprechende Nummer aus dem vierten Buch angeführt.

- IV,807: τολίκο δρογγοε βρѣμα (βρѣμα] λѣτο **OU**) нечистыи оудрзжитъ fūr τοσοῦτον ἄλλον χρόνον τε ὁ βέβηλος κρατήσει

U kann nicht von O kopiert worden sein, da in U keine der in O vorhandenen Merkmale der Rezension II festzustellen sind. Umgekehrt weist U aber auch eine beträchtliche Anzahl von Trennfehlern gegenüber O auf, die nicht alle durch die Kontamination mit II beseitigt worden sein können; zwei seien als Beispiel angeführt:

- IV.π.6: ἀψε ἢ νιχζόже ἦνο благо εздѣлаалъ ѳετѣ ἦли εزتвόριτι (може add. U, doch nicht O) – εἰ καὶ οὐδὲν ἄλλο ἀγαθὸν πέπρακται ἢ παρῆ.
- IV,77: чистъ ἢ нескврзнихъ ѳετпльши ѿ пазти (пазти] тѣла U, doch nicht O) – τὴν καθαρὰν καὶ ἄρυπον ἐκστᾶσαν τοῦ σαρκίου.

In der zitierten Stelle aus IV.π.6 versuchte der Schreiber von U (oder ein Vorgänger), den durch einen Lesefehler des Übersetzers entstellten Text (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 240f.) durch das Ergänzen eines Modalverbs zu heilen; ein Kopist, der in seiner Vorlage εزتвόριτι може vorfand, hätte wohl kaum Grund gehabt, може wegzulassen. Somit steht außer Frage, dass U kein direkter Vorläufer von O war.

Welcher Rezension gehörte nun die beiden Hss. gemeinsame Vorlage an?

Beide verfügen über Charakteristika der Fassung Ib (O über die Erweiterung am Anfang, U über die am Ende), O, wie gesagt, überdies auch über Merkmale von II; im ersten Programm findet sich jedoch ein entscheidender Trennfehler der Zeugen der Fassung Ib und II gegenüber O und U. Und zwar wurde in P.a.4 οὐ μόνον δὲ τὰ τοῖς διδασκάλοις τῆς ἐκκλησίας πεπονημένα – vielleicht wenig glücklich – mit не тѣкмо же ἰаже оудѣтели црквнѣим̄ повлѣнаа wiedergegeben (so **LKPeChLmCOU**); повлѣнаа erregte offensichtlich Missfallen, weshalb es im gemeinsamen Vorläufer von Ib und II (β.2.2.1) durch das nicht dem Gr. entsprechende, aber doch recht einleuchtende повелѣнᾶδα (so **PChČTTrPrSiSaR97P2**, vgl. S. 332f.) ersetzt wurde, O hat dies als *varia lectio* am Rande. Es ist kaum anzunehmen, dass im Zuge einer Kontamination повелѣнᾶδα durch das merkwürdige, allzu sehr am gr. Wortsinn hängende повлѣнаа ersetzt worden wäre. Also muss der gemeinsame Vorfahr der beiden Hss. повлѣнаа gehabt haben und somit eine im Stemma über β.2.2.1 anzusiedelnde Ia-Hs. gewesen sein. Auch der Umstand, dass eine jede der beiden nur je eine der Erweiterungen von Ib aufweist, spricht deutlich für eine Ia-Hs. als gemeinsamen Vorläufer. Aufgrund der in U wiedergegebenen Subskription (siehe oben S. 232) können wir davon ausgehen, dass es sich hierbei um eine Kopie der verlorenen Kiever Hs. von 1406 handelte.

In U wurde aber nicht nur das „Nachwort“ von Ib an eine Ia-Hs. angefügt; vielmehr wurde auch die Dioptra selbst mit Ib kontaminiert, wie Bindefehler zu Ib bei gleichzeitigem Vorhandensein von Trennfehlern von Ib gegen U beweisen. Signifikante Bindefehler finden sich etwa in IV,732 (присносуце in ČTPrTrP2U statt приносѣце entsprechend φέροντες) und IV,272 (тѣло же in ČTPrTrPeP2U – auch Pe statt το же entsprechend ὁ δέ, vgl. oben S. 278), ein besonders markanter Trennfehler in IV.π.3 (εζεѣдо in ČTPrTr, nicht aber U, statt εζεπδομъ fūr ὄργανον, siehe oben S. 279).

Einige deutliche Bindefehler beider Hss. mit P2 weisen auf eine Verwandtschaft mit dieser Hs. hin; vgl.:

- IV,71: ἢ гла҃ти оубо ѳεтѣ ѳнничее се̄ (се̄] ѳѣтъ **P2OU**) тѣло – καὶ λέγειν μέντοι πέφυκε τοῦ δείνος τοῦτο σῶμα
- IV,215: ὀблѣбѣза (ἦ add. **P2OU**) ἢ вѣзлюви – ἐφίλησεν ἠγάπησεν

- IV,1112: ἄκο νικκλα же πόλζπ ὠβραψεши ῥέγο (ῥ νιεγο **P2OU**) – ὅτι οὐδέν τι ὄφελος εὐρήσεις ἀπὸ ταύτης

Da **P2** keine erkennbaren Spuren einer Ia-Vorlage aufweist, dürften diese Bindefehler belegen, dass bereits die gemeinsame Vorlage von **O** und **U** mit einer **P2** nahestehenden Ib-Hs. kontaminiert war. Da aber, wie gesagt, jede der beiden Hss. über nur eine der typischen Erweiterungen der Rezension Ib verfügt, ist davon auszugehen, dass danach je eine weitere, separate Kontamination mit Ib erfolgte. Offensichtlich wurde in beiden Fällen eine wohl als besonders hochwertig angesehene Hs. (die Abschrift der Kiever Hs.) mit je einer Hs. mit Ib-Merkmalen, die wegen des Vorhandenseins der Erweiterungen an Anfang und Ende vollständiger erscheinen musste, kontaminiert. Dabei dürften bereits in die gemeinsame Vorlage einige *variae lectiones* von Ib eingetragen gewesen sein (diese Annahme bekräftigen auch die oben zitierten gleichlautenden Glossen in **O** und **U**, siehe S. 232); hingegen dürfte für das „Nachwort“ kein Platz gewesen sein.

Darüber hinaus weist **O**, wie beschrieben, auch Merkmale der Fassung II auf, was diese Hs. zur einzigen macht, in die alle drei Rezensionen eingeflossen sind. In **O** sind häufig die Lesarten von II am Rande eingetragen. Zudem stimmt der Zeuge hinsichtlich des Versbestands zumeist, jedoch nicht immer, mit der Rezension II überein – fehlender Text wurde also offensichtlich in der Regel, aber eben nicht in jedem Fall, nach II ergänzt (dass bei einer Kontamination Streichungen in größerem Ausmaß vorgenommen wurden ist, wie oben, S. 210, festgestellt wurde, gänzlich unwahrscheinlich). Wir können somit davon ausgehen, dass hier eine Vorlage des Typus I mit einer Hs. der Rezension II überarbeitet worden ist, und nicht etwa umgekehrt, Charakteristika von I in eine Handschrift der Rezension II eingeflossen sind. Dass in **O** etliche Varianten der Rezension II *in margine* stehen, deutet darauf hin, dass erst diese Hs., und nicht schon ein Vorläufer, mit II überarbeitet worden ist.

Ins Auge sticht eine zur Erweiterung des Vorworts am Rande eingetragene Alternativlesart, die der Lautung von **R97** und **P2** entspricht; vgl. S.a.2: οὐχο (не слыша add. **R97P2**) ζατчено; не слыша steht in **O** in *margine*. Die Stelle, und damit ganz S.a, muss demnach sowohl in der Textgrundlage von **O** (ohne не слыша), als auch in der Hs. der Fassung II, mit der kontaminiert wurde (mit не слыша), enthalten gewesen sein – offenbar wies also auch letztere, wie **R97** und alle weiteren russ. Hss. der Fassung II, bereits Merkmale von II und Ib auf. Das Vorhandensein von S.a in Ersterer bei gleichzeitigem Fehlen von S.b kann aber dadurch erklärt werden, dass dieser Abschnitt entsprechend den übrigen Ib-Varianten in die gemeinsame Vorlage von **O** und **U** eingetragen worden war – er ist kurz genug, um auf einem Vorsatzblatt Platz zu finden –, aber nur von einem der Kopisten übernommen wurde. Dass hier mehrere Phasen von Kontamination mit Ib vorausgesetzt werden, muss angesichts der Dominanz von Ib im ostsl. Raum nicht weiter verwundern.

Die zweite Vorlage von **O** gehört nun eindeutig zur Familie von **R**, **R97** und **Lm**, wobei zwei in **O** am Rande eingetragene *variae lectiones* zum Programm des Pseudo-Psellos (P.a.4) in die unmittelbare Umgebung von **R97** verweisen (in **R** werden die Programmata nicht überliefert):

- ὁ нѣкыи нѣдныи възыскашѣ (περί τινων ἀναγκάϊων ... ἐζητήθη); statt ὁ нѣкыи findet sich in **R97** ѡ̄ пшихъ (i.e. ѡ̄ нашихъ), ѡ̄ нашӣ ist in **O** an dieser Stelle am Rande eingetragen.
- на възрждѣнїе хѡташимъ спсѣнїе пологчїтї (εις οἰκοδομῆν τῶν θελόнтων σωτηρίας τυχεῖν); спсѣнїе wurde in **R97** durch поможенїе ersetzt, diese Variante steht in **O** am Rande neben dem Text. Keine der beiden Lesarten findet sich in **P2**, das somit nicht als Quelle

der Ergänzungen nach der Fassung II in Frage kommt. In **R97** fehlen hingegen die oben zitierten Bindefehler von Ib mit **O**.

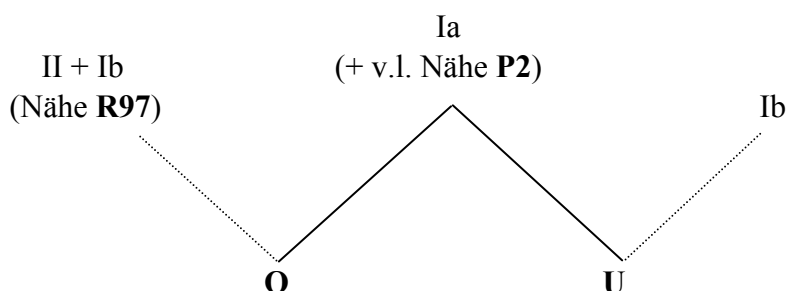
Auch die Dopplung der Überschrift vor dem ersten Programma – sie steht in beiden Hss. sowohl vor der Erweiterung von Ib (Ἔλλα ἐστὶν Τворецъ ...), als auch vor dem eigentlichen Beginn (Λογική ἐστὶν ...) – stellt **O** in die Nähe von **R97** (vgl. die Beschreibungen der Hss. und den Text unten, S. 329). Dabei wurde die Ib-Vorlage von **O** aber nicht mit **R97** selbst kontaminiert, was dadurch bewiesen ist, dass sich in **R97** in den Versen der Fassung II Trennfehler gegenüber **O** finden:

- IV,117a: ἰάκο (ἰά **R97**, doch nicht **O**) ζδέσνητα πόμνιτῆ ζλάτα ἰάζε сьдѣла (ὅτι τῶν τῆδε μέμνηται κακῶν ὧνπερ εἰργάκει)
- IV,132b: ни слоуха трѣвоующе (трѣвоуѡща **RLmO** тревуѡщи **R97**) ни ѳзыкъ ѡноудѣ (οὐκ ἀκοῆς δεόμενοι οὐ γλώσσης τὸ παράπαν)
- IV,132e: по вноутрѣниемоу (члкъ add. **R97** – sic! nicht aber **O**) слѡвѣ тѣчию глѡтѣ (μετὰ τὸν ἐνδιάθετον λόγον καὶ μόνον λέγουσιν)

Umgekehrt kann die Ib-Erweiterung des ersten Programmas in **R97** nicht aus **O** übernommen worden sein, da ebenfalls deutliche Sonderfehler von **O** gegen **R97** und den Rest von Ib auftreten; vgl.:

- S.a.1: иже сие (сие om. **O**, doch nicht **R97**) вжтвеноиѣ и дѣшеписателноиѣ во истинѡу зръцалѡ написавзи
- S.a.3: и трепещю ѡсоужениа много (много] мое™ **O**, nicht aber **R97**) стртънзи

Die stemmatischen Verhältnisse um **O** und **U** lassen sich folgendermaßen graphisch veranschaulichen:



Verbreitung und Rezeption der slavischen Dioptra

Wie einleitend vermerkt wurde, blieb der Ursprungsort der sl. Dioptra bislang weitgehend im Dunkeln. Es dürfte sich aber um ein größeres monastisches Zentrum, in dem gr. Hss. und hervorragend ausgebildete bulgarische Übersetzer verfügbar waren, gehandelt haben. Dies schränkt die Auswahl beträchtlich ein, und wir neigen der Annahme zu, dass die Dioptra am Athos (in der Athanasios-Laura oder im Zographou-Kloster?) oder in Tärnovo übersetzt wurde, freilich ohne einen Beweis für das eine oder andere erbringen zu können (siehe oben S. 39 und FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 271–275).

Streng genommen muss nur eine gr. Hs., die unmittelbare Vorlage, und, wie die Einheitlichkeit der Übersetzung nahelegt (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 198), nur ein Übersetzer vor Ort gewesen sein. Ein großes Zentrum ist also nicht zwingend vorauszusetzen; die sl. Dioptra könnte auch das Werk eines gut ausgebildeten, talentierten Mannes, der sich in die Einöde zurückgezogen hatte, sein. Die Gesamtübersetzung unterscheidet sich jedoch nach Qualität, rascher Ausbreitung und ihrer dichten Überlieferung extrem von der Auszugsübersetzung des Kodex Chludov 237, die offensichtlich nur dem Hesychastenkreis im Parorie zur Erbauung dienen sollte. Dies macht es wahrscheinlich, dass es sich um eine Arbeit im Auftrag einer höherstehenden Persönlichkeit, eines Abtes, Bischofs oder Fürsten, gehandelt hat, der ihre rasche Verbreitung im bulg. Sprachraum (und darüber hinaus) von Anfang an anstrebte, was wiederum für ein bedeutendes literarisches Zentrum als Entstehungsort spricht (ibid. S. 272).

Nicht lange nachdem der Text ins Sl. übertragen worden war, verglich ihn ein weiterer Übersetzer mit einer gr. Hs. des Typus X. Er stellte fest, dass beträchtliche Unterschiede zwischen der sl. Fassung und dem ihm vorliegenden gr. Zeugen bestehen, betrachtete diese als gravierende Mängel und machte sich daran, sie auszubessern, indem er abweichende Lesarten und zusätzliche Verse übersetzte und in seine sl. Vorlage eintrug (vgl. S. 283). Diese Überarbeitung, die in der Rezension II resultierte, hatte also, was für eine Kontamination nicht ungewöhnlich ist, eine quasi-textkritische Motivation – ihr Ziel war die textologische Verbesserung des überlieferten sl. Textes mit einer weiteren gr. Vorlage. Somit können wir davon ausgehen, dass sie in einem bulgarisch dominiertem Zentrum erfolgte, wo um 1360 Korrekturen nach gr. Hss. vorgenommen wurden (zum mbg. Charakter der Überarbeitung vgl. S. 57). In Frage kommen in erster Linie wiederum der Athos und Tärnovo. Dass diese Rezension offenbar sehr rasch in die serb. Redaktion übertragen wurde, während sie in der bulgarischen nicht mehr nachweisbar ist, spricht deutlich für den Athos. Zudem befindet sich einer ihrer ältesten Vertreter (**Ch** – Nr. 6), der überdies einen starken bulg. Einfluss aufweist, heute im Chilandar-Kloster (wir haben freilich keinen Beweis, dass er auch dort geschrieben wurde).

Wie oben festgestellt wurde, sind von der reichen mbg. Überlieferung nur mehr spärliche Reste erhalten (vgl. S. 61 und Anm. 44). Von den drei mbg. Zeugen des 14. Jahrhunderts lassen sich aufgrund der zahlreichen Eintragungen vor allem zu **L** (Nr. 3) genauere Angaben machen. Die künstlerische Gestaltung des Kodex verweist diesen wiederum in ein größeres Zentrum. In diesem waren wohl auch Griechen (zumindest einer) anwesend, wie die oben erwähnten Eintragungen belegen (vgl. S. 81). Auffällig sind die krassen Itazismen auf pag. 222/4 (πραξην und θεωρείαν), die vielleicht eher einem Slaven zuzuschreiben sein könnten als einem gebildeten Griechen. Andererseits verwendeten sl. Schreiber auch für gr. Eintragungen gerne ihre eigene Schrift und nicht, wie hier, die gr. Minuskel. Sollten diese

beiden Glossen, die *дѣданіе ѡ видѣніе* korrekt rückübersetzen, von einem Griechen stammen, so müsste dieser mit der sl. Sprache vertraut gewesen sein.¹²² Weiters findet sich ein gr. Name (Parthenios, pag. 5). Wir haben zwar keinen sicheren Beweis, dass diese Eintragungen am Entstehungsort der Hs. erfolgt sind, doch verweist auch die häufige phonetische Schreibung gr. Namen (*ἀνδρονίε, ἀνδριχριστῶ* – dergleichen tritt auch in anderen Hss., etwa **P** – Nr. 5 – auf, allerdings viel seltener) darauf, dass die Hs. aus einem gemischten gr.-sl. Milieu stammen dürfte. Man könnte an ein Kloster am Athos oder in Konstantinopel denken. Die – allerdings fragliche – Nennung eines *kyr Kallinikos* in der mutmaßlichen Subskription spräche für das Zographou-Kloster, wo ein Kallinikos 1377 Abt war (vgl. S. 81).¹²³ Die gegenüber den anderen mittelbulgarischen Hss. konsequente Befolgung orthographischer Regeln, die wohl auch für die gemeinsame Vorlage aller vorauszusetzen sind, könnte möglicherweise darauf schließen lassen, dass diese Hs. am selben Ort geschrieben wurde, an dem auch die Übersetzung entstanden war (vgl. FUCHSBAUER, *Remarks*, insbesondere S. 127).

L wurde überdies, wie die – seltenen – Korrekturen und Ergänzungen belegen (vgl. S. 77), zumindest teilweise mit einer weiteren mbg. Hs. verglichen. Die auf den Seiten 13, 213, 216 und 315 ergänzende Hand ähnelt der von **S** (Nr. 2), ist aber nicht mit ihr identisch; somit dürften diese Ergänzungen nicht allzu lange nach dem Abfassen des Kodex und noch im bulgarischen Sprachraum oder zumindest in einem bulgarisch-sprachigen Milieu vorgenommen worden sein.

Die Hs. ist wohl im späten 14. oder im 15. Jahrhundert in die Moldau, und zwar an die Kanzlei der dortigen Fürsten, gelangt, und verblieb dort bis ins 16. Jahrhundert, wie der offensichtlich typisch moldauische Einband aus dem 16. Jahrhundert belegt. Vermutlich noch in diesem Jahrhundert kam sie nach Galizien. Die zwei moldauische Fürsten nennenden Eintragungen (vgl. S. 80) könnten abermals darauf verweisen, dass die Hs. aus dem Zographou-Kloster stammt, oder dass sie zumindest, bevor sie in die Moldau gelangte, dort aufbewahrt wurde; im 15. Jahrhundert bestand nachweislich reger Kontakt zwischen dem Athoskloster und der Moldau, deren Fürsten das Kloster mit Spenden bedachten (vgl. PAVLIKJANOV, *Istorija* S. 75).

Auch **B** (Nr. 1) gelangte von Bulgarien nach Rumänien; wie bei **S** fehlen uns jedoch Anhaltspunkte für genauere Angaben. Bekanntlich wurden während der Eroberung Bulgariens durch die Türken Hss. aus Tärnovo in die Moldau gebracht (vgl. MILTENOVA et al., *Istorija* S. 684); unter diesen könnten auch **L** oder **B** gewesen sein. In Anbetracht der orthographischen Differenzen zwischen diesen beiden (vgl. FUCHSBAUER, *Remarks* S. 116f. und 124ff.) ist es jedoch unwahrscheinlich, dass sie in ein und demselben Skriptorium geschrieben wurden. Bemerkenswert ist der in **B** enthaltene Text des Maximus Confessor, der von einer ostsl. Hand des 18. Jahrhunderts stammt. Der Abschnitt, über dessen Umfang wir nicht Bescheid wissen, müsste von einem Ostslaven in Rumänien auf den Nachsatzblättern einge-

¹²² Es fällt auf, dass hier Akkusative verwendet werden, während im Text Nominative stehen (vgl. IV,485f.: *матера ѡбздѣржѣтелны, двѣ сѣ въ ѡстинѣ* • | *родителница добродѣтелемъ дѣданіе ѡ видѣніе* – *μητέρες περιεκτικαὶ δύο εἰς κυρίως* • | *γεννήτρια τῶν ἀρετῶν πράξις καὶ θεωρία*). Die beiden Begriffe dürften somit nicht einer gr. Dioptra-Hs. entnommen, sondern tatsächlich rückübersetzt worden sein.

¹²³ Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch, dass in dieser Hs. in Vers IV,1120 für gr. *φιλοσοφία* anstatt der in allen übrigen Zeugen belegten Lehnübersetzung *любомѣдріе* das Lehnwort *φιλοσοφία* verwendet wird (in IV,1115 wird hingegen der gen. *любомѣдріа* gebraucht); diese Lesart könnte jedoch aus der Vorlage von **L** entnommen worden sein.

tragen worden sein, sofern sich der Kodex nicht damals in Russland befand. Wahrscheinlicher ist aber, dass hier ein Konvolut vorliegt, ist doch das Ende der Dioptra mutiliert.

Das Radiationszentrum der Verbreitung der Dioptra in den serbischen Sprachraum war offenbar das Chilandar-Kloster. Hierher gehört, neben dem bereits erwähnten **Ch**, dessen genaue Herkunft allerdings fraglich bleibt, mit Sicherheit die älteste datierte serb. Hs. **Ch87** (*Nr.* 13) von 1408. Auch die Odessaer Hs. (*Nr.* 27) wurde hier aufgefunden. In einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Eintragung in die Hs. **So** (*Nr.* 8), die aufgrund ihrer reichen Ausstattung einem größeren Skriptorium – möglicherweise demselben wie **M** (*Nr.* 4; zwischen den beiden liegen jedoch zumindest zwei Abschriften!) – zugewiesen werden kann, wird das Kloster erwähnt; der Ursprung beider bleibt aber im Dunkeln. In **So** wird weiters das Christi-Verklärungs-Kloster bei Prilep genannt, das unweit des Klosters Slepče liegt, woher wiederum die direkt auf **So** zurückgehende Hs. **Chl** (*Nr.* 103) stammt.

Auch im westbalkanischen Raum erfuhr die Dioptra weite Verbreitung, wovon Eintragungen in den Hss. Berlin, Staatsbibliothek slav. Wuk 45 (*Nr.* 23), **Pe** (*Nr.* 24) und **P2** (*Nr.* 129) zeugen. Hierher gehören wohl auch **Sa** (*Nr.* 105; vgl. etwa die ijekavische Form *миѣно* in den Eintragungen) und **C** (*Nr.* 128). Mit Ausnahme der Hs. **Pe**, die auch in *Peć* geschrieben worden sein dürfte, bleibt freilich die genaue Herkunft aller dieser Hss. unklar. Einer der ältesten serbischen Zeugen, **D**, gelangte hingegen nach Rumänien; dort könnte er die aus der Moldau stammende, später aber im Kiever Mežyhirs'kyj-Kloster aufbewahrte Hs. **Lm** beeinflusst haben (vgl. den oben, S. 290, angeführten markanten Bindefehler in I,314).

Zu den Wegen, auf denen die Dioptra in die Rus' kam, wurden bereits einige Angaben gemacht (vgl. S. 104, 112 und 232); sie seien hier nochmals kurz zusammengefasst.

Um 1400 müssen zumindest drei Dioptra-Hss. aus Südosteuropa in die Rus' gelangt sein, erstens die Vorlage jener heute verlorenen Ia-Hs., die 1406 im Kiever Höhlenkloster kopiert wurde (vgl. die Eintragung in **U** – *Nr.* 153) und auf die **O**, **U** und möglicherweise auch **RNB**, Q.I. 1404 zurückgehen, eine zweite Ia-Hs., nämlich die Vorlage des Zeugen **Tr** (*Nr.* 14), der 1417/18 in der Sergius-Dreifaltigkeitslaura geschrieben wurde, und drittens der 1388 im konstantinopolitanischen Peribleptos-Kloster verfasste Cod. **Č** (*Nr.* 9), der sowohl die älteste erhaltene ostsl. Hs., als auch den ältesten Ib-Zeugen darstellt. Dass der Kolophon in **Tr** unter dem unmittelbaren Einfluss von **Č** steht, beweist, dass sich auch diese Hs. 1417/18 in der Dreifaltigkeitslaura befand (vgl. S. 104 und 118). Sie war aber damals offenbar gerade erst dorthin gebracht worden, sonst wäre vermutlich sie wegen des Vorhandenseins der Ib-Erweiterungen als vollständigere angesehen und der Abschrift zu Grunde gelegt worden. Darauf, dass die Hs. kurz davor noch im Peribleptos-Kloster war, könnte die Inskription des dort 1421 (wahrscheinlich) nachweisbaren Jevsevije verweisen. Allerdings findet sich in **Č** der Beginn des zweiten Buches auf der verso-Seite des zweiten fol., weshalb der Kodex mutiliert erscheinen musste (siehe oben S. 96). Somit könnte auch dies der Grund dafür gewesen sein, dass der Schreiber von **Tr** der Ia-Hs. den Vorzug gab. Diese Vorlage von **Tr** dürfte der bulg. Redaktion angehört haben, sofern, wie oben angenommen, die krassen Bulgarismen in **RNB**, TSL 758 (*Nr.* 15) auf diese Hs. zurückgehen.

Č muss nach nicht allzu langer Zeit aus der Laura ins Moskauer Čudov-Kloster gebracht worden sein, stammt doch die älteste dieses Kloster nennende Eintragung bereits aus dem 16. Jahrhundert. Die Dreifaltigkeitslaura war jedenfalls von zentraler Bedeutung für die Verbreitung der Dioptra in der Rus'. Hier geschrieben wurden außer **Tr** höchstwahrscheinlich noch folgende Zeugen: **RNB**, KBM 26/1103 (*Nr.* 32); **RGB**, TSL 750 (*Nr.* 34);

RGB, Mosk. duch. akad. 166 (Nr. 49) und RGB, Beljaev 56 (Nr. 157; vielleicht eher aus dem Soloveckij-Kloster stammend). Darüber hinaus gehörten zum Bestand dieses Klosters: RGB, TSL 191 (Nr. 35), 192 (Nr. 37), 766 (Nr. 38); ob sie auch dort geschrieben wurden, bleibt offen. Zwei Hss. kamen mit Sicherheit aus anderen Skriptorien in die Laura, und zwar RGB, TSL 194 (Nr. 59) und RGB, TSL 193 (Nr. 84).

Um 1400 wurde entweder Č selbst oder eine Abschrift davon im Skriptorium des Moskauer Metropolitanstuhls kopiert (=To, Nr. 10); dies hängt davon ab, ob die Eintragung Jevsevijes tatsächlich im ersten, oder eher noch im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts in Konstantinopel erfolgte. Auf To gehen zwei weitere Hss. zurück, nämlich T (Nr. 11) und Pr (Nr. 12); eine Zwischenstufe zwischen beiden und To ist nicht unwahrscheinlich (vgl. S. 287). Der Ursprung Letzterer bleibt unklar; dem Schreiber waren die Buchstabenkürzungen von To jedenfalls einigermaßen geläufig, weshalb beide aus demselben Skriptorium stammen könnten. Von Pr wurde 1509 eine Kopie angefertigt (=BRAN, Arch. D 10 – Nr. 61), bei der eine Verbindung zum Tolgskij-Kloster plausibel erscheint.

Dem Schreiber von T unterliefen bei den Buchstabenkürzungen Fehler, was die Annahme, dass T nicht aus demselben Skriptorium wie To stammt, untermauern könnte. Die von PROCHOROV festgestellte Ähnlichkeit mit der Hand Martinians, eines Schülers des Klostergründers, spricht dafür, dass T im Kirillo-Belozerskij-Kloster kopiert wurde und somit dessen älteste Dioptra-Hs. darstellt.

Die mit dem Kyrillskloster in Verbindung stehenden Dioptra-Hss. sind noch zahlreicher als die der Dreifaltigkeitslaura. Wie bei den Laura-Hss. sind aber die Mehrheit davon Sammelhss., die nur Auszüge, zumal die *Klauthmoi*, enthalten. Hier dürften folgende Hss. geschrieben worden sein (einige der ältesten davon könnten von dessen Gründer selbst oder aus seinem Umfeld stammen; siehe dazu unten): RNB, KBM XII/50 (Nr. 18); RNB, KBM 20/1097 (Nr. 28); Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-architekturnyj i chudožestvennyj muzej-zap. RK 135 (Nr. 29); RNB, KBM 16/1093 (Nr. 32); RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 (Nr. 33; möglicherweise aus dem Volokolamskij-Kloster?); RNB, Sof. bibl. 76 (Nr. 97); RNB, Sof. bibl. 1453 (Nr. 99); RGB, Ovčinn. 443 (Nr. 179). Einige weitere Hss. wurden aus anderen Skriptorien ins Kirillo-Belozerskij-Kloster gebracht: Ki (Nr. 46); RNB, KBM 150/1227 (Nr. 47); RNB, Sof. bibl. 1195 (Nr. 74); Archiv FIRI RAN, Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. 250 (Nr. 110).

Darüber hinaus findet sich die Dioptra besonders häufig im Iosifo-Volokolamskij-Kloster; hier wurden folgende Hss. geschrieben oder zumindest aufbewahrt: RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 (Nr. 33), 554 (Nr. 53), 344 (Nr. 91) und 562 (Nr. 92), sowie GIM, Eparch. 365/556 (Nr. 85), 374/578 (Nr. 87) und 364/555 (Nr. 150). In auffälliger Dichte traten Dioptra-Hss. außerdem in Klöstern des Weißmeergebiets auf. Hingegen lässt sich beim gegenwärtigen Stand der Kenntnisse keine der oben (S. 287) beschriebenen Gruppen innerhalb der Rezension Ib räumlich einordnen.

Die Rezension II ist in der Rus' ab ca. 1500 nachweisbar; ihr ältester ostsl. Zeuge ist R (Nr. 54). Die nahe Verwandtschaft mit der – freilich deutlich jüngeren – moldauischen Hs. Lm (Nr. 104) lässt eine moldauische Vermittlung plausibel erscheinen. Der Rezension II war jedoch keine weite Verbreitung in der Rus' beschieden; ihr gehören – mit Kontaminationen unterschiedlichen Ausmaßes – außer R lediglich drei Hss. an: RGB, Opt. pust. 243 (Nr. 121), R97 (Nr. 130) und O (Nr. 147). Die Hss. M (Nr. 4) und Chl (Nr. 103), deren zweites Buch ebenfalls der Rezension II zuzurechnen ist, kamen erst sehr viel später nach Russland und haben demnach hier keine nachweisbaren Spuren hinterlassen. Im Falle von

M muss dies vor den 1830er Jahren erfolgt sein, da aus dieser Zeit die Ib-Ergänzungen stammen, im Falle von **Chl** noch später, wie eine serb. Eintragung vom 10. Mai 1850 beweist.

Dass um 1400 mehrere Dioptra-Hss. in die Rus' gebracht wurden, ist zweifellos im Kontext des sogenannten zweiten südsl. Einflusses zu sehen. Ein Hauptausgangspunkt dieser Strömung war offensichtlich die russ. Kolonie in Konstantinopel; zumal das Peribleptos-Kloster, aus dem ja **Č** stammt, dürfte hier eine Rolle gespielt haben. Zur Herkunft der Vorlagen der Kiever Hs. und von **Tr** können wir keine Angaben machen; im Falle von **Tr** erscheint aufgrund der engen Verwandtschaft mit **Č** eine räumliche Verbindung zum Peribleptos-Kloster recht plausibel. Sofern man diese Hss. für repräsentativ erachten will, ergibt sich der Eindruck, dass auf russischer Seite die Dreifaltigkeitslaura eine zentrale Rolle im zweiten südsl. Einfluss einnahm, da zwei Dioptra-Hss. offensichtlich unabhängig voneinander aus dem Süden hierher gelangten, und zwar die vermutlich bulgarische Vorlage von **Tr** und wohl auch **Č**. Eine weitere Hs., nämlich die von **Č** kopierte Vorlage von **To**, dürfte von Konstantinopel direkt an die Moskauer Metropole gekommen sein. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass dies im Gefolge des Metropoliten Kiprian, der sich in den späten 1380er Jahren in Konstantinopel aufgehalten hatte und 1390 wiederum nach Moskau kam, geschehen ist.

Die Kiever Hs. könnte darauf hinweisen, dass neben den beiden genannten Zentren im damaligen russischen Kernland auch dem Höhlenkloster eine gewisse Bedeutung für den zweiten südsl. Einfluss zukam. Obschon Kiprian nach 1390 noch mehrmals in Kiev weilte (vgl. etwa MILTENOVA et al., *Istorija* S. 584), dürfte die Vorlage der Kiever Hs. nicht aus Moskau stammen, da sie im Unterschied zu den dort nachweisbaren Hss. textologisch nicht in die von **Č** abhängige Gruppe Ib gehört haben kann. Zudem weisen die von ihr abhängenden Hss. **O** und **U** keinerlei signifikante Bindefehler mit **Tr** auf, weshalb anzunehmen ist, dass die Kiever Hs. nicht auf **Tr**, sondern vielmehr auf eine weitere, möglicherweise südsl. Vorlage zurückgeht.

Wenn wir die Dioptra als Beispiel für den zweiten südsl. Einfluss ansehen wollen, so erkennen wir, dass dieser bereits vor dem Fall des zweiten bulgarischen Reiches eingesetzt hat. Er könnte seinen Ausgangspunkt in der Tätigkeit ostsl. *literati* in Konstantinopel genommen haben, wobei auch dem Metropoliten Kiprian eine entscheidende Rolle zugekommen sein mag; die Dioptra liefert hingegen keinen Hinweis, dass in dieser Phase auch andere Zentren, etwa der Athos, beteiligt waren, freilich ohne dies auszuschließen. Diese Beobachtung deckt sich mit der Meinung TALEVS, dass der zweite südsl. Einfluss nicht etwa auf die Einwanderung von vor den Osmanen flüchtenden Bulgaren in die Rus', sondern vielmehr auf das Wirken von Russen in Südosteuropa zurückgeht (vgl. TALEV, *Problems* S. 364f.). Die Überlieferung der Dioptra auf ostsl. Boden belegt jedoch, dass zu Beginn des 15. Jahrhunderts sehr wohl auch in größerem Ausmaß südsl. Hss. in die Rus' gelangten.

Den umgekehrten Weg aus der Rus' in den Süden hat die Dioptra hingegen offensichtlich lediglich einmal genommen, und zwar in Gestalt der Vorlage von **P2** (*Nr.* 129), die bereits aus Ib und II kontaminiert gewesen sein dürfte, als sie wohl zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den serbischen oder bosnischen Raum gelangte. Insgesamt scheint am Balkan das Interesse an der Dioptra früher abgeklungen zu sein als in der Rus' – aus der Zeit nach 1500 sind lediglich fünf Dioptra-Hss. überliefert. Allerdings ist auch zu bedenken, dass die Jahrhunderte währende osmanische Fremdherrschaft kulturelle Tätigkeiten wie das Kopieren von Hss. gewiss nicht begünstigte; überdies mögen im Vergleich zu Russland überpro-

portional viele Kodizes verlorengegangen sein. Eintragungen aus dem 19. Jh. (in **Chl** und **Cm**) beweisen aber, dass das Werk auch damals noch gelesen wurde.

Es wäre denkbar, dass von der verschollenen Hs. des Höhlenklosters die Kiever Hss. NB *Ukrajiny*, Mych.-Zolotov. mon. 483 (*Nr. 96*), Kyjevo-Sof. sob. 590 (*Nr. 168*) und Kyjivs'k. duch. akad. 152 (*Nr. 181*) abhängen. Darüber hinaus könnte sie sich auch mit dem sogenannten dritten „südsl.“ Einfluss auf das Russ., für den ja die Revision der Bücher mithilfe von zumeist aus der Ukraine importierten hochwertigen Textzeugen essentiell war, in Verbindung bringen lassen. Von ihr muss vor der Mitte des 17. Jh. eine Abschrift angefertigt worden sein, die in den Norden gelangte, wo sie innerhalb kurzer Zeit als Vorlage dreier Hss. diente (vgl. S. 233). Sie muss Moskau bis spätestens 1646, also noch bevor Nikon 1652 Patriarch wurde, erreicht haben, da sie dann am *Streleckij prikaz* kopiert wurde, was RNB, Q.I. 1404 (*Nr. 138*) ergab. Anders als diese „weltliche“ Kopie sind die beiden weiteren, **O** (*Nr. 147*) und **U** (*Nr. 153*), kontaminiert. Es muss aber bereits deren Vorlage, obgleich der Rezension Ia angehörig, auch Elemente von Ib enthalten haben (vgl. oben S. 293).

Besonders der Schreiber von **O** zeichnet sich durch ein sehr ausgeprägtes philologisches Bemühen um den Text aus. Er vergleicht zumindest zwei Vorlagen, wählt die seiner Meinung nach bessere Lesart aus, überliefert *variae lectiones* als Marginalglossen, bietet aber auch – offensichtlich aus einer Vorlage übernommene – Quellenangaben. Wir haben hier also im Ansatz sowohl einen Variantenapparat, als auch einen *Index fontium*; so primitiv diese auch sein mögen, könnte man in ihnen doch eine frühe Form von Textkritik erkennen wollen, die wir in anderen Dioptra-Hss. nicht finden (gottlob, erschwert sie doch unsere Arbeit beträchtlich!). Hier könnte ein Zusammenhang mit dem bereits vor der Nikonschen Reformtätigkeit einsetzenden *ispravlenie knig* bestehen, für das ja vor allem Vorlagen aus der Ukraine herangezogen wurden. Zwar fehlt uns ein sicherer Beweis – die Verbindung von **O** zur Revision der Bücher mag auch nur „zeitgeistig“ gewesen sein –, doch könnte die Hs. ein gutes Beispiel, wie hier vorgegangen wurde, abgeben.

Was nun die Leserschaft der sl. Dioptra angeht, so wurde sie zweifellos vornehmlich von Mönchen rezipiert, was auch aus den Eintragungen in den einzelnen Zeugen hervorgeht (vgl. hierzu auch das Verzeichnis der in den Eintragungen genannten Namen ab S. 307). Aber auch einige wenige schriftkundige Beamte gehörten zu ihren Lesern (vgl. etwa die Eintragung des *podd'jačij* Timofej Toropov in RNB, Q.I. 1404, der die Hs. auch schrieb). Darüber hinaus fand das Werk offensichtlich gerade in der kulturellen und politischen Elite der Rus' Anklang – zumindest bis in die Zeit des Patriarchen Nikon hinein; man denke aber auch an die Eintragungen der Sekretäre der Moldauer Fürsten in **L**. Zumal im 15. und 16. Jahrhundert hatte die Dioptra eine Reihe prominenter Leser. PROCHOROV wies ihren Einfluss auf die in einigen russischen Chroniken an die *Duchovnaja gramota* des Metropoliten Kiprian angeschlossene, von ihm so genannte „Elegie“ nach (vgl. PROCHOROV, *Pamjatniki* S. 136ff.). Sie tritt im Umfeld Kirill Belozerskijs (**T** – *Nr. 11*; RNB, KBM XII/50 – *Nr. 18*; Vologodskaja oblast', Kir.-Beloz. istor.-arch. i chudož. muzej-zap., RK 135 – *Nr. 29*) und Iosif Volockijs (RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507 – *Nr. 33*) auf. Letzterer zitierte in seinem *Prosvětitel'* aus dem Antichristkapitel, und zwar die Verse IV,694–781, in denen die Vorhersagbarkeit des Weltendes in Abrede gestellt wird (vgl. CAPALDO, *Quand les places* S. 54; siehe auch oben S. 43). Der Schluss von Iosifs Zitats (entsprechend IV,769-781) wurde wiederum, offensichtlich ohne Quellenangabe, vom Priester Agafont der Novgoroder Sophienkathedrale in sein 1538–41 verfasstes Werk *Velikij krug mirotvornyj* aufgenommen

(ibid. S. 53f.). Auch der Protopope Sil'vestr besaß ein Exemplar der Dioptra (RNB, Sof. bibl. 1195 – Nr. 74). Ferner beeinflusste sie, wie ŽDANOV (*Sočinenija I* S. 144) nachwies, den Briefwechsel von Andrej Kurbskij und Ivan IV. Auf eine Verbindung zu Semen Šachovskoj könnte die mutmaßliche Erwähnung des Namens seines Sohnes in RGB, Pisk. 72 (Nr. 108) hinweisen. Die Dioptra hat also offensichtlich einigen Einfluss auf das Geistesleben des vorpetrinischen Russland ausgeübt.

Es scheint, dass bald nach Nikon, spätestens aber mit der umfassenden Umgestaltung der russischen Gesellschaft einschließlich der Kirche unter Peter I. das Interesse der Eliten an der Dioptra erlosch. Das mittelalterliche Menschen- und Weltbild des Philippos war mit der Aufklärung, die nun auch das russische Kaiserreich zu ergreifen begann, obsolet geworden. Seine zuweilen recht einfältige Gedankenwelt muss auch von gebildeten Klerikern als anachronistisch empfunden worden sein. Zumal die Vier-Säfte-Lehre, der er so viel Raum widmet, konnte in Konkurrenz zu den aufkeimenden Naturwissenschaften gewiss nicht länger als adäquate Erklärung physischer und psychischer Phänomene angesehen werden.

Allerdings wurde die Dioptra im 18. und 19. Jh. vermehrt in den unteren Gesellschaftsschichten, von Kleinbürgern, niederen Beamten, Soldaten, Bauern, gelesen (vgl. etwa die Eintragung in **R** – Nr. 54, oder RNB, Titov 2974 – Nr. 177). Besonderen Anklang fand die Dioptra unter den Altgläubigen.¹²⁴ Ein Grund hierfür mag darin gelegen sein, dass in ihr dominante Themen wie die Aufforderung zu Reue und Buße angesichts des Todes und der Strafen im Jenseits oder das Kommen des Antichristen der Endzeiterwartung der *bespopovcy* entsprochen haben. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass der damals schon annähernd 450 Jahre alte Kodex **M** noch in den 1830er Jahren von Altgläubigen vervollständigt wurde; dies belegt zusammen mit den anderen Hss. des 19. Jahrhunderts, dass das Werk damals noch als religiös-erbaulicher Gebrauchstext verwendet wurde. Es ist wohl auszuschließen, dass die Ergänzungen von jemandem vorgenommen wurden, der sich aus bloß wissenschaftlich-antiquarischem Interesse mit der Dioptra auseinandersetzte. Zu dieser Zeit scheint sie aber tatsächlich eher die Ansprüche volkstümlicher Frömmigkeit erfüllt zu haben.

Trotz ihrer enormen Verbreitung wurde die Dioptra nie gedruckt. Dies hat seinen Grund vermutlich darin, dass das Interesse der kulturellen Elite an der Dioptra bereits im Schwinden begriffen war, als ab dem späten 16. Jh. im ostsl. Raum die Möglichkeiten, das Werk mittels Druckes zu vervielfältigen, vorhanden waren. Zudem dürfte der Bedarf des monastischen Publikums durch Abschriften gedeckt gewesen sein.

¹²⁴ Eintragungen, die mit Sicherheit Altgläubigen zuzuordnen sind, finden sich in BRAN, Arch. D 518 (Nr. 170), GIM, Uvar. 774 (Nr. 176) und RGB, Šiban. 156 (Nr. 183). Mit dem Rogožskoe Staroobrjadčeskoe kladbišče stehen vier Hss. in Verbindung (RGB, Rog. kladb. 96 – Nr. 54, 97 – Nr. 130, 117 – Nr. 193, 676 – Nr. 55), mit der Metropole von Bila Krynyčja eine (BRAN, Belokrin. 17 – Nr. 173). Zudem gingen zahlreiche Dioptra-Hss. durch die Hände altgläubiger Sammler wie Bol'šakov, Carskij, Chludov, Egorov und Prjanišnikov.

Indices zu den Beschreibungen

Verzeichnis der Handschriften nach ihrem derzeitigen Aufbewahrungsort¹²⁵

ATHOS

Chilandarkloster 457 (*Nr. 6*), 87 (*Nr. 13*)

BULGARIEN

Sofia:

NBKM R 1025 (*Nr. 2*), R 302 (*Nr. 8*)

NCIAM 128 (*Nr. 106*)

DEUTSCHLAND

Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, slav. Wuk 45 (*Nr. 23*)

KOSOVO

Pečka Patr. 101 (*Nr. 24*)

MONTENEGRO

Cetinje man. 65 (*Nr. 128*)

Pljevlja, man. Sv. Trojice 2 (*Nr. 129*), 72 (*Nr. 5*)

ÖSTERREICH

Wien, ÖNB slav. 42 (*β*)

POLEN

Warschau, Biblioteka Narodowa BOZ 110 (*Nr. 48*)

RUMÄNIEN

Bukarest:

BAR 135 (*Nr. 25*)

Synodalbibliothek II 262 (*Nr. 1*)

Dragomirna mănăstirea 163 (*Nr. 7*)

RUSSLAND

Jaroslavl', Obl. kraev. muzej-zapovednik 756 (*Nr. 102*), 759 (*Nr. 125*), 765 (*Nr. 191*), 771 (*Nr. 195*)

Moskau:

GIM

Bars. 273 (*Nr. 44*), 274 (*Nr. 45*)

Chlud. 66 (*Nr. 103*), 67 (*Nr. 194*), 237 (*α*)

Čud. mon. 15 (*Nr. 9*), 245 (*Nr. 52*), 246 (*Nr. 76*)

Eparch. sobr. 345/495 (*Nr. 86*), 364/555 (*Nr. 150*), 365/556 (*Nr. 85*), 374/578 (*Nr. 87*)

Mosk. Sim. mon. 59 (*Nr. 126*), 69 (*Nr. 196*)

Muz. sobr. 3795 (*Nr. 4*)

¹²⁵ Die kursive Nummer in der Klammer hinter der Signatur bezieht sich, wie auch sonst, auf die Beschreibungen oben!

- Sinod. sobr. 179 (*Nr. 78*), 576 (*Nr. 63*), 758 (*Nr. 151*), 930 (*Nr. 51*), 989 und 991 (*Nr. 77*)
- Uvar. 84 (*Nr. 88*), 111 (*Nr. 89*), 263 (*Nr. 190*), 265 (*Nr. 56*), 369 (*Nr. 19*), 370 (*Nr. 50*), 371 (*Nr. 152*), 481 (*Nr. 154*), 550 (*Nr. 90*), 773 (*Nr. 155*), 774 (*Nr. 176*), 859 (*Nr. 156*), 870 (*Nr. 153*), 874 (*Nr. 83*), 1118 (*Nr. 189*)
- IRLI RAN, Pečorskoe sobr. 6 (*Nr. 184*)
- MGU, Naučnaja bibl. im. Gor'kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. 204 (*Nr. 149*)
- RGADA
- RGALI op. 1, 141 (*Nr. 139*), op. 1, 145 (*Nr. 39*)
- MGAMID 280/659 (*Nr. 140*)
- RGB (olim GBL)
- Beljaev 56 (*Nr. 157*)
- Bol'sh. 290 (*Nr. 136*), 292 (*Nr. 123*)
- Egor. 322 (*Nr. 101*), 402 (*Nr. 158*), 512 (*Nr. 118*), 513 (*Nr. 159*)
- Grank. 46 (*Nr. 42*), 48 (*Nr. 43*), 86/42 (*Nr. 41*), 86/160 (*Nr. 40*)
- Iosifo-Volokol. mon. 344 (*Nr. 91*), 507 (*Nr. 33*), 554 (*Nr. 53*), 562 (*Nr. 92*)
- Luk.-Mark. 107 (*Nr. 104*)
- Mosk. duch. akad. 166 (*Nr. 49*)
- Muz. sobr. 3271 (*Nr. 57*), 4298 (*Nr. 187*), 8399 (*Nr. 17*), 9756 (*Nr. 188*)
- Nikif. 571.11 (*Nr. 160*)
- Opt. pust. 243 (*Nr. 121*), 244 (*Nr. 192*)
- Otd. ruk. 442 (*Nr. 198*), 629 (*Nr. 161*)
- Ovčinn. 86 (*Nr. 146*), 102 (*Nr. 62*), 441 (*Nr. 148*), 442 (*Nr. 147*), 443 (*Nr. 179*), 444 (*Nr. 145*)
- Pisk. 70 (*Nr. 58*), 71 (*Nr. 109*), 72 (*Nr. 108*), 183 (*Nr. 127*)
- Pop. 76 (*Nr. 2*)
- Prjan. 103 (*Nr. 12*), 104 (*Nr. 122*), 133 (*Nr. 20*)
- Rog. kladb. 96 (*Nr. 54*), 97 (*Nr. 130*), 117 (*Nr. 193*), 676 (*Nr. 55*)
- Rumjanc. 95 (*Nr. 135*), 96 (*Nr. 75*), 522 (*Nr. 162*)
- Šiban. 156 (*Nr. 183*)
- Stroev 12 (*Nr. 131*)
- TSL 154 (*Nr. 36*), 190 (*Nr. 14*), 191 (*Nr. 35*), 192 (*Nr. 37*), 193 (*Nr. 84*), 194 (*Nr. 59*), 750 (*Nr. 34*), 758 (*Nr. 15*), 766 (*Nr. 38*), 802 (*Nr. 113*), 807 (*Nr. 112*)
- Undol'. 201 (*Nr. 171*), 202 (*Nr. 120*), 1071 (*Nr. 163*), 1261 (*Nr. 165*)
- Nižnij Novgorod, Obl. kraev. muzej-zapovednik 20 (*Nr. 167*)
- Pskov, Gosudarstvennyj oblastnoj muzej Inv.-*Nr. 355* (*Nr. 79*)
- Sankt Petersburg:
- Archiv FIRI RAN (olim II AN SSSR), Peterb. otd., sobr. Archeogr. kom. (k. 11) 250 (*Nr. 110*)
- BRAN
- 16.16.26 (*Nr. 119*), 17.6.7. (*Nr. 134*), 21.7.15 (*Nr. 64*), 21.7.18 (*Nr. 66*)
- Aleks.-Svir. mon. 21 (*Nr. 100*)
- Arch. D 10 (*Nr. 61*), D 243 (*Nr. 116*), D 494 (*Nr. 80*), D 518 (*Nr. 170*), S 153 (*Nr. 133*), S 252 (*Nr. 180*)
- Belokrin. 17 (*Nr. 173*)
- Kargop. 160 (*Nr. 197*)

- Ustjuž. 27 (*Nr. 178*)
 CGIA, Fond sinoda 1729 (*Nr. 114*)
 RNB (olim GPB)
 F.I. 217 (*Nr. 72*), F.I. 488/18 (*Nr. 2*), F.p.I. 43 (*Nr. 11*), F.p.I. 50 (*Nr. 10*)
 Q.I. 210 (*Nr. 60*), Q.I. 246 (*Nr. 143*), Q.I. 303 (*Nr. 124*), Q.I. 307 (*Nr. 175*), Q.I. 1006
 (*Nr. 111*), Q.I. 1400 (*Nr. 94*), Q.I. 1404 (*Nr. 138*)
 KBM XII/50 (*Nr. 18*), 14/1091 (*Nr. 46*), 16/1093 (*Nr. 32*), 20/1097 (*Nr. 28*), 26/1103
 (*Nr. 30*), 139/1216 (*Nr. 31*), 150/1227 (*Nr. 47*)
 OLDP Q. 109 (*Nr. 137*), Q. 149 (*Nr. 169*)
 Pog. 223 (*Nr. 141*), 1025 (*Nr. 93*), 1040 (*Nr. 142*), 1045 (*Nr. 16*), 1069 (*Nr. 21*), 1096
 (*Nr. 69*), 1097 (*Nr. 107*), 1098 (*Nr. 70*), 1560 (*Nr. 174*), 1934 (*Nr. 67*)
 Sof. bibl. 76 (*Nr. 97*), 1195 (*Nr. 74*), 1260 (*Nr. 182*), 1320 (*Nr. 68*), 1444 (*Nr. 71*),
 1453 (*Nr. 99*), 1479 (*Nr. 98*)
 Solov. mon. 110/110 (*Nr. 132*), 249/249 (*Nr. 65*), 250/250 (*Nr. 81*), 251/251 (*Nr.*
115), 252/252 (*Nr. 82*), 253/253 (*Nr. 144*), 1042/1151 (*Nr. 73*)
 Tit. Ochr. kat. 2061 (*Nr. 172*), 2140 (*Nr. 117*), 2974 (*Nr. 177*)
 Tver', Gos. archiv Tverskoj oblasti 2991 (*Nr. 186*), 3456 (*Nr. 185*)
 Vladimir, Vladimiro-Suzdal'skij istor.-chud. i archit. muzej-zapovednik Vikt. 41 (*Nr. 95*),
 152 (*Nr. 164*), 161 (*Nr. 166*)
 Vologodskaja oblast', Kirillo-Belozerskij istor.-arhitekturnyj i chudožestvennyj muzej-
 zap. RK 135 (*Nr. 29*)

SERBIEN

Belgrad:

- SANU zb. SKA 111 (*Nr. 105*)
 Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“ RS 44 (*Nr. 26*)

SLOWENIEN

- Laibach, NUK, Kopitareve zb. 14 (*Nr. 22*)

UKRAINE

- Kiev, Nacional'na biblioteka Ukrajinny imeni V. I. Vernads'koho (olim CBAN USSR)

- Kyjevo-Sof. sob. 590 (*Nr. 168*)
 Kyjiv'sk. duch. akad. 152 (*Nr. 181*)
 Mych.-Zolotov. mon. 483 (*Nr. 96*)

- Lemberg, L'vivs'ka nacional'na naukova biblioteka Ukrajinny imeni V. Stefanyka (olim
 GBAN USSR), MV-418 (*Nr. 3*)

- Odessa, Odes'ka deržavna naukova biblioteka imeni Hor'koho (olim GNB), Grigor. 415
 (*Nr. 27*)

Datierte Handschriften

		Nr.
1388	Č	9
*1406 (verlorene Hs. des Kiever Höhlenklosters, Subskription zitiert in U, Nr. 153)	–	
1408	Ch87	13
1417/18	Tr	14
1426	GIM, Uvar. 369	19
1429/30	RGB, Prjan. 133	20
1470/71	RGB, TSL 191	35
1491	Ki	46
1509	BRAN, Arch. D 10	61
1562/63	Chl	103
1603	SPb., CGIA, Fond sinoda 1729	114
1619	RNB, Q.I. 303	124
1642 (laut LOPAREV, <i>Opisanie II</i> S. 155–179)	RNB, OLDP Q. 109	137
1646	RNB, Q.I. 1404	138
1685	RGB, Ovčinn. 443	179
1708	RNB, Sof. bibl. 1260	182
1788	RGB, Rog. kladb. 117	193
1827	GIM, Mosk. Sim. mon. 69	196

Schreibernamen¹²⁶

Antonije, Mönch (Schreiber einer mit der Dioptra in einem Konvolut vereinten Sava-Vita, 1623/24)	Ba	25
Da- (möglicherweise Daniil, oder David?), Mönch (ungewiss, ob tatsächlich Schreiber)	L	3
Fudul	GIM, Chlud. 237	<i>α</i>
Grigorej Jakimov(ič), (1470/71)	RGB, TSL 191	35
Grubadin	GIM, Chlud 237	<i>α</i>
Ioann (Iov?), Mönch	Ch87	13
Iosif	Tr	14
*Iosif („Ѳсиф“), Priester des Kiever Höhlenklosters, 1406 (Subskription zitiert in U, Nr. 153)		
Iov, Diakon (Eintragung 1603)	SPb., CGIA, Fond sinoda 1729	114
Istomin, Ivan Nikolov, Diakon der Mariä-Verkündigungskirche zu Kazan' (Eintragung 1619)	RNB, Q.I. 303	124

¹²⁶ Die Lemmata werden nach den Nachnamen gereiht, sofern ein solcher überhaupt vorhanden ist. Unter ihren Vornamen findet man Herrscher und geistliche Würdenträger sowie jene Personen, deren zweiter Name vermutlich ein Patronymikon (z.B. Ivan Nikiforovič), eine Herkunftsbezeichnung (Iosěj Pskovitin), eine Berufsbezeichnung (Jovan Kovač) oder ein sonstiger Beiname (Neilos Kerameus) ist.

Ivan	Pr	12
Karkin, Afanasij (laut LOPAREV)	RNB, OLDP Q. 109	137
Mattej („Matuthei“), Priestermonch des Prodromos-Klosters bei Slepče, 1562/63	Chl	103
Močalov, Ivan Ivanovič, Diakon der Georgs-Kirche in Vologda	Ki	46
Nestor	RGB, Prjan. 133	20
Oleška	GIM, Uvar. 369	19
Ratko	Wien, ÖNB slav. 42	β
Serapion, Mönch	GIM, Mosk. Sim. mon. 69	196
Sergij, Priestermonch (Eintragung 1685; vielleicht Name des Auftraggebers?)	RGB, Ovčinn. 443	179
Sidork(a?)	RGB, Undol'. 202	120
Toropov, Timofej, <i>podd'jačij</i> am <i>Streleckij prikaz</i> (1646)	RNB, Q.I. 1404	138

Weitere in Subskriptionen und Eintragungen genannte Personen

Abramov, Andrej Petrovič	RNB, Titov 2974	177
Andonie (Eintragung 1618/19)	Cm	106
Andrije (? und weitere kaum lesbare Namen in einer Eintragung von 1632/33?)	K	22
Anfilofej (wohl Amfilochij), Bauer des Spaso-Priluckij-Klosters	RGB, Egor. 512	118
Anfim, <i>podd'jačij</i>	RGB, Beljaev 56	157
Aniščin (?), Nikolaj Michajlovič, Kleinbürger aus Jaroslavl'	RGB, Šiban. 156	183
Anisim Ananijnič (Auftraggeber, Eintragung Ivan Močalovs, 1491)	Ki	46
Antonij, Abt des Soloveckij-Klosters (1603–1612)	RNB, Solov. mon. 251/251	115
Antonij („Ontonij“), Diakon der Kirche des Nikola Mokryj in Moskau	Č	9
Arinič, Vasilej Michajlov (Eintragung 1874)	RGB, Prjan. 133	20
Arsenij	Wien, ÖNB slav. 42	β
Arsenij, Diakon	Chl	103
Arsenij, Priestermonch (1838)	Chl	103
Arsenije IV. Jovanović Šakabenta, serb. Patriarch (1725–1748, Eintragung Nikanors 1739)	Wien, ÖNB slav. 42	β
Averkije, Abt des Slepče-Klosters (1797, 1803)	Chl	103
Bagurichin, Jakuša Ivanovič (1673)	GIM, Uvar. 774	176
Bāyezīd I. „Yıldırım“, osmanischer Sultan (1389–1402, Eintragung Jevsevijes)	Č	9
Beršadskij, Sava Grigor'evič	Lm	104
Bogdan Dementiev, D'jak (oder Diakon?)	RNB, Solov. mon. 249/249	65

Bolobanov, Demian Ivanovič, Kleinbürger aus Ržev (Eintragung 1854)	RGB, Šiban. 156	183
Bol'sakov, T. F. (Eintragung Titovs 1883)	RNB, Titov 2140	117
Boris Fedorovič Godunov (Zar 1598–1605, Eintragung Iovs 1603)	SPb., CGIA, Fond sinoda 1729	114
Boris Michajlovič, Großfürst (?)	RGB, Bol's. 290	136
Borša, serb. Adliger aus dem Geschlecht Nikolilin (?), Vater des Mönchs Jevsevije (in dessen Eintragung)	Č	9
Bulatnikov, Aleksandr, Starec, ehemaliger Cellarius der Troice-Sergieva Lavra (vgl. KLEPIKOV, <i>Ukrašenija</i> S. 176, 178 und 190)	RGB, Beljaev 56	157
Burdunovskij, Semen	RNB, Titov 2974	177
Burichin, Iov (?)	Ki	46
Carskij, Ivan Nikitič (1790–1853)	GIM, Uvar. 84	88
Chamovnik, Bogdan: siehe Timofej Danilovič	RGADA, RGALI op. 1, 145	39
Dementij, Mönch (Subskription Nestors)	RGB, Prjan. 133	20
Dimitriev (?)	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Dmitrij, Abt des Slatina(?) -Klosters (Besitzer, Eintragung Jacimirskijs)	L	3
Dmitrij Petrov aus der Ustjužskaja Volost' (Gouvernement Archangel'sk, Eintragung 1733)	BRAN, Belokrin. 17	173
Dionisij, Mönch (Auftraggeber? Eintragung Ioanns)	Ch87	13
Draganić, Leka (Eintragung des Vuk Lapović, 1634)	Sa	105
Draganić, Luka (Eintragung des Vuk Lapović, 1634)	Sa	105
Efremij, Bischof von Rostov (1427–1454, Eintragung Nestors)	RGB, Prjan. 133	20
Elena, serb. Adlige aus dem Geschlecht Rastisal(o), Mutter Jevsevijes (in dessen Eintragung)	Č	9
Fedor Michailov, voskresenskij diakon (1668)	RNB, Pog. 223	141
Fe(o)dot Borisovič, podd'jačij (1644)	RGADA, RGALI op. 1, 145	39
Ferapontov, Ignatij, Moskauer Kaufmann	T	11
Filipp I., Metropolit Moskaus und der ganzen Rus' (1464–73, Subskription des Grigorej Jakimovič, 1470/71)	RGB, TSL 191	35
Filofej, Bischof von Perm' und Vologda (1471–1501, Eintragung Ivan Močalovs, 1491)	Ki	46
Foma Grigorev, Bauer des Dorfes Gorinskoe (1668)	RNB, Pog. 223	141
Fotij (eigentlich Photios), Metropolit von Kiev und der ganzen Rus' (1408–1431, Eintragung Nestors)	RGB, Prjan. 133	20
Frolov, P. (Eintragung 1810)	RNB, Q.I. 303	124
Frolov, P. (Eintragung 1821)	RNB, Q.I. 1404	138
Gačegov, Maksim Fedorovič (Eintragung des V. M. Arinič, 1874)	RGB, Prjan. 133	20
Galaktionov, Ivan Grigor'evič	RGB, Šiban. 156	183

Gavrilov (?), Fedor	GIM, Uvar. 774	176
Gerasim Govorka/-ko (Eintragung Ioanns)	Ch87	13
Gerasim, Patriarch von Peć (1574 bis 1580 und 1586 bis 1587)	Pe	24
German, Abt des Tolgskij-Klosters	Pr	12
Golenin, Fürst Arsenij (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Golicyn („Galicyn“), Fürst Dmitrej Michailovič (1665–1737)	RNB, Titov 2061	172
Gračev, Stepan Alekseevič, ein <i>posadskij čelovek</i> aus Mol’vitiin	RNB, Titov 2140	117
Grigorij, Diakon einer dem hl. Blasius von Sebaste geweihten Kirche	RGB, Rumjanc. 96	75
Grigorij Iosipovič („Iesipov syn“), Priester	RGB, Egor. 402	158
Grigorij Markov, Starec	Archiv FIRI RAN, sobr. Archeogr. kom. 250	110
Gulab, mehrere Träger des Namens (zumindest Jano und Nestor, aus Srpci)	Chl	103
Humković („dom Humković“ in Sarajevo, Eintragung des гръшнѣи зѣнца фадитъ, 1686)	P2	129
Iakov, Priester (Eintragung Kaponošas)	So	8
Ierotej Pivac (1694/95)	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Inokentij, Mönch (Auftraggeber, Subskription Nestors)	RGB, Prjan. 133	20
Ioaničije, Metropolit von Požarevac (Eintragung von 1688/89)	K	22
Ioanikije, Abt des Paulos-Klosters (Subskription des Antonije 1623/24)	Ba	25
Ioasaf, Archimandrit des Kiever Höhlenklosters (Auftraggeber, Subskription zitiert in U, Nr. 153)		
I(o)asaf Kir’jakov (Bibliothekar des Dreifaltigkeitsklosters)	RGB, TSL 193	84
Iona Golova (?), Starec (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Iosěj Pskovitin	RGB, TSL 194	59
Iosif, Starec	Ki	46
Ivan Fedorovič, Fürst (von TURILOV, <i>Istočniki</i> S. 134, identifiziert als Ivan Zaseka, gestorben 1455)	Pr	12
Ivan Ivanovič, Fürst (Subskription des Grigorej Jakimovič, 1470/71)	RGB, TSL 191	35
Ivan Kir’jakov	RGB, TSL 193	84
Ivan Nikiforovič, Priester aus Il’insk (Eintragung Kašin-covs 1588)	R	54
Ivan III. Vasil’evič, Großfürst (1462–1505, Subskription des Grigorej Jakimovič, 1470/71)	RGB, TSL 191	35
Ivan III. Vasil’evič (Eintragung Ivan Močalovs, 1491)	Ki	46

Indices

Ivan Vasil'evič, Großfürst (wahrscheinlich Ivan III.)	RGB, TSL 766	38
Ivanko Br(s)uda (? – kaum lesbar)	Č	9
Ivaško, Bauer des Spaso-Priluckij-Klosters	RGB, Egor. 512	118
Jakubena (?), Sohn des Mikita	Ki	46
Jelvij (?), Vasilij Michajlovič	BRAN, Arch. D 518	170
Jevsevije, serb. Mönch	Č	9
Johannes V. Palaiologos (1341–1391, im Kolophon)	Č	9
Jordan Chrustuv, Vojvode (19. Jh.)	Cm	106
Jovan Kovač (Eintragung des Vuk Lapović, 1634)	Sa	105
Junak, serb. Sebastokrator, Großvater Jevsevijes (in dessen Eintragung)	Č	9
(Kyr) Kale...nik (?), Priester (Auftraggeber?)	L	3
Kalistrat, Diakon (Auftraggeber, Subskription des Grigorej Jakimovič, 1470/71)	RGB, TSL 191	35
Kaponoša/Koponoša (1696/7 oder 1676)	So	8
Kartašev, Akim Fedorovič (19. Jh.)	RNB, Pog. 223	141
Kašincov, Ivan (1588)	R	54
Kassian, Starec (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Kirill (Belozerskij? 1337–1427)	RNB, KBM XII/50	18
Komov, mehrere Personen dieses Nachnamens	RNB, OLDP Q. 149	169
- (Pavel ?) Ivanovič (Eintragung 1716), als Abt Pavel der Isakova Pustyn' für das Jahr 1717 belegt (siehe STROEV, <i>Spiski</i> S. 377)		
- Polikarp Ivanovič, Priester und Bruder Pavels (?)		
- Stefan Ivanovič, Bruder der beiden zuvor Genannten		
- Tichon („Tichan“, 1716 zum Mönch der Isakova Pustyn' geschoren, offenbar Sohn Pavels)		
- Mikita (Tichonovič ?), dessen Sohn (?)		
- Trofim, Priester der <i>cerkov' Pokrova Bogorodicy</i> des Dorfes Ržakov (Belosel'skij stan), möglicherweise Sohn Pavels (?)		
- Fedor Trofimovič, dessen Sohn (Eintragung 1742)		
Konstantin Tadir, Diakon	L	3
Korcov, Gurij Malaševič (Eintragung Iovs, 1603)	CGIA, Fond sinoda 1729	114
Kostadanovič, Tomaš (Eintragung des Vuk Lapović, 1634)	Sa	105
Kostadin Despot	Chl	103
K(o)tl(ja)r(e)v(skij) ?	RGB, Stroev 12	131
Krasil'nov, Sohn des Klim(o)k Lavrentiev aus Velikij Ustjug (1676)	RGB, Ovčinn. 441	148
Krāstjo Nikolov (1867)	Cm	106
Ksenija (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Kudrin, Vasilij Timofeevič (Eintragungen 1651 und 1654, außerdem Eintragung seiner Frau Mikitina)	BRAN 16.16.26	119

Kuznecov, Vasilij Vasil'evič	GIM, Uvar. 774	176
Lapović, Dmitar (Eintragung des Vuk Lapović, 1634)	Sa	105
Lapović, Vuk (Eintragung 1634)	Sa	105
Latuchanov, Jakov, aus dem Balachninskij uezd (Gouvernement Nižnij Novgorod)	GIM, Uvar. 1118	189
Ledan, Priester	Chl	103
Ljubim Dementijanovič, Bewohner der Moskauer Ovčinnaja sloboda	RGB, Egor. 513	159
Lopuchin (Eintragung Pogodins 1849)	RNB, Pog. 1934	67
Maksim, Bischof von Bosnien	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Marija, Tochter des Kollegiensekretärs Pospelov, Frau des Unter-Fähnrichs Ivanov (Eintragung im Zusammenhang mit den Grebener Kosaken)	R	54
Mark, Mönch (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Marko, Priester	Chl	103
Martin Zet	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Maslenikov, Jakov (Sohn eines „Anfilofej“ siehe dort! Eintragung 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts)	RGB, Egor. 512	118
Mefodij	Vologodskaja oblast', Kir.-Bel. istor. ... muzej-zap. RK 129	29
Michajlo Ivanovič aus Kargopol'	RNB, Solov. mon. 250/250	81
Mitrofan, stellvertretender Abt des Paulos-Klosters (Auftraggeber, Subskription des Antonije 1623/24)	Ba	25
Moržakov (Eintragung Pogodins, 7. Okt. 1846)	RNB, Pog. 223	141
Nazar Ivanov, <i>posadskij čelovek</i>	RGB, Egor. 402	158
Neelov, Estegnej Nikitič (1668)	RNB, Pog. 223	141
Neilos Kerameus, Erzbischof von Konstantinopel, ökumenischer Patriarch (1380–88, im Kolophon)	Č	9
Neophytos VI., ökumenischer Patriarch (1734–40 und 1743–44, Eintragung Nikanors 1739)	Wien, ÖNB slav. 42	β
Nifont	Vologodskaja oblast', Kir.-Bel. istor. ... muzej-zap. RK 129	29
Nikanor, Metropolit von Novo Brdo	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Nikanor (1739)	Wien, ÖNB slav. 42	β
Nikodim (Archimandrit des Antonij-Sijskij-Klosters)	BRAN, Arch. D 494	80
Nikola, Priester	Chl	103
Nikon, Abt der Troice-Sergieva Lavra (Auftraggeber, Eintragung Iosifs)	Tr	14
Nil Polev (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol.	33

	mon. 507	
Ovčinnikov	RGB, Ovčinn. 86	146
Ovivokov, Petr (? 1716)	RGB, Pisk. 71	109
Pankrat'ev, Semen Ivanovič, Inspektor (Eintragung 1717)	RNB, Titov 2974	177
Parthenios	L	3
Pelechov, Foka (laut ILARIJ-ARSENIJ Mönch, um 1571 Mundschenk des Metropoliten).	RGB, TSL 192	37
Pepelin, Ja. I. (verkaufte die Hs. 1897 an Ovčinnikov)	RGB, Ovčinn. 441	148
Petăr Gramatik, Priester (Eintragung 1715)	Cm	106
Petre, Diakon	Chl	103
Petronije	K	22
Petru, Fürst der Moldau (Eintragung seiner Diener; Identifikation fraglich – siehe Text!)	L	3
Popović, Dimitrije	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Polovko (Polokov?), Varlaam, Archimandrit	RGB, Opt. pust. 243	121
Priezžev, Ivan, Untersteiger (=Bergmann, Eintragung 1778)	RNB, Q.I. 1404	138
Prochorov (Eintragung Titovs, 1887)	RNB, Titov 2974	177
Protopopov, Andrej Ivanovič, Kleinbürger aus Lal'sk (Bezirk Luza, Kirovskaja oblast', Eintragung 1851 oder 1856)	RNB, Titov 2974	177
Radiščev, Ivan Efimovič	RGB, Ovčinn. 86	146
Rapocki, Marko	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Rath, Th.	RNB, Sof. bibl. 1444	71
Riste, Diakon	Chl	103
Rokitin, Gerontij, Starec (Eintragung 1513/14)	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Romodanovskij, Andrej („Ondrej“) Ivanovič, Sohn Ivan Vasil'evič Romodanovskijs (gest. 1520)	RGB, TSL 192	37
Šachovskoj, Fürst Fedor Semenovič (wohl identisch mit dem gleichnamigen Stol'nik des Zaren, 1658–1676)	RGB, Pisk. 72	108
Šafar Aleksin	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Šaisopov, Fürst Samuil Nikitič, Truchsess (Eintragung des Fedot Borisovič, 1644)	RGADA, RGALI op. 1, 145	39
Samoil, Mönch	K	22
Sava (Eintragungen seiner Schüler – „loza“; moldauisch?)	L	3
Sava Kuplena (? Eintragung 1705)	P2	129
Ščelkalovye, <i>dumnye d'jaki</i>	RGB, Beljaev 56	157
Šebanov (?)	R	54
Šeić, Redžep (?), aus Trebinje, Pascha der Herzegovina (Eintragung des Ierotej Pivac 1694/95)	Berlin, Staatsbibl. slav. Wuk 45	23
Selano, Abt des Zeski-Zerizeski-Klosters (siehe dort!)	So	8
Serafim, Mönch	Chl	103
Seški (?) Staršina	GIM, Uvar. 774	176

Sil'vestr, als Mönch Spiridon, Protopope der Moskauer Mariä-Verkündigungs-Kathedrale und Berater Ivans IV., gest. um 1566	RNB, Sof. bibl. 1195	74
Sisin, Stepan	RGB, Beljaev 56	157
Skaičemes'ev (?), Gavriil	RGB, Iosifo-Volokol. mon. 562	92
Spančik/-ić, Ioasaf (Eintragung Ioanns)	Ch87	13
Spraščik, Nikifor Simeonovič, Priester aus Jaroslavl'	GIM, Sin. sobr. 758	151
Stefan, Abt des Prodromos-Klosters bei Slepče (Subskription Mattejs, 1562/63)	Ch1	103
Ștefan, Fürst der Moldau (Identifikation fraglich, siehe Text!)	L	3
Šubnik, Diakon	RGB, Egor. 512	118
Tarina, Pelagija Alekseevna, Bäuerin aus Bol'soe (Muraškino? – siehe dort!)	RNB, Titov 2140	117
Timofej Danilovič, genannt Bogdan Chamovnik, podd'jačij (Eintragung des Fedot Borisovič, 1644)	RGADA, RGALI op. 1, 145	39
Titov, A. A. (1883)	RNB, Titov 2140	117
Titov, A. A. (1887)	RNB, Titov 2974	177
Todur Ierej (19. Jh.)	Cm	106
Tologanov, Nikifor (laut KUKUŠKINA, <i>Monastyrskie biblioteki, stol'nik</i> des Zaren Fedor Alekseevič).	RNB, Solov. mon. 110/110	132
Tomaš Koty (? „Gospodar“, Eintragung des Vuk Lapovič, 1634)	Sa	105
Tomaš Petrovič (Eintragung des Vuk Lapovič, 1634)	Sa	105
Tropin, Slušku Markovič aus dem Glinskij posad von Cholmogory („kolmogorec“, Eintragung von 1660)	GIM, Sin. sobr. 758	151
Varlaam, 1533/34 in der Mariä-Entschlafens-Kathedrale (KBM) zum Mönch geschoren	RNB, Sof. bibl. 76	97
Varlaam, Abt, ehemdem Hierodiakon des Kirillo-Belozerskij-Klosters (19. Jh.)	RNB, Sof. bibl. 76	97
Vasil'eva, Praskov'ja Nikiforovna (19. Jh.)	MGU, Naučnaja bibl. im. Gor'kogo, Sost. terr. sobr. Vetkovsko-Starod. 204	149
Vasilij II. Vasil'evič „Temnyj“, Großfürst (1425–1462, Eintragung Nestors)	RGB, Prjan. 133	20
Zimin, Savin Dmitrev(ič), Bauer aus Vydelka, Gou-vernement Kostroma	RGB, Stroev 12	131
Zinovie, Kyr (Auftraggeber, im Kolophon genannt)	Č	9
Zorubnica, Milorad (1935)	P2	129

In Subskriptionen und Eintragungen genannte Orte

Antonij-Sijskij-Kloster	BRAN, Arch. D 494	80
Bila Krynceja	BRAN, Belokrin. 17	173
Bol'soe (Muraškino?) im Knjagin'in'skij uezd, Gouverne- ment Nižnij Novgorod (Eintragung der Pelagija Tarina)	RNB, Titov 2140	117
Chilandar-Kloster, Athos (Eintragung des Kaponošā)	So	8
Chilandar-Kloster, Athos (Skriptorium, Eintragung Ioanns)	Ch87	13
Cholmogory	BRAN, Arch. S 153	133
Čudov-Kloster, Moskau	Č	9
Čudov-Kloster, Moskau	GIM, Čud. 245	52
Dorogobuž (Herkunftsort, Eintragung Iovs, 1603)	SPb., CGIA, Fond sinoda 1729	114
Gorinskoe (Dorf, 1668)	RNB, Pog. 223	141
Grabovac-Kloster (Budimer Gegend)	K	22
Grebener (Terek-) Kosakenregiment (Eintragung der Mari- ja Ivanova)	R	54
*Höhlenkloster, Kiev (Skriptorium, Subskription zitiert in U, Nr. 153)		
Il'insk (im Ural? Eintragung Kašincovs 1588)	R	54
Isakova Pustyn' („Roždestva Presvjatyja Bogorodicy“, Pošechonskij uezd, kraj Jaroslavl')	RNB, OLDP Q. 149	169
Kandalakškij-Kloster in Karelien	BRAN, Arch. S 153	133
Kazan', Akademiebibliothek (Eintragung 1887)	RGB, Prjan. 133	20
Kazan', Mariä-Verkündigungs-Kathedrale (Herkunftsort der Hs., Eintragung Ivan Istomins 1619)	RNB, Q.I. 303	124
Kirillo-Belozerskij-Kloster	T	11
Kirillo-Belozerskij-Kloster	Vologodskaja obl., Ki- rillo-Beloz. istor. ... muzej-zap., RK 135	29
Kirillo-Belozerskij-Kloster	Ki	46
Kirillo-Belozerskij-Kloster (Eintragung des Sergij, 1685)	RGB, Ovčinn. 443	179
Kiržač, Mariä-Verkündigungs-Kloster (Eintragung Iosějs)	RGB, TSL 194	59
Kožeozerskij-Kloster	BRAN, Aleks.-Svir. mon. 21	100
Krapivna (Gouvernement Tula)	RGB, Beljaev 56	157
Mežyhirs'kyj-Kloster	Lm	104
Nikola-Mokryj-Kirche, Moskau (Eintragung Antonijs)	Č	9
Nilo-Sorskij-Kloster	Vologodskaja obl., Ki- rillo-Bel. istor. ... mu- zej-zap. RK 129	29
Nižnij Novgorod (Eintragung Titovs, 1887)	RNB, Titov 2974	177
Novgorod, Bibliothek der Sophienkathedrale	RNB, Sof. bibl. 1444	71
Novgorod, Sophienkathedrale (1836 und 1859)	RNB, Sof. bibl. 1260	182
Onufrij-Kloster, Lemberg	L	3
Optina pustyn', Bibliothek	RGB, Opt. pust. 244	192

Oreškovac-Kloster in Braničevo	K	22
Parorie (Skriptorium)	GIM, Chlud. 237	<i>α</i>
Paulos-Kloster (ohne nähere Angaben, Subskription des Antonije 1623/24)	Ba	25
Peribleptos-Kloster, Konstantinopel (im Kolophon)	Č	9
Rostov (1836)	RNB, OLDP Q. 109	137
Rybinsk (oblast' Jaroslavl', Eintragung Bolobanovs, 1854)	RGB, Šiban. 156	183
Sarajevo (Eintragung des грѣшнии зѣнца фадитъ, 1686)	P2	129
Slepče ¹²⁷ , Prodromos-Kloster (Skriptorium, Subskription Mattejs, 1562/63)	Chl	103
Slotninskij-Kloster (Slatina-Kloster? Eintragung Jacimirskijs)	L	3
Soloveckij-Kloster (Eintragung von 1887, als Herkunftsort der Vorlage)	RGB, Prjan. 133	20
Soloveckij-Kloster	GIM, Mosk. Sim. mon. 59	126
Soloveckij-Kloster (Ursprung eines Teils der Hs.)	RGB, Beljaev 56	157
Spaso-Priluckij-Kloster (Eintragungen Anfilofejs und Ivaškos)	RGB, Egor. 512	118
Tolgskij-Kloster („на толъѣ“), Mariä-Tempelgangs-Kirche	Pr	12
Tolgskij-Kloster (wie Pr)	BRAN, Arch. D 10	61
Troice-Sergieva Lavra (Skriptorium, Eintragung Iosifs)	Tr	14
Troice-Sergieva Lavra	RGB, TSL 191	35
Troice-Sergieva Lavra (Eintragung Anfims, 1699)	RGB, Beljaev 56	157
Troice-Sergieva Lavra (? „Книга Сергиева монастыря въ макѡвчѣ“ – wohl kaum Makivka bei Kiev)	RGB, TSL 192	37
Vologda, Georgs-Kirche im Zareč'e (Herkunftsort der Hs., Eintragung Ivan Močalovs, 1491)	Ki	46
Volokolamskij-Kloster, Mariä-Entschlafens-Kathedrale (Eintragung 1513/14)	RGB Iosifo-Volokol. mon. 507	33
Vydelka, Dorf im Kreis Makar'ev des Gouvernements Kostroma	RGB, Stroev 12	131
Zamojska Akademia in Zamość (Verbindung von ŠČAPOV, <i>Rukopisnye knigi I</i> S. 47–50, aufgrund einer Eintragung angenommen)	Warschau, Bibl. Nar. BOZ 110	48
Zeski-Zerizeski-Kloster (wohl Christi-Verklärungskloster nahe Zrze bei Prilep)	So	8
Zographou-Kloster, Athos	Wien, ÖNB slav. 42	<i>β</i>

¹²⁷ In **Chl** werden eine beträchtliche Anzahl von Personen- und Ortsnamen im Zusammenhang mit diesem Kloster angeführt, die hier nicht eigens aufgelistet werden; Näheres siehe in der Beschreibung der Hs. auf S. 184!

TEXTTEIL

Prinzipien der Textgestaltung

Der slavische Text

Der hier abgedruckte Text der sl. Dioptra gibt den *Codex Leopoltanus* (**L**) so genau wie möglich wieder.¹²⁸ Diese Hs. wurde als Textgrundlage gewählt, da sie als einzige der uns vorliegenden, in der mittelbulgarischen Orthographie der ursprünglichen Übersetzung abgefassten Zeugen vollständig erhalten ist.

Für die hier edierten Abschnitte der Dioptra wurden folgende sl. Vergleichshss. herangezogen:

- für die Programmata und das erste Buch: **P**, **Ch**, **Č**, **T** (ausnahmsweise zum Vergleich mit anderen Hss. der Rezension Ib), **Pr** (wie **T**), **Tr**, **K**, **Pe**, **Si**, **Chl**, **Lm**, **Sa**, **C**, **P2**, **O** und **U**.
- nur für die Programmata: **R97** (ausnahmsweise jedoch auch zur Ergänzung von **R** im ersten Buch). Die Programmata fehlen in **B**, **S**, **M** (**M** ist annähernd rekonstruierbar aus **K** und **Chl**), **D**, **So**, **Ch87**, **Sv**, **R**.
- nur für das erste Buch: **B** (die Verse I,96–167 fehlen), **S** (die Verse I,1–145 und I,226–310 fehlen), **D** (die Verse I,1–105 und I,136–250 fehlen), **Ch87**, **Ba**, **Ki** (Vers I,1–60 nach der Ausgabe AMFILOCHIJS, cf. *Opisanie III* S. 51–52), **R**, **V** und **Cm**. Das erste Buch fehlt in **M** (der Text ist aus **K** und **Chl** annähernd rekonstruierbar), **So**, **Sv**.

Der Text der Erweiterungen von Ib (S.a und S.b) wird nach **Č** wiedergegeben. Außerdem wurden **T**, **P2**, **R97** einbezogen, sowie

- nur für S.a: **Tr**, **Si** und **O**; S.b fehlt in **Tr** und **O**.
- für S.b: **R** und **U**; S.a fehlt in beiden Hss.

Jene Stellen in **L**, die durch den Vergleich mit der griechischen Vorlage und den weiteren sl. Hss. als fehlerhaft erkannt wurden, werden durch Kursivdruck gekennzeichnet, sofern eine mit dem Gr. übereinstimmende Variante im Sl. ausreichend belegt ist. Dies ist dann der Fall, wenn sie in mindestens zwei nicht näher miteinander verwandten unabhängigen Zeugen auftritt; der korrekte Text wird im Apparat ebenfalls kursiv gesetzt. Lesarten der Hss. der Rezension II werden hierfür nur dann akzeptiert, wenn nicht anzunehmen ist, dass eine mit dem Gr. übereinstimmende Variante auf die Überarbeitung mit der zweiten griechischen Vorlage zurückgeht. Bei den kontaminierten Hss. **P2**¹²⁹ und **O** wird von Fall zu Fall entschieden, ob eine etwaige korrekte Lesart ursprünglich sein kann oder dem Zufall zuzuschreiben ist. Als zu korrigierend markiert werden somit Sonderfehler von **L** (die auch in anderen Hss. auftreten können) und Bindefehler des Zweiges um **L**; rein orthographische Abweichungen werden nicht berücksichtigt.

Zur weiteren Verdeutlichung werden im Text

- a) konjekturelle Zusätze durch spitze Klammern „< >“,
- b) konjekturelle Streichungen durch eckige Klammern „[]“ und
- c) Umstellungen durch unten vor die betreffenden Wörter gesetzte Ziffern, die die richtige Reihenfolge angeben, gekennzeichnet.

¹²⁸ Der von uns verwendete Zeichensatz bietet nicht für alle graphischen Varianten des Zeugen **L** adäquate Entsprechungen. Es musste vor allem auf die Wiedergabe von Ligaturen und auf den Akzent über *ı* verzichtet werden.

¹²⁹ Gerade diese Hs. stimmt in nicht wenigen Fällen mit dem Gr. überein.

- d) Textstellen, die durch eine im Apparat angeführte Variante zu ersetzen sind, werden, abgesehen vom Kursivdruck, nicht weiter bezeichnet.
- e) In runde Klammern „()“ werden Stellen gesetzt, die aufgrund von Wasserflecken, von mechanischer Beschädigung usw. im Textzeugen **L** nicht lesbar sind und deshalb aus anderen Hss. ergänzt werden müssen; die jeweilige Quelle wird im Apparat angegeben. Im griechischen Text sind die mit roter Tinte geschriebenen Stellen, die auf den uns vorliegenden Aufnahmen des Textzeugen **Γ** nicht lesbar sind und deshalb nach **KΠ** zitiert werden mussten, durch runde Klammern markiert.
- f) Falls Zweifel an der Berechtigung einer konjekturalen Ergänzung oder Streichung besteht, wird hinter die eckige bzw. spitze Klammer ein tiefgestelltes Fragezeichen gesetzt. Entsprechend werden fragliche Ersetzungen durch ein tiefgestelltes Fragezeichen hinter dem Wort markiert. Ist eine Gruppe von zwei oder mehreren Wörtern betroffen, so wird je ein Fragezeichen vor das erste und hinter das letzte Wort der Gruppe gestellt. Ebenso werden fragliche Umstellungen bezeichnet. In allen diesen Fällen wird auch die mögliche korrekte Lesart im Apparat durch tiefgestellte Fragezeichen kenntlich gemacht. Eine Konjektur gilt dann als fraglich, wenn keine der sl. Varianten mit Sicherheit auf die gr. Vorlage zurückgeführt werden kann, oder – und dies ist der bei weitem häufigere Fall – die sl. Überlieferung keine zweifelsfreie Entscheidung zwischen den Varianten zulässt, etwa, weil nur ein Zeuge eine dem Gr. entsprechende Lesart überliefert. Oft wird dennoch den unwahrscheinlicheren und somit für Eingriffe seitens der Schreiber besonders anfälligen Lesarten (*lectiones difficiliores*) der Vorzug zu geben sein (vgl. etwa IV,367: что оубо [ѣтъз]? нѡво нѡво и нова земѣль паки für τίς ὁ καινὸς μὲν οὐρανὸς – ѣтъз fehlt nur in **Tr**; da die sl. Kopisten aber eher zum Ergänzen als zum Weglassen der Kopula neigten, ist nicht auszuschließen, dass **Tr** den ursprünglichen Zustand repräsentiert).
- g) Wo der Verständlichkeit halber Ergänzungen erforderlich sind, werden diese in geschwungene Klammern „{}“ gesetzt; dergleichen findet sich nur im Apparat, niemals aber im Text.

Die Verwendung dieser editorischen Instrumente soll im Folgenden anhand von Beispielen veranschaulicht werden:

ad a) P.a.4: спєніє дѣшамѣ благоуравнѣи <и правослѣвнымъ> раждаѣща и оубѣща. im Apparat: „благоуравнѣи раждаѣща] **L** блѡуравнѣимъ и правослѣвнымъ (прѣславѣнымъ **KChI**) раждаѣщѣ (раждаѣща **KChIC**) **P** et rell.“; vgl. gr. σωτηρίαν ψυχῶν εὐγνωμόνων καὶ ὀρθοδόξων ὠδίνοντα καὶ διδάσκοντα. Der Schreiber von **L** hat offensichtlich wegen des Homoioteleutons и правослѣвнымъ übersprungen; dieses ist nach den anderen Hss. zu ergänzen. Dabei erscheint der in **L** fehlende Text immer in der orthographischen Form der ersten nach dem Zitat angeführten Hs. (d.i. in der Regel die älteste, hier **P**); diese Ergänzungen können also naturgemäß auch Merkmale anderer Redaktionen (zuma der serb.) aufweisen.

ad b) I,93: вѣ вѣдѣни и не [вѣ] вѣдѣни же, im Apparat: „вѣ²] **LČTrO** от. **BPCh87KPeBaSiVChILmSaCmCP2** ? **Ch**“ (cf. gr. ἐν γνώσει καὶ ἀγνοίᾳ τε). Aufgrund von Dittographie wurde in **LČTrO** ein zweites вѣ eingefügt, das keine Entsprechung im Gr. hat; es ist gemäß den anderen Hss. zu streichen.

ad c) IV,584: „вѣсы и ѡзгнѣ хѣ мой“, im Apparat: „вѣсы и ѡзгнѣ] **L** ѡзгнѣ вѣсы **P(II)** et rell.“, Letzteres entspricht ἐξέωσε τοὺς δαίμονας Χριστός μου. Die in **L** veränderte Wortfolge ist also nach den übrigen Zeugen zu korrigieren.

ad d) IV,1049: „тѡритѣ вестѡуда“, im Apparat: „вестѡуда] **LPChSoČTPrPeSvRChILmR97OU** вєс трѡуда **DSaP2**“ entsprechend ποιεῖ ἀπονῆτι. **C** ist nicht lesbar, es

handelt sich aber offensichtlich um einen Bindefehler des Zweiges β ; dass auch **P2** die korrekte Lesart hat, mag dem Zufall zugeschrieben werden.

ad e) P.a.4: ѡβραμειши ѡѣбо ѡци(е вѣриѣ ѡ ραζου)м(н)ѣ ... προϋταεши, im Apparat „*ѡци(е вѣриѣ ѡ ραζου)м(н)ѣ] expletum sec. **Pe**“. Die Stelle ist in **L** in Folge von Wasserflecken nicht lesbar; da dieser Abschnitt in **B**, **M** und **D** fehlt, wurde nach **Pe** ergänzt. Derart vervollständigte Stellen werden im Apparat mit Asterisk markiert. Auch diese Ergänzungen können Merkmale der serb. Redaktion aufweisen.

ad f) IV,265f.: „таже прѣмѣдрѣ нѣкѣи хытрѣцѣ показати вѣсхѡтѣвѣ • ρσоеα | хытрѡстѣа? дѣѣство ѡ хѣдѡжѣство вѣ ѡстинѣ •“ (cf. gr. „εἶτα σοφός τις τεχνουργός δείξει θελήσας τούτου | τὴν τέχνην, τὴν ἐνέργειαν καὶ ἐπιστήμην ὄντως“), im Apparat: „σоеα хытрѡстѣа] **LPCTPrTrPeRLmR97OU ρσоеиѣ** (σоеѣ **SoChIc** σоеѣ **Sv**) хытрѡстѣа **MSoDSvChIc** σоеѡ хытрѡстѣа **P2**“ (**P2** ist hier insgesamt fehlerhaft; die Übereinstimmung mit dem Gr. ist rein zufällig). Da von den beiden im Sl. überlieferten Varianten weder eine dem Gr. genau entspricht, noch zweifelsfrei als Grundlage der anderen anzusehen ist (vermutlich geht der instr. auf den gen. und dieser wiederum auf einen nicht belegten acc. zurück, siehe FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 251), bleibt die Korrektur unsicher.

ad g) Apparatus criticus zu IV.e.1: Что же ѡ дроуѣе] ante in marg. (...) ѡεѡѣа стѣдѣ{та} **P**.

Weiters werden im Editionstext auch alle in **L** von anderer Hand eingefügten Eintragungen wiedergegeben, sofern sie unmittelbar auf den Text bezogen sind; dies hat seinen Grund darin, dass ein späterer Kopist diese Ergänzungen vermutlich als Teil des Textes angesehen hätte. Anfang und Ende werden durch Kreuze markiert, wobei zwei Fälle zu unterscheiden sind:

1. Falls in **L** fehlender, für den Archetypus vorauszusetzender Text ergänzt wurde, wird die betreffende Stelle mit doppelten Kreuzen („† ... †“) kenntlich gemacht.

Z.B. I,137ff: зриши тѣмо / ѡвѣраѣма велѣкаѣо патрѣѡрѣа •
 ѡсака ѡакова † ѡ вѣса ѡже прѣѣе закона •
 ѡ ѡѡама† / ѡ прочаа ѡ пакѣи по закънѣ •

Der ursprünglich in **L** (pag. 13/3) ebenso wie in den verwandten Hss. **Č**, **Tr** und **Pe** fehlende Abschnitt „ѡ вѣса ... ѡ ѡѡама“ wurde hier von einer anderen Hand am Rand des Textfeldes ergänzt (vgl. S. 77). Im Apparat findet sich folgender Eintrag: „ѡ вѣса...ѡ ѡѡама] add. man. al. in marg. **L** om. **ČTrPeSiVO**“.

2. Eine Eintragung in **L**, die nicht zum ursprünglichen Text der slavischen Dioptra gehört, sich aber unmittelbar auf diesen bezieht, wird durch einfache Kreuze („† ... †“) bezeichnet. Eine derartige Eintragung erfolgte etwa auf pag. 13 oberhalb von Zeile 11 (zu Vers I,147):

неѡповѣдимѣа / ραδѡ ѡ добротѣ ѡнѣ †εже ѡко не видѣ• ни ѡхо слыша ѡ на срѣе члѣкѣ не вѣзѣде.† •

Die Stelle wird im Apparat folgendermaßen erläutert: „εже...вѣзѣде] add. man. al. supra lineam **L**“.

Eintragungen, die sich nicht direkt auf den Text beziehen, werden in der Beschreibung der Hs. (siehe S. 77ff.) angeführt.

Die Versenden werden im sl. Text der Vergleichbarkeit halber stets entsprechend der griechischen Vorlage gesetzt, selbst wenn in allen slavischen Handschriften der Verspunkt an einer anderen Stelle steht. Falls sich in mindestens einer der unkontaminierten unabhän-

Der griechische Text

Um dem Charakter der sl. Dioptra gerecht zu werden, wird ihr ein gr. Paralleltext beigegeben, der auf der der Übersetzung am nächsten stehenden Hs. beruht und somit der unmittelbaren Vorlage möglichst genau entspricht. Das ist generell **Γ**; da allerdings der Anfang dieses Zeugen verloren ist (die Dioptra setzt erst mit Vers II,727 ein), wird in diesem ersten Band stets der nächstverwandte (**K**) wiedergegeben. Durch das Einbeziehen der restlichen Y₃-Hss. konnte ein Text erstellt werden, der für den Vergleich mit der sl. Übersetzung optimal geeignet ist (zur Begründung für diese Vorgehensweise vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. Iff.).

Der gr. Paralleltext ist primär als Hilfsmittel zur Beurteilung der sl. Übersetzung gedacht. Um den Text der Vorlage in einer Form wiederzugeben, wie sie der slavische Übersetzer vor sich gehabt haben mag, wird auch hier versucht, die Orthographie des Textzeugen so genau wie möglich abzubilden. Der besseren Lesbarkeit halber wurden jedoch die *iota subscripta* ergänzt, die Spiritus und Akzente¹³⁰ korrigiert und die Kürzungen der *nomina sacra* aufgelöst; diese werden ebenso wie die Eigennamen mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Abweichungen von der orthographischen Norm (dies betrifft insbesondere die im Textzeugen überaus häufigen Itazismen) werden kursiv gesetzt, ebenso die entsprechende korrekte Stelle im Apparat. Die Schreibung der im Apparat verzeichneten Varianten ist ebenfalls nicht normiert.

Dem gr. Text sind drei Apparate beigegeben, die den sl. Apparaten entsprechen. Der erste Apparat gibt Auskunft über Textverlust. Der zweite ist der *apparatus criticus* zum Text der Vorlage der sl. Übersetzung; er enthält sämtliche Varianten der dem sl. Text am nächsten stehenden Hss. **Γ**, **K** und **Π**, sowie isolierte Varianten der weiteren Y₃-Hss. **S**, **Q** und **r**.

Der dritte Apparat dient als Vergleichsgrundlage für die Rezension sl.II und beginnt stets mit „**Ad sl.II**“. Er enthält alle Lesarten des Zeugen gr. **D** (=Parisinus gr. 2748), der wegen seiner Ähnlichkeit zu den redaktionellen Veränderungen von sl.II als Vergleichshandschrift herangezogen wurde. Weiters werden in diesem Apparat auch jene Lesarten von **SQr** aufgenommen, bei denen kein unmittelbarer Bezug zu **ΓKΠ** und zur sl. Übersetzung besteht; in der Regel handelt es sich hierbei um Bindefehler von **ΓKΠ** und der Übersetzung – die übrigen Y₃-Hs. überliefern den ursprünglichen Text, der in vielen Fällen auch Niederschlag in sl.II gefunden hat (man denke etwa an jene Verse, die in **ΓKΠ** und sl.I, nicht aber in **SQr + D** und sl.II fehlen). Der zweite Apparat veranschaulicht somit, was der Übersetzer gelesen haben könnte, der dritte hingegen, was der Redaktor vorgefunden haben dürfte. In beiden Apparaten werden bei Bedarf weitere Zeugen der Fassung Y (**Ambros., Paris. 2872**) oder X (**N, Ξ, O**) zitiert.

Für den Aufbau der Apparate gilt das oben zum sl. Text Gesagte. Die Anordnung der Sigel erfolgt hier allerdings primär nach der Nähe der jeweiligen Hs. zum sl. Text; auf den Textzeugen **Γ** folgen die beiden weiteren nahe verwandten Hss. **K** und **Π**, sodann, nach dem Alter geordnet, die restlichen Y₃-Hss. **S**, **Q** und **r**, und schließlich die Vergleichshandschrift aus dem Zweig X₂, **D**.

Dem gr. Text ist eine deutsche Übersetzung beigegeben. Diese dient zunächst als Verständnis- und Interpretationshilfe; sie soll vor allem aber auch veranschaulichen, was der sl. Übersetzer verstanden hat bzw. verstanden haben könnte. Deshalb wurde zumeist auf eine

¹³⁰ Die Korrektur der Akzente beschränkt sich auf deren Gestalt (also vor allem Akut statt Zirkumflex und umgekehrt); ihre Position, die ja metrisch relevant ist, wird niemals verändert.

stilistische Beschönigung des – nicht immer makellosen – Textes zugunsten der Genauigkeit der Wiedergabe verzichtet. Es sei aber betont, dass die vorliegende Übersetzung beileibe nicht immer die einzige Deutungsmöglichkeit des stellenweise doch recht unklaren und dunklen Textes darstellt. Bei der Übertragung wurden die Quellen der *Dioptra* nach Möglichkeit ebenso berücksichtigt wie PROCHOROVs russ. Übersetzung (PROCHOROV et al. *Dioptra* S. 259ff.).

Unter der dt. Übersetzung wird, wo erforderlich, ein knapper Kommentar angefügt. In diesem wird vor allem auf Abweichungen zwischen dem gr. Original und der sl. Übersetzung verwiesen. An einigen wenigen Stellen werden erklärende Hinweise zum Text gegeben. Auf Quellenangaben wurde bewusst verzichtet, da von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB ein ausführlicher *index fontium* zur gr. Ausgabe der *Dioptra* erstellt wird. Generell wurde vom Markieren der im Text enthaltenen Zitate abgesehen, da sie nicht selten von den gängigen Textausgaben abweichen, sei es, weil sie bereits der Verfasser in veränderter Form vorfand, oder weil er sie versehentlich oder mit Absicht (über die metrische Adaptation hinaus) änderte. Darüber hinaus behandelte der sl. Übersetzer die im gr. Text eingeschlossenen Zitate nicht anders als den restlichen Text – er übertrug sie, ohne deren Ursprung in irgendeiner Weise zu berücksichtigen.

Synopsis des Versbestandes

sl.I	Gr. Ausgabe von Ei. AFEN- TOULIDOU-LEITGEB ¹³¹	Gr. Ausgabe von SPYRIDŌN LAURIŌTĒS (Buch V!) ¹³²
1–26	1–26 (=sl.)	1/3 ¹³³ –28 (sl. + 2)
- (sl.II: 26a)	27	-
27–134	28–135 (sl. + 1)	29–136 (sl. + 2)
- (sl.II: 134a)	136	-
135–163	137–165 (sl. + 2)	137–165 (sl. + 2)
-	166	166
164–189	167–192 (sl. + 3)	167–192 (sl. + 3)
190	193	-
191	194	-
192–220	195–223 (sl. + 3)	193–221 (sl. + 1)
-	224	-
221–232	225–236 (sl. + 4)	222–233 (sl. + 1)
- (sl.II: 232a)	237	234
233–254	238–259 (sl. + 5)	235–256 (sl. + 2)
255	260	-
256–261	261–266 (sl. + 5)	257–262 (sl. + 1)
262	267	-
263–274	268–279 (sl. + 5)	263–274 (=sl.)
- (sl.II: 274a)	280	275
- (sl.II: 274b)	281	276
275–277	282–284 (sl. + 7)	277–279 (sl. + 2)
- (sl.II: 277a)	285	280
278–318	286–326 (sl. + 8)	281–321 (sl. + 3)
319	327	323
320	328	322
321–352	329–360 (sl. + 8)	324–355 (sl. + 3)
- (sl.II: 352a)	361	356
- (sl.II: 352b)	362	357
- (sl.II: 352c)	363	358
- (sl.II: 352d)	364	359
- (sl.II: 352e)	365	360
353–358	366–371 (sl. + 13)	361–366 (sl. + 8)

¹³¹ Diese Angaben beziehen sich auf die von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB vorbereitete Ausgabe des gr. Textes. Hier ist auch die Verszählung AUVRAYS (*Pleurs*) berücksichtigt.

¹³² Verszählung entsprechend FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst* (ab S. 497ff.; S. 237 im Original von Spyridōn Lauriōtēs, das keine Verszählung aufweist).

¹³³ Die in Verse gefasste Überschrift wird als Vers 1 und 2 behandelt.

**Konkordanz mit den Ausgaben von PROCHOROV
und SPYRIDŌN LAURIŌTĒS**

	Aruss. Text nach T ¹³⁴	Nruss. Über- setzung ¹³⁵	Gr. Text ¹³⁶	Č ¹³⁷	SPYRIDŌN LAURIŌTĒS ¹³⁸
S.a.1–P.a.4	79	201	331	510, 515	9
P.a.4–P.e.9	80	202	331–333	515–516	9–12 (247)
I,1–58	81	203	497–498	516–518	237–238
I,59–146	82	204–205	498–499	518–519	238–241
I,147–232	83	205–206	499–501	519–521	241–243
I,233–321	84	206–207	501–503	521–522, 511	243–245
I,322–358	85	207	503–504	511–512	245–246
S.b.1	195	316	-	693–694	-
S.b.1–5	196	316–317	-	694–695	-
S.b.5–6	197	317–318	-	696	-

¹³⁴ PROCHOROV et al., *Dioptra*; die Zahlenangaben beziehen sich auf die Seiten dieses Bandes.

¹³⁵ PROCHOROV et al., *Dioptra*, ab S. 201.

¹³⁶ FUCHSBAUER, *Grečeskij tekst*, in: PROCHOROV et al., *Dioptra*, ab S. 331.

¹³⁷ Facsimile in PROCHOROV et al., *Dioptra*, ab S. 509.

¹³⁸ Die Seitenangaben beziehen sich auf SPYRIDŌN LAURIŌTĒS (Hg.): *Philippos Monotropos. Dioptra* (O Athos 1), Athēnai 1920.

EDITIO CRITICA

P.a /**K fol. 1r**/(Πρόγραμμα εἰς τὴν παρούσαν βίβλον τὴν λεγομένην Διόπτραν)

- 1 ¹ Κρεῖσσον φησὶν ὀλίγον τῷ δικαίῳ, ὑπὲρ πλοῦ/5/τον ἁμαρτωλῶν πολὺν· κρεῖσσον ἄρα καὶ /
 2 μετὰ ἀληθείας ψελλίζειν, ἢ μετὰ ψεύδους πλα/τωνίζειν· ² οὐχ' ὅταν γὰρ ὁ λόγος ῥεῖ καὶ ἔξω
 τῶν / ὄρων φέρηται θαυμαστός ἐστίν· ἀλλ' ὅταν βρα/(χὺς μὲν ἦ τῷ μήκει· πολὺς δὲ) τοῖς 5
 ἐνθυμή/10/(μασι· καὶ ἐν τῷ συντόμῳ) καὶ σαφεῖ καὶ ἀκ/(όμφῳ, τῷ ἀπαραλλάκτῳ) τῆς
 3 διδασκαλίας / (ἐν δόγμασι καὶ ἤθεσι διαλάμπων προφέρηται·) / ³ οἱ γάρ τοι πνευματικοὶ τὰ

(P.a) Vorwort des Michael Psellos zum Buch, das Dioptra genannt wird (nur sl.: in unserer Sprache heißt es „Spiegel“). | (1) Besser ist, sagt man, dem Gerechten das Wenige als der große Reichtum der Sünder, besser ist's aber auch mit der Wahrheit zu stottern als mit der Lüge wie ein Platon zu reden. | (2) Denn nicht wenn die Rede strömt und über das Maß hinausgeht, ist sie wunderbar, sondern wenn sie kurz an Umfang, doch reich an Gedanken ist, und knapp, deutlich und schlicht das Unveränderliche der Lehre, leuchtend in Unterweisungen und Sitten, vorgebracht wird. | (3) Denn wenn Geistliche als der Heiligen Schrift Kundige und (darin) Erprobte geistliche (Werke) deuten und untersuchen, so begehren sie (so der gr. Text, zum Missverständnis des Übersetzers siehe die Anmerkung zu *взъыкълъпмн*) nicht blendende, ausgesuchte und fein gearbeitete Reden, kunstvolle Sätze und Schönrede, in denen sich doch häufig durch die außerordentliche Technik und Komposition ein Fehler verbirgt und den oberflächlichen und unkritischen Lesern unbemerkt schadet, sondern in Wahrheit strahlende Worte, die auch von der Verheißung des Evangeliums gestützt werden, auch wenn sie in einer fehlerhaften und ungebildeten Sprache vorgebracht werden.

P.a.tit.: Michael Psellos wird nur in **K** (der Titel ist auf den mir vorliegenden Aufnahmen der Hs. nicht lesbar), Paris, Bibliothèque Nationale gr. 2874 und Athos Ibērōn 478 als Verfasser dieses Vorworts genannt. In der Tat wurde es aber zu einem beträchtlichen Teil dem Prolog zur Chronik des Georgios Monachos entnommen (vgl. die Ausgabe des gr. Textes von Ei. AFENTOULIDOU-LEITGEB).

P.a.tit., ad κνῖζϛ: hier wäre wohl eine Präposition zu erwarten; denkbar wäre, dass ein ursprüngliches κϛ aufgrund von Haplographie entfallen ist. Möglicherweise hat **C**, die einzige Hs. des Zweiges α, in der die Programmata erhalten sind, die Präposition **K**; die Stelle ist aber so schlecht lesbar, dass sie nicht als Grundlage für eine Konjekture dienen kann. Das in **P2** überlieferte κ' ist höchstwahrscheinlich sekundär, es zeigt aber, dass das Fehlen einer Präposition von den Schreibern als störend empfunden wurde.

P.a.2., ad *περὶ βιβλίου* ... *σιὰπ προῖζησιντ εα*: sofern kein Übersetzungsfehler vorliegt, setzt der sl. Text *τὸ ἀπαραλλάκτον τῆς διδασκαλίας ... διαλάμπων voraus, was jedoch nicht belegt ist (die mir vorliegenden Aufnahmen von **K** lassen keinen Schluss auf die Lautung der Stelle in dieser Hs. zu). **Ξ**, **O** und Parisinus Coisl. 341 haben ἀλλ' ὅταν ... τῷ ἀπαραλλάκτῳ τῆς διδασκαλίας ἐν δόγμασι καὶ ἤθεσι διαλάμπων προφέρεται. Parisinus gr. 2747 überliefert τὸ ἀπαραλείπτον ... διαλάμπων, was zeigt, dass der nom. durchaus auch auf die gr. Vorlage zurückgehen kann. Am einleuchtendsten ist vielleicht die Variante von **D**, die freilich in keinem näheren Zusammenhang zum sl. Text steht: τῷ ἀπαραλλάκτῳ ... διαλάμπων – „(und wenn die Rede) ..., strahlend durch das Unveränderliche der

1 Πρόγραμμα...Διόπτραν] sec. **DΞ**, **K** non legitur **4** ῥεῖ...φέρηται] ῥῆ...φέρηται **D** ῥεῖ...φέρεται **Ξ** (et Spyridon Lauriotes) **5** *βραχὺς...προφέρηται] **K** valde aegre legitur, explevi sec. **D** **7** διαλάμπων] διαλάμπων **Ξ** | προφέρηται] προφέρεται **Ξ** (et Spyridon Lauriotes)

/L pag. 1/ ПРѢСЛОВІЕ МИХАИЛА Ψ(Ε´Λς)/а· кнѣзь глемѣ диѡптра·
на(ш)/им же ѡзыкѡ нарицае(т) са зр(ь)ца(лw) /

P.a

1 Лоуче ѣстѣ рече малое праведникоу паче (вѡг)а/5/тства грѣбныхъ многа· лоуч(ее) онво и 1
сѣ истинно(ю) / нѣмотовати, неже сѣ лѣже(ю платонскы гл)ати· 2 не егда во слово течетѣ 2
5 и (взнь оустава но)сѣт са, чюдно ѣстѣ· нѣ егда 2оубо 3ѣ 1мало дль/готол, много же
взспоминани· и въз/10/кратцѣ и явленнѣ и неоч(хы)щренѣ непрѣмѣннѣе
оучительства (въ) ве(лѣн)ни(и) и овы/члехъ сѣа проиѣноси(т) са· 3 дхѡвнн(и во) 3

1 ПРѢСЛОВІЕ] om. KChI ПРѢДИСЛОВІЕ R97OU | *МИХАИЛА Ψ(Ε´Λς) Titulus in R97O bis, primum ante supplementum in testimoniis typi Ib praefationi antepositum (inc. ѣлма вѣхъ; cf. pag. 394), deinde ante praefationem ipsam. Scriba codicis R97 primo in titulo (fol. 2r) om. verba МИХАИЛА Ψ(Ε´Λς), sed in secundo (fol. 3r; cf. pag. 395) huius capituli initium in manuscriptis typi Ia/II praecedente Michaelis Pselli nomen profert; ergo cognosse constat initium capituli typi Ib partem praefationis (Pseudo-)Pselli non esse. | *Ψ(Ε´Λς) explevi sec. Pe ...(?)лолса Sa(1) | *Ψ(Ε´Λς· кнѣзь] ПСΕΛΟΣΑ (?) w книзѣ (?) К ΨΕΛΟ´ΣΒ (-СѢ ?) · К (Υ ? aegre legitur) кнысѣ С псалелоса к' книзѣ P2 incertum ChI | диѡптра] диѡпатра Т диѡтра (? – cf. P.b.tit.) С дѡптре U 2 *на(ш)им] explevi sec. Pe | же] om. CO(primo in titulo) | *нарицает са] наричет' се Sa(1)C нарицаемъ Lm | *нарицае(т) са зр(ь)ца(лw)] explevi sec. Pe | *зрѣцалw] зрѣкалw Pe 3 Лоуче] Л8ши U | рече] om. CR97P2 | *паче (вѡг)атства] explevi sec. Pe | грѣбныхъ] грѣбнѣ (!) С | *лоуч(ее)] explevi sec. Pe item ЧKTrChI Sa(1) лоуче PChLmR97 лоуче ѣ SiCP2 лѣчьши OU | онво] во OU | и] om. TrSiLmCR97P2OU | и сѣ] om. Sa(1) 4 *истинно(ю)] explevi sec. Pe | нѣмотовати] LPChČTrKPeChI нѣмотовати SiSa(1)CR97OU нѣмотовати Lm нѣм8 быти P2 | неже] LPChČTrPeSiChIR97 нежели KLmSa(1)CP2OU | *сѣ лѣже(ю платонскы гл)ати] explevi sec. Pe | глати· не] глати. ѡ не P2 | во] оубо TrP2 | слово] слова (?) Pe золото U 5 и] om. P2 | *(взнь оустава но)сѣт са] explevi sec. Pe | оустава] оуставъ ChI | *носѣт са] носити Sa(1) | чюдно ѣстѣ] чюдность R97 | *егда...мало] оубо егда мало ѣсть С | *е(гда 2оубо 3ѣ 1мало дль)готол] explevi sec. Pe | *оубо ѣ мало] Pe мало ѣсть R97OU оубо мало ѣ P2 мал оубов ѣ P et tell. | же] om. R97 6 и¹] om. R97O | и²] om. ChI | *неоч(хы)щренѣ] explevi sec. Pe неочхыщреннѣ P2 | неочхыщренѣ непрѣмѣннѣе] нещхщренѣ, и непрѣмѣнное U 7 оучительства] оучительство U | *въ] om. R97 | *(въ) ве(лѣн)ни(и)] explevi sec. Pe | и] om. CP2 | сѣа] сѣ TrR97O сѣ Pe(?)CP2 сѣла (!) Lm | *проиѣноси(т) са] explevi sec. Pe проиѣносѣт се С | *дхѡвнн(и во)] explevi sec. Pe | *во] оубо LmC

πνευματικὰ συγκρίνοντες καὶ ἀνα/κρίνοντες, ὡς ἐπιστήμονες τὰς ἱερολογίας /15/ καὶ δόκιμοι οὐ λαμπρὰς καὶ γριφώδεις καὶ / (τετορευμ)ένας λέξεις καὶ συντάξεις ἐντέχνους / (καὶ κα)λλιπεΐας, ἐν αἷς τὸ ψεῦδος πολλά/κις διὰ τῆς δεινοτάτης μεθόδου καὶ κα/τασκευῆς ἐπικρύπτηται, καὶ τοὺς ἀπερισκέ/20/πτως καὶ ἀβασανίστως ἀναγινώσκοντας / βλάπτει 5
 4 διαλα(νθάνον, ἐπιζητοῦσιν, ἀλλὰ τὰς τῆς ἀληθείας λαμπруνομένας ῥήσεις· καὶ) /1v/ τῷ
 εὐαγγελικῷ κηρύγματι ἐπερειδομένας, / εἰ καὶ διὰ βαρβαριζούσης καὶ σολοικιζούσης / ἐκφω-
 νοῦνται γλώττης· ⁴ εὖροις τοίνυν εἶγε / πιστῶς καὶ νουνεχῶς καὶ ἀφθόνως ἅμα καὶ /5/
 ἀπεριέργως καὶ πάσης διπλῆς ἐκτὸς καὶ ῥα/διουργίας ἐντυγχάνων, ἐνταῦθα δι' ὀλίγων καὶ /
 σαφῶν ἐρωτήσεων· καὶ διδασκαλικῶν / ἀποκρίσεων, ὅσα κατὰ διαφόρους καιροὺς / φαεινῶς

(4) Du magst also, wenn du gläubig, verständig, neidlos, zugleich auch schlicht, frei von allem Zweifel und Leichtsin (sl.: Schlechtigkeit) hier liest, anhand von wenigen (leicht) verständlichen Fragen und lehrreichen Antworten, dank der vielen Mühen und Plagen des ehrwürdigen Mannes, der dieses Buch zur Erbauung jener, die das Heil erlangen wollen, zusammengestellt hat, finden, was zu verschiedenen Zeiten von hell strahlenden Leuchten und Lehrern (sl. wörtlich: von hell strahlenden und lehrreichen Leuchten) unseres frommen Glaubens über einiges Notwendige gesucht und herausgefunden wurde, jedoch nicht nur das, was von den Kirchenlehrern mühsam erarbeitet wurde, sondern auch, was er von sich aus darlegte, da er die Rettung der verständigen und rechtgläubigen Seelen mühevoll hervorbrachte und lehrte.

Lehre in Unterweisungen und Sitten, vorgebracht wird“ (vgl. auch FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 237, Anm. 92).

P.a.3, ad γριφώδεις („rätselhafte“): வழிக்കൃതലны entspricht dem nicht genau; auch die übrigen Bücher der Dioptra zeigen besonders bei Adjektivreihen teils deutliche semantische Abweichungen (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 234). Dennoch fällt auf, dass der Übersetzer gerade in den Programmata oft keine vollwertigen Äquivalente für die gr. Begriffe findet.

P.a.3, ad வழிக்കൃதலны: infolge der Homophonie von 3. pers. pl. ind. praes act. und dat. pl. des part. praes. act. deutete der Übersetzer ἐπιζητοῦσιν, das Prädikat des Satzes, irrtümlich als Partizip, das er auf τὰπ εα (für gr. διαλανθάνον) bezog; die Stelle wäre also folgendermaßen zu deuten „in denen sich ... ein Fehler verbirgt und den oberflächlichen und unkritischen Lesern, verborgen *den Suchenden*, schadet“.

P.a.4, ad εὖροις: im Sl. Indikativ (вѣрливости).

P.a.4, ad ῥαδιουργίας („Leichtigkeit, Leichtsin“): промѣрство, dem wohl eher *πονηρία entsprechen würde, gibt dies nur ungenau wieder.

P.a.4, ad ἐντυγχάνων (so **K**, ebenso **D**, **Ξ**, **O**, Xerop. 2476, Ath. 550, Parisinus gr. 2747, Coisl. 341; doch Spyridon Lauriotes: εἰ δὴ ... εἰ ἐντυγχάνων): der sl. Übersetzer hat, sofern seine Vorlage nicht eine andere Variante aufwies oder ihm ein Fehler unterlief, den gr. Text verdeutlichend wiedergegeben, indem er das Partizip mit dem Ind. промѣрство übersetzte.

2 *τετορευμένας] explevi sec. **D** | *καὶ καλλιπεΐας] explevi sec. **D** **5** *διαλανθάνον...καὶ] **K** non legitur, explevi sec. **D** **7** εὖροις] **K** εὖρης **DΞ** **8** ῥαδιουργίας ἐντυγχάνων] **KD(?)NΞ** (item Parisinus Coisl. 341) ῥαδιουργίας εἰ ἐντυγχάνων Spyridon Lauriotes

Ad sl.II: **3** δεινοτάτης] δεινότητος καὶ **D** **7** εἶγε] εἰ δὲ **Ξ**

Дѡвнѡдѡ / сѡчѣтаваѡще ѡ вѡс(те)зѡаѡще (ѡк)о хѡдѡжнѡи / сѡенѡсловоѡ <ѡ> ѡскоуѡени. не
свѣтлы ѡ вѡзыскѡ/15/телны ѡ ѡзвѡты рѣчи. ѡ сѡчетѡнѡ хѡтрѡстнѡ / ѡ добрѡты сло-
вѣсныѡ. вѡ нѡже лѡжѡ мнѡгаѡи ѡскоуѡенишѡ хѡтрѡстѡ ѡ сѡтворѣнѡемѡ сѡкры/ваѣт сѡ.
ѡ ѡже несѡмотрѡивнѡ ѡ безѡ ѡстазѡнѡ / чѡтѡцѡѡ вѡрѣдѡ тѡѡ сѡ вѡзыскѡаѡщѡ. нѡ
5 ѡсти/20/ноѡ свѣтлѡѡцѡѡ сѡ гѡлы, ѡ ѡѡскоѡ проповѣ/дѡѡ ѡѡтвѡрѡждаѡмы, ѡще ѡ варвар-
сѡвоѡцѡѡ / ѡ недѡстѡтѡчнѡемѡ вѡзглѡшаѡт сѡ ѡзыкѡ. /2/ 4 ѡбѡраѡещѡ ѡѡво ѡцѡ(ѡ вѡрнѡ 4
ѡ разѡѡ)м(н)ѡ ѡ незѡвинѡ / коѡпно ѡ незѡзорнѡ ѡ вѡс(ѡкого) дѡвоѡнѡ кромѡ / ѡ пронѡрѡства
проѡтѡаѡши зѡѡ мѡлыми ѡ ѡвлѡ/ными вѡпросѡи ѡ ѡѡчѡтелнѡм ѡвѡѡцѡѡми ѡлѡи/5/ка вѡ

1 сѡчѣтаваѡще] сѡчетаѡще **OU** | вѡсѡзѡаѡще] вѡсѡзѡаѡще **KChI** | *вѡс(те)зѡаѡще (ѡк)о] *explevi*
sec. **Pe** | сѡенѡсловоѡ ѡскоуѡени] **L(?)SiLm**(сѡенѡсловоѡѡ)**R97P2** сѡенѡсловоѡ ѡ ѡскоуѡени **ChČTrK**
PeChICOU incertum **Sa(1)** | не свѣтлы] не вѣстливи **C** 2 ѡ³] om. **P2** | ѡ вѡзыскѡаѡтелны] ѡ не
вѡзыскѡаѡтелны **Pe** | ѡ¹] om. **LmR97U** | ѡзвѡты] ѡзвѡты **R97** | ѡ сѡчетѡнѡ] ѡсѡитѡнѡ **Tr** | сѡче-
тѡнѡ] сѡчѡтанѡ (?) **Pe** сѡитѡнѡ **Si** ѡсѡитѡнѡ **P2** | ѡ³] om. **Tr** | словѣсныѡ] словѣсныѡ **Lm** словѣсныѡ
Sa(1) 3 лѡжѡ] лѡжнѡ **Tr** | ѡскоуѡенишѡ] **L ѡскоуѡенишѡю** **PKSa(1)CR97O** ѡскоуѡенишѡ (ex ept.,
cf. **L**) **ČTrU** ѡскоуѡенишѡ **SiLmP2** ѡсѡенѡшѡю **ChI** incertum **ChPe** | хѡтрѡстѡ] хѡтрѡсти **R97** |
сѡтворѣнѡемѡ] **LPChČTrPeSiR97P2OU** сѡтворѣнѡемѡ, **KChLmSa(1)C** | сѡкрѡваѣт сѡ] сѡкрѡваѡт
сѡ **Tr** 4 ѡ²] om. (ex haplogr.) **TrLm** | ѡ ѡже] нѡже (!) **KChI** | ѡстазѡнѡ] вѡстазѡнѡ **P2** | чѡтѡцѡѡ]
сѡѡѡѡ **Si** чѡѡѡѡ **OU** | вѡзыскѡаѡщѡ] вѡзыскѡаѡщѡ **LmR97** ѡзыскѡаѡщѡ **O** 5 свѣтлѡѡцѡѡ сѡ]
свѣтлѡѡцѡѡ сѡ **U** | ѡ¹] om. **ChLmCO** | ѡѡскоѡ] ѡѡскоѡю **Si** ѡѡскоѡю **ChI** | ѡѡтвѡрѡждаѡмы, ѡще
ѡ] ѡѡтвѡрѡждаѡмѡ, ѡще ѡ **P2** 6 недѡстѡтѡчнѡемѡ] недѡстѡчнѡемѡ **KChI** нѡ недѡстѡтѡчнѡемѡ **P2** |
ѡзыкѡ. ѡбѡраѡещѡ] ѡзыкѡѡ. ѡ ѡбѡраѡещѡ **P2** | *ѡцѡ(ѡ вѡрнѡ ѡ разѡѡ)м(н)ѡ] *explevi* sec. **Pe**
7 *разѡѡмнѡ ѡ незѡвинѡ] незѡвинѡ ѡ разѡѡмнѡ **P2** | ѡ²] ѡѡво **LmP2** ѡѡво **R97** | *вѡс(ѡкого)] *exple-*
vi sec. **Pe** | ѡ³] om. **Tr** | пронѡрѡства] пронѡрѡствѡ **Lm** 8 ѡ⁴] om. **Sa(1)C** | ѡ ѡвлѡеными] ѡ ѡвлѡенѡми
ChI | ѡвѡѡцѡѡми] ѡвѡѡцѡѡнѡ **ČTrU(?)** | ѡвѡѡцѡѡми ѡлѡика] вѡѡѡнѡми, ѡ ѡлика **C** | ѡлѡика] sic! **L**

λάμψασι φωστήρσι καὶ διδασκά/10/λοις περὶ τινων ἀναγκαίων τῆς εὐσεβοῦς / ἡμῶν πίστεως
 ἐζητήθη καὶ λέλυται πολλῶ μόχθῳ καὶ ἀγῶνι τοῦ ταύτην τὴν βίβλον / συντεταχότος πανο-
 σίου ἀνδρὸς, εἰς οἰκοδομὴν τῶν θελότων σωτηρίας τυχεῖν· οὐ /15/ μόνον δὲ τὰ τοῖς
 διδασκάλοις τῆς ἐκκλησίας πεπονημένα· ἀλλὰ καὶ ὅσα αὐτὸς / οἴκοθεν ἐξέθετο· σωτηρίαν
 5 ψυχῶν εὐγνωμόνων / καὶ ὀρθοδόξων ὠδίνοντα καὶ διδάσκοντα· / ⁵ δεῖ τοίνυν τῷ σκοπῷ καὶ 5
 τῷ τέλει τοῦ λόγου /20/ προσερεθίζειν τὸ τῆς καρδίας ὄμμα· / ἢ γὰρ τοῦ λόγου κατασκευὴ
 καὶ ποικιλία / ταῖς φιλοκόμφοις καλλιπειαῖς οἰοεὶ με/ταμορφουμένη, λυμαίνεται πως τῇ
 προ/ηγμένη θεωρίᾳ· κλέπτουσα λεληθότως /25/ τὴν αἴσθησιν καὶ πρὸς τὴν κατανόησιν /2r/
 6 τῆς ὑποθέσεως, ἐπισκοτοῦσα τοὺς ἐντυγ/χάνοντας. ⁶ τὸ μέντοι προσδιαλέγεσθαι ἑαυτῷ / καὶ

(5) Man muss nämlich mit Ziel und Zweck der Rede das Auge des Herzens reizen; denn der Aufbau und der Schmuck der Rede verdirbt wohl, wenn er durch geistreiche Schönrederei gewissermaßen verformt wird, die vorgetragene Betrachtung, indem er heimlich die Wahrnehmung stiehlt und den Lesern das Verständnis des Gegenstandes (sl.: der Ursache) verdunkelt. | (6) Dass man sich aber an sich selbst wendet, der Seele nach Art einer Personifikation Fragen stellt und das Unbekannte sodann beantwortet, ist sowohl für die nach dem Gesetz, als auch für die in der Gnade (Lebenden) nichts Ungewöhnliches. „Es preist meine Seele den Herrn“, sprach David, und weiters: „Kehre dich, Seele, zu deiner Ruhe!“ und „Ich sage meiner Seele“, sprach der Herr über einen, der nicht in Gott reich ist, „Seele, du hast viele Güter“ und auch der Hymnenschreiber: „Seele, das Hiesige ist vergänglich.“ Auch von anderen wurde oft anderes in dieser Art geschrieben.

P.a.4, ad διδασκάλους: im Sl. steht anstatt des gr. Substantivs ein auf *εὐσεβίᾳ* bezogenes Adjektiv (*οὐχίτελειμι*), was **διδασκαλικοῖς* entsprechen würde. Das in **KChI** überlieferte *οὐχίτελειμι* stellt demgegenüber eine Vereinfachung dar und ist somit als sekundär anzusehen. Zudem ist im Gr. τῆς εὐσεβοῦς ἡμῶν πίστεως auf περὶ τινων ἀναγκαίων bezogen, und nicht, wie im Sl. auf die Lehrer. Als Erklärung für beide Differenzen kommen Varianten in der unmittelbaren Vorlage oder ein versehentlicher oder absichtlicher Eingriff des Übersetzers gleichermaßen in Betracht; doch ist Letzteres eher unwahrscheinlich, da der Übersetzer derartige Eingriffe sonst vermeidet.

P.a.5, ad τῷ σκοπῷ...ὄμμα: die sl. Übersetzung meint wohl „man muss das Auge des Herzens auf Inhalt und Zweck der Rede richten“. *Прилагаѣ* ist weniger prägnant als *προσερεθίζειν*, das dem Übersetzer möglicherweise nicht geläufig war.

P.a.5, ad *ουχίτελειμι* *η̅βκακ̅* *π̅ρ̅η̅ζ̅β̅δ̅η̅μ̅* *β̅δ̅β̅η̅μ̅*: hier deutete der Übersetzer fälschlich den gr. Objektsdativ als dat. instr. (*λυμαίνομαι* kann laut LIDDELL/SCOTT ein Objekt im acc. oder im dat. regieren); er liest also „... verdirbt durch die vorgetragene Betrachtung“.

P.a.5, ad *πρ̅ε̅ω̅β̅ρ̅ζ̅ο̅γ̅ε̅μ̅* ... *οὐκ̅ρα̅δα̅π̅μ̅* ... *πο̅μ̅ρα̅χα̅π̅μ̅*: die Kongruenz bei den drei *participia coniuncta* ist undeutlich, Bezugswort könnte *οὐκ̅ε̅π̅ρ̅ο̅ν̅ε̅* oder *π̅ρ̅ε̅π̅ρ̅ο̅τ̅α̅* sein; bei den letzten beiden könnte der Übersetzer versehentlich das Genus der gr. Wörter übernommen haben.

Ad sl.II: 4 διδασκάλους τῆς] διδασκάλους περὶ τινων ἀναγκαίων τῆς **DE 8** κλέπτουσα λεληθότως] κλέπτουσα πως λεληθότως **D** | λεληθότως] λελυθότος **E**

разлічны^ѿ врэмен^ѿ свѣтлѣ възсіавші^ѿ свѣ/тілы і о^ѿч^ітелны^ѿ благочыст^івз^іа наш^ѿа в^ѿры о^ѿ
 / нѣкы^ѿ н^ѣд^ны възыскаш^ѿ і раздрѣш^ѿна выш^ѿ, м^ѿ/гом^ѿ т^ро^ѿд^ѿн^ѿ і подв^іг^ѿн^ѿ іже с^іа
 кн^іг^ѿ съчин^івш^ѿ/го р^іп^ѿовнаго м^ѿжа, на възгражд^ѿеніе х^ѿтац^ім^ѿ /10/ сп^ісеніе поло^ѿч^іті. не
 т^ѣк^ѿмо же і^ѿже о^ѿч^ітелми / ц^ѣрк^ѣв^ны^ѿм^ѿ пов^ѣл^ѣнна^ѿ. н^ѣ ѿ^ѿ е^ѿліка с^ѿм^ѿ в^ѿ себе і^ѿзл^ѿож^і, сп^ісе/ніе
 5 д^ѣшам^ѿ благонравны^ѿ <і правосл^ѿавны^ѿ> ра^ѿжа^ѿца і о^ѿч^іаца. 5 досто^іт^ѣ / о^ѿѿ^ѿбо к^ѣ 5
 разо^ѿум^ѿ і конц^ѿ сл^ѿва прилаг^ѿт^ѣ ср^ѣч^іне ѿ^ѿко. сл^ѿва в^ѿ о^ѿстро^ѿен^і(е) і п^ѣстрота, лю^ѿбом^ѿ-
 др^ѿон^ѿы^ѿм^ѿ д^ѿвосл^ѿ/15/вес^іи і^ѿк^ѣже пр^ѣв^ѣр^ѣзо^ѿум^ѿ, го^ѿв^іт^ѣз нѣка^ѿк^ѿ р^із^ѣв^ѣ/д^ны в^ід^ѣн^іем^ѿ
 о^ѿкрада^ѿц^і в^ѿт^ѣи ч^ѿвство, і к^ѣз по/разо^ѿум^ѿѣн^ію в^іны помрача^ѿц^і проч^іта^ѿц^іжа. 6 е/же 6

1 в^ѿремен^ѿ] в^ѿремен^ѿь **K** | свѣтлѣ] **LKChLmSa(1)C** свѣтлы **PChČPeSiU** свѣтлыми **TrR97P2O** |
 свѣтлы] свѣтлы **Sa(1)** | и¹] om. **R97** | о^ѿч^ітелны^ѿ] **LPChČ(?)PeSiLmSa(1)CR97P2OU** о^ѿч^ітелми
TrKChI | наш^ѿа] om. **O** | о^ѿ нѣкы^ѿ] в^ѿ нѣкы^ѿх^ѿ **Sa(1)** в^ѿ н^ѣш^іх^ѿ (i.e. в^ѿ наш^іх^ѿ; cf. н^ѣш^ѿ вѣры) **R97** в^ѿ
 н^ѣш^і v.l. in marg. **O** 2 раздрѣш^ѿна] раздрѣш^ѿены **U** | раздрѣш^ѿна выш^ѿ] раздрѣш^ѿиш^ѿе **KChI** | выш^ѿ]
 бывша **R97** 3 възгражд^ѿеніе] поможеніе **R97** v.l. in marg. **O** 4 і^ѿже] om. **Tr** | о^ѿч^ітелми] о^ѿч^ітели
Tr о^ѿч^ітелны^ѿми **C** | ц^ѣрк^ѣв^ны^ѿм^ѿ пов^ѣл^ѣнна^ѿ] повел^ѣнна^ѿ ц^ѣрк^ѣв^ны^ѿми **R97** | пов^ѣл^ѣнна^ѿ] **LKPeChLmCOU**
 повел^ѣн^іна **PChČTrSiSa(1)R97P2O**(v.l. in marg.) | н^ѣ е^ѿліка] **LPChTrPeSiR97P2OU** н^ѣ і
 е^ѿліка **KChLmSa(1)C** incertum **Č** | в^ѿ себе] о^ѿ себе **Sa(1)** 5 благонравны^ѿ ра^ѿжа^ѿца] **L**
 бл^ѿгон^ѿравны^ѿ і правосл^ѿавны^ѿ (пр^ѣслав^ѿны^ѿми **KChI**) ра^ѿжа^ѿц^і (ра^ѿжа^ѿц^іа **KChI**) **P** et rell. | о^ѿѿ^ѿбо]
 в^ѿ **Tr** 6 конц^ѿ] конц^ѿ **P2** | ср^ѣч^іне] д^ѣшев^ѿное **KChI** | *сл^ѿва в^ѿ о^ѿстро^ѿеніе] слов^ѿ стро^ѿеніе **P2** | в^ѿ]
LChLmC о^ѿѿ^ѿбо **PChČTrKPeSiSa(1)R97U** om. **O** | *о^ѿстро^ѿеніе(е)] explevi sec. **Pe** ѿстро^ѿеніа **Tr**
 стро^ѿеніе **K** | п^ѣстрота] п^істрот^ѿа (?) **R97** 7 д^ѿвосл^ѿвес^іи] д^ѿвосл^ѿов^іи **Lm** | і^ѿк^ѣже] om. **R97** |
 пр^ѣв^ѣр^ѣзо^ѿум^ѿ, го^ѿв^іт^ѣз] г^ѿв^іт^ѣ пр^ѣв^ѣр^ѣзо^ѿум^ѿо **P2** | го^ѿв^іт^ѣз] го^ѿв^іт^ѣти **Ch** | нѣка^ѿк^ѿ] не в^ѣско **C**
8 о^ѿкрада^ѿц^і] о^ѿкра^ѿц^іа **KChI** в^ѿкра^ѿц^іи **C** | ч^ѿвство] ч^ѿвства **Tr** | і] om. **P2** | і
 к^ѣз...проч^іта^ѿц^іжа] om. **R97** | к^ѣз пора^ѿзо^ѿум^ѿѣн^ію] к^ѣз разо^ѿум^ѿѣн^ію **PSiSa(1)** | пора^ѿзо^ѿум^ѿѣн^ію]
 пора^ѿзо^ѿум^ѿю (!) **C** | в^іны] в^ін^ѿ **O** | проч^іта^ѿц^іжа] при^ѿита^ѿц^іа **Lm** проч^іта^ѿц^іх^ѿ **O** | е/же] іже **Ch**
 е^ѿліка же **LmC**

προσωποποιίας ἤθει τῇ ψυχῇ πεύσεις / προσφέρειν· καὶ αὐθις ἐπιλύειν τὰ ἄπορα, /5/ καὶ τοῖς ἐν τῷ νόμῳ καὶ τοῖς ἐν τῇ χάριτι / εἵθισται· εὐλόγει φησὶν ἡ ψυχὴ μου τὸν Κύριον· / καὶ αὐθις· ἐπίστρεψον ψυχὴ μου εἰς τὴν ἀνά/παυσίν σου· καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου φησὶ περὶ / τοῦ μὴ εἰς Θεὸν πλουτοῦντος ὁ Κύριος· ψυχὴ ἔχεις /10/ πολλὰ ἀγαθὰ· ἀλλὰ καὶ ὕμνογράφος· ψυ/χὴ τὰ ὧδε πρόσκαιρα· καὶ ἄλλοις ἕτερα / παρόμοια πολλάκις συντέτακται :-

5

P.a.6, ad τῇ ψυχῇ πεύσεις προσφέρειν: in der Tat ist es in den dialogischen Büchern die Seele, die ihre Fragen an das Fleisch richtet (einzig am Beginn der *Klauthmoi* – vgl. I,1–13 – stehen rhetorische Fragen des Mönches an seine Seele). Die sl. Entsprechung *Дѣши въпрѡшенїа проѣзносїтї* könnte als (substantivierter) *dat. cum infinitivo* aufzufassen sein („dass die Seele Fragen stellt“). Der Übersetzer hätte den gr. Kasus übernommen, dadurch die Konstruktion verändert und unwillentlich die Aussage richtiggestellt. Allzu wahrscheinlich ist dies aber nicht.

P.a.6, ad εὐλόγει φησὶν ἡ ψυχὴ μου τὸν Κύριον: gemeint ist David (siehe den zweiten Apparat unten), vgl. Psalm 102,1 und 103,1.

P.a.6, ad ἐπίστρεψον...ἀνάπαυσίν σου: vgl. Ps. 114,7.

P.a.6, ad ἐρῶ...ἀγαθὰ: vgl. Lk. 12,19.

P.a.6, ad παρόμοια: das Sl. hat *подобнаа сѣмъ*, wozu eine Entsprechung im Gr. fehlt; *παρόμοια αὐτοῖς wäre aber durchaus denkbar.

5 καὶ] ἐν Spyridon Lauriotes

Ad sl.Π: 1 προσωποποιίας] προσωποῖας **DE** 2 τοῖς ἐν²] om. **DE** | φησὶν ἡ ψυχὴ] φησὶν ὁ Δαυΐδ ἡ ψυχὴ **DE** 3 φησὶ περὶ] φησὶ· καὶ περὶ **D** 4 πλουτοῦντος ὁ Κύριος] πλουτοῦντος εἶπεν ὁ Κύριος **DE** 5 ἕτερα] ἄλλα **QDE**

оу̀бо кѣ себѣ вѣсѣдовати. и љицетворнымъ ѡбзы/чаемъ дѣши въпросѣнїа прои́зносїтї. и пакы
 рѣз'/20/дрѣшїити недооумѣнїа, <и> иже въ законѣ и иже въ бл҃гѣти ѡбвычно естѣ. бл҃ви
 рече дѣше мѡ / гѡ. и пакы, ѡбратї са дѣше моа въ покои / твои. и рекѣ дѣши моѣи рече ѡ
 еже не / въ бога богатѣющїмоу госпудѣ, д8/25/ше имаши мно́га блага. нѣ и пѣ-
 5 нописе/3/цѣ, дѣше іаже зде в(рѣ)менна. и иными инаа по/добнаа сїмъ многажди съчи-
 нена быша : /

1 прои́зносїтї] произно́ситъ **O** 2 рѣз'дрѣшїити] LPĀTrPeChSiSa(1)OU рѣз'рѣшати **KChlCLmR97**
P2 | недооумѣнїа, иже] (ex haplogr.) **LTrLmR97O** недооумѣннаа, и иже (еже **KChl**) **PChĀK**
PeSiChlSa(1)CP2U | и²] om. **Tr** | иже] иже **PKChl** 3 рече дѣше мѡ гѡ] дѣше моа рече гѡ **Pe** | пакы,
 ѡбратї са] пакы рече ѡбрати са **R97** | дѣше²] дѣша **SiSa(1)** | рекѣ] рцы **O** | моѣи] sequitur obelus, in
 marg.: спсѣнїе твоѣ есмь ѡзъ **O** | моѣи рече] моѣи. и рече **Tr** | рече] om. **R97** | ѡ...бога] не в гѣъ ѡ
 (?) **R97** 4 еже] дѣше **K** | богатѣющїмоу] богатѣющїи **SiR97(?)O(?)** | богатѣющїмоу госпудѣ]
 богатѣющо^{m8} рече гѣ **P2** | д8ше] om. **Sa(1)** | блага] добра **P2** | блага. нѣ] бл҃га. и нѣ **Tr** | нѣ и]
 но ино **R97** | и] om. **Sa(1)** 5 іаже зде] іаже и зде **Ā** | *в(рѣ)менна] explevi sec. **Pe** | и] **Ā** **Tr** | и
 иными] иными **ĀPeSa(1)R97** и иными **O** | сїмъ] **LKR97** и **PChĀTrPeSi** тѣмъ **P2** | многажди]
 многажди **C** | съчинена] оу́инена (sic! ex err.) **Tr**

Rec. sl.П: 2 бл҃ви рече дѣше] бл҃ви рѣ дѣдѣ дѣше **PCh** Рѣ давыдѣ бл҃госл҃ави дѣше **R97**

P.b

Στίχοι / τοῦ κυροῦ Κωνσταντίνου καὶ Βέστου τοῦ Γρα/νάτου
εἰς τὴν βίβλον τὴν λεγομένην Διόπτραν :-

	Ὁ τὴν δε θέλων ἀναγνῶναι τὴν βίβλον :	
	μὴ πρὸς τὸ μέτρον ἀπίδοις τὸ τῶν στίχων :	
	μὴ μαλακισθῆς τῷ σαφεὶ τῶν ῥημάτων :	5
	μὴ σχῆμα τυχὸν ῥητορικόν που σκόπη :	
5	μὴ φράσιν ἀβρῶς γλαφυρῶς τ' ἠρτυμένην :	
	μὴ κόμπον ἄλλον εὐκροτὸν καὶ ποικίλον :	
	μηδέν τι θέλγον ἀκοὰς ἀνηνύτως :	
	ἐκτὸς γὰρ αὕτη θελκτικῶς παντὸς λόγου :	10

(P.b) Verse des Herrn Konstantinos Bestes zu diesem Buch, das Dioptra genannt wird, das heißt Spiegel. | Wer dieses Buch lesen will, | der möge nicht das Maß der Verse betrachten, | noch ob der genauen (Bedeutung) der Worte zagen, | noch vielleicht irgendwo nach einer rhetorischen Figur spähen, | (5) noch nach einer Rede, zierlich und fein geformt, | noch nach anderem wohlgemischten, bunten Wortgeklingel, | noch nach sonst etwas, das das Gehör unnütz erfreut. | Denn frei ist es von allem süßlichen Gerede,

P.b.tit.: die Überschrift ist in den beiden erhaltenen Y₃-Hss. **K** und **Q** fehlerhaft (korrekt wäre Κωνσταντίνου τοῦ Βέστου καὶ Γρανάτου, so die Mehrheit der gr. Zeugen). Doch weicht der sl. Text in mehrererlei Hinsicht von **KQ** ab. So fehlt eine Entsprechung zu κυροῦ und zu Γρανάτου; demgegenüber wurde, wie schon in der Überschrift zu P.a die (vermeintliche) sl. Bedeutung des Wortes *Dioptra* ergänzt. Außerdem wurden hinter den in Y₃ ohne weiteres *cognomen* stehenden Namen Konstantinos ein nicht unpassendes Indefinitpronomen angefügt; zwar war der Übersetzer generell nicht abgeneigt, postpositive Pronomen zu ergänzen (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 193f.), doch könnte hier auch eine unvollständige Dittographie *Κωνσταντίνου τινός (bzw. ein entsprechender Lesefehler des Übersetzers) vorliegen.

P.b.3, ad τῷ σαφεὶ τῶν ῥημάτων: sl. *ιβλέниємъ рлѣннимъ* entspricht dem weder in formaler, noch in inhaltlicher Hinsicht genau. Der sl. Text meint wohl etwa „die (äußere) Erscheinung (des Gesagten)“. Gr. σαφής wird zumeist mit *ιβλεν-* wiedergegeben (vgl. oben P.a.2 und 4). Eine Variante in der gr. Vorlage (etwa mit *σαφήνεια, was im Vers V,64 mit *ιβλένιη* übersetzt wird) ist aus metrischen Gründen abzulehnen. Ebenso wenig wird man annehmen wollen, dass die Übersetzung ursprünglich **ιβλεниимъ* hatte, was von einem Schreiber zum besser passenden *ιβλέниємъ* umgedeutet worden wäre; ein auf ein (substantiviertes) Adjektiv bezogener gen. definitionis würde gewiss nicht als Beziehungsadjektiv, sondern als gen. oder dat. wiedergegeben. Die wohl nicht übermäßig schwerwiegende Diskrepanz dürfte also in der Tat dem Übersetzer anzulasten sein.

1 καὶ] aegre legitur (interpretem καὶ lexisse constat); ex err. pro τοῦ **KQ**(?) | τοῦ²] ex err. pro καὶ **K** incertum **Q** **4** ἀπίδοις] **K** ἀπίδης **DE** ἀπίδε **Q** | τοῦ²] om. **Q** **5** μαλακισθῆς] μαλακισθεὶς **Q** **6** σκόπη] **K** σκόπει **QDE**

Ad sl.II: **1** Στίχοι...Διόπτραν] Στίχοι κυροῦ Κωνσταντίνου τοῦ Βέστου καὶ Γρανάτου εἰς τὴνδε τὴν βίβλον **DE** **6** που] σου **D** **7** τ' ἠρτυμένην] τορευμένην **DE** **8** εὐκροτὸν] ἔγκροτόν **D** ἄκροτόν **E** | καὶ] τε **DE** **10** αὕτη] αὐτῇ **D**

стисї квестантіна нѣкоѣго ѡ вѣста
 ѡ / кнїзѣ глѣмѣи дїѡптра сирѣчѣ зрѣцѣлѡ :~ /5/

P.b

Иже сїа хотѣи прочѣсти кнїгѣ •
 не кѣ мѣрѣ / вѣзїраи стїхѡвнѣи •
 5 ни оумѣкчѣи сѣ іѡвлѣнїемѣ глѣнымѣ •
 не ѡбразѣ нѣкако вѣтїискѣи нѣгдѣ сѣматрѣи •
 нї сказѣннїе / крѣснѡ ѡ лѣпо же оуѣврѣшено • 5
 нї оуѣхы/10/щрѣнїе ѡно блѣгостворѣно и пѣстро •
 10 нїжѣ / что оуѣслаждаѣщее слоуѣхы неѡлезнѣ •
 кро/мѣ бо тѣ слѣдаѣщаго вѣсѣвого слѡва •

1 стисї] стїхосї (?) К сии стїхи R97 | стисї...кнїзѣ] Сказанїе кѡстантїна нѣкоѣго ѡ вѣста. стїси ѡ кнїзѣ P2 | ѡ вѣста] вѣща Sa(1) 2 дїѡптра] дїѡпатѣра ĆR97 дїѡтра (sic!) С 3 сїа хотѣи] сїѡ ктѡ хотѣ P2 | хотѣи...кнїгѣ] кнїгоу хѡтѣи (хѡте ChI) прочїсти KChI | прочѣсти] прѡчїсти С 4 кѣ] ѡт. С | кѣ мѣрѣ вѣзїраи] вѣзираи кѣ мѣре P2 | вѣзїраи] вѣзираи Tr 5 оумѣкчѣи сѣ] мѣкчѣи сѣ С | глѣнымѣ] глѣвлѣннї R97 6 не] ни R97O | нѣкако] ѡт. KChI нѣкѣи Lm нѣкѣи како P2 | вѣтїискѣи] вїтїскїи OU | вѣтїискѣи нѣгдѣ] вѣтїскѣи ѡ нѣгдѣ R97 | нѣгдѣ] in marg. O ѡт. U 7 ѡ] ни R97 | лѣпо же оуѣврѣшено] лѣпо же ѡ оуѣкрѣшено Sa(1) | же] ѡт. LmR97 | же оуѣврѣшено] же ѡ оуѣврѣшенїѡ ChO | оуѣврѣшено] оуѣсвершено Tr оуѣврѣженїѡ P2 8 ѡно] ѡли (?) P2 9 нїжѣ что] нїчтѡжѣ KChI | оуѣслаждаѣщее] оуѣслаждаѣщїи P2 | слоуѣхы] ѡт. P2 10 бо] ѡт. ChI | тѣ] тѣ Sa(1)CP2 тѣи Lm | слѣдаѣщаго] оуѣслаждаѣщаго P2

Rec. sl.П: 1 стисї...вѣста] стїси кѣрѣ квестантїна нѣкоѣгѣ вѣста P

10	καὶ σῶμα τέρπον οὔμενον ἡσκηκέ τι :	
	ψυχὴν δὲ τὰ θέλοντα καὶ σῶζοντά γε :	
	ἐνταῦθα πνεῦμα τοίνυν ὄψει καὶ μόνον : /2v/	
	καὶ νοῦν θεωρὸν ἐνθέων διδαγμάτων :	
	τῶν δ' αὖ ἐκείθεν ἱκανὴν γνῶσιν λάβοις :	5
15	ἐφ' οἷς ἀναγνώσῃ ἢ σκοπήσεις εὐστόχως :	
	οἷς καὶ δράσειας τοὺς σεβασμίους λόγους :	
	τοῦ τῆδε τούτους εὐφυῶς γεγραφότος :	
	ἀνδρὸς τιμίου καὶ γέροντος ἀγίου :	
	θαύμαζε τοῦτον καὶ γέραιρε ἀξίως :	10
	σέβαζε τίμα ἀξίως τε καὶ κάλει :	
20	φθάνειν αἰεὶ σοι τοῦδε τὰς δυσωπίας :	
	ἄς πρὸς τὸ θεῖον ἰλαρῶς ἀναφέρει :	
	εἰ θέλεις δὲ καὶ τοῦνομα μαθεῖν τοῦ γεγραφότος :	

und was den Leib ergötzt, das hat es keineswegs (so der sl. Text), | (10) doch was die Seele erfreut und rettet. | Einzig den Geist wirst du hier erblicken, | und den Verstand, der die göttlichen Lehren schaut. | Von hier wirst du hinlängliche Kenntnis erlangen, | darin magst du erkennen, wenn (K und sl. „oder“ ex itac.) du erfolgreich spähst, | (15) damit auch erfüllen die heiligen Worte | dessen, der sie hier trefflich geschrieben hat, | des ehrenwerten Mannes, des frommen Alten. | Bewundere ihn und rühme ihn in würdiger Weise, | ehre, schätze ihn in würdiger Weise und rufe ihn an, | (20) dass seine Gebete, die er zum Göttlichen | ruhig erhebt, allzeit für dich (ihr Ziel) erreichen. | Und willst du den Namen dessen, der dies schrieb, erfahren,

P.b.9, ad ἡσκηκέ τι – „er (Philippus) hat (kunstvoll) hergestellt“: das Subjekt zu sl. приґажа что ist wohl wie im vorangehenden Vers „dieses (Buch)“. Приґажа что ließe sich vom Wortsinn her am besten aus *κέκτηται erklären, eine größere formale Ähnlichkeit zu ἡσκηκε weist *ἔσχηκε auf. Die Differenz könnte auf den Übersetzer, der durch den Subjektwechsel irritiert wurde, zurückgehen, eine Variante in seiner Vorlage ist jedoch nicht auszuschließen.

P.b.15, ad ἡχκε: wir würden im Sl. einen instr. erwarten. Der Übersetzer scheint das Pronomen auf die Präposition aus dem vorigen Vers zu beziehen; entgegen seiner sonstigen Gewohnheit (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 190ff.) vermeidet er es hier, diese zu wiederholen.

P.b.20, ad τὰς δυσωπίας („seine Beschämtheit“, d.h. wohl „seine schamhaft vorgetragenen Fürbitten“): dem entspricht im Sl. einfach моли́твы. Der Übersetzer gibt τὰς δυσωπίας wie *τὰς εὐχάς oder *τὰς δεήσεις wieder. Da sich keine ins Metrum (hier handelt es sich um Zwölfsilbler) passende gr. Variante rekonstruieren lässt, ist eine interpretierende Wiedergabe der Vorlage die wahrscheinlichste Erklärung für diese Diskrepanz. Allerdings findet sich dergleichen in der Dioptra-Übersetzung sonst nur ausgesprochen selten.

4 θεωρὸν] θεωρῶν Q 5 λάβοις] K λάβεις QDE

Ad sl.II: 6 ἢ] εἰ DE incertum Q 10 καὶ γέραιρε...καὶ κάλει] ἀξιῶν ἐγκωμίων · | γέραιρε τίμα καὶ σεβάζου καὶ κάλει DE incertum Q

	и тѣ/ло красашее нѣ оубо прѣжаа что •	
	дша же / оуслаждаащаа паче и спасааца •	10
	здѣ дхъ /15/ оубо оузриши тзчѣа •	
5	и оумъ зрителенъ во/жествнхъ оученїи •	
	ѡтждоу же пакы / доволенъ разоумъ примеша •	
	въ нїхже / прочтѣши и/ли оусмѡтриши блгополоучнѣ <•> /	
	їхже и сзтвѡриши чзстнаа словеса •	15
	їже <зѣ /20/ сиа благооумнѣ написавшаго •	
10	мжа чз/стнаго и старца стго •	
	диви са томоу и хва/ли достоїнѣ •	
	почїтаи чзти достоїнѣ же / и призываи •	
	достїзати прїсно тѣбѣ то/го молїтвы •	20
	аже кз бжѣтвнѡмоу сз /25/ тихостїа възносїтѣ •	
	аще <же> хѡщеши и и/ма оувѣдѣти пїсавшаго •	

1 тѣло красашее] тѣлоу красашее K тѣло оукрасашее ChIc | красашее] красашее (!) Ć
2 оуслаждаащаа] оуслаждаащаа Ch наслажающе (?) R97 | паче] om. K | паче и]
LPChĆTrSiChLmR97OU и паче же Pe паче же и Sa(1)CP2 3 дхъ оубо] ѡвѡ дхъ R97 | оубо]
om. KChI Sa(1)C | оузриши] зриши TrSa(1)P2 | тзчѣа] om. KChI 5 ѡтждоу] ѡтолѣ Si ѡноу ChI
ѡноу д8 Sa(1) | же] om. Lm 6 въз...прочтѣши] om. (h.t.) U | и/ли] и Si | •] sec. Pe 7 и] om.
TrLmChI Sa(1)C 8 иже сиа] LPChĆTrPeSiR97P2OU иже зѣ сїа KChLmSa(1)C и і сїа P2 |
блгооумнѣ] om. C 9 старца стго] стго старца P2 10 диви са] диве се ChPeChI дивїтї C и
оудивлїаи се P2 | достоїнѣ] достоїно C 11 почїтаи чзти] LĆTr(чзти)PeSiP2(?) почїтаи и чзти
PChKChLmSa(1)CR97OU | и] om. P2 | призываи] призира R97 12 прїсно] прї C | того] om.
Sa(1) 13 кз] om. Ch | бжѣтвнѡмоу] бжѣтвнѡ Lm бжѣтвнїи P2 | възносїтѣ] възносїти Ch 14 аще
хѡщеши] LPChĆTrPeSiLmR97P2OU аще же хѡщеши KChIc аще ли хѡщеши Sa(1) | и] om.
CR97P2 | оувѣдѣти] оувїдѣти Lm ѡвѣдати R97 | пїсавшаго] пославшаго Pe | пїсавшаго • сѣ и]
пїсавшаго сѣ • и Sa(1)

ἰδοῦ καὶ τοῦτο γράφω σοι καὶ ψηφίσας εὐρήσεις :

- 24 ὀκτώ γράμματα ἔχει καὶ εἰσὶν ἐκ τούτων / σύμφωνα ε´ · τρισύλλαβόν ἐστιν · ἡ ὑστάτη /15/ καὶ μέση ἀνά τρία γράμματα ἔχει ἐκάστη · / ἡ λοιπὴ δὲ τὰ λοιπὰ · τοῦ παντὸς δὲ ἀριθμὸς / εἰσὶν ἑκατοντάδες · τρεῖς τὸ τρεῖς καὶ δε/κάδες, δις τετράκις · ἤγουν ὁ πᾶς ἀριθμὸς / καὶ ψηφὸς τούτων θ´ π´ :-

5

P.e

Τοῦ συγγραφέως /20/ στίχοι ἀπολογητικοὶ
δῆθεν πρὸς τοὺς ἀντιδιατιθεμένους

Ὁ ἀμαθὴς πρὸς ἀμαθεῖς ἐξ ὧν ἰσχύω λέγω :

καὶ νουθετῶ καὶ παραινῶ κατὰ τὸ δυνατόν μοι :

καὶ κοσμικοὺς καὶ μοναστὰς ὑπομιμνήσκω πάντας :

10

τοὺς ἰδιώτας κατ' ἐμὲ τῷ λόγῳ καὶ τῇ γνώσει :

5

οὐ μέντοι γε πρὸς γνωστικούς οὔτε μὴν πρὸς λογίους : /3r/

οὔτε πρὸς ῥήτορας σοφοὺς οὔτε πρὸς διδασκάλους :

οὐδὲ γὰρ δέδοικα ποσῶς τοὺς ἐκ σκωμάτων ὕθλους :

οὐς ὀφλισκάνουσι πολλοὶ φρονοῦντες ὑπὲρ μέτρον :

15

ἀληθῶς γὰρ ὅπερ εἰμι καὶ λέγω καὶ δοξάζω :-

so schreibe ich dir auch das, und wenn du rechnest, wirst du ihn herausbekommen. | (24) Er besteht aus acht Buchstaben, davon sind fünf Konsonanten. Er ist dreisilbig, die letzte und die mittlere (Silbe) haben je drei Buchstaben, die übrige den Rest. Die Summe von allem ist hundert mal drei und (nochmals) mal drei und zehn mal zwei mal vier; also beträgt die Summe 980. | (P.e) Verse des Verfassers, gewissermaßen den Gegnern zur Antwort | Als Ungebildeter zu den Ungebildeten spreche ich, wovon ich kann, | und warne und mahne nach meinem Vermögen, | Laien und Mönche ermahne ich beide, | die Ungelehrten, wie ich (einer bin), in Rede und Verstand, | (5) (Ich wende mich) aber nicht an die Einsichtsvollen und Verständigen, | auch nicht an die weisen Redner oder Lehrer, | und fürchte schwatzhafte Beschimpfung nicht, | die viele, die übermäßig überlegen, schwätzen. | Doch als der, der ich in Wahrheit bin, spreche ich und preise.

P.b.24, ad ποσῶς, ΔΗΤΒΑ – ερῶ, ΔΗΤΒΑ – κλαζ, Δο – προχαλ: entweder wurde hier versehentlich das gr. Genus übernommen, oder es ist als Bezugswort *εζλογιηα (bei Miklosich in der Bedeutung „syllaba“ belegt) vorzusetzen.

P.e.8, ad ὀφλισκάνουσι („dessen sich viele ... *schuldig machen*“): sl. влад, ολόβατз entspricht dem nicht. Die Abweichung könnte ihren Grund in einem itazistischer Lesefehler haben; da sich keine entsprechende gr. Variante rekonstruieren lässt, ist es in der Tat nicht unwahrscheinlich, dass der Übersetzer das Wort zu φλυαρέω stellen wollte (ὀφλισκάνειν ist in der Dioptra sonst nicht belegt).

2 τρισύλλαβόν] K τρισύλλαβός QDE 11 τῷ λόγῳ καὶ τῇ γνώσει] τῇ γνώσει καὶ τῷ λόγῳ Q

Ad sl.II: 3 εἰσὶν] ἐστὶν D 4 τὸ τρεῖς] ἐκ τρίτου DE | πᾶς] σύμπας DE 6 Τοῦ συγγραφέως...ἀντι-
διατιθεμένους] Στίχοι ἀπολογητικοὶ δῆθεν E et cet., om. D incertum Q 14 οὐδὲ... ποσῶς] οὐ μὴν
πως οὐδὲ δέδοικα DEQ(?)

сѣ ѿ тѣ напї/4/сѣж ти • и сѣчѣтъ ѡв(рѣще)ши •
 ѡсмѣ писменѣ / ѿматѣ • и сѣтъ ѡ н(ѿ сѣ)гласна пѣ • троеслѣжно ѿ • послѣднѣа, и 24
 срѣднѣа, по три писме/на [же]ѣ ѿматѣ кааждо • прочаа же вацѣшаа • /5/ всѣго же
 чїсло ѣсть, сторїца трици три • и / десатїны, дваци четворїцаа • рѣкше въ/се чїсло ѿ
 5 сѣчѣтъ сїхѣ, дѣвятьсѣтъ ѿ ѡсмѣдесѣ : /

сѣписателеви стїси ѡвѣщателни Pe
 ѿвѣ ѿко / кѣ сѣпротивлѣщїм сѣ :~ /10/

10 Ненаоученни кѣ ненаоученымѣ ѡ нїхже мѣ/гж гла •
 ѿ наказоуѣа ѿ поѣчаа ѣже по сїлѣ / моѿи •
 ѿ мирскымѣ ѿ инокъымѣ въспоминѣа / въсѣмѣ •
 ѿ невѣждамѣ ѿкоже ѡзѣ, словѣ/м же ѿ разоумѣомѣ •
 ѡ не оубо кѣ разоумнѣи/15/мѣ, ниже кѣ словеснымѣ • 5
 нї кѣ вѣтїа/мѣ прѣмѣдрѣымѣ, ниже кѣ оучїтелемѣ • /
 ниже боа сѣ никакоже ѡ оукорїзнь влади • /
 15 ѿхже бладоуслѣватѣ мнози мѣдрѣствѣа/ще пѣче мѣрѣи •
 въ ѿстинѣа вѣ ѣже ѣ/20/сѣмѣ, ѿ глагола ѿ слава :~ /

Кѡнецѣ сїмѣ стїхѣвѣмѣ :~

1 напїсѣж напїсоуѣт С | и сѣчѣтъ KChI ѿ ѿзчитавѣ P2 | *ѡв(рѣще)ши] explevi sec. Pe
 2 сѣтъ] сїхѣ (ex ept.) Tr | *н(ѿ сѣ)гласна] explevi sec. Pe | *сѣгласна] сѣгласнѣ P2 | троеслѣжно] трое
 же слѣжно ChISa(1)LmCO трѣ слѣженѣ P2 | и срѣднѣа] om. ChI 3 писмена] писмены Pe | же¹]
 LKChILmSa(1)C om. PChĀTrPeSiR97P2OU | ѿматѣ кааждо] кааждѣ имѣ R97 | кааждо]
 коѡждѣ ChI | кааждо • прочаа] каѡждѣ • ѿ прочаа Si | вацѣшаа • всѣго] вещьшаа • в всего (ex
 dittogr.) P | же³] om. Si 4 сторїца] сторїце (!) Ā сторїцеѣ TPrTrPeLmP2 сторїцаѣ R97 | трици]
 по трици P2 | три] add. man. al. Si | и] om. C | десатїны] десатїнь O | четворїцаа] четрорїце (!)
 Sa(1) | чїсло²...ѡсмѣдесѣ] чїсло ѣго сѣчѣтенно ѿ -цї-пї- по врюу: P2 5 дѣвятьсѣтъ] десѣсѣ Lm |
 ѡсмѣдесѣ] infra litteris cruce[m] formantibus ф ѿ л ѿ (цї pro п?) п K фїлїппосѣ Pe(man. al.)O
 6 стїси] стїховѣ P2 | ѡвѣщателни] ѡвѣщатателнѣ (ex ept.) Sa(1) 7 ѿко] om. U | кѣ] om. TrKR97
 8 Ненаоученни кѣ] Ненаоученнї ѿ кѣ P2 | Ненаоученни кѣ ненаоученымѣ] Не^{на}оученнї (cog. man.
 al.?) кѣ наоученнїмѣ K | ѡ] ѡ LmR97 | нїхже] же om. Ch | гла] глаѣ P2O 9 ѿ¹] om. Tr | на-
 казоуѣа ѿ поѣчаа] наоучаѣ ѿ наказоуѣѣ KChI | поѣчаа] наоучаѣ Ā(explevit man. al., quia pagina
 mutilata)TrSiLmSa(1)P2 | ѣже] же Sa(1) 10 ѿ¹] om. R97O | ѿ мирскымѣ ѿ инокъымѣ] ѿ инокъїи ѿ
 мїрскїи C | инокъымѣ] иноко R97P2OU | въсѣмѣ] вѣсакїимѣ KChI 12 ниже кѣ словеснымѣ] om. Tr
 13 вѣтїамѣ] витїамѣ OU | кѣ²] om. R97 14 ниже] не R97 | боа сѣ] боцѣоу се Ch | никакоже]
 никакѣ ѣже KChIC нїкакоѣ (?) Lm нїже кѣко R97 | влади...бладоуслѣватѣ] лѣа...лѣслова R97
 15 ѿхже] ѿ хже Si | мѣдрѣствѣа/ще] мѣдрѣствѣоуѣѣ (!) Ch 16 ѿстинѣ] итиноу (!) ChI | вѣ] оубо
 P2U | ѿ глагола] om. ĀTrPeSiP2U 17 Кѡнецѣ сїмѣ стїхѣвѣмѣ] L, deest in reliquis.

/fol. **3r5**/ Κλαυθμοὶ καὶ θρηνοὶ μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ καὶ ξένου ·
δι' ὧν ἐναπελέγετο πρὸς ψυχὴν τὴν ἰδίαν ·:

λόγος ᾠ / στίχ ᾠ

Πῶς κάθη πῶς ἀμεριμνεῖς πῶς ἀμελεῖς ψυχὴ μου :
πῶς οὐ φροντίζεις τῶν κακῶν ὧν ἔπραξας ἐν βίῳ : 5
καὶ μόνην τὴν μετάνοιαν περὶ πολλοῦ ποιεῖς γε :
καὶ σπουδάξεις ἀληθινὴν ἐπιδείξασθαι ταύτην :
5 καὶ ἐρωτᾷς περὶ αὐτῆς ἐν πολλῇ παρακλήσει :
πατέρας διδασκάλους τε ποιμένας σοφωτάτους :
καὶ ἀκριβῶς ἀνερευνᾷς πῶς αὐτὴν κατορθώσεις : 10
καὶ πῶς ἰσχύσεις δι' αὐτῆς Θεοῦ φιλανθρωπία ;
λαβεῖν μεγάλην ἄφεσιν τῶν πολλῶν σου σφαλμάτων :
10 ψυχὴ ἀμετανόητε τί οὐκ ἐνθυμῆ τὴν κρίσιν :

Klagen und Jammern eines sündigen, fremden Mönches, | mit denen er sich an seine eigene Seele wandte. | Das erste Buch (umfasst) 370 Verse. | Was sitzt du sorglos und unbekümmert herum, meine Seele, | was gedenkst du nicht der Untaten, die du im Leben begangen hast, | widmest dich nicht ganz der Reue über (so) vieles | mühst dich nicht, diese wahrhaftig zu zeigen, | (5) fragst nicht über sie mit vielem Bitten | die Väter und Lehrer, die weisesten Hirten, | und erkundigst dich genau, wie du sie recht ausübst, | und wie du mit ihrer Hilfe durch Gottes Menschenliebe | die große Vergebung deiner vielen Vergehen erlangen kannst? | (10) Verstockte Seele, was beherzigst du nicht das Gericht,

I,3: im Gr. ist am Ende dieses Verses kein Pronomen belegt; vgl. ποιεῖς γε in **K** und zahlreichen weiteren Zeugen, andere haben ποιεῖσθαι, ποιεῖς γὰρ oder ποιῆσαι (so etwa auch die Ausgabe von Spyridōn Lauriōtēs). Der *dat. ethicus* ει ist nicht übermäßig sinnvoll, weshalb wohl ein Fehler anzunehmen ist. Die Variante ποιῆσαι könnte über einen Lesefehler des Übersetzers oder eines gr. Kopisten (*ποιεῖς σοι) τρωшиї ει motiviert haben. Die reflexive Form τρωμητι ца ist laut *Lexicon linguae palaeoslovenicae* auch in der Bedeutung „vortauschen“ belegt. Falls diese hier (trotz des Pronomens im Dativ) anzusetzen ist, wäre die Aussage vom Übersetzer oder einem sl. Schreiber ins Gegenteil verkehrt worden („du gibst Reue nur vor“).

1 Κλαυθμοῖ] **Q** passim aegre legitur; liber primus deest in **ΓΠ**.

1 Κλαυθμοῖ] ante μερικὴ ὑποτύπωσις καὶ ὑπόμνησις διὰ στίχων πολιτικῶν, πῶς ἢ ψυχὴ ἀπὸ τοῦ σώματος διαζεύγνυται ἢ ποῦ τυγχάνει ἄχρι τῆς κοινῆς ἀναστάσεως :- **r** **3** λόγος...ᾠ] in marg. **K** στίχοι ᾠβ (om. λόγος ᾠ) **r** incertum **Q** **5** βίῳ] κόσμῳ **r** **7** σπουδάξεις] σπουδάζη **r**

Ad sl.Π: 2 ἐναπελέγετο] **KQ** καὶ ἀπελέγετο **rD** **3** λόγος...ᾠ] λόγος πέμπτος στίχοι ᾠ :- **D** **7** καὶ σπουδάξεις] σπουδάξεις τε **D** **10** κατορθώσεις] κατορθώση **D** **11** φιλανθρωπία] φιλανθρωπίαν **D** **13** τί] (metrum excedit) **K** om. **rD** incertum **Q**

	τί οὐ μελετᾶς ἀπόκρισιν περὶ τοῦ ἐκεῖθεν κόσμου :	
	τί οὐ μεριμνᾶς τὸν θάνατον πῶς μέλλεις ἀποθνήσκειν :	
	καὶ πῶς ἀπὸ τοῦ σώματος ἔσχατον χωρισθῆναι :	
	ψυχὴ πολλὰ κακὰ ἔπραξας ἐν τῷ ματαίῳ βίῳ :	
15	καὶ σεαυτὴν ἐμόλυνας εἰς πᾶσαν ἁμαρτίαν :	5
	ἐλθόντων οὖν τῶν φοβερῶν ἀγγέλων τοῦ κριτοῦ σου :	
	θελόντων μεταστήσαί σε τοῦ κόσμου τοῦ προσκαίρου :	
	οὐαὶ οὐαὶ σοι ταπεινὴ ἂν ληφθῆς ἀμελοῦσα :	
	ἀνεξαγόρευτος λοιπὸν τοῖς πράκτορσιν ἐκείνοις : /3v/	
20	δεινὸν τὸ ψυχορράγημα καὶ ὁ ἐντεῦθεν κλόνος :	10
	πολὺ δὲ χαλεπώτερον ἢ στένωσις ἢ τότε :	
	ἡνίκα σε κυκλώσουσι γύρωθεν τοῦ κραββάτου :	
	οἱ συγγενεῖς οἱ ἀδελφοὶ οἱ φίλοι καὶ γνωστοὶ σου :	
	καὶ κλαίουσιν ὀδύρονται θρηνοῦντες οἱ παρόντες :	
25	εἰδότες, ὡς ἀποδημῶν οὐδαμῶς ὑποστρέψεις :	15

sorgst dich nicht um die Rechenschaft, (die du) in jener Welt (ablegen musst), | bedenkst nicht den Tod, wie du sterben, | und wie du vom Leibe letztendlich getrennt werden wirst? | Seele, viel Übles hast du getan in diesem eitlen Leben, | (15) und dich selbst mit jeglicher Sünde beschmutzt. | Doch wenn die fürchterlichen Engel deines Richters kommen | und dich aus der vergänglichen Welt hinüberführen wollen – | wehe, weh dir, Erbärmliche, wenn du, Sorglose, ergriffen wirst | von jenen Bütteln, ohne gebeichtet zu haben. | (20) Furchtbar ist der Todeskampf und das Zittern davon, | doch noch viel schrecklicher ist die folgende Bedrängnis. | Wenn sie rings um dein Bett stehen, | die Verwandten, die Brüder, deine Freunde und Bekannten, | und die Anwesenden weinen, jammern unter Klagen, | (25) da sie wissen, dass du nun gehst und nimmer wiederkehrst.

I,22: τρωέρο wurde offensichtlich vom Übersetzer oder einem sl. Schreiber eingefügt.

1 περὶ... κόσμου] (metrum excedit) **KQ**(?) πρὸς τὸν ἐκεῖθεν κόσμον **r** **3** χωρισθῆναι] διαζευχθῆναι **r** **4** πολλὰ κακὰ] (metrum excedit) **K** κακὰ πολλ' **r** incertum **Q** | ματαίῳ] παρόντι **r**

Ad sl. II: 1 τί] (metrum excedit) **K** om. **r** incertum **Q** | τί... κόσμου] om. **D** **2** τί] (metrum excedit) **K** om. **rD** incertum **Q** **4** ψυχὴ... ἔπραξας] πολλὰ γὰρ ἔπραξας **D** **6** οὖν] δὲ **D** **14** θρηνοῦντες] θρηνοῦσι **D** **15** ὑποστρέψεις] ὑποστρέψης **D**

	что не поощчаеши ѿвѣтоу е/же въ онѣ мѣрѣ •	
	что не печешѣ са ѿ смръз/ти како хощеши оумръвѣти •	
	и како ѿ / тѣла конечнѣе ѿлжчѣти са •	
5	доуше † ^{моа} дше † ^{ма} /8/ многа зла сзтвори́ла еси въ соуетнѣхъ жити • /	
	и себе самѣа ѿскврзи́ла еси в всѣхъ грѣсѣхъ •	15
	пр'шешѣмъ оубо страшны́ аггелѣмъ сѣдѣа твоего • /	
	хотащѣи та прѣставѣти ѿ мѣра врѣменѣи аго • /5/	
	горе горе тебѣ смиреннаа дще поа́та вѣдѣши / не радаци,	
	и безъ исповѣданѣа прѣчеа приста/внѣи ѿнѣми •	
10	люто дши ѿдѣленѣе и еже / ѿсѣдоу трепѣ,	20
	многа же лютеѣше оутѣшнѣе тогашнее •	
	вънегда та ѿбыдѣ ѿ/10/крѣз ѿдра твоего •	
	сзрѣднѣи и братиа • дрѣзи и знаеми твои •	
	и плача и рыдаѣтъ съ/тоуѣще пришѣшен •	
15	вѣдаѣе иако ѿхѣда никакоже възвратиши са •	25

1 въ] interrumpitur Si, recipitur in I,40 (deest folium).

1 поощчаеши] печалдеши са V | поощчаеши ѿвѣтоу] поощчаеши кз ѿвѣтоу Lm 2 печешѣ са] попечешѣ се P2 | како] каако Ch87 3 како] каако Ch87 | конечнѣе] (!) LCh87 конечнѣе BPCChTrKPeRV ChLmCmO кнечнѣ (!) Ba коначнѣ C коньчнѣ P2 конечно U om. KiSa(1) | ѿлжчѣти са] ѿлоучиши се ChChl ѿлжчѣтиса V 4 доуше...многа] дше моа мнѣгаа Sa(1) | моа дше ма] add. man. al. in marg. L | многа] много Ki | сзтвори́ла] L съдѣлаа B(!)LmSa(1)P2 съдѣлаа P et tell. | соуетнѣхъ жити] сѣветнѣ семз жити V | жити • и] житѣе се • и Ki 5 самѣа ѿскврзи́ла] самѣоу безъ исп(?)танѣа ѿскврзи́ла P2 6 пр'шешѣмъ] и пришѣшѣи LmC | пр'шешѣмъ оубо] пришѣшимъ бо оубо Chl | оубо] во Ba om. Cm | оубо страшны́] add. man. al. in marg. R | страшны́] страннѣи ChK | страшны́ аггелѣмъ] аггелѣмъ страшнымъ Cm | сѣдѣа] соуднио (ex red. bulg.) PCh сѣда R сдѣи O 7 прѣставѣти] прѣставѣти Ki 8 смиреннаа] смиреннаа TrKiRlMOU ѿканнаа Ba | вѣдѣши не] вѣдѣши и не Ki | не радаци, и безъ] нерадаци и, безъ V | радаци] рѣдѣи (!) Ba 9 и] om. P | безъ] безъ (ex eng.) Tr | исповѣданѣа] испитанѣа P2 | исповѣданѣа прѣчеа] исповѣданѣа сѣи прочеа Ki | прѣчеа] om. Ba | ѿнѣми • люто дши] ѿнѣми вѣкома (? – aegre legitur) . ѿ люто дши P2 10 люто] и люто Tr люте Ba | люто дши] ѿ люто дше RlMO | дши] дше CmC | ѿдѣленѣе] ѿдолѣнѣе KBa | и] om. U | ѿсѣдоу] ѿсѣдѣа Lm 11 многа же лютеѣше] и R | же] om. O | же лютеѣше] же и лютеѣше Tr | лютеѣше] лютеѣше Cm люто (?) P2 om. U | оутѣшнѣе] оутѣшенѣе KKiVlM оутѣшенѣе CO | тогашнее] тогашнѣ Pe 13 сзрѣднѣи] сродники V | и¹] om. B | братиа] зрѣтиа (Amfilochij sic!) Ki | братиа • дрѣзи] вратѣа, и дроусы C | братиа...знаеми] вратѣа. и • дрѣзи знаеми R 14 и¹] om. RlMP2 | рыдаѣтъ съ/тоуѣще] ридѣютъ и съ/тоуѣтъ K | пришѣшен] om. R пришѣши U 15 вѣдаѣе] видѣаѣе Lm | ѿхѣда] ѿходѣаши O | ѿхѣда никакоже] ѿходѣа, и никако VCm | никакоже] никакоже Ch87 | възвратиши са] възвратѣти са Lm

σὺ δὲ ψυχὴ μου βλέπεις μὲν τὸν κλαυθμὸν καὶ τοὺς θρήνους :
 φθέγγασθαι δ' οὐδὲν οὐδ' ἐπισχεῖν τὸ πένθος :

Doch du, meine Seele, siehst das Weinen und Klagen, | kannst aber nichts sagen, noch das Jam-
 mern beenden,

Ad I,26a: wie in sl.I fehlt dieser Vers auch in den gr. Hss. **KQ**, nicht jedoch in **r**. Der Bearbeiter, der die Rezension II schuf, ergänzte den Vers nach seiner gr. Vergleichshandschrift, gab ihn jedoch nicht korrekt wieder. Für die Vorlage ist wohl die in **D**, **N** und **O** überlieferte Variante σαρκωδεστέροις ὀφθαλμοῖς βραχὺ δέρκουσι λίαν („mit allzu fleischlichen Augen, die nur sehr kurz sehen“) vorauszusetzen. In Stammauslaut und Komparativsuffix -σ + τερ- wollte der Bearbeiter die Verbalwurzel στερ- („berauben“) erkennen und übersetzte, entsprechend *στέρη, mit λιψαλιψι εε. Den Rest von σαρκωδεστέροις deutete er als *σαρκὸς δέ, was er wiederum als Genitivattribut auf die ὀφθαλμοί bezog. Was diese angeht, so dürfte er die Kürzung für -οις (ein nach rechts geneigter Bogen, der in einer einwärts gewandten Schlaufe ausläuft) als *-ων (ein flacher, waagrechter Bogen) missverstanden und den gen. als Objekt zu λιψαλιψι εε gestellt haben. Der Lesefehler *-ων für -οις dürfte also der Auslöser für die falsche Deutung des Verses gewesen sein. In der Tat liegt in **N** (fol. 135v29) der Bogen für -οις ungewöhnlich flach, fast waagrecht über ὀφθαλμ, die Schlaufe ist verhältnismäßig klein; auch die -οις-Kürzung über σαρκωδεστέρ ist nicht übermäßig deutlich. Es ist jedoch nicht anzunehmen, dass **N** die unmittelbare Vorlage des Überarbeiters war. Darauf verweist zumindest ein deutlicher Trennfehler gegenüber sl.II; im Vers IV,353 (нѣ ми взнми рзѡгмнѡ прѣвоє свѣдѣтельствѡ – ἀλλά μοι πρόσχεος νουνεχῶς τὴν πρώτην μαρτυρίαν) ersetzte der Überarbeiter прѣвоє nach seiner gr. Vorlage durch εἶχῃ (vgl. τούτων **O** τούτου **DE**), **N** hat jedoch πρώτην.

Der Redaktor las hier also *σαρκὸς δέ στέρη ὀφθαλμῶν; die dem zugrunde liegende Verwechslung der Endungskürzungen dürfte eher einem sl. als einem gr. Schreiber unterlaufen sein. Dass zwar das Substantiv Ѡчию im Dual, das zugehörige Adjektiv пльт'кѣѣ jedoch im Plural steht, muss keinen Anstoß erregen; der Bearbeiter war wohl gewohnt, Dualformen nur mehr bei einigen Begriffen, zumal bei den Bezeichnungen für paarige Körperteile, zu bilden. Erstaunlich ist aber, dass das Partizip δέρκουσι im Sl. mit einem Infinitiv, глєдати, wiedergegeben wurde. Dem würde *δέρκεσθαι entsprechen, was jedoch kaum aus den belegten Varianten im Gr. hergeleitet werden kann. Es ist also anzunehmen, dass der Bearbeiter selbst diese Veränderung vornahm. Da er im ersten Teil des Verses kein Bezugswort für ein Partizip im dat. pl. mehr hatte, ersetzte er dieses kurzerhand durch einen Infinitiv. Das adverbiale βραχὺ deutete er offensichtlich als acc. respectus, den er wie üblich als instr. übersetzte, ohne ihm eine klar erkennbare Funktion im Satz zuzuweisen. Infolge der falschen Worttrennung im ersten Halbvers war eine korrekte Wiedergabe des zweiten unmöglich.

I,27: im Sl. steht anstatt der Negationspartikel οὐ (vgl. **Qr**: φθέγγασθαι δ' οὐ δεδύνησαι) das Pronomen нѣтѡже; das folgende можешι belegt aber auch, dass der sl. Text nicht direkt auf die Variante

1 θρήνους] πόνους **r** 2 οὐδὲν] ex err. **K** οὐ δεδύνησαι **QrD**

Ad sl.II: 1 θρήνους : | φθέγγασθαι] θρήνους ·

(26a) σαρκωδεστέροις ὀφθαλμοῖς βραχὺ δέρκουσι λίαν

(βραχὺ...λίαν] λοιπὸν βραχυδορκοῦσι **r**) ·

φθέγγασθαι **Dr** (et permulti cet., om. **KQ**)

ты же / д̃ше моа зр̃иши о҃во пла̃ и р̃зидан̃а •
вѣцати /15/ же нічтоже можеши ні о҃др̃жати плача •

1 же] om. **VTrPeV** incertum **Č** | д̃ше...о҃во] о҃во д̃ше моа зр̃иши **KChI** о҃во д̃ше моа зр̃иши о҃во
(!) **Lm** | о҃во] om. **R** | о҃во пла̃] плачь о҃во **P2** | р̃зидан̃а] р̃идан̃е **ChI** 2 же] om. **Cm** | нічтоже] не
KChI ни мало **R** | можеши] воз'можеши **R** | о҃др̃жати плача] о҃др̃жати плачь **P2**

Rec. sl.П: 1 р̃зидан̃а • вѣцати] рыданиа •
(26a) пльт'скы̃ же лишаши се о̃чию ма̃ло̃ (ма̃ло̃] нимало̃ **O**) гледати зѣлw •
вѣцати **PChRLmO**

- οὐδὲ παραμυθήσασθαι τῶν φίλων σου τὴν λύπην :
 ἀλλὰ πρὸς μόνους ἔχεις σου τὸ βλέμμα τοὺς ἀγγέλους :
 30 παρακαλεῖς τε κατὰ νοῦν παράκλησιν μεγάλην :
 ἔασατέ με ἄγγελοι ὅπως μετανοήσω :
 οἰκτεῖρατέ καὶ ἄφετε ἄλλον κἂν ἓνα χρόνον : 5
 τοῦ ζῆσαι καὶ διαφυγεῖν τὸν φόβον τοῦ θανάτου :
 τὰ πταίσματ' ἵνα κλαύσω μου ἃ κακῶς εἰργασάμην :
 35 φιλόανθρωπος ὁ Κύριος καὶ ἴσως ἕλειέ με :
 ἔκτοτε δὲ λαβόντες με τὸ κελευσθὲν ποιεῖτε :
 τότε ψυχὴ μου λέγουσιν ἀσυμπαθῶς ἐκεῖνοι : 10
 ὁ χρόνος σου πεπλήρωται ἕξιθι τοῦ σαρκίου :
 ὁ δικαστὴς προσέταξεν ὁ φοβερὸς καὶ μέγας :

und auch den Kummer der Freunde nicht lindern, | sondern richtest deinen Blick allein auf die Engel | (30) und sprichst in deinem Geiste ein großes Gebet: | „Lasst mich, ihr Engel, auf dass ich bereue, | habt Mitleid und gewährt mir, ein weiteres Jahr | zu leben und die Todesfurcht zu vergessen, | damit ich meine Untaten, die ich in übler Weise vollbrachte, beweine. | (35) Menschenfreundlich ist Gott, er wird sich meiner wohl erbarmen. | Sodann nehmt mich und tut, was euch befohlen.“ | Dann, Seele, werden jene mitleidlos erwidern: | „Deine Zeit ist voll. Fahr aus dem Fleisch. | Der Richter hat es anbefohlen, der schreckliche und große,

von **K** (φθέγγασθαι δ' οὐδέν) zurückgeht. Die wahrscheinlichste Erklärung ist eine Dittographie *οὐδὲ δεδύνησαι, die für die unmittelbare Vorlage der Übersetzung vorauszusetzen wäre.

I,28: der Übersetzer gibt τῶν φίλων hier mit dem *nomen collectivum* Δρογжина wieder, in I,23 hatte er jedoch Δρδзи verwendet. Auch MEYER (*Wörterbuch des Codex Suprasliensis* S. 68) führt als eine der gr. Entsprechung zu Δρογжина οἱ ἑταῖροι an; somit dürfte diese Wiedergabe nicht allzu ungewöhnlich sein.

I,30: Hier wird ein acc. des inneren Objektes (παρακαλεῖς...παράκλησιν μεγάλην) im Sl. durch den instr. мѡвоа велїкоа wiedergegeben; ein ursprünglicher acc. (*мѡвѣк велїкѡа) kann nicht ausgeschlossen werden, für den Archetypus ist jedoch der instr. vorauszusetzen. Im fem. sg. sind in der Überlieferungsgeschichte der Dioptra trotz der in den alten mbg. Zeugen zu beobachtenden Sicherheit im Gebrauch der Casus gelegentlich auf den Nasalwechsel zurückzuführende Verwechslungen von acc. und instr. festzustellen (so hat **Tr** in IV,855 πατωνιῶ für gr. διά γε πτέρνης entsprechendem πατωα).

I,35: чл̄колюбївѣз ѣтѣз б̄з weicht deutlich vom gr. φιλόανθρωπος ὁ Κύριος ab. Zwar ergänzt der Übersetzer gern die Kopula von sich aus (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 188f.), doch würde *φιλόανθρωπος ὁ Θεός gegen das Metrum verstoßen (der erste Halbvers hätte eine 7 Silbe zu wenig; zur Metrik der gr. Dioptra vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 175f.); dass die Kürzungen κ̄ς und θ̄ς verwechselt wurden, ist unwahrscheinlich. Es wäre denkbar, dass die Vorlage der sl. Übersetzung *ѣстин Θεός hatte.

5 καὶ] με r

Ad sl.II: 5 κἂν] γοῦν **QrD** 7 τὰ...μου] **KQ** νὰ κλαύσω μου τὰ πταίσματα **rD**

- ни/же оꙋтѣшїти друꙋжіны твоеа печаль •
 нѣ / тѣчїа кѣ аггелѡ имаши свое зрѣнїе •
 мо/лїши же са вѣ оꙋмѣ мѡвоа велїкоа • 30
 ѡ/стаѡїте ма аггели їако да покаа са •
 5 оꙋще/20/дрїте ѡ ѡстаѡїте друꙋгое понѣ едїно лѣ/то <•>
 пожіти [•] ѡ ѡбѣгнѣти страха смртна/го •
 їако да сзгрѣшенїи своихъ плача са / їаже злѣ сздѣлахъ •
 члѣколюбіѡвѣ естѣ бѣ / едѡ помлоꙋет ма • 35
 потѡм же поемше /25/ ма пѣлѣное сзтворїте •
 10 тога дше моа гла/9/тѣ немилостїѡнѣ ѡни •
 (л)ѣто твое скончало / са естѣ, їзыди ѡ плѣти •
 сздїи повелѣлѣ / естѣ страшныи ѡ великыи •

1 оꙋтѣшїти друꙋжіны] оꙋтѣшїти мѡжеши друꙋжіны **Sa(1)** | твоеа] своеѡ **Sa(1, post corr.)P2**
 3 молїши же са] молїти же са **Ki** in marg.: дше молит са ко аггелѡ ѡхода ѡ тѣла **O** | же] om. **BaR** |
 вѣ оꙋмѣ] om. **Ba** | оꙋмѣ мѡвоа] ѡмѣ свое молѡвоѡ **RlmP2O** 4 їако] ѡстаѡїте (bis in hoc versu) **P2**
 5 оꙋщедрїте ѡ] оꙋщедрїте ма ѡ **TrP2** | друꙋгое] другое (ex ept.) **Tr** | друꙋгое понѣ] понѣ друꙋгоѡ **K**
 | едїно лѣто] лѣто едїно **Ch87** | лѣто пожіти •] **LRLmP2O** лѣто • пожіти **BPChTrKPeBaKi**
ChlSa(1)C incertum Ć 6 ѡ] om. **BaR** | оꙋбѣгнѣти страха] оꙋбѣгнѣтї ѡ страха **Lm** 7 да сзгрѣ-
 шенїи] да и согрѣшени **Ki** | сзгрѣшенїи] сзгрѣшенїихъ **V** | своихъ] мой **Lm** | злѣ] om. **V** | сздѣлахъ]
 сздѣлахъ **KKiRChlLmCU** 8 едѡ помлоꙋет] едѡ ѡ помїлꙋетъ **Cm** 9 же] om. **KiCmC** | поемше]
 поїмше **O** | пѣлѣное сзтворїте] повелѣно вѡмъ сѣтворїте **BaP2** | сзтворїте] творїте **U** 10 дше моа
 гла] гла] дше моа (ordo rectus litteris rubris supra verba scriptis indicatur) **U** | гла] немилос-
 стїѡнѣ] немлѣнѣ гла **R** | немилостїѡнѣ] немилостїѡнѣ **Ki** немилостїѡнѣ **C** немилостїѡнѣ **U** 11 *(л)ѣто]
 explevi sec. **B** in marg.: аггелї ѡказꙋютъ дши **O** | *лѣто...естѣ] лѣта твои скончалїса естѣ **Ki** |
 *лѣто...плѣти] лѣта твоїа скончала се естѣ. еже їзыти ти ѡ плѣти **P2** | скончало] кончало **PCh** |
 естѣ, їзыди] е оꙋже. їзы] **RlmO** | їзыди] взыди **C** 12 сздїи] сздїа **RP2OU** | сздїи...великы]
 сздїа страшнїи ѡ великы повелѣлѣ ти ѡ **P2** | повелѣлѣ естѣ] повелѣлѣ ти естѣ **Lm** | ѡ] om. **Tr** | ѡ
 великыи] ѡ грѣшныи, in marg. ѡ великїи **U**

40	<p>ἵνα σὲ μεταστήσωμεν ἀπὸ τοῦ κόσμου τούτου :</p> <p>τοὺς χρόνους ὅλους ἔζησας ἐν πάσῃ ἀμελείᾳ :</p> <p>ἐν ἀναπαύσει καὶ τρυφῇ τούτους ἐκδαπανῶσα :</p> <p>ὥρας οὐκ ἐμνημόνευσας ποτὲ τῆς τοῦ θανάτου :</p> <p>νῦν ὅτε σὲ λαμβάνομεν ἐμνήσθης μετανοίας ; /4r/</p>	5
45	<p>πάντως γὰρ ὑπεμίμησκον πᾶσαι γραφαὶ σε πάντα :</p> <p>ἃ μέλλει μετὰ θάνατον συμβαίνειν σοι ἀθλία :</p> <p>οὐ καθ' ἐκάστην ἔβλεπες ὅμως τοὺς τελευτῶντας ;</p> <p>ἀρπαζομένους ἐκ τῆς γῆς γέροντάς τε καὶ νέους ;</p> <p>πῶς οὖν οὐ μετενόησας τῷ παρελθόντι χρόνῳ :</p>	10
50	<p>ἔπου λοιπὸν ἀπέλθωμεν ἄρτι πρὸς τὸν δεσπότην :</p> <p>τὸν σὸν τε καὶ ἡμέτερον δημιουργὸν καὶ πλάστην :</p> <p>τότε δὴ χωρισθεῖσα σὺ ἐξ αὐτῶν τῶν ὀνύχων :</p> <p>ἐκ πάσης ἀρμονίας τε ἐξ ὅλης τῆς σαρκός σου ;</p>	

(40) dass wir dich aus dieser Welt hinüberführen. | All die Jahre lebstest du in völliger Sorglosigkeit, | hast sie in Muße und Schwelgerei verschwendet, | die Stunde des Todes jedoch nie bedacht. | Nun, da wir dich holen, erinnerstest du dich der Reue. | (45) Sämtliche Schriften haben dir gewiss alles, | was dir nach dem Tode widerfahren wird, vor Augen geführt, Erbärmliche. | Und hast du nicht an jedem Tag Sterbende gesehen, | wie sie von der Erde hinweggerafft werden, Alte und Junge? | Wie hast du da nicht Reue gezeigt in der Vergangenheit? | (50) Folge nun, wir gehen jetzt zum Herrn, | deinem und unserem Schöpfer und Erschaffer.“ | Dann wirst du von den Nägeln selbst getrennt, | von allen (körperlichen) Verbindungen und deinem ganzen Fleisch,

I,42: πιττανιᾷ entspricht eigentlich τροφή („Nahrung“), der gr. Text hat jedoch τρυφή („Schwelgerei“, „Üppigkeit“). Der Übersetzer wiederholt diesen auch aus anderen übersetzten Werken bekannten Fehler mehrmals (III,448; III,836; IV,347; IV,388); es kann also angenommen werden, dass er πιττανιᾷ bzw. πιττα (III,448; III,836; IV,347) für korrekte Entsprechungen zu τρυφή erachtete (siehe auch FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 248f. und die dort zitierte Literatur).

3 τούτους] ταῦτα **r** **5** μετανοίας] τοῦ θανάτου **r** **8** οὐ] καὶ **r** **9** ἐκ τῆς] ἐπὶ **r**

Ad sl.II: 2 ἀμελείᾳ] τῇ ῥαστώνῃ **D** **13** τότε...σὺ] σὺ χωρισθεῖσα τότε δὴ **D**

	<p>іако да та прѣст(а)/вимъ ѿ мира сего • 40 лѣта възсѣ іждаила еси въз /5/ възсѣквомъ неврѣжѣни • въз покои и питані / сіхъ истъцивши • чása не помѣнѣла еси / никогдаже сѣмртнаго • 5 нинѣ же егда поѣмлем та помѣнѣ показаніе; вѣдѣ во писа/ніа възсѣ възспоминаахъ ти ѿ възсѣхъ <•> 45 іаже /10/ хотятъ по сѣмрти сзлочити ти са ѿкаа/ніа • †ѿбаче† не на кждо ли днь зрѣше ѿбаче оу/мираащихъ; възсхыщаемыхъ ѿ земля старца же і юныа; 10 како оубо не покаа са въз / мимошѣшее врѣма • послѣдоуи прочее по/15/идѣмъ нинѣ къ влцѣ • 50 твоему же і нашемъ / сздателю і творцу • тогда же ѿдѣли/вши са ты ѿ тѣхъ самѣхъ костей • ѿ възсѣ/хъ сзстав же і възсаа плъти твоеа •</p>
--	---

1 прѣст(а)вимъ] recipitur Si (ubi прѣставитъ).

1 *прѣст(а)вимъ] explevi sec. B 2 іждаила] ізжила KiO | неврѣжѣни • въз] неврѣжѣніи • і въз LmP2
 3 покой] покое U | и питані] и в питаніи KiSiRVp2OU | и питані сіхъ] сіхъ і питанію (питаніи
 ChI) KChI | истъцивши] іживши Sa(1) истъцивши R 4 чása] и часа Ki | не помѣнѣла еси
 никогдаже] никогдаже не поманѣла еси Tr | никогдаже] николи RP2 5 нинѣ] і нинѣ Ch | нинѣ же
 егда] нинѣ ли егда Lm | поѣмлем] прѣмлем Tr | помѣнѣ] воспоману RLMO 6 вѣдѣ] видѣ Lm |
 вѣдѣ...ти] видѣ во показаніа са, воспоминати Ki | во] om. R | възспоминаахъ] възспоменух KSiP2
 | •] sec. B 7 іаже хотятъ...сзлочити ти са] іаже ти хотѣ...сзлѣчити RLMp2O | хотятъ] хоцетъ C |
 сзлочити ти са] прилѣчи (!) се K прилѣчити ти се ChI слѣчѣтиса V | ти] LBCh87ChIcm om. ex
 haplogr. PChĀTrKPeBaKiSiVsa(1)COU 8 ѿбаче¹] add. man. al. supra lineam verbo ѿбаче² in
 fine versus delete L | кждо] кождъ Tr кждо K кииждо KiO(post corr.) кииждо SiRLm кождо (ante
 corr.) O | ли] om. Cm | ли днь] ли оубо днь Lm | днь зрѣше] днь оубо зраше R | зрѣше] зраше
 TrV зра Si | зрѣше ѿбаче] ѿбаче зрѣше C | ѿбаче²] delevit man. al. (cf. supra) L om. RP2 ѿбыно v.l.
 in marg. O ѿ паче U | оумираащихъ, възсхыщаемыхъ] оумирающихъ і възсхыщаемы SiO
 9 възсхыщаемыхъ ѿ земля] і (і om. Lm) ѿ земляа възсхыщаемы RLM | земля] земли U | старца]
 старыа Ki старцы U | же] om. Sa(1) | юныа] юныи Ch 10 како] каако Ch87 | не покаа са] не
 показиса Ki | врѣма • послѣдоуи] врѣма ко влцѣ • Послѣдоуи RLM 11 прочее поидѣмъ] поидѣмъ
 прое ChI | нинѣ] om. R 12 сздателю і] om. U | сздателю і творцу] тврцу (!) і сздателъ (!)
 O 13 тогда же] in marg.: дша ѿ всѣхъ составовъ ѿдѣлает са O | же] om. P2 | ѿдѣли/вши са]
 LB(?)Pe ѿдѣли/вши се PChĀCh87KBa(?)KiSiRVChLmP2OU ѿдѣли/вши се Sa(1) ѿдѣли/вши
 са Cm ѿдѣли/вши се C | ѿдѣли/вши са ты] ты ѿдѣли/вши RLMp2 | ты] om. Sa(1) | кости] костей
 RLMsa(1)O ногте U | нокти • ѿ] нокти і ѿ (ѿ om. P2) BaP2 кости • і ѿ RLMO 14 възсѣхъ
 сзстав же] всѣхъ костей же и составъ Ki | сзстав] составовъ RLM | сзстав же і] же сзстави (сзстави
 CP2) і CmCP2 | же] om. Lm | і възсаа] і ѿ всѣхъ KChI P2 | възсаа] все Ch87

55	παραλαμβάνη δυστυχῶς τοῖς φοβεροῖς ἀγγέλοις : οὐ παίδων τὸτ' οὐ γυναικὸς φροντίζεις ὦ ψυχὴ μου : τὴν κρίσιν μόνην δέδοικας τὴν ψῆφον ὑποτρέμεις : ὁποῖαν ἄρα δώσει σοι ὁ δικαστὴς ἐνδίκως : ποῦ τηνικαῦτα χρήματα καὶ κτήματα καὶ πλοῦτος :	5
60	ποῦ συγγενεῖς ποῦ ἀδελφοὶ ποῦ γονεῖς τε καὶ φίλοι : οὐδεὶς ἐκ τούτων δύναται ψυχὴ μου βοηθεῖν σοι : ποῦ τραπεζῶν ἀβρότητες μαγείρων μαγγανεῖαι : βρωμάτων καὶ πομάτων τε κόρος καὶ ποικιλία : ποῦ τῶν λουτρῶν ἢ ἄνεσις αἰ σαρκὸς θεραπείαι :	10
65	ποῦ τῶν αὐλῶν τὰ θέλγητρα τὰ τύμπανα καὶ λύραι : ἠδυφωνεῖαι φόρμιγγες καὶ πάντα τὰ σπιλοῦντα : ποῦ ἡ χαρὰ ἢ πρόσκαιρος τοῦ βίου καὶ ματαία : ὡς ὄναρ παρελήλυθεν ὡς καπνὸς διελύθη : ὡς κόνις ὑπὸ λαίλαπος ἀθρόως ἐσκεδάσθη :	15

und du wirst unglücklich ergriffen von den fürchterlichen Engeln. | (55) Nicht der Kinder denkst du dann und nicht des Weibes, Seele, | einzig das Gericht fürchtest du und zitterst vor dem Urteil, | das der Richter gerecht über dich fällen wird. | Wo sind dann Besitz, Habseligkeiten und Reichtum, | wo die Verwandten, wo die Brüder, wo die Eltern und Freunde? | (60) Keiner von ihnen kann dir helfen, Seele. | Wo ist der Tafeln Üppigkeit, der Köche Künste, | der Überfluss an Speisen und Getränken, deren Vielfalt, | wo die Entspannung im Bad, die Annehmlichkeiten des Fleisches, | wo der Flöten Zauberton, die Trommeln und die Leiern, | (65) der Wohlklang, die Lauten (sl.: der Wohlklang der Lauten) und alles, was (uns) beschmutzt? | Wo ist das kurze Vergnügen dieses Lebens, das eitle? | Wie ein Traum ist es verflogen, wie Rauch verzogen, | wie Staub jählings im Sturm zerstoßen.

I,61: ΠΙΤΨΝΙΕ (bzw. ΠΙΤΑΝΙΗ) entspricht dem gr. ἀβρότητες, was, ähnlich τροφή, „Üppigkeit“ bedeutet; der Übersetzer verwendet ΠΙΤΑΝΙΗ also in der Tat in dieser Bedeutung (vgl. das oben zu I,42 Gesagte).

I,65: das Adj. ΓΚΑΣΖΗΛΑ gibt φόρμιγγος, und nicht φόρμιγγες (**KSQrD** et cet.) wieder.

I,66: dem Demonstrativpronomen αὐτο fehlt eine Entsprechung im gr. Text; vergleichbare Ergänzungen nahm der Übersetzer an mehreren Stellen in der Dioptra vor (vgl. FUCHSBAUER, *Untersuchung* S. 193f.).

3 τὴν κρίσιν] inc. **S**

7 βοηθεῖν σοι] βοηθῆσαι **S** **8** μαγγανεῖαι] μαγκανίαι **S** **10** αἰ...θεραπείαι] σαρκὸς ἢ θεραπεία (?) **S** **11** θέλγητρα...τύμπανα] τύμπανα, τὰ θέλγητρα **r** | λύραι] λύρα **r**

Ad sl.II: 2 οὐ¹...μου] om. **D** **13** καὶ] ἢ **D**

- ПОАТА ВЪ/ВАЕШИ ЗЛОЧЪСТНЪ? СТРАШНЫМИ АГГѢЛЫ •
 НЕ /20/ ЧАДЫ ТОГДА НИ ЖЕНОА ПЕЧЕШИ СА \tilde{w} ДШЕ МОА <•> / 55
 СЖДА ТЪЧИА БОИШИ СА \tilde{w} СЖЖДЕНІА ТРЕПЕЦЕ/ШИ •
 КАКОВЪ ОУБО ДА ТЕВЪ СЖДИИ \dagger СЖ \dagger ВЪ ПРАВДАЖ • \dagger \tilde{w} ГОРЕ \tilde{w} ЛЮТЬ (?) ОКААННАА (?) \dagger /
 5 ГДѢ ТОГДА ИМЪНИА И СТАЖАНИА И БГАТЕТВУ • /
 ГДѢ СЪРОДНИЦИ ГДѢ БРАТІА ГДѢ РОДИТЕЛІЕ ЖЕ /25/ И ДРОУЗИ •
 НИКТОЖЕ \tilde{w} СІХЪ МОЖЕ ДШЕ МОА / ПОМОЦИ ТИ • 60
 ГДѢ ТРАПЕЗНИЦЕ ПИТВЕНІЕ /10/ И ВАРАЦИХЪ ОУХЫ(Ц)РЕНІА •
 СЖДЕМЪ И ПИТИЕМ / ЖЕ СИТОСТЬ И РАЗЛИЧИЕ •
 10 ГДѢ БАНЪМЪ \tilde{w} РАДА И / ПЛЪТИ \dagger А \dagger 8ГОДІА •
 ГДѢ ПИЦАЛЕМЪ ОУСЛАЖДЕНІА / И ТІМБАНИ И ЦЪВНИЦА •
 СЛАДКОГЛАСІА ГЖСЛЪ/5/НАА И ВЪСЪ СКВРЪНАЦАА • 65
 ГДѢ РАДО ВРЪМЕНІНАА / ЖИТІА СЕГО И СОУЕТНАА •
 ІАКО СЪНЪ МИМОИ/ДЕ, ІАКО ДЫМЪ РАЗЫДЕ СА •
 15 И ІАКО ПРАХЪ \tilde{w} / ВЪТРА НАПРАСНО РАСЫПА СА •

13 сего и соуѣтнаа] inc. Sa(man. 2)

1 ПОАТА] и ПОѢТА P2 | ВЪВАЕШИ] ВОУДЕШИ KC | ЗЛОЧЪСТНЪ? LBChKBaChlSa(1)CmCP2 = злочестнѣ
 in codd. russ. TPrV(Uspenskij & Carskij spisok)U злочѣтнѣ ЧРе злочѣстнѣ? (serb. pro *звлочаствнѣ,
 гр. δυστυχῶς) PCh87 = злочастнѣ in codd. russ. TrSiRV(Sofijskij spisok)LmO; emendatio dubia,
 quia e testibus independentibus neque contaminatione affectis Ch87 et Tr solum rectam lectionem
 praebere videntur. 2 НЕ] НИ TrCP2 | НИ ЖЕНОА] ОМ. Ch87 | ПЕЧЕШИ СА] ПОПЕЧЕШИСА Ki | \tilde{w}] ОМ. KiR |
 •] SECUNDUM B 3 БОИШИ СА \tilde{w} СЖЖДЕНІА] БОИШИСА И ОУСЖЕНІА KiLm БОИШИ СА \tilde{w} ДШЕ МОА ОСЖЖЕНІА
 Cm 4 КАКОВЪ] КААКОВЪ Ch87 КАКО BaCmSa(1) | КАКОВЪ ОУБО ДА] КАКОВЫ (?) – КАКО LmP2) ОУБО
 \tilde{w} ВЪВЪТЪ ДАСТЬ RLMp2 | ДА] ВЪЗДАСТЬ V | ТЕВЪ СЖДИИ] ТЕВЪ СЪ СОУДИИ Lm ТЕВЪ \tilde{w} ВЪВЪТЪ СЖДИИ ОУ
 СЖДИИ...ПРАВДАЖ] СВДЕН (?) ПРАВЪ P2 | СЖДИИ...ГДѢ] СУДЪ. И В ПРАВДА \tilde{w} ВЪВЪТЪ ГДЪ Ki | СЖ] ADD. MAN.
 AL. SUPRA LINEAM L | \tilde{w} ГОРЕ...ОКААННАА] ADD. MAN. AL. IN MARG. L 5 и²] ОМ. Lm | БГАТЕТВУ] БОГАСТВА
 V 6 ГДѢ] И Ki | СЪРОДНИЦИ] СЪРОДНИЦЕ K | ГДѢ²] И RLM | РОДИТЕЛІЕ] РОДИТЕЛЫ P2 | ЖЕ] ОМ. KiR
 LmCP2 7 \tilde{w} СІХЪ МОЖЕ] МОЖЕТЬ \tilde{w} СІХЪ Sa(1)P2 | МОЖЕ] ОМ. Lm | МОЖЕ ДШЕ МОА] ДШЕ МОА
 МОЖЕТЬ KiC | ДШЕ МОА] ДШЕ МОЕА (EX EGT.) Pe | ДШЕ...ТИ] ПОМОЦИ ТИ ДШЕ МОА TrP2 8 ПИТВЕНІЕ]
 LBSa(1, ПИТЕНІЕ) ПИТАНИЕ P et tell. | И] ОМ. Ч | ВАРАЦИХЪ] ВАРАЦИ (!) V ВЪРЕЦИ P2 |
 *ОУХЫ(Ц)РЕНІА] EXPLEVI SEC. B ОУХИЩРЕНІЕ P2 9 СЖДЕМЪ] ІАДЕНІЕМЪ R СЖДИМЪ Cm | и¹] ОМ. P2 |
 ЖЕ] ОМ. RLM | ЖЕ СИТОСТЬ] НЕСЫТОСТЬ Cm 10 БАНЪМЪ] БАНЕ (EX RED. BULG.) U | ПЛЪТИА] А ADD. MAN.
 AL. (?) L | 8ГОДІА] ОУГОДИЕ ChI 11 ОУСЛАЖДЕНІА] ОУСЛАЖАНИА C | ПИЦАЛЕМЪ] ПИЦАНЕ U | ТІМБАНИ]
 L(?)BPCHPeSi ТОУМБАНИ Ч ТОУМПАНИ Tr ТУМПАНИ KBaVChlCmCP2 ТІМПАНИ Ch87RLmU
 ТІМПАНИ (!) Sa(1) incertum O 12 СЛАДКОГЛАСІА] И СЛАКОГЛАА RLMO СЛАКОГЛАСНА (!) Cm \hat{e}
 СЛАКОГЛАСІА C | ГЖСЛЪНАА] ГЖСЛЪМЪ P2 | И ВЪСЪ...ВРЪМЕНІНАА] ОМ. (H.T.) Si 13 и] ОМ.
 KSiRChlLmCP2O | СОУѢТНАА] СОУѢТНАГО BaRLmP2(?)O | СОУѢТНАА • ІАКО] СОУѢТНА • ВСЕ ІАКО
 RLMp2O 14 СЪНЪ] СЪНЪ BCTrKPeRVChlLmCmP2OU | МИМОИ/ДЕ] МИМОИДЕТЬ CmC | МИМОИ/ДЕ,
 ІАКО] МИМОИДЕ. И ІАКО RP2O | РАЗЫДЕ СА] РАЗЫДЕТ СЕ C 15 и] ОМ. RU | \tilde{w} ВЪТРА НАПРАСНО] НАПРАСНО
 \tilde{w} ВЪТРА Cm | РАСЫПА СА] РАСЫПАШЕ RLM

	ψυχή μου τί ὠφέλησε τὸ πῆλινον σαρκίον : /4v/	
70	ὁ λίαν ἐθεράπευες νύκτας καὶ τὰς ἡμέρας : τὸ σῶμα γὰρ ἐπόρνευεν ἔχον τὰς ἀναπαύσεις : ἐκεῖνο μὲν οὖν σέσηπται, σὺ δ' ἔχεις τὰς ὀδύνας : ὄμμα κακῶς ἠτένιζεν ἐμπαθῶς βλεμματίζον :	5
75	ἢ γλῶσσα φιλολοῖδορος ὕβρεσι τερπομένη : ἢ ἀκοή πᾶν μάταιον ἠσπάζετο καὶ φαῦλον : αἱ χεῖρες ξένους ἔτυπτον καὶ ὀρφανούς καὶ χήρας : ἀρπαγαῖς ξένων ἔχαιρον οἰκέτας ἐμαστίγουν :	
80	οἱ πόδες πάντοτ' ἔτρεχον εἰς πράξεις τὰς ἀτόπους : εἰς μάχας εἰς τὰ θέατρα εἰς τὰς ὀρχήστρας οἴμοι : νῦν οὖν ψυχή σὺ μὲν πενθεῖς καὶ τρέμεις καὶ στενάξεις : τὸ σῶμα δὲ βιβρώσκεται σκώληξιν ἐν τῷ τάφῳ : ψυχή τίς διηγῆσεται τὴν φοβερὰν ἡμέραν : καὶ τὴν ἀνάγκην τὴν πολλὴν ἣν μέλλεις ὑπομένειν :	10
85	ὅταν ἀπὸ τοῦ σώματος ποιῇ τὴν ἐκδημίαν : οἱ δαίμονες ἀθροίζονται ἐγγύθεν παρεστῶτες :	15

Seele, was nutzte dir das Fleisch aus Lehm, | (70) das du Tag und Nacht allzu sehr pflegtest? | Der Leib trieb Unzucht, da er Muße hatte; | nun verfault er, doch du hast die Qualen. | Schlimm blickte das Auge, da es voll Leidenschaft schaute, | die Zunge war geschwätzig, ergötzte sich an Kränkungen, | (75) das Gehör liebte alles Nichtige und Üble, | die Hände schlugen Fremde, Waisen, Witwen, | am Raub an Fremden fanden sie Gefallen, das Gesinde züchtigten sie; | die Beine liefen stets zu unschicklichen Taten, | zu (Wett)kämpfen, Schauspiel, Tänzern – wehe! | (80) Doch nun, o Seele, jammerst du, zitterst und seufzt – | der Leib wird von Würmern gefressen im Grabe. | Seele, wer berichtet von dem fürchterlichen Tag, | und der großen Not, die du ertragen wirst, | wenn du den Leib verlassen musst? | (85) Teufel versammeln sich, sie stellen sich in deine Nähe,

I,69: eine Entsprechung zu τᾶ fehlt im gr. Text; der Übersetzer scheint das Personalpronomen mit Absicht eingefügt zu haben. Ein Lesefehler ist demgegenüber unwahrscheinlich, da durch die einzige denkbare Variante (*ὠφελεῖ σε) einerseits das Metrum verletzt würde, und andererseits im Sl. ein ὠφέλησε entsprechender Aorist steht.

I,71: es wäre denkbar, dass βαπ,δ,ζ Δ,βασιε durch Dittographie aus *βαπ,δ,βασιε, was gr. ἐπόρνευεν auch morphologisch entsprechen würde, entstanden ist.

I,85: eine Entsprechung zu τέβε fehlt im gr. Text. Da βαλιζον sowohl als Präposition, als auch als Adverb gebraucht werden kann, wäre es denkbar, dass es der Übersetzer hier ursprünglich entsprechend dem Gr. als Adverb verwendete; das Pronomen wäre dann von einem Kopisten ergänzt worden. Dies wäre ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Überlieferung der sl. Dioptra nicht direkt vom Original der Übersetzung, sondern von einem darunter liegenden Archetypus ausging (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 174, Anm. 39, und S. 250f.). Allerdings zeigt sich etwa auch in

4 μὲν οὖν] μέντοι S | σέσηπται] σέσηπε r 5 βλεμματίζον] K βλεμματίζων SQ(?)rD 13 δὲ] om. r

Ad sl.II: 5 ἠτένιζεν] ἠτένιζες D 9 ξένων] μᾶλλον SrD incertum Q 12 πενθεῖς] πενθηῖς D

- 5 70
 Д̄ше моа что по/лзевá тa брeн'нáа плзть •
 Ёйже зъло оꝝга/10/ждааше въ ноцехъ и въ д̄нехъ •
 тъло бо / блѣдъ дѣаше имѣа оꝝпокоенiа •
 то же "8/во сзгнiвaетъ, ты же имаши волѣзни •
 5 ѿко / злѣ блюло ёстъ страстнѣ въззирааще •
 аꝝы/къ лубооꝝкорныи досáдами красiи са •
 сл8/15/хъ взеъ соуѣтнаа лублѣше и злаа •
 рѣцѣ / стран'нiа биахѣ и сирыа и вдовица •
 10 възсхыщению тоуждихъ радочахѣ са, и рáбы / оꝝiазвѣахѣ •
 нóзѣ вьсегда течáхѣ на дѣáниа безмѣстнаа •
 вь свáрзы и позóрица и вь /20/ пласáниа оꝝвы •
 нинѣ же д̄ше, ты оꝝво / плáчеши и трепещеши и въздыхаеши •
 80 тѣ/ло же сзньдаемо бывaетъ чрзвми вь грo/вѣ •
 Д̄ше кто исповѣ страшныи д̄нь,
 15 и нѣждѣ многѣа а́же хóщеши поáти,
 ёгда ѿ /25/ тѣла твориши ѿхождѣние •
 вѣсове сз/бираат са близoу тебе прѣстоаще •
 85

1 брeн'нáа] бернiаа **ČTrSiR** вѣрмен'на **Cm** | брeн'нáа плзть] вьрнiа плзти **V** | плзть...зъло] плóть •
 i (?) ейже ты всегá съло **Lm** 2 ейже] **LPČCh87TrPeSiRVChILmSaCmCP2OU** ёмѣже (interpret
 falso genus pronominis graeci suscepit) **BKBa** incertum **Ch** | зъло] залò **Cm** | оꝝгаждааше]
 8гòдаше **U** | вь¹...д̄нехъ] вь д̄нѣ и вь ноцѣ **P2** 3 во] оꝝво **OU** | блѣдъ] грѣхъ **PeSi** | блѣдъ
 дѣаше] блóдѣаше **Ch87CU** | блѣдъ...имѣа] блóдаше не имѣа **RLm** блѣ дѣаше. и не имѣе **P2**
 блѣ дѣаше (блѣдаше v.l. in marg.). не имѣа **O** | оꝝпокоенiа] оꝝпокоиáныа **Tr** оꝝпокоенiе **SiU**
 4 сзгнiвaетъ] сзгнiвaетъ **Cm** | волѣзни] волѣзни **RLm** 5 блюло ёстъ] съблюде **P2** | въззирааще]
 въззирающи **PBa(?)RLmCP2OU** incertum **Ch** 6 лубооꝝкорныи] лубооꝝкориз'ни **K** лубооꝝкорныи
V оꝝвò оꝝкоризны **C** лубооꝝкорныи и **U** | досáдами] досадама **Pe** | красiи са] крáсоуе се **C**
 7 лублѣше] лублѣаше **BP** | лублѣше и злаа] и злаа лублаше **RLm** | и] om. **Tr** 8 стран'нiа]
 стран'ны **C** | и¹] om. **V** 9 възсхыщению] възсхыщенiе **Si** и възсхыщенiю **RLmO** | тоуждихъ] тоуждий
P чюжи **ČTrSiRVLmOU** тоужехъ **Ch87** чюжихъ **P2** | радочахѣ са] радовахoу са
TrBaSiRVLmCmCP2OU | оꝝiазвѣахѣ] оꝝiазвѣахoу **KLm** 10 нóзѣ] носи **Si** | течáхѣ] течаахoу
PeK | дѣáниа] тѣчiенiа **P2** | безмѣстнаа] стоуднаа **Tr** 11 и позóрица] и вь позорица
Tr(позорица)SiRLmO | и¹...пласáниа] и вь плáсаниа, и позорица **P2** | вь²] om. **U** | оꝝвы] om. **Si**
 12 же] om. **ChI** | трепещеши и въздыхаеши] въздыхаеши и трѣпещеши **P2** 13 вывaетъ] вывaемо
BaV | вывaетъ...гровѣ] чрѣв'ми вь грoвѣ вывaетъ **Pe** 14 д̄ше] ѿ д̄ше **P2** 15 нѣждѣ многѣа]
 ноужа многыа **Si** | многѣа] мнiгоу **Pe** мнiгоѣ **Cm** | а́же] iа (ex red. russ.!) **P2** 16 твориши]
 сзтвориши **P2** 17 близoу] блiзъ **KChIRP2O**

	καὶ τῷ ζυγῷ χειρόγραφα τιθοῦσι τῶν σῶν ἔργων :	
	ἄγγελοι δὲ σταθμίζουσι ταῦτα σὺν ἀκριβείᾳ :	
	ἂν τε πτωχὸν ἠδίκησας ἂν τε φόνον εἰργάσω :	
	ἂν ὤμοσας · ἂν ἔκλεψας ἂν συκοφάντης ὠφθης :	
90	ἂν τὸν πλησίον ἔβλαψας ἂν μοιχὸς ἐφωράθης :	5
	ἂν ἐψευδομαρτύρησας, ἂν οὐκ ἠγάπας πάντας :	
	ἅπαντα ὅσα ἡμαρτες ἐξ ὅτου ἐγεννήθης :	
	ἐν γνώσει καὶ ἀγνοίᾳ τε ἐκῶν ἢ πάλιν ἄκων ;	
	πάντα σου τὰ χειρόγραφα εἰσάγουσι σπουδαίως : /5r/	
95	οἱ δαίμονες ὡς ἔφημεν ἀρπάσαι σε ζητοῦντες :	10
	τῆς πλάστιγγος κατωφεροῦς τῷ πλήθει γενομένης :	
	οἱ ἄγγελοι δὲ φέροντες τὰς ἀγαθὰς σου πράξεις ;	
	τιθοῦσιν εἰς τὸ ἕτερον μέρος τὸ τῆς τρυτάνης :	
	καὶ τότε ἂν ἐλέησας ὀρφανούς τε καὶ χήρας :	
100	ἄνπερ ἐφαγοπότισας πεινῶντας ἢ διψῶντας :	15
	γυμνοὺς ἐὰν ἐνέδυσας τετραχωμένους κρύει :	

und legen Aufzeichnungen deiner Taten auf die Waage, | die Engel wägen sie mit Sorgfalt ab, | ob du einem Armen Unrecht getan, ob einen Mord vollbracht, | ob du geschworen, gestohlen oder denunziert hast, | (90) ob du deinen Nächsten geschädigt, ob die Ehe gebrochen, | ob du falsch Zeugnis abgelegt oder nicht alle geliebt hast – | was immer du gesündigt hast von deiner Geburt an, | bewusst und unbewusst, willentlich oder auch gegen deinen Willen, | die ganzen Aufzeichnungen (darüber) bringen sie eifrig herbei, | (95) die Teufel, wie gesagt, die dich zu fassen suchen, | wenn die eine Waagschale von der Menge (an Untaten) niedergedrückt wird. | Die Engel aber bringen deine guten Taten | und legen sie in die andere Waagschale. | Dann wird, wenn du dich der Weisen und Witwen erbarmt hast, | (100) wenn du den Hungrigen und Durstigen zu essen und zu trinken gegeben hast, | wenn du Nackte, erschöpft von der Kälte, bekleidet hast,

I,69 und 164, dass der Übersetzer durchaus bereit war, Pronomina von sich aus einzufügen (weitere Beispiele siehe FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 189f.).

6 ἠγάπας] ἠπάγας (ex err.) r 10 ὡς...σε] ἀρπάσαι σε ὡς ἔφημεν r 13 τιθοῦσιν] KQD τιθῶσιν Sr

Ad sl. II: 2 σὺν] ἐν D 4 ὤμοσας...ἔκλεψας] ἔκλεψας...ὤμοσας D | ἂν συκοφάντης...ἔβλαψας] om. (h.a./h.t.) D 9 εἰσάγουσι] εἰσάγουσα D 14 καὶ¹...ἐλέησας] τότε ψυχὴ ἂν ἠλέησας (metrum excedit) SrQ ψυχὴ ἐὰν ἠλέησας D 15 ἦ] καὶ D

- ѥ въз /11/ мѣрило рѣкописаніе възлагаатъ твоихъ / дѣлъ •
 ѡггели же ѡзмѣрѣватъ сна съ ѡпа/ствѡ •
 ѥли оубогаго ѡбидѣ, ѥли оубѣиство / сътворѣ •
 ѥли клат са ѥли оубкраде ѥли ѡб(лъ)/5/гатель ѡви са •
 5 ѥли ѡскрѣнѣго поврѣди ѥ/ли прѣлюбоудѣи бѣ • 90
 ѥли лъжесвѣдѣтельство/ва, ѥли не любѣ възсѣхъ •
 възсѣ ѡлика ѣсгрѣшила еси ѡнелиже родѣ са •
 въз вѣдѣни ѥ не [вз] вѣдѣни же, волеа ѥли пакы не волеа •
 възсѣ /10/ твоя рѣкописаніа възносѣ съ тѣцаніемъ • /
 10 вѣсове ѡкоже рѣхѡ възхытити та ѡщѣце • 95
 ѡдиной странѣ множествѡ низвѣденѣ бѣвши •
 ѡггели же принѡсаще благаа / твоя дѣаніа •
 полагаатъ на дроуѣи стра/15/нѣ мѣриланѣи •
 ѥ тогда ѡще помилвала е/си сѣрѣа же ѥ вдовица •
 15 ѥли напитаала †ѣси иногдѣ ѡли† и на/поила еси ѡлчащѣа ѥ жѣждѣщѣа • 100
 нагыа / ѡще ѡдѣвала еси дрѣчимыа зимоа •

11 странѣ] interrumpitur **B**, recipitur in I,167; deest folium.

1 ѥ] om. **KChI** | мѣрило] мирн^о **Tr** 4 ѥли³] ѥ **Cm** | *ѡб(лъ)гатель] explevi sec. **B** ѡболгательель (!)
V ѡбогатѣ **U** 6 лъжесвѣдѣтельствова] лъжи свѣдѣтельствова **Ba** лжесвидѣтельствова **O** | не любѣ
 възсѣхъ • възсѣ] не любовнь бѣ. ѥ вѣ **P2** | любѣ] полюби **BaChIc** любѣ **RV** любѣ **Lm** | възсѣхъ] въз
 възсѣ (ex dittogr.) **Tr** 7 ѡлика] ѡлико **Lm** | сѣгрѣшила еси] **LVSaP2** ѣсгрѣшила еси
BTPPrTrKPeBaSiRChLmCOU сѣгрѣши **Ch87Cm** incertum **ChĎ** | ѡнелиже] ѡнележе **RO**
8 вѣдѣни] видѣни **RLm** | вѣдѣни ѥ] вѣдѣнии же ѥ **TrSiLmP2** | въз²] **LĎTrOU** deest in
BPCh87KPeBaSiVChLmSaCmCP2 incertum **Ch** | въз вѣдѣни] оуб видѣни **R** видѣни **Lm** | же]
 om. **SiRLm** | ѥли пакы] пакы ѥли **Tr** ѥ **R** 9 твоя] твѡра **Lm** | възносѣ съ тѣцаніемъ] с ѣцаніе вносѣ
R 10 рѣхѡ] рѣхъ **Si** рѣша **Lm** рѣкохѡ **U** | възхытити] възхыти **BaLm** | ѡщѣце] ѡщѣце (ex егг. рго
 ѡщѣце) **Tr** 11 множествѡ] множество **Si** | множествѡ низвѣденѣ бѣвши] низвѣне бѣвши
 множествѡ **P2** 12 же] om. **SiR** | принѡсаще] принѡсатъ **OU** | твоя] om. **Ba** 13 полагаатъ] ѥ полагаю
V полагають **Cm** | дроуѣи] дроуѣго (!) **Tr** дроуѣои **KSiChIP2OU** | мѣриланѣи] мѣриланѣи **RLm**
 мѣриланѣи (?) **P2** 14 тогда] то **TrPeP2U** incertum **Ď** | помилвала] помилвала **PeCh87** | еси
 сѣрѣа] ѣси ѥ сѣрѣа **Lm** | сѣрѣа] сѣрѣе **Ch87** | сѣрѣа...вдовица] сѣрѣи ѥ вдовиць **P2** | вдовица]
 вдовиць **O** 15 напитаала] напѣвала **Ch** напѣвала **Ch87** пѣвала **V** (sed Uspenskij spisok: напитаала)
 | напитаала и напоила еси] **L** (ante corr.) **Pr** (?) **TrO** и¹ delevit man. al., add. supra lineam ѣси иногдѣ
 ѥли **L** напитаала ѥли напоила ѥси **PChKPeSiRVLmP2** напитаала еси ѥли напоила **Ba** напоила ѣси ѥли
 напитаала **ChI** напитаала ѥси ѥ напоила ѥси **SaCmC** incertum **Ď** | и напоила] om. **Ch87** | ѡлчащѣа ѥ]
 add. man. al. (?) in marg. **R** om. **Lm** | ѡлчащѣа ѥ жѣждѣщѣа] ѡлчющѣихъ ѥ жѣжющѣи **KChIP2**
 ѡчющѣа; ѥ жѣждѣщѣа **OU** | ѥ²] ѥли **V** | жѣждѣщѣа • нагыа] жѣждѣщѣи. ѥ нагѣе **P2** 16 ѡще] же **Si** |
 ѡдѣвала] ѡдѣвала **Ch87** ѡдѣла **TrSiRVLmO** | дрѣчимыа...еси] om. (h.t.) **ĎTrPeVU**; in **Tr** hic

Rec. sl.II: 16 дрѣчимыа] помрѣзѡющѣе (redactor verba in ramo omissa – cf. apparatus supra –
 supplevisse videtur) **PCh** померѣзѡющѣи **RO** помрѣзѡющѣи дрѣчимѣа **Lm** помрѣзѣе (?) **P2**

	ἂν ἐπεσκέψω φυλακαίς καὶ νόσοις ἰσχυμένους :	
	ξένους ἂν συνήγαγες ἔνδον σου τῆς οἰκίας :	
	ἂν ἐβοήθησας ποτὲ τοῖς καταπονουμένοις :	
105	καὶ ἕτερα παρόμοια τούτων εἶπερ εἰργάσω ;	
	μεγάλως βοηθῶσι σοι ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ :	5
	ὁπότεν οὖν προσφέρωσιν ἀμφοτέροι τὰς πράξεις :	
	οἱ μὲν αἰσχροὺς καὶ πονηροὺς βεβήλους ἀκαθάρτους :	
	οἱ δὲ τὰς φίλας τῷ Θεῷ καὶ πᾶσι τοῖς δικαίοις :	
110	καὶ βάλλουσιν ἀμφοτέροι ταῖς πλάστιγξι τὰς πράξεις :	
	κατωφερὲς δὲ γένηται τὸ μέρος τῶν πλειόνων :	10
	σκιρτῶσι δὲ καὶ χαίρουσιν οἱ τούτων προεστῶτες :	
	οἱ δ' ἕτεροι στυγνάζουσι τυχὸν ὡς ἠττηθέντες :	
	καθὼπερ ὁ Γρηγόριος ὁ Διάλογος γράφει :	
115	καὶ Μάκαρις ὁ μέγιστος ἐν τοῖς πατράσιν αὐθις :	
	σὺν τούτοις καὶ Ἀντώνιος τῶν μοναστῶν ὁ πρῶτος :	15

wenn du nach von Haft und Krankheit Geschwächten gesehen hast, | wenn du Fremde in dein Heim geführt hast, | wenn du jemals Bedrängten und Verachteten beigestanden hast, | (105) und anderes in dieser Art, wenn du es getan haben wirst, | es wird dir sehr zugute kommen in jener Stunde. | Wenn also beide die Taten herbeischaffen – | die einen die schändlichen und üblen, die ruchlosen und unreinen, | die anderen aber, die Gott gefällig sind und allen den Gerechten – | (110) und beide die Taten in die Waagschalen werfen, | und die Schale unter dem Übergewicht hinab gezogen wird, | so springen und freuen sich, die jenem vorstehen, | die anderen aber sind betrübt als eben Unterlegene. | So schrieb auch Gregorios, der Verfasser der Dialoge, | (115) und Makarios hinwiederum, der Große unter den Vätern, | mit ihnen auch Antonios, der erste der Mönche.

I,104: dieser Vers ist gegenüber dem gr. um einen Begriff erweitert (sl. „den Bedrängten und Beleidigten“).

I,111: die gr. Zeugen haben keine ἄμφ entsprechende Konjunktion; durch diese Ergänzung verdeutlichte der Übersetzer (oder ein sl. Kopist) die logische Abfolge.

1 ἰσχυμένους] εἰσκειμένους **r** 7 αἰσχροὺς... βεβήλους] βεβήλους καὶ αἰσχροὺς πονηροὺς **r** 9 βάλλουσιν] **KQD** βάλωσιν **Sr** 10 γένηται] γίνεται **S** 11 δὲ] **KD** τε **Sr** incertum **Q** 13 καθὼσπερ...ὁ πρῶτος] **KQD**, hi versus versionis X desunt in **Sr** et ceteris mss. recensioneis Y.

Ad sl.II: 6 ἀμφοτέροι] ἀμφοτέρα **D** 9 ἀμφοτέροι] **KQ** ἐκάτεροι **SrD** 13 ὁ¹] καὶ **D** 14 καὶ... μέγιστος] ὁ μέγιστος Μακάριος **D**

	<p> аще / посѣтила еси темницами и недѣгы ѡзло/20/вленыа • страннѣя аще взвела еси взна/трь хранины твоєа • аще помогла еси ко/гда насилуѣмыимъ и ѡбидимъимъ • и и/на 2СИМЪ 1ПОДОБНА? аще сътворила бѣдеши, / </p>	105
5	<p> велми помагаатъ тебѣ въ чѣ ѡнъ • взне/25/гда принесѣ [и]? ѡвои дѣанѣа • ѡви оубо / стоднаа и лѣкаваа сквернѣнаа и нечѣстаа • /12/ ѡви же любезнаа боу и възсѣмъ праведнымъ • и възлагаатъ ѡвои въ мѣрило дѣанѣа • / </p>	110
10	<p> низведена же аще бѣде страна множайшихъ • / и граатъ и радуютъ са иже тѣмъ прѣстатѣ/5/ле • дроузи же драхлуютъ вѣсьнѣ іако повѣжде/ни • іакоже григориѣ бесѣдовныи пишетъ • </p>	115
15	<p> и / макариѣ же великыи въ ѡцехъ пакы • съ сими / и андониѣ иночествоуащимъ пръвыи • </p>	

4 сътворила] inc. D; pagina versus I,105-136 continens in libro tertio (III.b.25) inserta est.

nota annotationem indicans rubramento (?) scripta (annotavit probabiliter man. al. in superiore, nunc mutilato margine paginae). | дрѣчимыа зимаа...взсѣмъ праведнымъ] hi 8 versus om. Si
 1 аще...еси] и P2 | посѣтила] посѣтиль Ch87 | недѣгы] недѣгами U 2 страннѣя] и страннѣя Lm | хранины твоєа] дом8 твоєа P2 in marg. хр^{ма} (? – valde aegre legitur) 3 еси] in marg. U | ко/гда] тогда Tr om. Ch1 | ко/гда насилуѣмыимъ] насилѣемимъ ко/га P2 | насилуѣмыимъ и ѡбидимъимъ] насилуѣмыихъ и ѡбидимы (?) U | ѡбидимъимъ] hic annotatio, add. man. al. infra in marg.: аще слъзы ѡ срѣца, а досадъи прѣтрьпѣ. аще пошенѣе, аще порѣганѣе, а ижгнанѣе, а по. а одѣнѣе, аще ... (?) аще вѣрѣ съхрани. а чистотѣ съблюди. а безмлъвѣе. а любѣ нелицемѣрнѣ L 4 и] om. BaLm | симъ подобна] LPChTCh87TrPeBaRVLmSaCmCP20 ^{пѣнаа} ^{симъ}? KCh1 incertum Č | сътворила] съворила (!) C | бѣдеши] иси KCh1 5 помагаатъ] помагаеть Cm помогаю U | тебѣ] ти Pe 6 взне/гда] ега RO | и] LPChDČKTrPeBaVSaChlCmU om. Ch87R(?)LmCP20 | дѣанѣа • ѡви] дѣанѣа ^{твоа} (add. man. al.?) • ѡви R 7 оубо] бо Tr " бо U | стоднаа...любезнаа] стѣдныа и лѣкаваа сквернѣнаа и нечѣстыа; ѡви же любезныа OU | лѣкаваа] лѣкаваа Ch87 | лѣкаваа сквернѣнаа] лѣкаваа и сквернѣнаа PVaLm 8 же] еже Ba | же любезнаа] же и любезнаа V | любезнаа...праведнымъ • и] om. Ba | възсѣмъ праведнымъ] всѣ прѣпѣнѣ P2 9 ѡвои въ мѣрило] въ мѣрила ѡвои P2 | дѣанѣа] съдѣанѣнаа Ba 10 низведена] незведена Lm | бѣде страна] боудеть въ стран8 Si 11 и граатъ] и граеть PeCh87 | иже] и Si | тѣмъ] тѣм PR incertum Ch | прѣстатѣле] LPČKTrPeBaSiVSaChlC прѣстатѣль Ch87 прѣстатѣлѣе LmR97(? R)P2O прѣстатѣла Cm incertum Ch | прѣстатѣле дроузи] прѣстатѣлѣе. а дроузи LmP2 12 драхлуютъ] драглаю U | вѣсьнѣ] во истиноу Tr вѣсы P2 мно v.l. in marg. OU 13 іакоже] и іакоже Tr | григориѣ] григоре U | бесѣдовныи] бесѣдованныи P бесѣдовникъ Ba вѣслово Sa въ бесѣдовнѣ C | пишетъ] кажетъ Pe 14 же] om. Lm | великыи въ] великѣи иже въ Lm | пакы] om. P2 15 сими] симъ Ba | сими и] сими же и RLmP2 | и] om. Pe | андониѣ] LBaChlCmCP2 анѣонѣ K incertum Ch анѣонѣ P et rell. | андониѣ иночествоуащимъ] | пръвыи] hic nota annotationis, in marg. и ини мнози (man. al.) L

Rec. sl.П: 13 іакоже григориѣ] іакоже и григориѣ PCh(?)R(?)LmO

	τότε ψυχή μου ταπεινή Θεὸς ὁ ἐλεήμων :	
	ἂν ἐπιβλέψη πρὸς τὰς σὰς ἀγαθὰς ὄντως πράξεις,	
	ἐλευθεροί σε τῶν δεινῶν καὶ πονηρῶν δαιμόνων /5v/	
120	εὐθὺς δὲ προσλαμβάνει σε τὸ τάγμα τῶν ἀγγέλων :	
	καὶ ἄνεισι μετὰ χαρᾶς ἄνω πρὸς τὸν αἰθέρα :	5
	εὐρίσκεις δὲ τοὺς ἄρχοντας τοῦ ἀέρος αὐτίκα :	
	εὐρίσκεις τὰ τελώνια τῶν κακούργων δαιμόνων :	
	τὰ πάνδεινα καὶ κάκιστα φρικτοὺς τε φορολόγους :	
125	τοῦ ζήλου καὶ τοῦ φθόνου τε τῆς ὑπερηφανίας :	
	τοῦ ψεύδους καὶ τῶν καθ' ἐξῆς παθῶν καὶ τῆς πορνείας :	10
	ἀπαριθμεῖν οὐ δύναμαι ἀμηχανῶ δὲ αὐθις :	
	πάντα λογοθετοῦσι σε παντάλαινα τῷ τότε :	
	ἄχρι τὴν πύλην οὐρανοῦ φθάσεις πολλὰ καμοῦσα :	
130	παραδραμοῦσα δὲ ψυχή τὰ προρρηθέντα πάντα :	
	εἰς τὸν ἀδέκαστον κριτὴν ἀπέρχῃ τῶν ἀπάντων :	15
	πίπτεις ἐκεῖ καὶ προσκυνεῖς τοῦ φρικτοῦ πρόσθεν θρόνου :	
	καὶ δίδωσιν ἀπόφασιν αὐτίκα ὁ δεσπότης :	

Dann, meine arme Seele, wird der barmherzige Gott, | wenn er auf deine wahrhaft guten Taten achtet, | dich von den furchtbaren, üblen Teufeln befreien. | (120) Sogleich nimmt dich die Schar der Engel auf, | und freudig führen sie dich empor zum Himmel. | Du findest (dort) die Fürsten des Himmels, Seele, | findest die Zollposten der verderblichen Teufel, | die schrecklichen und üblen, die schauderhaften Schuldeintreiber | (125) des Neides und der Eifersucht, des Stolzes, | der Lüge und der weiteren Leidenschaften, auch der Unzucht, | aufzählen kann ich sie nicht und bin (dazu) nicht im Stande. | Alles fragen sie dich, Elende, dann, | bis du zu den Pforten des Himmels gelangst nach vielen Mühen, | (130) wenn du all das zuvor Gesagte passiert hast, | (und) du gelangst vor den unbestechlichen Richter aller. | Dort fällst du nieder und verneigst dich vor dem furchtbaren Thron, | und sogleich wird der Herr den Spruch fällen,

I,118: eine Entsprechung zu σὰς fehlt im Sl. (vielleicht aufgrund des Homoioteleutons).

I,122: sl. τάμο entspricht nicht αὐτίκα; es könnte auf eine Variante in der unmittelbaren Vorlage (*ἐκεῖθι, -θεν, -σε) oder auf eine Verschreibung aus *τογδα zurückgehen.

7 τὰ] δὲ r 12 τῷ τότε] KD οὐαί σοι SQr

Ad sl.II: 2 ὄντως] ὄντας D 4 προσλαμβάνει] προλαμβάνει D 6 τοῦ... αὐτίκα] KQ τοῦ ἀέρος ψυχή μου Sr ψυχή μου τοῦ ἀέρος D 8 τὰ... κάκιστα] πάνδεινα καὶ παγκάκιστα SrD incertum Q 14 δὲ] τὲ (!) D | τὰ... πάντα] (πάντα aegre legitur) K δεινὰ τὰ προρρηθέντα SQrD 16 ἐκεῖ] ψυχή SrD incertum Q

- τῶγα / д̄ше моа смѣренаа б̄з м̄тивьи •
 аще призри/10/тз на благаа в̄з истинѣ д̄баниа,
 свобаждает̄ та лютихъ и лѣкавыхъ вѣсѣвъ •
 5 абие же възприѣмлет̄ та чинъ аггелскыи <•> 120
 и възхѣдитъ съ радостиа / горѣ къ въздоху •
 ѡбрѣтаеши же княза въздохшыа тамо •
 ѡбрѣтаеши [же] мытарства /15/ злотворныхъ вѣсѣвъ •
 прѣлютаа и злѣишаа / страшыѣ же истазѣтелеа •
 ревности и зависти же и грѣдѣсти • 125
 10 лжи и прѣчихъ страстѣи / же и блѣда •
 ичѣтати не могѣ недооумѣа / же пакы •
 ѡ възсемъ испытоуат̄ та вѣсе/20/страстнаа тогда •
 дондѣже дверѣ небенѣа / достѣгнеши много троуждзши са •
 мимотѣ/кши же д̄ше прѣречѣнаа вѣсѣ, 130
 15 къ неоумзѣтномуу сѣдѣи ѡхѣдиши вѣсѣчскымъ • †в̄лкъ х̄а†
 па/даеши тамо и поклонѣеши са прѣ страшыи/25/мъ прѣстѣломъ •
 и даѣт [ти] ѡвѣтъ тогда / влѣа •

1 τῶγα д̄ше] τῶγα οὐδὲ д̄ше **KChI** | д̄ше] д̄ша **Pe** | смѣренаа] смиреннаа **TrSiROU** смѣрен'и (!) **Cm**
 2 аще] аци **V** | аще призрѣт̄] аще и призрѣтъ **Ba** | на...истинѣ] въ истинѣ на бл̄гаа **KChI** | благаа]
 бл̄га **Pe** | истинѣ д̄баниа] истинѣ на д̄баниа **P2** 3 свобаждает̄] свобаждѣт **TrRLmCmCP2OU** |
 свобаждает̄ та] свобаждѣет се **P2** | лютихъ и лѣкавыхъ] лютихъ и лютихъ (!) **Si** лоукавы̄ и люты̄
Lm 4 абие же] а абие **P2** | та] ю (?) **P2** | чинъ] ликъ **DLm** | •] secundum **C** 5 и] om. **P2** |
 възхѣдитъ] възхѣдѣ **CmOU** | съ радостиа] радѣи **R** | съ радостиа горѣ] горѣ съ радости (**D** sic! съ
 радѣи **Lm**) **DLm** | радостиа горѣ] радѣи и горѣ **U** 6 ѡбрѣтаеши...тамо •] ѡбрѣтаеши тамо же
 кнѣзе въздохшыи • **C** | же] om. **Lm** | княза] кнѣи **OU** 7 ѡбрѣтаеши] in marg.: сри ѡ мытарствѣ **O**
 | же] **LPChČTrKPeSiVSa**(suprascriptum!)**ChP2** deest in **DCh87BaCmC** (cf. εὐρίσκεῖς τὰ
 τελώνια in **K**, sed εὐρίσκεῖς δὲ τελώνια **r** et permulti cet.) и **RLm** же и **O** 8 злѣишаа страшыѣ]
 злѣишаа и страшыа **Lm** | страшыѣ же истазѣтелеа] страшыи стазѣтелеа **RR97** | истазѣтелеа]
 истазѣтели **OU** 9 ревности...же] ревности (?) и зависти **P2** | и¹] om. **RLm** же **O** | зависти] завити (!)
Ba | же] om. **RLmO** 10 лжи] и лже **P2** | и¹] om. **C** | страстѣи] страсти **ChI** | же] om. **RLmP2**
 11 ичѣтати] иже сѣтати **RLmO** иже ичѣтѣ **U** | могѣ недооумѣа] мѣг (!) и недооумѣѣ **Cm** |
 недооумѣа] неоумѣю **R** 12 испытоуат̄] испытають **TrU** 13 дондѣже] и дѣ **P2** in marg.: д̄ша до
 вѣд̄ всен̄и провожена бываѣ **O** | много троуждзши са] много страстн̄а троуждающи се много • (!) **C** |
 троуждзши са] троуждзшии се **Pe** трѣвши **R** 14 мимотѣкши] мимотѣши **Cm** мимотѣкии **P2** | же]
 om. **Tr** | д̄ше] om. **PCh** 15 неоумзѣтномуу] немздохимномѣ **Tr** | вѣсѣчскымъ] вѣсѣчскѣими **Ch** |
 вл̄къ х̄а] add. man. al. supra lineam **L** 16 падаеши] п̄ши **Cm** | поклонѣеши са] полонѣеши са **U** |
 са] om. **Si** 17 даѣт̄] даѣтъ **V** | ти] **LCh87** deest in tell. | ѡвѣтъ...влѣа] влѣа ѡвѣтъ **Sa** | тогда]
 om. **KChIa**

Rec. sl.П: 6 княза въздохшыа] кнѣзе д̄ше моа въздохшыи **P** 14 вѣсѣ] в̄са лютаа **PChRP2O**
 лютаа вѣса **Lm**

135	ἵνα σοι ὑποδείξωσιν ἅπαντας τοὺς δικαίους : καὶ παρευθὸν πεπόρευσαι καὶ βλέπεις τοὺς ἁγίους : βλέπεις ψυχὴν πανφώτινον τόπον καὶ θυμηδίαν : βλέπεις ἐκεῖ τὸν Ἀβραὰμ τὸν μέγα πατριάρχην : τὸν Ἰσαὰκ τὸν Ἰακώβ καὶ πάντας τοὺς πρὸ νόμου :	5
140	Θεῶν εὐαρεστήσαντας δικαίους εὐρεθέντας : προφητὰς τοὺς κηρύξαντας Χριστοῦ τὴν παρουσίαν : τὴν κατὰ σάρκα γέννησιν τὸν θάνατον καὶ τὰλλα : ἅπερ ὑπέστη δι' ἡμᾶς ἵνα ἡμεῖς σωθῶμεν :	10
145	τῶν ἀποστόλων τὸν χορόν πατριαρχῶν ὁσίων : /6r/ καὶ τὸ μαρτύρων σύνταγμα καὶ πάντων τῶν δικαίων : τὴν Θεοτόκον αὐθις δὲ τὴν τὸν Χριστὸν τεκοῦσαν : τὴν ἀδιήγητον χαρὰν καὶ τὸ κάλλος ἐκεῖνο :	15
	νοῦς τοίνυν πᾶς ἀδυνατεῖ ἀγγέλων καὶ ἀνθρώπων : εἰπεῖν ἢ διηγῆσασθαι τὰ τοῦ χώρου ἐκείνου :	

auf dass man dir all die Gerechten zeige. | (135) Und so gehst du weiter und erblickst die Heiligen; | du siehst, o Seele, den strahlenden Ort und die Freude, | du siehst dort Abraham, den großen Patriarchen, | Isaak, Jakob und alle, die vor dem Gesetz (lebten) | von Adam an, und die weiteren, und auch, die nach dem Gesetz | (140) Gott gefielen, die für gerecht befunden wurden, | die Propheten, die Christi Kommen voraussagten, | seine Geburt im Fleische, den Tod und das Übrige, | dessen er sich unterzog, auf dass wir gerettet werden, | die Schar der Apostel, der ehrwürdigen Kirchenväter, | (145) und die Vereinigung der Märtyrer und aller der Gerechten, | die Gottesmutter ebenso, die Christus gebar, | die unbeschreibliche Freude und jene Schönheit. | Kein Verstand, weder von Menschen noch von Engeln, | vermag auszusprechen oder zu beschreiben, was an jenem Ort (du vorfindest).

3 πανφώτινον] **K** pro *παμφώτεινον* **SrD** et cet. **4** μέγα] sic! **K** pro *μέγαν* **rD** et cet. **5** τὸν²] καὶ **r**
8 Χριστοῦ] Θεοῦ **S** **9** τὰλλα] **KQD** πάντα **Sr** **10** ἵνα ἡμεῖς] **KQ** ὅπως ἡμεῖς **Sr** ἴν' ὅπως καὶ **D**
11 πατριαρχῶν] infra *ιεραρχῶν* **K** *ιεραρχῶν* solum **SQRD** et cet. **12** τὸ] τῶν **S** | δικαίων] ὁσίων **S**
16 τοίνυν] **KQD** ταῦτα **Sr**

Ad sl.II: 1 τοὺς δικαίους : | καὶ παρευθὸν] τοὺς δικαίους·
 (134a) ὁμοίως καὶ ἀμαρτολοὺς τόπους τῶν ἀμφοτέρων·
 καὶ παρευθὸν **D**

12 τὸ] τῶν **D**

- іако да покажѣт' ти вѣса правѣ/13/днікы •
 і ѡбїе ѡходиши і видиши стѣхъ • 135
 зриши / дше вѣсесвѣтло мѣсто і радобанїе <•>
 зриши тамо / авраама велїкаго патрїарха •
 5 ісаака іакова † і вѣса іже прѣже закона •
 ѡ дама † / і прочаа і пакы по заквнѣ <•>
 боу о҃гождѣшѣа, і пра/5/ведны ѡбрѣтѣшѣа са • 140
 пррркы проповѣдавѣшѣа / хѣо пришествїе •
 єже по плзти рождѣство сѣ/мрѣть же і прочаа •
 10 іаже поаѣтъ на ради іако да / мы спсѣем са •
 і аплѣкы лїкѣ, стѣль [и] прѣбвнѣхъ • /
 і мнїкѣ сѣчїненїе і вѣсѣхъ праведнѣхъ • 145
 бѣцѣ /10/ же пакы, іже хѣа родївшѣа •
 неїсповѣдимѣа / радѣ і добрѣтѣ ѡнѣ •
 15 † же ѡко не видѣв• ни ѡхо слыша і на срѣе члѣку не възыде.†
 о҃мѣ о҃во вѣсѣкѣ не / възмагаѣтъ, аггелскы и члѣкы •
 рѣци илї / ісповѣдати іаже мѣста ѡного •

3 [дше] interrumpitur **D**, recipitur in I,250. 12 [и мнїкѣ] inc. **S** 14 [неїсповѣдимѣа] interrumpitur **Ch87**, recipitur in I,207 (deest folium).

1 [да] om. **Ch87** | [покажѣт'] покажет' **PeCm** 2 [видиши стѣхъ] вїши мѣста стѣ **RLmO** 3 [зриши дше] зрїши же дше **Ba** | [радобанїе] радобанїо **RLmO** | •] secundum **Pe** 5 [ісаака] і ісаака **PCh87BaRO** incertum **Ch** | [ісаака іакова] **LTrKPeBaSiV SaCmC** ісаака і іаква **PČ**(і іакова, item **TPr**) **Ch87RChlLmP2OU** incertum **Ch** | і вѣса... ѡ дама] add. man. al. in marg. **L** om. **ČTrPeSiVOU** 6 [и] om. **Chl** | [и] om. **R** | [и пакы... о҃гождѣшѣа, и] om. (h.t.) **OU** | [по заквнѣ] по заквнѣ **P2** | •] secundum **Sa** 7 [боу] бѣи **P** | [о҃гождѣшѣа] о҃годївшенїе **P** о҃гождѣшїихъ **KChl** о҃гожешїа **V** | [праведны] правѣнїкы **SiP2** праведныа **O** | [ѡбрѣтѣшѣа са] ѡбрѣцїше се **C** ѡбрѣцїши і **P2** ѡбрѣтїшиа са **O** 8 [проповѣдавѣшѣа] проповѣдавїихъ **KChl** проповѣдавѣшїа са **Lm** проповѣдавѣшїа **U** 9 [єже] іже **Ch87** і же **R** | [по плзти] въ плоти **Lm** | [сѣмрѣть] сѣмрѣти **Ch87** 10 [іаже] іже **Cm** | [іако] om. **TrSa** 11 [и] **LPČCh87TrKPeBaSiRVLmSaCmCP2O** om. **Chl** incertum **Ch** | [аплѣкы] аплѣ **Ba** | [стѣль и] стѣль (стѣль **P2**) же і **RLmP2O** | [и] **LPChČCh87TrKPeSiRVChlLmSaCmCP2O** om. **Ba** 12 [и] om. **R** | [и мнїкѣ] мнїкѣ, і **V** | [и мнїкѣ... праведнѣхъ] in marg. (man. al.?) **Sa** | [мнїкѣ сѣчїненїе] мнїкѣ і сѣчїненїе **SČSiOU** | [и] om. **SČPeSiVOU** add. man. al. (?) **Tr** | [праведнѣхъ] праведнїкѣ **KChl** прѣбвнѣ **LmOU** 13 [бѣцѣ] бѣцѣ, in marg.: бѣцѣ (!) **O** | [же] om. **Ch87** | [пакы] om. **KChl** | [родївшѣа] родїшоу **Ch87PeP2** 14 [неїсповѣдимѣа] і неїсповѣдїмоу **SaP2** | [добрѣтѣ] двѣроу **C** 15 [же... възыде] add. man. al. supra lineam **L** 16 [о҃во] во **Lm** | [не... члѣкы] аггелскы і члѣкскы не възмагаѣтъ **P2** | [возмагаѣтъ] възмагаѣтъ **RU** | [и члѣкы] om. (h.t.) **Cm** 17 [рѣци] и зрѣци **P2** | [ісповѣдати] сповѣдати **U** | [іаже] om. **R**

Rec. sl. II: 1 праведнїкы • і ѡбїе] правѣднїкы •
 (134a) повно і гршнїкы і мѣста ѡбоихъ •
 і ѡбїе **PChRLmP2O**

150	μετὰ δὲ τὸ θεάσασθαι ταῦτα πάντα ψυχὴ μου :	
	εὐφραίνῃ τὴν κατοίκησιν ὀρώσα τῶν δικαίων :	
	καὶ τὴν σκηνὴν ἐπιποθεῖς ἐκείσε καταπήξαι :	
	παρακαλεῖς καὶ προσκυνεῖς ψυχὴ μου τοὺς ἀγγέλους :	
	ἐκείνους οὐς ἐκέλευσεν ὁ φοβερὸς δεσπότης :	5
155	ἵνα σοι ὑποδείξωσι τὰς ψυχὰς τῶν δικαίων :	
	καὶ λέγεις ἰκετεύουσα μετὰ πολλοῦ τοῦ πένθους :	
	ἔασατέ με ἄγγελοι ἐνθάδε διατρίβειν :	
	ὅπως ὑμῖν ἀείποτε εὐχαριστῶ μεγάλως :	
	οἱ δὲ κατὰ τὴν πρόσταξιν τοῦ Θεοῦ καὶ κριτοῦ σου :	10
160	εἶπερ τυγχάνεις καθαρὰ καὶ ἄσπιλος ὡς αὐταί :	
	συμμέτοχον δεικνύουσι τῆς χαρᾶς τῆς ἐκείσε :	
	καὶ εὐφροσύνης τῆς αὐτῶν πρὸς δὲ καὶ ξυναυλίας :	
	ἂν δὲ γε πλεονάζουσι τὰ κακῶς ἐπταισμένα :	
	οὐκ εἰσακούουσι ψυχὴ τὴν αἵτησίν σου πράξαι :	15
165	ἀλλ' αἴρουσί σε τάλαινα ἀπέρχονται πρὸς ἄδην :	
	ψυχὴ καὶ δεικνυοῦσι σοι τὰς φοφερὰς κολάσεις :	
	τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον καὶ ἀφεγγὲς διόλου :	
	σκώληκα τὸν ἀκοίμητον καὶ ἄδου τὸν πυθμένα :	

(150) Wenn du all das gesehen hast, meine Seele, | freust du dich, da du den Wohnort der Gerechten siehst, | und wünschst, dein Lager dort aufzuschlagen. | Du flehst und verneigst dich, meine Seele, vor den Engeln, | vor jenen, denen der furchtbare Herrscher auftrug, | (155) dass sie dir die Seelen der Gerechten zeigen, | und du sprichst, indem du demütig bittest, mit großer Trauer: | „Lasst mich, ihr Engel, hier verweilen, | auf dass ich euch immerdar großen Dank erweise.“ | Doch auf Befehl Gottes, deines Richters, | (160) werden sie dich, wenn du rein und unbefleckt bist wie jene (sc. die Seelen der Gerechten), | ausweisen als Teilhaber der Freude, die dort (herrscht), | ihrer Seligkeit und dazu auch der Gemeinschaft (mit ihnen). | Doch wenn die üblen Sünden überwiegen, | so hören sie, Seele, nicht auf dich, deine Bitte zu erfüllen, | (165) sondern packen dich, Unselige, und machen sich auf zur Hölle, | Seele, und sie zeigen dir die fürchterlichen Strafen, | die äußere, lichtlose Finsternis, | den nimmermüden Wurm, den Grund des Hades,

6 τὰς ψυχὰς] **KQD** τοὺς τόπους **S** τὸν τόπον **r**

10 οἱ δὲ κατὰ...τὴν αἵτησίν σου πράξαι]

οἱ ἄγγελοι δ' οὐ πείθονται πράξαι τὴν αἵτησίν σου·

εἰ μή γε ἦς ἀμόλυντος ἐκ πάσης ἀμαρτίας· **Sr**

Ad sl. II: 1 μετὰ...μου] om. **D 7** πένθους] δέους **D 13** τῆς] μετ' **D**

14 ἐπταισμένα...ἀλλ' αἴρουσί σε] ἐπταισμένα,

οἱ σκοτεινοὶ καὶ ζοφεροὶ καὶ φοβεροὶ τὰς ὄψεις·

ἄρπάζουσί σε δαίμονες εὐλόγως καὶ δικαίως·

καὶ αἴρουσί σε **D**

17 ψυχὴ...σοι] ψυχὴ μου καὶ δεικνύουσι **SrD** incertum **Q**

	и по еже ви/дѣти сѧ възсѣ дѣше моа •	150
	веселиши сѧ жилище /15/ зраци праведникѡ •	
	и сѣнь възделѣвае/ши тамо въздрѣжити •	
5	молиши сѧ и кланѣши <*са>? / дѣше моа аггеломъ •	
	ѡнѣмъ ѡмже повелѣ стра/шныи влѣа,	
	да покажѣ тебѣ дѣшѣ праведны/хъ •	155
	и глѣши мѣлци сѧ съ мнозѣмъ плачемъ • /20/	
	ѡставите ма аггели здѣ прѣбывати •	
10	ѧко / да вѣ прѣсно благодарствоуѧ велми •	
	ѡни / же по повелѣнїю бѧ и сѣдѣа твоего,	
	ѧще еси чи/ста и нескврънѣа ѧкоже ѡны,	160
	съпричѣстнї/цѣ показоуѣтъ радости тамошнаа •	
	и ве/25/селѣа тѣхъ [и]? еце же и съвздворѣнїа •	
15	ѧще ли / же множайша сѣ • ѧже злѣ съгрѣшенаа,	
	не /14/ оуслышѣт тѣ дѣше прошенїе твое сътворити •	
	нѣ / възнимаѣт та ѡкаанѣа и съходѣ въз ѧдъ •	165
	дѣше / и показоуѣт ти страшнаа мѣчениа •	
	тѣмѣ кро/мѣшнаа и несвѣтимѣа ѡнѣдъ •	
	чрѣвїа неоу/5/сыпаѣцаго и ѧдово дѣно •	

18 ѡнѣдъ] recipitur B.

1 и] LSPChČPeBaSiVsaCmCP20 om. TrKRChlLm | по еже] понеже Tr | сѧ] om. U 2 жилище
зраци] зрѣнїи жилище KChl | зраци] зраце ČVSiU 3 сѣнь] сѣны P2 сѣ U | възделѣваеши]
желаети KChl | въздрѣжити] въздрѣжити ČTrVSi | въздрѣжити • молиши сѧ] сѣдрѣжити се съ ны.
мѣлиши се P2 4 кланѣши дѣше] LSPCh(?)ČPrPe кланѣши се, дѣше KTrTBaSiVChlSaCmC
кланѣши сѧ ѡ дѣше RLmP2O 5 ѡмже] ѡмже Cm 6 покажѣ] покаже Lm | покажѣ тебѣ] покажоуѣт
тъ (!) тебѣ (ex dittoгр.) K | тебѣ] LSPChČTrPrTrKPeBaRVChlLmSaCmCP20 om. Si | дѣшѣ]
дѣши U 7 съ мнозѣмъ] съ многыи SaP2 8 аггели здѣ] аггли вѣнїи здѣ P2 9 велми] om.
R(?)LmR97 10 и] om. R | сѣдѣа] соудѣи TrR(?)LmO 11 ѧкоже ѡны] ѧкоже и ѡни C
12 съпричѣстнїцѣ показоуѣтъ] съпричѣстнїцѣ (!) тебе показѣтъ Cm | показоуѣтъ радости]
показоуѣт та радости Lm | тамошнаа] тамошнїе ChU ѡноа Si 13 и]²]
LSPChČKPeBaSiVlmsaCmCP20 om. TrRChl | же] om. K | и]³] om. C (и suprascriptum Cm)
14 ли] om. Ba | ли же] же ли ČV | же] om. Lm | злѣ] om. V | съгрѣшенаа] согрѣшенїа TrBaSiChl |
съгрѣшенаа, не] съгрѣшенїаѧ и не K съгрѣшенаа тобою. не P2 15 оуслышѣт] оуслыши Cm |
оуслышѣт тѣ] оуслышаѣт те C | прошенїе] ex err. bis C 16 възнимаѣт...съходѣа...показоуѣт]
възймаѣт...съходѣа...показѣтъ Cm | та] om. Si | и съходѣа] и ѡходѣа (ex dittoгр.) RO | съходѣа]
низходѣтъ P2 17 дѣше] om. RLm | показоуѣт] показѣтъ Sa | ти] om. C 18 тѣмѣ] и тѣмѣ Cm |
кромѣшнаа и несвѣтимѣа] кромѣшнѣа и несвѣтимиа Cm | несвѣтимѣа] несвѣтлюю Ba
19 чрѣвїа] чрѣвїе Cm

170	καὶ τοῦ πυρὸς τὴν γέενναν τὴν πάνδεινον ἐκείνην : /6v/ καὶ τῶν ὀδόντων τὸν βρυγμὸν τὸν τάρταρόν τε αὐθις : καὶ τὰ λοιπὰ καὶ φοβερὰ κολαστήρια φεῦ μοι : ἀπαριθμεῖν οὐ δύναμαι τὰς πάσας κατὰ μέρος : εἰς ἃς διαμερίζονται ἁμαρτωλοὶ κολάσεις :	5
175	καὶ κλαίουσιν ἀνωφελῆ πικρὰ καὶ πλήρη πόνων : οὐαὶ ἡμῖν οὐαὶ ἡμῖν καὶ αὐθις φεῦ τοῖς ᾧδε : ἁμαρτωλοῖς καὶ ταπεινοῖς ἡμέραν τε καὶ ὥραν : ἐν ἧπερ ἐγεννήθησαν ἀθλίως ἐπαρῶνται : ἄρχη ψυχὴ τότε θρηνεῖν τότε μεταμελεῖσθαι :	10
180	ἀθλία καὶ ταλαίπωρε οὐαὶ οὐαὶ βοῶσα : μετὰ δὲ τὸ θεάσασθαι ταῦτα πάντα ψυχὴ μου :	

das Geschlecht des Feuers (gr.: die Hölle des Feuers), das garstigste, | (170) das Zähneknirschen, den Tartaros auch, | und die übrigen furchtbaren Strafen, weh mir! | Ich kann sie nicht alle einzeln aufzählen, | die Martern, denen die Sünder zugeteilt werden. | Sie jammern nutzlos, bitter und voll Pein: | (175) „Weh uns, weh uns und nochmals wehe denen, die hier sind, | den armen Sündern!“ Den Tag und die Stunde, | da sie geboren wurden, verfluchen sie voll Schmerzen. | Dann, Seele, beginnst du zu klagen, beginnst zu bereuen, | Arme und Elende, indem du Wehe! Wehe! rufst. | (180) Nachdem du alles das gesehen hast, meine Seele,

I,169: mit ἡ ᾠγήνησε ροждзтво (oder ροδзтво, die Überlieferung lässt keinen Schluss zu, welche Variante ursprünglich ist; vgl. den kritischen Apparat zum sl. Text) gibt der Übersetzer καὶ τοῦ πυρὸς τὴν γέενναν wieder, wobei ροждзтво/ροδзтво gr. *γενεά entspräche. Der Übersetzer verwendet für das Genitivattribut τῆς γεέννης sonst stets die korrekte Entsprechung γεέννης (I,241; V,1296; V,1438); in III,1427 wird bei der Wiedergabe der gleichen Wendung wie in I,169 das Verhältnis von Substantiv und Adjektiv umgekehrt (εἰς τοῦ πυρὸς τὴν γέενναν – вѣ ᾠγήнь γεέννης). Auslöser für die Umdeutung in I,169 und die Umformung in III,1427 war also wohl die ungewöhnliche Attribution. Die Wiedergabe von γέεννα als ροδз/ροдзтво/рождзтво ist auch aus anderen Übersetzungswerken bekannt (etwa dem *Suprasliensis*, vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 248f.; zusätzlich zu den dort genannten finden sich in MIKLOSICHS *Lexicon* noch einige weitere Belege für die Übersetzung von γέεννα als ροдзтво). Es ist also nicht auszuschließen, dass der Übersetzer diesen Fehler aus der älteren Übersetzungsliteratur erlernt hatte, obschon dies weniger offensichtlich ist als bei der Wiedergabe von τρυφή durch τροφή entsprechendem питаниε bzw. пица (vgl. oben zu I,42).

I,175: da der Übersetzer den Kasus von τοῖς ᾧδε mit einer ἰже-Konstruktion nicht wiederzugeben vermochte, sah er sich gezwungen, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit die gr. Artikelkonstruktion mithilfe des Partizips der Kopula aufzulösen.

4 τὰς...μέρος] οὐδ' ἐκ μέρους ισχύω **S** οὐδὲ μετρεῖν ισχύω **r** **6** πλήρη] **K** πλήρεις **SQ(?)r** πλήρης **D** **7** ἡμῖν²] add. man. al. **S** **9** ἐγεννήθησαν] ἐγεννήθημεν **rD** **10** θρηνεῖν τότε] φρονεῖν, ἄρχη **r**

Ad sl.II: 2 τὸν βρυγμὸν] τῶν βρυγμὸν (!) **D** | τὸν²] καὶ **D** **3** καὶ²] τὰ **D** **4** τὰς πάσας] τὰ πάντα **D** **9** ἐπαρῶνται] εὐρεθέντες **D** **10** τότε²] ἄρχη **D**

- и ѿг'н'ноє рождз/ство възселятоє ѿно •
 и зѣвомъ скрежетъ / [и]ѣ еще же и тартаръ • 170
 и прочаа и страшнаа мѣна / оубы мнѣ •
 и зчитати не мѡгѣ възса по части • /
 5 въз наже раздѣлѣват са грѣшнѣици мѣкзи •
 и /10/ плачат са неполезнѣ, горко <и> исплзнѣ волѣзнен • /
 горе намъ горе намъ и пакы горе сѣцимъ здѣ • / 175
 грѣшнымъ и смѣреннымъ, дѣнь же и чѣ •
 въз нѣже родишѣ са ѿкаан'нѣ проклѣнаатъ •
 10 начи/наѣши дѣше тогда рѣдати, тогда раскаатѣ са • /15/
 страстнаа и ѿкаан'наа горе горе възпнати •
 и по / ѣже видѣти сѣа възѣ дѣше моа • 180

1 и] om. K | рождзство] **LBSPChČPeBaSiRVLmSaCm** родъство **TrKChlCP2OU** | възселятоє] в'се
 то лютоє **O** 2 зѣвомъ скрежетъ] скрежетъ зѣво **Lm** | и²] **LBSPCh(?)ČTrPeBaSiVLMcMCP2O**
 om. KRChlSa | же] om. Ch(?)Tr 3 и²] **LBaCmSa** om. **BSPChČTrKPeSiRVChlLmCP2OU** |
 страшнаа мѣна] страш'наа и лютаа моученѣа **KChl** 4 и зчитати не] и счита^{тн} та не **Tr** | не... части]
 в'се по чести не могоу **Ba** | възса] om. **V** | части] чѣсти **Cm** 5 въз наже] въз ѣже **Sa** | раздѣлѣват са]
 раздѣлаюца (sic!) **U** | раздѣлѣват са...мѣкзи] мѣкы раздѣлают се грѣшнѣици **P2** | грѣшнѣици мѣкзи]
 грѣшнѣици въз моуки **ChO** | мѣкзи] om. **Cm** 6 горко исплзнѣ] **LBSPChČTrKPe**
BaSiRVChlLmSaCmOU горко и² исплѣнь **CP2** | исплзнѣ] испонено **Lm** | волѣзнен] волѣзни **Ba** |
 волѣзнен • горе¹] волѣзни вопиюще, горе **RLmP2O** 7 горе намъ²] om. **Cm** | пакы горе] пакы рекоу
 горе **K** 8 грѣшнымъ] om. **Si** грѣшникомъ **V** | смѣреннымъ] смиренѣи **SiRVLMOU** 9 въз нѣже...
 проклѣнаатъ] проклѣнаю ѿкаан'нѣ въз нѣже родише **P2** | родишѣ са] родѣвшѣ са **OU** | ѿкаан'нѣ
 проклѣнаатъ] проклѣнають ѿканиѣ **Tr** проклѣнаю злѣ **RLm** 10 начинаѣши] и начинаѣши **Ba** |
 начинаѣши...раскаатѣ са] тога начинѣши дѣше и ты раскаати се и рѣдати **P2** | дѣше тогда] тогда дѣше
PKBaChlSa | тогда¹] bis (ex ет.) **Ba** | тогда²] и **RO**(post corr.) om. **Lm** | раскаатѣ са] раскаѣши са
Si 11 страстнаа] смер'тнаа **Lm** | горе²] om. (горе semel) **V** 12 и] **LBSPChČKTrPeBaSi**
VChlLmSaCmCO om. **R** | и по ѣже...дѣше моа] ѣга же видиши дѣше моа **P2** | по ѣже] понеже **Tr** |
 сѣа] add. man. al. **R**

	καὶ τὰ τερπνὰ καὶ ποθεινὰ καὶ τὰς φρικτὰς κολάσεις :	
	ἔκτοτε καθιστῶσι σε εἰς τόπον ὠρισμένον :	
	ἐνθα καὶ προσετάχθησαν ὑπὸ τοῦ κτίστου πάντων :	
	καὶ μένεις τὴν ἐξέτασιν τὴν φρικτὴν τοῦ δεσπότου :	
185	ἄχρι τῆς ἀναστάσεως τῆς κοινῆς καὶ καθόλου :	5
	ὅτε σαλπίζει φοβερὸν ἠχητικὸν καὶ μέγα :	
	καὶ οἱ νεκροὶ ἐν συσσεισμῷ, ἀναστήσονται πάντες :	
	ἡ γῆ δὲ καὶ ἡ θάλασσα τοὺς ἑαυτῶν εἰσφέρουν :	
	νεκροὺς οὐσπερ κατέχουσιν ἀνελλιπεῖς καὶ σώους :	
190	οὐς τὰ θηρία ἔφαγον τὰ πετεινὰ δ' ὁμοίως :	10
	ἰχθῦες οὐς κατέπιον τὰ ζῶα τῆς θαλάσσης :	
	ἅπαντες ἀναστήσονται μικροὶ τε καὶ μεγάλοι :	
	ἁμαρτωλοὶ καὶ δίκαιοι ἐλεύθεροι καὶ δοῦλοι :	
	καὶ ἄρχοντες καὶ βασιλεῖς καὶ τοπάρχαι σὺν τούτοις : /7r/	
195	καὶ πλούσιοι καὶ πένητες μονασταὶ καὶ μιγάδες :	15

das Erfreuliche und Ersehnte ebenso, wie die schauerhaften Qualen, | stellen sie dich an den befohlenen Ort, | (dorthin,) wohin sie vom Schöpfer aller befohlen wurden, | und du harrst der fürchterlichen Prüfung durch den Herrn, | (185) bis zur gemeinsamen und allgemeinen Auferstehung. | Wenn (die Posaune; vgl. 1. Kor. 15,52) schrecklich, mit mächtigem Lärm ertönt, | und all die Toten in einer Erschütterung erstehen, | Erde und Meer die ihren herbeischaffen, | die Toten, die sie bergen, unversehrt und heil, | (190) jene, die die Raubtiere fraßen, und ebenso die Vögel, | die die Fische verschlangen, die Tiere des Meeres – | alle werden sie auferstehen, Große und Kleine, | Sünder und Gerechte, Freie und Knechte, | auch Herrscher und Könige, und Fürsten mit ihnen, | (195) Reiche und Arme, Mönche und Laien.

I,186: hier weicht der sl. Text in ungewöhnlichem Ausmaß vom gr. ab; anstelle der adverbial gebrauchten Akkusative wird ein Adverb und ein mit der beordnenden Konjunktion *и* angefügtes Substantiv verwendet, das letzte Adverb wird durch ein auf dieses Substantiv bezogenes Adjektiv ersetzt. Dem entspräche gr. *φοβερῶς καὶ μετὰ ἦχον μέγαν (Vindob. theol. gr. 224 hat *φοβερῶς ἠχητικὸν τε μέγαν*). Als sl. Entsprechung zum überlieferten gr. Text wäre **страшнѣ, шогмно и веліко* zu rekonstruieren, wobei *веліко* wohl nicht sonderlich glücklich wäre. Es ist durchaus möglich, dass der Übersetzer hier eine für ihn ungewöhnlich freie, jedoch gewiss nicht unelegante Wiedergabe wählte.

I,188: dem gr. pl. εἰσφέρουν entspricht im Sl. der sg. *приніснѣ*; ob diese Differenz auf einen gr. (*εἰσφέρει) oder einen sl. Schreiber (aus **приніснѣ*) oder auf den Übersetzer zurückgeht, lässt sich nicht feststellen. Die dem Gr. entsprechende Lesart in **LmP2O** ist als sekundär anzusehen.

1 φρικτὰς] δεινὰς **S** **3** προσετάχθησαν] προσετάγησαν **S** **4** μένεις] μένειν **r** **7** ἐν συσσεισμῷ] ὡς ἐν σεισμῷ **r** **11** ἰχθῦες... τούτοις] om. **S** **14** καὶ¹... τούτοις] om. **r** **15** καὶ πλούσιοι...μιγάδες] σὺν τοῖς πλούσιοις ἅπανσι μονασταῖς καὶ μιγάσι **Sr**

Ad sl. II: 6 φοβερὸν] ἄγγελος **D** **10** οὐς...ὁμοίως] om. **D** **14** καὶ³... τούτοις] τοπάρχαι καὶ δυνάσται **D**

- ѿ краснаа ѿ възжелѣнїнаа ѿ страшнаа [же] мѣкы,
 ѿтоли оуѣстраат тѣ въз мѣстѣ повелѣнїемъ •
 ѿдеже <и> / повелѣни бышѣ ѿ възсѣчскымъ творца •
 ѿ /20/ ждѣши испытанїа страшнаго влчнѣго •
 5 да/же до възкрєсєнїа ѿбцаго ѿ сѣпроста • 185
 ѿгда / възстрѣбитѣ страшнѣ ѿ сѣ шомомъ велицѣмъ •
 ѿ мрѣвни въз трѣсѣ възкрєснѣтъ вси • /
 землѣ же ѿ море своѣ приноситѣ,
 мрѣвныа ѿ/25/же иматѣ неѡскѣдны ѿ цѣлы •
 10 ѿхже зѣвїе / ѿзѣдошѣ ѿ птїца же тѣкожде • 190
 рыбы ѿхже /15/ пожрѣшѣ животнаа морскаа •
 вси възкрєснѣтъ малїи же ѿ велици •
 грѣшници ѿ пра/веднїци, свободни ѿ рѣби •
 <и> князи ѿ црїе ѿ мѣ/стоначѣлници сѣ сими •
 15 ѿ бгѣтїи ѿ оуѣвози ѿ ѿ/5/ноци ѿ миретїи • 195

1 ѿ¹] om. **CmP2** | ѿ²] om. **Vlm** | възжелѣнїнаа ѿ] възжелѣнїнаа мѣта ѿ **P2** | же] **LBKBaChlSaCm**
deest in **SPChČTrPeSiRVLmCOU** ѿнїе **P2** | мѣкы, ѿтоли] мѣкы. ѿ ѿтолѣ **P2** 2 ѿтоли] ѿтолѣ
KBaSiRVLmCmP2OU | оуѣстраат] **LBSPCm** оуѣстроатѣ **ČTrSiVP2OU** оуѣстраѣю **KC** оуѣстраѣютъ
PeBaChlLmSa оуѣстроѣю **R incertum Ch** | тѣ въз] те ѿгглы въ **P2** 3 ѿдеже повелѣни]
LSPCh(?)KSivCO ѿдеже ѿ повелѣни **BČTrPeChlLmSaP2U** ѿдеже ѿ выповелѣни **Ba** ¹ ѿдеже
 повелѣни **R** ѿдеже ѿ велѣни **Cm** | ѿ възсѣчскымъ творца] ѿ всѣчскыѣ творца **LmR97CmP2O**
 incertum **R** 4 ѿ ждѣши] ѿжиши **BaP2** | ждѣши] ѿждиѣ **R(?)LmR97** | испытанїа страшнаго]
 страшнаго испытанїа **Lm** | страшнаго влчнѣго] влчнѣго страшнаго **Ba** 5 да/же до] да/же до **KChl**
 | ѿ] om. **Tr** | сѣпроста] ? **R** проста **R97** 6 ѿгда...велицѣмъ] ѿгда сѣ шомомъ страшнѣ възстрѣбї ^{ѿгглы}
 велицѣ **R** (ѿгглы add. man. al., item add. man. al. ^{ѿгглы} in **O**) | възстрѣбитѣ страшнѣ] възстрѣбитѣ
 ѿрѣгглы стрѣшнѣ **P2** | страшнѣ] стрѣшно **Cm** | страшнѣ ѿ] стрѣшнѣ трѣба, ѿ **C** | ѿ] om. **P2** | сѣ] om.
Chl 7 трѣсѣ] шѣме **OU** | възкрєснѣтъ] възстанѣтъ **P2** 8 своѣ] свое **Pe** | приноситѣ] приносатѣ
LmP2U сѣ in marg. **O** принесоѣтъ **Sa** 9 ѿже] ѿковѣ же **P2** | неѡскѣдны] неѡскоуднѣ **Ba** нескѣднѣ
P2 | ѿ] om. **K** 10 ѿхже] ѿ ѿхже (ex dittogr.) **Lm** | птїца] птїци **U** | же] om. **Ch(?)RLmP2**
 11 рыбы] ѿ рыби **P2** | пожрѣшѣ] **LSP** пожрѣша **ČTrSiRVLmOU** | морскаа] морскаа **U** 12 вси
 възкрєснѣтъ] вси же воскреснѣ **R** 13 грѣшници ѿ] грѣшници же ѿ **SiOU** | ѿ праведнїци] om. **Cm** |
 рѣби • князи] **LBSPChČTrKPeRChlSaCmCP2OU** рѣби • ѿ **kneshi Ba** | рѣби • князи ѿ] om. **Si**
 14 князи ѿ црїе] црїе ѿ кнѣ **Vlm** кнѣ ^{сѣ} же ѿ црїи **P2** | сѣ сими] **LSPChČKTrPeBaSiChlSa**
CmCP2OU с ними **RVLm** 15 ѿ¹] om. **RVLmP2U** | бгѣтїи] богати **Pe** | ѿ²] om. (?) **B** | оуѣвози]
 ницы **P2** (item **T**, sed non **Pr**) | ѿ³] **LSPChČKTrPeBaChlLmSaCmC** om. (ex haplogr.) **Si(?)RV**
P2O | ѿ⁴] om. **Cm** | миретїи] мирѣци **PBa**

	ψυχὴ τίς διηγήσεται τὸν φόβον καὶ τὸν τρόμον :	
	τὸν μέγα καὶ ἀνύποιστον ἐκείνης τῆς ἡμέρας :	
	ὅταν οὐ λάμπη ἥλιος οὐδ' ἡ σελήνη φέγγει :	
	ὅταν τὰ ἄστροι πίπτωσιν ὡσπερ φύλλα τῶν δένδρων :	
200	ὁ οὐρανὸς δὲ καὶ ἡ γῆ ἀλλάξουσι τὴν φύσιν :	5
	εἰς κρείττω καὶ βελτίονα ὁμοῦ καὶ θειοτέραν :	
	προφήτης τοῦτο ἔφησεν Ἡσαΐας ὁ μέγας :	
	καινὸς γὰρ ἔσται οὐρανὸς τοῦ μέλλοντος αἰῶνος :	
	δηλῶν πως τὴν ἐναλλαγὴν τὴν τούτου καὶ τὸ σχῆμα :	
205	ὡσαύτως ἔσται καὶ ἡ γῆ καινὴ ἐξηπλωμένη :	10
	τὴν μεταποίησιν αὐτῆς καὶ κάλλος προσημαίνων :	
	τὰ δ' ἐν τῷ μέσῳ ἅπαντα ἀφανιοῦνται ἄρδην :	
	τὰ ἐν τῇ γῇ καὶ οὐρανῷ ὅσα καὶ οἶα πέλει :	
	αὐθις δ' ὁ τίμιος σταυρὸς ἐξ οὐρανοῦ φανεῖται :	
210	καθὼς ὁ εὐαγγελιστὴς Ματθαῖος γράφει ταῦτα :	15
	μετὰ πασῶν τῶν στρατιῶν ταγμάτων οὐρανίων :	
	ἀγγέλων ἀρχαγγέλων τε ἐξουσιῶν ἀρχῶν τε :	

Seele, wer kann die Furcht, das Zittern schildern, | das gewaltige, unerträgliche jenes Tages, | wenn die Sonne nicht mehr scheint und auch der Mond kein Licht mehr gibt, | wenn die Sterne fallen wie Blätter vom Baum; | (200) Himmel und Erde verändern ihr Wesen | zum Besseren und Schöneren, und zugleich auch Göttlicheren. | Das verhiess der Prophet, der große Jesaja: | „Neu wird der Himmel des kommenden Zeitalters sein“, | wobei er auf dessen Veränderung und dessen (zukünftige) Form hinwies, | (205) ebenso wird auch die Erde neu entfaltet sein, | womit er auf deren Umgestaltung und Schönheit hinwies. | Alles, was in der Mitte ist, wird gänzlich verschwinden, | was auf Erden oder im Himmel ist, wie groß und welcher Art auch immer. | Sodann wird das erhabene Kreuz vom Himmel erscheinen, | (210) wie es der Evangelist Matthäus beschreibt, | mit all den himmlischen Heeren und Scharen, | den Engeln, Erzengeln, den Herrschaften und Gewalten

I,209: ἀβιε entspricht nicht dem in der Mehrheit der gr. Zeugen belegten αὐθις, sondern εὐθύς, was in Vindob. theol. gr. 224 (nicht aber in **KSQr** belegt ist).

I,212: der Übersetzer übernimmt bei βαλατεῖν же ἢ началъ irrtümlich den Kasus der Vorlage (zu ἐξουσιῶν ἀρχῶν τε ist μετὰ aus dem vorangehenden Vers mitzudenken). Der Übersetzer dürfte die beiden letzteren Begriffe als Genitivattribute zu ἀγγέλων ἀρχαγγέλων τε missverstanden haben. Die

2 μέγα] sic! **KS** pro μέγαν **r** et cet. 3 λάμπη... φέγγει] **K** λάμπει... φέγγη **r** | οὐδ' ἡ] **KS** οὐδὲ **rD** incertum **Q** 4 πίπτωσιν] πίπτουσιν **S** 10 ἔσται] δέ γε **S** 13 τὰ... πέλει] om. **Sr** 15 καθὼς... ταῦτα] om. **Sr**

17 ἀγγέλων... πάντων]

ἀγγέλων ἀρχαγγέλων τε σὺν τῶν πολυομμάτων :
καὶ χερουβὶμ καὶ σεραφὶμ καὶ τῶν κυριοτήτων :

Ad sl.II: 4 πίπτωσιν] πίπτουσιν **D** | ὡσπερ... δένδρων] ὡς ἐκ τῶν δένδρων φύλλα **D** 15 καθὼς ὁ] καθὼσπερ **D** | γράφει ταῦτα] ταύτη γράφει **D**

- Дше кто исповѣ страхъ и тре/петъ •
 великзи и несътръзимыи дше ѡного • /
 егда не сядетъ слнце, ниже луна съзтит са • /
 егда звѣзды падаѡтъ, іакоже листвие дръвное •
 5 небо же и землѣ измѣнат си естество <•> /10/ 210
 въ лочъшее и добръишее въкоупѣ и бжетв'нѣише •
 прркъ сѣ реклъ естъ ісаіа великзи •
 нѡ/во <би>? бѣдѣ небо бѣдѣщаго вѣка •
 показоуа нѣка/ко измѣненіе того и ѡбразъ •
 10 такожде бѣдѣ и землѣ нова прострѣта • 205
 прѣтвореніе еа /15/ и добротѣ прѣзнаменова •
 а іаже посрѣдѣ въсѣ, безвѣсти бѣдѣ до конца •
 іаже на земли / и на небеси, елика и іакова сѣтъ •
 абие же / чтныи кртъ съ небесе іавит са •
 15 іакоже благо/вѣстникъ матѣи пише сѣа • 210
 съ въсѣми во/20/иствы и чинъвы нѣныи •
 аггелы и арха/ггелы же властеи же и началъ •

12 безвѣсти] recipitur Ch87.

1 дше кто исповѣ] и к'то исповѣсть дше P2 2 великзи и несътръзимыи] несътр'пимии и великы P2
 | несътръзимыи] неитерпимыи U 3 егда...съзтит са] om. (h.a.) Ch | не] LBaRLmSaCmCO ни
 BSPCTrKPeSiVChIU incertum P2 | сядетъ] сядѣтъ C | сядетъ слнце] слнце сядѣтъ P2 | съзтит са]
 свѣтит са ČTrSiRVLmOU свѣтитъ (om. са) P2 4 егда звѣзды] егда же звѣзды Sa | падаѡтъ]
 падаѡтъ K спадоутъ ChI испадаютъ Sa | іакоже] іако TrRC 5 измѣнат] измѣнит'
 ChKBaSiRChLmCmC | измѣнат си] измѣнит са CmP2 | измѣнат си естество] измѣнит се итѣо'
 O | •] secundum B 6 въкоупѣ и] въкупе же и RO | въкоупѣ и бжетв'нѣише • прркъ] въкдѣтъ. и
 бжаств'нѣишии прркъ P2 | бжетв'нѣише] бжтв'нѣишее PeU 8 нѡво бѣдѣ]
 LSPChČTrKPeBaSiRVChLmSaCmCOU нѡво би, бѣдѣ B нѡво рѣ вѣдѣтъ P2 9 того и ѡбразъ]
 того ѡбразъ (= ѡбразъ?) Lm и того ѡбразъ P2 | и] om. TrCm | ѡбразъ] ѡбразъ Cm 10 такожде
 бѣдѣ] такожде же вѣдетъ LmC | нова] om. KChI 11 прѣтвореніе] прѣтвореніа Si | прѣзнаменова]
 прѣзнаменовою Č прознаменѣа Tr прѣзназнамѣноуе ChI прѣзнаменаа Lm прѣзнаменаю P2 12 іаже]
 еже P2OU | посрѣдѣ] посрѣды P2 | бѣдѣ] вѣдѣ VCm | бѣдѣ до] боудоу вса. до Lm 13 іаже] а
 іаже Ba | и на] и іаже на Lm | на²] om. Tr | и²] om. BaLm | іакова] какова Tr 14 абие же] in
 marg.: сри ѡ кртъ чтномъ O | небесе] нѣси TrVLMOU 15 іакоже] іаже K | благовѣстникъ] евлѣтъ
 KChI | пише сѣа • съ] пишеть. сѣ съ P2 16 воинствы...нѣныи] воинствы чиновъ нѣнѣ P2 | и] om.
 Tr | и чинъвы нѣныи] ини нѡвы нѣнѣ Cm 17 и архаггелы же] же и архаггели KSiChI | архаггелы]
 архаггелы (ex егг?) Lm | же¹] LBSPChČCh87PeBaVSaCmO om. RLmCP2 | властеи же и
 началъ] LBSP(начель)ChČCh87K(начелъ)PeChIO власти же и началъ Tr властеи же (же) іаже и
 Cm) начель BaCm власти же и начала Si властеи (же add. VCP2) и начела SaVCP2 влами. и
 начала RLm | же²] om. O

	σὺν τῶν πολυομμάτων τε καὶ τῶν κυριοτήτων :	
	καὶ χερουβὶμ καὶ σεραφὶμ καὶ δυνάμεων πάντων :	
215	ἔμπροσθεν προπορεύονται τοῦ φοβεροῦ δεσπότη :	
	οὗτος οὖν πέλει ὁ Χριστός ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου :	
	καὶ τρέμουσι καὶ φρίττουσιν αὐτοῦ τὴν ἐξουσίαν :	5
	εἰς τὴν κοιλάδ' ἀπέρχονται δ' ἦν φασὶ τοῦ κλαυθμῶνος :	
220	καὶ θρόνον στήσουσιν ἐκεῖ τὸν φοβερὸν ἀθλία : /7v/	
	εἰς ὃν ὁ μέγας δικαστῆς καὶ κριτῆς καὶ δεσπότης :	
	καθίσει ὡσπερ γέγραπται βροτεῖαν φύσιν κρίναι :	
	τότε πτωχοὶ καὶ πλούσιοι βασιλεῖς καὶ τοπάρχαι :	10
	ἐκεῖσε συναθροίζονται ἐν τῷ δικαστηρίῳ :	
225	ὑπὸ ἀγγέλων φοβερῶν ἀπεσταλμένων πάντως :	
	τοῦ δοῦναι δίκην ἕκαστος ὧν ἔπραξεν ἐν βίῳ :	
	ἀγαθῶν ἔργων φαύλων τε ἀμφοτέρων ψυχῆ μου :	

mit den Vieläugigen und den Herren, | und den Cherubim und Seraphim, und den Mächten allen; | (215) sie schreiten dem furchtbaren Herren voran – | das ist Christus, der Menschensohn – | und sie zittern und beben vor dessen Gewalt. | Sie kommen in die Schlucht, die man die (Schlucht) des Klagens nennt, | und dorthin stellen sie den Thron, den fürchterlichen, Elende, | (220) auf den sich der große Prüfer und Richter, der Herr | setzen wird, wie geschrieben steht, um über die menschliche Natur zu richten. | Dann werden Arme und Reiche, Könige und Fürsten | dort versammelt, zu jenem Gericht, | von schrecklichen Engeln, die ausgesandt worden waren, | (225) auf dass ein jeder Rechenschaft darüber ablege, was er in seinem Leben getan hat | an guten und an schlechten Taten, von beiden, meine Seele.

zahlreichen Varianten in der sl. Überlieferung belegen, dass die Deutung dieser falsch übersetzten Stelle den Kopisten Schwierigkeiten bereitete, die in den kontaminierten Hss. **R** und **Lm** überlieferten Instrumentale sind aber mit Sicherheit sekundär (vgl. auch FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 192).

I,223: die beiden Varianten *επδήμιμε* und *επδιμιμε* sind synonym. Eine Entscheidung darüber, welche ursprünglich ist, kann nicht getroffen werden; die Überlieferung würde eher für *επδιμιμε* sprechen.

θρόνων φρικτῶν ἐξουσιῶν, καὶ δυνάμεων πάντων : **S**
 ἀρχῶν τε] ἀρχόντων **r**
1 σὺν τῶν...κυριοτήτων] sic! **Kr** σὺν τοῖς πολυομμάτοις τε καὶ τῶν κυριοτήτων **D** incertum **Q** 6 δ']
 om. **S**
8 δεσπότης : | καθίσει] δεσπότης ·
 μετὰ μεγάλης δόξης τε ψυχῆ μου παναθλία
 καθίσει **Sr**
12 πάντως] πάντων **S** πάντες **D**
Ad sl.II: 2 πάντων] ὅσων **D** 4 οὖν πέλει] ὑπάρχει **SrD** 6 δ' ἦν...κλαυθμῶνος] τὴν τοῦ κλαυθμῶνος
 εἶτα **D**

	сѣ многоу̀читыми же и́ гтѣвы •	
	и́ хероу̀вѣи́мы и́ серафѣи́/мы и́ сілами възсѣ́ми •	
	прѣ́идѣ̄т прѣ́ страшныи/мъ влѣ́ож •	215
	сѣ оубо́ е́стѣ хѣ снѣ члчкыи •	
5	и́ /25/ трасѣт са и́ трепѣцѣтѣ ѡ̀власти е́го •	
	въ а/долъ же ѡ̀ходатѣ ѡ̀же глатѣ плачѣвнѣа •	
	и́ /16/ прѣ̀столѣ постáватѣ тамо страшныи ѡ̀каанѣ́аа • /	
	на немже велѣ́кы испытáтель и́ сѣ́дѣа и́ влѣ́а,	220
	са/дѣ́ ꙗ́коже пишет са члчкѡ̀моу́ е́стѣтѣвоу́ сѣ́дити • /	
10	тогда оубо́зѣи и́ богатѣи, царѣ́е и́ мѣ́стнѣи князи • /5/	
	тáмо събираѣт са на ѡ̀но сѣ́дѣи́лице •	
	а́ггѣлы стра/шными послáными възсѣ́ко •	
	е́же дáти прѣ́ кѣ/ждо ꙗ́же сѣ́дѣа въ житѣи •	225
	благыи́хъ дѣ́лѣз и́ / злыи́хъ же, ѡ̀вои́хъ дѣ́ше моа •	

1 сѣ многоу̀читыми...въсѣ́ми] многоу̀читалъ и́ госпѡ́дствѣа и́ херѡ̀вѣи́мы и́ серафѣи́мы и́ сілѣи́ въсе **P2** | многоу̀читыми] многоу̀читѣи́ **KChI** | же и́] om. **R** | и́] om. **Tr** 2 и́¹] om. **RVLm** | и́ хероу̀вѣи́мы и́ серафѣи́мы] in marg. **U** | хероу̀вѣи́мы и́ серафѣи́мы] херѡ̀вѣи́мы и́ серафѣи́мы **B** | възсѣ́ми] мнозѣ́ми **KChI** 3 прѣ́идѣ̄т] om. **P2** | влѣ́ож • сѣ́] влѣ́ою (!); ꙗ́ко (add. man. al.) сѣи́ **O** 4 сѣ́] сѣ́ **Č** сѣ́ **TrPeSiV** incertum **P2** | оубо́] во **RLm** 5 и́¹] om. **RLmO** 6 а/долъ] ꙗ́долъ **Lm** | же] om. **TrBa** | а́же] ꙗ́же (ex red. bulg.) **LmR97O** (cf. а́же in **R**), ꙗ́же in marg. (man. al.?) **O** | плачѣвнѣа] плачѣвнѣа **U** 7 и́] om. **Ch** | постáватѣ тамо] тамо поставатѣ **Si** | тамо страшныи] страшнѣи́ тамо **RLmOU** | ѡ̀каанѣ́аа] ѡ̀каанѣ́аа дѣ́ше **P2** 8 и́¹] om. **SaOU** | сѣ́дѣа] соудѣи́а (!) **Č** | сѣ́дѣа и́] сѣ́дѣаи (om. и́) **V** 9 са] om. **KCP2** 10 богатѣи, царѣ́е] богатѣи, и́ црѣ́е **P** | и́ мѣ́стнѣи] мѣ́стнѣи и́ **Tr** | мѣ́стнѣи князи] мѣ́стнѣици и́ кнезы **P2** | князи] кнѣ́е **V** 11 събираѣт са] зѣ́берѣт са **RLm** | сѣ́дѣи́лице] **LSPČCh87TrPeBaSiRSaCmCO** сѣ́дѣи́лице **BChKChILmP2** | сѣ́дѣи́лице • а́ггѣлы] сѣ́дѣи́лице (!). и́ а́ггѣлы **V** 13 прѣ́] **LBSČTrOU** прѣ́ **PChIRVLm** прѣ́ **Ch87K** прѣ́ **Pe** ѡ̀вѣ́тъ **P2** incertum **Ch** | кѣ́ждо] кнѣ́ **V** | сѣ́дѣа] сѣ́дѣаа **K** сѣ́дѣаа **ChI** 14 блáгыи́хъ] блáгыи́хъ **Pe** | же] om. **R**

	βίβλοι τῷ τότε ἄνοιγονται ἐλέγχουσαι τὰς πράξεις :	
	ὁ χωρισμὸς γενήσεται οἴμοι ἐξ ἀμφοτέρων :	
	δικαίους μὲν ἐκ δεξιῶν στήσει κριτῆς ὁ μέγας :	
230	ἁμαρτωλοὺς τοὺς κατ' ἐμὲ τοὺς καταδικασθέντας :	
	ἐξ εὐωνύμων τούτους δὲ · οἴμοι ψυχὴ μου οἴμοι :	5
	κατησχυμένους καὶ γυμνοὺς καὶ τετραχηλισμένους :	
	καὶ οὕτως τοῖς ἐκ δεξιῶν ὁ βασιλεὺς ἐξείπη :	
	δεῦτε κληρονομήσατε τὴν πάλαι βασιλείαν :	
235	ἤτοιμασμένην παρ' ἐμοῦ ὑμῖν γε τοῖς δικαίοις :	
	πεινῶντα καὶ διψῶντα με γυμνὸν καὶ ἀσθενοῦντα :	10
	ἐν φυλακῇ καὶ ξένον με ἴδετε τεθλιμμένον :	
	καὶ ἕκαστος ὡς δυνατὸν διηκονήσατέ μοι :	
	τοῖς δέ γε φεῦ μοι ταπεινοῖς οὔσιν ἐξ εὐωνύμων :	
240	πορεύεσθε κατάρρατοι ἀπ' ἐμοῦ πρὸς τὸν ἄδην :	

Dann werden die Bücher, die die Taten offenlegen, aufgetan; | es kommt zur Trennung, wehe, von beiden. | Die Gerechten stellt der große Richter auf die rechte Seite, | (230) die Sünder, wie ich (einer bin), die verurteilten, | diese (stellt er) auf die linke (Seite), wehe, Seele, wehe! | beschämt, nackt und mit gebeugten Nacken (sl. zusätzlich: und betrübt). | Und jenen zu seiner Rechten wird der König dann sagen: | „Kommt, das alte Reich zu erben, | (235) das von mir für euch, die Gerechten, vorbereitet ist, | die ihr mich hungernd und dürstend, nackt und schwach, | im Gefängnis und als Fremden leiden gesehen habt, | und ein jeder habt ihr mir nach Vermögen gedient.“ | Doch zu den Elenden zu seiner Linken (wird er sagen): | (240) „Packt euch, Verfluchte, fort von mir zum Hades,

I,232: der sl. Text hat am Ende dieses Verses zwei Begriffe ποιικιστὴ ἢ δραχλῆ, gr. τετραχηλισμένους dürfte ποιικιστὴ entsprechen. Das folgende δραχλῆ könnte ein Überbleibsel des nächsten Verses (ἀνωφελῆ, ἀνόνητα θρηνοῦντας καὶ πενθοῦντας), der in **K** verlorengegangen ist, darstellen. Von diesem Vers müsste in der gemeinsamen Vorlage von **K** und der sl. Übersetzung noch καὶ πενθοῦντας erhalten geblieben sein; der Schreiber von **K** oder von dessen Vorlage hätte im Unterschied zum Übersetzer den groben Verstoß gegen das Metrum erkennen müssen und würde ihn durch Auslassen der beiden letzten Worte beseitigt haben (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 196f.).

I,233: wie in I,175 muss der gr. substantivierte Präpositionalausdruck τοῖς ἐκ δεξιῶν im Sl. mit dem Part. praes. act. der Kopula wiedergegeben werden.

1 βίβλοι τῷ τότε] τότε βίβλοι **Sr** | ἐλέγχουσαι] ἐλέγχουσι **r** **2** γενήσεται οἴμοι] δὲ γίνεται ψυχὴ **Sr**
5 τούτους] πάλιν **Sr** **7** οὕτως] τότε **Sr** | βασιλεὺς] φόβερρος **Sr** **10** καὶ¹] γὰρ **Sr** **12** διηκονήσατέ]
KS διακονίσατέ **rD** incertum **Q** **13** φεῦ μοι] πάλιν **Sr**

Ad sl.II: 6 τετραχηλισμένους : | καὶ] τετραχηλισμένους :

(232a) ἀνωφελῆ ἀνόνητα πενθοῦντας καὶ θρηνοῦντας:
καὶ **SrD**

7 ἐξείπη] βοήσει **D** **12** μοι] με **D**

- кнѣгы тогда ѿврз/зѣт са ѿбличаѣще дѣанїа •
 разлѣченїе бѣдѣ /10/ оубы мнѣ ѿ оубоїхъ •
 праведныа оубо ѿ деснѣа / постаѣвитъ сѣдїи великыи •
 грѣшныа же подо/бныа мнѣ ѿсѣждѣныа • 230
- 5 ѿ шоуаа сїхъ пакы, / оубзы дше моа оубы •
 посрамлены и нагы и по/нїкшѣ и драхлы •
 и такъ сѣцимъ ѿ деснѣа /15/ црѣ иречетъ •
 придѣте наслѣдоуїте дрѣвле / црѣтво •
 оубготованое мноа вамъ праведны/мъ • 235
- 10 алчаща и жѣждѣща ма и нага и болаща • /
 въ темнїци и странїа ма видѣте ѿскрѣблѣ/на •
 и кѣждо вѣ іако възможно послоужитѣ /20/ ми •
 смѣренымъ же оубы мнѣ сѣциимъ ѿ / шоуаа •
 ѿтидѣте проклатїи ѿ мене кѣ / адоу • 240

1 дѣанїа] interrumpitur S, recipitur in I,310.

1 кнѣгы] и книги Pe | ѿврзѣт са] LBSPChČCh87TrPeSiRVChIO ѿврзѣют' се
 KBaLmSaCmCP2 | ѿбличаѣще] ѿбличаѣт са Cm | дѣанїа] сдѣанїа Ba дѣание U
 2 разлѣченїе бѣдѣ] LPChČTrPeSiRVLmO (cf.: ὁ χωρισμὸς γενήσεται K) разлѣченїе же бѣдѣ
 BCh87KBaChLSaCmC (cf.: ὁ χωρισμὸς δὲ γίνεται r) разлѣченїа бѣтъ P2 | оубы мнѣ] om. Si | оубы
 мнѣ ѿ оубоїхъ] оубої оубы мнѣ Lm | ѿ] om. BaRLmCO 3 праведныа] правѣны CP2(?) | оубо] же
 Ba же оубо C во V | ѿ деснѣа] LBPe о десноуо PČKCh87TrBaSiRVChILmSaCmCOU
 incertum ChP2 | сѣдїи] соудїа TrKcmO 5 ѿ шоуаа] LChCh87KPe ѿ лѣвоуо P ѿ шоуою
 ČSiRVLmO ѿ шоуо PeTr(?)BaSaP2 о шоуаа U | сїхъ...оубы?] оубы сїи пакы дше моа оубы P2
 | оубзы дше] оубы мнѣ дше Ba 6 и?] om. RLmP2 | и?] om. RP2 | понїкшѣ] поникшее Pe поникшѣ
 Ch | понїкшѣ и] поникшеѣ въ зѣмлю, и P2 | и?] om. R 7 ѿ деснѣа] ѿ деснѣа B | иречетъ] ирорчѣ R
 8 придѣте] прїидїте O | придѣте наслѣдоуїте] прїидѣте и наслѣдоуїте Ba | дрѣвле...мноа]
 црѣство. оубготованое дрѣвле мною RLm 9 мноа вамъ] вамъ мною Ba 10 алчаща] алча ме (!) C |
 алчаща...ма] алчуща ма и жаѣюща TrP2 | и?] om. Si | ма и] om. RLm | и?] om. Si | болаща]
 болеща ме PeSaCm бола O 11 въ] и в VCP2 | темнїци] темницѣ TrK темницѣ Cm | и] om. V |
 видѣте ѿскрѣблѣна] видѣте и ѿскрѣблѣна PChRLmSaP2 12 и] om. TrRLm | кѣждо] кождо V
 койждо P2 | іако] іакоже RP2O | іако възможно] іакоже възможно KR 13 смѣренымъ] смиреннымъ
 TrSiROU кѣ смѣренїимъ P2 | ѿ шоуаа] LChCh87Cm ѿ лѣвоуо P ѿ шоуою
 ČTrBaSiRVLmSaP2(?)O ѿ шоуо Pe | ѿ шоуаа • ѿтидѣте] ѿ шдо рече (рѣть имъ P2) ѿидѣте
 VP2 14 ѿтидѣте] ѿтидите OU | проклатїи ѿ мене] ѿ мене проклатїи TrVCm

Rec. sl.П: 6 драхлы • и] дрѣхлы •

(232a) непользю и неоубѣшно (нестѣшно ! O) плачюще се и рыдающе •
 и PChRLmP2O

	εἰς σκότος τὸ ἐξώτερον εἰς πῦρ τὸ τῆς γεέννης :	
	ὁ τῷ σατᾶν ἠτοιμάσται καὶ τοῖς ἀγγέλοις τούτου :	
	ἐπεὶ τὰ ἔργα τὰ αὐτοῦ ἠγαπήσατε πλέον :	
	καὶ τὰ θελήματα αὐτοῦ πανπόθητα ἠγείσθε : /8r/	
245	αὐτὰ καὶ διεπράττετε ἡμέραν ἐξ ἡμέρας :	5
	τῶν ἐντολῶν δὲ τῶν ἐμῶν ἀεὶ καταφρονεῖτε :	
	αὐτὰς καὶ διεπτύετε ἀπεστρέφεσθε μίσει :	
	καὶ τὰς συνθήκας πάσας δὲ τὰς τοῦ βαπτίσματός μου :	
	καὶ ψεῦσται κατεφάνητε καὶ ἀποστάται γάρ μου :	
250	ἀπέλθατε πρὸς τὸν ὑμῶν καὶ φίλον καὶ δεσπότην :	10
	καὶ σὺν αὐτῷ κολάζεσθε εἰς αἰῶνας αἰώνων :	
	τότε ψυχὴ παντάλαινα ψυχὴ μου παναθλία :	
	ἂν μὲν ἦν δις ἀποθανεῖν καὶ αὖθις χωρισθῆναι :	

in die äußerste Finsternis, ins Feuer der Hölle, | das für Satan bereitet ist und für seine Engel! | Denn seine Werke habt ihr mehr geliebt, | und seine Wünsche für erstrebenswert erachtet, | (245) sie habt ihr auch ausgeführt, Tag um Tag. | Doch meine Gebote habt ihr allzeit gering geschätzt, | habt sie bespuckt, euch voll Hass (von ihnen) abgewendet | und von allen Versprechen meiner Taufe, | habt euch als Lügner erwiesen und als abtrünnig von mir. | (250) Fahrt hin zu eurem Freund und Herren, | und quält euch mit ihm in alle Ewigkeit!“ | Dann, erbarmenswerte, unglückliche Seele, würden, | wenn es möglich wäre, zweimal zu sterben und den Leib zu verlassen,

I,253: eine Entsprechung zu τῆλα fehlt im gr. Text, der an dieser Stelle das Adverb αὖθις hat. Τῆλο gibt für gewöhnlich σῶμα wieder, *σώματος ist hier aber aus metrischen Gründen abzulehnen. Metrisch möglich wäre hingegen *σκήνους; σκήνος wird in III,453 (Π: τὸ σκήνος τὸ γεῶδες – τῆλο ζεμνοε) und III,839f. (Π: τοῦ σκήνους ἡμῶν αὕτη | οἰκία ἢ ἐπίγειος εἶ γε καταλυθεῖη – τῆλα νάσηρο οἶα | χραμίηα ζεμναλ ἀψε ραζόρητ σα) mit τῆλο übersetzt. Sonst ist das Wort in der Dioptra nur ein weiteres Mal belegt, und zwar in IV,42, wo ἡνίκα ἐξελεύσεται τὸ πνεῦμα ἐκ τοῦ σκήνους erläutern durch вѣнегда ἡзѣдетъ дѣхъ ѿ τῆλέнаго чрепа, wiedergegeben wird (vgl. FUCHSBAUER, *Übertragung* S. 195). Ein Lesefehler lässt sich hier kaum rekonstruieren; somit ist ein absichtlicher Eingriff des Übersetzers oder eines Kopisten, den das Fehlen einer Bestimmung zu χωρισθῆναι/ραζ-απχίτη σα irritierte, die wahrscheinlichste Erklärung für diese Diskrepanz. Dass zugleich auf eine Entsprechung zu αὖθις (zu erwarten wäre *πακς) verzichtet wurde, ist, wo doch das *Wiederum-Sterben* den Kern der Aussage ausmacht, einigermaßen erstaunlich. Der Übersetzer oder ein sl. Kopist hätten, da sie ja nicht dem Zwang des Metrums unterlagen, beide Wörter verwenden können; somit ist eine Abweichung in der unmittelbaren Vorlage der Übersetzung nicht gänzlich unwahrscheinlich. Die zweite Ergänzung in diesem Vers ist weniger bemerkenswert; die

6 καταφρονεῖτε] K κατεφρονεῖτε r et cet.

Ad sl.Π: 2 ὁ τῷ σατᾶν] ὁ τῷ σατανᾶ (metrum excedit) D 3 πλέον] πλείον D 4 ἠγείσθε] ἠγείσθαι D 6 τῶν¹... ἐμῶν] τὰς ἐντολὰς δὲ τὰς ἐμὰς SrD 8 πάσας δὲ] σὺν αὐταῦ (sic pro αὐταῖς?) D 10 ἀπέλθατε] ἀπέλθετε D 12 ψυχὴ... μου] ψυχὴ μου ταπεινὴ ψυχὴ μου Sr ψυχὴ μου ταπεινὴ τάλαινα D 13 ἂν] εἰ D | αὖθις] πάλιν D | χωρισθῆναι] ἀναστῆναι D

- вз тзмж кромѣшнаа, ѡ въз ѡгнь геѣ/нскыи •
 ѡже сатанѣ оуѣготова са ѡ а҃ггѣ/лѡ ѡго •
 понеже дѣла ѡгоа, възлюбисте /25/ множае •
 ѡ хотѣнїа ѡго възлюбима мнѣ/сте •
 5 та оубо ѡ сздѣваасте дѣше ѡ дѣне • 245
 за/17/повѣди же мож прїсно прѣвѣбидѣсте •
 сїа ѡ ѡплзвасте, ѡвращающе са ненавистиа •
 ѡ ѡбѣщанїа же възсѣ, крѣченїа моего •
 ѡ лже ѡвѣ/сте са ѡ ѡстѣпници же мои •
 10 ѡтидѣте кз ва/5/шему ѡ дроу҃гоу ѡ влѣѣ • 250
 ѡ сз нїмз мчїте са / въз вѣкы вѣкѡ •
 тогда дѣше възсестрастнаа / дѣше моа прѣвѣкаанїаа •
 аще <бѡ?> мощно ви два/ци оуѣмрѣти ѡ тѣла разлжчїти са •

10 ѡ дроу҃гоу] recipitur D.

1 ѡ] om. TrC | ѡгнь геѣнскыи] ѡгнь негасимѡ геѣнскыи V | геѣнскыи] геѡнѣнскыи SiR 2 сатанѣ]
 сатанѣ R сотонѣ U | оуѣготова са] оуѣготованѣ Ch87 3 понеже] знѣже U | понеже дѣла] понѣже же
 дѣла O | ѡгоа] ѡго ĆTrBaSiRVLmSaP2O | множае] om. Si 4 възлюбима] възста любїма
 RLMCOU възсѣлюбимы Cm 5 та] тѣ C | сздѣваасте]ĆSiR сздѣласте KBa сздѣласте ChI
 сздѣлоласте LmC дѣласте P2 | дѣне] LĆPe(?) дѣше
 BPCCh87TrKBaSiRVChLmSaCmCP2OU 6 мож] моа Cm | прѣвѣбидѣсте] прївѣбидѣсте
 RChLm 7 сїа] om. P2 | ѡ] om. Tr | ѡплзвасте] ѡплювасте Ba плювасте Ch ѡвлзвасте Cm |
 ѡплзвасте, ѡвращающе са] ѡплзвасте, ѡвращающе са Lm | ненавистиа] завистїю R ненавїтно U
 8 ѡ] om. PChR за Lm | же] om. KChI | моего • ѡ] моего несѣврѣшїсте. ѡ P2 9 ѡ] om. RLMO |
 лже] лжеве Tr лжа CU | ѡ] om. VO | ѡстѣпници] ѡстѣпници Cm ѡстѣпници C | же] om.
 KRChLmP2 10 ѡтидѣте] ѡтидѣте Cm ѡидите U | вашему ѡ] вашему же ѡ KChI | ѡ] om.
 TrRVLmCmCP2 | дроу҃гоу ѡ] дрѡгѡ же ѡ BaC 11 вѣкы] вѣкѡ Lm 12 моа] om. Cm 13 аще
 мощно ви] LBDĆCh87TrPeSiVSaCmCP2U аще бѡ? мощно ви KChI аще ви Ba; P et cet. mss. τυрї
 II vide apparatus alterum infra! | мощно] мощно U | ви] вѣи (passim) ĆTrPrRLmOU | двацї]
 двацї P2

Rec. sl.II: 12 тогда... прѣвѣкаанїаа] тогда дѣше моа смѣренаа (смиренаа дѣше моа R, дѣше моа add.
 man. al., bis in hoc versu!) прѣвокааннаа възсестрастнаа PChR тогда дѣше моа смѣреннаа, ѡ
 възсѣртнаа, прѣвокааннаа Lm 13 аще мощно ви] аще оубо мощно ви PChRLmO

255	<p>ἐξέφυξαν ἄν ἅπαντες μὴ φέροντες τὸν φόβον :</p> <p>ὑπενεγκεῖν ἢ κατιδεῖν τὸν φρίκης πεπλησμένον :</p> <p>οὐαὶ σοι τάλαινα ψυχὴ καταδεδικασμένη :</p> <p>συχνὰ μέλλεις περισκοπεῖν ἐντεῦθεν καὶ ἐκείσε :</p> <p>οὐ βοηθῶν οὐ πάρεστιν οὐδ' ὁ λυτρούμενός σε :</p>	5
260	<p>λοιπὸν τὰ ἔργα τὰ δεινὰ τὰ πολλὰ καὶ βαρέα :</p> <p>ἄπερ εἰργάσω οἴκτιστε ἐν τῷ παρόντι βίῳ ;</p> <p>αὐτὰ σε κατακρίνουσιν εἰς τὸ πῦρ ἐμβληθῆναι :</p> <p>ἐκείσε καὶ κολάζεσθαι εἰς αἰῶνας αἰώνων :</p> <p>ψυχὴ τίς διηγῆσεται τοὺς πόνους καὶ τὰς θλίψεις :</p> <p>καὶ τὴν ἀνάγκην τὴν πολλὴν τὸ θρήνος καὶ τὸ πένθος :</p>	10
265	<p>ἃ μέλλει σε καταλαβεῖν ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ :</p> <p>ὅποταν σε χωρίζουσιν ἀπὸ τῶν συγγενῶν σου :</p> <p>ἀπὸ γονέων ἀδελφῶν καὶ γυναικῶς καὶ τέκνων :</p> <p>φίλων ἰδίων καὶ γνωστῶν καὶ τῶν γνωρίμων πάντων :</p> <p>ἐπίσκοποι χωρίζονται ἀπὸ συνεπισκόπων : /8v/</p>	15
270	<p>ὁμοίως καὶ πρεσβύτεροι ἀπὸ συμπρεσβυτέρων :</p> <p>καὶ οἱ λιποὶ ἐκ τῶν αὐτῶν ὁμοίων κατὰ τάξιν :</p> <p>ἐκ τούτων οὖν τῆς δεξιᾶς μερίδος οἱ τυχόντες :</p>	

alle (ihren Geist) aushauchen, da sie es nicht vermögen, die Furcht | (255) die voller Schaudern ist, zu ertragen oder anzusehen. | Weh dir, unglückliche Seele, wenn du verurteilt bist, | oftmals wirst du dich umsehen, hierhin und dorthin, | doch ist kein Helfer, keiner, der dich befreit, | sondern die Untaten, die vielen und schwerwiegenden, | (260) die du, Erbärmliche, in diesem Leben vollbracht hast, | diese werden dich verdammen, ins Feuer geworfen | und dort in alle Ewigkeit gequält zu werden. | Seele, wer benennt die Bedrängnis und die Pein, | die große Not, das Jammern und das Klagen, | (265) die dich in jener Stunde erfassen werden, | wenn sie dich von deinen Verwandten trennen, | von Eltern, Brüdern, Weib und Kindern, | von deinen Freunden und Bekannten und (allen), die du kennst. | Die Bischöfe werden von den Bischöfen getrennt, | (270) ebenso die Priester von den Priestern, | und auch die Übrigen von ihren Standesgenossen. | Von diesen werden jene, denen die rechte Seite zugewiesen wurde,

Möglichkeit bzw. Irrealität des Geschehens, die im Gr. durch das Imperfekt ἦν bezeichnet wird, muss im Sl. lexikalisch durch μοιμη ausgedrückt werden (die zwar dem gr. formal entsprechende, doch in der sl. Überlieferung völlig isolierte Variante von **Ba** ist als sekundär anzusehen).

1 φόβον] τρόμον **S** 4 ἐντεῦθεν] ἐνταῦθα **rD** 5 οὐ¹] **K** ὁ **SrD** incertum **Q** 6 τὰ³] καὶ **r** 14 ἀπὸ γονέων ἀδελφῶν] ἀπὸ γονεῖς καὶ ἀδελφούς (!) **Sr** 18 λιποὶ] sic **K** pro *λοιποὶ* **SrD** et cet. | ὁμοίων] ὁμοίως **r**

Ad sl.II: 2 ὑπενεγκεῖν...καταδεδικασμένη] duo versus in ordine inverso **D** | τὸν...πεπλησμένον] τὴν...πεπλησμένην **D** 5 οὐ βοηθῶν...ὁ λυτρούμενός σε] versus sequitur post I,262 **D** 6 βαρέα] μεγάλα **D** 10 ψυχὴ] λοιπὸν **D** | τοὺς...θλίψεις] τὰς θλίψεις καὶ τοὺς πόνους **D** 11 καὶ τὴν ἀνάγκην...τὸ πένθος] om. **D** 13 ὅποταν] ἡνίκα **D** 18 αὐτῶν] αὐτοῖς **D**

	ἀπέρχονται μετὰ πολλῆς χαρᾶς καὶ εὐφροσύνης :	
	εἰς τὸν τερπνὸν παράδεισον τὴν πάλαι θυμηδίαν :	
275	καὶ γνωριοῦσιν ὧ ψυχῇ ἅπαντας τοὺς δικαίους :	
	Ἄδὰμ τὸν Ἄβελ τὸν Ἐνῶς καὶ τὸν Ἐνώχ καὶ πάντας :	
	οἵτινες εὐηρέστησαν προθύμως τῷ δεσπότῃ :	5
	τὸν Ἀβραάμ καὶ Μωϋσῆν καὶ πάντας τοὺς προφήτας :	
	ἀλλὰ καὶ μετὰ σάρκωσιν καὶ Χριστοῦ παρουσίαν :	
280	τοὺς Ἀποστόλους τοὺς αὐτοῦ, τοὺς μάρτυρας δὲ πάντας :	
	καὶ τοὺς ὄσιους καθεξῆς ἱεράρχας δ' ὁμοίως :	
	τὴν Θεοτόκον αὐθις δὲ τὸν πρόδρομον ὡσαύτως :	10
	τοὺς ἅπαντας γνωρίσουσι κατ' ἄνδρα καὶ κατ' εἶδος :	
	τούτοις δὲ καὶ συνέσονται εἰς αἰῶνας αἰώνων :	

mit großer Freude und Heiterkeit | ins herrliche Paradies zur alten Ergötzung gelangen, | (275) und sie werden alle die Gerechten erkennen, o Seele, | Adam und Abel, Enosch und Henoch und alle, | die vor dem Gesetz dem Herren gefielen, | Abraham und Moses, und alle die Propheten, | doch auch (jene) nach Christi Fleischwerdung und seinem Kommen, | (280) seine Jünger, die Blutzeugen alle | und die Ehrwürdigen der Reihe nach, die Kirchenväter ebenso, | die Muttergottes wiederum und auch den Täufer, | alle werden sie erkennen an Wuchs und Gestalt, | und mit ihnen werden sie in alle Ewigkeit zusammen sein.

I,283: die Bedeutung von κατ' ἄνδρα, das in den mit der sl. Übersetzung eng verwandten Hss. nur an dieser Stelle belegt ist, wird bei LIDDELL/SCOTT mit *viritim* („Mann für Mann“) angegeben; no *взрцетов* entspricht dem nicht. *Взрцетъ* gibt in der sl. Dioptra in der Regel ἡλικία wieder. Hier ist allerdings gewiss weniger das Alter, als vielmehr der Körperwuchs gemeint; mit den in Frage kommenden gr. Wörtern (μορφή, σχῆμα, αὔξισις – Letzteres entspricht *взрцетъ* in III.π.2: εἰ μὴ εἰς τελείαν αὔξισιν ἔλθωσι – *λπε не ^{sz} сзврцшешъ взрцетъ ηριιδ,πτъ*) lässt sich allerdings keine metrisch korrekte Variante rekonstruieren. Da auch eine sl. Variante nicht sonderlich sinnvoll ist, dürfte der Übersetzer selbst diese Veränderung, die über das sonst übliche Maß insofern hinausgeht, als von einer inhaltlichen Äquivalenz nicht mehr gesprochen werden kann, vorgenommen haben.

6 καί¹] τὸν **r** | Μωϋσῆν] τὸν Μωσῆν **S** | προφήτας] δικαίους **S**

Ad sl.II: 1 πολλῆς χαρᾶς] χαρᾶς πολλῆς **D**

2 θυμηδίαν : | καὶ γνωριοῦσιν] θυμηδίαν :

(274a) οὐ λέγω γὰρ τὸν αἰσθητὸν εἰς ὃν Ἄδὰμ ὑπήρχεν·

(274b) ἀλλὰ παράδεισον φημι εἰς ὃν ἠρπάγη Παῦλος·

καὶ γνωριοῦσιν **D**

5 προθύμως] πρὸ νόμῳ **SrD**

6 τὸν Ἀβραάμ...τοὺς προφήτας]

(277a) τὸν Ἀβραάμ Μελχισεδέκ πρὸς δὲ, τοὺς μετὰ νόμον·

τὸν Μωϋσῆν καὶ Ἀαρὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας· **D**

8 τοὺς²] δὲ **D** **10** αὐθις... ὡσαύτως] Μαριάμ σὺν τῷ πρόδρομῳ αὐθις **D** **11** ἅπαντας] πάντας γὰρ

SrD | γνωρίσουσι] γνωρίσωσι **D** **12** εἰς αἰῶνας αἰώνων] **KSQ(?)** αἰωνίως ψυχῇ μου **rD**

- 5 **W̄/18/**χόδατѣ съ многоа радостиа ѿ веселиемъ •
 въ кра/сныи раи въ дрѣвнаа радѡ •
 ѿ познажтѣ ѿ д̄ше въса / праведныа • 275
 ѿдѣлама ѿ вела ѿ еноса, ѿ еноха / ѿ въсѣхъ •
 ѿже благооудишѣ оудеръдно влѣтъ • /5/
 ѿвраѣма ѿ мвѣсеа ѿ въса прѣрки •
 нѣ ѿ по въ/плзцени ѿ хѣтъ пришестви,
 ѿплы егѡвы [•] ѿ м/ники въса • 280
 10 ѿ прѣбныа прѡчеа, стѣла же по/дѡбнѣ •
 вѣцѣ пакы же ѿ прѣтѣа тѣкожде •
 въсѣхъ/хъ познажтѣ по възрастоу ѿ по видоу •
 съ тѣми /10/ же ѿ прѣбѣдѣ въ вѣкы вѣкѡ •

1 многоа] много **P2** **2** въ красныи раи] in marg.: зри ѡ раю в неже вси стѣи в двораѣ са во вѣки " познаю стѣа стѣи **O** | раи въ] раи ѿ въ **BaLmP2** | въ дрѣвнаа радѡ] въ дрѣвнѣе радѡти **C** | дрѣвнаа] дрѣвнѣа **Cm** **3** познажтѣ] познаваю **Tr** | д̄ше въса] д̄ше моа вса (вса om. **O**) **RP2**(cf. infra!)**O** | д̄ше въса праведныа] д̄ше моа. в се правѣнѣе въвѣтъ. **P2** | въса] bis (ex err.) **Tr** **4** ѿвела ѿ еноса] ѿвелъ, ѿ еноса **CmC** | ѿ¹] om. **PChTrBaRLm** ѿ (?) **P2** **5** ѿже] om. **C** | благооудишѣ] блгооудивше **C** оудише **P2** | благооудишѣ оудеръдно] блгооудиша блгооусердно **Si** | оудеръдно] om. **V** **6** ѿ¹] om. **DBa** **7** нѣ] om. **P2** | по въплзцени ѿ] по ѿ въплзцени **Ba** | въплзцени ѿ хѣтъ пришестви] въплзцени хѣа пришествѣа **P2** | ѿ²] om. **Tr**(?)**SiO** | ѿ хѣтъ] хѣтъ ѿ **KChI** | хѣтъ] хѣви **V** | пришестви] пришествѣа **Si** | пришестви, ѿплы егѡвы • ѿ] пришестви • (?) ѿпли егѡвы, ѿ **DBa** **8** егѡвы] егѡ **CTrSiVLMR97P2O** incertum **R** | •] comma in **B** | въса • ѿ] ѿ вса **RLmP2** **9** прѣбныа прѡчеа] прѣбнѣе ѿ прочеа **KLm** **10** вѣцѣ... же] вѣцѣ же пакы же (!) **Cm** **11** въсѣхъ] ѿ всѣхъ **Ba** | познажтѣ] познавають **DTrBa** | по възрастоу ѿ по видоу] по видоу ѿ по възрасте **P2** | по²] om. **Ba** **12** ѿ¹] om. **DTrBaP2**

Rec. sl. II: 2 радѡ • ѿ познажтѣ] радѡ •

(274a) не глѣю въ чювьствныи раи (раи add. redactor, deest in gr.X) въ неже ѿдѣма вниде •

(274b) нь раи глѣю вниже въсхыщенъ въ павѣль •

ѿ познають (познаи **P2**) **PChRLmP2O**

5 благооудишѣ...прѣрки] блгоудише прѣже закона (прѣже закона блгооудивши оудеръдно **LmO** преже закона блгооудившихъ **R97** probabiliter item **R**) влѣтъ •

(277a) ѿвраѣма ѿ мелхиседека къ симже и по законѣ •

мвѣсеа и ѿрѡна и в се прѣрки **PChRLmR97**

P2 cf. infra – versus 277 manuscripta recensione I sequitur, versus 277a et 278 vero recensione II.

6 ѿвраѣма...въса] ѿвраѣма мелхиседека.

къ симже ѿ по законѣ. мвѣсеа ѿ ѿрѡна ѿ в се **P2**

10 вѣцѣ...тѣкожде] вѣцоу (вѣца ! **Ch**) марѣамъ (марѣа **R** марѣо **P2**) съ прѣтѣа пакы **PChRLmP2**

11 въсѣхъ] познажтѣ] въсѣхъ во познають **PR97O** incertum **R** въсѣхъ во знають **Lm** **12** вѣкѡ •

ѿ] вѣкѡмъ д̄ше моа • ѿ **PChRLmO**

285 εἰς δέ γε τὴν ἀριστεράν μερίδα οἱ τυχόντες,
καὶ εἰς τὸν ἄδην φεῦ ψυχὴ δεινῶς κατακλεισθέντες :
καὶ τοῦ γνωρίζειν δυστυχῶς οὐκ ἔχουσιν ἀλλήλοις :
ἐκεῖ γὰρ σκότος ζοφερὸν καὶ ἀφεγγές δι' ὅλου :
καὶ πῶς λοιπὸν κατόψονται ἀλλήλους ἐν τῷ σκότει : 5

290 ἐκεῖ κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς οὐδέν τι πλέον λέγω :
οὐαὶ τοῖς ἔχουσιν ἐκεῖ ἐμβληθῆναι ψυχὴ μου :
ἐκεῖ βληθῆναι γὰρ ἔστιν οὐκ ἔστιν ἐκβληθῆναι :
ψυχὴ ἀθλία ταπεινὴ ἀνάστα τί καθεύδεις :

(285) Doch jenen, die sich auf der linken Seite befinden | und die in der Hölle – wehe, Seele! – in übler Weise eingesperrt werden, | ist es zu allem Unglück auch verwehrt, einander zu erkennen. | Dort herrscht dunkle, völlig lichtlose Finsternis – | und wie könnten sie sich auch in der Finsternis erblicken? – | (290) dort (herrscht) Weinen und Klagen, und weiter sage ich nichts. | Weh jenen, die hierher geworfen werden, Seele, | man kommt hierher, von hinnen kommt man nimmermehr! | Elende, unglückliche Seele, erhebe dich, was schläfst du?

3 τοῦ] τὸ r | ἔχουσιν] ἔχουσιν S 8 ἔστιν] ἔστι δ' r

Ad sl.Π: 3 ἀλλήλοις] ἀλλήλους D 4 ἐκεῖ γὰρ] ἐκεῖσε D | ζοφερὸν] γνοφερὸν D 7 ψυχὴ μου] φιλότατη D 8 γὰρ] μὲν D | οὐκ... ἐκβληθῆναι] ἐκβληθῆναι δ' οὐκ ἔστι D 9 ψυχὴ... ταπεινὴ] ἀνάνηψον ταλαίπωρε D

Ѡ лѣвѣа / же части сзлочѣишеи са •
 ѡ въз ѡдѣ оубы дше / люте зтворенїи,
 ѡ еже познавати злочанѣ не иматъ дроугъ дроуга •
 тамо бѡ тѣ/мѡ мрачнаа ѡ несвѣтлаа възегда •
 ѡ како /15/ прочее оубратъ дроугъ дроуга въз тѣмѣ •
 там / плачъ ѡ рыданїе, ничтоже ваще гла •
 горе хѡ/тацимъ тамо възврѣци са дше моа •
 тоу бо / възврѣженоу быти [ти] ѣстѣ, ѡ нѣ изатѡу бы/ти •
 дше ѡкаанїа смѣренаа, възстани что /20/ спїши •

1 Ѡ лѣвѣа] Ѡ шоуѣ **KChI** ѡ лѣвѣа **Cm** | части] чѣсти **Ch** стрѣны **LmR97P2** incertum **R** | сзлочѣишеи са] сьлочѣишїих' се **KChI** 2 ѡ] om. **TrRLmSaCP2O** | оубы] om. **V** | оубы дше] дше оубы **Lm** | дше люте] дше моа люте **U** | зтворенїи] претворенїе **Cm** звореннаа **U** 3 ѡ еже] ѡже **Sa** | еже] ѡже **C** | познавати] познати **ChLmR97** incertum **R** | злочанѣ] (pro gr. δυστυχῶς) **LB** = serb. злочестнѣ **PDCh87** = russ. злочастнѣ **ČTrSiLmR97O**; злочестнѣ **ChKPeBaV**(Uspenskij et Carskij spisok, sed non Sofijskij)**ChIC** злочетнѣ **Cm** злочастнѣ **P2** incertum (злочтнѣ, probabiliter = злочьстнѣ) **Sa** incertum **R** | злочанѣ не] злочастнѣ ѡ не **Lm** 4 тамо] ѡ тамо **Cm** | бѡ] om. **O** | тѣмѣ] om. **R97** incertum **R** | тѣмѣ мрачнаа] тѣма многа мѣна **Lm** тѣмѣ многа мрачнаа **P2O** incertum **R** | ѡ] om. **DBa** | несвѣтлаа] несвѣтимаа **V** 5 ѡ] om. **K** | како] коко (ex egr.) **Ba** | оубратъ] зратъ **Tr** | дроугъ] add. man. al. in marg. **Si** 6 там плачъ] тамо бѡ плачъ **K** | рыданїе, ничтоже] рыданїе. ѡ ничто **P2** | ваще] вїащи **R97** incertum **R** | гла • горе] глау тачїю. горе **P2** 7 хотацимъ] хѡтещи **K** | възврѣци са] възврѣци се **PBaVC** врѣци са **Cm** възврѣже ' быти **P2** | възврѣци са дше] възврѣци се ѡ дше **C** | възврѣци са дше моа] дше моа възврѣци са **Si**

8 тоу бо възврѣженоу...кѣ жизни прѣидетъ] hi 24 versus om. **Sa**, pro iis versus decem ex apologo auctoris stant (A.q.109-119; vide codicis descriptionem, nr. 105):

ѡже ѡ гроубы дѣлатель дѣлаетъ оубо ѡ тѣ •
 ѡ вѣсма непотрѣбно ѡ непѡвно дѣло ѡго ѡ •
 потрѣбна бо не можетъ ниже разѡумнѣ хѣтрѡсть •
 прѣтворити прочее ѡкоже кљочит се ѡ пѡвдѣ •
 нѣ оубо ѡ желѣзо погоублаетъ ѡко вѣси •
 тѣковомоу пѡбноѡ ѡ въз писаныими разѡумѣи •
 дхѣ прѣстѣи оуб прѣмждры прѣкы •
 вѣдѣхновенїемъ своимъ тога ѡвѣстѣнѣ •
 ѡплы же пѣкы по ѡнѣхъ пѡвнѣ •
 ѡ оубмѣжрѣни бѣвше ѡ нѣкоего ѡни же ѡ сы;
 ѡ ѡглѣшени

възврѣженоу...изатѡу] corr. man. al. in marg.: нѣ / тѣ (sc. вѣрженѣ...изатѣ) **O** | възврѣженоу...дше] възврѣженѡ ти бѣвше (?) нѣтъ изет... (?) кѣто хѡтѣи дше **P2** | быти...ѡ] om. **R97** incertum **R** | ти] **LČTrPeSiLmOU** *deest in* **BPChDCh87KBaVChlCmCP2** incertum **R** | ѡ] om. **P2O** incertum **R** | изатѡу] зтѡу **Lm** 9 ѡкаанїа смѣренаа] ѡкааннаа ѡ смѣреннаа (смиреннаа **SiLmR97O**) **TrPeSiLmR97P2O** incertum **R**

Rec. sl.II: 9 дше] възпрени **PChLm** възпрани дше **O** | дше ѡкаанїа] дше моа възпрани ѡкааннаа **R97** incertum **R**

	ἔγειραι καὶ γρηγόρησον ἕως καιρός σοι ἔστιν : /9r/	
295	ἀνάστα τάλαινα ψυχὴ ταχὺ πρὸ τοῦ θανάτου :	
	τὴν ραθυμίαν δίωξον τὴν χάνωσιν ἀπόθου :	
	ἐξάγγελον ἃ ἡμαρτες ἐξότου ἐγεννήθης :	
	καὶ στέναξον καὶ δάκρυσον καὶ τύφον σου τὸ στήθος :	5
	καὶ σκόρπισον ἃ δύνασαι τοῖς πένησι προθύμως :	
300	καὶ δὸς ψυχὴ μου σύνταξιν μηκέτι ἁμαρτάνειν :	
	ὁ θάνατος ἐφίσταται <i>ἄώρως</i> ὡσπερ κλέπτῃς :	
	καὶ τὴν ἡμέραν ἀγνοεῖς τὴν ὥραν οὐ γινώσκεις :	
	καὶ μὴ σε καταλήφῃται ἀνέτοιμον ἀθλία :	10
	συγχώρησον τῷ πταίσαντι τῷ παροργίσαντί σε :	
305	καὶ ἄφες ὅσα ἡμαρτε καὶ σύγγνωθι τῷ πέλας :	
	τῇ Θεοτόκῃ πρόσπεσον θερμῶς παρακαλοῦσα :	
	ὡς παρρησίαν ἔχουσαν πολλὴν πρὸς τὸν δεσπότην :	
	καὶ τοὺς ἁγίους ἅπαντας μὴ παύση δυσωποῦσα :	15
	ἵνα σοι ἴλεων Χριστὸν ἀπεργάσωνται τότε :	
310	ἔκτοτ' ἂν ἔλθῃ ὁ θάνατος ψυχὴ μὴ δειλιάσης :	

Erhebe dich und erwache, solange dir Zeit bleibt! | (295) Erhebe dich, unglückliche Seele, eilig vor dem Tode! | Vertreibe deinen Leichtsinn und leg' die Schwäche ab! | Bekenne, was du, seit du geboren wurdest, sündigtest, | klage und weine und schlag' dir die Brust, | verteile, was du vermagst, bereitwillig an die Armen, | (300) und gib, o Seele, das Versprechen, nicht mehr zu sündigen! | Der Tod kommt zur Unzeit, wie ein Dieb, | und du kennst nicht den Tag, die Stunde weißt du nicht – | dass er dich nicht unvorbereitet findet, Elende! | Verzeihe dem, der sich verging, der dich erzürnte, | (305) vergib ihm seine Sünden und erbarme dich deines Nächsten! | Falle vor der Gottesmutter nieder mit heißen Gebeten, | da sie große Freimütigkeit beim Herrn genießt, | und rufe auch die Heiligen unablässig an, | dass sie Christus dir gnädig stimmen. | (310) Doch wenn der Tod dann kommt, Seele, so fürchte dich nicht,

I,298: der letzte der drei Imperative wird im Sl. durch das Partizip *βιάσῃ* wiedergegeben. Die wahrscheinlichste Erklärung hierfür ist, dass die unmittelbare Vorlage der Übersetzung *(καὶ ?) *τύφων σου τὸ στήθος* hatte. Eine Verwechslung von ο und ω im Gr. ist nicht ungewöhnlich, ein derartiger Eingriff des Übersetzers oder eines sl. Kopisten hingegen sehr wohl.

I,300: dem gr. *σύνταξιν* entspricht im Sl. der pl. *вѣсты*; da **συντάξεις* aus metrischen Gründen abzulehnen ist, kann diese Diskrepanz nur auf den Übersetzer oder einen sl. Schreiber zurückgehen.

I,307: der Übersetzer ergänzte den Subjektsdativ *ἐν*; ein sl. Leser hätte *ἡμῶν* sonst wie *ἡμῶν* *σα* im vorangehenden Vers auf die angesprochene Seele beziehen müssen.

1 ἔγειραι] ἔγειρε **rD** 2 τάλαινα ψυχὴ] καὶ γρηγόρησον **Sr** 8 ἄώρως] **KS** *ἄωρος* **QrD** 10 καταλήφῃται] **K** καταλήφεται **SrD** incertum **Q** 17 ὁ] (metrum excedit) **KSQ** om. **rD**

Ad sl.II: 2 ἀνάστα τάλαινα] ἀνάστηθι καὶ σπούδασον **D** | ταχὺ... θανάτου] ψυχὴ μου πρὸ θανάτου **SrD** 8 ἐφίσταται] ὑφίσταται **D** 16 Χριστὸν] Θεὸν **D**

	вѣстани ѿ повѣди дондеже вѣрма / ти ѣстѣ •	
	вѣстани ѿ каанѣа дѣше скоро прѣжде сѣмрѣти •	295
	малодѣшиѣ ѿ жени ѿ слабо/стѣ ѿложи •	
5	ѿповѣждѣ ѿже сѣгрѣшила / еси ѿнелиже роди са •	
	ѿ въздѣхни ѿ прослѣ/25/зи вѣащи своа прѣси •	
	ѿ растоци ѿже мѡже/ши оубогиѣмъ оубо рѣдно •	
	ѿ даждѣ дѣше мѡа /19/ ѿвѣты нектомоу сѣгрѣшати •	300
	сѣмрѣть настоитѣ безвѣременѣа ѿкоже тѣтъ •	
	ѿ дѣнѣ не вѣси / ѿ часа не знаеши •	
10	ѿ да та не постигнетѣ не гото/вѣ ѿ каанѣа •	
	прѡсти сѣгрѣшившомоу ѿ про/5/гнѣвавшомоу та •	
	ѿ ѡстави ѣлика сѣгрѣши / ѿ помлоуи ѿскрѣнѣго •	305
	кѣ бѣци припади топлѣ / мѣлаци са •	
	ѿко дръзновѣнѣе ѿмащи ѣи мно/го кѣ вѣцѣ •	
15	ѿ стѣхѣ възсѣхѣ не прѣстаи молаци <•> /	
	ѿко да ти хѣ мѣтѣва сѣтворѣтъ тогда •	
	ѡто/10/ли ѡще прѣидѣ сѣмрѣть, дѣше не оубо рѣшаи са • /	310

17 оубо рѣшаи са] recipitur S.

1 ѿ] om. (ex haplogr.) TrC | вѣрма ти] ти време PeLm 2 скоро] вѣскѡрѣ P2 3 малодѣшиѣ] мало дѣше, corr. in marg. man. al.: дѣшиѣ O | малодѣшиѣ ѿ жени] мѣлодѣшиѣ же ѿжены C | ѿ жени... ѿложи] ѿложи... ѿ жени DLmR97 ѿложши... ѿреси (?) P2 incertum R | ѿ] om. VR97 incertum R 4 ѿповѣждѣ] ѿ ѿповѣжѣ Lm | ѿнелиже] ѿнелѣже SiR97O incertum R 5 ѿ] om. C | въздѣхни] въздоухни Si | ѿ] om. V | ѿ прослѣзи] om. Cm прѡчеѣ C | прослѣзи] прослѣзи са RLMOU | вѣащи] вѣоуце LmU | своа] свои U | своа прѣси] вѣ своа перси Tr вѣ перси своа V 6 мѡжеши] ѿмѣши LmC помѡжеши Cm | оубогиѣмъ] om. Si | оубогиѣмъ оубо рѣдно] оубо рѣно оубогиѣмъ KChIP2 7 даждѣ] даи же TrSi | нектомоу] ѿже не R ѿ нектомоу Lm к то не P2OU 8 сѣмрѣть настоитѣ] сѣмрѣ тѣ ти настоитѣ Ba | безвѣременѣа] безвѣрѣнаа (!) C | ѿкоже] ѿко Cm 9 дѣнѣ] дѣнѣ Cm | ѿ] ni V 10 ѿ] add. probabiliter man. al. L om. TrCmP2 | та не постигнетѣ] не постигнетѣ те KChI 12 ѿ] om. KChI | ѿ ѡстави] ѿ еи ѡстави Si | ѣлика] ѣлико P2 | ѿскрѣнѣго] ѿскрѣннаго Pe om. R 13 бѣци] бѣце U | припади топлѣ] тѣплѣ припади P2 14 ѿко дръзновѣнѣе] ѿко да дръзновѣнѣе BaR | дръзновѣнѣе ѿмащи ѣи] ѿмѡцоу ѣи дръзновѣнѣе P2 | ѿмащи ѣи] ѣи ѿмащи O | ѿмащи... вѣцѣ] е" мно" ѿмащи о вѣцѣ U | ѣи] om. RVLm 15 не прѣстаи] непрѣстанно RLMp2 | молаци] моли RLM | •] secundum B 16 ти] om. Lm тебѣ P2OU | ти хѣ мѣтѣва] хѣ мѣтѣва тебѣ KChI | сѣтворѣтъ] сѣтворитѣ KChIC | сѣтворѣтъ тогда] тогда сѣтворѣ Cm 17 ѡтоли] ѡтолѣ SiRVLmP2O | оубо рѣшаи са] LCh87TrK(!) оубо рѣшаи са BSPChDČPeSiRVChI(!)LmCP2OU оубо рѣшаиши се BaCm

Rec. sl. II: 16 хѣ] бѣ PChR хѣ бѣ Lm

	ὁ θάνατος [ψυχὴ μὴ] ἀνάπαυσις ὑπάρχει τοῖς δικαίοις :	
	ὡς ὁ Χριστὸς φησὶν ποτε αὐτοῖς τοῖς Ἰουδαίοις :	
	ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὡς εἰς ἐμὲ πιστεύων :	
	ποιεῖ δὲ καὶ τοὺς λόγους μου, οὐδαμῶς ἴδιο μόνον :	
315	διὰ θανάτου πρὸς ζωὴν μεταβήσεται πάντως :	5
	ἐκείνην τὴν ἀείδιον τὴν οὐκ ἔχουσαν τέλος :	
	ἥτις ὑπάρχει ὁ Χριστὸς αὐτὸς γὰρ τοῦτο εἶπεν :	
	Ἴδου ψυχὴ μου εἶπον σοι τὰ μέλλοντα γενέσθαι :	
320	καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ δεινὰ πάντα ὑπέμνησά σε : /9v/	10
	τοῦ νῦν αἰῶνος μερικῶς τοῦ μέλλοντος ὡσαύτως :	
	τὴν σωτηρίαν φρόντισον ἀφορμὰς μὴ προβάλλου :	
	ὑμεῖς δὲ πάντες ἀδελφοὶ ἐν Χριστῷ καὶ πατέρες :	
	ὅσοι ἀναγινώσκετε τοὺς ἀγροίκους μου στίχους :	
325	θρηνήσατε θρηνήσατε ναὶ συνθρηνήσατέ μοι :	15
	τοῦτο σημεῖον πέφυκεν ἀγάπης πληρεστάτης :	
	τὸ χαίρειν μετὰ χαίροντος τὸ συμπενεθεῖν πενθοῦσιν :	

denn der Tod ist den Gerechten Ruhe, | wie Christus selbst einst zu den Juden sagte: | Amen, amen, ich sage euch, dass, wer an mich glaubt, | und nach meinen Worten handelt, den Tod nicht schauen, | (315) (und) durch den Tod vollends zum Leben gelangen wird, | zu jenem immerwährenden, das kein Ende hat, | das Christus ist – er selbst hat das gesagt. | So habe ich dir, Seele, gesagt, was kommen wird, | das Gute und das Schlechte, alles rief ich dir in Erinnerung, | (320) das des jetzigen Zeitalters der Reihe nach, das des künftigen ebenso. | Bedenke deine Rettung, und mache keine Ausflüchte! | Ihr alle aber, Brüder in Christus und Väter, | die ihr meine groben Verse lest, | weint, weint, o klagt mit mir! | (325) Denn das ist ein Zeichen vollendeter Liebe, | dass man sich mit denen, die sich freuen, freut, und mit denen, die weinen, weint.

I,314: anstelle des Ind. ποιεῖ hat der sl. Text das Partizip τρωμαι (für *ποιῶν). Im Sl. wurde an das vorangehende Partizip angeglichen; die Abweichung könnte auch auf die gr. Vorlage zurückgehen (die Ausgabe des Spyridōn Lauriōtēs etwa hat ποιῶν). Eine Korrektur nach der Bibelstelle, die hier paraphrasiert wird (vgl. Joh. 5,24: Ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με ἔχει ζωὴν αἰώνιον καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται ...), ist nicht erfolgt.

12 πατέρες] interrumpitur S, recipitur in II,444. 16 πενθοῦσιν] des. r

1 ψυχὴ μὴ] (ex err.) K *deest* in SQRD 4 ἴδοι] ἴδη Sr 6 ἀείδιον] K pro *ἀἴδιον* SrD et cet. 10 αἰῶνος] ex err. bis r 12 ὑμεῖς] Ἡμεῖς r | ἐν...πατέρες] πατέρες ἐν Κυρίῳ SQR

Ad sl.II: 2 ὡς...φησὶν] Χριστὸς γὰρ τοῦτο εἶρηκε D | αὐτοῖς] om. D 3 ὡς] ὁ SrD incertum Q 5 πάντως] οὗτος D 7 τοῦτο εἶπεν] εἶπε τοῦτο D 9 καὶ¹...πάντα] κάκ τῶν καλῶν κάκ τῶν δεινῶν πάντων D | καὶ τὰ καλὰ...ὡσαύτως] duo versus in ordine inverso D 10 τοῦ¹...ὡσαύτως] τῷ νῦν αἰῶνι...τῷ μέλλοντι D 11 τὴν σωτηρίαν] τῆς σωτηρίας D | μὴ προβάλλου] οὖν (δὲ D) μὴ ἔχεις (ἔχε D) SrD 12 ἀδελφοὶ ἐν Χριστῷ] ἐν Χριστῷ ἀδελφοὶ D 16 μετὰ χαίροντος] σὺν τοῖς χαίρουσι D | τὸ συμπενεθεῖν] καὶ τὸ πενθεῖν D

- сз̄мр̄ть̄ покоӣ вываѣтъ̄ пр̄аве́дникѡ̄ •
 іако̄/же̄ х̄с̄ рече̄ ӣногда̄ самѡмъ̄ іоӯдеѡ̄ •
 а̄минъ̄ / а̄минъ̄ гла̄ вамъ̄ іако̄ въ̄ ма̄ вѣроӯжӣ •
 5 твор̄а/ӣ же̄ слова̄ моа̄, никако̄же̄ оӯзритъ̄ сз̄мр̄ть̄ • /15/
 сз̄мр̄тиа̄ во̄ къ̄ жизнӣ прѣ̄идетъ̄ вѣсѣ̄ко̄ • 315
 ѡ̄ноӣ прӣсносѣ̄щоӣ не̄ ӣма̄щоӣ конца̄ •
 іаже̄ / ѣ̄стъ̄ х̄с̄, са̄м во̄ сѣ̄ ре̄клъ̄ ѣ̄стъ̄ •
 Сѣ̄ д̄ше̄ / моа̄ рѣ̄хъ̄ тебѣ̄ хота̄щаа̄ бытӣ •
 ӣ добра̄ ӣ / люта̄а̄ вѣсѣ̄ вѣспомѣ̄нѣ̄х тӣ •
 10 нӣнѣ̄шнѣ̄го̄ вѣ̄/20/ка̄ ѡ̄частӣ, ӣ вѣ̄дѣ̄щаго̄ та̄коже̄ • 320
 ѡ̄ сп̄сенӣ / своѣ̄мъ̄ попе̄цӣ са̄, вӣны не̄ прѣ̄лага̄ӣ • /
 Вы̄ же̄ вѣ̄сӣ вѣ̄ратне̄ ѡ̄ х̄сѣ̄ ӣ ѡ̄цѣ̄ •
 ѣ̄л̄лӣцӣ прочі̄/та̄ѣ̄те̄ грѣ̄бы̄ѡ̄ мо̄ѡ̄ сті̄хы̄,
 плачѣ̄те̄ са̄ плачѣ̄/те̄ са̄ ѣ̄ӣ сз̄ мно̄ѡ̄ ры̄да̄йте̄ •
 15 се̄ во̄ зна̄ме̄ніе̄ /25/ ѣ̄стъ̄ лю̄бве̄ сз̄вр̄зше̄ныа̄ <•> 325
 ѣ̄же̄ ра̄до̄ва̄тӣ са̄ сз̄ / ра̄до̄ӯѣ̄щимӣ са̄ [•] ӣ пла̄катӣ сз̄ плача̄щѣ̄мӣ • /20/

12 Вы же вѣси] des. V

1 сз̄мр̄ть̄] см̄ертнӣ. см̄ертъ̄ (см̄ертъ̄ add. man. al.) O | сз̄мр̄ть̄ покоӣ] сз̄мр̄'т во̄ покоӣ P2O(post согг.) | пр̄аве́дникѡ̄] правѣ́днѣ̄ P2 2 іако̄же̄] іако̄ Tr | х̄с̄ рече̄ ӣногда̄] р̄е̄ ӣногда̄ х̄с̄ Tr | х̄с̄...іоӯдеѡ̄] р̄е̄ х̄с̄ са̄мѡмъ̄ іоӯдеѡ̄мъ̄ ӣногда̄ KChI | ӣногда̄ самѡмъ̄] ӣногда̄ ко̄ самѡ̄ RLMO | самѡмъ̄] самѡ̄ U 3 вѣ...твор̄аӣ] вѣ̄рсе̄ӣ м̄нѣ̄ ӣ твор̄ѣ̄ P2 4 твор̄аӣ] ӣ (не add. Lm) твор̄е̄ DRLmC | же̄] om. KRLmCP2 | слова̄ моа̄] волю̄ мою̄ DLm | никако̄же̄] іако̄же̄ нӣ Tr николӣ Ba | сз̄мр̄ть̄] см̄рти TrKBaRChlLmCP2OU 5 сз̄мр̄тиа̄...жизнӣ] къ̄ жизнӣ во̄ сз̄мр̄'тію̄ P2 | прѣ̄идетъ̄] пр̄е̄иде̄ R прѣ̄иде̄мъ̄ C | вѣсѣ̄ко̄] вѣсакъ̄ P2 6 прӣсносѣ̄щоӣ] прӣносо̄ӯщоӣ C | прӣсносѣ̄щоӣ не̄] прӣносо̄ӯщоӣ. ӣ не̄ RVLmCmP2OU 7 іаже̄] іако̄же̄ Cm ѣ̄ (propter russ. *аже̄) P2 | ѣ̄стъ̄¹] om. U | сѣ̄] om. VU 8 Сѣ̄] om. P2 | хота̄щаа̄ бытӣ] хота̄щаа̄ вс̄а̄ бытӣ OU 9 ӣ¹] om. RLM | вѣсѣ̄] om. Tr вѣсѣ̄ Cm | тӣ • нӣнѣ̄шнѣ̄го̄] тӣ • ӣ нӣнѣ̄шнѣ̄го̄ ChISa 10 нӣнѣ̄шнѣ̄го̄...ѡ̄частӣ] ѡ̄честӣ нӣнѣ̄шнѣ̄го̄ вѣ̄ка̄ P2 | ѡ̄частӣ] om. ChI 11 прѣ̄лага̄ӣ] прѣ̄лага̄а̄ LmCm 12 Вы̄ же̄ вѣ̄сӣ] Вӣдите̄ вѣ̄сӣ P2 | вѣ̄ратне̄] вѣ̄ратне̄ SiOU | ѡ̄ х̄сѣ̄] в̄ікӯпе̄ RLM | ѡ̄ х̄сѣ̄ ӣ ѡ̄цѣ̄] ӣ ѡ̄цѣ̄ ѡ̄ х̄сѣ̄ Tr 13 ѣ̄л̄лӣцӣ] ѣ̄лико̄ D ѣ̄лика̄ Ba | прочі̄та̄ѣ̄те̄] прочі̄та̄йте̄ Cm 14 плачѣ̄те̄ са̄] ӣ плачѣ̄те̄ се̄ K | плачѣ̄те̄ са̄] semel Tr | са̄²] om. Ba | ѣ̄ӣ] ӣ BDKChI | мно̄ѡ̄ ры̄да̄йте̄] мно̄ю̄ ӣ ры̄да̄йте̄ CP2 | ры̄да̄йте̄] ры̄ните̄ (!) Cm 15 лю̄бве̄] лю̄бвы̄ C лю̄бы̄ (!) P2 лю̄бвӣ OU | лю̄бве̄ сз̄вр̄зше̄ныа̄] сз̄вр̄ше̄ніе̄ лю̄бве̄ KChI | сз̄вр̄зше̄ныа̄ • ѣ̄же̄] сз̄вр̄ше̄ніе̄ ѣ̄го̄ ѣ̄же̄ P2 | •] secundum B 16 •] LSPeCh87K deest in B, comma in DChI | ӣ пла̄катӣ] ӣ па̄кы̄ пла̄катӣ P2 | пла̄катӣ сз̄] пла̄катӣ се̄ сз̄ BaOU | пла̄катӣ сз̄ плача̄щѣ̄мӣ] пла̄чю̄щимӣ (sine sз̄!) пла̄катӣ Tr | плача̄щѣ̄мӣ] пла̄чю̄щимӣ RLMsaP2

	ἐν στεναγμοῖς καὶ δάκρυσι παρακαλῶ τοὺς πάντας :	
	ὕπὲρ ἐμοῦ τοῦ ταπεινοῦ εὐχέσθαι τε καὶ λέγειν :	
	συγχώρησον συγχώρησον ἐλέησον Χριστέ μου :	
330	ψυχὴν ἀνδρὸς ἁμαρτωλοῦ τοῦ πλέξαντος τοὺς στίχους :	
	ἵνα μὴ φλέξη με ποτὲ τὸ πῦρ τὸ τῆς γεέννης :	5
	τὸν πλάστην μου παρώργισα ἐκ τῶν ἀνομιῶν μου :	
	καὶ τῶν ἀμέτρων πράξεων τῶν αἰσchrῶν καὶ βεβήλων :	
	ὡς μοναχὸς τὸ μοναχῶν περιβέβλημαι σχῆμα :	
335	ὡς κοσμικὸς δὲ ἀγαπῶ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ πάντα :	
	δόξαν καὶ πλοῦτον ἄνεσιν καὶ ἡδονὰς καὶ τέρψιν :	10
	εἰμὶ ἀμετανόητος θάνατον οὐ φοβοῦμαι :	
	ἐκ τῆς ἀναισθησίας μου καὶ τῆς ἀπροσεξίας :	
	οὐ τρέμω τὸ μυστήριον τὸ μέγα τοῦ θανάτου :	
340	ἐξαίφνης μήπως ἐπιστῆ ἀνέτοιμον εὐρόν με :	
	καὶ παραπέμψει κάτω με εἰς ἄδου τὴν γαστέρα :	15
	ἀλλ' οὖν Κύριε Κύριε ὡς ἀγαθὸς ὢν φύσει :	
	ὁ μὴ βουλόμενος ἡμῶν τὸν θάνατον οἰκτίρμον :	
	ἐπιστροφὴν δὲ καὶ ζωὴν καὶ μετάνοιαν μᾶλλον : /10r/	

Mit Seufzen und Tränen bitte ich (euch) alle, | für mich Armseligen zu beten und zu sagen: | „Verzeih’, verzeihe und erbarme dich, mein Christus, | (330) der Seele des sündigen Mannes, der diese Verse geschmiedet hat!“ | auf dass mich nicht dereinst das Feuer der Hölle verbrenne. | Meinen Schöpfer habe ich erzürnt mit meinen Vergehen | und meinen maßlosen, schändlichen Missetaten. | Als Mönch bin ich nach Mönchesart gekleidet, | (335) (und) liebe (doch) wie ein Weltlicher alles Weltliche, | Ruhm und Reichtum, Muße, Vergnügungen und Genuss, | bereue nicht und fürchte nicht den Tod. | Aus meiner Uneinsichtigkeit und Unvorsicht | zittre ich nicht vor dem großen Geheimnis des Todes, | (340) dass er unvermutet kommt, mich unvorbereitet finden | und in den Bauch des Hades hinab wirft. | Doch Herr, Herr, der du deinem Wesen nach gütig bist | und unseren Tod nicht willst, Erbarmer, | Umkehr, Leben und Reue eher

I,327: eine Entsprechung zu εἶδ̂ fehlt im Gr.

I,340: in den gr. Hss. endet dieser Vers mit ἀνέτοιμον εὐρών με, **K** hat εὐρόν, was vom Übersetzer möglicherweise mit dem Aorist εἶρον (= ἡῖρον) verwechselt wurde (εἶρόν με wäre metrisch möglich).

Ad sl.II: 2 ταπεινοῦ] ἀλιτροῦ **D** 3 ἐλέησον] καὶ σύγγνωθι **D** 5 ἵνα] ὅπως **D** 7 πράξεων τῶν αἰσchrῶν] μου κακῶν πράξεων **D** 8 τὸ] τῶν **D** 10 καὶ πλοῦτον] τρυφήν καὶ **D** 14 εὐρόν] εὐρών **D** 16 οὖν... Κύριε²] ὦ Χριστέ μου καὶ Θεέ **D** 18 δὲ] μοι **D**

- ВЪ ВЪЗДЫХАНИХЪ ꙗꙗ СЛЪЗЪХЪ МОЛА ВЪСѢ ВѢ •
 Ѡ МНѢ / СМѢРЕНѢМЪ МОЛѢТИ СѢ ꙗꙗ ГЛАТИ •
 прости· прости· / помилоуи хѣ мои •
 ДШЖ МЖЖА ГРѢШНА ꙗꙗ ПЛѢТША/ГО ГРАНЕСА • 330
 5 ꙗꙗко да не попѣлит ма когда ѡгнь /5/ геѣнскыи •
 сЪЗДАТЕЛѢ МОЕГО ПРОГНѢВАХЪ ВЕ/ЗЪАКЪННИ МОИМИ •
 ꙗꙗ ВЕЗМѢРНЫМИ ДѢВАНМИ СТЪДЪНЫМИ ꙗꙗ СКВРЪНЪНЫМИ •
 ꙗꙗко ꙗꙗнѡкъ ꙗꙗнѡчъ/скымъ ѡдѢВАНЪ ѣсмъ ѡбразумъ,
 ꙗꙗко мирѢ/нѣнъ же люба ꙗꙗже въ мирѢ вЪсѢ • 335
 10 слѣвѣ бѣга/10/тество ꙗꙗ ѡслабѣ, ꙗꙗ сласти ꙗꙗ красовѣнѣе •
 ѣсмъ / безпокаѣненъ, сЪМРѢТИ НЕ БОЖ СѢ •
 Ѡ нечѡвѣзъ/ствѣа моего ꙗꙗ невЪнѣмѣнѣа •
 не трепѣщѣ ве/лѣакого тайнства сЪМРѢТНАГО •
 да не кѣако / напрасно прѣйдѣ, не готова ѡбръѣт ма • 340
 15 ꙗꙗ Ѡ/15/слѣт ма долѢ въ ѡдовѣ ѡтробѣ •
 нѣ ѡѣбо гѣ / гѣ ꙗꙗко благъ сыи ѣстетвумъ •
 не хотѣи / нѣшеа сЪМРѢТИ цѣдре •
 ѡбращѣнѣе же ꙗꙗ жи/вѡтъ ꙗꙗ покаѣнѣе пѣче,

1 вѣ] om. (ex haplogr.) Tr | вѣ въздыханихъ] въ въздыханѣи P2 | ꙗꙗ слъзахъ] ꙗꙗ слъзѣ Tr | мола
 вѣсѣ вѣ] вѣсѣ вѣ мѣлю Sa 2 мнѢ смѣренѢмъ] мнѢ грѣшнѢмъ ꙗꙗ смиренѢмъ Tr | смѣренѢмъ]
 смѣреннѢмъ Ba смиренѢмъ SiRLmO | молѣти сѣ] мѣи се Ch молитѣ LmC мѣити (om. сѣ) P2 |
 молѣти сѣ ꙗꙗ глати] мѣитѣ ꙗꙗ гѣитѣ RChIO 3 прости!...помилоуи] прости ꙗꙗ прости ꙗꙗ помилоуи Lm |
 прости· помилоуи] прости· ꙗꙗ помилоуи RP2O 4 ꙗꙗплѣтшаго гранеса] om. P2 | гранеса] гране^{en} сѣа (post
 corr.) O гранесиа U 5 не...когда] некоѣа попалѣ ма Lm | ма] мене P2 | когда] некоѣа SaR |
 геѣнскыи] геѣнскыи Si 6 сЪЗДАТЕЛѢ] зѣнѣ сЪЗДАТЕЛѢ P2 | вЕЗЪАКЪННИ] вЕЗЪАКЪННИ TrSi(?)RLmO
 вЕЗЪАКЪННИ U 7 вЕЗМѢРНЫМИ] вЕЗМѢСТНЫМИ RLmO | ДѢВАНМИ] ДѢВАННИ TrP2 | ДѢВАНМИ СТЪДЪНЫМИ]
 ДѢВАНМИ ꙗꙗ стѡѡДЪНЫМИ Lm | СТЪДЪНЫМИ ꙗꙗ] СТЪДЪНЫМИ МОИМИ ꙗꙗ P2 8 ꙗꙗнѡкъ ꙗꙗнѡчъскымъ] мѣнихъ
 мѣнишьскыи (!) KChI | ѡбразумъ, ꙗꙗко] ѡбразѡ, ꙗꙗ ꙗꙗко R 9 мирѢнѣнъ] LSPO миранинъ ČLm
 миранинъ DCh87KPeBaChIP2 мирани Tr мирѣскыи R(?)R97 | люба] люби Cm | люба ꙗꙗже] любѣ вѣ
 ꙗꙗже P2 | ꙗꙗже] ꙗꙗже RLm 10 слѣвѣ бѣгатество] LBSPChDČCh87KBaChISaCmC славоу ꙗꙗ
 бѣгатѣство TrPeSiRLmP2O | ꙗꙗ²] om. SPChRLm | красовѣнѣе] красѡванѣа KP2 11 ѣсмъ] ꙗꙗ ѣсмъ Lm |
 ѣсмъ безпокаѣненъ] ꙗꙗ вЕЗЪПОКАѢНѢНЪ ѣсамъ P2 | вЕЗЪПОКАѢНѢНЪ] вЕЗЪПОКАѢНѣа C | вЕЗЪПОКАѢНѢНЪ, сЪМРѢТИ]
 вЕЗЪПОКАѢНѣе, ꙗꙗ сЪМРѢТИ RLmO | БОЖ СѢ] БОѢ се DCh87Pe 12 нечѡвѣзѣствѣа...невЪнѣмѣнѣа] нечѡвѣстѣенаго
 моего невнимѣнѣа RLmO 14 прѣйдѣ, не готова] прѣйдѣ, ꙗꙗ не готова RLmP2 | не готова ѡбръѣт ма]
 ꙗꙗ ѡбръѣт ме неготова C | ѡбръѣт] L(ante corr.) et rell. ѡбръѣт L(post corr.) ѡбращѣть SiChI
 15 ѡслѣт] послѣ R ѡпослѣ Lm | долѢ] долоу KChIC 16 ꙗꙗко] om. TrP2 17 нѣшеа] нѣшеи CmC
 18 же] om. R

Rec. sl.II: 4 стихи PChR стѣхи гранесѣа Lm 16 ѡѣбо гѣ гѣ] ѡ хѣ мои (ꙗꙗ Lm) помощѣниче
 PChRLm (redactor ѡ Христѣ μου *βοηθέ transferre videtur; DNO vero ѡ Χριστέ μου καὶ Θεέ
 habent.)

345	<p>πάντων ἀπεκδεχόμενος ὡς Θεὸς καθ' ἡμέραν :</p> <p>τοὺς στεναγμούς μοι δώρησαι τοῦ τελώνου ἐκείνου :</p> <p>καὶ τὰ τῆς πόρνης δάκρυα καὶ Πέτρου ἀποστόλου :</p> <p>ἵνα ἐκπλύνω παντελῶς τὸν ῥύπον τῆς ψυχῆς μου :</p> <p>σὺ γὰρ αὐτὸς ἐλάλησας μὴ <i>χρίζειν</i> ἰατρείας :</p>	5
350	<p>τοὺς ὑγιαίνοντας Χριστέ ἀλλὰ τοὺς ἀσθενοῦντας :</p> <p>διὸ ὡς ἀσθενοῦντα με ἐν πολλαῖς ἁμαρτίαις :</p> <p>οὕτως πολὺ τὸ ἔλεος ἐπίχρε Χριστέ μου :</p> <p>ἵνα κἀγὼ εὐχαριστῶ τὴν σὴν φιλανθρωπίαν :</p> <p>δοξάζω σε καὶ ἀνυμνῶ ὡς Θεὸν μου καὶ πλάστην :</p>	10
355	<p>δοξάζω σου τὸ ὄνομα τὸ φοβερὸν καὶ μέγα :</p> <p>τὸ θαυμαστὸν καὶ ἔνδοξον καὶ ἅγιον ἐν πᾶσι :</p> <p>νῦν καὶ ἀεὶ καὶ πάντοτε εἰς αἰῶνας αἰώνων :</p>	

(345) von allen erwartest, als Gott, an jedem Tag, | gib mir die Seufzer jenes Zöllners, | die Tränen der Dirne und des Apostels Petrus, | auf dass ich den Schmutz von meiner Seele völlig abwasche. | Denn du hast selbst gesagt, dass nicht die Gesunden | (350) der Medizin bedürften, Christus, sondern die Kranken. | So gieße über mir, der ich an vielen Sünden kranke, | dein großes Mitleid aus, mein Christus, | damit auch ich deiner Menschenliebe danke, | dich rühme und dir singe als meinem Gott und Schöpfer! | (355) Ich preise deinen furchtbaren und gewaltigen Namen, | den wunderbaren, ruhmreichen und heiligen in allem, | jetzt und fürderhin und immerdar in alle Ewigkeit.

5 *χρίζειν*] **K** pro *χρήζειν* **QD** et cet.

Ad sl.Π: 3 καὶ¹...πόρνης] τῆς πόρνης τε τὰ **D** | Πέτρου ἀποστόλου] τοῦ Πέτρου Χριστέ μου **D**
7 ἀσθενοῦντα... ἁμαρτίας] ἀσθενοῦντι μοι πολλὰ καὶ ἁμαρτῶντι **D**

8 Χριστέ μου : | ἵνα κἀγὼ] Χριστέ μου :

(352a) ναὶ ὁ πολὺς ἐν οἰκτιρμοῖς ἄφατος ἐν ἐλέει·

(352b) τελείαν τὴν συγχώρησιν Χριστέ μου δώρησαί μοι·

(352c) μὴ οὖν κερδήσει μοι σατὰν καὶ καυχήσεται Λόγε·

(352d) ὡς ἀποσπάσας με τῆς σῆς καὶ χειρὸς καὶ τῆς μάνδρας·

(352e) ἀλλὰ κἂν θέλω σῶσόν με κἂν μὴ θέλω Χριστέ μου·

ἵνα κἀγὼ **D**

10 σε καὶ ἀνυμνῶ] δέ σε ὑμνῶ **D** **11** δοξάζω] αἰνέσω **D** | φοβερὸν] θαυμαστὸν **D** **12** θαυμαστὸν] φοβερὸν **D** | ἔνδοξον] ἅγιον **D** | ἔνδοξον καὶ ἅγιον] ἅγιον καὶ ἔνδοξον **D** | ἐν πᾶσι] σωτήρ μου **O**

	взсѣхъ ѡжидаѣи / ꙗко бѣ на възсѣкѣ днь •	345
	вздыхѣнїа ми да/20/роуи мытарѣ ѡного •	
	и бл҃дницѣ слззы и петра апла •	
5	ꙗко да ѡмыа? сврзшенѣ скврѣнѣ дшѣ моѣ •	
	ты бв самъ рекъ еси не трѣ/вовати врачества,	
	здравымъ хѣ нѣ бола/цимъ •	350
	тѣмже ꙗко болацоу ми въз мнѡзѣ/25/хъ грѣсѣхъ,	
	сїце мнѡгѣ млть възлѣи хѣ ми • /	
	ꙗко да и азъ бл҃годѣрствоуа твое чл҃колюбіе • /21/	
10	прославлѣа та и възспѣваа ꙗко ба моего и създателѣ •	
	слѣваа ѡма твое страшноѣ и велїкѡе •	355
	чюдное и слѣвное и стѡе в' всемъ • /	
	нинѣ и присно и възсѣгда въз вѣкы вѣкѡмъ • /5/	

1 ѡжидаѣи...днь] add. man. al. in marg. **Ѓ** | ꙗко бѣ] om. **TrR** | днь • въздыхѣнїа] днь паче въздыхѣнїа **Tr** 2 въздыхѣнїа] въздыхѣнїе **Cm** | мытарѣ ѡного] митарѣво **P2** 3 бл҃дницѣ] бл҃дницы **LmU** | петра апла] петра ѡного апла **Sa** 4 да] om. **TrBa** | ѡмыа] **LSPĈCh87TrPeSiR(?)LmCmR97OU ѡмыа, DCh(?)KBaChlSa(?)C incertum BO** | сврзшенѣ скврѣнѣ] скврѣнѣ скврѣнѣ (!) **P2** | скврѣнѣ дшѣ моѣ] скврѣноу дше моѣ **K** скврѣноу дше моѣ **Chl** скврѣноу дши моѣ **Sa** | дшѣ] дши **U** 5 еси не] еси хѣ не **Lm** 6 хѣ] om. **RLmP2** 7 тѣмже ꙗко] тѣмже и ꙗко **Si** | болацоу] болацоу **KChl** болаци **R** | болацоу ми] болацемоу **Si** | мнѡзѣхъ грѣсѣхъ] грѣсѣхъ мнозѣ **RLm** 8 сїце мнѡгѣ] сїце и мнѡгѣ **Sa** | мнѡгѣ] мнѡгѣ **Cm bis P2** | възлѣи] възлѣи **Pe** илѣи **K** | възлѣи хѣ] възлѣи на ма хѣ **TrP2** 9 бл҃годѣрствоуа] бл҃годѣрствѣе **ChBaPe** | твое] om. **Cm** 10 прославлѣа] прославлѣа **RLm** и прѣславїа **P2** | та] om. **Chl** | та и възспѣваа] om. **K** | и възспѣваа...страшноѣ] ꙗ ба моѣго и създателѣ • възспѣваа ѡма твое слѣвѣе страшноѣ **C** 11 слѣваа] и славлѣа **RLm** хвалѣа **P2** | страшноѣ и велїкѡе] великѡе. и стрѣшноѣ **RLm** | и] om. **Cm** 12 чюдное] и чюдное **Si** | чюдное и слѣвное] чюдное и стрѣшноѣ и слѣвное **C** | стѡе в'] стѡе и въз **Pe** 13 нинѣ] и нинѣ **KCmP2** | и възсѣгда] om. **R** add. man. al. (? – и bis!) **Sa** | възсѣгда] om. **LmP2**

Rec. sl.П: 3 апла • ꙗко] апла • хѣ ми ꙗко **PChRLmP2O**

8 хѣ ми • ꙗко да] хѣ ми •

(352a) ѣи ѡже (ѣи ѡже) ѣже **RLmO** многы въ цѣдрѡтѣ и неизрѣни въ мѣти (cf. IV,521) •

(352b) сврѣшеноѣ прощениѣ вѣко (рго *κύριε, sed Χριστέ μου in **DNO**) дароуи ми (дарѣи ми вѣко **LmO**) •

(352c) да не насѣдитъ мене сатанѣ (сатана **ChRLmO**) и похвалит се слѡве •

(352d) ꙗко ѡтргноуѣ ме (ѡ add. **RLmO**) твоѣхъ роуѣ и ѡграда •

(352e) нѣ ѡли хѡцоу ѡли не хѡцоу спѣи ме хѣ ми (cf. IV,531-533!) •

ꙗко да **PChRLm**

5 versus sequuntur postremum post versum libri primi, duo versus ѣи мнѡгѣи...дарѣи ми вѣко inscripsit man. al. in marg. **O**.

12 в' всемъ] спѣе ми **PChRLmO**

ἀμήν ἀμήν καὶ γένοιτο, γένοιτο, γένοιτό μοι :-

Amen, amen, so sei es, und es geschehe, geschehe mir!
(nur sl.: Ende des Buches der Klagen)

I,358: dieser Vers weicht ungewöhnlich stark von den gr. Hs. (einschließlich **KQ**) ab. Da sich aus dem sl. Text keine den metrischen Regeln entsprechende gr. Variante rekonstruieren lässt, ist anzunehmen, dass der Übersetzer die Veränderungen (das Auslassen von καὶ, das Ergänzen von τᾶκο und die Wiedergabe der beiden letzten Optative als Indikative) vorgenommen hat.

ἀμίηζ ἀμίηζ β̄κ,δι τάκο, [ῑ]?, β̄κ,ε̄ β̄κ,ε̄τ̄ζ μ̄η :-

κονετζ̄ σλοβον̄ πλαχέβηω̄^{μδ} :-

1 ἀμίηζ] semel **RCP2** | ἀμίηζ²...μ̄η] om. **BaCm** | β̄κ,δι] β̄κ,ε̄τ̄ζ **Lm** | ῑ]
LBSPChDČCh87TrPeSiRLmSaCP2O om.?, **KChl** | β̄κ,ε̄^{τ̄} β̄κ,ε̄τ̄ζ] **LBDCh87KChlSaC**
β̄κ,ε̄τ̄ζ semel **SPChČTrPeSiRLmP2O** β̄κ,δι (semel!) **U** **2** κονετζ̄...πλαχέβηω̄^{μδ}] **L**(in superiore
marg. paginae)**SP**(man. al.)**ChČ**(in superiore marg. paginae)**PeSa**(in marg.)**P2** deest in
BTrKRChLmCO incertum **DSi**

Quod in recensione Ib praefationi primae antepositur

/Čudov 15 fol. 1v^a:/

S.a.1 1 'ЄЛМА ВСѢ ТВОРЕЦЬ И СПИСАТЕЛЕН. / иже б̄го, д̄х̄новен'нага писаниа / списаша и оустроиша ст̄мъ д̄х̄о/мъ просвѣщаєми. в̄зи же и се ѿ / нӣ єдинъ пр̄п̄внзи и пр̄нопо/мнимзи ѿць. иже сиє бжтвє/ноє и д̄шесписателноє во исти/ноу зр̄ьцало написавзи. д̄х̄о/мъ оу^{во} ст̄мъ 5 просвѣщаємъ и по/движимъ сиа б̄го, д̄х̄новен'нага ѿр̄зигноу словеса. во испзи/таниє и во истазаниє и в̄з / смотрениє и в̄з вгладаниє / всакїи д̄ши хотацїи во исти/ноу и любации в̄з сиє зр̄ьца/ло вницати и своєи д̄ши стра/стнзиа враскзи зр̄ѣти. и по/всєднєвнага

(S.a.1) Da von all den Dichtern und Schriftstellern, die, vom Heiligen Geist erleuchtet, gottinspierte Schriften geschrieben und verfasst haben, auch jener ehrwürdige Vater ewigen Andenkens, der diesen göttlichen, wahrhaft seelenbeschreibenden Spiegel niederschrieb, einer war, brachte er, vom Heiligen Geist erleuchtet und angetrieben, diese von Gott inspirierten Worte hervor, auf dass sie jegliche Seele, die es wahrhaft wünscht und es liebt, in diesen Spiegel zu blicken und die von der Leidenschaft herrührenden seelischen Falten zu sehen und an sich selbst die tagtägliche Bedrängnis durch üble Geister zu erkennen, prüfe, abwäge, besehe und betrachte, wenn er nur nicht in Trägheit befangen ist wie ich – weh meines Unverstands und meiner Nachlässigkeit!

S.a.1, ad 'ЄЛМА ВСѢ ... ѿр̄зигноу словеса: diese Aussage ist tautologisch – so auch die Wortwahl. Aus diesem Grunde deutet PROCHOROV „Сколько всего творцов и писателей ...! Одним из них был и этот приснопоминаемый святой отец ...“ (PROCHOROV et al., *Dioptra* S. 201), was aber weder inhaltlich völlig befriedigend ist noch auch stilistisch dieser durch lange Perioden gekennzeichneten Erweiterung entspricht. Die Tautologie dürfte vom Verfasser, vermutlich einem Kopisten von eher bescheidenen schriftstellerischen Fähigkeiten, der sich dennoch um eine literarisch-kunstvolle Ausdrucksweise im Sinne des *pletenie sloves* bemühte, nicht bemerkt worden sein. Im Unterschied zum sogenannten „Nachwort“ der Rezension Ib (= S.b) besticht die Erweiterung des Vorworts weder durch gedanklichen Reichtum noch durch stilistische Brillanz (vgl. auch die folgenden Anmerkungen).

S.a.1, ad своєи д̄ши страстнзиа враскзи зр̄ѣти: die Seele selbst ist in dieser partizipialen Fügung eigentlich Agens; hier wird vom Verfasser jedoch als Subjekt eine Person impliziert.

3 'ЄЛМА ВСѢ ТВОРЕЦЬ] initium praefationis typi Ib in Tr in fine codicis stat (fol. 206v sqq.; sequitur post словеса оу^{во} писани'нага. приидоша в конецъ...бл̄г̄зихъ насыщеньє) | 'ЄЛМА...списатели] rubramento Č titulus usque ad просвѣщаєми. **R97** | творець и списатели] твор̄ци и списатели (?) **P2** | и списатели] и испи'атель (?) **Tr** 4 просвѣщаєми] прсвѣщаємъ **Tr** | и се ѿ нӣ єдинъ] и се (?) и єдинъ ѿ нихъ **Tr** | се] сѣ **P2O** | се ѿ] се и ѿ **SiR97** | єдинъ пр̄п̄внзи] пр̄п̄внзӣ єдинъ **R97** | пр̄нопомнимзи ѿць] припомн̄имы (пр̄нопоминаем̄и **P2**) ст̄м̄ ѿць **TR97P2** 5 иже сиє] и и сиє **R97** | сиє] сѣ **Si om.** **O** | д̄шесписателноє] д̄шеписателноє **R97** д̄шеспасит̄еное **O** | написавзи] написав'ный **Si** | д̄хомъ оу^{во}] 'сво д̄хомъ **R97** 6 просвѣщаємъ] просвѣщ̄и(-м ?) **P2** | подвижимъ сиа] подвижаемъ и сиа **T** | б̄го, д̄х̄новен'нага] б̄го, д̄ховнага **T** | ѿр̄зигноу] ѿригноу^{вз} **TrO** | во²] om. **Tr** 7 истазаниє] истазаниє **Si** | вгладаниє] гладаниє **R97** | хотацїи во] хотацїи и во **T** 8 вницати] взирати **T** | повсєднєвнага] повсєднєвнага **O**

нападаниа ѿ / вселоукавѣ дѣховъ зрѣти въ / себѣ точно аще не лѣностію / владаемъ
 естъ ꙗко азъ оу/взи моего неразумна и небреженна. ² ибо во истинноу въ/сакъ часто 2
 възначи въ сие / дѣшеполезно вгладало всегда / и на всакъ чѣ хощеть дѣши / свои вбрѣ
 очистити и пока/зати ꙗковъ же вѣ и прѣ преслу/1v^b/шаниа и хоще ѡвити чѣтъ и не/пороче
 5 своемуу влѣцѣ. и приати / блѣга ѡна ꙗже ѡко не видѣ вѣ/змоушено стрѣти и мѣвами
 / житна сего и оухо затчено за/взвениемъ. и на срѣце члвкоу / не възиде ѡвтакченоу и
 вбрем^e/неноу печалми и пыанствѣ / временⁿыми. ³ взи же вси и ели/ци прочитаете сие 3
 зрѣцало и / чистило ѿ всакѣ скврзныи плоти и дѣха. сие бо прочитаете и / мене
 поминате недостоина / и непотребнаго и исплзнь соу/ца всакоа скврзныи зане
 10 прогнѣ/вахъ много много и пакзы мно/го сзздателя моего и ба. и тре/пещю ѡсоужениа
 много стрѣть/ныи. и ѡ мнѣ ко хѣу помолите / ꙗко да дасть ми время покаа/ниа. ꙗко да
 плачу грѣ мои хъ. /

(2) Denn in der Tat wird jeder, der oft in diesen der Seele nützlichen Spiegel blickt, immer und
 jederzeit das Bild seiner Seele reinigen und zeigen, wie es vor dem Ungehorsam war, und er wird
 rein und unbefleckt vor seinem Herrn erscheinen und jenes Gut empfangen, das das von den Lei-
 denschaften und dem Aufruhr dieses Lebens getrübe Auge nicht sah und das von Vergessenheit
 verschlossene Ohr (nicht hörte), und das in das Herz des von der Trauer und Trunkenheit der Zeit
 bedrückten und belasteten Menschen nicht eindrang. | (3) Ihr alle aber, die ihr diesen Spiegel, der
 euch von allen Makeln des Fleisches und der Seele reinigt, lest, gedenkt, wenn ihr dies lest, auch
 meiner, der ich unwürdig, nutzlos und voll jeglichen Unrats bin – denn sehr, sehr und nochmals
 sehr habe ich meinen Schöpfer und Gott erzürnt, und ich Erbärmlicher zittere vor dem Urteil. Und
 bittet Christus für mich, er möge mir Zeit zur Reue geben, auf dass ich meine Sünden beweine.

S.a.1, ad владаемъ естъ: auch hier wird als grammatikalisches Subjekt eine Person vorausgesetzt, obwohl der Nebensatz immer noch auf die Seele bezogen ist.

S.a.2, ad ꙗже ѡко не видѣ ... и оухо ... и на срѣце члвкоу не възиде: cf. 1. Kor. 2,9.

1 нападаниа] нападениа **Si** **2** неразумна] неразумѣниа **Tr** | вѣсакъ] om. **Tr** **3** възначи] възни-
 цѣаи **R97P2O** | въ сие] все **R97** **4** ꙗковъ] ꙗковъ **Tr** | ꙗковъ же] ꙗкоже **R97P2** ꙗко ѣже **O** | и²] om.
Tr | прѣ] ? **Č** sic! **T** | преслушаниа] ѡслоушаниа **Tr** приѡслоушаниа **T** | чѣтъ] lege чистъ **5** блѣга
 ѡна] ѡна блѣга **R97P2** | ꙗже] ꙗкоже **Tr** | вѣзмоушено] вѣзмѣщено **P2O** **6** оухо затчено] ѡхо не
 слыша затчено **R97P2** не слыша add. (man. al. ?) in marg. **O** | ѡвтакченоу] **Č** ѡвтакченѣ **TSi** | ѡв-
 такченоу и вбрем^eненоу] ѡвтакчено и ѡвременено **Tr** **7** вбрем^eненоу...временⁿыми] вбремененоу...
 врѣманными **Si** | и¹] **Č** om. **SiP2** | прочитаете] прочитающе **O** **8** ѿ...скврзныи] ѿ всакыа скверны **T**
 | дѣха. сие] дѣха вбтергалл (?) сие **R97** дѣха. и сѣ **P2** | бо] om. **O** **9** поминате недостоина] недѣотон-
 наго поминате **P2** | и непотребнаго] om. **O** | и³] **Č** om. **TrSi** | исплзнь] исполнена **R97P2** | всакоа
 скврзныи] всакѣ плоти **R97** **10** много много] многомѣтнаго **Si** много semel **O** | и¹] om. **O** |
 сзздателя] содѣтеля **O** **11** много] мое^{tw} **O** | и] тѣмъ **P2** | ко хѣу помолите] помолите ѣмѣ ѡмѣ **P2**
12 грѣ мои хъ] грѣхъ мой процѣниа **P2** | мои хъ] sequitur iterum titulus praefationis Michaelis Pselli:
 Прѣсловіе михаила пселоса книзе глѣмѣи динѣтра сирѣчь (сирѣчь) нашимъ же ꙗзыкомъ нарицаетъ са
O | зѣцало **R97O**

Quod in recensione Ib epilogo postpositur

/fol. 93 sive 89 r^b/

слова оубо писаніа. прии/доша в конецъ. оумоу же, да / не бѹдетъ когда приати
ко/нецъ. в любитехъ д̃шеписа/теан̃зи словесъ. коѣ оубо когда / бѹдетъ блг̃зихъ
насыщенье. ✧

5

/fol. 93 sive 89 v^a/

х̃е мой. + бойфи ме. /

S.b.1 ¹ Срамъ ѿ блѹдници в цѣломоу д̃р/и бесѣдовати. съ стѹдѹ же коне/ць крадѹщомоу в
чюжихъ домѣ / не своя трѹдъ. Сице же мно / тцеславна̃ моего соуѣтн̃на̃ / похвалы.
тцетн̃н̃ трѹдовъ / такѹзна̃ ѿ мьзды. ѿни ибо трѹ/диша сѧ. ѿмже лѣпо ѣсть ѿ 10

Die Worte, die (hier) geschrieben wurden, sind an ihr Ende gelangt. Dass aber der Geist bei den Liebhabern von seelenbeschreibenden Werken jemals ein Ende nähme, möge nicht geschehen. Welche Sättigung wird es denn je an guten Dingen geben? | Mein Christus, hilf mir! | (S.b.1) Schändlich ist's, wenn eine Dirne von Keuschheit spricht, mit Schmach auch endet es für einen, der in fremden Häusern fremde Werke stiehlt. So erachte ich das Lob meiner Eitelkeit für nichtig – eitle Mühe (erhält) ebensolchen Lohn. Es haben sich nämlich andere gemüht, ihnen gebührt es auch, an den Früchten teilzuhaben. Doch wie kann ich es wagen, auf dem Fundament eines anderen ein Bauwerk zu beginnen? Die Schönheit des Bauwerks ist das Werk dessen, der es begonnen hat. Doch davon kann ich nicht (sprechen), dass ich einige Worte zur Vollendung der Kapitel eifrig zu jenem, der dieses göttliche Buch, das in der griechischen Sprache „Dioptra“, in unserer, also in der russischen Sprache „Spiegel“ heißt, begonnen und abgeschlossen hat, beigetragen habe, sondern nur, dass ich deine Bitte in Gottes (Namen) um des Heiligen Geistes willen erfüllt (oder: „weitergegeben“) habe, mein lieber Bruder, Herr Zinovie.

Ad слова оубо ... в конецъ und оумоу же ... насыщенье: ähnliche Formulierungen finden sich im anschließenden „Nachwort“ der Fassung Ib (siehe S.b.5).

Ad д̃шеписателн̃зи словесъ: diese Wendung wird in ähnlicher Form auch in der Erweiterung des Vorworts gebraucht (vgl. д̃шеписателноѹ зръцалѹ in S.a.1), der Verfasser des Nachworts verwendet im selben Kontext hingegen ausschließlich д̃шепитателн̃- (д̃шепитателн̃зи словесъ und сѧ д̃шепитателн̃на̃ гл҃авизн̃и in S.b.5). Dies belegt zusätzlich zu den überdeutlichen stilistischen Unterschieden, dass S.a und S.b nicht von ein und derselben Person verfasst wurden. Die dem „Nachwort“ vorangehende kurze Eintragung könnte hingegen durchaus vom Verfasser von S.a stammen. Die ähnlichen Formulierungen belegen aber, dass der Schreiber der Eintragung und der Verfasser des „Nachworts“ den Wert der Dioptra miteinander erörtert haben.

х̃е мой. + бойфи ме: mit roter Tinte, das Kreuz in der Mitte ist auf einen Sockel gesetzt, vor dem Beginn des folgenden Textes folgt eine Zierleiste (schwarzes Flechtornament mit roten Verzierungen).

3 слова] supra rubram: н̃писаніе U | писаніа R97 | не] om. R97 | приати] прити R97 4 любитехъ] любителн̃ R | д̃шеписателн̃зи] д̃шепитателн̃ TrU | коѣ] се U | когда бѹдетъ] бѹдѣ когдѹ R97 7 х̃е... ме] in marg. T om. RR97P2(?)U 10 ѿ] om. U

плодо/мь причастити. аз же како де/рзную на другаго ѡснований. зи/зданье² начати.
 зизданию бо / красота. наченшаго законча/ниие. аз бо не възмагаю ѡ сѣ. е/же ми троудо-
 любовьствовати нѣ/кзѣна глѣзи в свершении словесъ / к наченшомоу и свершившемъ / сию
 бжтвнуюю книгу. глему/ю ѡльвинскою рѣю. дивп'трѣ. / нашею же рекше роускою
 5 рѣчь/ю. зерцало. но тою иже по бзѣ / прошеные твое ѡдати ѡ стѣмъ / дѣв възлюблензи
 брате киръ / зиновие. ² сладчайши бо во вре/менехъ весна. добрѣиши же въ / звѣздахъ 2
 слнѣце. и аще что ино / похвално и любезно законуу и / соуззоу любви. любзи бо рѣ аплз /
 николи же не ѡпадаѣ. такоже / и самаѣ истина хс. мои свѣдѣ/тельствоуетъ к любезнзи
 си / оучникомъ гла. ѡ семь познаю/fol. 93 sive 89 v^b/тъ взи вси тако мои есте оучници / ѡ
 10 чем же брате мои киръ зинови/е. познают са хѣви оучници. ме/рѣвзи воскрѣсать. и различна
 / чюдеса стварать. не назнаме/на хсѣ. тако в чюдесѣхъ познаю / взи. но сице рѣ в семь

(2) Denn die süßeste Zeit ist der Frühling, das beste unter den Gestirnen die Sonne, und was auch immer sonst noch gelobt und geschätzt wird im Gesetz und im Bund der Liebe. Denn die Liebe, sprach der Apostel, hört niemals auf. Und die Wahrheit selbst – mein Christus – bezeugt (dies), indem er zu seinen geliebten Jüngern sagt: Daran werden euch alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid. Woran denn, mein Bruder, Herr Zinovie, werden die Jünger Christi erkannt? Daran, dass sie die Toten erwecken und verschiedene Wunder tun? Das meinte Christus nicht, dass man euch an den Wundern erkennt; vielmehr sprach er: Daran erkennen euch alle, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt. Was ist nun das Erkennungszeichen solcher Liebe? Seine Seele zu geben, sprach er, für seinen Bruder.

S.b.2, ad сладчайши...слнѣце: hierbei handelt es sich um den Beginn des *pochval'noe slovo* auf Mariä Schutzmantel (*pokrov*; zitiert in MOLDOVAN, *Žitie* S. 117). Der Text enthält gewiss einige weitere nicht-biblische Zitate, die bislang nicht identifiziert werden konnten. Dass hier ein Zitat eingearbeitet wurde, dürfte auch die Ellipse – nach и аще что ... и соуззоу любви fehlt ein *tertium comparationis* – bedingt haben. Besonders die Abschnitte S.b.1 und 2 sind aber insgesamt geprägt von einer eigentümlichen elliptisch-knappen Ausdrucksweise (zumal die Verben fehlen häufig), wodurch die Deutung der Sätze nicht erleichtert wird.

S.b.2, ad любзи ... не ѡпадаѣ: 1. Кор. 13,8.

S.b.2, ad хс. мои: der deutliche Punkt zwischen хс и мои steht in einem merklichen Abstand zwischen den beiden Wörtern und dürfte somit vom Schreiber selbst gesetzt worden sein.

S.b.2, ad в семь ... другъ друга: Joh. 13,35.

1 плодомь] трѣд^м U | ѡснований] ѡснованіа U | ѡснований...начати] ѡснованья зиж'дани^а. а части
 R97 2 во] ѡво U | наченшаго] начен'шемъ R97 | възмагаю] възмаю (ex егг.) P2 3 наченшомоу и]
 от. U | сию...глему] сиа бжтвенныхъ книги глемаа U 4 бжтвнуюю книгу] кнѣгъ бжтвеннѣю R97 |
 дивп'трѣ] дивп'тра U | роускою] СR97P2U ростовскою TR 5 но] не U | иже] же R97 6 киръ
 зиновие] зиновіе киръ U | во] ѡво R97 7 ино] от. R97 | ино похвално] от. R | и²] от. U | соуззоу]
 сзвѣзъ P2 | любви] любовию U | любзи] любве U 8 не] от. R97P2U | не...самаѣ] bis (ex dittogr.)
 T | хс. мои] sic! (punctum ex егг.) С хсѣ мои RP2U incertum T | мои] от. R97 |
 свѣдѣтельствоуетъ] свидѣтельствоуетъ R97U 9 си] от. R97 | познають] познаютьъ R97 | взи]
 от. U | есте оучници] оученици есте P2 10 воскрѣсать... стварать] воскресают...сотвораютъ U |
 различна] различаѣ R97 11 w¹...познаю] ѡ чюдеса сотвораю R в чдѣси хѣви познают P2 | но...
 взи] от. (h.t.) U

познають / взи вси іако мои кесте оуѣнни. ѧще любите дрѹгъ дрѹга. что же / кесть
 3 таковзиѧ любви познанье, / положити во рѣ дѣшю свою по бра/тѣ своемъ. 3 азъ же
 вканизи / чюжь ѿ таковзиѧ любви. оуемо/трихъ во себе подобна соуца ѿ/номоу
 глѹцому къ своему дрѹ/гоу. просащемоу оу него три хлѣ/бзи в заѣ. ѿвѣща бо изъ^{8+трѣ}
 оудоу къ / просащемоу. дрѹже не твори мѣ / трѹда. оуже бо двери мои затво/рензи соутъ. 5
 и чада моя на ложѣ / со мною. что же конецъ. точною / требующемоу желанноѣ и/сполни.
 Сице же и мнѣ дверь / затворена кесть нечистаго ми / житыа дѣланми. и чада мо/я
 расъславлензиа помзислз / злобамъ дѣлателнзиа на ло/жи паматоу злобнаго ми срѣа. / ни
 брате мои ни. не твори ми / трѹды. еже взише наша силзи. / начати повелителноѣ твоѣго
 / братства заповѣданиа прошенье. неподобно бо вѣ съ сте/ fol. 94 sive 90 r^a/рнѣмъ 10
 смѣшенѣ дѣши плоди/ти тайнаго слова класзи. тце/славие бо іако тернье подави / срѣа
 моего нивоу. и того ради / безгласна имѣхъ ѿ ноужи оу/ста. словеснѣи бо трѹбѣ
 затъ/кненѣ соуци. и того ради оуни / и во мнѣ дѣхъ мои. ничтоже бо / брате
 възлюблензиѣ. ничто / іакоже оуниныа ѿблакъ. зи/моу ражають. и помзисльенѣ/емъ

(3) Ich aber bin elend, und solche Liebe ist mir fremd. Ich meinte jenem (Manne) zu gleichen, der zu seinem Freund, als ihn dieser bat, ihm drei Brote zu leihen, sprach und dem Bittenden aus dem Innern (seines Hauses) antwortete: Mein Freund, bereite mir keine Mühen; meine Tore sind schon verschlossen, und meine Kinder sind mit mir im Bett. Was war das Ende? Er erfüllte dem Bittenden seinen Wunsch. So ist aber auch mir das Tor verschlossen durch die Taten meines unreinen Lebens, und als meine Kinder sind die Gedanken, die schwach sind und (allerlei) Untaten vollbringen, im Bett meines nachtragenden Herzens. Nein, mein Bruder, nein, bereite mir nicht die Mühe, was unsere Kräfte übersteigt, in Angriff nehmen (zu müssen) – (nämlich) die Bitte, die das Gebot der Bruderschaft mit dir (zu erfüllen) befiehlt. War es doch unschicklich, dass eine mit Spreu gemischte Seele des geheimen Wortes Ähren hervorbringe. Denn die Eitelkeit erstickte wie Dornengestrüpp den Acker meines Herzens, und deshalb waren meine Lippen zwangsläufig stumm, da das Sprachrohr verschlossen war, und deshalb verzagte auch der Geist in mir. Nichts, mein lieber Bruder, nichts als die Wolke der Verzagtheit bringt den Winter hervor und den Sturm der Gedanken; sie verdeckt die Sonne der Vernunft, erzeugt eine Nacht geistiger Finsternis und trübt die Sterne seliger Gedanken.

S.b.2, ad положити ... по братѣ своемъ: wohl Joh. 15,13 („Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“).

S.b.3, ad ѿномоу глѹцому ... желанноѣ исполни: Luk. 11,5-7.

1 вси] om. TRR97 2 положити] положите R97 | во] ⁸во R97 3 вканизи] ѡканизи U |
 оуемотрихъ] оуемотри R | во] om. P2 | себе] ѧ (?) P2 | соуца] сѣциѣ R 4 глѹцому] om. P2 | къ] om.
 R97 | хлѣбзи] хлѣва U | в заѣ] взи R97 | изъ⁸⁺] in marg. +трѣ Ѣ изнь (?) внѣрь R97
 5 просащемоу. дрѹже] просащемѣ и дрѣже R | трѹда] трѣ R трѣди P2 | во двери] во и дверѣ R | мои]
 моя U 6 моя] om. R97 | на ложѣ со мною] съ мною на ложи P2 | точною] om. U 7 же] om. P2 | кесть]
 om. P2 8 помзислз] помзислз R | злобамъ] злобами P2 9 еже] om. R | силзи] мѣрзи силзи U |
 повелителноѣ] повелѣннаго R97 повелѣнное U 10 прошенье] прошенѣ R | во] om. P2 | съ] om.
 RR97P2 11 смѣшенѣ] смѣшени R | подави] подавивша R97 13 затъкненѣ] затченѣ RP2
 14 ничто іакоже] ничтоже бо іако P2

борю. ѿ закрьиваетъ сло/веснаго слнца. ѿ ноць ствара/ють разумнаго незрѣна. / и
 помъшленемъ блгимъ съ/мъцають звѣзды. ⁴ но понеже / брате възлюблензи. 4
 любовнзи/та ради заповѣди. мимоиде но/ць горкаго вслушанья. и бра/толюбзнаго ти
 ради прошенъ/та принужениемъ. восита намъ / иже к послушанью свѣтъ. твоимъ бо брате
 5 желанье. ѿ иже / к нашему недовольству. вѣрою сгрѣлъ еси наша жилы иже / къ
 гломъ писанья, прострети / тщаце са. ⁷ Аще бо взи в любезнѣ / семоу прошенью не тзи
 вжелъ/взи принудилъ на вѣрою. по/неже бо вѣрующему брате м/и вса възможна. сѣ бо
 тревоу/юцому. подобаетъ ѿ добръ / искоуспиши. пзитавше на/ fol. 94 sive 90
 г^b/взикоути. мзи во исмзи ище / любимиче въз оучащи са верь/ствъ. Но аще взи тзи в
 10 любезне. / ѿкоже взише назнамена не / брѣстеною ти любовию. и е/же к нашему тщесла-
 вина нра/воу. смиренья любовь наустри/въ. и ѿко серпомъ порѣзавъ. ѿбдержацие на
 терныя лѣностъ/ноѣ. сим бо нравомъ смиренъ/та твоего. ѿчистилъ еси земь/лю сущию в
 недовольствѣ ра/зума. ѿ напоилъ еси ѿко тучею сладостнзна воды. желаниемъ
 твоимъ. пособствую/и же на любезнзи брате. ѿ по/моци роукоу подаи молитовъ / твои.
 15 некли будѣ наша мзисль / ѿко чадѣ ѿ неплодвзи. и плѣ прѣтенъ тебѣ. ѿ неплодна ми /

(4) Doch da, mein lieber Bruder, wegen des Gebots der Liebe die Nacht bitteren Ungehorsams
 vergangen und uns wegen deiner bruderliebenden Bitte bezwingend das zum Gehorsam (weisende)
 Licht aufgegangen ist, hast du mit deinem Wunsch und durch den Glauben trotz unseres Missver-
 gnügens unsere Sehnen erwärmt, die sich (nunmehr) eifrig zu den Worten der Schrift ausstrecken.
 Auch wenn du, mein Lieber, zu dieser Bitte, Bester, nicht uns durch den Glauben gezwungen
 hättest, wo doch, mein Bruder, dem Gläubigen alles möglich ist, so ziemt es sich für einen, der
 dessen bedarf, doch, wenn man gefragt hat, von jenen, die es gut verstanden haben, zu lernen. Denn
 wir, mein Lieber, gehören noch in die Reihen der Lernenden. Doch (selbst) wenn du, mein Lieber,
 wie ich oben gesagt habe, nicht durch deine brüderliche Liebe (in uns) auch entgegen unseren
 eitlen Charakter die Liebe zur Demut geschärft und wie mit einer Sichel das uns behindernde
 Dornengestrüpp unserer Trägheit abgeschnitten hättest, so hast du (allein) durch dein demütiges
 Wesen die Erde, die in der Unzufriedenheit des Geistes (befangen) war, gereinigt und gleich einer
 Wolke mit süßem Wasser getränkt durch deinen Wunsch. Unterstütze uns, lieber Bruder, und zur
 Hilfe reiche uns die Hand deiner Gebete, auf dass unsere Gesinnung sei wie das Kind der Unfrucht-
 baren, und eine Frucht, dir angenehm, aus meinem unfruchtbaren Herzen.

S.b.3, ad борю: dies geht wohl auf eine Verschreibung für *вѣрю zurück (vgl. die Variante in
RR97P2, diese dürfte allerdings sekundär sein).

1 борю] **СТ** вѣрю **RR97P2** | и²] om. **P2** 2 помъшленемъ блгимъ] помишлении блгы **P2** 3 горкаго]
 горе **R97** 4 иже] om. **R** | к послушанью] к послъшеніемъ **R** | во] om. **P2** | брате желанье] братоже-
 ланіе **RR97** 5 ѿ иже] иже **U** | къ] om. **P2** 6 в... прошенью] съмъ прошенію (?) ѿ любезне **P2** 7 вса]
 om. **R** | възможна] възмоно (sic! [^] suprascripsit man. al.?) **R** 8 пзитавше] пзиташе **R97** 9 во] om. **U**
 | ище] om. **R97** | ище любимиче] любимиче ище (passim aegre legitur) **P2** | са] съ **P2** | тзи] post. corr.,
 ante: тии **С** 10 тщеславина нравоу] тщеславию и нравѣ **U** 11 смиренья] смиренна **U** | и] om. **P2** |
 ѿбдержацие на терныя] om. **U** 12 сим во] ише **U** | ѿчистилъ...разума] om. **U** 13 иси] om. **R97**
14 помощи роукоу] помощи ми рска **P2** | подаи] подажь **P2** 15 наша] дши **P2** | неплодвзи] неплоны
R97

5 срѣца. 5 слова оубо соудѣтоу вѣщающихъ. достижаю конца, а / иже вжтвнага чюдѣмому
 слово/са. лежащая в глави зна. сеи / книги глемзиа дивп'трьи. не / во достижаю конца.
 но нгда дша / повелѣна боудѣ разлучити са / ѿ оскверненаго ми телеси. тогда
 словесѣмъ не требѣ много / вѣщати. но дѣло испитаниѣ ми/го боудѣ. явлаеть бо са
 сиа кни/га настоицаиа. свесѣдованье / дши к телеси. и того па к ней. /fol. 94 sive 90 v^a/ 5
 всакъ же члвкъ ѿдшѣвленъ / есть. и заповѣдь имѣиа долже/нъ есть ѿ три много

(5) Die Worte derer, die von Nichtigem reden, nehmen ein Ende, die für den Leser göttlichen Worte, die in den Kapiteln dieses Dioptra genannten Buches enthalten sind, nehmen jedoch kein Ende. Doch wenn der Seele befohlen wird, sich von meinem beschmutzten Leib zu trennen, dann wird es nicht nötig sein, große Worte zu sagen, sondern es wird eine große Untersuchung der Taten stattfinden. Das vorliegende Buch ist nämlich ein Gespräch der Seele mit dem Körper und dessen hinwiederum mit ihr. Jeder Mensch ist beseelt, und da ihm ein Gebot gegeben ist, so muss er großen Eifer darauf verwenden, und nicht auf die Sorge um den Leib und um das Weitere. Uns leuchtet nämlich das Gebot des heiligen Evangeliums wie die Kerze im Leuchter, und es erleuchtet alle, die hineilen zu dessen Verheißung, die besagt: Ist denn die Seele nicht mehr als die Speise und so weiter. Die durch dieses Gebot belehrten Menschen erwiesen, dass sie ihre Seele lieben, und deshalb blicken sie in diesen Spiegel und bemühen sich, allen Schmutz jederzeit mit Reue abzuwaschen; und darum ist ihr Gedächtnis unersättlich (im Bestreben), aus den vorliegenden Kapiteln dieses Buches Unterweisung zu erlangen. Für die Liebhaber seelennährender Reden gibt es keine endgültige Sättigung. Welche Sättigung wird es denn je bei guten Dingen geben? Die (seligen) Güter sind jenen bereitet, die nach dem Willen Gottes handeln. Nicht jene, die das Gesetz hören, sprach der Apostel, werden gerechtfertigt, sondern jene, die danach handeln. So gleicht, wer das Wort hört, aber nicht danach handelt, einem Mann, der das Antlitz seines Daseins im Spiegel betrachtet, sich erkennt, dann aber weggeht und sogleich vergisst, wie er war. So, scheint mir, mein lieber Bruder, verhält es sich auch mit diesem Seelenspiegel, wenn wir uns nicht zwingen, mit Eifer und Aufmerksamkeit die seelennährenden Kapitel, die in diesem reinigenden Spiegel enthalten sind, durchzulesen. Gleichwohl ist es kühn, wenn ich von „sich zwingen“ spreche. In der Tat liest einer wie ich (dieses Buch) vergebens und schöpft keinen Gewinn daraus. Für mich, mein Bruder, ist es nützlicher zu schweigen als gelehrtes Garn zu spinnen. So sprach (auch) der heilige Isaak: Für einen, der vieles sagen will, ist es unmöglich, sich zu retten. Davon kann ich nicht (sprechen), sondern war nur eifrig bemüht, deiner Bitte (nachzukommen), und, da Gott in allem beisteht, wurde wegen deines freundschaftlichen Zwanges, dem (zu folgen) Gott geboten hat, dir die Schuld, um die du in Gottes (Namen) gebeten hast, erfüllt.

S.b.5, ad слова ... достижаю конца: vgl. die Formulierung der diesem Abschnitt vorangehenden Eintragung auf fol. 93 sive 89^b (siehe oben)!

6 же] interrumpitur T

1 срѣца. слова] срѣца произвести. слова P2 | оубо] бо U | вѣщающихъ] вѣщающе R вѣрющий U |
 вжтвнага...слова] слова вжтвнага ч'тѣще^{m8} P2 2 сеи] сиа U 3 разлучити са] разлжит са R
 4 не требѣ много] не трѣбе б'детъ много R97 | явлаеть бо са] явлает са бо R | са] от. U 5 сиа]
 от. R97 | свесѣдованье] звесѣдованья R97 6 и заповѣдь...есть²] от. (h.t.) RP2 | заповѣдь]
 заповѣди R97

- прилежа/ныѣ творити, нежели в теле/си попечение. и о прочиѣ свѣти / во намъ заповѣдь
 стго ѿчѣла. / ѿкоже свѣща на свѣтилѣ. про/свѣщаѣтъ во всѣхъ притѣкаю/щѣхъ къ того
 вѣщанью глѣшому. / не дѣша ли болши естъ пища, и / прочеѣ. Сицею же заповѣдь/ю
 5 вгласивше са члвци дѣшело/бители показаша бзѣти. и то/го ради приничюще в сие
 зерца/ло. всакоу скверну тѣщае са / ѿмѣвати на кѣниждо часъ по/каѣниемъ. и сего рѣ
 ненасѣт/ноу имахоу памать ѿже по/оучати са прѣлежащими гла/визнами сеѣ книгъ. в
 любви/телехъ во дѣшепитателнѣхъ сло/вехъ. нѣ краѣ насѣщенью. ко/ѣ оубо когда боудѣ
 блгѣхъ насѣ/щенью. блгаѣ во оубоудѣ са / творачимъ волю бгю. не послу/шници во
 закона о/правдают са / рѣ аплѣ. но творци. ѿко ѿже е/сть послушникъ словоу а не
 10 твѣречь. таковзи оуподоби са мѣ/жю. смотряющю лице бзѣти/ѣ своего въ зерцалѣ.
 оусмотри / во себе и ѿидѣ. и авие забѣ се/бе каковъ вѣ. Сице же мнит / fol. 94 sive 90 v^b/
 брате мои любимзи. и в семъ / зерцалѣ дѣшнѣмъ. аще не пону/димъ себе прочитати с
 приле/жанью. и со вниманью. сѣ дѣшепитателнѣхъ главизнѣхъ. ле/жачиѣ въ очищеннѣхъ
 се зерца/ла. аще и дерзо рече ми оубо/дѣ са. во истинноу таковзи ѿко и азъ всѣ
 15 прочитаѣ. и никдѣ же по/черпаѣтъ ползу. мнѣ брате мо/и полезнѣе оумолкнѣти. неже
 па/оучиннаѣ прадѣ/ниѣ. ѿко стѣзи рѣ исакъ. невз/можно естъ спѣти са
 многаѣ / хотащемоу глѣти. азъ бо не вз/змагаю в сѣ. но тоу прошенью / твою
 трудолоубствѣ. и понѣ / бѣ споспѣшествующю во все. твоѣго рѣ любовнаго принуженнѣ
 / ѿже бѣ дарова долгъ. ѿже тобою по бзѣхъ прошеннѣхъ ѿданъ бѣ /

S.b.5, ad не дѣша ... пища: cf. Lk. 12,23.

S.b.5, ad в любителехъ ... блгѣхъ насѣщенью: vgl. die nahezu gleichlautende Formulierung in der diesem Abschnitt vorangehenden Eintragung!

S.b.5, ad не послушници ... но творци: vgl. Röm. 2,13.

S.b.5, ad ѿко ѿже е/сть послушникъ ... каковъ вѣ: cf. Jak. 1,23-24.

1 творити, нежели] творит дж. (?) и ѣс.. (ѣсми?). нежели P2 | свѣти во намъ] свѣти во са намъ U
 2 во] om. P2 | всѣхъ притѣкающѣхъ] всѣхъ. притекающѣхъ R 3 естъ пища] пища естъ R97 | пища] пици U |
 прочеѣ] прочаѣ R97 4 показаша] показаше P2 5 тѣщае са] тѣщае са R97 6 ненасѣт/ноу]
 несѣт/ноу U | имахоу] имѣаху R97U 7 любителехъ] любителнѣхъ R97 | дѣшепитателнѣхъ] дѣшепитате-
 лѣхъ P2 | боудѣ блгѣхъ] блгѣхъ вѣдѣть P2 8 блгѣхъ] om. U | во] оубо P2 | оубоудѣ са] оубоудѣ R
 9 закона] закону R97 | творци. ѿко] творци закону. ѿкоже P2 | ѿко ѿже] ѿкоже R97P2 10 смотре-
 ющю] смотрящѣхъ R смотрящемоу R97 смотряще U | лице] лица R97 11 оусмотри... забѣ] ?смот-
 ривъ... забывъ R97P2U | и²] om. P2 | себе] om. U | вѣ] om. P2 | же мнит] же мнѣ мнит са U 12 и]
 om. R 13 дѣшепитателнѣхъ] дѣшеполезнѣхъ R 14 во истинноу] om. P2 | и²] om. P2 15 никдѣ...
 ползу] никоеа...пѣсы U | почерпаѣтъ ползу] ползу почерпаѣтъ R | брате] братъ R97 | неже] нежели P2
 16 прадѣниѣ] привидѣннѣ (прадѣннѣ in marg.) R прѣдѣннѣ P2 преданнѣ U | стѣзи рѣ] рече стѣзи
 R97U | исакъ. невз/можно] исакъ. аще невоз/можно R97 18 понѣ бѣ] понѣже прошеннѣ бѣ P2 |
 споспѣшествующю] споспѣшествующѣхъ RR97 споспѣшествующе U | во все. твоѣго] въ вѣхъхъ исплнѣннѣ.
 твоѣго P2 19 бѣ дарова] даровалъ бѣ R97 | долгъ] om. U | тобою по бзѣхъ] по бзѣхъ тобою P2U | бѣ]
 Слава свершѣтелю бгю аминь U

6 ⁶ молю же оубо стѣзѣнїю ти. и ѿ ѿ гѣ / твою любовь. ако да ѿ тѣи помо/лиши ѿ мнѣ. по
^ѣ реномѣ. молитѣ / во рѣ дръгъ ѿ дръгъ. и проѣ. глѣо/ца ^{во} ма. а не твораца блгоѣ /
 В лѣ .ѣ. ѿ .ѣ. ѣ .ѣ. списана бѣи книга сї/ѣа. рекомаѣа по еллинѣ. диоптра. / по на же
 зерцало. въ бгоспсено ко/стантинополи въ державноѣ / лѣто цртва. ѿна палеолога. при /
 архиеппѣ нилѣ. мѣа генвариа / въ глѣмѣи црѣстѣи обители /fol. 95 sive 91 r^a/ и 5
 перивлепто. рѣкою сѣнѣнаго / слѣгъ. киръ зиновиа.

(6) Ich bitte deine Heiligkeit und deine Liebe zu Gott, dass auch du für mich betest, wie es ja heißt: Betet für einander, und weiters: (für mich,) der ich zwar vom Guten spreche, es aber nicht tue. | Im Jahre 6896 (= 1388) wurde dieses Buch, das bei den Griechen Dioptra, bei uns aber Spiegel heißt, in der von Gott erretteten Stadt Konstantinopel, im Regierungsjahr der Herrschaft des Johannes Palaiologos, unter dem Erzbischof Neilos im Monat Januar im kaiserlichen Kloster namens ἡ Περιβλεπτος von der Hand der Diener des heiligen Herrn Zinovie abgeschrieben.

S.b.6, ad молитѣ во ... ѿ дръгъ: vgl. Jak. 5,16.

1 молю же...твораца блгоѣ] rubramento Ć om. R97P2U 3 В лѣ...киръ зиновиа.] Ć solum

Zusammenfassung

Hier vorgelegt wird der erste in einer Reihe von vier geplanten Bänden, in denen die kirchenslavische Übersetzung der Dioptra zum ersten Mal kritisch ediert und in allen ihren Rezensionen vorgestellt wird.

Die „Dioptra“ ist ein umfangreiches Lehrgedicht, das 1095 von einem byzantinischen Mönch namens Philippos (später unter dem Beinamen *Monotropos* bekannt) geschrieben wurde. Sie besteht aus fünf Büchern, die zum Großteil in „politische“ Verse gefasst sind – insgesamt enthält sie über 7000 dieser Fünfzehnsilbler; hinzu kommen noch umfangreiche Prosaes Einschübe. Vergleichsweise kurz und eigenständig ist das *Klauthmoi* (sl. *Plačeve*) genannte Buch, das im Urtext (Version „Y“ nach E. AUVRAY) und in der slavischen Übersetzung den anderen vier Büchern vorangestellt ist; in der bereits 1097 entstandenen überarbeiteten Fassung des griechischen Textes (Version „X“) folgt es hingegen auf jene. Bei den *Klauthmoi* handelt es sich um ein Klagegedicht, in dem sich ein reumütiger Mönch an seine Seele wendet und eindringlich zur Buße auffordert, indem er Tod, Jenseits, das Jüngste Gericht sowie die folgenden Qualen der Sünder und die Freuden der Rechtschaffenen ausmalt. Die übrigen vier Bücher der Dioptra haben die Form eines Dialoges zwischen Fleisch (*sarx*) und Seele (*psychē*), wobei wider Erwarten die Seele die Fragen stellt und das Fleisch antwortet. Die Fragen, von denen sich viele wiederum auf das Leben nach dem Tod beziehen und mit wiederholten Forderungen nach Buße verbunden sind, kreisen um religiöse Themen wie das Kommen des Antichristen und die Auferstehung der Toten. In seinen Erörterungen zitiert das Fleisch ausführlich aus der Heiligen Schrift und aus den Werken zahlreicher Kirchenväter. Überdies werden auch Elemente aus dem Bereich der traditionellen Naturphilosophie und Psychologie einbezogen. So wird vor allem die Vier-Säfte-Lehre (gemeint sind die Körperflüssigkeiten Blut, Schleim, schwarze und gelbe Galle, die den vier Elementen entsprechen und den menschlichen Charakter bestimmen sollen) ausgiebig behandelt.

Somit stellt die Dioptra, insbesondere mit ihren dialogischen Teilen, ein wahres Kompendium des theologischen und philosophischen Wissens ihrer Zeit dar. Vermutlich ist die Einbindung umfangreicher (pseudo-)säkularer Vorstellungen in ein religiöses Gedankengebäude zusammen mit der ansprechenden Darstellung als versifiziertes Gespräch der Grund für die weite Verbreitung der griechischen Dioptra, die in gut 80 Handschriften überliefert ist. Noch größerer Beliebtheit als das Original erfreute sich die kirchenslavische Übersetzung, die wohl noch um die Mitte des 14. Jahrhunderts in einem der Zentren des mittelbulgarischen Schrifttums geschaffen wurde – wovon über 200 Handschriften zeugen, die teils den gesamten Text, teils auch Ausschnitte wie die *Klauthmoi/Plačeve* enthalten.

Der Großteil dieses Bandes ist der Überlieferungsgeschichte der slavischen Dioptra gewidmet. Zunächst wird das Verhältnis des slavischen Textes zum griechischen Original bestimmt. Aufgrund einer großen Anzahl gemeinsamer Merkmale kann die Übersetzung zweifelsfrei einem bestimmten Zweig in der Überlieferung des griechischen Textes, nämlich Y₃, zugeordnet werden. Im Laufe der Zeit wurde die slavische Dioptra mehrmals in unterschiedlichem Umfang überarbeitet bzw. ergänzt. Daraus entstanden in zwei Fällen eigenständige Rezensionen, die im folgenden Kapitel behandelt werden. Bereits sehr früh, d.h. noch im dritten Drittel des 14. Jahrhunderts, wurde die ursprüngliche Übersetzung (Rezension I) mit einer griechischen Handschrift der Version X redigiert, was die

Rezension II ergab. Die dritte Rezension – sie wird als Ib bezeichnet – beruht auf einer Handschrift der Rezension I, in der von ostslavischen Schreibern am Anfang und am Ende gewisse Texteinheiten hinzugefügt wurden (in der Tat handelt es sich wohl um eine Schreibereintragung und um ein Begleitschreiben).

Im Anschluss wurde die handschriftliche Überlieferung der slavischen Dioptra detailliert aufgearbeitet, wozu zunächst alle verfügbaren Handschriften genau beschrieben wurden. Berücksichtigt wurden dabei nicht nur kodikologische und paläographische, sondern auch textologisch relevante Aspekte sowie das literarische Umfeld des Textes. Personen- und Ortsnamen, die in den Eintragungen zu den Handschriften auftreten, werden in auf den Beschreibungsteil folgenden Indizes aufgelistet. Die Verwandtschaftsbeziehungen der für die Edition relevanten Zeugen wurden festgestellt, wobei hauptsächlich mit Bindefehlern, die entsprechend ihrer Beweiskraft gewichtet wurden, argumentiert wurde. So wurde ein *Stemma codicum* erstellt, das alle unabhängigen und einige abhängige Handschriften enthält. Die Untersuchung der Überlieferungsgeschichte der slavischen Dioptra wird abgeschlossen durch eine Analyse der Ausbreitung des Werks über die *Slavia orthodoxa*.

Darüber hinaus bietet dieser Band die kritische Edition eines ersten Teils des Werks, und zwar der Vorworte (*Programmata*), des ersten Buches der *Klauthmoi/Plačeve* und der Erweiterungen der Rezension Ib. Der Text beruht auf dem *Codex Leopoltianus* (L'viv NB NANU im. Stefanyka MV-418), dem einzigen vollständig erhaltenen Zeugen in der mittelbulgarischen Redaktion der ursprünglichen Übersetzung. Der kritische Apparat enthält die Lesarten aller unabhängigen Zeugen sowie der wichtigsten *codices descripti* (bis zu 40 Handschriften). Aufgrund ihres streng imitativen Charakters wird der slavischen Übersetzung ein griechischer Vergleichstext beigegeben, der auf der mit der verlorenen Vorlage am nächsten verwandten Handschrift beruht (*Vaticanus gr.* 1893). Diesem ist seinerseits ein kritischer Apparat beigegeben, der die Varianten der anderen fünf Handschriften des Zweiges, zu dem die Vorlage gehörte, enthält. Die Sonderfehler der beiden Textzeugen *Leopoltianus* und *Vaticanus*, d.h. deren Abweichungen vom rekonstruierbaren Text des slavischen Archetypen einerseits und von der griechischen Vorlage der Übersetzung andererseits, werden durch Kursivdruck und Klammern bezeichnet; die entsprechenden korrekten Lesarten in den Apparaten werden ebenfalls kursiv gesetzt. In den zweiten Apparat zum slavischen Text wurden die Korrekturen der Rezension II aufgenommen, in den entsprechenden Apparat auf der griechischen Seite die Lesarten einer Handschrift, die der unmittelbaren Vorlage der Überarbeitung nahe steht. Der Editionsteil enthält weiters eine deutsche Übersetzung sowie gegebenenfalls kurze Kommentare, in denen insbesondere Differenzen zwischen Original und Übersetzung erläutert werden.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis des FWF-Projekts „Die Dioptra des Philippos Monotropos“ (P18245). In dessen Rahmen wurde überdies von Eirini Afentoulidou-Leitgeb und Wolfram Hörandner ein entsprechender Band zum griechischen Original der Dioptra ausgearbeitet, der in der Reihe *Corpus Christianorum Series Graeca* erscheinen wird. Die Editionen werden in je einem weiteren FWF-Projekt fortgesetzt (P21250: „Die slavische Dioptra-Übersetzung“ sowie P21811: „Dioptra. Edition der griechischen Version“).

Die Beschreibungen, die einen beträchtlichen Teil dieses Bandes ausmachen, beruhen auf den detaillierten Aufzeichnungen von H. Miklas, der die essentiellen Vorarbeiten für die beiden Projekte geleistet und so auch die Grundlage für diese Ausgabe geschaffen hat;

ihm oblag auch die Leitung der Editionsarbeit. J. Fuchsbauer ergänzte und systematisierte die Beschreibungen, verfasste die einleitenden Kapitel, die Abschnitte zur Filiation der Textzeugen und zur Ausbreitung der Dioptra, erstellte die Indizes und formulierte die Editionsprinzipien; darüber hinaus zeichnet er für die Textausgabe (einschließlich des griechischen Paralleltextes, der Apparate, der Übersetzung und des Kommentars) verantwortlich.

Summary

This is the first in a series of four planned volumes in which, for the first time, the Church Slavonic translation of the Dioptra is edited critically and presented in all its recensions.

The Dioptra, composed in 1095 by a Byzantine monk named Philippos (later on known as *Monotropos*), is a lengthy didactic poem consisting of five books, written for the most part in “political” (Decapentasyllabic) verses: over 7000 altogether, interspersed with extensive passages in prose. The comparatively short and separate book entitled *Klauthmoi*, or *Plačeve* in Slavonic, precedes the other ones in the original Greek version (version “Y” according to E. AUVRAY) as well as in the Slavonic translation, but follows them in the revised recension of the Greek text termed version “X” which goes back to 1097. It represents a mourning poem in which a contrite monk, addressing his own soul, urges it to penitence by visualising death, the hereafter, the Last Judgement, as well as the ensuing agony of the sinners and the joy of the righteous. The other four books are composed as a dialogue between the flesh (*sarx*) and the soul (*psychē*), in which, contrary to expectation, the latter interrogates the former. The questions, many of which are again oriented to the afterlife and connected with a recurring demand for penitence, revolve around religious topics such as the Coming of the Antichrist and the Resurrection of the Dead. In its explanations the flesh quotes extensively from Holy Scripture and the writings of numerous church fathers. In addition, elements from the fields of traditional natural philosophy and psychology are included. In particular the theory of the four “humours”, i.e. the bodily fluids blood, phlegm, black and yellow bile, which correspond to the four elements and are supposed to determine a man’s character, is elaborated extensively.

Thus, the Dioptra, particularly in its dialogical parts, forms a true compendium of contemporaneous theological and philosophical thought. Presumably, it is this incorporation of wide-ranging (pseudo-)secular knowledge into a religious construct which, together with its attractive presentation as a versified conversation, accounts for the wide dissemination of the Greek Dioptra, which is attested in approximately 80 manuscripts. The Slavonic translation, which was most likely produced in one of the Middle Bulgarian literary centres around the middle of the fourteenth century, was to become even more popular than the original, as demonstrated by almost 200 witnesses containing either the complete poem or extracts from it such as the *Klauthmoi/Plačeve*.

The greater part of the present volume is dedicated to the history of the transmission of the Slavonic Dioptra. As a first step, the relationship of the Slavonic text to the Greek original is set out. On the basis of a large number of shared characteristic features, the translation can unequivocally be assigned to a certain branch within the transmission of the Greek text (Y₃). Over the course of time the Slavonic version of the Dioptra was subjected to more or less systematic emendation, which in two cases resulted in separate recensions

of the text; these are examined in the ensuing chapter. As early as the third quarter of the fourteenth century, the initial translation (recension I) was revised with the help of a Greek manuscript belonging to version X, giving rise to recension II. The third recension, termed Ib, is based on a MS of recension I to which East Slav scribes added certain textual units at the beginning of the poem and at its end (in fact what seems to be at issue is a scribal interpolation and an accompanying letter).

There follows a review of the manuscript transmission of the Slavonic Dioptra. All available MSS are described in detail. The descriptions focus not only on codicology and palaeography, but also on the literary context of the poem as well as on textologically relevant aspects. Names of persons and places occurring in the inscriptions to the codices are listed in indices following the descriptive part. The textual affinities among the witnesses relevant to the edition have been determined predominantly on the basis of common errors, which are weighted according to their significance. Hence, all independent and some important dependent MSS are included in the *stemma codicum*. The examination of the transmission of the Slavonic Dioptra is completed by an analysis of the dissemination of the poem across the *Slavia orthodoxa*.

In addition, this volume contains a critical edition of the first part of the poem, namely of the prefaces (*programmata*), the first book (i.e. the *Klauthmoi/Plačeve*), and the supplements of recension Ib. The text is based on the *codex Leopoltanus* (L'viv NB NANU im. Stefanyka MV-418), the only fully preserved witness in the Middle Bulgarian redaction of the initial translation. A critical apparatus containing the relevant readings of all independent manuscripts and of some important *codices descripti* (up to 40 manuscripts) is attached to the text. Since the character of the Slavonic version of the Dioptra is determined by rigorous imitation of the Greek model, it is juxtaposed for comparative purposes with the Greek manuscript most closely related to the lost immediate prototype of the translation (*Vaticanus gr.* 1893). The Greek parallel text is complemented by an *apparatus criticus*, comprising the variants from the other five manuscripts of the branch to which the prototype belonged. The mistakes in *Leopoltanus* and *Vaticanus*, that is, their aberrations from the text of the Slavonic archetype as reconstructed and from the Greek prototype of the translation respectively, are marked by italics and brackets; the corresponding correct readings in the critical apparatuses are also indicated by italics. The second apparatus to the Slavonic text contains the emendations of recension II; the corresponding apparatus on the Greek side comprises the variants from a MS closely related to the one against which the Slavonic translation was revised. The edition is completed by a German translation, to which brief annotations focusing on differences between original and translation are attached.

The present volume is the result of the research project “The Dioptra of Philippos Monotropos” (P18245) financed by the Austrian Science Fund (ASF). Within the framework of this project, a corresponding volume dedicated to the Greek original of the Dioptra has been prepared by Eirini Afentoulidou-Leitgeb and Wolfram Hörandner, which will be published within the *Corpus Christianorum Series Graeca*. The editorial work will be continued in two consecutive ASF-projects (P21250: “The Slavonic Translation of the Dioptra” and P21811: “Dioptra. Edition of the Greek Version”).

The descriptions of the MSS, which form a substantial part of this volume, rely on detailed notes made by H. Miklas, who carried out the essential preparatory work for both

projects, thereby laying the foundations for this edition; he also supervised the editorial work. J. Fuchsbauer completed and systematised the descriptions, wrote the introductory chapters, the sections on the filiation of the witnesses and on the dissemination of the Slavonic Dioptra, compiled the indices, and formulated the editorial principles. He is also responsible for the editorial part (including the Greek parallel text, the apparatuses, the German translation, and the commentary).

Резюме

Настоящий том представляет собой первую книгу четырехтомной серии, в которой впервые критически издается церковнославянский перевод Диоптры, включая все его редакции.

«Диоптра» – это объемная дидактическая поэма, которая была написана в 1095 г. византийским монахом Филиппом (позже известным под именем Монотроп – «Пустынный»). Она состоит из пяти книг, по большей части сочиненных в «политических» стихах, в целом она содержит свыше 7000 таких 15-сложников, а также несколько обширных прозаических вставок. Сравнительно небольшой и самостоятельной является первая книга, называемая Κλαυθμοί (слав. *Плачеве*), которая в оригинале (версия «Y», по E. Auvray) и в славянском переводе предшествует остальным четырем книгам, но находится после них в датированной 1097 годом переработанной версии греческого текста (версия «X»). В книге Κλαυθμοί/*Плачеве* кающийся монах обращается к своей душе и настоятельно требует покаяния, описывая смерть, загробную жизнь, Страшный Суд, а также последующие мучения грешников и радости праведников. Остальные четыре книги Диоптры написаны в форме диалога между плотью (σάρξ) и Душой (ψυχή), причем неожиданным образом вопросы задает Душа, а ответы на них дает Плоть. Вопросы, многие из которых имеют отношение к жизни после смерти и связаны с повторяющимися требованиями покаяния, вращаются вокруг таких религиозных тем, как, например, приход антихриста и воскресение из мертвых. В своих ответах Плоть часто приводит обширные цитаты из Священного Писания, а также из произведений многочисленных отцов Церкви. Кроме того, используются элементы традиционной натурфилософии и психологии. Подробно обсуждается прежде всего учение о четырех телесных соках (кровь, слизь, черная и желтая желчь), которые соответствуют четырем первоэлементам и определяют человеческий характер.

Таким образом, Диоптра содержит, особенно это касается диалоговых частей, настоящий справочник теологических и философских знаний своего времени. Вероятно, что включение обширных (псевдо-)светских представлений в религиозную концепцию наряду с использованием стихотворной формы беседы стали причиной широкого распространения греческой Диоптры, которая дошла до нас более чем в 80-ти рукописях. Церковнославянский перевод, который, скорее всего, был создан еще около середины XIV-го века в одном из центров среднеболгарской письменности, пользовался еще большей популярностью, чем оригинал, о чем свидетельствуют более 200 рукописей, содержащие либо полный текст, либо его отдельные части, например Κλαυθμοί/*Плачеве*.

Большая часть настоящего тома посвящена истории перевода и рукописной традиции славянской Диоптры. Сначала определяется отношение славянского текста к греческому оригиналу. На основании большого количества общих признаков перевод может быть с уверенностью соотнесен с определенной ветвью в греческой традиции текста, а именно Y_3 . В течение бытования славянская Диоптра неоднократно в разной степени перерабатывалась или дополнялась. В двух случаях возникли самостоятельные редакции, представленные в следующей главе. Очень рано, еще в третьей четверти XIV-го столетия первоначальный перевод (редакция I) был отредактирован на основе греческой рукописи версии X, что дало в итоге редакцию II. Третья редакция – она обозначается как Ib – основывается на рукописи редакции I, к которой восточнославянскими переписчиками в начале и в конце были добавлены определенные дополнения (вероятнее всего, они представляют собой приписку переписчика и сопроводительное письмо).

Далее детально рассматривается история переписывания славянской Диоптры. Для чего сначала дается описание всех известных списков. При этом учитываются не только кодикологические и палеографические, но и текстологические аспекты, а также литературный контекст. Имена собственные и топонимы, которые встречаются в приписках к рукописям, приводятся в следующих за описанием индексах. Были установлены отношения родства исследуемых списков, причем в качестве аргумента были использованы общие ошибки, которые оценивались в зависимости от их убедительности. Таким образом, была составлена стемма списков, которая содержит все независимые и самые важные зависимые рукописи. Исследование истории перевода и рукописной традиции славянской Диоптры завершается рассмотрением вопроса о распространении произведения в *Slavia orthodoxa*.

Кроме изложенного, данный том содержит критическое издание первой части произведения, а именно предисловий (Проура́змата), первой книги и дополнений редакции Ib. Текст основывается на Codex Leopoldianus (Львов, НБ НАНУ им. Стефаника, MB-418), представляющем собой единственное полностью сохранившееся свидетельство среднеболгарской редакции первоначального перевода. Критический аппарат содержит варианты всех независимых рукописей, а также около 40 важнейших зарегистрированных списков (*codices descripti*). По причине своего имитационного характера славянский перевод сопоставляется с греческим текстом, базирующимся на списке, наиболее близком к потерянному оригиналу перевода (*Vaticanus gr.* 1893). К последнему прилагается критический аппарат, который содержит варианты пяти других рукописей данной ветви, к которой принадлежал и первоисточник. Ошибки обоих текстовых свидетельств Leopoldianus и Vaticanus, т. е. имеющиеся в них отклонения от реконструируемого текста славянского архетипа, с одной стороны, и от греческого образца перевода – с другой, выделяются курсивом и скобками; соответствующие правильные варианты в аппаратах также выделяются курсивом. Во второй аппарат к славянскому тексту были включены исправления редакции II, в соответствующий аппарат греческой части – варианты рукописи, близкой непосредственному образцу. Кроме того, издание содержит немецкий перевод, а также короткие примечания, в которых, в частности, разъясняются различия между оригиналом и переводом.

Данный том является результатом проекта Австрийского Исследовательского Фонда (FWF) «Диоптра Филиппа Монотропа» (P18245). В рамках этого проекта Ирины Афентулиду-Лайтгеб и Вольфрам Хёранднер подготовили издание греческого оригинала Диоптры, которое выйдет в серии Corpus Christianorum Series Graeca. В настоящее время издательская работа продолжается в двух параллельных проектах АИФ – «Славянский перевод Диоптры» (P21250) и «Диоптра. Издание греческой версии» (P21811).

Описания рукописей, составившие значительную часть настоящего тома, основываются на подробных записях Хайнца Микласа, который провел основную работу по подготовке обоих проектов и заложил тем самым основу для данного издания; он также являлся руководителем работ по изданию. Юрген Фуксбауэр дополнил и систематизировал описания, написал вступительные главы, отдельные части по вопросам происхождения рукописей и распространения Диоптры, составил индексы и сформулировал принципы издания; он также разработал принципы издания текстов, в том числе греческого параллельного текста, аппаратов, немецкого перевода и примечаний.

Notizen



Die im 11. Jh. verfasste Dioptra des in der Literatur unter dem Beinamen Monotropos bekannten byzantinisch-griechischen Mönchs Philippos stellt ein umfangreiches, in fünf Bücher gegliedertes didaktisch-moralisches Werk in Form eines größtenteils versifizierten Dialogs zwischen Leib (eig. Fleisch) und Seele dar. Aufgrund der Vielzahl behandelter Themen und deren ansprechender Darbietung erfreute sie sich im gesamten orthodoxen Raum enormer Beliebtheit. Dies gilt besonders für die in über 200 Handschriften erhaltene, um die Mitte des 14. Jh. entstandene mittelbulgarisch-kirchenslavische Übersetzung.

Die Reihe bietet erstmals den slavischen Text in kritischer Edition. Der vorliegende 1. Band enthält zunächst die slavische Überlieferungsgeschichte mit Beschreibungen aller bekannten Textzeugen und deren Filiation, sodann den Text der Einleitungskapitel (Programmata) und des ersten Buches sowie die sekundären Erweiterungen der russischen Fassung. Neben dem kritischen Apparat ist auch ein griechischer Paralleltext nach den der Übersetzungsgrundlage am nächsten stehenden Zeugen beigegeben. Die Bände 2 und 3 werden die übrigen Bücher inklusive der Anhangkapitel enthalten, Band 4 ein slavisch-griechisches und griechisch-slavisches Glossar.



9 783902 868794 >